



3 1761 08824489 2

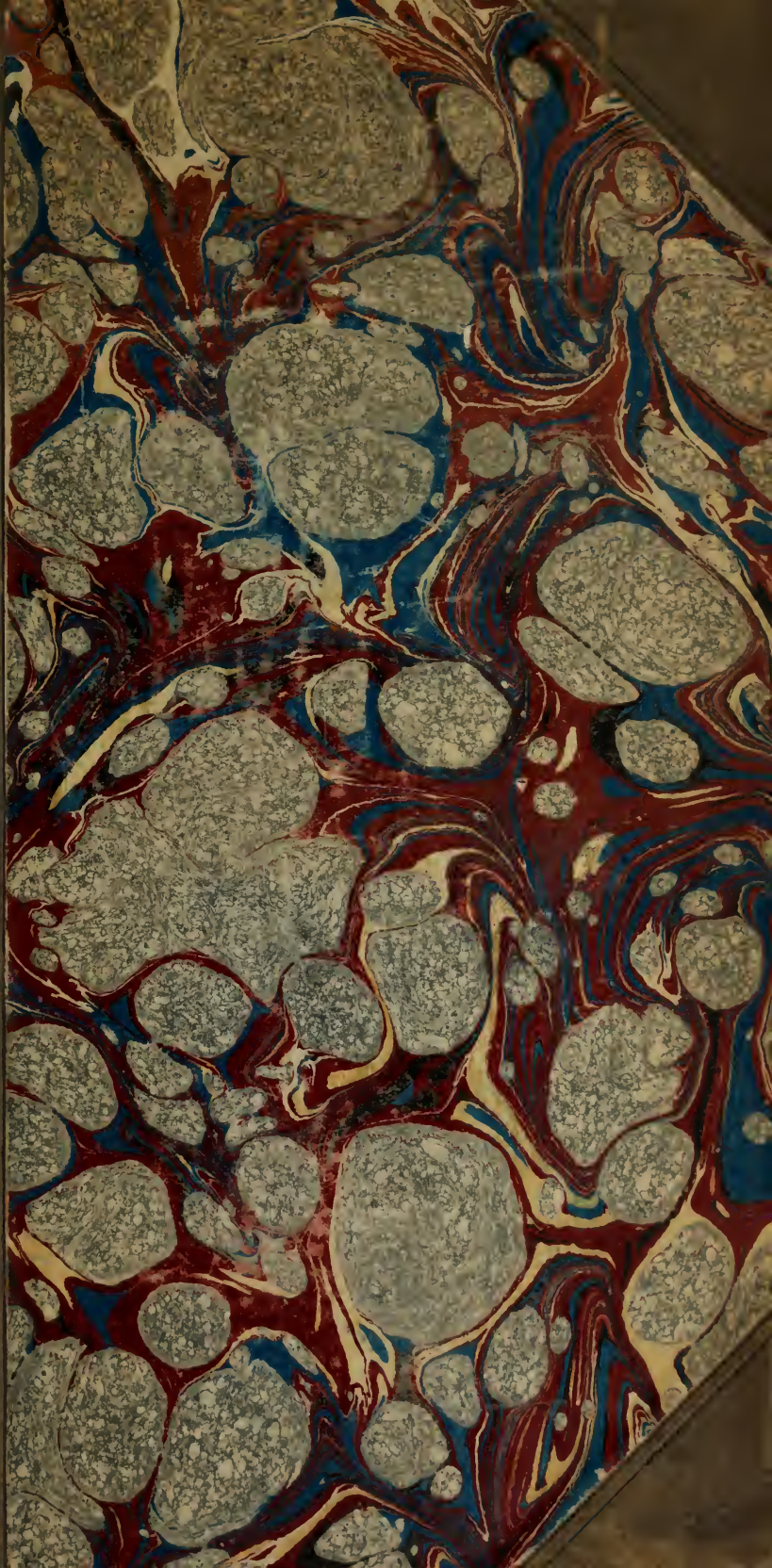


Plate 304  
K. 10. 324

Toronto University Library

Presented by

J. Haverfield Esq

through the Committee formed in

The Old Country

to aid in replacing the loss caused by

The disastrous Fire of February the 14<sup>th</sup> 1890









Digitized by the Internet Archive  
in 2011 with funding from  
University of Toronto



Lat. Gr  
S 4137e

# Elementar- und Formenlehre

der

# Lateinischen Sprache

für Schulen.

Bearbeitet

von

Dr. Heinrich Schweizer-Sidler,

Professor am Gymnasium und an der Universität zu Zürich.

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1869.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text in the upper middle section, appearing to be a list or series of entries, also mostly illegible.

62493  
157111 ad

6



## V o r w o r t.

---

Schon vor längerer Zeit äußerte der verehrte Herr Verleger dieses Büchleins gegen uns den angelegentlichen Wunsch, daß wir für seinen Verlag eine kurze lateinische Grammatik, zunächst wenigstens eine lateinische Elementar- und Formenlehre entwerfen möchten, in welcher die Ergebnisse der historischen Sprachforschung für Schulen verwertet wären. Wenn wir mit der Zusage zögerten, so hatte das seinen Grund nicht etwa in dem Zweifel daran, ob es gut gethan sei, schon beim lateinischen Elementarunterrichte solche Ergebnisse zu verwenden, sofern das nur mit Einsicht und Tact geschieht; denn schon seit zwanzig Jahren kämpfen wir dafür, daß auch hier statt des Truges und Scheines möglichst die Wahrheit Platz greife, und bei langjährigem Unterrichte in den untersten Gymnasialclassen hatten wir ja die bestimmte Erfahrung gemacht, daß überdies auf diesem Wege das der Schule gemeiniglich gesteckte Ziel schneller und sicherer erreicht werde. Das Zögern hatte seinen Grund lediglich darin, daß schon einige Werke, unter denen wir namentlich die lateinische Schulgrammatik unseres verehrten Collegen Dr. J. Frei hervorheben, existierten, in welchen mindestens ganz wesentliche Resultate einer wissenschaftlichen Sprachforschung Eingang und schulmäßige Darstellung gefunden haben. So mußte es uns vorkommen, daß wir die uns außerordentlich karg zugemessene Mußezeit vielleicht besser andern noch nicht gethanen Arbeiten zuwendeten. Wenn wir schließlich doch ein Jawort abgaben, so lag das an der entschiedenen Erklärung des Herrn Verlegers jedesfalls ein Werkchen der Art unter seinen Verlagsartikeln haben zu wollen, an der Meinung, daß bei der Allgemeinheit des Lateinlernens wol auch mehrere Lehrmittel ähnlicher Beschaffenheit neben einander bestehen können, an der hoffentlich nicht anmaßenden Ansicht, daß wir nach dem Charakter unserer Studien und unserer Berufstellung immerhin noch etwas

Besonderes, was nicht ohne Wert sei, geben könnten. Von ähnlichen Principien ausgehende Lehrbücher, welche während des Druckes des unsrigen erschienen sind, konnten uns nicht mehr abhalten den Druck fortgehen zu lassen; ob das recht gethan war, wissen wir nicht, da wir erst nach der Herausgabe unserer Schrift jene Arbeiten zur Hand nehmen werden.

Ueber die methodische Verwendung des hier niedergelegten Stoffes erwarte man für einmal außer den im Drucke liegenden Andeutungen keine weitere Anleitung; jüngere Lehrer mögen aber unsere Bitte, sich darüber bei Grotendorf, Mager, Frei und in früher von uns veröffentlichten Abhandlungen umzusehen, freundlich aufnehmen.

Zu wie großem Danke für die Sachen wir Mitschl, Corssen, Bücheler, Neue u. A. verpflichtet sind, das muß jeder Kundige bald sehen; manche Bemerkung verdanken wir auch unserm einstigen Schüler und nunmehrigen lieben Freunde Thomann, welcher nach allen Richtungen innige Theilnahme an diesem Werke bekundet hat; endlich dürfen wir der gefälligen Mithilfe des Herrn Dr. Delbrück in Halle an der Correctur und durch einzelne gute Winke nicht vergessen. Daß das Büchlein nicht vollkommen ist, wissen wir wol und werden für Beurtheilungen, welche auf die Sache gehen, ein offenes Ohr haben, während wir Recensionen, welche die Empirie lobpreisen, nicht beachten dürfen. Wir bedauern schon jetzt Mitschels neueste Schrift und Wehrichs *commentatio de gradibus comparationis* nicht mehr haben benutzen zu können.

Findet die Elementar- und Formenlehre gute Aufnahme, so wird nach nicht zu langer Zeit von andern oder von uns, oder von mehreren zusammen eine Syntax folgen, in welcher die neuen Errungenschaften gewissenhaft verwertet werden.

Schließlich bitten wir noch um sofortige Verbesserung der auf Seite 138 verzeichneten Druckfehler, welche sich nebst andern unbedeutendern und einigen Unebenheiten in der deutschen Orthographie trotz aller Fürsorge eingeschlichen haben.

Zürich, am 1. Juni 1869.

Dr. H. Schweizer-Sidler.

## Einleitung.

1. Lateinisch, eigentlich Latīnisch, heißt die in diesem Buche behandelte Sprache als Sprache des Stammes der italischen Latīni.

Die Latīni haben ihren Namen erhalten von Lātium, „Fläche, Ebene,“ und es ist die Ebene gemeint, welche zwischen dem linken Ufer der Tiber, den Vorbergen des Apennin, den Albanerbergen und dem Meere liegt. Nur für die Zeit ihrer höchsten Entwicklung in der Litteratur dürfte diese Sprache die Sprache der Römer oder die römische heißen.

Die nächsten Schwestern des Lateinischen (in welchem selbst einige Mundarten, Faliskisch, Pränestinisch u. s. f. mehr oder minder deutlich hervortreten) und in wesentlichen Eigenthümlichkeiten mit ihm übereinstimmend sind die umbrisch=sabellischen Sprachen, d. i. die Sprachen der Umbrer, der Samniten (oskisch) und der aus denselben abgezweigten kleinern Völker. Diese mittelitalischen und nach Südwesten sich ausbreitenden Stämme stehen, soweit uns erkennbar, in scharfem Gegensatz gegen die nördlichen Etrusker und die im Südosten angeessenen Messapier; sichtlich wird zunächst auch das Keltische in Oberitalien von ihnen getrennt.

2. Die alten Sprachen Mittelitaliens, eigentlich nur Dialekte Einer Sprache, bilden einen Zweig des mächtigen indogermanischen Sprachstammes, dessen äußerste Glieder das (arische) Indische im Osten von Asien, das Keltische, nach früherer Kenntniß das Germanische, im Westen Europas sind. Demnach steht das Lateinische in engster Verwandtschaft mit dem Umbrisch=Sabellischen und gehört in eine Gattung mit dem Arischen in Ostindien (Vedensprache, Sanskrit, arisch=indische Dialekte), dem Persischen oder Iranischen (Avestisch im Weste, Altperisch in den Keilschriften, iranische Dialekte), dem Armenischen, dem Griechischen, dem Äthiopischen, dem Litauisch=Slavischen, dem Germanischen und dem Keltischen. Um das Lateinische wissenschaftlich aufzufassen, d. h. um es möglichst in seinem eigensten Wesen zu erkennen, müssen zunächst die Dialekte Mittelitaliens, dann die übrigen indogermanischen Sprachen zu Rate gezogen werden.

3. Für die indogermanischen Sprachen überhaupt ist charakteristisch vollständige Scheidung von Stoff und Form (von stofflichen, nennenden Wurzeln und dem Ausdruck der Beziehungen, deutenden Wurzeln), von Nomen und Verbum, eine treffliche Gliederung aller Satzverhältnisse. Vgl. Steinthal, Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues, Berlin 1860.

4. Gegenüber dem Griechischen, mit welchem die mittelitalischen Sprachen häufig in nähere Beziehung gebracht werden, zeigen dieselben namentlich folgende Eigenthümlichkeiten: sie besitzen einen charakteristischen Consonanten *f*, welcher nicht mit *g* zusammenfällt; die eigentlichen aspiratae (affricatae) sind im Italischen zertrümmert und an deren Stelle sind entweder, zumal im Anlaute, die Spiranten *f* oder *h*, oder, zumal im Inlaute, die weichen momentanen Laute



g, d, b getreten. Dagegen haben die Italer die den Griechen ungenehmen Haucher s, v, j reichlich erhalten, wenn auch nicht ohne einzelne Verluste. Für die Gestalt der italischen Wörter und Beugungsformen ist von dem mächtigsten Einflusse die wol erst allmählich erfolgte Wendung und Zurückziehung des Tones, wodurch namentlich die ursprünglich auslautenden Vokale für immer gelitten haben, während in der klassischen Zeit, mindestens im Lateinischen und Ostischen, die ursprünglich schließenden oder nach Abwerfung von Vokalauslaut auslautend gewordenen Consonanten minder gefährdet waren als im Griechischen. Die italische Declination ist reicher als diejenige der Schwestersprache an lebendigen Casus, hat aber von den Numeri den poetischen Dualis nur in todtten Spuren erhalten. In der italischen Conjugation fehlt das Augment, und sie ist zu umfangreicherer Zusammenfügung mit einem Verbum des „Seins“ gezwungen; an der Stelle des griechischen Mediopassivums erscheint hier eine auch anderswo spürbare mit dem allgemeinsten pronomem reflexivum gebildete Form; endlich sind Supinum und Gerundium gegenüber dem Griechischen den italischen Sprachen eigenthümlich.

5. Wenn so gegenüber dem Griechischen die italischen Sprachen ein Ganzes ausmachen, so zeigt seinerseits das Lateinische auch wieder gegenüber dem Umbrisch-Sabellischen größere, und zeigen die Mundarten des Letztern unter sich kleinere Verschiedenheiten. So erscheint p statt des alten k (qu) im Umbrisch-Sabellischen häufiger, und besonders im Zahlworte und Pronomen, die Spirans f hat hier noch ein größeres Gebiet; die demonstrativen Pronomina sind anders gestaltet, und auch in der Declination und Conjugation zeigt sich bei im Ganzen durchaus gemeinsamen Charakter vereinzelt Abweichendes. Die umbrisch-sabellischen Dialekte unter sich unterscheiden sich wesentlich nur in der lautlichen Form. (Momm- sen, röm. Geschichte I.<sup>4</sup> S. 13 ff.)

6. Aber das Lateinische hat auch als solches eine Geschichte, welche sich als besonders wichtig herausstellt auf dem lexikalischen und syntaktischen Gebiete. Für die Laute und Formen haben wir zunächst zwei umfassende Zeiträume zu scheiden: den archaischen, dessen Gebilde uns oft die Volkssprache erhalten hat, und den Zeitraum der Classicität, welcher durch die Thätigkeit von Dichtern, auch in ihrer Eigenschaft als Grammatiker, und unter unverkennbarem Einflusse des Griechischen vorbereitet ward. Den Höhepunkt einer historischen Entwicklung der formalen Seite der Sprache bezeichnet uns etwa Quintilian (Ritsch). Innerhalb des archaischen und klassischen Zeitraums sind bei genauerer Behandlung wieder verschiedene Stufen zu scheiden, und die Classicität ward bald in manigfacher Weise durchbrochen. (Vgl. Ritsch I's akademische Schriften, Corssen, Aussprache, Vokalismus und Betonung, 2. Aufl. 1868, Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins.)

7. Quellen der lateinischen Grammatik sind: 1) die auf verschiedenartigem festem Materiale oder durch zuverlässige handschriftliche Tradition uns erhaltenen Zuschriften; 2) die Nachrichten der Nationalgrammatiker; 3) die schriftlich erhaltenen Zeugen der römischen Litteratur in derjenigen Form, wie sie die ältesten und besten Handschriften uns liefern; 4) die metrische Composition der verschiedenen Dichtungen, durch welche wir nicht bloß über die Prosodie unterrichtet werden. Diese Quellen sind theilweise erst in neuerer Zeit entdeckt, theilweise erst in den letzten Jahrzehnten genauer untersucht und methodisch ausgebeutet worden. Epochemachend sind hier die Arbeiten von Bücheler, Corssen, Fleckeisen, Halm, Keil, Lachmann, Mommsen, Ritsch u. a.



## Grammatik.

§. 1. Die Grammatik zerfällt in drei Haupttheile: 1) in die Lehre von den Elementen des Worts (Laute [sammt ihren Zeichen] und Silben) — Lautlehre; 2) in die Lehre von den Formen der Wörter — Formenlehre; 3) in die Lehre von der Verwendung der Wörter und Wortformen im Satze — Satzlehre (Syntax).

### I.

#### Lautlehre.

##### A. Alphabet. Lautzeichen.

§. 2. Die sämmtlichen italischen Alphabete sind griechischen Ursprungs. Die verschiedenen Formen des griechischen Alphabets sind verschiedene Fortbildungen des phönikischen.

Dasjenige griechische Alphabet, welches einerseits dem etruskisch-umbriisch-sabellischen, andererseits dem lateinisch-saliskischen zu Grunde liegt, aber den Latinern und Etruskern zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Orten aus eingeführt wurde, ist das chalcidische der griechischen Colonien in Campanien.

Das lateinische Alphabet besteht von Anfang an aus 21 Buchstaben:

A B C D E F Z H I K L M N O P Q R S T V X.

Die Halbvo kale v und j ermangeln besonderer Zeichen; ihre Zeichen fallen mit denjenigen für die nahe verwandten Vokale u und i zusammen. Die media C (weicher Gutturallaut) und die tenuis K (harter Gutturallaut) wurden allmählich ungefähr gleichlautend, und es wurde so das zweite dieser Zeichen unnütz. Sehen wir von nicht durchgebrungenen Grammatikersatzungen ab, so hat sich K nur in einigen sehr alten Wörtern und zwar meist in deren abgekürzter Schreibung erhalten, in KAL (endae) erster Tag des Monates, K(aeso) u. s. f., während C z. B. in C(aius), Cn(aeus) noch den weichern Ton bezeichnet. Nachdem aber die Media im Unterschiede von der Tenuis sich wieder herausgehoben hatte, erforderte sie ein neues Zeichen, welches, ein leicht modificirtes C (G), im sechsten Jahrhundert an die Stelle des nutzlos gewordenen Z gesetzt worden ist. Erst gegen Ende der Republik wurden die griechischen Laute und Lautzeichen Y und Z am Schlusse des Alphabets aufgenommen und in Fremdwörtern verwendet, während früher in den latinisirten Fremdwörtern griechisches Y durch u, zuweilen durch i, griechisches Z durch s wieder gegeben worden waren.\*) Kurze Zeit vorher finden wir die griechischen aspiratae tenues als CH, TH, PH in Rom eingeführt und auch jetzt nur selten in lateinischen Wörtern, wie pulcher gebraucht. Die ursprünglich griechischen Zeichen für aspiratae

\*) Z war schon ein Zeichen des lateinischen Alphabets gewesen, ist aber als solches für uns nur noch auf Münzen der St. Cosa vorhanden. Y erscheint unter den lateinischen Lautzeichen einige Jahrzehnte früher als das wieder eingeführte Z.

tenues dienen in Latium als Zahlzeichen, wie CIO d. i.  $\Phi$  für 1000,  $\odot$  d. i.  $\rho$  für 100 (später C), eine zweite Form desselben  $\otimes$  für 10,  $\perp$   $\perp$   $\perp$  (im Gegensatz gegen V I) d. i. X für 50. Das Bedürfnis die langen Vokale von den gleichartigen kurzen zu unterscheiden rief verschiedene Versuche hervor, von denen aber keiner nachhaltig ins Leben übergegangen ist. Der Dichter Accius (620—680) setzte dafür die schon vorher nicht ungebrauchliche und auch anderwärts als in Italien angewendete Verdoppelung der Zeichen für  $\bar{a}$ ,  $\bar{e}$ ,  $\bar{u}$  (nicht für  $\bar{o}$ ) theoretisch fest, schrieb aber für i EI. Etwas später diente zu diesem Zwecke der sogenannte apex ( $\nearrow$   $\searrow$ ) und für i außer und neben EI das sogen. I longum. Dieses und II dienten gegen Ende der Republik auch zum Ausdruck des halbvokalischen j zwischen zwei Vokalen, I longum in der Kaiserzeit ebenso für anlautendes j. Das Zeichen : für ein vor s ausgefallenes n scheint nie häufig gewesen zu sein, und die vom Kaiser Claudius eingeführten zum Theil nicht unzweckmäßigen Buchstaben sind bald wieder abgekommen.

Neben dem oben dargestellten Alphabete entwickelte sich allmählich die kleinere Cursivschrift, und nun entstand ein klarer Unterschied zwischen Majuskel und Minuskel (große Anfangsbuchstaben neben kleinen). Die Majuskel brauchen wir jetzt in Eigennamen und, doch nicht immer, im Anfange eines Satzes nach dem Punktzeichen. Außerdem bezeichnen wir oft zu schulmäßigen Zwecken die Länge der Vokale mit  $-$ , (unrichtig auch mit dem Zeichen des Circumflexes  $\wedge$ ), die Kürze mit  $\smile$  und deuten mit übergesetzten  $\cdot$  an, daß zwei mit einander verbundene Vokale nicht als Diphthonge (Mischlaute) zu sprechen seien;  $\bar{l}\bar{e}x$ ,  $\bar{p}\bar{ä}t\bar{e}r$ ,  $\bar{ä}r$ .

Das heute gebrauchte lateinische Alphabete ist:

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v x y z.

## B. Die Laute und ihre Aussprache.

§. 3. Uebersicht der echt lateinischen Laute nach den Organen (Sprachwerkzeugen) und der Qualität (Art); (Schleicher, Compendium der indogermanischen Sprachen. 2. Aufl. S. 79.)

	Consonanten (Mitlauter)				Vokale (Selbstlauter) und Diphthonge (Doppellauter).	
	Momentane Laute.		Dauerlaute (Spiranten).		Nasale.	R- Laute (Liquidae).
	harte (tenues)	weiche (mediae)	harte (tenues)	weiche (mediae)		
<i>guttur.</i>	c, q, k	g	h	—	n	} $\bar{a}$ $\bar{a}$ } } $\bar{e}$ , $\bar{e}$ , $\bar{ai}$ (ae), ei } } $\bar{o}$ , $\bar{o}$ , au } } ou, oi (oe) } } ui } } eu }
<i>palat.</i>	—	—	—	j	—	
<i>lingu.</i>	—	—	—	—	r, l	
<i>dent.</i>	t	d	s	(s)	n	
<i>labiales.</i>	p	b	f	v	m	ü ü

gutturales = Kehllaute; palatales = Gaumennaute; linguales = Zungenlaute;  
dentales = Zahnlaute; labiales = Lippenlaute.

§. 4. Für die Aussprache der Vokale ist wesentlich die richtige Hervorhebung von Kürze und Länge, also *hōmo*, *hēne*, *Athēniēnsis* u. s. f. Für die ursprünglich klaren Diphthonge *ae*, *oe* hat sich bei uns eine Aussprache festgesetzt, durch welche sie einem einlautigen *ä*, *ö* gleich kommen.

Von den Gutturalen wurde *e* bis ins siebente Jahrhundert nach Christus auch vor *e*, *i*, *ae*, *oe*, *y* als gutturale tenuis *k* gesprochen, viel früher muß *ei*, wenn ihm noch ein Vokal folgte, dem *zi* ähnlich geklungen haben (so in *audācia* u. s. f.); *qu* (auf das vor *u* statt *e* stehende *q*: *qūrā* u. s. f. ist hier keine Rücksicht genommen) ist weder ein Doppelconsonant noch eine Silbe, sondern lautet gleich *e* mit labialem vokalischem Nachklange. In derselben Weise ist *u* in *gu*, *su* (*lingūa*, *sūavis*) aufzufassen. *H* muß anlautend und inlautend in der Regel sehr schwach gelautet haben, da es einzeln ganz verschwindet: anser Gans, vgl. mit *χῆν*, *ērus* Herr, vgl. mit *χεῖρ* und *hērēs*, *nēmo* niemand aus *nē hēmo*, letzteres alt für *hōmo*. *T* muß theilweise schon früh vor *i* mit weiter folgendem Vokale in *l a t*. Wörtern eine dem deutschen *z* ähnliche Aussprache angenommen haben (so in *iūstītia*), welche bei vorhergehendem *x*, *s*, *t* unterbleibt: *mixtio* (Mischung), *hostia* (Opferthier), *Attius* (ein Eigename), und auch in der alten passivischen Infinitivendung — *ier* (*nītier* = *nīti* sich stemmen) nicht stattfinden soll. *S* lautete scharf im Anlaute, inlautend nach und vor Consonanten, seltener zwischen zwei Vokalen: *miser*, *causa*, in manchen Fällen auch im Auslaute: *lūpōs*. *F* lautet gleich dem deutschen *f*, *v* aber gleich dem deutschen *w*.

Im Allgemeinen gilt das Gesetz, daß der Unterschied von *media* und *tenuis* im Auslaut bei vorausgehendem Vokale geringer ist als im Anlaute und Inlaute; daher ob für *op*, gr. *ἐπί*, in der Kaiserzeit *illut* für *illud*, *quot* für *quod*, *at* für *ad* u. s. f.

## C. Die wesentlichsten Lautgesetze.

### I. Vokale.

§. 5. Auch im Lateinischen finden sich noch Spuren von einer solchen Steigerung der Vokale, welche die Bildung grammatischer Formen begleitete, demnach vorzüglich bedeutsam werden konnte, wie in *tēgo*, *tōga*; *nēcīs* des Verderbens, *Todes*, *nōceo*; — *dīcus* jagend, *dīcis causa* zum Scheine, *dīco*; *dūcis* des Führers, *dūco*. Auf diese Weise sind manche Diphthonge entstanden, z. B. in *caedo* neben *scindo*, *augeo* neben \* *ugeo*, *vīgēo*, alt *vēgēo* „bin kräftig, eig. gedrungen“, *lōidus*, *loedus* alt für *lūdus* u. s. f. Dieser Zulaut ist lebendiger im Griechischen und Deutschen.

§. 6. Zur Erkenntniß bloß lautlich gebliebener mit durch den Accent bedingter Schwächung der einfachen Vokale ist wesentlich die Kenntniß des Gewichtes derselben, welches absteigend durch folgende Reihe bestimmt wird: *a*, *o*, *u*, *e*, *i*. Wo demnach Vokalschwächung eintritt, wird *ä* zunächst zu *ö*, *ö* zu



ü oder ë, ö zu i. Vgl. die Endung des Genitives Singul. dritter Decl. „Des Fußes“ hieß ursprünglich: päd-as, dann päd-ös, päd-üs, päd-ës, endlich päd-Is; öpüs altlat. öpös u. ä. Nur in einzelnen bestimmten Fällen vertritt ö ein ursprünglicheres I, wie im Auslaut in turpö schimpflich, St. turpi, im Accus. Sing. eivem, St. eivi u. s. f. Eine (in den meisten griechischen Dialekten durchgeführte) Schwächung ist es auch, wenn latein. ursprüngliches u oder unursprüngliches u in gewissen Fällen nach i hinneigt, wie in den Wörtern libet neben lübet (W. lüb), linter neben lunter, in der Superlativendung — tīmus (für — tāmās) neben tūmus.

§. 7. Lange Vokale sind nicht selten durch Zusammenziehung, ö, ü, I, in früherer Zeit ē, ganz selten ā durch Verdichtung von Diphthongen entstanden: Clōdius (ein Eigename) neben Claudius, lōtus neben lautus (gewaschen) von lävère, plōstrum neben planstrum, glōria für glauria (urspr. cravasja vgl. κλέφος) — besonders vor Zahnlauten; ü in ūnus, mūnus, lūdo für oenus, moenus, loedo, in pūblicus, nūntius für POVPLICVS, NOVNTIVS, i im Nominativus und Dativus Plur. der Ostämmen aus oi, oe, im Dativus und Abl. Plur. der A-Stämme aus ai, ae, also servi (Sklaven) für servoi u. s. f. Das Lateinische ist demnach sehr geneigt Diphthonge allmählich zu einfachen Längen zu verdichten.

§. 8. Die Diphthonge sind entweder durch Zulauf (s. §. 5) entstanden oder durch das Zusammenprechen einst selbständig nebeneinander gesprochener oder nur durch schwache Consonanten getrennter Vokale: so familiae für familiāi, familiāi, ūi in hūic, cūi, außerdem nur in hūi! ēu in der classischen Sprache in neuter neutiquam, (in der ältern Sprache noch nicht), in neū = neve, seu = sive, ceu für ceve, außerdem nur in den Interjectionen heus! eu!, ei in deinde u. ä., außerdem in ei! — oe in oboedio für obovidio (Wurzel av, vgl. auscultare, auris).

§. 9. Die Vokale kürzen sich, schwächen sich, fallen weg, namentlich im Auslaute, der regelmäßig accentlos ist, und bei Ausdehnung der Formen durch Reduplication, Wortbildung, Zusammensetzung. Grad und Art der Schwächung, wie Ausfall und Abfall sind oft durch die umgebenden Consonanten, zumal durch folgendes l, r, m bestimmt und bedingt. So ist der lange Stammvokal der nominalen A-Stämme allmählich zu ä geworden (fabulā); ein ö der O-Stämme ist allmählich abgefallen in pūr, pulcer; ein I (ē) der I-Stämme in ānimāl, cēler, in Quīris für altes Quīritis u. ä. Nebeneinander stehen pericūlum, periculum, infērā, infā. In den engen Zusammensetzungen mit Präpositionen gehen in den Verben ä und ë in offenen, d. h. vokalisch schließenden Silben, wo nicht andere Lautgesetze entgegenstehen, meist in I, ä in geschlossenen in ë über: fācio, perfācio, perfectum, aber fēro, perfēro (wegen des folgenden r), tango, contingo (wegen ng); ae wird in denselben Fällen in der classischen Sprache zu I, quaero, requiro, au zu ö, u plaudere, explōdere, claudere, exclūdere. Der Vokal fällt aus in surgo für surrigo, subrigo, pergo für perrigo, wie in der classischen Sprache auch in den nicht präpositionalen Zusammensetzungen pūrgo für altes pūrigo, jūrgo für altes jūrigo u. ä. Gefürzt und geschwächt ist ü, einst OV, in pejēro, auch perjēro für perjūro. In reduplicierten Nomi-



nal= und Verbalformen finden sich ähnliche Vorgänge: cado, cecidi, pario, pēperi, caedo, cecidi, cicindela.

Anm. Archaisch ist die Schwächung von ä in ü in derūpere für späteres derūpere u. ä., während diese Schwächung in ü die gewöhnliche ist, wo ä vor lt, ls etc. zu stehen kommt: satio, desultum u. s. f. In ē schwächt sich ä in defētigo, depēicor.

Wo in verschiedenen Zeiträumen oder in einer und derselben Zeit langer und kurzer Vokal unter sich wechseln, da ist der kurze der später entwickelte, so in ūbī mihī, tibī etc.

§. 10. Unmittelbares Zusammentreffen von Vokalen bewirkt oft Zusammenziehung derselben oder Ausfall des einen Lautes, oder übt Einfluß auf deren Gestaltung. Das Lateinische hat besonders eine natürliche Schen vor dem Zusammentreffen der flüssigen uu, ii, (ebenso der halbvokalischen v und j mit u, i: vu, ji), wo nicht der ursprünglich verschiedene Charakter des einen dieser Vokale nachwirkte, wie in pētī, pērī, exī, fili u. s. f. Für dī tritt demnach meist dēi oder di, für ī („diejenigen“) ēi oder i, für deicio dēicio u. s. f., für ii in pietas u. ä. immer ie ein. Streitig ist der Grund der Erscheinung, daß bis gegen die Mitte des ersten Jahrhunderts nach Chr. der Genetivus Singularis von Substantivstämmen auf iō mit einfachem ī auslautet: fili, St. filio, consili, St. consilio. Statt uu, vu heißt es in der ältern Zeit uo, vo, für quu steht quo oder eu: assidūos, acervōs, equōs oder ecūs, quom oder eum (Conj.).

§. 11. Auch Assimilation, d. h. Anähnlichung ist auf vokalischem Gebiete wirksam, theilweise Assimilation bei unmittelbar auf einanderstoßenden Vokalen, vollständige unter Vokalen verschiedener Silben. Nach ersterer tritt statt der erwarteten ia, io, iu, eine Form mit e ein in eām „dieselbe“ und „ich gehe“ eō, eunt, mēus; von letzterer zeugen simīlis für semūlis, consilium für consūlium, sōbōles für sūbōles u. a. Eher Dissimilation ist es, wenn sich nach i, e, ein ursprüngliches o länger erhält: filōlus, mallōlus. (Vgl. §. 10.)

§. 12. Viel seltener als der Ausfall von Vokalen findet sich im Lateinischen Vokalzusatz, der sich nach den umgebenden Consonanten richtet und meist in ursprünglich griechischen Wörtern erscheint in der Weise, daß im ältern Latein zwischen e-m, ch-m, e-n, ch-n, e-l, m-n, t-r ein Hilfsvokal tritt: Alcūmēna, drachūma, eūcīnus = eynus, tēchīna, Amucūlae, mīna für mna, gumīnasium = gymnasium, Casentēra für Cassandra; zwischen l und p im lateinischen volup „willkommen.“ Sehr häufig ist der Hilfsvokal e vor einem nach Consonanten auslautenden r: pulcer, ācer u. s. f.

## II. Consonanten.

### §. 13. 1. Einzelne.

Bereinzel findet sich auch allein stehende tenuis in media erweicht im Anlaute und Inlaute; im Inlaute zwischen Vokalen oder flüssigen oder Nasallauten und Vokalen (über das Schwanke im Auslaute §. 4.). So in gurgulio neben

cureulio, gubernare neben *κυβερᾶν*, nēgōtium für necotium (nec „nicht“, verschieden von neque), nūgae, naugae für naucae von nux, trigintā für tricinta, pingere neben *ποιεῖλος*, pūblicus für pūplicus, quadrāgintā etc. für quatrāgintā etc.

B ist im Anlaute oft aus du (dv) hervorgegangen, in bellum, bis u. s. f.; infantend häufig für härteres f, so in den Abiectiven auf ber: sāluber, cēlēber und in vielen andern Bildungen und einzelnen Wörtern.

V ist nicht selten anlautend und anlautend Ueberbleibsel eines gv, das sich zum Theile aus einfachem g entwickelt hat: vīvere = gvigvere, vōrare für gvōrare (neben gūla), brēvis, griechisch *βραχίς*.

D geht in einzelnen Fällen in r oder l über, wie in mēridiēs für medidies, lāerūma neben altem daerūma, lēvir Schwager neben *δαίρ*.

Sehr ausgedehnt ist der Uebergang von s in töuendes r zwischen zwei Vokalen und vor v, m, n im Inlaute, und nach Vokalen im Auslaute, während nie umgekehrt r in s übergeht. ēro für ēso (esjo); gēnērīs für gēnēsīs, amōr für amōs, mājōr für mājōs, audiōr für audiōs u. s. w.

R und späteres L wechseln nicht selten innerhalb von Bildungen aus derselben Wurzel oder in derselben Ableitungssilbe. So in vōrare neben gūla, nach bestimmtem Gesetze um der Dissimilation willen in den Ableitungen auf — āris und — ālis: fāmiliaris, singularis, virginalis u. ä.

§. 14. 2. Doppelte gleiche Consonanten sind theils aus zwei verschiedenen Lauten durch Assimilation entstanden, wie ss aus st, rs; ll aus lj, lt, ln u. s. f. (vgl. §. 17 ff.), theils scheinen sie nur die starke Aussprache eines einfachen Consonanten ausdrücken zu sollen. Doppelt geschrieben wurden die geminierten Laute überhaupt erst seit Ennius (gegen Ende des sechsten Jahrhunderts der Stadt.)

§. 15. Wegfall von einfachen Consonanten findet nicht selten statt im Auslaute. Immer weggeblieben ist in der classischen Sprache das d des abl. sing., das d der Adverbia auf ē und das d des Imperativs, alt pōpūlod, fācilūmēd, estōd; s ist weggeblieben in ille neben ollus, ipse u. s. f. Im Inlaute schwindet etwa h, v, s; h auch anlautend: nēmo für nehōmo, praeda für prae-hēda, mānībiae oder mānūbiae f. manuhībiae, amāsti f. amāvisti, praes f. praevēs, pl. praevīdes, diēi für diēsi, Cēreālis für Ceresalis, vēr für vēsēr, anser für hanser. Das consonantische i vokalisiert sich nach Ausfall eines folgenden Vokals und fließt mit i in eine Länge zusammen in bigae Zweigespann für bijūgae, quadrigae für quadrijugae. Aehnlich v, sobald ein Consonant unmittelbar anstößt: nauta für nāvita, cautum für cāvītum. Silbenausfall des Wohltautes wegen in consuētūdo für consuetitudo, vēnēficiūm für venenificiūm, lāpīcīda für lapidicīda.

§. 16. Treffen mehrere Consonanten, sei es nach Vokalausfall, sei es ohne solchen zusammen, so gilt das allgemeine Gesetz, daß die mediae (die weichen Verschlusslaute) und h vor den tenues (harten Verschlusslauten) in die tenues ihres Organes übergehen: lēx für leg-s; lēc-tum von lēgere, vec-tum von vēh-ere, nūp-si, nūp-tum von nūb-ere. Schreibungen wie urbs sind rein etymologisch.

§. 17. Wichtig für die Erkenntniß der Wortformation ist die Frage, welche Lautgruppen im Lateinischen anlautend, auslautend und inlautend möglich, welche Verbindungen zwar möglich, aber minder beliebt seien. Wesentlich ist hier der Satz, daß im Auslaute kein geminiertes Laut und nicht zwei momentane Consonanten stehen dürfen und daß diese ebensowenig im latein. Anlaut vorkommen.

### A. Gruppen mit beginnendem C-Laute.

Anlautend nur: CL, CR: clando, crēdo für cred-do, ich schenke Vertrauen. Bisweilen ist hier C in G erweicht: glōria neben clūo, inclūtus, gracilis neben altem crācentes = gracilēs; oder auch ganz abgestoßen: Iūdo für clūdo, laus für claus, rideo für erideo, — CN im Anlaute ursprüngl. griechischer Wörter öfters in GN erweicht, stößt im echt lateinischen Anlaute sein C ab: nīdor, wie auch CV in vāpor; auslautend nur CS = X: lēx, rēx.

Inlautend: CC häufig in Bildungen wie bacca u. ä. CL wird GL in nēglēgo. CM ist unlateinisch, wird GM oder verliert die Gutturalis: segmentum; limus schräg, limen, limes, vgl. lic-inus, ob-līquus, lūmen für lucmen, tēmo für tecmo. Von CN ist C ausgeworfen in vānus für vac-nus. Statt CR findet sich vereinzelt rr in serra für sec-ra. CT ist nicht selten, wird aber doch einerseits in t vereinfacht in sētius, invītus, andererseits zu x: fixus u. ä. — XC = CSC ist sowol im einfachen Worte als in der Zusammensetzung unbeliebt: misceo für miesceo, disco für diesco, sescenti für sexcenti. Von XD wird X ausgeworfen in sēdecim u. ä. XF findet sich einzeln geschrieben in exfōdio u. f. f. neben gewöhnlichem ecfodio, effodio. Von XJ, XL, XM, XN, XN fällt X aus: sējūgis; tēla für \*textla, subtilis, ala für \*axula,\* axla, aula ōla „Topf“ für \*auxula; subtēmen für subtexmen, sēmentris für sexmentris; sēni für sexni; sēvir. XT ist nicht selten geschwächt, z. B. in Sēstius neben Sextius, mistum neben mixtum.

### B. Gruppen mit beginnendem G-Laute

kommen im Auslaute nicht vor, im Anlaute GN meist nur in der ältern Sprache: gnātus, gnāvus, gnaevus, Gnaeus; GR und GL sind nicht selten, aber zuweilen erst aus CR, CL entstanden (s. unter C). So auch in congruere. Von anlautendem GL fällt G weg in lac (alt lacte), und von GV immer: vivere, vōrare.

Im Inlaute ist assimiliertes G (gg) häufig. Von GD fiel im Anlaute g in nūdus für nudus, von GL in pīla v. pangere. GN ist nicht selten: āgnus māgnus u. ä; ebenso GR; aber GM kommt assimiliert vor oder wird bisweilen zu m vereinfacht: neben agmen, exāmen für exagmen, contāmen für contagmen, flāmen für flagmen, aber flamma für flagma; stimulus für stigmulus. Besonders zerstörend wirkte auf vorhergehendes G ein theilweise erst nachentwickeltes V und consonantisch gewordenes I: vivere, brēvis für brēgvis, lēvis für lēgvis, frūor für fruvor, frugvor; ājo für agio (vgl. ādāgium, cōgito, nēgo) māior für magior, mēio für migio. Hier wie auch in einigen frühern Fällen ist auf die Dehnung des Vokales zu achten. H geht nach dem oben §. 16. dargelegten Gesetze vor T und S in c über: tractus, vexare.



### C. Gruppen mit beginnendem T-Laute.

Im Anlaut ist TR nicht selten, während von TL T abgeworfen wird: *lātus* „getragen“ neben *tollo*, wie denn TL auch im Inlaute unbeliebt ist. Im Auslaute geht TS durch SS in S über: *cōs* für *cot-s*, *pōdēs*, *abiēs*, *Quiris* für *Quirit-s*, *Arpinās*, *dammās* für *dammats*, *dammatus*. TN ward erst SN, dann NN in *penna*, *pesna* für *petna*. TR ist in DR erweicht in *quadragintā*, *quadriduum* etc.; vereinzelt assimiliert es sich in *parricida*. TS gieng durch ss mit Dehnung des vorhergehenden Vokales in s über in *misi*, *viso* für (vi)- *vit-so*, (veraltete Desiderativform). TSP und TST für *dsp* und *dst* gehen in SP, ST über in *astāre*, *aspicio* u. s. f. TT sei es ursprünglich, sei es aus dt entstanden, verwandelt sich regelmässig in st und geht dann oft weiter in ss oder in s mit vorausgehendem verlängertem Vokale über: *infestus*, *confestim*, *fessus*, *gressus*, *quassus*, *cassus* (v. *cādo*) und *cāsus*. TTR wird STR in *claustrum*, *castrum* für *scattrum*, *scadtrum* von *W. scad* bedeu.

### D. Gruppen mit beginnendem D-Laute.

Im Anlaut ist DR selten und verliert in der Regel D; *rācēmus* für *dracemus*. Von DJ bleibt nur J übrig: *Jovis*. Anlautendes DV wird in der klassischen Zeit entweder b: *bis*, *bellum*, oder es fällt d (*vīginti*) oder v (*dis*) weg. — Im Inlaut assimilieren sich DC, DQV in ce, equ: *accedere*, *quicquam*; *esca* zeigt se statt de, *hoc* für *hod-ce* Ausfall von d, DL wird LL: *grallae* für *gradlae* u. ä. DM ist in m vereinfacht in *rāmus* = *radmus* (vgl. *rādus*). DN wird NN: *mercennarius*, *Herennius*, oder N mit Verkürzung des Vokales: *finis*. DV wird d in *suādeo* süß sein „rathen,“ während in demselben Wortstamm v allein übrig bleibt in *suāvis* für *suādis*.

### E. Gruppen mit beginnendem N.

NS im Auslaute ist häufig für NTS: *amans*, *mons* etc., NT in den Verbalendungen, NC in *hunc* u. s. f. für *huncc*. Inlautendes NC bleibt mit gutturalem N, ist in *ecce* assimiliert. NCT verliert sein C in *quintus*. NG ist nicht selten; kommt N in der Zusammensetzung vor GN zu stehen, so fällt es aus: *cōgnōsco*, *ignārus*; und in *cōnitor*, *cōniveo* ist vor dem zweiten n auch der Consonant g geschwunden. N in NL assimiliert sich: *corolla* u. ä. NCN wird einfaches N: *quini*. NT ist oft in NS übergegangen: *māsum*. Consequent stellt sich ursprüngliches NST und NTT als NS dar in *pinsum* von Wurzel *pi(n)s*, *cēsum* von Wurzel *ce(n)s*; *dēsum*, *sēsim*; doch einzeln ist NTT vereinfacht zu NT: *contentus* von *contendere*, *vōluntas* u. s. f. Vor J, S, V muß N von con- sehr weich gesprochen worden sein und wurde oft nicht geschrieben: *cōicio* für *conicio*, *conicio*, *cojux* für *conjux*, *tōtiēs* neben *totiens*, *cūrās* für *curans*, *coventio*, classisch *cōntio*. — *cōhortor* hat nicht n, sondern m verloren.

### F. Gruppen mit beginnendem S.

Im Auslaute ST in est. Anlautend sind häufig, wenn auch gar nicht immer als solche ursprünglich SC, SP, ST: *scando*, *sperno*, *sto*, und mit weiterem R: *scrūtōr*, *sprētum*, *struo*; mit l: *splendo*. Aber auch diese Gruppen sind der Zerstörung ausgesetzt: s fehlt in *cāreo*, *cāveo*, *tōrus*, *taurus*, *tēgo*, *truncus*, *parco*, *pōpulari*; c in *sirpea*. STL ist anlautend und inlautend unbeliebt: *st* fiel ab in *lātus* breit für *stlatus*, *stratus* (zu trennen von *lātus* Seite,



Lätium für plätus, Plätium) in locus, lis. SP fiel vor L in lien für splien. ST ist im Inlaute SS in der Superlativenbung issimus. SL, SN, SR finden sich im classischen Latein weder anlautend noch inlautend. Standen diese Laute im Anlaute ursprünglich beisammen oder kommen sie im Inlaute durch die Wortbildung aneinander, so muß S schwinden, wobei außer in deutlichen Ableitungen von Substantivstämmen auf -us Vokaldehnung eintritt: nūrus f. snūrus, nervus f. snervus, cēna f. cesna (scesna); pōno f. posno, doch veteranus f. vetusnus; Rōma f. Srōma, Srouma (auf Inschriften ROXA) quālum, pīlum, corpulentus f. quaslum u. f. f. Dasselbe gilt für SF, SM: fides, σφίδη, fallo, σφάλω, mirus f. smirus, mēmōr f. smēmōr, smesmor v. W. smar, rēmus f. rēsmas, dūmus f. dusmus. In committere f. cosmittere ist Assimilation, in carmen rm f. sm; SV findet sich anlautend in suāvis, suādeo, wirkt aber in sāvium neben suāvium sein v ab. Mit Einfluß auf den folgenden Laut ist v geschwunden in sōror, sōpor, somnus, sōpio, sūdōr, und s inlautend in r verwandelt in Minerva. SD hat sein s verloren in nidus, idem; daß SS, entstanden aus DT, ST, TT nach langen Vokalen oft einfach geschrieben wurde, darüber unter T: aussus, ausus, ēsum, haesum, causa (f. caus-ta) u. f. f.

### G. Gruppen mit R oder L beginnend.

Im Auslaute findet sich RS für RTS, RDS in mors f. mōrts, mortis, concors u. ä., während RCS = RX bleibt: arx f. arcis (fers ist zusammengezogen aus fēris). Im Inlaute stoßen RCS, RCT das mittlere C aus, und T geht dann nicht selten selbst in S über: sparsum, sparsi, ursus (ἄρκτος), sartum, fartum, tortum. RDT, RTT werden RS: morsum f. morstum. RG assimiliert sich ausnahmsweise in nārrāre für gnārigāre. Von RJ verschwindet der erste Laut mit Verlängerung des Vokales in pējēro neben seltenem perjero, zuweisen erscheint auch pējūrus neben perjūrus. RL assimiliert sich zu LL in polliceri u. ä. RN wird RR in garrire. RS kann sich vorwärts oder rückwärts assimilieren, ersteres in russum f. rursum, rūsūm, prōsa, letzteres in terreo, torreo, horreo. RSC verliert sein R in poscere, tesca, compescere (für comperescere vgl. parca), wie in der Regel auch RST: tostum, pestis. S fiel in hirtus aus. RT ist in RR assimiliert in den Superlativformen auf -errimus. Ausnahmsweise schwindet r vor t: sempiternus, häufiger vor D, pēdere f. perdere, πέρω. Für LCS (LX) gelten dieselben Gesetze wie für RCS, für LCT wie für RCT. LGM, LCM verliert G, C: fulmen, fulmentum f. fulementum von fulcire. LJ assimiliert sich in LL in fallere u. ä., LN in vellus, LS in vellem, LT in mellis und in den sechs Superlativen auf -illimus. LV ist sonst, wie RV beliebt, doch zu ll geworden in dem alten sollus, fellis v. fel u. a.

### H. Gruppen mit beginnendem P-Laute.

Im Anlaut findet sich PL in Plautus, plaudere u. a. Von PL fiel P ab in laetus (vgl. lex Laetoria neben Plaetoria), lätus „Seite“ (πλατύς), lunter oder linter (πλέω). Im Auslaute ist nicht selten PS für P-S u. B-S (dieses meist bs geschrieben.) Inlautend ist PL in BL erweicht in pūblicus, Publicola. PM verlor sein P in rumentum = abruptio, āmes f. āpmes; BM sein B in glōmus, ōmittere f. obm. u. a. PN wurde zu MN in somnus, wie BN in Samnium. PS, ursprünglich und für BS, ist nicht selten, aber BS (PS), wie BT (PT) zu SS geworden in jussi, jussum. Von PSP für BSP ist der erste

laut ausgeworfen in *asportare* u. s. f., von PST in *ostendere* u. s. f. neben *abstinere*. In *proximus* scheint der Dissimilation wegen *ps* zu *x* geworden zu sein. PT in Bildungen ist häufig und so beliebt, daß es nach einem Nasal auch erscheint, wo es sich etymologisch nicht rechtfertigen läßt — *temptare*, *pedemptim* u. s. f. —

### I. Gruppen mit beginnendem M.

M vor Gutturalen in engem Anschlusse geht in gutturales n über, z. B. *hunc*, vor Zahnlauten in n, mit t und s kann es durch p vermittelt werden, assimiliert sich aber dem s in *pressi*, *pressum* für *premsi*, *premsum*.

### K. Gruppen mit beginnendem V.

VR stand ursprünglich im Aulaut von *rös*, *rigare*; VL in *laqueus*. Statt eines VS, VT im Zulaut erscheint CS (X) CT in *vixi*, *victum*, *struxi*, *structum* etc., aber hier liegt gv zu Grunde.

§. 18. Beliebt ist im Lateinischen die Versetzung von R, wodurch viele Fälle mit anlautendem CR u. ä. vermieden werden: *bardus βραδύς*, *caro χρέας*, *cerno κρίνω*, *circus κρίκος*, *corcodilus χοροκόδειλος*, *porro* f. *protro*, *tertius τρίτος* u. a.

§. 19. Verhalten der Präpositionen in innigem Anschlusse an Verba und Nomina Vorherrschend ist das Streben nach Assimilation; Nichtassimilation ist meist nur Theorie gewisser Grammatiker. Beliebt ist die Assimilation von d vor c u. t: *accuso*, *attingo*, aber zur Zeit der Republik *ad tribuo* (getrennt). Vor p wird d (t) zu p: *appārere*. Vor f und s, besonders vor letzterm ist Nichtassimilation häufiger. (Ueber *asto*, *aspicio* siehe §. 17. C.)

Com vor Lippenbuchstaben erhalten, mit con u. co wechselnd auch vor v. Vor l u. r dringt die Assimilation von n in con erst später durch, in der republik. Zeit *conrigere*, *conlocare*. Dasselbe gilt für das ursprüngliche n von in, das auch vor Lippenbuchstaben oft bleibt: *imponere* und *inponere*. Vor Vokalen bleibt com in *comitium*, *comedere*; meist aber verstummt dessen m vor Vokal und h: *coarguo*, *coëo*, *cōmo* verschmolzen aus *co-imo*, *cohortor*.

Circum folgt, nur nicht in gleichem Umfange, demselben Gesetze wie com. Das r von *inter*, *per*, *por* (für *port*) wird folgendem l bald assimiliert, bald nicht: *perlëgo*, *perligo*, *pelligo*.

Von einer Anzahl von Präpositionen gibt es vollere und kürzere Formen. So erscheinen meistens nur noch vor Vokalen die ursprünglichen *pröd*, *röd*, *söd*; *prodeo*, *redeo*, *seditio*. In *rettuli*, *rettudi* aber und in *reppuli*, *repperi* (alt *reccidi*) sind die Doppellaute Ueberreste einstiger Reduplication f. *rep(ē)puli* u. s. f.

Schließendes s ist nicht bloß euphonisch, sondern alte Bildung in *abs* (f. *aps*), *obs* (f. *ops*), *subs* (f. *sups*), *ex*, denen wir *dis* und *trans* anschließen. Die ersten vier stehen nur vor *tenues*, und zwischenstehendes b geht dabei nicht selten unter, vgl. §. 17. Fängt das Grundwort mit *sp*, *st* u. s. f. an, so wird nicht selten nur Ein s geschrieben: *expecto*, *extinguo*, *obstinatus*. *Ex* steht auch vor Vokal und h; vor f hat sich *ec* früh assimiliert: *effodio* und *ecfodio*. *Ab* stellt sich ein vor l, r, n, h und vor Vokalen, ā erscheint vor m, v und vor f der Wurzel *fa*: *āfui*, *āföre*; *au* vertritt *ab* in *aufëro*, *aufugio*. Das s von *trans* kann auch vor weichen Consonanten, vor

Nasalen, vor l, j, v bleiben, oder es fällt vor diesen Lauten sammt n aus: transdo, trado; dis bleibt vor den tenuis; vor den mediae, vor den Nasalen und vor l, r, v verliert sich s, wol nach vorausgegangener Assimilation mit Ersatzdehnung (di): diminuo, dīminuo. Vor j kann s bleiben, wird aber einzeln dī (dijudicare); auch dissicere findet sich geschrieben; vor f findet immer Assimilation statt: diffidere; vor Vokalen und h wird s zu r: dirimere; diribere für ursprüngliches dishibere; aber dishiascere.

§. 20. Silbenabtheilung. Die Silbe kann bestehen aus einem Vokale, oder Vokal und vorausgehendem oder schließendem Consonanten, oder der Vokal ist von einzelnen oder mehreren Consonanten eingeschlossen. Für die Silbenabtheilung mehrsilbiger Wörter sind zu unterscheiden:

- a) Formen, welche ein untheilbares Ganzes bilden oder zu bilden scheinen;
- b) deutlich trennbare Zusammensetzungen.

Hauptgesetze für die erstern sind: α) folgt auf einen Vokal ein einfacher Consonant, so beginnt damit die nächste Silbe: a-go, rō-sa; β) folgen dem Vokale mehrere Consonanten, so beginnt mit diesen die nächste Silbe, sofern damit ein griechisches oder lateinisches Wort anlauten kann, oder wenn die Laute mutae cum liquidis sind. Deutliche und unverstümmelte Zusammensetzungen werden nach ihren Bestandtheilen geschieden: de-pōno, post-eā, aber vao-neo, se-muncia, ma-gnanimus.

### Prosodie.

§. 21. *Προσῳδία* bezeichnet im Alterthum sowohl die Betonung (und deren Zeichen), als die Quantität, das Maß der Silben. Mag bei der Bildung der Sprache der Ton das Maß mitbedingt haben, so steht doch für die Zeit der litterarischen Periode des Lateinischen im Ganzen der Satz fest, daß die Quantität durchaus selbständige Geltung habe und theilweise ihrerseits den Accent beherrsche.

§. 22. Die dichterische und litterarische Bearbeitung der Sprache hat ein bestimmtes Quantitätsverhältniß begründet, welches an sich in dieser Schärfe nicht in der Sprache liegt. In der Metrik und Grammatik nehmen wir ein einfaches und ein doppeltes Maß (Größe von Einem Zeittheile [mōra] und von zwei Zeittheilen), Kürze und Länge an, und bezeichnen erstere mit ∪, letztere mit -. Silben, welche bald lang, bald kurz lauten, heißen zweizeitige (ancipites) ∞.

§. 23. Die Vokale sind theils an und für sich lang (naturā) — lange Vokale und Diphthonge —, theils bilden sie eine Länge durch Position, d. h. durch die Stellung des Vokales vor zwei oder mehreren in bestimmter Weise beschaffenen Consonanten.

§. 24. Vgl. §. 5 ff. Die langen Vokale und Diphthonge beruhen auf bestimmten uns nicht mehr immer erkennbaren Bildungs- und Lautgesetzen: 1) ist



die Länge bedingt durch die Wortbildung und Flexion: *fāris*, *fātum* neben *fāteor*, *nōtus* neben *nōta*, *lābi* neben *lābare*, *dūco* neben *dūcis* von *dux*, *dīco* neben *indīcis* des Anzeigers, *fūgi* neben *fūgio*, *lēgi* neben *lēgo*, *vīci* neben *pervīteax*, *pācis* neben *pācisēor*; *sēdēs* neben *sēdēo*, *aedes* Tempel, Feuerstätte von einer *W. idh*; in den Endungen im *dativus*, *ablativus* *sing.* und *plur.* der zweiten Declination, im *ablat. sing.* und *plur.* der ersten; im *nomin. accus. plur.* der dritten und vierten u. s. f., in der Conjugation in der ersten Person *Sing.* des *Perfects*, ursprünglich auch in der dritten; in den Endungen -*bām*, -*bās* u. s. f.

*Ann.* Manche der langen Vokale in der Flexion sind es durch Zusammenrückung, wie *īs* aus *āīs*, *ōīs* u. s. f.

2) entstehen Längen und Diphthonge nicht selten aus Zusammenziehung zweier zusammentreffender Vokale: *prōles* f. *prooles*, *cōps* f. *coops*, *cōpia*, *cōmo* f. *co-imo*, *bīgae* f. *bijugae*.

3) ist langer Vokal Ersatz für ausgefallene Consonanten: *divīsus* f. *divissus*, *vīso* f. *visso*, *rēmūs* f. *resmus*, *pōno* f. *posno*, *diruo* f. *dirruo*, *hīco* f. *in loco* u. ä., auch nicht selten im Wortschlusse, in einsilbigen: *pēs* f. *pēds*, *pār* f. *pār-s*, bei vorhergehendem *i* in mehrsilbigen: *pariēs* f. *pariets*. Manche Fälle sind unbestimmt, weil es unsicher ist, ob der Vokal an sich lang war, so in *limus* für *liemus* u. a.

*Ann.* Wenn in den einen Wortformen derselben Wurzel der Vokal kurz, in den andern lang erscheint, so ist das im Innern des Wortes in den meisten Fällen in der Wirkung des Gesetzes der Vokalsteigerung begründet: *fides*, *fido*; zweitens liegt der Grund in der Versetzung des *Accentes*, wie denn diese in gesicherten Beispielen auch die Aufhebung der durch zwei gleiche Consonanten gebildeten Position bewirken kann: *mōles* f. *mog-les*, aber *mōlestus*; drittens entsteht eine solche Länge durch Zusammenziehung und Verlust von Consonanten: *hūmanus*, *humnānus*, *hōmnanus*, *hōminanus*. — Die Kürzung einer ursprünglichen Länge ist nicht selten Folge der allgemeinen sprachlichen Entwicklung, so besonders in den Vokalen der letzten Silbe, in den Vokalen des zweiten Theiles eines *Compositums* u. s. f. Vgl. die Endung *ō* in der Conjugation, *ō* des *Abf.* der dritten Declination, *mīlēs* u. ä., die Endsilben, in welchen auf ursprünglich langen Vokal die Consonanten *r*, *t* folgen: *ardōr* Hitze, *accūsāt*. Einfluß des Rhythmus zeigt sich in den ursprünglich im Auslaut lang gemessenen Wörtern *mālē*, *bēnē*, *cāvē*, *pūtā*; *cognītus* u. s. f. neben *nōtus*.

§. 25. *Positionslänge*. Als durch Position lang gilt die Silbe, in welcher auf einen Vokal zwei oder mehrere Consonanten folgen oder ein Doppelconsonant (*x*, *z*). In der scenischen Poesie aber und jederzeit in der Prosa bilden *muta cum liquida* (*r-l*) keine Position.

*Ann.* 1. Nur in *bījugus*, *trijugus* u. ä. erscheint der Vokal vor *j* kurz, sonst steht davor entweder *Naturlänge*: *Pompējus*, oder *Ersatzlänge*: *ājō* f. *ājō*, *mājōr* f. *mājōr*.

*Ann.* 2. Sehr oft ist mit *Positionslänge* *Naturlänge* verbunden. Der Vokal ist immer lang: 1) vor folgendem -*ns* außer in *sōns*: *legēs*, *audiēs*. Oft erscheint dieses *ns* *assimiliert* oder in *s* vereinfacht: *formōssus*, *formōsus*; *curās* f. *curans* u. ä. 2) vor folgendem *nf*: *cōnfēro*, *inferus*. 3) vor folgendem

gn, mindestens im Anlaute der Wörter: māgnus, rēgnum, sīgnum. 4) Vor x finden sich ā und ē in māximus, āxilla, tāxillus, pāxillus, vēxillum. Außerdem findet sich Naturlänge vor Position in den Indhoativen auf -ēscō, nur nicht in quiescō, sie bleibt in iustus, Mārcus, Mārs, nārrō, pālūstris, scriptus, findet sich aber auch in einigen partic. perf. pass. und mit gleichen Consonanten anlautenden Bildungen, wie aetus, emtus, lectus, structus, victum von vivere, unctus, ebenso in den Nomina bestia, crispus, crustum, festus, licitor, ordo, ornare, pastor, prius, quinque, Sestius, tristis, Vipsanius. Dagegen herrscht Kürze vor nt, nd, rn (-ernus, -urnus), vor st (-estus, estis, -ester, -ustus, -uster), sofern vor den mit s anlautenden nicht schon der Stammvocal lang war.

U n m. 3. Zuweilen braucht das archaische Latein NS in griechischen Wörtern, um die Länge des vorhergehenden Vokales zu bezeichnen: thensaurus, Onensimus, wie denn überhaupt nasalierte Vokale im Lateinischen beliebt sind: vgl. pinguis, jungo u. s. f.

§. 26. Kommt ein ursprünglich langer Vokal vor andere Vokale oder h zu stehen, so verkürzt er sich leicht. In mehr als zweisilbigen Wörtern ist diese Kürzung mit Zurückziehung des Tones verbunden. Solche Kürzung findet sich z. B. in Genitiv- und Dativendungen, wie aē (alt -āi), -ēi fidēi s. altes fidēi, altērius, in vielen Eigennamen auf -ius (alt -ēius, -īus) Lūcius, in manchen in alter Zeit aus dem Griechischen aufgenommenen Wörtern: balnēum, platēa, in den zweisilbigen Formen āis „du sagst“ (alt āis, āis) āit (alt āit, āit), spēi, rēi, dēus, im Präsens und Perfect der Verba auf -uo: flūo, plūit. Fio finden wir allmählich mit -ī in den Formen mit -r. Dē, sē (Partikel), prae werden dē, sē, praē: dēhinc, sēorsum, praecunt, praehendo, prēhendo.

## Accent.

§. 27. Accentus, Zugesang, ein aus der Musik genommener Ausdruck, bezeichnet ursprünglich Höhe und Tiefe des Tones; wir verstehen darunter den starken Ton und nennen die in mehrsilbigen Wörtern nicht mit demselben versehenen Silben unbetonte. Jedes nicht bloß zusammengeschriebene, sondern als Einheit gesprochene Wort kann nur Einen Accent haben, welcher nach der Ueberlieferung entweder ein einfacher, scharfer (acutus  $\acute{}$ ), oder ein zusammengesetzter, gebrochener (circumflexus  $\hat{}$ ) ist.

§. 28. Im Griechischen und Lateinischen darf der Accent zur Zeit der völlig entwickelten Sprache nicht über die dritte Silbe vom Ende aus zurückgehen. In mehr als zweisilbigen Wörtern fällt der Ton auf die vorletzte Silbe, sofern sie von Natur oder durch Position lang ist, sonst auf die drittletzte. Der Ton ist gebrochen  $\hat{}$  auf der vorletzten Silbe, wenn der Vokal lang und die letzte Silbe kurz, auf einsilbigen Wörtern, wenn der Vokal an sich lang ist: vōcis, vōx.

§. 29. Von einfachen Wörtern machen die Eigennamen auf -ius, (Vergilius etc.) eine scheinbare Ausnahme, indem sie auch bei Kürze



der vorletzten Silbe im G. Vocat. den Ton nicht minder als in den übrigen Casus auf jener behalten. Dasselbe gilt für die Genitivformen auf *i* von Stämmen auf *-io*: *Vergili, consili* u. ä.

§. 30. In den uneigentlichen Zusammensetzungen von *Verbis intransitivis* mit *-facio* und *fi* wurden in alter Zeit beide Theile, später *facio* und *fi* betont: *árefácio, arefácis*, nicht *árefacis*. Beim Zutritte gewisser unselbständiger Wörter (*encliticæ*), wie *-mēt, nē* (fragend), *quē, vē* u. dgl. fällt der Ton auf die ihnen unmittelbar vorhergehende Silbe: *omniáne, armáve, armáque, pleráque, utráque* (wegen *utérque, pleríque*).

Anm. Wir sind berechtigt anzunehmen, daß sich die zuletzt angeführte Betonung erst allmählich entwickelte, und der Accent zunächst bei mehr als zweisilbigen Wortformen, in denen die vorletzte kurz war, vorrückte, z. B. *pericüláve*.

## II.

### Lehre von der Wortbiegung (Flexion).

§. 31. Vorbemerkung 1. Den zweiten Teil müßte in streng wissenschaftlicher Behandlung die Lehre von der Wurzel- und Stammbildung beginnen, welche wir aus praktischen Rücksichten ans Ende der Formenlehre verlegen.

Vorbemerkung 2. Im indogermanischen Sprachstamm finden sich neun Wortarten:

1) Substantivum, welches einen Gegenstand bezeichnet; 2) Adjectivum, welches eine Beschaffenheit eines Gegenstandes angibt; 3) Pronomen, welches auf einen Gegenstand hindeutet ohne weitere Bezeichnung desselben; 4) Numerale, welches die Zahl der Gegenstände angibt. (Substantivum, Adjectivum, Pronomen und Numerale heißen als ein Ganzes *Nomina*.) 5) Verbum, welches eine Thätigkeit oder ein Leiden als Prädicat ausdrückt; 6) Adverbium, welches Art und Weise oder Zeit oder Ort der Handlung oder des Seins angibt; 7) Präposition, welche die in den Casus liegenden Verhältnisse von Raum, Zeit, Ursache näher bestimmt; 8) Conjunction, welche die Beziehungen ausdrückt, in welchen Wörter oder Sätze zu einander stehen; 9) die weder einen Begriff noch eine Beziehung ausdrückende Interjection, Ausdruck der Empfindung.

Anm. Adverbien, Conjunctionen, oft auch Präpositionen, lassen sich als erstarrte Casus nachweisen. Die Präpositionen sind Exponenten von Casusverhältnissen. Von diesem Gesichtspunkte aus ließe sich wissenschaftlich unschwer eine einfachere Eintheilung obiger Wortarten durchführen.

§. 32. Aus der Wurzel (über diese vgl. den Abschnitt „Wortbildung“), welche ursprünglich in den indogerm. Sprachen immer einsilbig ist, entwickelt sich der Stamm (*Thema*), welcher durch die Art

der Flexion (der bis zu einem bestimmten Grade veränderlichen Abbeugung, welche durch innige Zusammensetzung des Stammes mit Beziehungsausdrücken bewirkt wird) sich zum Verbum oder Nomen gestaltet.

Die Abbeugung des Nomens in ihrer Ganzheit (als vollständiges System) heißt jetzt **Declination** (mit Beschränkung des ursprünglichen Wortstimm). Die einzelnen Flexionen bezeichnen einzelne verschiedene Casus (Fälle) des Wortes, da der mit diesem angedeutete Gegenstand durch jene als in gewissen in der Syntax näher zu bestimmenden Stellungen oder Lagen sich befindend dargestellt wird. Das System der lateinischen Declination umfaßt sechs Casus, welche mit theilweise höchst verkehrten und unübersehbaren Namen heißen: Nominativus, Genetivus, Dativus, Accusativus, Vocativus, Ablativus. Außerdem zeigen sich bestimmte Spuren von reinen locativi (orts- und zeitbestimmenden Casus). Der Nominativus und Vocativus heißen mit übertragenen Namen: *cāsūs recti*, die übrigen: *cāsūs obliqui*.

§. 33. Aber die Flexion hat nicht nur die Verhältnisse der Beziehungen von Gegenständen im Satze darzustellen, sondern an ihr haftet auch die Bezeichnung der Zahl (Numerus). Die italischen Sprachen begnügen sich in ihrer logischen Strenge mit dem Ausdrucke der Einzahl (n. *singulāris*) und der Mehrzahl (n. *plurālis*), zeigen aber von dem der Zweizahl (n. *duālis*) nur vereinzelte todte Spuren. Wir erhalten demnach bei vollständiger Declination zweimal sechs Casus, wenn auch niemals zweimal sechs verschiedene Casusformen.

§. 34. Die Indogermanen legen kraft ihrer schaffenden Phantasie auch den an und für sich ungeschlechtigen Gegenständen und Begriffen oft ein Geschlecht bei, so daß die ganze Masse dieser unter dem Gesichtspunkte des Geschlechtes in drei Arten zerfällt. Sie sind entweder *masculīna* (männlich) oder *feminīna* (weiblich) oder *neutra*, d. h. sie fallen weder unter den Begriff des männlichen noch unter denjenigen des weiblichen Geschlechtes, sind ungeschlechtig. Unterarten bilden diejenigen Wörter, welche männlich und ungeschlechtig oder männlich und weiblich zugleich sind u. s. f. Diejenigen Wörter, welche männlich und weiblich zugleich sind, heißen *commūnia* (gemeinsame), bei lebenden Wesen aber nur dann, wenn sie als *masculina* auf männliche, als *feminina* auf weibliche gehen. Von den natürlich geschlechtigen Wesen abgesehen prägt auf diesem Gebiete jede der indogermanischen Sprachen ihre besondern Anschauungen aus. Uns Deutschen ist der Baum männlich, den Römern gilt *arbor* als Mutter und ist weiblich u. s. f. Die Ungeschlechtigkeit wird durch die Flexion insofern bezeichnet, als die Neutra den Nominativus und den Accusativus gleich bilden, im Nom. Sing. aber niemals das nur den geschlechtigen Wörtern zukommende *s* annehmen (außer mißbräuchlich

bei Adjectiven und Participien), sondern, wo sie im Nom. Sing. ein Flexionszeichen aufweisen, mit -m (im Pronomen auch mit -d) erscheinen, im Nominativ Plur. immer auf allmählich verkürztes -a (im Pronomen auch auf -i) ausgehen. Außer den durch die Bedeutung bestimmten Geschlechtsregeln können wir auch solche, welche auf der Stamm- bildung beruhen, aufstellen, indem gewisse Stamm- bildungen allein oder vorzugsweise dem einen oder andern Geschlechte angehören. Die Participia, Adjectiva, adjectivischen Pronomina und Numeralia sind in ihrem Geschlechte mobil, d. h. dasselbe wird durch die Substantiva, auf welche sie sich beziehen, bestimmt, ist also veränderlich.

Anmerkung. *Epicœna* oder *promiscua* nennt die Gram- matik solche Thiernamen, welche ohne Rücksicht auf das natürliche Ge- schlecht grammatisch bestimmt männlich oder weiblich sind, wie *aquila*, der Adler, vom Männchen und Weibchen. Wird es noth- wendig das natürliche Geschlecht hervorzuheben, so geschieht das durch Hinzufügung von *mas* oder *masculus* und *femina*. Einzelne Thier- namen sind ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht bald män- nlich, bald weiblich (*incerta*): wie *anguis*, *serpens*.

§. 35. Bestimmung des Geschlechtes von Sachnamen nach der Bedeutung.

*Masculina* sind überwiegend die Namen der Flüsse, Winde, Monate, und, jedoch mit zahlreichen Ausnahmen, diejenigen der Berge (*fluvius*, *amnis*; *ventus*; *mensis*; *mons*): *Albula* (m. u. f.); *Tiberis*; *Auster*; *Aprilis*; *December*; *Lucretilis*.

Anm. Bei den Flussnamen auf -*â* existieren daneben oft oder dürfen angenommen werden Formen auf -*as*.

*Feminina* sind überwiegend, wo die Bildung nicht entschieden Einsprache thut:

1) die Namen der Städte (*urbs*), Länder (*terra*), Inseln (*insula*), Halbinseln (*pæningsula*).

Anm. Vom Anfange des siebenten Jahrhunderts an sehen wir einzeln mehrere Städtenamen, welche sonst als *femina* gelten, auch als *neutra* gebraucht, so *Saguntum*, *Corinthum*, *Ephesum* neben *Saguntus*, *Corinthus*, *Ephesus*.

2) sind überwiegend *femina* die Namen der Bäume (*arbor*): *mâlus* (Apfelbaum; aber *masc. mâlus* Mast) *ilex*, *âbiës*, *quercus*, *vitis*. *Masculina* sind die Stämme auf -*trö* (-*ter*), *pînaster* u. ä., und die meisten Gesträuchnamen: *dûmus* u. s. f. *Neutra*: *âcer*, *âhorn*; *süber*, *Korkeiche*.

*Neutra* sind: unveränderliche Substantiva: *fâs*, *nêfâs*; Wörter und Wortverbindungen, Lautbezeichnungen u. s. f., welche, ohne decli- niert werden zu können, zu Substantivbegriffen erhoben werden, wie *meum philosophari*, *ultimum vale*, *longum a* u. dgl. Diejenigen *Neutra*, welche sich durch ihre Flexion als solche ausweisen, sind hier nicht aufgeführt.



## Declination.

§. 36. Sie theilt sich in die Declination der Substantiva und Adjectiva und in die Pronominaldeclination, welche besondere Eigenthümlichkeiten hat.

Wie §. 32 bemerkt ist, beruht die Declination auf der Verschmelzung gewisser meist sich gleich bleibender Casusendungen mit bestimmten Wortstämmen, und wissenschaftlich dürfte man die Arten der Einen Declination nur nach den Wortstämmen aufstellen. Die überlieferte Grammatik nimmt deren fünf an und stellt sie in eine nicht zu rechtfertigende Rangordnung. In die erste fallen die *Ā* Stämme, in die zweite die *Ā* - d. h. die lateinischen *Ō* Stämme, in die dritte die Consonantenstämme, die *I* Stämme und zwei Stämme auf *Ū*, in die vierte die *Ū* Stämme, in die fünfte die *Ē* Stämme und einige *ES* Stämme.

### §. 37. Casusendungen der Substantiv- und Adjectiv-Declination.

	Singularis.	Pluralis.
<i>Nom.</i> m. u. f.: s; n. bloß. Stamm ob. -m	-ēs, -i; n. -a	
<i>Genet.</i> -īs (alt <i>ōs</i> , <i>ūs</i> , <i>ēs</i> ); <i>i</i>	-ūm (alt <i>ōm</i> ); -rūm (alt <i>sōm</i> )	
<i>Dat.</i> -ī (alt <i>ei</i> , <i>ē</i> )	-būs, -īs	
<i>Accus.</i> -m (-em)	-s (mit vorhergeh. Länge für -ns); n. -a	
<i>Ablat.</i> -ē (alt -ēd).	-būs, -īs.	

Wie sich diese Casusendungen mit den einzelnen Stammanlauten verschmelzen, wird sich aus den Beispielen ergeben. Die alte Endung des Nominativs war *-ī* (lat. *i*). Der Vocativus hat seiner Natur nach keine eigene Endung. Im Lateinischen erscheint er nur in den *Ō* Stämmen in anderer Form als der Nominativus, indem sich im Vocativus *-ō* des Stammes zu *-ē* schwächt.

### §. 38. Erste Declination.

Stämme auf *-ā*, welches im Nomin. Genit. und Dat. Singul. und im Nom. Plur. allmählich *ā* wird und in letztern mit *i*, *e* verschmilzt, im Dativus und Ablativus Plur. mit *-īs* in *-īs* aufgeht.

	Singularis.	Pluralis.
<i>Nom.</i> fabulā die (eine) Fabel.		fabulae die Fabeln (Fabeln).
<i>Gen.</i> fabulae der (einer) Fabel.		fabulā-rum der Fabeln.
<i>Dat.</i> fabulae der (einer) Fabel.		fabulīs den Fabeln.
<i>Acc.</i> fabula -m die (eine) Fabel.		fabulās die Fabeln.
<i>Abl.</i> fabulā durch die (eine) Fabel.		fabulīs durch die Fabeln.

Anm. 1. Die Nominativendung *-s* fehlt in den Femininstämmen auf ursprüngliches *ā* in allen indogerman. Sprachen, ist aber im Lateinischen in der Regel auch in den Masculina auf *-ā* geschwunden: *collēga*, *agricola*, *poēta*.

Anm. 2. Ganz vereinzelt erscheint der Genit. Sing. auf *-ais* in Proserpinais = Proserpinae. In älterer Zeit ist dessen Form 1) *-ās*, erhalten selbst noch im classischen Latein in *pāterfamilias*, *māterfamilias*, *filiusfamilias*. 2) *-ā-i* in wirklich oder nachgeahmt feierlichem Stile noch später gebräuchlich in Femininstämmen, und in älterer Zeit auch in griechischen Eigennamen erscheinend: *magnāi*, *aulāi*, *Callielāi*. Aus *āi* entwickelte sich die gewöhnliche Form *-ai*, *ae*.



Ann. 3. Im Genitiv Plur ist die gewöhnliche, dem Pronomen entnommene, Endung -rūm (ursprüngl. -sōm). Daneben hat sich die einfachere Endung -ūm (alt -ōm aus āōm) erhalten in einigen ursprüngl. griechischen Maß- u. Münzbestimmungen, drachmum, sehr selten, amphorum, nur mit dem Zusatz duo milia u. s. f., dagegen regelrecht amphorarum septēnum (s. septenarum); in griechischen und barbarischen Völkernamen wie Metropolitum (heteroklitisch); nur dichterisch und später profaisch in den griech. Patronymika auf -des, da: Aenēādum, und in den Zusammensetzungen mit -gēna, -cōla: Troiugenum, caelicolum.

Ann. 4. Im Dativus und Ablativus Plur. findet sich die ältere Form ā-bus statt is, wenn der Zusammenhang der Rede und die bestimmte Formel eine unterscheidende Bildung wünschbar machen: filiābus neben filiis, deis deābusque, libertis libertābusque.

§. 39. Geschlecht. Die āstämme sind feminina. Es sind aber in diese Declination auch ursprünglich anders gebildete Masculinstämme geraten, wie scriba Schreiber u. s. f. Einige Personennamen sind communia, wie incōla. Incerta sind: dāma Damhirsch, talpa Maulwurf.

#### §. 40. Zweite Declination.

Stämme auf -ō, das sich oft in ū verwandelt:

Masculinum und Femininum.

Singularis.	Pluralis.
N. lūpu- <i>s</i> der Wolf.	lup̄ die Wölfe.
G. lup̄ des Wolfes.	lup̄- <i>rum</i> der Wölfe.
D. lup̄ dem Wolfe.	lup̄s den Wölfen.
Ac. lupu- <i>m</i> den Wolf.	lup̄s die Wölfe.
V. lup̄ o Wolf.	lup̄ o Wölfe.
Ab. lup̄ von dem Wolfe.	lup̄s von den Wölfen.

Neutrum.

Sing.	Plur.
N. bellu- <i>m</i> der Krieg u. s. f.	bellā die Kriege u. s. f.
G. bell̄	bellō- <i>rum</i>
D. bellō	bell̄s
Ac. bellu- <i>m</i>	bellā
V. bellu- <i>m</i>	bellā
Ab. bellō.	bell̄s.

Ann. 1. Der Stammauslaut, ursprünglich ā, ist bis gegen das sechste Jahrhundert Roms vorherrschend ō, von da an ū, außer nach v und u, wo sich ō bis ins erste Jahrhundert nach Chr. erhalten hat.

Ann. 2. Die Neutra dieser Declination haben im Nominativ, Vocativ und Accusativ Sing. in Uebereinstimmung mit den verwandten Sprachen ein Flexionszeichen, und zwar -m.

Ann. 3. Die Substantivstämme auf -iō bilden bis über die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. den Genetivus Sing. vorwiegend auf i: Vergili neben Vergilii.

Ann. 4. Der Vocat. Sing. der Wörter auf -us ist ohne Flexion und schwächt stammhaftes -ō in -ē. Aber die Eigennamen auf -ius und -jus und die Wörter filius und gēnius sammt mēus (alt mius) bilden den Vocat. auf -ī statt -iē: Vergili, Pompēi, fili, genī, mi. Dēus bleibt im Vocativ.

Ann. 5. Der Genetivus auf -ūm, alt. -ōm, ist besonders erhalten in Ausdrücken, welche auf Geschäftsverkehr, amtliche Stellungen, Familienverhältnisse u. s. f. gehen: nummum der Sestertien, mōdium, digitum (von digitus der Finger als Maß), decemvirum, centūria fabrum, liberum, deum; dichterisch besonders in Völkernamen: Argivum.

Ann. 6. In pilumnoe poploe, Fesceninoe, ōloes (d. i. illis) sind uns noch alte Formen des genet. singul., des nom. plur. und des dat., abl. plur. erhalten.

Ann. 7. Auf Inschriften des 6ten und 7ten Jahrhunderts, bei Plantus und sonst vereinzelt, zeigt sich im Nomin. Plur. die Endung -ēs, -eis, is: vīreis = viri, ōcūlis = oculi u. s. f., besonders in den Pronominalstämmen: his = hi. Diese Endung ist nach Analogie des Nomin. Plur. der I-stämme gebildet.

Ann. 8. Viele Stämme, welche vor dem Stammauslaut -ō ein -r haben, werfen in Uebereinstimmung mit den übrigen italischen Dialekten -ōs (-us), -ē ab und schieben, wenn dem -r unmittelbar Consonanten vorhergehen, im Nominativus und Vocativus einen Hilfsvokal -ē ein; sōcer, soceri; puēr, pueri; vir, viri; lēvir, leviri; āper, apri u. a.; aber ērus (herus), nūmērus, ūmērus (richtiger als humerus), ūtērus. Ähnliches bei den Adjectivstämmen siehe unten.

Ann. 9. Dēus kann durch die ganze Declin. ē behalten; aber neben dēi, dēis kommen di, dis und dii, diis vor.

§. 41. Geschlecht. Die Stämme auf -ō sind vorwiegend, wie in den verwandten Sprachen, männliches Geschlechtes oder ungeschlechtlich. Außer den §. 35 bestimmten Ausnahmen sind hier als Feminina zu nennen:

alvus Unterleib,

hūmus Erdboden,

ōclus Spinnrocken,

vannus Wanne.

Dazu kommen eine Anzahl griechischer Wörter, welche erst in späterer Zeit herübergenommen sind: ātōmus, dialectus, diphthongus, mēthōdus, paragrāphus, periōdus.

Neutra auf -us, d. h. mit stammhaftem, aber in den casibus obliquis geschwundenem -s sind die Singulare virus Gift und vulgus (vulgus) Volksmasse (dieses selten mascul.), ferner das griechische pelagus Meer.

§. 42. Nach der zweiten und ersten Declination werden die Adjectiva auf -us (-er), -a, -um abgewandelt.

### §. 43. Dritte Declination.

Sie umfaßt die Stämme auf -i, zwei einsilbige auf -ū, und die consonantisch anlautenden.

Verbemerkungen: 1) Der Stamm erscheint auch in den casibus obliquis häufig nicht ganz rein. Im Nomin. Sing., welcher in den geschlechtigen Wörtern mit -s zu bilden wäre, sind in Folge der lat. Auslautgesetze mancherlei Veränderungen vor sich gegangen. Nach diesen können ls, ursprüngliche rs, us; ts, ds, ss im Lateinischen nicht anlauten, sondern es fällt in den erstern s (sol, päter, flämēn), feltner n (sanguīs), in den letztern eines der durch Assimilation entstandenen ss: ōquēs, laus, māś, pulvīs, vis. Eine Media g, h muß vor s zur Tenuis, also g-s zu x, hs zu ps werden; letzteres wird jedoch meist etymologisch hs geschrieben.

2) Es scheinen viele Stämme consonantisch anzulauten, welche sich theils durch ältere noch daneben stehende Formen, theils durch den Genit. Plur. als entweder ursprünglich vokalische oder früh vokalisch gewordene ausweisen, und einige wenige ursprünglich consonantisch anlautende haben im Nom. Sing. i annehmen. — So ist der Stamm von mors nicht mort, sondern morti, von urbs nicht urb, sondern einst urbes, dann urbi; von juvenis nicht juveni, sondern juven, von cānis nicht cāni, sondern cān.

### §. 44. A. Consonantenstämme.

#### a) Auf Nasale schließende:

α) auf m nur hiem -s f. Winter.

β) auf n. Sehr zahlreich. Die meisten Masculina und alle Feminina werfen im Nomin. Sing. nach Analogie des Deutschen, aber im Gegensatz gegen das Griechische s der Endung sammt dem stammhaften n ab und verkürzen allmählich das nun anlautende -o. (sanguīs, sanguinis, m., pollīs, pollinis, c., behalten -s; pectēn, m., liēn, m., Aniēn, m., rēn, m., flāmēn, m., behalten -n). Den Neutren wie carmen muß -n bleiben. Der dem -n vorausgehende Vokal ist gesteigertes -o meistens in den masculinis: leō (leōnis), ligo (ligonis), pūgio (pugionis), scīpio (scipionis), sermo (sermonis), āquilo (aquilonis), centūrio (centurionis), in den femininis auf -ion, -tion: lēgio (legiōnis), ōpinio (opinionis), rātio (rationis); oder derselbe ist in offener Silbe in den casibus obliquis allmählich schwaches i gewordenes ö, wie in den einfach abgeleiteten masculinis cardo (cardinis), margo (marginis), ōrdo (ordinis), turbo (turbinis) und hōmo (hominis), in den femininis auf -dön, -gön: libīdo (libidinis), ōrigo (originis), virgo (virginis), in den mehrfach abgeleiteten auf -tudön: consuetūdo (-tudinis) für consuetitudo u. A. Die Neutra und die schon angeführten Mascul. mit im Nomin. Sing. beibehaltenem -n haben davor in geschlossener Silbe ö, in den cass. obl. -i. cāro (carön) f. stößt den Vokal in den cass. obl. aus: carnis u. f. f.



### §. 45. Geschlecht der Stämme auf -n.

Dem Obigen ist nur beizufügen, daß von Substantiven auf -ion bloß die Concreta Masculina sind.

### §. 46. b) Stämme auf -r und -l.

a) Stämme auf -r. Der Vokal vor r ist in den Masculinis auf -tor durchweg -ō-, welches allmählich vor auslautendem -r verkürzt wird. Als -ā erscheint er in dem Neutr. jübār, als ō in den Neutris æquor, ädor und marmor, als ū in den rebupficierten furfūr, m., und turtūr, m., in voltūr, m., in dem Plur. lēmūres, m., fulgūr, n.; als -ī in dem seltenen assir, n., Blut, als ē (im Nomin. alt -ē) in den Stämmen auf -ter: frāter, māter, pāter, accipīter, m., in mīlier, papāver, m. n., passer, m., anser, m., u. a., als ē in dem contrahierten vēr für vēsēr, n. — In den cass. obl. der Stämme auf -ter fällt ē aus: pātris u. s. f., in der alten Volkssprache kann es auch im Nom. Sing. schwächer lauten.

β) Stämme auf -l: consul, exul, sōl, vīgil, pūgil.

### §. 47. Geschlecht der -r und -l Stämme.

Masculina:

auf -ur, -tur:

furfur Kleie,  
turtur Turkeltaube,  
vultur Geier.

auf -er, -ēris nur:

ag-ger Dammt,  
asser Stange,  
carcer Kerker,  
lāter Ziegelstein,

und die griechischen

āēr Luft, aethēr Aether,

gen. āēris,

aethēris.

Neutra:

Die übrigen Wörter auf ūr (ōris) und ōr (ōris): femur Oberschenkel, mit doppelten cass. obliq. femōris u. feminis, und auf ēr, ēris:

cādāver Leichnam,  
über Enter,  
verber Schlag;

Baum- und Gewächsnamen auf -ēr:

ācēr Ahorn,  
īter (gen. itineris) Reise,  
spintēr (griech.) Armband.

Die Stämme auf -l sind männlich und können als Personenbezeichnungen communia sein: sāl Salz ist selten neutr.

### §. 48. c) Stämme auf die Zahnlaute -t, -d.

ānās (anātis, veralteter Nom. Plur. anites) f., interprēs (interprētis), hospēs (hospītis), ābiēs (abiētis), pariēs (pariētis), m., caput (capitis), n., sacerdos (sacerdotis), c., vās (vādis), pēs (pēdis), m., lāpis (lāpidis), m., hērēs (hērēdis), mercēs (mercēdis), f., custōs (custōdis) c., pēcūs (pēcūdis), f., pālūs (palūdis), f.

Es hält schwer die zu reinen Dentalstämmen gewordenen Stämme von solchen mit ursprünglichem und oft nachwirkendem -i zu trennen. Die geschlechtigen Dentalstämme assimilieren im Nomin. Sing. den Zahnlaut dem -s der



Nominativendung und vereinfachen dann ss zu s, in einsilbigen und bei vorausgehendem i mit Ersatzdehnung: pēs, pariēs. Caput schwächt in den cass. obl. sein u in i. Die Stämme mit i (ursprüngl. ä) und solche mit ursprüngl. i vor t verbreitern dieses im Nom. Sing. in -ē: pēdēs, milēs, alēs, cōmēs. Der Neutralsstamm melt geht in mell über, welches im Nom. Sing. mēl wird. cord, n. wirft im Nom. Sing. sein d ab: cōr (cōrdis).

§. 49. Masculina sind nur folgende mit kurzem Vokale vor dem thematischen Jahrlaut: pes, lapis und alle auf -ēs, itis, auch pariēs, außer merges Garbe. Die übrigen außer den genannten Neutra caput, mel und cor sind Feminina.

### §. 50. d) Stämme auf -s.

Sie verwandeln im Inlaute zwischen zwei Vokalen -s in -r: mōs, mōris, ōnūs, ōnēris. In den mehrsilbigen Masculinis auf -ōs wird allmählich auch im Auslaute des Nom. Sing. -s, nach welchem das Nominativzeichen geschwunden ist, zu -r: flōs, aber hōnōs, später hōnōr, ebenso arbōs (mit Ersatzdehnung) später arbōr. Außerdem bleibt im Nom. S. -s in cōnis, einēris, m., vōmis, vōmēris (neben vomer), m., cūcūmis, eucūmēris, m., Cērēs, Cērēris, Vēnūs, Vēnēris, lēpūs, lēpōris m., tellūs, tellūris f. Die ungeschlechtigen auf -ūs, -ōr-is oder ēr-is behalten außer rōbar (rōbustus) im Auslaute stammhaftes -s. Das -ō- verkürzt sich allmählich vor auslautendem -r; von den kurzen Vokalen vereinigen sich mit dem Charakter von r am leichtesten ō und ē. -ūs lautete einst im Nom. Sing. -ōs: ōpōs, Vēnōs.

Eine große Anzahl Feminina auf -es (N. Sing. -ēs) haben das stammhafte -s in den cass. obl. ganz aufgegeben und sind meist in die -i Declination übergetreten, welche zuweilen schon in den Nom. gedungen ist: clādēs, sēdēs, fidēs und fidis Saite; außerdem das Commune vātēs Dichter, = in, Seher, = in, und das Masc. verrēs, is Eber. Manche sind im Nom. Sing. allmählich verkürzt worden: mercēs, mercis, merx, plēbēs, plēbīs, plēbs. Der Neutralsstamm farr (Nom. Sing. fār) hat aus rs assimiliertes rr.

### §. 51. Zusatz über das Geschlecht.

Neutra sind auch die einsilbigen:

fās (göttl.) Recht, nēfās Frevel.	crūs, crūris Schenkel.
vās, vāsis Gefäß.	jūs, jūris 1. Recht; 2. Brülhe.
aes, aeris (für ajes) Erz.	rūs, rūris Land.
ōs, ōris Mund.	tūs, tūris Weitrauch.

Meist liegen hier vollere Formen auf -ōs, -ūs zu Grunde.

### §. 52. e) Stämme auf Gutturale: -c, -g.

dūx (dūcis), auspex (auspīcis), judex (judīcis), caudex (caudīcis), alēc, n., und alēx, c., (alēcis) Fischlake, jūnix junīcis, vōx (vōcis), rēmex (remīgis), lēx (lēgis), rēx (rēgis). Im Nom. Sing. verbindet sich c, g mit s in den geschlechtigen zu -x: dux, remex. Ein i senkt sich vor x oft in ē: judēx, aber calix -īcis, fornix -īcis, pix, pīcis, nix, nīvis f. nigvis.

## §. 53. Zusatz über das Geschlecht.

Feminina sind alle einstäbigen d. h. als unabgeleitet erscheinenden außer grex, grēgis, m., selten fem., und dem zusammengesetzten tradux, tradūcis, m., Weingeist. Die auf -ex, -icis und auf -ix, -icis sind meist masculina, communia cortex Rinde, imbrox Holzziegel, obex Kiesel, silex Kieselstein, vārix Krampfsader, selten feminina frutex Strauch, latex das Raß, häufiger fem. forfex Zange. Feminina sind fornāx Ofen und die Wörter auf -ix; commune cēlōx Nacht.

## §. 54. f) Labialstämme: -p, -b, -v.

daps (dāpis) f., princeps (principis), auceps (aucūpis), caelebs (caelibis). Das -i der Stämme auf -p und -b senkt sich im Nom. Sing. in ě, ebenso das ältere -ü von aucup. Die feminina auf ps, bs, wie stirps, urbs, plebs sind keine Labialstämme, sondern verkürzte -sstämme (§. 50). Stämme auf -v sind bōs (bōvis), e., und fel (fellis) für fell, felv, n.

## §. 55. B. Vokalisch auslautende Stämme.

## a) Stämme auf -i.

Stämme auf -i, welche dieses im Nom. Sing. aufweisen, sind reichlich erhalten, seien sie nun scheinbar einfach mit -i abgeleitet oder alte Bildungen auf -ti, -ni, -vi u. s. f.: fustis, vectis, crinis, civis; aber besonders participienartige Bildungen auf -nti, mons (monti-um), fons (fonti-um), frons, f., (fronti-um), dann Bildungen auf -di, -ndi, laus (laudi-um neben laudum), fraus (fraudi-um), glans, f., (glandi-um), frons, f., (frondi-um), die Femininbildungen auf -ti, wie mors (morti-um), ars (arti-um) u. a., die Stämme auf -ri, -tri wie imber (imbri-um), linter (lintri-um), uter (utri-um), venter (ventri-um), die Bildungen auf āti, iti (wie Arpinās (Arpinati-um), Quiris (Quiriti-um), auf -tāti wie civitas (civitati-um neben civitatum), auf -tūti wie virtūs (virtūti-um neben virtutum) stoßen i im Nom. Sing. in der classischen Sprache aus. Ein übrig bleibender Zahnlaut wird mit der Nominativendung zu -s: laus, fraus, dōs, civitās u. s. f. Die Stämme auf -ri lauten im Nom. in -er aus: imber, m., linter, e., uter, m., venter, m. Der Stamm assi „As“ bildet den Nominativ ās, der Stamm ossi f. für osti Knochen ōs. Die Neutrafstämme auf -i verwandeln dasselbe auslautend in -ĕ: mārĕ, lactĕ alt f. lac; in den Bildungen auf -āli, -āri aber (calcār, calcāri-um, animāl, animāli-um) und gewöhnlich in lactĕ fällt im Nomin. Sing. i (e), in letzterem sammt t ab.

§. 56. Geschlecht der I-stämme Die im Nomin. Sing. auf is ausgehenden Stämme sind feminina außer folgenden masculina:

axis Axe.	fascis Bündel.
būris Krummholz (am Pfluge).	follicis Blasbalg.
caulis Stengel.	fustis Knittel.
collis Hügel.	mensis Monat.
ensis Schwert.	māgīlis ein Meerfisch.

orbis Kreis.  
 piscis Fisch.  
 postis Pfosten.  
 torris brennendes Scheit.  
 unguis Klaue, Nagel.  
 vectis Hebebaum.  
 vermis Wurm.

Die meisten auf -uis:  
 amnis Strom.  
 crinis Haar.  
 funis Strick.  
 ignis Feuer.  
 panis Brot.

Die Stämme auf -ri, außer linter, meist femininum; dann die pluralia tantum: antes, antiuum Reiben, casses, cassium Jägergaru, mānes, mānium Seelen (der Todten); ebenso ist masc. das im Nomin. verführzte ās, assis, ein As.

Mehrere auf -is sind communia:

callis Fußsteig,  
 cānālis Kanal,  
 corbis Korb,  
 clunīs Hüfte,  
 finis Ende,  
 rētis (neben rēte, n.) Netz,  
 serōbis Grube,

torquis (neben torques), Kette,  
 und die meist nur im Plural vor-  
 kommenden:  
 sentēs Dornen,  
 tolēs Kropf,  
 vōprēs Dornen.

Neutra sind die Stämme auf āri (Nom. -ār) und āli (Nom. -āl), und lacte, gewöhnl. lac, nebst einigen andern auf -i, die im Nomin. auf -ē auslauten, wie mārē, rētē; ebenso ōs für osse Knochen.

Eigentlich Adjectiva sind dem zu ergänzenden Substantivum nach männlich:

annalis (liber) Jahrbuch.  
 iūgālis (equus) pl. iugales: Gespann.  
 mōlāris (lapis ober dens) Mühlstein, Backenzahn.  
 nātālis (dies) Geburtstag.  
 pūgillāres (codices) Schreibtafeln.

Femin. ist nōvālis (terra) Neubruch.

Die Substantiva auf -nti (nom. -ns) sind mascul. außer (fem.) gens Stamm, mens Geist und gewöhnlich lens Linse und frons Stirne.

Feminina sind die Stämme auf -ti (Nom. -s) mit vorbergehendem r, auf -tāti (Nom. -tas) und -tūti (Nom. -tūs): ars, vērītās, virtūs.

Eigentlich Participia, sind den zu ergänzenden Substantiven nach männlich: oriens (sol) Osten; occidens (sol) Westen.

torrens (amnis) Waldbach, confluens (fluvius) Zusammenfluß.  
 sāliens, pl. salientes, (fons, fontes) Springbrunnen.

Meist femininum ist continens (terra) Festland.

Feminina sind die Stämme auf -di: frons Laub, glans Eichel, fraus Betrug, laus Lob.

## §. 57. b) Stämme auf -ū.

Nur zwei Thiernamen, welche communia sind:

grū-s Kranich, sū-s Schwein.



## Zusammenstellung der Geschlechtsregeln für Declination III.

1. Die Concreta auf -io sind m.  
Die Abstracta auf -io sind f.  
Die auf -do -dinis und -go -ginis sind f.  
Die übrigen auf -o ōnis und -o -inis nebst ordo, cardo, margo sind m.
2. Die auf -ās -ātis, -ēs -ētis, -īs -ītis, -ōs -ōtis, -ūs -ūtis und -ūdis sind f.
3. Die Parisyllaba auf -ēs sind f.
4. Die Parisyllaba auf -is sind f.  
Männlich aber die auf -nis  
und axis, caulis, collis, ensis,  
fascis, follis, fustis, mensis,  
orbis, piscis, postis, sentis,  
torris, unguis, vectis, vermis.
5. Die auf -īs -īdis sind f. außer lapis, lapidis m. der Stein.
6. Die auf -īs -ēris und -is -inis sind m.
7. Die auf -ēs -ītis sind m. außer merges mergitis f. die Garbe.
8. Die auf s mit vorhergehendem Consonanten sind f. außer dens, fons, mons und pons, diese m.
9. Die auf x sind f. außer calix, fornix, grex und denen auf -ex -icis. (Ueber Weiteres vgl. §. 53.)
10. Die auf -ōs -ōris, -ōr -ōris, -ēr -ris sind m.
11. Neutra sind die auf -ēr -ēris, -ōr -ōris,  
-ūr -ūris und -ōris,  
-ūs -ēris und -ōris.  
-ūs -ūris monosyllaba,  
-āl -ālis, -ār -āris,  
-ē -is und -en -inis.  
Weiblich arbor Baum allein,  
männlich later Ziegelstein,  
carcer Kerker, agger Damm,  
furfur Kleie, pecten Kamm.
12. Zwanzig monosyllaba, 5 m., 5 f., 10 n.  
5 m. ās assis, rēn rēnis, sāl sālis, sōl sōlis und mūs;  
5 f. fraus fraudis, laus laudis, grūs gruis, sūs suis und vīs;  
10 n. aēs aēris, ōs ōris, ōs ossis, fār farris und fēl,  
vās vāsis, vēr vēris, cōr cordis, lāc lactis und mēl.

Anm. 1. Nicht inbegriffen in obigen Regeln sind die Masculina pēs pēdis Fuß (aber compēdes Fußfesseln ist f.) und pariēs pariētis Wand, die Feminina anās anātis Ente, sēgēs sēgētis Saat, tēgēs tegētis Decke und pecūs pecūdis ein Stück Vieh; endlich das Neutrum cāput capitis Haupt.

Anm. 2. Die scheinbar ungeschlechtigen Thiernamen, wie lepus lepōris Hase sind m.

Anm. 3. Die aus dem Griechischen entlehnten, wie aēr, æther, behalten ihr ursprüngliches Geschlecht bei.



## §. 58. Paradigmata der dritten Declination.

## A. Masculina und Feminina.

Singularis.	Pluralis.
N. leō Löwe.	leōn - ēs die Löwen.
G. leōn - īs des Löwen.	leōn - um
D. leōn - ī	leōn - ī - būs
Ac. leōn - ěm	leōn - ēs
Ab. leōn - ě.	leōn - ī - būs.
N. pätēr der Vater.	pätēr - ēs die Väter.
G. pätēr - īs	pätēr - um
D. pätēr - ī	pätēr - ī - būs
Ac. pätēr - ěm	pätēr - ēs.
Ab. pätēr - e.	pätēr - ī - būs
N. rēx der König.	rēg - ēs die Könige.
G. rēg - īs	rēg - um
D. rēg - ī	rēg - ī - būs
Ac. rēg - ěm	rēg - ēs
Ab. rēg - ě.	rēg - ī - būs.
N. nūbēs die Wolke.	nūbēs die Wolken.
G. nūbēs	nūbi - um
D. nūbī	nūbi - būs
Ac. nūbēm	nūbēs
Ab. nūbē.	nūbi - būs.
N. cīvī - s der Bürger.	cīvēs die Bürger.
G. cīvīs	cīvī - um
D. cīvī	cīvī - būs
Ac. cīvēm	cīvēs
Ab. cīvē.	cīvī - būs.
N. ars die Kunst.	artēs die Künste.
G. artīs	arti - um
D. artī	arti - būs
Ac. artēm	artēs
Ab. artē.	arti - būs.

## B. Neutra.

N. carmen, das Gedicht.	carmin - ā die Gedichte.
G. carmin - īs	carmin - um
D. carmin - ī	carmin - ī - būs
Ac. carmen	carmin - ā
Ab. carmin - e.	carmin - ī - būs.
N. corpūs der Leib.	corpōr - ā die Leiber.
G. corpōr - īs	corpōr - um
D. corpōr - ī	corpōr - ī - būs
Ac. corpūs	corpōr - ā
Ab. corpōr - ě.	corpōr - ī - būs.

Singularis.	Pluralis.
N. mārē das Meer.	māri- <i>ā</i> die Meere.
G. mārīs	māri- <i>um</i>
D. mārī	māri- <i>būs</i>
Ac. mārē	māri- <i>ā</i>
Ab. mārī.	māri- <i>būs</i> .
N. animāl das Geschöpf.	animāli- <i>ā</i> die Geschöpfe.
G. animālīs	animāli- <i>um</i>
D. animālī	animāli- <i>būs</i>
Ac. animāl	animāli- <i>ā</i>
Ab. animālī.	animāli- <i>būs</i> .

#### Bemerkungen zur dritten Declination.

§. 59. Im Accusativus Singul. hat sich -i-m erhalten:

- a) 1) immer in folgenden einzelnen Substantiven auf -i-s:
- |                      |                                    |
|----------------------|------------------------------------|
| āmussis Nichtschnur, | (ad amussim nach der Nichtschnur), |
| būris Krummholz,     | cūcūmis (Acc. cucumim) Kürbis,     |
| rāvis Heiserkeit,    | sītis Durst,                       |
| tussis Husten,       | vīs Gewalt,                        |

und im später nur adverbialen partim.

2) meistens, wechselnd mit e-m, in

fēbris Fieber,	restis Strick,
pelvis Becken,	secūris Beil,
puppis Schiffshinterbord,	turris Thurm.

3) selten, wechselnd mit -e-m, in

clavis Schlüssel,	navis Schiff,	sementis Saat.
-------------------	---------------	----------------

b) in solchen aus dem Griechischen aufgenommenen Nominibus, welche dort den Accus. auf -iv, oder auf -ida und -iv bilden, besonders in Orts- und Flußnamen, ebenso in barbarischen und lateinischen Flußnamen auf -is: ībi-m, Īsim, Phālārim, Nēāpōlim, Albim Esse, Tibērim etc.

§. 60. Im Ablat. Sing. haben -ī statt ē behalten: a) die Substantivstämme auf -is, welche im Accus. Sing. im haben, (restī ist zweifelhaft). Außerdem erscheint nāvī häufiger als nāvim, ferner bipennī von bipennis zweischneidige Art; besonders in bestimmten Formeln ignī von ignis; und ī zeigen nicht selten:

amnis Strom,	cānālis Canal,
āvis Vogel,	cīvis Bürger,
axis Axt,	fustis Prügel,
bilis Galle,	imber Platzregen u. a.

b) Die Neutralstämme auf ī (ē), āl für -āle, -ār für -āre. Ausgenommen sind rētē mit dem Netze (vom Nom. rētis); die Städtenamen auf -ē: Cārē, Praenestē, und auf -ar: iūbārē (von iubar

Vichtglanz des Morgensterns), baecārē (von *baecar*, ein griech. Pflanzenname), neetārē (von *nectar*, griech. Göttertrank).

c) Von andern Substantivstämmen auf *-i* findet sich in der classischen Sprache die Ablativendung *-ī* selten, z. B. *sortī* neben *sortē* v. *Nom. sors*, *St. sorti* *Loos*.

d) Die meisten *Adjectiva* auf *is* behalten *ī* auch wenn sie substantivisch gebraucht sind, so die Monatsnamen auf *-er*, *-is*: *Novem-ber*, *Aprilis*, dann *aequalis* Altersgenosse, *familiaris* Freund, *affinis* Verchwägerter, *contubernalis* Zeltgenosse, *annālis* Jahrbuch *z.*, aber meist *aedilē* von *aedilis*, *volucrē* von *volucris* Vogel; *e* herrscht in den als Eigennamen gebrauchten: *Civilis* *Ablat.* *Civile*; *Jūvenālis* *Abl.* *Jūvenāle* u. s. f.; immer *juvenc* von *juvenis* *Jüngling*.

e) Die *Adjectiv*stämme auf *-nti*, *-r-ti*, *-ā-ti* haben im substantivischen Gebrauch zum Theil vorherrschend *ē*, so *innocens* Unschuldiger, *sapiens* Weiser, *consors* Theilnehmer, *Arpīnās* *Arpinate*, auch *supplex* Schutzlehrender.

Anm. Von diesen *Ablativen* sind auszuscheiden die ursprünglichen *Locative* auf *-i*: *orbī* auf dem Erdrunde, *rurī* auf dem Lande, *Lacedaemonī* zu *Lacedämon*, *Tiburī* zu *Tibur* *z.*

§. 61. Im *Nom.* und *Accus.* *Plur.* *Neutr.* behalten *i*:

- a) Die *Neutra* der *Substantive* mit ursprünglich auslautendem *i* (die *Neutra* auf *-ē*, *-āl*, *-ār*).
- b) Die *Neutra* der meisten *Adjectiva* und *Participia* dieser *Declination*.

§. 62. Im *Genetivus* *Plur.* behalten *i*:

- a) Die *Neutra* auf *-ē*, *-āl*, *-ār*.
- b) Die *Parisyllaba* auf *-ēs* u. *-īs* (im *Nom. Sing.*) ausgenommen:
 

<i>cānis</i> Hund,	<i>vātēs</i> Seher,
<i>iūvēnis</i> Jüngling,	<i>mensis</i> Monat,
<i>sēdēs</i> Sitz,	<i>feltener āpis</i> Biene.

Anm. Ebenso haben ium die ursprünglichen *-i*stämme: *imber*, *linter*, *uter*, *venter*, *sequester* (Mittelsperson bei Bestechungen), *Insuber* (Volksname). Dagegen haben, wo sie entschieden *Substantiva* sind, das *i* ausgestoßen: *cēlēr* in *tribunus cēlērūm*, *compar* *Ramerad* und vorherrschend *volucris* *Vogel*.

c) Die ursprünglichen *-ti*stämme:

1) Die *Genilia* auf *-ās* (für *-ātis*) und *īs* (für *itis*): *Arpīnās*, *Quīrīs*; aber nicht *ī-* in den männlichen *Zunamen*, wie: *Asprēnātum*, *Maecēnātum*.

2) Die auf *-ti* (*N. S. s*) mit vorausgehendem langem *Vokale*: *dōs* *Mitgift*, *īs* *Streit*, nicht selten die *Abstracta* auf *-tātī*: *civitatium*, *hereditatium*, seltener diejenigen auf *tūtī*: *virtutium*.

*Asnamen*: Kein *i*stamm ist *nēpōs* (*nēpōtis*) *Enkel*, und *sacerdōs* (*sacerdotis*) *Priester* hat sein *thematisches i* aufgegeben: *gen. pl. nēpōtum*, *sacerdotum*.



3) Die auf ti mit vorhergehendem Consonanten:

nox (noctium) Nacht,	ars (artium) Kunst,
dens (dentium) Zahn,	sēmis (semissium) Hälfte eines As,
ās (assium) As,	ōs (ossium) Gebein.
puls (pultium) Brei,	

4) Meistens die ursprünglichen Participia auf -nti (ns): parentum und parentium (der Eltern), sapientum und sapientium (der Weisen).

d) Oft die Stämme auf -di:

frons (frondium) Zweig, fraus (fraudium) Betrug, laus (laudium) Lobspruch; selten pālūs (paludium) Sumpf, Bruch, compēs (compēdium) Fußfessel, aber pēs (pēdum) Fuß.

e) Die einsilbigen auf -x mit vorhergehendem Consonanten oder Diphthonge (eigentlich Stämme auf es oder -i):

arx (arcium) Burg, falx (falcium) Sichel, merx (mercium) Waare, faux (fauces, faucium) Schlund.

f) Die einsilbigen auf -ps, -bs (meist ursprüngliche Stämme auf -es: urbs (urbium) Hauptstadt, stirps (stirpium) Stamm. Doch ōps, ōpes (ōpum) Macht, hiems (hiemum) Winter.

Die mehrsilbigen Stämme auf -p (N. S. -ps) wie princeps Fürst haben regelmäßig -um.

g) Einzelne Wörter mit -ium:

glis (glirium) Haselmaus, vis (virium) Kraft, mās (mārium) Mann, mūs (mūrium neben mūrūm) Maus, lār (lārium) Hausgott, nix für nigvis (nivium) Schnee, rēnes (rēnium u. renum) Nieren, liēn (liēnium und lienum) Milch.

§. 63. Im Accus. Plur. weisen diejenigen Wörter, welche im Genit. Plur. -ium haben, neben -ēs in der Zeit der Classiker auch -īs auf.

Anm. Der Accus. Plur. der dritten Declination lautete einst auf -ins, -ens aus. Nach Analogie dieses Accus. finden wir -ēs, selten -īs auch im Nom. Plur. der consonantischen Themata. Der Abl. Sing. lautete einst auf -ī -ei -ē aus, der Dativus auf ei, ē und ī (ein e des Dativus ist noch in der class. Zeit in einzelnen Formeln erhalten in jure, aere); der Pronominalgenit. -rum drang in der Volkssprache einzeln auch in die dritte Declin. ein: boverum = boum. Für mensum finden wir mensuum, für alitum alituum.

#### §. 64. Unregelmäßige Declination.

Bōs, bōvis, c., Rind; Gen. Plur. bōum; Dat. Abl. Plur. bōbus und būbus für boubus.

sūs, sūs c. Schwein. Dat. Abl. Plur.: sūibus, sūibus, sūibus.

vis Kraft, mit seltenem Genetivus c., noch seltnerem Dativus Sing.:

Gen. vis, Dat. vi; vim, vī; vires, virium u. j. f.

Jupiter aus Jōpäter, Jōvipäter; in den übrigen Casus: Jōvis, Jōvi etc. Merkwürdig auch im Nom. Jōvis.

supellex Hausgeräte (Singular tantum), gen. supellectilis; abl. supellectili und supellectile, eigentlich Objectivum.

femur, n. Schenkel, Gen. femōris und femīnis u. s. f.  
 jecur n. Leber, Gen. jecōris und jecīndōris (jecimēris, jecīndōris).  
 iter, n. Reise, Gen. itineris, alterthümlich im Nom. Sing. itner und  
 Gen. itēris.

### §. 65. Vierte Declination.

(*ū*-stämme.)

Die Neutra verlängern auffallender Weise im Nom. Acc. Voc. Sing. den Stammvokal und sind übrigens in diesen Casus ohne Endung.

Die meisten geschlechtigen *u*-stämme sind masculina; immer feminina sind dōmūs Haus, idūs (plur. tantum) Name eines Kalendertages, mānus Hand, porticus Säulenhalle, quinquātrūs (pl. t.) ein Minervafest; communia sind ācus Nadel; pēnus Vorrat.

#### A. Masculina und Feminina.

Singularis.	Pluralis.
N. sensū-s der Sinn.	sensūs die Sinne.
G. sensūs	sensu-um
D. sensū-ī (-ū)	sensi-būs
Ac. sensum	sensūs
Ab. sensū.	sensi-būs.

#### B. Neutra.

N. cornū das Horn.	cornū-ā die Hörner.
G. cornūs	cornū-um
D. cornū-ī (-ū)	cornī-būs
Ac. cornū	cornu-ā
Ab. cornū.	cornī-būs.

### §. 66. Zusätze.

1) Der Genit. Sing. endigt ursprünglich auf -u-ōs, dann bis in die Zeit der Classiker hinein auf -u-is neben ūs (oft später noch uus geschrieben), im geschlechtigen Nomen selten, im ungeschlechtigen häufiger auf -ū. Die Endung *i* = *ui*, *uis* ist einzeln sehr lange haften geblieben, wie in senāti, tumulti etc.

2) Im Dat. und Abl. Plur. ist das stammhafte *ū* in *i* geschwächt bei allen deutlichen Verbalsubstantiven; und überall sonst geht -ibus neben -ubus her außer in arcus Bogen, acus Nadel, quereus Eiche, tribus Zunft. Also artūbus u. artibus v. artūs Gliedmaßen, genūbus u. genibus v. genu Knie, lacūbus u. lacibus v. lacus See, portūbus u. portibus v. portus Seehafen, spēcūbus u. specibus v. specus Höle. tonitribus u. tonitribus v. tonitru Donner, verūbus u. veribus v. vēru Bratspieß, von porticus Säulenhalle ist zufällig nur porticibus erhalten, und von partus Geburt ist partūbus die classische Form.

3) Dōmus hat in der classischen Sprache aus der zweiten Decl. ausschließlich nur den Abl. dōmō, dōmī für älteres dōmū ist im classischen Latein Locativus. Neben domuum kommt domōrum, neben dōmūs im Accus. häufiger dōmōs vor. (vgl. §. 82.)

## §. 67. Fünfte Declination.

(ē - stämme und einige es - stämme.)

Die Substantiva dieser Declination sind Feminina, außer diēs Tag, meridies Mittag (für mediidies), jedoch ist dies besonders in der Bedeutung Frist zuweilen femin. Der Nom. Sing. der ē - stämme nimmt (abweichend von den verwandten Sprachen) -s an.

Singul.	Plur.
N. diēs der Tag	diēs die Tage
G. diē - ī des Tages	diē - rum der Tage
D. diē - ī	diē - bus
Ac. diē - m	diēs
Ab. diē.	diē - bus.

## §. 68. Zusätze.

1) In den weit aus meisten Fällen geht dem ē ein i voraus, und dann ist die Entstehung von ē aus ā dem Einfluß des i zuzuschreiben. Häufig wechseln unter sich ursprünglichere -iā und -iē stämme: luxuria und luxuriēs Ueppigkeit, materia und materies Stoff, mollitia u. mollitiēs Weichlichkeit u. a., und die Formen auf -ia sind im Genit. u. Dativ Sing. und im Plur. vorherrschend. Ueberhaupt sind in der fünften Declination Genit. und Dat. Plur. nur für dies u. res Sache gebräuchlich.

2) Abweichender Bildung, d. h. nicht ē stämme sind diēs, famēs Hunger, fidēs Treue, plēbēs Volk, spēs Hoffnung (eigentlich Stämme auf -es).

3) Genit. u. Dat. Sing. behalten ē bei vorausgehendem i, sonst verkürzen sie frühzeitig ē in ē, also fidēi, alt fidēi.

4) Eine alte Endung des Genit. ist -ēs (rābies, dies), und neben -ēi, -ēi finden sich auch folgende kürzere Formen: diē, famē, fidē; dii, fami, fidi; häufig ist besonders der Genit. plēbēi, plēbi; z. B. plēbiscitum Volksentscheidung.

5) famēs und plēbēs (plēbs) gehen gewöhnlich in die dritte oder i Declin. über, aber im Abl. Sing. heißt es in der classischen Zeit immer famē.

## Griechische Declination.

§. 69. Vorbemerkung. Wir haben in der Hinübernahme von griechischen Wörtern (vorzüglich Eigennamen) ins Lateinische zunächst zwei Perioden, dann in der zweiten Periode Prosa und Poesie, endlich die verschiedenen Gattungen der Poesie zu unterscheiden. In älterer Zeit wird auch dem Fremden lateinische Form gegeben, welche, einmal eingebürgert, theilweise immer geblieben ist. Selbst noch die classische Prosa liebt es zu latinisieren und daselbe geschieht in den römischen Leben näher stehenden Gattungen der Poesie, der Satire und poetischen Epistel. Griechische Sklavennamen nehmen immer lateinische Form an, als Achilla, Apella u. a., und als längst für den mythischen Marsyas diese Form galt, hieß das römische Standbild fortwährend Marsya.



## §. 70. Erste Declination.

1. Masculinum.		2. Femininum.
Singularis.		Singularis.
a.	b.	
N. Anchīsēs	Aenēas	crambē Kobl
G. Anchīsae	Aenēac	crambēs
D. Anchīsae	Aenēac	crambae (ē)
Ac. Anchīsēn	Aenēan	crambēn
V. Anchīsē	Aenēā	crambē
Ab. Anchīsē	Aenēā	crambē

Nach 1a gehen die meisten Wörter und Namen auf -ēs, besonders diejenigen auf -tēs: Olympionices, tetrarches Vierfüßler, anagnōstes Vorleser, cometēs Schweißlern, pyrites Feuerstein, sophistēs Sophist (Örestes u. Thyestes zeigen früh Uebergang in die III. Decl.); ferner die wirklichen Patronymica auf -dēs, wie Atridēs, Pelidēs u. s. f.; während die mit patronymischen Endungen gebildeten Individualnamen in der classischen Zeit im Singul. nach der 3. Declin. flectiert werden, so Alcibiādēs, Euripidēs. Doch lautet der Accus. Sing. in beiden Fällen auf -ēn.

Nach 1b. gehen z. B. Gorgias Borēas, Bergwind, Nordwind, Anaxāgōras, tiāras Turban, Callicrätidās.

sātrāpēs griech. Form für ksatrapes, Vorsteher einer persischen Provinz, hat den Genitiv satrapis, geht übrigens meist nach der ersten griechischen oder lateinischen Declination.

Nach 2. gehen eine Masse griechischer Eigennamen auf -ē, dann alōē, epitōmē, neben epitōmā, u. s. f. Neben ihnen stehen griechische Namen auf ā wie Electrā u. s. f. Accus. Electrān.

§. 71. Anmerkung. Die völlig latinisierten Wörter erster Declination, wie schema, schemac, cratera, craterae, Salamīna, ac, bleiben hier noch unberücksichtigt. Es tritt aber oft Mischung der griech. u. latein. Decl. ein, wie sie schon die Paradigmata aufweisen. Uebrigens wird der Plur. durchweg lateinisch gebildet. Häufig findet sich der Accus. auf -am neben den Nominativen auf -ās und ēs, der Vocat. auf -ā, besonders in Stämmen auf -tes, Polydectā, Orestā, zuweilen derjenige auf ā: Anchisā, und in den Patronymicis: Aeacidā. Von den Gentilia auf -ātēs, -ites, ōtes darf der Accus. heteroklitisch nach Decl. III. auf -em ausgehen: Spartiatem, Stagiritem, Heracleōtem. Von Femininen auf -e kommt im Ablativus neben übrigens griechischen Casusformen -ā vor: Leucatā.

## §. 72. Zweite Declination.

Masc. u. Fem.	Masc. u. Fem.
N. Arctōs ein Sternbild.	Athōs Athos
G. Arctō	Athō
D. Arctō	Athō
Ac. Arctōn	Athō u. Athōn
V. Arctē	
Ab. Arctō	Athō.

### §. 73. Anmerkungen.

1) Die Namen auf -ös und -ön werden in der gebildeten Prosa meistens lateinisch decliniert; Aegyptus, Aegyptum, Arctus, Arctum, Regium.

2) Die griechische Endung -oéo erscheint in dem Ennianischen Metioeo Fufetioeo, häufiger die griech. Endung -ū in geographischen Namen und in den Dibaskalien der alten Komiker: Gordiū tichos, turris Endierū; Graeca Menandru. Selten ist im Nom. Plur. -oe: canēphōroe, Adelfoe, im Genitiv -ōn in Heimatsnamen und Büchertiteln: Theraeōn, bucolicōn, georgicōn, epōdōn. Das contrahierte Panthūs lautet im Voc. Panthū.

3) Von Androgēōs ist der Genit. Androgeō ober lateinisch Androgēi, von Teōs der Accus. auch Teum. Nebenform von Cōs ist Coūs, Abl. Coū.

4) Die Nomina auf eūs gehen oft mit Ausnahme des Nominatives auf -eūs u. des Vocatives auf -eū ganz in die latein. zweite Decl. über: Gen. Orphēi (Orphēi, Orphi), Dat. Orpheū (Orpheō), Accus. Orpheum.

### §. 74. Dritte Declination.

Dahin gehören Stämme auf -i, -ō, -y, -eu, -ät, -ēt, -ān, -in, -ōn, -yn, -ēr, -yr, -ant, -ang etc. Wir stellen keine Paradigmata auf und beschränken uns auf einige wesentliche Bemerkungen.

1) Der griech. Genitiv Singul. auf -ös, ist mit Ausnahme weibl. Patronymica auf -is, -ās (Persēidōs) selbst bei den Dichtern der classischen Zeit nicht häufig. Der griechische Genitiv von Femininen auf -ō (Didō) lautet auf ūs. Noch seltener ist der griechische Dat. auf -i. (Minōidī), und äußerst selten der Dat. auf -ō von Femin. auf -ō (Ērātō) und auf -y von Wörtern auf -ys (Īty).

2) Am häufigsten ist der Accus. auf -ā, welcher sich nicht nur in der Poesie sondern auch in der weniger classischen Prosa, zumal in geographischen Namen (Helicōna), und in aëra und aethera selbst bei Cicero geltend macht. Die Endungen -in, -yn (poësin, Ītyn) sind vorzugsweise dichterisch. Von den Stämmen auf -ō lautet der griech. Acc. auf -ō, sehr selten auf -ōn. Oft gebraucht und durchaus nicht auf Dichter und spätere Prosa beschränkt ist die Accusativendung -ēn in masculinis auf -ēs: Socrāten, Dēmosthēnēn, Ūlixēn.

3) Der Vocativus der Wörter auf -is, -ys, -eūs ist ohne s: Daphni, Tēthy, Orpheu. Die Feminina auf -ō haben -ō: Didō; die männlichen Namen auf -ās, -antis lauten im Vocat. auf -ā: Atlā, diejenigen auf -ēs (genet. -is) auf -ē: Achillē.

4) Der Abl. von Wörtern auf -ys lautet auf -yē, -y, von fem. auf -ō auf -ō, von Wörtern auf -ēs (-is) auf -ē.

### Pluralis.

5) Gar nicht selten sind Nominative auf -ēs (lampādēs etc.) und Accus. auf -ās (diese auch in der historischen Prosa) seltener Nominative und Accus. auf -ē von Stämmen auf -ōs (mēlē) und Genitive auf -ōn, z. B. in Büchertiteln wie in metamorphōsēōn, selten und bloß dichterisch die Dative auf -si, -sin, wie Trōasin.

6) Wie schon oben bemerkt, gehen mehrere Namen, welche im Griechischen der ersten Decl. folgen, im Latein. in der gebildeten Sprache nach der dritten, so aber, daß sie in einzelnen Formen auch die erste zulassen, und im Plur. ist die erste Decl. Regel: Thueydīdās (Accusativ), Hyperīdāe, Naucrātae etc.

7) Die gewöhnl. Decl. der Namen auf -eus ist §. 73, 4. angegeben. Piraeus kann in Piræus, Accus. Piræum verflürzt werden. Perseus, N. des maked. Königs, schwankt bei einigen der besten Auctoren in die Decl. derer auf -ēs hinüber: Nom. Perses, Gen. Persae (Persis), Dat. Persī, Acc. Persen (Persem, Persam) Abl. Persē. Die im Griech. auf -εὺς anlautenden Achilles und Ulixes gestatten den Genitiv auf -ῆι, -ῶι, -ι. Derselbe Genit. auf -ι findet sich nach falscher Analogie in den besten Quellen auch bei andern Namen auf -ēs, als Pericli, Miltiadi, Archimedi etc.

8) Mehrere griech. Namen auf -ης, εος u. -ητος, haben im Latein. ebenfalls doppelte Formen, nehmen aber solche vereinzelt auch ohne entsprechende griechische an: Chrēmes, Chrēm̄is (Chremi) Chremētis, Voc. Chremē (lat. Chremēs), ebenso Thāles, im Accus. auch Thalen.

9) Die Feminina auf -ō schieben in der ältern Poesie und bei Spätern oft nach Analogie der ῥ-Stämme auf -on ein n ein: Didō, Didōnis; auch Atho, Athōnis.

10) Die griechischen Namen auf -ont bilden mit etwaiger Ausnahme derjenigen auf -phont den Nomin. in der class. Prosa auf -on, die Namen auf -on (-ōnis und -ōnis) regelmäßig, doch mit vielen Ausnahmen besonders in der Bezeichnung von Städten, Bergen und Flüssen, auf -o: Leon, Leontis, Xenophon, Xenophontis, Calliphon, Calliphontis und Callipho, Calliphōnis, Plātō, Sōlō, Amphio und Amphion, Marathon.

11) Die griech. Neutra auf -ma (St. -mat) bilden in der guten Prosa den Dat. und Abl. Plur. häufig auf -is statt -ibus: poēmaticis, emblematicis.

12) Sehr viele Wörter dieser Decl. haben sich so in lateinische umgestaltet, daß sie vokalisch anlautenden Stamm angenommen haben: crātēra u. crētērra stātēra, erēpida, Aneōna, Crōtōna, in älterer Zeit schema, ae etc.; abacus, delphinus, elephantus (neben späterm elephas, -antis), pelagus (Rom., Acc.), Erebus, Eryeus neben Eryx, Tarentus und Tarentum f. Τάρων, Agrigentum f. Ἀκράγων, Sipontum f. Σιπών.

## §. 75. Wesentliche Unregelmäßigkeiten im Gebrauch der Substantiva.

I. Einigen wenigen Substantiven fehlen die Declinationsformen, nicht aber die Verwendung in allen Casus (Indeclinabilia). So den Namen der Buchstaben (zuweilen hoc e, huius e etc.) und übrigens declinationsfähigen Wörtern, wo sie in grammatischer Beziehung gebraucht werden, wie legitimus Pelia Cincinnatus etc. obgleich auch ab Romulo Roma u. dergl. Die fremden cummi oder gummi, misy können im Genetivus gummis oder gummi, misyos oder misyis oder misy bilden, und git, gith wie zumal bei spätern Schriftstellern manche barbarische, besonders biblische Namen sind völlig indeclinabel. Pondo heißt bei libra, as, uncia „an Gewicht;“ wo bei einer Mehrzahl der Ausdruck libra oder ein ähnlicher fehlt, kann pondo mit P s u n d ü b e r s e t z t werden, wie argenti pondo XX milia. Sēmis (1/2) finden wir zuweilen undeclinirt dem Ganzen beigelegt: sestertios singulos sēmis.

II. §. 76. Defectiva heißen solche Wörter, welchen eine grammatische Form fehlt. Es gibt

- a) defectiva casibus und
- b) defectiva numero.



## §. 77. a) Defectiva casibus.

Aus diesen, die schon die alte Grammatik weiter in solche einteilt, welche nur in Einem, in zwei Casus u. s. w. vorkommen, heben wir hervor:

astu (ἄστὺ) Stadt (nur acc. sing.).

astus List (meist nur abl. sing.).

dicis (causa, gratia, ergo) des Zeigens, des Scheines wegen.

fās Recht; nefās Unrecht (nom. u. acc. sing.).

fors Zufall, forte durch Zufall; aber Fors Fortuna, Fortis Fortunae etc.

instar, selten im nom. sing., meist als absoluter acc., nach dem Bilde, der Größe.

infitiās (īre) läugnen, nur acc. plur.

pessum, nur acc. sing., zu Grunde (dāre, īre).

sēcus Geschlecht, nur acc. s. und meist absolut.

sponte aus freiem Willen, eigenem Antriebe, selten genet. sing. spontis.

suppetiae und suppetias (īre) Hilfe, Beistand.

Neben tābi des Citeris nur noch tābō.

vaenum (vēnum) (dāre, īre), selten vaeno (veno) zum Verkauf.

nēmo ersetzt Genitiv und Abl. durch nullius, nullo.

Dem sing. tantum: dicionis der Weisung, Botmäßigkeit fehlt der nom. sing.

Sehr viele Verbalia auf -tu(s), -su(s) kommen nur im Abl. Sing. vor: mandātu aus Auftrag, permissu mit Erlaubniß u. s. f.; andere bloß im accus. u. abl. sing., wie die supina.

Manchen Substantiven fehlen alle Casus des Sing. außer dem Abl., während sie vollen Pluralis haben: ambāgē, compēdē, faucē, verberē (selten gen. verberis), doch diese nur poetisch und in der Prosa der silbernen Latinität, prēcē.

Oft fehlt nur der Nom. Sing., wie in vicis des Wechsels; in manchen Wörtern sind genet., dat. u. abl. sing. nicht belegt, in andern fehlt der eine oder andere dieser Casus. Von ōs Mund, Gesicht finden sich in der gebildeten Prosa vom plur. nur nom. u. acc., von calx, dāps, faex, fāx, pāx u. a. ist kein genet. dieses Numerus nachgewiesen, von mētus erscheinen im plur. wieder nur nom. u. acc., wie von den meisten ēstämmen der fünften Declin.

## §. 78. b) Defectiva numero.

Streng genommen dürfen wir hierher solche Ausdrücke nicht rechnen, welche Gegenstände bezeichnen, die nur in der Einzahl oder Mehrzahl gedacht werden können. Im Ganzen genommen gestalten die alten Sprachen den Plur. häufiger als die neuern von einem nom. propr., welches als Appellativum verwendet wird: Sōcrātae, Cātōnes, Leute von den Eigenschaften eines Socrates, Cato, Jōves Jupiterbilder; von Lānder- und Stādtenamen: Galliae (in seinen verschiedenen Theilen), Delphi, Athenae, Circēji etc. nach der Lage, dem Zusammenziehen

mehrerer Vertlichkeiten, den Bewohnern u., von Ausdrücken für flüssige und trockene Dinge, welche gemessen oder gewogen, nicht gezählt werden, sobald einzelne Stücke, Arten gemeint sind: frumenta Getreidearten, nives Schneegestöber; von Abstracten, wo mehrfache Aeußerungen des Seins hervorgehoben werden: mortes Todesarten, Tod mehrerer einzelner u.

Selten ist der umgekehrte Fall, daß im Lateinischen Gegenstände, die vielfach vorkommen, im Gegensatz gegen unsere Sprachen als sich gleichbleibende Einheit zusammengefaßt werden, wie vēr, vesper, Namen von Hülsenfrüchten, wie cicer, Erbsen, faba, Bohnen u. dgl.

§. 79. I. Singularia tantum d. h. Substantiva, die nur im Sing. vorkommen, sind 3. B. plebs Volk (erst spät auch Plur.), prosapia Nachkommenschaft, salus Heil, specimen Beweis, vesper Abend, vēr Frühling, meistens iusjürandum Eid, indoles Naturanlage.

§. 80. II. Pluralia tantum d. h. Substantiva, die nur im Plur. vorkommen, sind 3. B.:

exta Eingeweide, praecordia Zwerchfell;  
 excubiae Wache, arma Schutz Waffen, exuviae erbeutete Kriegsrüstung, manūbiae oder manibiae d. i. manuhibiae Feldherrnbeute, insidiae Hinterhalt, indūtiae Waffenstillstand;  
 moenia Ringmauer, päriētinae Gemäuer, Ruinen, cancelli Gitter;  
 utensilia Geräte, crepundia Klapper, clitellae Saumsattel, scōpae Besen, divitiae Reichthum, phalērae Brustschmuck von Menschen und Pferden;  
 nūptiae Hochzeit, liberi Kinder;  
 primitiae Erstlinge, infēriae Todtenopfer;  
 reliquiae Ueberbleibsel, dūmēta Dorngebüsch, rūbēta Brombeergebüsch;

salinae Salzgrube, tēnēbrae Finsterniß, nūgae Poffen, praestīgiae Blendwerk, Ränke; die Namen der ersten Wochentage: Kalendae (Calendae, Rufetag, erster Montag), Nonae die neunten von den Iden aus, also der fünfte oder siebente, Idus der 13. oder 15te Montag, nūndinae s. novendinae noundinae, die neun Tage, Markttag; eine große Anzahl von Festnamen, von Namen für Städte, (Delphi, Pompeji etc.) von Inselgruppen u. s. f.

Anmerkung. Manche Substantive haben im Plur. eine etwas andere, meist mehr concrete Bedeutung als im Singul. und können in dieser letztern als pluralia tantum aufgeführt werden.

aedes (Feuerstätte) Tempel. aedēs, ium Haus (oder mehrere Tempel).

auxilium Hilfe.

auxilia Hilfsstruppen.

castrum Deckung, Burg.

castra Lager.

cōpia Fülle, Vorrat.

cōpiae Vorräte, Truppen.

facultās Vermögen, abstr.

facultates Besitztümer.

finis Ende.

fines Grenzen, Gebiet.

fortūna Glück.

fortūnae Glücksgüter.

littera Buchstabe.

litterae Buchstaben, Brief, Schriften, Wissenschaften.

opera Mühe.

operae Arbeitskräfte, Arbeiter.

pars Theil.

partes Partei, Rolle.

§. 81. III. *Abundantia* nennen wir solche Wörter, welche mehrfache Form und Geschlecht haben, oder mehrfacher Declination folgen können. So finden wir:

angiportum, i und angiportus, ūs Enggasse.

bācūlus, i bācūlum, i Stock.

clipeus, i clipeum, i Schild.

cŷtīsus, i cŷtīsum, i Alce.

ŷimū, i ŷimum, i Dünger.

frētum, i Ablat. frētu Meerenge.

mendum, i menda, ae Fehler.

mūnia, im Nom. und Accus. Plur. neben munera: Amtsverrichtungen.

pālātus, i und palatum, i Gaumen.

pēnus, ūs, häufig pēnus, ōris, seltener pēnus, i, c. und pēnum, i Vorrat.

vesper, vesperis, vespere, Accus. vesperum u. vesperam Abend u. s. f.

Nicht selten ist, wie sich schon in den obigen Beispielen zeigt, die Mischung mehrerer Declinationen und dieselbe oft mit Wechsel des Geschlechtes verbunden:

Argos, n. nur im Nom. Accus. Singul. neben Argi, orum. Abdēra, ae und Abdēra, Abderorum; ebenso Ostia, Hierosōlŷma, Mēgāra (Abl. auch Megaribus).

balneum (balinēum): balneae, arum Bad.

ēpūlum, i u. epulae, arum Schmaus.

§. 82. Wechsel der Declin. ohne Wechsel des Geschlechtes.

Zunächst in einer Reihe von Baumnamen der zweiten Declination, welche einzelne Casus nach der vierten Declination bilden; nie aber finden wir hier den Genetivus und Dat. Plur. nach der vierten Decl. gebildet, selten den Dat. Sing., also cornus Kornelkirschbaum, Gen. corni u. cornūs, Dat. cornu, Abl. cornu und cornu. Nom. Accus. Plur. cornūs neben den Formen der zweiten Declin. Ebenso ficus Feigenbaum, laurus Lorbeer, pīnus Fichte, Pinie, cūpressus Cypresse; fāgūs im Nom. Acc. Plur. ist seltener; auch myrtūs findet sich in denselben Casus. Demselben Gesetze mit diesen Namen folgt cōlus Kocken. Domus Haus decliniert (vgl. §. 66. 3):

Sing.

Plur.

N. V. dōmūs

N. V. dōmūs

G. dōmūs

G. dōmuum u. dōmōrum

D. dōmuī

D. Abl. dōmibus

Acc. dōmum

Acc. dōmōs, selten dōmūs.

Abl. dōmō, selten dōmū

Loc. dōmī, alt dōmuī.



Quies lautete im Abl. Sing. selten *quīe* neben *quīeto*, *requies* decliniert sowel nach der dritten Decl. *requiētis*, als nach der fünften *requiēi* u. s. f. *vās*, *vāsīs* bildet den Plur. zu dem veralteten Sing. *vāsum*: *vāsa*, *vāsōrum* etc. Zu dem gebräuchl. Sing. *jūgerum* lautet der Plur. nach der dritten Decl.: *jūgera*, *jūgerum*, *jūgeribus* etc.

Der Genetivus von Festnamen auf *-ālia* kann auch nach der zweiten Decl. gebildet werden: *Saturnaliorum* etc.

§. 83. Eine große Anzahl von Substantiven hat ohne Wechsel der Declination im Plur. anderes Geschlecht als im gewöhnlichen Sing., oder auch doppeltes. So gestatten viele Namen von Dertlichkeiten, welche im Singul. *-ūs* haben, daneben einen Plur. auf *-ā*: *Tartārus*: *Tartāra*.

Im Sing. Neutr., im Plur. Mascul.: *Thūrium*: *Thurii*.

Im Sing. Femin., selten Mascul., im Plur. Neutr.:  
*carbāsus* Leinwand, *carbasa* Segel.

Doppelter Plur. findet sich in:  
*calāmistrum* Brenneisen: *calamistri* u. *-a*.  
*frēnum* Zügel: *frēni* und *frēna*.  
*jōeus* Scherz: *jōei* und *jōca*.  
*lōeus* Ort: *lōei* (Punkte in geistiger Beziehung, Bücherstellen), *lōca*  
Dexter, Dertlichkeiten.  
*rastrum* Karst: *rastri* und *rastra*.  
*tignum* Balken: *tigni* und *tigna*.

### Adjectiva.

§. 84. Die Adjectiva und Participia der alten Sprachen werden mit Einer Ausnahme wie die Substantiva decliniert; aber das Lateinische hat nur vereinzelte Spuren von Adjectivstämmen auf *u*, keine auf *ē*, so daß die *u*- und *ē*-Declin. hier wegfällt. Das durchgehende Gesetz der Congruenz gestaltet im Adject. dreifaches Geschlecht, welches je nach der Natur der Stämme bald vollständig, bald nur sehr unvollständig bezeichnet ist.

Anmerkung. Ein einzelner Rest der *-u* Decl. sind die Composita mit *mānus*, wie *angūmanus*, *centīmanus*, *unīmānus*, welche im Nom. Accus. Sing. u. Plur. männlich und weiblich erscheinen. Die in den verwandten Sprachen als *u*-stämme erscheinenden Adjectivstämme endigen im Lateinischen auf *-vi*, *-ui* und gehen als solche nach der dritten Decl.: sanskr. *svādu*, *śdūs*, lat. *suavis*, sanskr. *rāghu*, gr. *λαγός*, *lēvis* u. s. f.

§. 85. Nach dem Geschlechtsausdrucke im Nom. Sing. theilen sich die Adjectiva in *mobilia* (veränderliche) und *immobilia* (unveränderliche).

Die mobilia zerfallen in

- a) Adjectiva dreier Endungen.
- b) Adjectiva zweier Endungen.

§. 86. Dreier Endungen sind:

I. Die Ö-stämme (Nom. Sing. -üs, nach r häufig abgeworfen, -ä, -um) als:

bönus, bönä, bönnum gut.  
 doctus, doctä, doctum gelehrt.  
 mērus, mērä, merum ungemischt, lauter.  
 miser, miserä, miserum unglücklich.  
 säcer, säcerä, säcerum geweiht, heilig.  
 sätür, sätürä, sätürum satt.

Anmerkung 1. Die Adjectiva auf -ro, -ero, werfen im Nom. Sing. den Stammvokal mit wenigen Ausnahmen, wie präpērus eilig, praepropērus voreilig und praepostērus verkehrt, weg. Verkürzt aus -ero sind:

asper, era, erum rauh, gibbēr, era, erum bucklig,  
 läcer, era, erum zerrissen, liber, era, erum frei,  
 miser, era, erum elend, arm, prospēr, era, erum glücklich,  
 tēner, era, erum zart,

und die mit den Stämmen -fēro -gēro zusammengesetzten pestifer, -fera, -ferum Verderben bringend; corniger, -gera, -gerum gehörnt, außer mōrigerus willfährig. In der Declination von dexter, recht, rechts, besonders in den Formen mit a, wird ē bald behalten, bald ausgeworfen:

dextera und dextra; die ältere Sprache behält ē.

Anmerkung 2. Die Adjectiva auf -ro setzen im Nom. Sing. Masc. und vor dem Superlativzeichen e ein, z. B. vom St. crebro: creber, creberrimus.

II. Die Stämme auf -ri, welche im Nom. Sing. den Stammvokal abwerfen, wie

ācer (acri) ācris, ācere scharf.  
 cēlēber (celebri) berühmt, cēler (celeri) schnell.

Anmerkung 1. Nur celer behält sein ē durch die ganze Declination, da lr eine unbeliebte Lautverbindung ist.

Anm. 2. Neben dem Nominativus auf -er geht die volle Form auf -ris her, die in den meisten Fällen veraltet oder dichterisch ist; doch sind pūtris faul und sālūbris heilsam auch in der guten Prosa gebraucht. Veraltet aber ist das Femin. auf -er, wie älācer f. alaeris.

Anm. 3. Nicht alle Stämme auf -ri werfen im Nom. Sing. den Stammauslaut ab; nicht:

mediōcris mittelmäßig, mūliēbris die Frau betreffend,  
 inlūstris berühmt, lūgūbris zur Trauer gehörig,  
 sēmēstris sechsmonatlich.

§. 87. Zweier Endungen sind die adjectivischen i-stämme: *lēvis*, e leicht; *lēvis*, e glatt, und die mobilen Substantive auf -tor, -trix (tric); -ter, -tera und -tra; *magister*, -tra; *hospes* (hospit), *hospita* gastlich u. ä.

§. 88. Alle übrigen Adjectiva sind Einer Endung (immobilia), Sie gehen als Consonantenstämme od. einfüge -i stämme nach der 3. Decl.

Neben *mēmōr* hat sich noch *mēmōris*, neben *pār* noch *pāris*, neben dem Neutr. *divēs* ein *dite*, neben *Arpinās* *Arpinātis* u. s. f. erhalten.

In den Stämmen, welche im Nom. Masc. und Femin. ein -s annehmen, ist dasselbe unorganisch auch im Neutrum geblieben: *divēs*, *anceps*, *docens* etc.

Solche immobilia sind:

*praeceps* (St. *praecipit*, alter Nom. *praecepes*) kopfüberstürzend.  
*princeps* erster, Gen. *principis*.

*caelebs* unverheiratet, Gen. *caelibus*.

*Arpinās* (St. *Arpināti*) *Arpinatisch*.

*āmans* (St. *amant [i]*) liebend.

*divēs* (St. *divit*) reich; *hēbēs* (St. *hebēt*) stumpf.

*iners* (St. *inerti*) strebungslos, träg.

*Samnīs* (St. *Samnīti*) *Samnitisch*.

*bipēs* (St. *bipēd*) zweifüßig; *dēsēs* (St. *dēsīd*) müßig.

*concors* (St. *concordi*) einträchtig.

*audax* (St. *audāci*) kühn; *ātrox* (St. *atrōci*) schrecklich.

*pernix* (St. *pernici*) durchdringend, behend, und die adjectivisch gebrauchten Substantiva wie *artifex* (St. *artifici*) künstlerisch.

*exōs* (St. *exossi*) knochenlos; *vētūs* alt; *paupēr* unbemittelt.

*dēgēner* entartet; *bicōlōr* zweifarbig; *vīgil* wach.

### §. 89. Bemerkungen über die Declination der Adjectiva.

a) Die Adjectivstämme auf -iō bilden den Genit. Sing. in der classischen Litteratur meist auf -ii, den Voc. Masc. auf -ie: *egregii*, *egregie*. Der Genit. Plur. von -ō stämmen lautet archaisch und poetisch ebenfalls oft auf -um: *magnanimum*.

b) Im Allgemeinen bilden die adjectiva mobilia der dritten Decl. als -i stämme den Abl. auf -ī, des Neutr. Nom. u. Accus. Plur. auf -ia, den Gen. Plur. auf -ium.

Zusatz 1. Aber weder in der Prosa noch besonders in der Poesie ist die Ablativendung -e unerhört (aus der alten Endung ī, ēī, ē sind sowohl ī als ē hervorgegangen). Außer den schon beim Substantiv bemerkten Fällen des -ē ist dieses mehr oder minder gebräuchlich, wo Adjectiva als Substantiva aufgefaßt werden können, wie *de Calliphana Veliensē* (die eine Velienlerin ist), *a Lätērensē* (Laterensis, ein cognomen), *Mäluginensē*. Immer heißt es von einem unbelegten Nominativus \* *cognominis*, gleichnamig, im Ablativ cognomine.

Im Ablativus der Comparative herrscht ē weit vor, weil sie keine i stämme sind.



Zu Satz 2. Dichter stoßen oft und gar nicht nur bei substantivischem Gebrauche das *i* des Genit. Plur. aus: *agrestum*, *caelestum*; während in der Prosa auch substantivisch *agrestium*, *caelestium*, aber *voluerum* neben *volucrium*.

c) Von den Adjectiven Einer Endung haben *i* im Abl. Sing. die meisten mit deutlich vorhandenen Nominalstämmen zusammengesetzten, als *amens* kopflos, *concors* einträchtig, *consors* theilhaftig (selten und substantivisch *consorte*), *anceps* zweiföpfig, zweifach, *praiceps* kopfüber stürzend, *discolor* mißfarbig (Ausn. dichter.), *dēgēner* entartet, *ingens* ungeheuer, *iners* träg (Ausn. dichterisch) u.; doch meistens *quadrūpēde*, und immer *compōte*.

2) Von den mit Verbalstämmen zusammengesetzten Adjectiven haben die mit *plie* (-plex) zusammengesetzten in guter Prosa -*i*, mehr participial oder substantivisch findet sich aber auch *supplice* (v. *supplex* schutzfliehend); *locuplēs*, begütert, hat -*ē* oder *i*, ebenso *prāpēs* und *perpēs*; *redūx* zurückkehrend hat *i*, in participialer Verwendung *ē*. Sehr selten bilden die Adjectiva auf -*ceps* (von *cāpio*) den Abl. auf *i*, aber immer haben *e*: *pauper* wenig erwerbend, unbemittelt, *dēsēs* müßig, *superstēs* überlebend.

3) Die Stämme auf -*āc*, *ōc*, *ūc*, *īc* (richtiger *aci* u. s. f.) haben als reine Adjectiva im Abl. in guter Prosa -*i*, ebenso die Stämme auf -*ēt* außer *hēbēs* stumpf, *tērēs* rund; *dīves* hat *divite* selten *diviti*, aber immer *ditī*; die Stämme auf -*ātī* (Nom. -*ās*), *itī* (Nom. -*is*) wie *Arpinas*, *Samnis* u. ä. bilden in rein adjectivischem Gebrauche den Ablat. auf -*i* (aber immer *Cārīte* oder *Caerēte* von *Caeres*); *i* im Abl. haben ebenso die Stämme auf -*nt* (-*nti*) wie *Veīens* und die Participia, sofern dieselben rein adjectivisch d. h. nicht participial oder substantivisch verwendet werden; aber stets *me libente*, *me imprudente* u. dgl. *cālebs* *chelos* hat den Abl. *cālibe*. Von den Stämmen auf -*r* (*ri*) haben wir *pārī*, *imparī*, *mēmōri*, *immemōri*, *uberī*; von dem doppelt gesteigerten *primoris* (Genit.) *primore* oder *primorī*; *vētus* lautet im Abl. *vētēre*, *pūbes* und *impubes*: *pubere*, *impubere*.

4) Die noch adjectivisch gebrauchten Substantiva haben in der Regel im Abl. *i*: *artifici mānū* mit kunstreicher Hand, *āliti curru* mit dahinfliegenderm Wagen, *victrice* und *victrici manū* mit siegreicher Schaar; aber nur *sēne* von *senex*, und unter dem Einflusse des *Metrum*s nur *sospīte*, *hospīte*.

d) Der Accus. Plur. kann, zumal von den Adjectiven, die im Genit. Plur. -*ium* haben, auf -*is* auslauten.

e) Der Nom. Acc. Plur. Neutr. wird auf -*ia* gebildet mit Ausnahme von *vētēra* und *ūbera*. Dabei ist zu bemerken, daß von sehr vielen Adjectiven diese Casus gar nicht vorkommen. Für *dīves* gilt *ditia*, neben dem Abl. *quadrupede* etc. *quadrupedia* u. s. f.; die Comparative haben -*a*, doch für plūra sagten die Früheren plūria, und complūria kommt vereinzelt neben complūra vor.

f) Von der Bildung des Genit. Plur. auf -*ium* kommen als Ausnahmen in unsern Texten vor:

1) von Zusammensetzungen mit deutlich vorhandenen Substantiven diejenigen mit -pes, wie quadrupedum u. s. f., inopum von inops arm (als Substantivum).

2) von den mit Adjectiven zusammengesetzten compötum v. compös mächtig, theilhaftig; doch locuplēs bezütert hat locuplētium und locupletum.

3) von den mit Verbalstämmen zusammengesetzten die substantivisch gebrauchten: supplicum v. supplex, artificum von artifex. vigil hat vigilum; sospes sospitum.

4) Außerdem diejenigen, welche im Ablat. Sing. ö haben, auch memor eingedenk, immemor uneingedenk. Von den Comparativen haben nur plures und complures den Genetivus auf -ium.

Uebrigens ist zu merken, daß neben dem -ium der t (ti)-stämme die Formen auf -um nicht ganz selten sind: amantum neben amantium u. s. f.

#### Einige wesentliche Unregelmäßigkeiten der Adjectiva.

§. 90. Indeclinabilia, d. h. eigentlich casuelle Adverbia sind nequam nichtswürdig aus ne aequam, potis und pöte, Accusative des Neutr. Sing. für potius im Stande, vermögend, frugī, Dat. von frux wacker, mactē, von der B. mag wachsen, gesegnet, necessus, necessē (aus necessis) wol alter Genit., nötig, neben necessum, völäpe und volup erwünscht (Accus.) perēgrī, peregrē fort, auswärts. (Locat.) damnas f. damnatus u. damnati; quöt wie viele, töt so viele für quöti, töti.

§. 91. Auch unter den Adjectiven gibt es Defectiva, namentlich mehrere, von denen sich kein Nom. Sing. Masc. und solche, in denen sich nur der Nom. Sing. findet. Es findet sich z. B. kein ceterus, posterus, ludicer, sons; nur exspes u. s. f.

§. 92. Abundantia entstehen hier wesentlich durch Schwächung der Endsilbe, wie wenn die Stammformen auf -ö in solche auf -i übergehen, z. B.

hilärus heiter (eigntl. glänzend), hilaris.

imberbus unbärtig, imberbis.

inermus unbewaffnet, inermis.

exänimus entseelt, exänimis u. s. f.

In mehrern Fällen reicht diese Kürzung noch weiter, wie z. B. neben praecöquus frühreif, praecox, neben inquietus unruhig, inquiet, neben opulentus reich opulens erscheint.

Sehr nahe stehen sich oft in ihrer Bedeutung Formen auf -äris und -ärius, wie auxiliäris und auxiliärius, aläris und alärius.

#### Steigerung der Adjectiva und Adverbia.

§. 93. Die indogermanischen Sprachen unterscheiden drei Stufen, in welchen die Eigenschaft einem Gegenstand beigelegt werden kann:

grādus positivus (in welchem d. Eigenschaft schlecht hin gesetzt wird),  
 grādus comparativus (in welchem Vergleichung unter zweien ange-  
 zeigt ist),  
 grādus superlativus (in welchem Vergleichung mit allen übrigen, und  
 Erhebung über dieselben angezeigt ist).

§. 94. Der gradus comparativus wird in der classischen Sprache mit -iōs gebildet, welches im Nom. Sing. Masc. und Femin. zu -iōr, in den casibus obliquis zu -iōr wird, im Neutr. des Nom. Sing. aber als -iūs erscheint. Diese Endungen treten unmittelbar an den Stamm, von welchem ein auslautender Vokal davor ausgestoßen wird: altō (hoch), alt'ior, grāvī (schwer) grav'ior, divit (reich) divitior oder ditior, nēquam (Adv.) St. nēquo: nequior u. s. f.

Anm. 1. Archaisch ist die Form -iōs, für noch ursprünglicheres, aber etymologisch dunkles -ions, erhalten in meliōsem u. s. f., und vereinzelt finden wir in älterer Zeit auch im Nom. Sing. Neutr. die Form -ior für -ions, -iōs. In sehr alten Inschriften lesen wir maiō und minō mit Verlust von -s. Es kann sich aber -ios auch in -ōr, -us verkürzen (mīnor, mīnus), und -ios, -ius sich in -is zusammenziehen (māgīs adv. Accus.).

Anm. 2. Eine zweite Bildung des Comparatives im indogermanischen Sprachstamm ist diejenige mit -ro, -tero, welche das Lateinische und die übrigen mittelitalischen Dialekte vorzüglich in ortsbestimmenden, Ort von Ort scheidenden Adjectiven und Adverbien verwenden: superi die obern, inferi die untern, alter der andere, dexter recht, sinister links. Wie hier, so ist auch in mag-is-ter, min-is-ter und in umgekehrter Folge in exterior u. s. f. doppeltes Comparativzeichen erhalten.

§. 95. Die Endungen des Superlatives sind -to (Nom. -tus) in den Ordinalzahlwörtern; -mo oder -umo, -imo (Nom. -mus) -tūmo od. -tūmo (Nom. -tūmus, -tūmus). Die letzte erscheint am häufigsten in der Form -sūmus, -sūmus und zwar in der Regel angehängt an den auf -is verkürzten Comparativstamm, wie in

alto	*altis	altissimus
gravi	*gravis	gravissimus
divit	*divitis	divitissimus
	*(ditis)	(ditissimus)

u. s. f., selten unmittelbar an den Stamm wie in maximus der größte u. ä.

§. 96. Diejenigen Stämme auf -ro (Decl. II.), -ri (Decl. III.), welche im Nom. Sing. Masc. das Nom. -s sammt dem auslautenden Stammvocale abwerfen, bilden den Comparativus regelmäßig auf -r-ior, den Superlativus auf er-rimus, indem t von -timus sich dem vorausgehenden -r assimiliert. Vor dem comparativischen -ior



bleibt oder fällt -e nach Analogie der vokalisch beginnenden Endungen des Positives, also

miser arm,	miserior,	miserrimus.
pulcher schön,	pulchrior,	pulcherrimus.
celer schnell,	celerior,	celerrimus.
acer scharf,	acrior,	acerrimus.

Immer dexterior der mehr rechts, sinisterior der mehr links, Superl. dextimus, sinistimus.

Ebenso müssen vetus alt, Gen. veteris, pauper arm, über reichlich ihre Grade bilden. Für das veraltete veterior ist vetustior gebräuchlich. Während sonst die Adjective auf -rus mit vorausgehendem langem Vokale den Superl. auf -issimus haben, läßt maturus, reif, neben maturissimus maturrimus zu.

§. 97. Sechs Stämme auf -ili (Nom. -ilis) setzen die Endung -timus (assimiliert -linus) ebenfalls unmittelbar an den Stamm mit Verlust des auslautenden Vokals:

facilis leicht,	facilior,	facillimus.
difficilis schwer,	difficilior,	difficillimus.
gracilis schlank,	gracilior,	gracillimus.
humilis niedrig,	humilior,	humillimus.
similis ähnlich,	similior,	simillimus.
dissimilis unähnlich,	dissimilior,	dissimillimus.

§. 98. Die von Adjectiven stammenden Adverbia bilden ihren Comparativus auf -ius (Acc. Sing. Neutr.), ihren Superlativus auf -ē (für -ēd Abl. Sing. Neutr.): doctē, doctius, doctissime u. s. f. und nach deren Analogie

diū lange,	diūtius (St. diūto)	diutissime.
saepe oft,	saepius	saepissime.
nūper neulich,	—	nuperrime.
sāt, sātis genug,	sātius besser.	—
sēcus anders,	sētius schlechter, minder.	—

#### Wesentliche Unregelmäßigkeiten der Steigerung.

§. 99. Die Adjectiva auf -dicius, -völus, -ficius bilden ihre Grade von Formen auf \*-dicens, \*-völens, \*-ficiens, also:

benevolus wohlwollend, benevolentior, benevolentissimus.

So: maledicius schmähsüchtig, maledivolus übelwollend, magnificus großartig, mūnificus (nicht im Compar.) freigebig u. s. f.

§. 100. Die localen, eigentlich schon comparativischen Adjectiva exterus (im Nom. Sing. Masc. selten) außen befindlich, inferus u. infer (im Nom. Sing. Masc. nur archaisch) unten befindlich, superus u. super (Nom. Sing. Masc. archaisch) oben befindlich und \*posterus (kommt im Nom. Sing. Masc. nicht vor) hinten befindlich bilden einen nochmaligen Comparativus auf -ior, daneben exterus, superus, posterus einen Superlativus auf -mūs aus ihren entsprechenden Vocativen;

außerdem besteht bei *exterus* und *posterus* ein Superlativus auf -*timus*, -*tumus*, bei *superus* ein Superlativus auf -*mus* von den reinen Stämmen. *infimus* (vom reinen St.) gilt als Superl. von *inferus*, und dieser faßt sich in *ifimus*, *imus* zusammenziehen. *Citer* (archaisch u. nur im Nom. Sing. Masc. vorkommend) diesseitig bildet einen Comparativus *citerior* und einen Superlativus *ci-timus*. Also:

*citer* diesseitig, *citerior*, *citimus*.

*exterus* außen befindlich, *exterior*, *extrēmus* und *extimus*.

*inferus* unten befindlich, *inferior*, *infimus* und *imus*.

*superus* oben befindlich, *superior*, *suprēmus* u. *summus* f. *supmus*.

*posterus* hinten befindlich, *posterior*, *postrēmus* und *postumus*.

Ein *adject. Positivus* findet sich nicht, wol aber *adverbialer Abl. Sing. Fem.* zu den Comparativen *interior* der innere, *ulterior* der jenseitigere, welche ihre Superlative auf -*timus* vom reinen Stamm bilden:

*intrā* (alt *intērā*), *interior*, *intimus* der innerste, innigste.

*ultrā* jenseits, *ulterior*, *ultimus* der jenseitigste, letzte.

Ihnen reihen sich an mit der Endung -*simus* für -*timus* im Superlativ:

*prōpe* nahe, *propior*, *proximus*.

*pro* (*prī* locativus) vor, *prior*, *prīmus* mit der Endung -*mus*.

Das defective *anterior*, -*ius* ist erst in der sinkenden Latinität aufgekomen.

§. 101. Eine in vielen der verwandten Sprachen wieder erscheinende Unregelmäßigkeit der Steigerung zeigen die Wörter mit den Begriffen: gut, schlecht; groß, klein; viel, wenig. Der Grund dieser Unregelmäßigkeit liegt in der Steigerung von *magnus* einfach darin, daß die Comparativ- und Superlativendung nicht an den Participialstamm *magno* (von *mag* wachsen), sondern an den Wurzelstamm *mag* antritt und dann aus *magior* (vgl. *mag-is*) *mā(g)ior* entsteht; in den übrigen Fällen tritt in beiden Steigerungsstufen ein aus anderer Wurzel gebildeter Stamm, für *bonus* sogar in jeder derselben ein besonderer und natürlich ursprünglich auch eine verschiedene Anschauung derselben Eigenschaft gewährender ein:

*hōnus* (alt *duōnus*) gut, *mēlior*, *optimus* (alt *optimus*).

*mālus* schlecht, *pēior*, *pessimus*.

*māgnus* groß, *māior*, *maximus*.

*parvus* klein, *mīnor* (der mindere), *minimus*.

*multus* viel, *plūs* (neutr. ein Mehreres; Gen. *plūris* höhern Wertes); *plūres* mehrere; *plūrimus* (alt *plusimus*).

Anm. In *mīnor* ist das *i* der Endung ausgeworfen. Aeltere Form für *plus* ist *plous* für *plo-i-os* ein volleres, daneben für *plūres* *pleōses*, *pleōres*, d. h. *ple(i)ōses*. In dem alten *plisimus* für *ploisimus* und in *ploiramus* ist das *i* des Comparativs erhalten. Die Superlativendung ist *u-mus*.

Das Adverb zu *bonus* lautet *bēnē*, zu *māior* *māgis*.

§. 102. In der Regel haben umschreibende Steigerung (im Comparat. mit *magis*, im Superl. mit *maxime*) die Adject. auf -*us*, -*ius*, -*uus* (nicht die auf -*quus*, -*guis*), also:

*idōneus* passend, *magis idōneus*, *maxime idōneus* etc., jedoch finden sich namentlich von Adject. auf -*uus* (*assiduus*, *arduus*, *strenuus*), seltener von denjenigen auf -*us*, -*ius* auch die einfachen Steigerungsformen.

§. 103. Außer den Wörtern auf -*rus*, -*terus*, welche verschiedene Comparativform (-*tero-ior*) zugleich annehmen, gibt es noch andere *abundantia* im Lateinischen. Unter diesen heben wir für das classische Latein besonders *primores* die Vornehmen, die Erstern, hervor, wo an den Superlativstamm noch die Comparativendung -*or* für -*ior* angetreten ist.

§. 104. Während eine große Anzahl von Participien in adjectivischer Bedeutung die Steigerung annimmt, gibt es viele Adjectiva, welche dieselbe gar nicht oder nur unvollständig zulassen. Der Grund davon, daß Compar. und Superl. fehlen, liegt theils in der Bedeutung der Adjectiva, theils sind sie bei gewissen Bildungsformen unbeliebt, oder fehlen zufällig. So gehen die Steigerungsformen ab:

a) wegen der Bedeutung:

- 1) den Stoffadjectiven: *ferrēus* eisern etc.;
- 2) den meisten zeitbestimmenden: *sempiternus* innewährend etc.;
- 3) einigen Farbenbezeichnungen: *albus* weiß, *flāvus* gelb, *fulvus* dunkelgelb, *fulvus* braun;
- 4) solchen, die eine Beziehung zu lebenden Wesen ausdrücken: *avītus* großväterlich, *cāninus* zum Hunde gehörig etc.

Im Uebrigen b) den meisten *Composita*, deren zweiter Theil ein Nominal- oder ein Verbalstamm ist, wie: *anceps* zweiköpfig, doppelt, gefährlich, *compōs* mächtig, theilhaftig, *degener* entartet, *inops* mittellos, *particeps* theilnehmend, *versicolor* bunt u. s. f., aber nicht den Zusammensetzungen mit -*annus* (*perennis*), -*ars* (*sollers*), -*cor* (*concor*), -*forma* (*deformis*), -*gens* (*ingens*), -*mānis*, erhalten in *Manes*, (*immānis*), -*mens* (*āmens*), -*signum* (*insignis*).

c) Vielen Adjectiven auf -*ālis*, -*āris*, -*īlis*, -*īcus*, -*īvus*, -*ōrus*, -*ūlus*, -*bundus* und einigen auf -*īdus*:

*naturālis* natürlich, aber *liberalior* etc.

*peculiāris* eigenthümlich, aber *familiarior* etc., auch *vulgarissimus*.

*servīlis* sclavenartig, aber *puerilior* u. s. f.

*bellīcus* kriegerisch, *mōdicus* mäßig.

*furtivus* verstorolen (aber *festivior*).

*sonōrus* klangreich, *crēdūlus* leichtgläubig.

*cunctabundus* zaudernnd.

*trēpidus* ängstlich u. s. f.

d) Einzelnen, als *almus* nährend, gütig, *cādūcus* hinfällig, *calvus* kahle, *cānus* grau, *cicūr* zahm, *claudus* lahme, *curvus* krumm,



ēgēnus dürftig, tērus wild, gnārus fundig, lācer zerrissen, lassus müde, mancus gebrechlich, mēdiōeris mittelmäßig (wozu ein archaischer Superlat. medioximus), mēmor eingedenk und immemor uneingedenk, mērus ungemischt, mīrus wunderbar, pār gleich, impar und dispar ungleich, pārilis gleichförmig, praepostērus verkehrt, prōpērus eilig, rūdis roh, trux (Gen. trūcis) trotzig, vāgus schweifend.

§. 105. Zu einigen Comparativen und Superlativen fehlt ein adjectivischer Positivus (vgl. §. 100). Ebenso finden wir zu de einen adjectiv. Comparativus dēterior, Superl. deterrimus, daneben dēmum. Zu frūgi gehört frūgālior, frugalissimus. Ohne Positivus ist dōcior schneller, dōcissimus (gr. *ὠκύς*).

§. 106. Keinen Comparativus haben: bellus schön, bellissimus; diversus verschieden, diversissimus; falsus falsch, falsissimus; inclūtus berüchtigt, inclutissimus; invictus unbefieglich, invictissimus; invītus nicht wollend, invitissimus (doch Adv. invitius); mēritus verdient, meritissimus; nōvus neu, novissimus; pius fromm, piissimus; sācer heilig, sacerimus.

§. 107. In der guten Latinität fehlt der Superl. bei mehreren Adject. auf -ilis und -bilis, als āgilis beweglich, dōcilis gefehrig, admirābilis bewundernswürdig, flebilis beweinenstwert, laudābilis lobenswert, misērābilis besammernstwert, optābilis wünschenswert, prōbābilis wahrscheinlich, tōlērābilis erträglich, vendibilis verkäuflich; ferner bei: āctīōsus thätig, ādūlescens jung, ālācer munter, arcānus geheim (wenigstens comparat. Adverbium arcanius), diūturnus lange dauernd, exilis dünn, jējunus nüchtern, iūvēnis jung, Comp. jūnior, später juvēnior, longinquus entfernt, prōpinquus nahe, ōpīmus fett, prōnus geneigt, sālūtāris heilsam, sēnex alt (sēnior), sātur vollgestopft, sēgnis träge, sērus spät, sūpinus zurückgelehnt, tācturnus schweigsam, tempestivus unzeitig, vicinus benachbart.

## §. 108.

## N u m e r a l i a.

## 1. Cardinalia.

## 2. Ordinalia.

1. I.	ūnus, una, unum	prīmus, a, um (prior)
2. II.	duō, duae, duo	sēcundus (alter)
3. III.	trēs, tres, tria	tertius
4. IV.	quattuor (quatuor)	quārtus
5. V.	quinque	quīntus
6. VI.	sex	sextus
7. VII.	septem	septīmus
8. VIII.	octō	octāvus
9. IX.	nōvem	nōnus
10. X.	dēcem	decimus
11. XI.	ūndecim	ūndecimus

12. XII.	duōdecim (ſelten decem duo)	duodecim
13. XIII.	trēdecim (ſelten decem tres, decem et tres, tres et decem)	tertius decimus (ſelten decimus tertius, tertius et decimus)
14. XIV.	quattuordecim (decem quattuor, decem et quattuor)	quartus decimus (ſelten decimus quartus, quartus et decimus)
15. XV.	quīdecim	quintus decimus u. ſ. ſ.
16. XVI.	sēdecim (decem ſex decem et ſex)	ſextus decimus (decimus ſextus u. ſ. ſ.)
17. XVII.	ſeptendecim (decem ſeptem decem et ſeptem ſeptem et decem)	ſeptimus decimus (decimus ſeptimus ſeptimus et decimus)
18. XVIII.	duodēvigintī (decem octo decem et octo octo et decem octodecim)	duodevicēſimus (ſelten octavus decimus)
19. XIX.	undēvigintī (ſelten decem novem decem et novem novendecim)	undevicesimus (ſelten nonus decimus)
20. XX.	vīgintī	vicēſimus (ſelten vigēſimus, alt vicesimus)
21. XXI.	unus et viginti	unus et vicesimus (ſem. auch unetvicesima) ſeltener: pri- mus et vicesimus, vicesimus primus.
28. XXVIII.	duodetrīgintā (octo et viginti vigintī octo)	22. alter et vicesimus (alter vicesimus, Cic.), vicesimus alter, vicesimus et alter, duoetvicesimus
29. XXIX.	undetrīginta (novem et viginti vigintī novem)	23. tertius et vicesimus, vicesimus tertius (tertius vicesimus, Cic.)
30. XXX.	trīgintā	tricesimus (trigesimus)
40. XL.	quadrāgintā	quadragessimus
44. XLIV.	quadrāginta quat- tuor, quattuor et quadrāginta, quattuor qua- draginta	
50. L.	quīnquāgintā	quingagesimus

60. LX.	sexāgintā	sexagesimus
70. LXX.	septuāgintā	septuagesimus
80. LXXX.	octōgintā	octogesimus
90. XC.	nōnāgintā	nonagesimus
99. IC.	undecentum (novem et nonaginta nonaginta novem)	
100. C.	centum	centēsimus
109. CIX.	centum et (ac) novem (centum novem)	centesimus et nonus centesimus nonus nonus et centesimus
200. CC.	dūcenti, ae, a	ducentesimus
209. CCIX.	ducenti et (ac) novem (ducenti novem novem et ducenti)	
300. CCC.	trēcenti, ae, a	trecentesimus
400. CCCC.	quadringenti	quadringentesimus
500. IO ὀδ. D.	quīngenti	quingentesimus
600. DC.	sexcenti, sescenti	sexcentesimus
700. DCC.	septingenti	septingentesimus
800. DCCC.	octingenti	octingentesimus
900. DCCCC.	nongenti	nongentesimus
1000. CIḶ; Ḷ; mille		millesimus
	M.	
2000. CIḶCIḶ; duo milia (millia)		bis millesimus
	M M. (bīna milia, bis mille)	
10000. CCIḶḶ. decem milia		decies millesimus
	(dēna milia)	
100000. CCCIḶḶḶ. centum milia		centies millesimus.
	(centēna milia).	

### Anmerkungen zu den Cardinalia.

1) Die ursprüngliche Bedeutung der Zahlwörter, welche mit Ausnahme von 1 und 1000 u. s. f. in allen indogermanischen Sprachen dieselben sind, ist größtentheils dunkel, und die Sprache war um dieser Dunkelheit willen um so freier in der Zerscheltung und neuen Zusammensetzung dieser Wörter. Von decem nahm sie den zweiten Theil, um die Zehner zu bilden, und in den Hundertern hat sie wieder nur dasselbe Element. Das Wort für I ist ein altes Pronomen oenus, d. h. oe-nus, dessen oe zu ū wird (vgl. poena, punire). In den Zehnern und Hundertern wird mehrfach e zu g erweicht. Von andern Erweichungen und Zusammenziehungen abgesehen heben wir noch als bemerkenswert hervor (ursprüngliches) anlautendes -m in septem, novem, decem, und das wol nur nach Analogie eingefügte n in quadringenti, während dasselbe in octingenti aus einer ältern Form herrühren kann.

2) Declination. Adjectivisch decliniert werden unter den Einern nur 1—3, dann die Hundertler, substantivisch der Pluralis von mille (milia oder millia, milium etc.). Unus, ein altes Pronomen, folgt, wie sein Deminutivum ūllus (für ūnulus) und das



in der Bedeutung ihm nächstehende *sōlus* „allein“ der Pronominaldeclination, also:

N.	<i>ūnus</i> ,	<i>ūna</i> ,	<i>ūnum</i>
G.	<i>ūnius</i> ,	<i>ūnius</i> ,	<i>ūnius</i>
D.	<i>ūnī</i> ,	<i>ūnī</i> ,	<i>ūnī</i>

im übrigen nach der adjectivischen Flexion.

Der Plur. *uni* u. *ī. f.* steht bei den *pluralia tantum*, *unae litterae* ein Brief u. *ī. f.*; im Gegensatz zu *alteri* die andern, und in der Bedeutung „allein“, *uni* *Suēbi* die Schwaben allein u. *ī. f.*

Das Zahlwort *duo* und nebst ihm *ambo* beide haben im Rom. Sing. Masc. und Neutr. noch die Dualform erhalten, welche in der classischen Sprache meist auch im Accus. bleibt; also:

N.	<i>duo</i> ,	<i>duae</i> ,	<i>duo</i>
G.	<i>duōrum</i> ( <i>duum</i> ),	<i>duārum</i> ,	<i>duōrum</i> ( <i>duum</i> )
D.	<i>duōbus</i> ,	<i>duābus</i> ,	<i>duōbus</i>
A.	<i>duo</i> ( <i>duos</i> ),	<i>duas</i> ,	<i>duo</i> .

Das Zahlwort *trēs* decliniert regelmäßig als *īstamm*:

<i>trēs</i> ,	<i>trēs</i> ,	<i>tria</i>
<i>trium</i> ,	<i>trium</i> ,	<i>trium</i>
<i>tribus</i> ,	<i>tribus</i> ,	<i>tribus</i>
<i>tres</i> ( <i>trīs</i> ),	<i>tres</i> ,	<i>tria</i>
<i>tribus</i> ,	<i>tribus</i> ,	<i>tribus</i> .

Regelmäßig adjectivisch ist die Declination der Hunderter, selten kommt bei Geld- und Gewichtangaben ein *accus. sing. neutr. substantivisch* vor, wie *mille quingentum aëris* u. *ī. f.* Erstarrte Declination herrscht in den Zehnern, von denen *viginti* ein *Dualis*, die folgenden *plurale Neutra* (im Rom. oder Accus.) zu sein scheinen.

*Septuāgintā*, *octōgintā* und *nonāgintā* zeigen in ihrem ersten Theil zufällige Analogie mit den Ordinalzahlen.

3) Zusammensetzung der Zahlen. 11—19 werden in der Regel durch Vorsetzung der Einer gebildet; von 20—100 geht in der Verbindung mit Einern entweder der Einer voran mit *et*, oder er folgt ohne *et* nach (doch auch *viginti et septem*, *viginti et duo*). In Verbindung der Hunderter mit kleinern Zahlen gehen meist die erstern voran, und die kleinern folgen mit *ac* oder *et*, oder ohne Bindewort. Dieselbe Regel, daß die größere Zahl vorgeht, herrscht bei noch umfangreichern Reihen vor.

#### Anmerkung zu den Ordinalia.

Mit Ausnahme von 2 (*secundus* von *sequi* der folgende, oder alter der andere) und mit zweifelhafterer Ausnahme von 7 (*septimus*), 8 (*octavus*), 9 (*nonus*), 10 (*decimus*) u. *ī. f.* sind alle Ordinalia Superlative mit der einfachern Endung *-tus* oder mit der vollern *-timus*. *Tertius* steht für *tribus*, indem dem Suffix *-to* noch *-io* hinzugefügt ward. *Vicesimus* und die folgenden haben *-cēsimus* oder *-gēsimus* aus *centi-timus*, *cens-timus*, *censimus*, und *-ēsimus* wurde dann unverständlich in die Bildung der Hunderter und Tausender hinübergenommen.

## §. 109.

<b>Distributiva.</b> (Theilungszahlen.)	<b>Quotientiva.</b> (Zahladverbia.)
1. singuli, ae, a einzeln, je einer	semel einmal
2. binī, ae, ae je zwei	bis zweimal
3. trīni und terni	ter
4. quaterni	quater
5. quīni	quinq̄ies
6. sēni	sexies
7. septēni	septies
8. octōni	octies
9. novēni	novies
10. dēni	decies
11. undēni	undecies
12. duodēni	duodecies
13. terni deni	terdecies
14. quaterni deni	quaterdecies
15. quini deni	quinq̄ies decies (quindecies)
16. seni deni	sexies decies (sedecies)
17. septeni deni	septies decies
18. octoni deni (duodeviceni)	octies decies
19. noveni deni (undeviceni)	novies decies
20. vicēni	vicies
21. viceni singuli	semel et (ac) vicies (vicies semel, vicies et (ac) semel)
28. viceni octoni (duodetriceni)	duodetricies
29. viceni noveni (undetriceni)	undetricies
30. triceni	tricies
40. quadrāgeni	quadragies
50. quinquāgeni	quinq̄agies (bei Plaut. quinq̄- quagensiens)
60. sexāgeni	sexagies
70. septuāgeni	septuagies
80. octōgeni	octogies
90. nonāgeni	nonagies
100. centeni	centies
109. centeni noveni	centies et novies (centies novies)
200. dūceni	ducenties
300. trēceni	trecenties
400. quadringeni	quadringenties
500. quingeni	quinq̄genties
600. sexceni	sexcenties
700. septingeni	septingenties
800. octingeni	octingenties
900. nongeni	nongenties
1000. singula milia (jēsten milleni)	milies

2000. bina milia	bis milies
10000. dena milia	decies milies
100000. centena milia.	centies milies.

### Anmerkungen zu den Distributivzahlen.

1) Deren Bildung. Mit Ausnahme von *singuli* (einem Deminutivum für *sin-culi*, desselben Stammes wie *semel*) sind die Distributivzahlen von den *Cardinalia* mit *-no* abgeleitet, nur daß *binī* und *terni*, *trīni*, *quaterni* sich näher an die Zahladverbien anschließen. So stehen nun *quāni* für *qui(n)eni* etc., *vīceni* für *vīcentni*, *ducenti* für *ducentni* u. s. f. *centeni* ist nach falscher Analogie gebildet und ebenso das seltene *millēni*.

2) Zusammensetzung. Bis 19 gehen die kleineren Zahlen ohne *et* voraus, von *vīceni* an können die kleinern Zahlen mit oder ohne *et* vorangehen oder folgen.

3) Vereinzelt kommen Distributiva (in Prosa besonders *trinū* und *dinū*) im Sinne von Multiplicativen auch im Singul. vor. Der Genetivus Pluralis geht gewöhnlich auf *-um* aus.

4) Bei den plur. tantum stehen die Distributiva auch statt der gewöhnlichen *Cardinalia*; dann aber findet sich hier *uni* statt *singuli*, und *trīni* statt *terni*, welches letztere als eigentliches Distributivum gilt, also *una castra*, ein Lager, *trīna arma* u. s. f.

### Anmerkungen zu den Zahladverbien.

1) Deren Bildung. Auch hier steht die Bildung für I von derjenigen der übrigen Wörter ab und ist ein verflümmeltes Neutr. Sing. von *similis* (alt *semolis*). In *ter* und *quater* ist auslautendes *s* geschwunden, welches sich in *bi-s* d. h. *dvi-s* erhalten hat. Dieses *s* ist eine Verkürzung aus ursprünglichem comparativischem *-iēns*, *-iēs*. Die Endung *-iēs* (alt *-iens*) wird an die Zahlwörterstämme mit verschiedenem Grade der Verflümmelung jener angelegt; am stärksten ist dieselbe bei den Zehnern. Dieselbe Bildung findet sich noch in *quotiens*, *totiens* (*multotiens*), *pluries*.

2) Zusammensetzung. Bis 19 geht die kleinere Zahl der größern ohne *et* voran, von da an folgt die kleinere mit oder ohne *et* (*ac*), oder die kleinere geht mit *et* (*que*) voraus. Bis *vīcies* heißt vierzimal u. s. f.

3) Die Zahladverbien werden oft mit Distributivzahlen verbunden: *septenos octies*, besonders bei höhern Summen: *vīcies centena milia*, aber auch *vīcies centum milia*, dagegen sind *bis duo* etc. bis auf *bis mille*, *ter mille* nur dichterisch.

### §. 110. Adjectiva multiplicativa oder proportionalia.

1. simplex einfältig, einfach	simplus einfach
2. duplex zweifältig, doppelt	duplus doppelt so groß
3. triplex	tripulus
4. quadruplex	quadruplus
5. quincuplex	quincuplus



7. septemplex	septüplus
10. decemplex	8. octüplus.
100. centüplex, und multiplex vielfach.	

Die Adjectiva auf -plex sind Zusammensetzungen mit dem Verbalstamme -plec (plec-t-o) wie unser =falt, =fältig; diejenigen auf -plus mit dem Verbalstamme -plo, -ple füllen.

### Pronomina.

§. 111. 1) Die Pronomina oder Pronominalia vertreten nach dem Namen gewissermaßen die Nomina, aber nicht nach ihrem stofflichen Inhalt, sondern nur durch Bezeichnung der Anschauungsverhältnisse, sie sind Verhältnißwörter oder Deutewörter. So ergibt sich natürlich, daß ihrer wenige sind. Ihre gewöhnliche Eintheilung, welche freilich wissenschaftlich kaum zu recht fertigen ist, ist folgende:

I.) Pronomina personalia substantiva (persönliche): *egö* ich u. s. f. Das Verhältniß ist ein dreifaches: der Gegenstand, auf welchen hingedeutet wird, ist entweder der Redende selbst oder der Angeredete oder ein dritter von beiden verschiedener.

II.) Pronomina personalia adjectiva oder possessiva (besitzanzeigende): *meus* mein u. a. Sie bezeichnen das Verhältniß der Angehörigkeit als eine Art von Attribut eines Gegenstandes.

III.) Pronomina demonstrativa (zeigende): *hic* dieser u. a.

IV.) Pronomina determinativa (bestimmende): *is* derjenige, *idem* derselbe, *ipse* (*er*) selbst. Abermalige Bezeichnung eines Gegenstandes oder einer Handlung, Hervorhebung, daß eben der in Rede stehende Gegenstand oder die in Rede stehende Handlung gemeint ist.

V.) Pronomina interrogativa (fragende): *quis* wer? Ausdruck des Wunsches nach näherer Bezeichnung eines Gegenstandes oder einer Handlung.

VI.) Pronomina relativa (bezügliche): *qui*, *der*, *welcher*. Unbestimmte Hindeutung auf einen Gegenstand, welcher in einem damit in Verbindung stehenden Satze näher bezeichnet wird.

VII.) Pronomina indefinita (unbestimmte): *quis*, *aliquis*, irgend einer.

Anm. 1) Als besondere Pronominalia können diejenigen Wörter aufgeführt werden, welche die Beschaffenheiten, d. h. die Qualität und Quantität im Allgemeinen andeuten. *qualis* wie beschaffen? *quantus* wie groß? u. s. f.

2) Die Declinationsformen der Pronomina weichen mehrfach von denjenigen der Nomina ab und erscheinen besonders in den *pronomina personalia* sehr eigenthümlich.

## §. 112. Pronomina personalia substantiva.

(Diejenigen der beiden ersten Personen sind ohne Geschlechtsunterscheidung.)

	a. erste Person.	b. zweite Person.
<i>Sing. N.</i>	ēgō ich	tū du
<i>G.</i>	mēi meiner	tūi deiner
<i>D.</i>	mihī (mī) mir	tibi dir
<i>Ac.</i>	mē mich	tē dich
<i>Ab.</i>	ā mē von mir.	ā tē von dir.
<i>Plur. N.</i>	nōs wir	vōs ihr
<i>G.</i>	nostrī unser (nostrūm unter uns)	vostrī, vestrī euer (vostrūm, vestrūm unter euch)
<i>D.</i>	nōbīs uns	vōbīs euch
<i>Ac.</i>	nōs uns	vōs euch
<i>Ab.</i>	ā nobīs von uns.	ā vōbīs von euch.

Anmerkungen. 1) Der Nomin. ēgō, nur in ältester Zeit mit ō, ist ohne Casuszeichen, aus zwei Pronominalenlementen zusammengesetzt, deren keines mit dem Stamme der casus obliqui zusammenhängt. — Der Nom. tū ist endungslos, aber gleiches Stammes mit den casibus obliquis.

2) Die Genitive mēi und tūi sind Genitive von meum das meinige und tuum das deinige; übrigens steht meum für meum, mium, d. h. der alte Stamm von mā erscheint im Lateinischen sonst in mi geschwächt, und in mius gesteigert.

Neben diesem Genitivus bestand eine ältere und noch bei Plautus vorkommende Form: mis, welche aus mius zu erklären sein, d. h. die gewöhnliche pronominalen Genitivendung enthalten wird; vgl. magis für magius u. s. f.

3) Im Dativus mihī haben wir eine uralte Verstämmelung aus mihjam für mahhjam, d. h. eine Bildung mit demselben Suffixe, welches anderwärts den Locativ bildet (u - hī, ī - hī etc.); mī ist Zusammenziehung aus mihī.

4) Der Accusativus mē scheint durch Verwechslung aus dem Ablativus mō hervorgegangen, da noch in Plautus Zeit im Accusativus auch die Form mēd gegolten hat. Diese aber enthält das ächt ablativische d (t).

5) Der Nominativus und Accusativus Plur. nōs enthalten ursprünglich keine grammatische Endung; auf die Länge des ō übte aber die Analogie des Accusativus Einfluß.

6) Der Genitivus nostri (in welchem der Stamm nos austritt) ist Genetiv. Sing. von nostrum; nostrūm Genetiv. Plural. desselben für nostrorum, nostrorum, welche in älterer Sprache noch oft daneben vorkommen.

7) Der Dativus nobis ist zu zerlegen in nos - bi - s mit pluralischem s, ebenso der Ablativus.

Die Casusbildung ist dieselbe in dem Pronomen der zweiten Person tū, wohl für tūa, Dat. tī - bi für tvi - bi u. s. f. Der Plur. hat den Stamm vos. Neben dem Genitivus tui erscheint auch hier ein älteres tis.

## c.

Als persönliches Pronomen der dritten Person dienen die casus obliqui des pronomen determinativum: is, ea, id.

	Masc.	Fem.	Neutr.	
<i>Sing. N.</i>	[is	ēa	id]	[derselbe, dieselbe, dasselbe]
<i>G.</i>	ējus	ējus	ējus	seiner, ihrer, seiner,
<i>D.</i>	ēi	ēi	ēi	ihm, ihr, ihm,
<i>Ac.</i>	ēum	ēam	id	ihn, sie, es,
<i>Ab.</i>	ēō	ēā	ēō	(von) ihm, (von) ihr, dadurch.
<i>Plur. N.</i>	[ēi, ii	ēae	ēā]	[dieselben]
<i>G.</i>	ēōrum	ēārum	ēōrum	ihrer,
<i>D.</i>	ēis, iis	ēis	ēis	ihnen,
<i>Ac.</i>	ēōs	ēās	ēā	sie,
<i>Ab.</i>	ēis, iis	ēis	ēis	(von) ihnen.

Anmerkungen. 1) Archaisch lautete der Nom. Sing. Masc. eis, is, also mit Steigerung des i Stammes. Das Femininum ēā steht für eia, ēa mit derselben Steigerung von i und der in der Declination dieses Pronomens vorherrschenden Weiterbildung durch -o (eio-, ēo-, ēō-).

2) Der Nom. Acc. Neutr. Sing. haben in den geschlechtigen Pronom. vorherrschend die Endung -d, also id.

3) Im Genit. Sing. der geschlechtigen Fürwörter wird der Stamm durch i erweitert und an den so erweiterten Stamm tritt die ältere Endung -ūs an. In den ursprünglich dreisilbigen Formen erhält i conson. Geltung, in den mehrsilbigen bleibt es vokalisch. Also vom gesteigerten Stamme eio-, ēo-, Genit. ēiūs, ējus.

4) Die ältere Form der Dativendung Sing. war -ēi. Davor tritt in den geschlechtigen Pron. ebenfalls i an den Stamm. Von is lautete der Dat. ursprünglich ei-ei, ēi, ēi, ēi.

5) Im Pluralis tritt in älterer Zeit einzeln gesteigerter Vokal auf, so im Dativus eieis, ēeis, class. ēis (iis), is. Im Nominat. lautet das Mascul. alt: eeis, ieis, gewöhnlich ēi (ii), i.

6) Als alte Formen erwähnen wir noch: Accus. Sing. em und im = eum, unmittelbar vom Stamme gebildet, wie Dat. Plur. iibus. Von einem Stamme gleicher Bedeutung so- sind nur einzelne Casus übrig: sapsa = ipsa, sam = eam, sōs = eos.

### Pronomen reflexivum der dritten Person.

Singularis und Pluralis lauten gleich.

*Nom.* seht.

*Gen.* sui: seiner, ihrer, seiner; ihrer.

*Dat.* sibi: sich (ihm, ihr, ihm); sich, ihnen.

*Acc.* se, sese sich (ihn, sie, es); sich, sie.

*Abl.* se, sese (von) sich (von ihm, von ihr, von ihm); (von) sich, (von) ihnen.

Ann. Der eigentliche Stamm ist sva, die Decl. dieselbe wie diejenige von tu.



## §. 113. Pronomina personalia adjectiva (possessiva).

- a) Der ersten Person Sing.:  
meus (alt mīus) mēā, mēum, mein ꝛ.
- b) der ersten Pers. Plur.:  
noster, nostra, nostrum, unser.
- c) der zweiten Person Sing.:  
tuus, tua, tuum, dein, deine, dein.
- d) der zweiten Person Plur.:  
vester, vestra, vestrum, euer ꝛ.; älter voster.
- e) der dritten Pers. Sing. (reflexiv):  
suus, sua, suum { sein, seine, sein.  
                          { ihr, ihre, ihr.
- f) der dritten Pers. Plur. (reflexiv):  
suus, sua, suum, ihr, ihre, ihr.

Das nicht reflexive Pronomen wird durch den Genit. Sing. oder Plur. von is, ea, id ausgedrückt.

Num. 1. Die Declination ist die regelmäßige adjectivische. meus hat im Voc. Sing. mī von dem alten mius.

Num. 2. Die beiden Possessiva noster und vester sind mit dem Comparativsuffixe -ter (-τερος) gebildet. Tuus und suus lauteten alt tovos, sovos, sind also unmittelbar von den Stämmen tu, su mit dem Suffix -o und gesteigertem Stammvocal abgeleitet. Neben den vollen Formen finden sich in der alten Sprache auch sōs, sās, sīs statt suos etc. Meus, mius ist vom St. mī abgeleitet.

Num. 3. An den pronomina personalia finden wir verschiedene Verstärkungen. Die einfachste ist die Verdoppelung der Casus, die nur in sese ganz gebräuchlich ist. Häufig wird an tu noch te angefügt (tute). Oft erscheint der Zusatz met, eig. smet selbst; doch nicht tumet allein statt tutemet oder tute, nicht vestrimet, nostrimet.

Bei dem Pron. possess. fügt sich met besonders gern an suō, suā, suōs, mēā und suā (n. plur.), suis.

Eine fernere Verstärkung ist pte (eig. pote eher, gerade), so alt mepte, mihipte, vopte für vospte, und im Possessivum zunächst an den Ablativen des Sing. Vereinzelt stehen sepe = sese und mehe mit demselben Zusatz wie im deutschen mi-h (für \*māgha).

## §. 114. Pronomina demonstrativa.

- 1) hīc, haec, hōc dieser, diese, dieses.  
2) istē, istā, istūd dieser da, ꝛ.  
3) ille, illa, illud jener, jene, jenes.

1)	Sing.		Plur.		
	hīc,	haec,	hōc	hī,	hae, haec
	hūjus,	hūjus,	hūjus	hōrum,	hārum, hōrum
	huīc,	huīc,	huīc	hīs,	hīs, hīs
	hunc,	hanc,	hōc	hōs,	hās, haec
	hōc,	hāc,	hōc.	hīs,	hīs, hīs.

Ann. 1. Der Zusatz *e*, nur in den angegebenen Formen zum integrierenden Bestandtheile des Pronomens geworden, lautet in seiner vollen, auch in *hic* etc. bis gegen die Mitte des 7ten Jahrhunderts oft verbliebenen Form *eo* (ursprüngl. *eē*, *cei*), und ist Locativ eines Demonstrativstammes, der ebenso in *ceterior*, *ceteri* zu Grunde liegt. In der classischen Sprache hat sich die volle Form *eo* nur bei auslautendem *s* erhalten: *huiusce*, *hosce* u. s. f., und wenn fragendes *nē* angehängt wurde: *hicine*. Die ältere Sprache hat nicht nur *horunce*, *harunce* und *horunc* etc., sondern auch im Nom. Plur. *hisee*, *hice*, *hie*, im Femininum *haec*, welche letztern, namentlich *haec*, vereinzelt bis in die classische Zeit sich hineinverbreiten. *Hōc* steht für *hod-ce*; *hunc*, *hanc* für *hum-ce*, *ham-ce*.

Ann. 2. Für die Declin. ist noch besonders zu merken, daß hier schon im Nom. Sing. *hic* und *haec*, d. h. *ho-i-c*, *ha-i-c* ein demonstratives *i* angetreten ist; dagegen dürfte *i* im Nom. Plur. *haec* (s. *ha-i-c*) Neutralendung sein. Der Stamm ist *ho*. Der Dativus Plur. konnte archaisch *hibus* d. i. *ho-i-bus* lauten.

2)	Sing.			Plur.		
	<i>istē</i> ,	<i>istā</i> ,	<i>istud</i>	<i>istī</i> ,	<i>istae</i> ,	<i>istā</i>
	<i>istīus</i> ,	<i>istīus</i> ,	<i>istīus</i>	<i>istōrum</i> ,	<i>istārum</i> ,	<i>istōrum</i>
	<i>istī</i> ,	<i>istī</i> ,	<i>istī</i>	<i>istīs</i> ,	<i>istīs</i> ,	<i>istīs</i>
	<i>istum</i> ,	<i>istam</i> ,	<i>istud</i>	<i>istōs</i> ,	<i>istās</i> ,	<i>istā</i>
	<i>istō</i> ,	<i>istā</i> ,	<i>istō</i> .	<i>istīs</i> ,	<i>istīs</i> ,	<i>istīs</i> .

Ann. Entschieden ist *iste* aus *is-tus*, *isto* verkürzt. Das Pronomen ist zusammengesetzt aus den Stämmen *i* (Neutr. *id*) u. *to-* (vgl. *tum*, *tam* u. s. f.).

3)	Sing.			Plur.		
	<i>illē</i> ,	<i>illā</i> ,	<i>illud</i>	<i>illī</i> ,	<i>illae</i> ,	<i>illā</i>
	<i>illius</i> ,	<i>illius</i> ,	<i>illius</i>	<i>illōrum</i> ,	<i>illārum</i> ,	<i>illōrum</i>
	<i>illī</i> ,	<i>illī</i> ,	<i>illī</i>	<i>illīs</i> ,	<i>illīs</i> ,	<i>illīs</i>
	<i>illum</i> ,	<i>illam</i> ,	<i>illud</i>	<i>illōs</i> ,	<i>illās</i> ,	<i>illā</i>
	<i>illō</i> ,	<i>illā</i> ,	<i>illō</i> .	<i>illīs</i> ,	<i>illīs</i> ,	<i>illīs</i> .

Ann. 1. *ille* ist aus *illus*, *illō* verkürzt und weiter aus *ollus* geschwächt, welches selbst als aus *ōnōlus*, Diminutiv von einem veralteten St. *ōno*, entstanden anzusehen ist.

Ann. 2. Auch an *iste* und *ille* kann *ce* (vgl. *hic*) angefügt werden, verkürzt in *e* in denselben Fällen wie in *hic*, aber nur *illisee* u. s. f. Das demonstrative *i* findet sich in denselben Fällen vor *e*, wie in *hic*. *Istuc* und *illuc* sind aus *istōc* und *illōc* geschwächt, wie *istūd*, *illūd* aus *istōd*, *illōd*.

## §. 115. Pronomina determinativa.

1) *is*, *ēā*, *id*, derselbe, (der) dieselbe, das selbe.  
 derjenige, diejenige, dasjenige.

2) *idem*, *ēādem*, *idem*, eben derselbe, derselbe.

3) *ipse*, *ipsā*, *ipsum*, [er] selbst.

1) Siehe §. 103 e.

2)	Sing.	Plur.
idem,	ēidem, idem	ēidem (īdem), ēaedem, ēādem
ējusdem,	ējusdem, ējusdem	ēōrundem, ēārundem, ēōrundem
ēidem,	ēidem, ēidem	ēīsdem(īisdem), ēīsdem, ēīsdem
ēundem,	ēandem, idem	ēōsdem, ēāsdem, ēādem
ēōdem,	ēādem, ēōdem.	ēīsdem, ēīsdem, ēīsdem.

Anm. 1. Die älteste Form für idem war eīdem, isdem, und für idem findet sich oīdem, idem. Der Nom. Plur. lautete einst auch ēisdem, isdem für eisdem. Eīdem im Nom. Plur. und eisdem im Dat. Plur. werden häufig in ēidem, eīdem, idem, isdem zusammengezogen.

Anm. 2. is - dem heißt eigentlich eben der.

3) ipse decliniert wie ille, nur daß sein Neutr. Sing. auf -m endigt, ipsum.

Anm. Ein alter Nominativus ist ipus. Ipse ist zusammengesetzt aus is und pse für pte, und wird in älterer Zeit häufig in seinem ersten Theile decliniert: eumpse u. s. f. Daher reapse d. h. re capse in Wirklichkeit. Auch an ipse tritt zuweilen met an.

Zusatz. Auf allgemeine Quantitäts- und Qualitätsbestimmungen gehen tantus, a, um so groß (tantum so viel), tōt so viele, talis ein solcher; den Gegensatz von idem bilden alius und alter.

### §. 116. Pronomina interrogativa.

- 1) quis? quid? wer? was? (substantivisch.)
- 2) qui? quae? quod? welcher? welche? welches? (adjectivisch.)
- 3) ūter? ūtrā? ūtrum? wer (welcher) von beiden?

1)	Mascul. u. Fem.	Neutr.
Sing. N.	quis? wer?	quid? was?
G.	cūjus? wessen?	— —
D.	cūi? wem?	— —
Ac.	quem? wen?	quid? was?
Ab.	quō?	quō? (wodurch?)

Anm. In der Declination dieses Pronomens sind zwei Stämme verbunden. Vom Stamme qui sind der Nom. und Accus. Sing. quis quem und quid gebildet, vom Stamme quō die übrigen Casus, und zwar der Genetivus und Dativus wieder mit dem demonstrativen Zusatze i.

Wie quis geht quisnam, quidnam wer denn? was denn?

2)	Sing.	Plur.
N.	qui, quae, quōd	quī, quae, quae
G.	cūjus, cūjus, cūjus	quōrum, quārum, quōrum
D.	cūi, cūi, cūi	quībus, quībus, quībus
Ac.	quem, quam, quōd	quōs, quās, quae
Ab.	quō, quā, quō.	quībus, quībus, quībus.



Anm. Der Accus. Sing. Masc. ist vom Stamme *qui* gebildet, ebenso Dat. u. Abl. Plur., die übrigen Casus vom Stamme *quō*, und dessen Declination gleich den entsprechenden Casus vom Stamme *ho* (hic, vgl. §. 114.).

Ebenso *quinam, quaenam, quodnam?* welcher denn? (selten.)

3)	Sing.	Plur.
	<i>ūter? ūtra? ūtrum?</i>	<i>utrī, utrae, utrā?</i>
	<i>utrīus, utrius, utrīus?</i>	<i>utrōrum, utrārum, utrōrum?</i>
	<i>utrī, utrī, utrī?</i>	<i>utrīs, utrīs, utrīs?</i>
	<i>utrum, utram, utrum?</i>	<i>utrōs, utrās, utrā?</i>
	<i>utrō, utrā, utrō?</i>	<i>utrīs, utrīs, utrīs?</i>

Anm. *uter* entspricht dem griechischen *πότερος* für *ζότερος*, deutsch wöder, und ist der Comparativus vom Stamm *quō*. *Utrīus* für *utro-i-us*, *utri* für *\*utro-i-ei*, *\*utrei*.

Zusatz. Auf allgemeine Quantität und Qualität gehen *quantus* wie groß? *quot* wie viele? *qualis* wie beschaffen?

### §. 117. Pronomina relativa.

*quī, quae, quōd* welcher u. f. f.

*quicumque, quaecumque, quodecumque* jeder welcher, welcher immer.  
*quisquis, quidquid (quicquid)* jeder welcher, wer immer; was immer, alles was.

*quique, quaequae, quodquod* welcher immer.

*ūter, ūtra, ūtrum* welcher von beiden.

Anm. 1. *quicumque* ist = *quiquomque* wer wann auch immer. Von *quisquis* sind nur wenige Formen gebräuchlich: *quisquis, quidquid (quicquid)*, in älterer Zeit *quemquem*; von *quique* häufig *cūcūimodi* für *cuiuscuiusmodi, cūiscūismodi*, selten Nom. Plur. *quique*, Abl. Sing. *quoquo, m. u. n.*, später *quaqua*, schon bei Liv. *quibusquibus*.

Anm. 2. Die Declination ist dieselbe wie bei den Fragepronomina. Archaische Formen sind *quōius, quoiei, quoi*, Nom. Plur. *quēs*. In alter Zeit findet sich auch *quis* als substantivisches Relativum gebraucht und ebenso *quid* in *quid volet* = *quod volet*. Nicht selten ist ein Ablat. *quī* vom Stamme *quī*, besonders in *quicum*, und dieses in der classischen Sprache vorzüglich in allgemeinem Sinne. Im Relativum wird der Dativus, Abl. Plur. häufig vom Stamme *quō* gebildet: *quis*.

Anm. 3. In der ältern Sprache findet sich oft *quisque, quaeque* etc. für *quisquis* oder *quicumque*, und umgekehrt *quisquis* für *quisque*.

Anm. 4. Vom Relativum wird, wie vom Interrogativum, ein Possessivum *quōius, cūius*, von wem, welchem, gebildet.

Zusatz. Auf allgemeine Quantität oder Qualität gehen: *quantus* wie groß, *quot* wie viele, *qualis* wie beschaffen.

## §. 118. Pronomina indefinita.

quis oder qui, quā oder quae, quid oder quod: jemand, etwas; ein, eine (enklitisch).

aliquis oder aliqui, aliquā oder aliquae, aliquid oder aliquod: jemand, irgend ein, etwas; irgend ein.

quisquam, quidquam (quicquam): irgend jemand, irgend etwas; irgend ein.

quispiam, quaequam, quidpiam oder quodpiam: etwa jemand, etwas; etwa ein.

Frägend: ecquis oder equi, ecquā oder ecquae, ecquid oder equod? irgend jemand? irgend etwas? irgend ein?

quidam, quaedam, quiddam oder quoddam ein gewisser.

quisque, quaeque, quidque oder quodque jeder.

quivis, quaevis, quidvis oder quodvis jeder beliebige.

quilibet, quaelibet, quidlibet oder quodlibet jeder beliebige.

ullus, ulla, ullum irgend ein einziger.

nūllus, nūlla, nūllum kein.

nonnūllus, nonnūlla, nonnūllum mancher.

ālius, alia, aliud ein anderer.

alter, altera, alterum der eine oder andere (von zweien).

alteruter, alterautra, alterumutrum der eine oder andere (von zweien).

Ueber die letztern vergl. §. 115. Anm. 2. zu Ende.

ūterque, ūtrāque, ūtrumque jeder von beiden.

ūtervis, ūtrāvis, ūtrumvis jeder (beliebige) von zweien.

ūterlibet, ūtrālibet, ūtrumlibet jeder (beliebige) von zweien.

neuter, neuträ, neutrum keiner von beiden.

Anmerkungen. 1) Die Formen auf -is, neben welchen solche auf ī existieren, werden vorherrschend substantivisch gebraucht, während die letztern vorherrschend adjectivisch verwendet werden. Beinahe ausschließlich adjectivisch sind die Formen auf -od, substantivisch diejenigen auf -id. Die Femininformen werden fast nur in adjectivischer Fügung gebraucht, und in vorclassischer Zeit gelten die Formen quis, quisquam auch für weibliches Geschlecht. Neben der einfachen Femininform qua findet sich in den mit qui zusammengesetzten auch quae d. i. qua-i, im Neutr. Plur. von aliqui nur das einfache aliquā.

2) Archaisch ist die Ablativform auf -ī statt derjenigen auf -ō in quīquam, quīpiam u. ā.

3) Die Declination aller dieser Wörter ist die pronominale, d. h. der Genetivus endigt auf -ī-us, der Dativus auf ī.

In alius (verklärte Formen sind ālis, ālid) verschmilzt mit dem ī der Endung -ius stammhaftes ī, alter hat alterius, verklärt aber sein ī im Verse häufiger als die übrigen Genitive derselben Art. Aber neben den pronominalen Formen zeigen sich bei einzelnen, namentlich im Femininum, auch die gewöhn-

lichen, wie Dat. alio, nullo, Genit. u. Dat. aliae, solae, alterae, im grammatischen Sinne immer generis neutri. Vielfach ist der Genit. auf i nur ein scheinbarer, d. h. einseitige Aussprache von -ius mit Verlust von s. Alius kommt selten vor und wird oft durch alterius vertreten. Von alteruter können beide Theile oder nur der zweite flectiert werden.

4) Die pronomina indefinita quis, qui sind derselben Form, wie die interrogativa und relativa. Außer ihnen findet sich auch dem relativen und fragenden über entsprechend ein indefinites über, jedoch nur nach si und in ne-uter nicht irgend einer von zweien. Aliquis ist mit ali (St. alio) zusammengesetzt und heißt eigentlich: anders wer („irgend ein anderer“ heißt alius quis oder alius aliquis). Das singulare tantum quisquam heißt wer irgend wie, in irgend welchem Grade, quispiam d. h. quis-pe-iam wer gerade eben. Ecquis ist mit en verbunden; quidam aus qui-dam irgend welcher eben, wer nun, quisque wer auch, jeder. Quivis und quilibet sind aus quī mit vis du willst und libet zusammengesetzt. Ullus ist = unulus, nullus = ne ullus; neuter erst allmählich aus ne-uter zusammengeschnitten, in älterer Zeit dreiförmig gesprochen.

§. 119. Daran schließen wir die Correlativa der Quantität und Qualität, welche ebenfalls Pronominalia sind:

quōt, für quōti, wie viele? (quōtus der wie viele?)

tōt (für tōti) so viele.

aliquōt irgend wie viele, etliche.

quantus (für quavantus) wie groß? tantus so groß.

aliquantus irgend wie groß.

quālis (d. i. qu'ālis) wie beschaffen?

tālis so beschaffen.

quālis irgend wie beschaffen.

Die interrogativa sind zugleich die relativa und können als solche auch verdoppelt werden oder -cunque ansetzen: quotquot, quoteunque.

Vgl. oben unter den determinativa, interrogativa, relativa.

## Conjugation.

§. 120. Die Conjugation entsteht durch Ansetzung von Personalendungen an einen Verbalstamm.

Das Lateinische bezeichnet drei Personen (personae) ohne Geschlechtsunterschied und dieselben in zwei Zahlen (numeri).

§. 121. Durch die Endungen wird zugleich der Zustand des Subjectes bezeichnet, d. h. ob es sich thätig oder leidend oder thätig und leidend verhalte. Diesen Zustand (respective seine Ausdrucksform) nennen die Grammatiker mit einem nach falscher Analogie vom Nominalstamme genommenen Ausdrucke genus. Nach der Form unterscheiden wir im Lateinischen zwei genera, das genus activum



und das *genus passivum*: thätige und leidende Zustandsform.

§. 122. Zwischen Verbalstamm und Endung tritt die Bezeichnung des *modus*, d. h. der Aussageart. Der *modi* unterscheidet das Lateinische drei, den *indicativus*, d. h. die anzeigende Aussageart, durch welche eine Handlung als wirkliche dargestellt wird (es fehlt jedes *Moduszeichen*), den *imperativus*, die befehlende Aussageart, durch welche eine Handlung von einem zweiten gefordert wird (es fehlt jedes *Moduszeichen*, und die Endung wird verkürzt oder verdoppelt), den *conjunctivus* d. h. die verbundene Aussageart, durch welche eine Handlung als von andern abhängig, als bloß möglich dargestellt wird (angedeutet durch ein bestimmtes *Moduszeichen*).

§. 123. Der Zeiten (*tempora*), in welche eine Handlung oder ein Zustand versetzt wird, bezeichnet das Lateinische zweimal drei:

- 1) *imperfecta*: *praesens*, *praeteritum*, *futurum*;
- 2) *perfecta*: *praesens*, *praeteritum*, *futurum*,  
oder: *praesens*, *imperfectum*, *futurum*;  
*perfectum*, *plusquamperfectum*, *futurum exāctum*.

Der wesentliche Ausdruck der *Tempora* liegt in den *Tempustämmen*, die wiederum einfache und (spätere Bildungen) zusammengesetzte sein können. Im Lateinischen werden mehrere Formen mit Hilfe des Verbums *sein*, *esse*, geradezu umschrieben.

§. 124. Die durch Personalzeichen bestimmten Formen heißen *verbum finitum*.

§. 125. Als *verbum infinitum*, d. h. als *nominale Theile* der *Conjugation* erscheinen im Lateinischen: *infinitivus*, *participium*, *supinum*, *gerundium*.

Es gibt im Lateinischen  
 einen *infinitivus imperfecti activi* und *passivi*,  
 einen *infinitivus perfecti activi*,  
 ein *participium imperfecti activi*,  
 ein *participium perfecti passivi*  
 und einen daraus und dem Verbum *esse* zusammengesetzten *infinitivus perfecti passivi*,  
 ein *participium futuri activi*  
 und einen daraus und dem Verbum *esse* zusammengesetzten *infinitivus futuri activi*,  
 ein *supinum* auf *-tum* (*-sum*) und *-tu* (*-su*),  
 und einen aus dem erstern und *iri* zusammengesetzten *infinitivus futuri passivi*,  
 ein *gerundivum* (*participium necessitatis*, weniger richtig *participium futuri passivi*)  
 und ein daran sich schließendes *gerundium*.

## Anmerkungen zu S. 120 ff.

1) Die Endungen des Activums sind bei Zusammensetzung mit dem Verbalstamm modifizierte Pronominalstämme, diejenigen der zwei ersten Personen die Stämme der *pronomina personalia substantiva*, diejenigen der dritten der Stamm *-ta*. Sie erscheinen im Lateinischen

im sing. 1. Person als *-m* (oder die Endung fehlt)

" " 2. Person als *-s* (perf. *-ti* für *tā*; imperat. *-tō(d)*, oder die Endung fehlt)

" " 3. Person als *-t* (imperat. *-tō(d)*).

im plur. 1. Person als *-mūs*, für älteres *mūs*

" " 2. Person als *-tīs* (imperat. *-tē* oder *tōtē*)

" " 3. Person als *-unt* (imperat. *-unto [d]*).

Eine erste Person des Imperativs ist nicht vorhanden.

Ursprünglich lauteten diese Endungen im Singularis:

*-mā*, *mī* (vgl. *mī-hī*)

*-tva*, *ta*, *tī*, *sī*, imperat. *-dhi* (vgl. *tū*, *tī-bī*)

*-ta*, *tī* (vgl. *-tud* in *istud*).

Die Endungen des Plurals sind Plurale der Singularformen und laute-ten ursprünglich:

*-masī*

*-tas*

*-anti*, *-nti*.

Die volleren Formen des Imperativs sind durch Verdoppelung des Personalzeichens entstanden.

2) Die Form des lateinischen Passivums ist ursprünglich eine Reflexivform, d. h. es ist das allgemeine Reflexivum *sva*, *sē* an das Activum gefügt. Dessen *s* ist aber im Auslaute außer in der zweiten Person Singul. (wo das *s* der Activendung diesen Wandel erlitten hat) in *r* erweicht worden, z. B.

*lēgo-r* (für *lego-se*)

*legēr-is* (für *legis-is*)

*legīt-u-r* (für *legit-u-s*)

*legimu-r* (für *legimu(s)-s*)

*legunt-u-r* (für *legunt-u-s*)

Kaum liegt in dem scheinbaren Bindelaut noch ein Rest der vollen Endungen vor. Ein *m* der Activendung schwindet vor *-r* z. B. *legēba(m)-r*. Die zweite Person Plur. ist der versteinerte Nom. Plur. eines reflexiv-passiven Participialstammes des jedesmaligen Tempusstammes, z. B. *legimini* „gelesen werdende“ (nämlich seid ihr); für die zweite und dritte Person des Imperativs bestand in alter Zeit auch eine Singularform dieser Art: z. B.

*progredimino* (nämlich esto.)

3) Formal unterscheidet das Lateinische nur zwei genera. In der Reflexivform hat sich aber die Bedeutung des Passivums entwickelt. Daneben erscheinen auch mit abgetrenntem Pronomen gebildete Reflexiva, und nehmen für uns besonders in den Participien manche *verba transitiva* zu-

gleich den Sinn von Reflexiven an: *verto* „ich wende“ und „ich wende mich,“ *res moventes* „bewegliche Habe.“

4) *Verba transitiva* heißen diejenigen, welche ein Object im Accusativus zu sich nehmen; *verba transitiva* können ein vollständiges Passivum bilden. *Verba intransitiva* heißen diejenigen welche kein Object oder ein Object in einem andern Casus als im Accusativus bei sich haben; die erstern heißen auch *verba neutra*.

5) Der Modusbezeichnungen sind im Indogermanischen zwei, die eine bestehend im Zusätze eines pronominalen *ä*, die zweite im Zusätze eines *ja*, welches oft in *i* zusammengezogen wird. Im Lateinischen ist die letztere vorwiegend, und die Form des Optativs umfaßt hier die Bedeutungen des *coniunctivus* und *optativus*. Die Silbe *ja* ist eine Wurzel „gehen,“ welche auch dazu dient ein duratives Präsens zu bilden, z. B. *cupio*.

6) Ueber die Tempusstämme siehe §. 127 u. 135.

7) Der *infinitivus activi* ist ursprünglich ein *dativus sing.* eines unmittelbar vom Verbalstamm gebildeten ungeschlechtigen *nomen actionis* auf *-us* und lautete in der ältern Sprache auf *-sē* aus. Allmählich erweichte sich *s* (zwischen zwei Vokalen stehend) in *r* und das tonlose *ē* wurde *ē*. Erhalten ist das *s* in *es-se* und in dem damit zusammengesetzten Infinitivus Perf. Einem vorhergehenden *r* ist *s* assimiliert in *fer-re*, einem *l* in *vel-le*. Die alte Länge der Endung ist erhalten in *ferī* (alt auch *fiere*).

Der ursprüngliche *infinitivus imperfecti passivi* lautet auf *-ier* aus: *amārier*, *docērier*, *audrier*, *legier*; in der gewöhnlichen Litteratursprache steht dafür *amā-ri*, *docēri*, *audi-ri*, *legi*.

8) Das *participium imperf. activi* ist gebildet mit *-n-t* (*n-ti*), welches an den Präsensstamm antritt: *ama-nt* (*i*), *doce-nt* (*i*), *audient* (*i*), *lege-nt* (*i*); Nom. *ama-ns* u. s. f. Von einem *partic. imperf. passivi* auf *-mi-no*, *m-no* sind nur vereinzelte Spuren vorhanden.

9) Ein *part. perf. act.* als integrierender Theil der Conjugation steht. Das *partic. perf. pass.* ist gebildet auf *-to*, Nom. *tū-s*, *-tā*, *-tūm*, angesetzt unmittelbar an den Verbalstamm. Statt des *t* stellt sich nicht selten *s* ein. Eine zweite Bildung auf *-no* wird nur adjectivisch verwendet; *māgnus* gewachsen; *vā-nus* u. s. f. für *vac-nus*; *plēnus*.

10) Das *part. fut. activi* ist die Adjectivform zu einem *nomen agentis* auf *-tōr*, *-sōr*, welches unmittelbar vom Stamm gebildet ist: *ama-tor*, *amatūrus*; *doe-tor*, *doctūrus*; *audi-tor*, *auditūrus*, *lēc-tor*, *lectūrus*. Ursprünglich ist es ohne spezifische Futurbezeichnung.

11) Fälschlich wird zuweilen *participium fut. pass.* genannt die Adjectivform, welche durch Ansetzung von *n-do* (*n-dus*, *n-dā*, *n-dum*) an den Präsensstamm gebildet wird (*gerundivum*, *participium necessitatis*.) Sie



bezeichnet einen Gegenstand als zum Bewirken, Hervorrufen einer Handlung oder eines Zustandes befähigt, geeignet.

Das gerundium besteht aus den casus obliqui sing. des substantivischen Neutrums dieser Adjectivform: -ndi, -ndo etc. und dient dazu, die Declination des infinitivus imperfecti zu vervollständigen.

12) Das supinum auf -tum (-sum), welches keinen integrierenden Theil der Conjugation ausmacht und nur mißbräuchlich als dritte Stammform neben Präsens, Perfectum und Infinitivus Imperfecti aufgeführt wird, ist Accus. von subst. actionis auf -tu (-su), welches an den Stamm angesetzt wird. Daneben besteht ein Ablativus auf -tū (-sū).

---

Wir lassen die vollständigen Paradigmata der regelmäßigen Conjugation nach den überlieferten vier Arten und in gewöhnlicher Reihenordnung folgen. Die nominalen Formen der Conjugation stellen wir abge sondert auf.

## A c t i v u m.

	Indicativus.	Conjunctivus.
Imp. praesens.	amō ich liebe amās du liebst amāt er liebt amāmus wir lieben amātis ihr liebet amant sie lieben.	amem ich liebe amēs du liebest amēt er liebe amēmus wir lieben amētis ihr liebet ament sie lieben.
Imp. praeterit.	amābam ich liebte amābās du liebtest amābāt er liebte amābāmus wir liebten amābātis ihr liebtet amābant sie liebten.	amārem ich liebte (würde lieben) amārēs du liebtest amārēt er liebte amarēmus wir liebten amarētis ihr liebtet amārent sie liebten.
Imp. futurum.	amābo ich werde lieben amābīs du wirst lieben amābit er wird lieben amābīmus wir werden lieben amābītis ihr werdet lieben amābunt sie werden lieben.	amatūrus sim ich werde lieben -a sis du werdest lieben -um sīt er werde lieben amaturi sīmus wir werden lieben -ae sītis ihr werdet lieben -a sint sie werden lieben.
Perf. praesens.	amāvī ich habe geliebt amavistī du hast geliebt amavit er hat geliebt amāvīmus wir haben geliebt amavistis ihr habet geliebt amaverunt sie haben geliebt.	amāvērīm ich habe geliebt amaverīs du habest geliebt amaverit er habe geliebt amaverīmus wir haben geliebt amaverītis ihr habet geliebt amaverint sie haben geliebt.
Perf. praeterit.	amāvērām ich hatte geliebt amaverās du hattest geliebt amaverāt er hatte geliebt amaverāmus wir hatten geliebt amaverātis ihr hattet geliebt amāverant sie hatten geliebt.	amavissēm ich hätte geliebt amavissēs du hättest geliebt amavissēt er hätte geliebt amavissēmus wir hätten geliebt amavissētis ihr hättet geliebt amavissent sie hätten geliebt.
Perf. futurum.	amāvero ich werde geliebt haben amaverīs du wirst geliebt haben amaverit er wird geliebt haben amaverīmus wir werden geliebt haben amaverītis ihr werdet geliebt haben amaverint sie werden geliebt haben.	
	I m p e r a t i v u s.	
Sing.	amā liebe amāto du sollst lieben amāto er soll lieben	Pl. amāte liebet amatōte ihr sollt lieben amanto sie sollen lieben.

amāvi, amātum, amāre lieben.

P a s s i v u m.

Indicativus.

amōr ich werde geliebt  
 amāris du wirst geliebt  
 amātur er wird geliebt  
 amāmur wir werden geliebt  
 amāmini ihr werdet geliebt  
 amantur sie werden geliebt.

amābār ich wurde geliebt  
 amabāris du wurdest geliebt  
 amabātur er wurde geliebt  
 amabāmur wir wurden geliebt  
 amabāmini ihr wurdet geliebt  
 amabantur sie wurden geliebt.

amābor ich werde geliebt werden  
 amabēris du wirst geliebt werden  
 amabitur er wird geliebt werden  
 amabimur wir werden geliebt werden  
 amabimini ihr werdet geliebt werden  
 amabuntur sie werden geliebt werden.

amatus sum ich bin geliebt worden  
 - a es du bist geliebt worden  
 - um est er ist geliebt worden  
 amati sūmus wir sind geliebt worden  
 - æ estis ihr seid geliebt worden  
 - a sunt sie sind geliebt worden.

amatus eram ich war geliebt worden  
 - a erās du warest geliebt worden  
 - um erāt er war geliebt worden  
 amati erāmus wir waren gel. worden  
 - æ erātis ihr waret geliebt worden  
 - a erant sie waren geliebt worden.

amatus ero ich werde gel. worden sein  
 - a eris du wirst gel. worden sein  
 - um erit er wird gel. worden sein  
 amati erimus wir werden gel. w. sein  
 - æ eritis ihr werdet gel. w. sein  
 - a erunt sie werden gel. w. sein.

Conjunctivus.

amēr ich werde geliebt  
 amēris du werdest geliebt  
 amētur er werde geliebt  
 amēmur wir werden geliebt  
 amēmini ihr werdet geliebt  
 amentur sie werden geliebt.

amärer ich würde geliebt  
 amarēris du würdest geliebt  
 amarētur er würde geliebt  
 amarēmur wir würden geliebt  
 amarēmini ihr würdet geliebt  
 amarentur sie würden geliebt.

amatus sim ich sei geliebt worden  
 - a sis du seiest geliebt worden  
 - um sit er sei geliebt worden  
 amati simus wir seien geliebt worden  
 - æ sitis ihr seiet geliebt worden  
 - a sint sie seien geliebt worden.

amatus essem ich wäre geliebt worden  
 - a essēs du wärest geliebt worden  
 - um essēt er wäre geliebt worden  
 amati essēmus wir wären gel. worden  
 - æ essētis ihr wäret gel. worden  
 - a essent sie wären geliebt worden.

Imperativus.

Sing. amāre werde gel., laß dich lieben  
 amātor du sollst geliebt werden  
 amātor er soll geliebt werden

Pl. amāmini werdet gel., laßt euch l.  
 (amēmini ihr sollt geliebt werden)  
 amantor sie sollen geliebt werden.



## A c t i v u m.

	Indicativus.	Conjunctivus.
<i>Imp. praesens.</i>	docēō ich lehre docēs du lehrst docēt er lehrt docēmus wir lehren docētis ihr lehret docent sie lehren.	docēām ich lehre docēās du lehrst docēāt er lehre docēāmus wir lehren docēātis ihr lehret docēant sie lehren.
<i>Imp. praeterit.</i>	docēbam ich lehrte docēbās du lehrtest docēbat er lehrte docēbāmus wir lehrten docēbātis ihr lehrtet docēbant sie lehrten.	docērem ich lehrte (würde lehren) docērēs du lehrtest docērēt er lehrte docērēmus wir lehrten docērētis ihr lehrtet docērēnt sie lehrten.
<i>Imp. futurum.</i>	docēbo ich werde lehren docēbīs du wirst lehren docēbit er wird lehren docēbīmus wir werden lehren docēbitis ihr werdet lehren docēbunt sie werden lehren.	docturus sim ich werde lehren - a sīs du werdest lehren - um sīt er werde lehren docturi sīmus wir werden lehren - ae sitis ihr werdet lehren - a sint sie werden lehren.
<i>Perf. praesens.</i>	dōcui ich habe gelehrt docuisti du hast gelehrt docuit er hat gelehrt docuīmus wir haben gelehrt docuistis ihr habet gelehrt docuērunt sie haben gelehrt.	docuērīm ich habe gelehrt docuērīs du habest gelehrt docuērīt er habe gelehrt docuērīmus wir haben gelehrt docuērītis ihr habet gelehrt docuērint sie haben gelehrt.
<i>Perf. praeterit.</i>	docuēram ich hatte gelehrt docuērās du hattest gelehrt docuērat er hatte gelehrt docuērāmus wir hatten gelehrt docuērātis ihr hattet gelehrt docuērant sie hatten gelehrt.	docuissēm ich hätte gelehrt docuissēs du hättest gelehrt docuissēt er hätte gelehrt docuissēmus wir hätten gelehrt docuissētis ihr hättet gelehrt docuissent sie hätten gelehrt.
<i>Perf. futurum.</i>	docuēro ich werde gelehrt haben docuērīs du wirst gelehrt haben docuērīt er wird gelehrt haben docuērīmus wir werden gelehrt haben docuērītis ihr werdet gelehrt haben docuērint sie werden gelehrt haben.	

## I m p e r a t i v u s.

ing. docē lehre	Pl. docēte lehret
docēto du sollst lehren	docetōte ihr sollt lehren
doceto er soll lehren	docento sie sollen lehren.

doctum, docere lehren.

P a s s i v u m.

Indicativus.

dōcēor ich werde gelehrt  
 docēris du wirst gelehrt  
 docētur er wird gelehrt  
 docēmur wir werden gelehrt  
 docēmini ihr werdet gelehrt  
 docentur sie werden gelehrt.

docēbar ich wurde gelehrt  
 docebāris du wurdest gelehrt  
 docebātur er wurde gelehrt  
 docebāmur wir wurden gelehrt  
 docebāmini ihr wurdet gelehrt  
 docebantur sie wurden gelehrt.

docēbor ich werde gelehrt werden  
 docebēris du wirst gelehrt werden  
 docebitur er wird gelehrt werden  
 docebimur wir werden gelehrt werden  
 docebimini ihr werdet gelehrt werden  
 docebuntur sie werden gelehrt werden.

doctus sum ich bin gelehrt worden  
 - a es du bist gelehrt worden  
 - um est er ist gelehrt worden  
 docti sūmus wir sind gelehrt worden  
 - ac estis ihr seid gelehrt worden  
 - a sunt sie sind gelehrt worden.

doctus eram ich war gelehrt worden  
 - a erās du warest gelehrt worden  
 - um erāt er war gelehrt worden  
 docti erāmus wir waren gelehrt worden.  
 - ac erātis ihr waret gelehrt worden  
 - a erant sie waren gelehrt worden.

doctus ero ich werde gef. worden sein  
 - a eris du wirst gef. worden sein  
 - um erit er wird gef. worden sein  
 docti erimus wir werden gef. worden sein  
 - ac eritis ihr werdet gef. worden sein  
 - a erunt sie werden gef. worden sein.

Conjunctivus.

dōcēar ich werde gelehrt  
 doceāris du werdest gelehrt  
 doceātur er werde gelehrt  
 doceāmur wir werden gelehrt  
 doceāmini ihr werdet gelehrt  
 doceantur sie werden gelehrt.

docērer ich würde gelehrt  
 docerēris du würdest gelehrt  
 docerētur er würde gelehrt  
 docerēmur wir würden gelehrt  
 docerēmini ihr würdet gelehrt  
 docerentur sie würden gelehrt.

doctus sim ich sei gelehrt worden  
 - a sis du seiest gelehrt worden  
 - um sit er sei gelehrt worden  
 docti simus wir seien gelehrt worden  
 - ac sitis ihr seiet gelehrt worden  
 - a sint sie seien gelehrt worden.

doctus essem ich wäre gelehrt worden  
 - a essēs du wärest gelehrt worden  
 - um essēt er wäre gelehrt worden  
 docti essēmus wir wären gef. worden  
 - ac essētis ihr wäret gelehrt worden  
 - a essent sie wären gelehrt worden.

I m p e r a t i v u s.

Sing. docere werde gelehrt, laß dich l.  
 docetor du sollst gelehrt werden  
 docetor er soll gelehrt werden

Pl. docemini werdet gelehrt, laßt euch l.  
 (doceamini ihr sollt gelehrt werden)  
 docentor sie sollen gelehrt werden.

## A c t i v u m.

	Indicativus.	Conjunctivus.
<i>Imp. praesens.</i>	lēgō ich lese legis du liesest legit er liest legimus wir lesen legitis ihr lest legunt sie lesen.	lēgam ich lese legās du lesest legat er lese legāmus wir lesen legātis ihr leset legant sie lesen.
<i>Imp. praeterit.</i>	lēgebam ich las lēgebās du lasest lēgebāt er las lēgebāmus wir lasen lēgebātis ihr laset legebant sie lasen.	lēgērem ich läse (würde lesen) lēgērēs du läsest lēgēret er läse lēgerēmus wir läsen lēgerētis ihr läset lēgērent sie läsen.
<i>Imp. futurum.</i>	lēgam ich werde lesen legēs du wirst lesen legēt er wird lesen legēmus wir werden lesen legētis ihr werdet lesen legent sie werden lesen.	lecturus sim ich werde lesen -a sis du werdest lesen -um sit er werde lesen lecturi simus wir werden lesen -ae sitis ihr werdet lesen -a sint sie werden lesen.
<i>Perf. praesens.</i>	lēgī ich habe gelesen lēgisti du hast gelesen lēgit er hat gelesen lēgimus wir haben gelesen legistis ihr habet gelesen lēgerunt sie haben gelesen.	lēgērim ich habe gelesen lēgerīs du habest gelesen lēgerit er habe gelesen lēgerīmus wir haben gelesen lēgerītis ihr habet gelesen lēgērint sie haben gelesen.
<i>Perf. praeterit.</i>	lēgēram ich hatte gelesen lēgerās du hattest gelesen lēgerāt er hatte gelesen lēgerāmus wir hatten gelesen lēgerātis ihr hattet gelesen lēgērant sie hatten gelesen.	lēgissēam ich hätte gelesen lēgissēs du hättest gelesen lēgisset er hätte gelesen lēgissēmus wir hätten gelesen lēgissētis ihr hättet gelesen lēgissent sie hätten gelesen.
<i>Perf. futurum.</i>	lēgēro ich werde gelesen haben lēgerīs du wirst gelesen haben lēgerīt er wird gelesen haben lēgerīmus wir werden gelesen haben lēgerītis ihr werdet gelesen haben lēgērint sie werden gelesen haben.	

## I m p e r a t i v u s.

Sing. lēgē lies	Pl. lēgite leset
legito du sollst lesen	legitōte ihr sollt lesen
legito er soll lesen	legunto sie sollen lesen.



lēgi, lēctum, lēgēre lesen.

P a s s i v u m.

Indicativus.

lēgōr ich werde gelesen  
legēris du wirst gelesen  
legitur er wird gelesen  
legimur wir werden gelesen  
legimini ihr werdet gelesen  
leguntur sie werden gelesen.

legēbār ich wurde gelesen  
legēbāris du würdest gelesen  
legēbātur er wurde gelesen  
legēbāmur wir wurden gelesen  
legēbāmini ihr würdet gelesen  
legēbantur sie wurden gelesen.

lēgar ich werde gelesen werden  
legēris du wirst gelesen werden  
legētur er wird gelesen werden  
legēmur wir werden gelesen werden  
legēmini ihr werdet gelesen werden  
legentur sie werden gelesen werden.

lectus sum ich bin gelesen worden  
- a es du bist gelesen worden  
- um est er ist gelesen worden  
lecti sūmus wir sind gelesen worden  
- ac estis ihr seid gelesen worden  
- a sunt sie sind gelesen worden.

lectus eram ich war gelesen worden  
- a erās du wärest gelesen worden  
- um erāt er war gelesen worden  
lecti erāmus wir waren gel. worden  
- ac erātis ihr wäret gelesen worden  
- a orant sie waren gelesen worden.

lectus ero ich werde gelesen worden sein  
- a eris du wirst gelesen worden sein  
- um erit er wird gelesen worden sein  
lecti erimus wir werden gel. worden sein  
- ac eritis ihr werdet gel. worden sein  
- a erunt sie werden gel. worden sein.

Conjunctivus.

lēgār ich werde gelesen  
legāris du werdest gelesen  
legātur er werde gelesen  
legāmur wir werden gelesen  
legāmini ihr werdet gelesen  
legantur sie werden gelesen.

lēgērēr ich würde gelesen  
legerēris du würdest gelesen  
legerētūr er würde gelesen  
legerēmūr wir würden gelesen  
legerēmīni ihr würdet gelesen  
legerentūr sie würden gelesen.

lectus sim ich sei gelesen werden  
- a sis du seiest gelesen werden  
- um sit er sei gelesen werden  
lecti simus wir seien gelesen werden  
- ac sitis ihr seiet gelesen werden  
- a sint sie seien gelesen werden.

lectus essem ich wäre gelesen werden  
- a essēs du wärest gelesen werden  
- um essēt er wäre gelesen werden  
lecti essemus wir wären gelesen werden  
- ac essētis ihr wäret gelesen werden  
- a essent sie wären gelesen werden.

I m p e r a t i v u s.

Sing. lēgēre werde gelesen, laß dich l.  
legitor du sollst gelesen werden  
legitor er soll gelesen werden

Pl. legimini werdet gelesen, laßt euch l.  
(legāmini ihr sollt gelesen werden)  
leguntor sie sollen gelesen werden.

## A c t i v u m.

	Indicativus.	Conjunctivus.
<i>Imp. praesens.</i>	audiō ich höre audis du hörst audit er hört audimus wir hören auditis ihr hört audiunt sie hören.	audiam ich höre audias du hörst audiat er höre audiamus wir hören audiatis ihr hört audiant sie hören.
<i>Imp. praeterit.</i>	audiebam ich hörte audiebās du hörtest audiebāt er hörte audiebāmus wir hörten audiebātis ihr hörtet audiebant sie hörten.	audirem ich hörte (würde hören) audirēs du hörtest audirēt er hörte audirēmus wir hörten audiretis ihr hörtet audirent sie hörten.
<i>Imp. futurum.</i>	audiam ich werde hören audies du wirst hören audiet er wird hören audiēmus wir werden hören audietis ihr werdet hören audient sie werden hören.	auditurus sim ich werde hören - a sis du werdest hören - um sit er werde hören audituri simus wir werden hören - ae sitis ihr werdet hören - a sint sie werden hören.
<i>Perf. praesens.</i>	audivi ich habe gehört audivisti du hast gehört audivit er hat gehört audivimus wir haben gehört audivistis ihr habet gehört audiverunt sie haben gehört.	audiverim ich habe gehört audiverīs du habest gehört audiverit er habe gehört audiverīmus wir haben gehört audiverītis ihr habet gehört audiverint sie haben gehört.
<i>Perf. praeterit.</i>	audiveram ich hatte gehört audiverās du hattest gehört audiverāt er hatte gehört audiverāmus wir hatten gehört audiverātis ihr hattet gehört audiverant sie hatten gehört.	audivissem ich hätte gehört audivissēs du hättest gehört audivissēt er hätte gehört audivissēmus wir hätten gehört audivissetis ihr hättet gehört audivissent sie hätten gehört.
<i>Perf. futurum.</i>	audivero ich werde gehört haben audiverīs du wirst gehört haben audiverit er wird gehört haben audiverīmus wir werden gehört haben audiverītis ihr werdet gehört haben audiverint sie werden gehört haben.	

## I m p e r a t i v u s .

Sing. audi höre audito du sollst hören audito er soll hören	Pl. audite horet auditote ihr sollt hören audiunto sie sollen hören.
---	--

auditum, audire hören.

P a s s i v u m.

Indicativus.

audior ich werde gehört  
 audiris du wirst gehört  
 auditur er wird gehört  
 audimur wir werden gehört  
 audimini ihr werdet gehört  
 audiuntur sie werden gehört.

audiebar ich wurde gehört  
 audiebāris du wurdest gehört  
 audiebātur er wurde gehört  
 audiebāmur wir wurden gehört  
 audiebāmini ihr wurdet gehört  
 audiebantur sie wurden gehört.

audiar ich werde gehört werden  
 audiēris du wirst gehört werden  
 audiētur er wird gehört werden  
 audiēmur wir werden gehört werden  
 audiēmini ihr werdet gehört werden  
 audiēntur sie werden gehört werden.

auditus sum ich bin gehört worden  
 - a es du bist gehört worden  
 - um est er ist gehört worden  
 auditi sūmus wir sind gehört worden  
 - ae estis ihr seid gehört worden  
 - a sunt sie sind gehört worden.

auditus eram ich war gehört worden  
 - a erās du warest gehört worden  
 - um erāt er war gehört worden  
 auditi erāmus wir waren gehört worden  
 - ae erātis ihr waret gehört worden  
 - a erant sie waren gehört worden.

auditus ero ich werde gehört worden sein  
 - a erīs du wirst gehört worden sein  
 - um erit er wird gehört worden sein  
 auditi erīmus wir werden geh. word. sein  
 - ae eritis ihr werdet geh. worden sein  
 - a erunt sie werden geh. worden sein.

Conjunctivus.

audiar ich werde gehört  
 audiāris du werdest gehört  
 audiātur er werde gehört  
 audiāmur wir werden gehört  
 audiāmini ihr werdet gehört  
 audiāntur sie werden gehört.

audirer ich würde gehört  
 audirēris du würdest gehört  
 audirētur er würde gehört  
 audirēmur wir würden gehört  
 audiremini ihr würdet gehört  
 audirentur sie würden gehört.

auditus sim ich sei gehört worden  
 - a sis du seiest gehört worden  
 - um sit er sei gehört worden  
 auditi sīmus wir seien gehört worden  
 - ae sitis ihr seiet gehört worden  
 - a sint sie seien gehört worden

auditus essem ich wäre gehört worden  
 - a essēs du wärest gehört worden  
 - um esset er wäre gehört worden  
 auditi essēmus wir wären gehört worden  
 - ae essetis ihr wäret gehört worden  
 - a essent sie wären gehört worden.

I m p e r a t i v u s.

Sing. audire werde gehört, laß dich hören  
 auditor du sollst gehört werden  
 auditor er soll gehört werden

Pl. audimini werdet gehört, laßt euch hör.  
 (audiāmini ihr sollt gehört werden)  
 audiuntor sie sollen gehört werden.



## Die nominalen Formen der Paradigmen der vier Conjugationen.

## Infinitivus:

<i>imperfecti activi:</i>	amāre lieben	docēre lehren	lĕgĕre lesen	audire hören
<i>perfecti activi:</i>	amāvisse geliebt haben	docuisse gelehrt haben	lĕgisse gelesen haben	audivisse gehört haben
<i>futuri activi:</i>	amatūrus (m) . . . esse lieben werden	doctūrus (m) . . . esse lehren werden	lectūrus (m) . . . esse lesen werden	audītūrus (m) . . . esse hören werden
<i>imperfecti passivi:</i>	amāri geliebt werden	docēri gelehrt werden	lĕgĕri gelesen werden	audiri gehört werden
<i>perfecti passivi:</i>	amātus (m) . . . esse geliebt worden sein	doctus (m) . . . esse gelehrt worden sein	lectus (m) . . . esse gelesen worden sein	auditus (m) . . . esse gehört worden sein
<i>futuri passivi:</i>	amatum iri werden geliebt werden.	doctum iri werden gelehrt werden.	lectum iri werden gelesen werden.	auditum iri werden gehört werden.

## Gerundium:

<i>Gen.:</i>	amandi	docendi	legendi	audiendi
<i>Dat.:</i>	amando	docendo	legendō	audiendo
<i>Acc.:</i>	(ad) amandum	(ad) docendum	(ad) legendum	(ad) audiendum
<i>Abl.:</i>	amando	docendo	legendō	audiendo
	des Liebens u. f. f.	des Lehrens u. f. f.	des Lesens u. f. f.	des Hörens u. f. f.

## Participium:

<i>imperfecti activi:</i>	amāns liebend	docēns lehrend	lĕgēns lesend	audiēns hörend
<i>perfecti passivi:</i>	amātus geliebt	doctus gelehrt	lectus gelesen	auditus gehört
<i>futuri activi:</i>	amatūrus liebend werden	doctūrus lehrend werden	lectūrus lesend werden	audītūrus hörend werden
<i>necessitatis</i> ober	amandus ein zu liebender	docendus ein zu lehrender.	legendus ein zu lesender.	audiendus ein zu hörender.
<i>gerundivum:</i>	einer, der geliebt werden muß oder soll u. f. f.			

## Supinum:

auf <i>um:</i>	amātum um zu lieben	doctum um zu lehren	lectum um zu lesen	auditum um zu hören
auf <i>ū:</i>	amātu zu liebend.	doctu zu lehrend.	lectu zu lesend.	auditu zu hörend.

Paradigma eines Präsensstammes der dritten Conjugation  
auf -io.

Imperfectum praesens.

capio	capiam	capior	capiar
capis	capias	caperis	capiaris
capit	capiat	capitur	capiatur
capimus	capiamus	capimur	capiamur
capitis	capiatis	capimini	capiamini
capiunt.	capiant.	capiuntur.	capiantur.

Imperfectum praeteritum.

capiebam	caperem	capiebar	caperer
capiebas	caperes	capiebāris	capereris
u. f. f.	u. f. f.	u. f. f.	u. f. f.

Imperfectum futurum.

Imperativus.

capiam	capiar	capē	capere
capies	capieris	capito	capitor
capiet	capietur	capito	capitor
capiemus	capiemur	capite	capimini
capietis	capiemini	capitote	(capiamini)
capient.	capientur.	capiunto.	capiuntor.

Infinitivus imperf. act.: capere. Gerundium: capiendi u. f. f.

Participium - - capiēns. Gerundivum: capiendus, -a, -um.

§. 126. Die Conjugation zerfällt in eine solche mit durch ä gebildetem Imperfectthema und in eine solche ohne dasselbe. Ueber letztere vgl. die Anomala. Weil die erstere in abgeleiteten oder abgeleiteten ähnlich gestalteten Stämmen durch Contraction der Vokale im Präsens verschiedene Form angenommen hat, so werden nach diesen Präsensformen vier Hauptconjugationen aufgestellt: die erste mit dem Kennlaute ā, die zweite mit dem Kennlaute ē, die dritte mit dem Kennlaute ī, der aber Schwächung in ö, ū, ī erleidet, die vierte mit dem Kennlaute ī. Der ersten, zweiten und vierten liegt ein gemeinsamer Ausgang aja, der vierten auch ija zu Grunde.

§. 127. Die dritte Conjugation, welche meist unabgeleitete Verba begreift, theilt sich nach der Stammgestaltung im Präsens in mehrere Unterarten.

1) Der Präsensstamm stimmt in der classischen Zeit mit dem Verbalstamme überein: ägo, vcho.

2) Der Präsensstamm hat verstärkten Wurzelvokal ( $\bar{u} = ou$ ,  $\bar{i} = ei$ ): *duco* (alt *douco*), *dico* (alt *deico*), *fido*. Sicher gehören ursprünglich auch die unabgeleiteten Stämme auf  $\bar{u}$ : *fluō*, alt *flōvo*, *fluō*, und nach ihnen richteten sich *sternuo* und die deutlich abgeleiteten auf auslautendes *u*: *metuo*. *U* ist hier etwa zu *v* geworden, z. B.: *solvo*; *lv*, *rv* vielleicht einzeln zu *ll*, *rr*.

3) Der Präsensstamm hat Reduplication mit *i* ( $\bar{e}$ ) in der Reduplicationsfylbe: *gigno*. Dahin gehören auch *bibo*, *sisto*, *sero* säen, dieses mit ursprünglichem (nicht thematischem) Vokale.

4) Der Präsensstamm hat den Zusatz *-no* (nach Vokalen und Halbvokalen): *si-no*, *po(s)-no*, *cer-no*, *contem-no*. (Oft wol *ll = ln*: *vello*.)

5) Im Präsensstamme ist ein Nasal in die Wurzel gedrungen: *rumpo*, *frango*, *scindo*.

6) Der Präsensstamm hat den Zusatz *-to* (nach Gutturalen): *pecto*, *necto*, *plecto*.

7) Der Präsensstamm fügt *-jo*, *-io an*: *cap-io*, *jacio*, *rapio*, *sapio*. (*lj*, *rj*, *tj* oft *ll*, *rr*, *tt*.)

8) Der Präsensstamm nimmt *-seo an*: *disco* für *disceo*, *poseo* für *poseo*. Diese Bildung findet sich oft auch in abgeleiteten Verbis: *ardesco*, *inveterasco*, *obdormisco*.

Anm. 1. Einige Präsensstämme sind mehrfach gebildet, wie *frūniscor* alt für *fruor*, *conquīnisco* zusammenkauern, *nanciscor*.

Anm. 2. In einer Anzahl Verben findet sich der Zusatz *-n* nach Vokalen, *-in* nach liquidis nur bis ins sechste Jahrhundert und — vielleicht zufällig — mit Ausnahme von Einem unsichern Beispiele nur in der dritten Person Plur. des Präsens: *dānunt = dant*, *nequīnunt = nequeunt*, *prodūnunt = prodeunt*, *interserūnuntur = interseruntur*.

Anm. 3. Die Präsensstämme gehen oft mehr oder minder consequent in Verbalstämme über, namentlich diejenigen mit eingeschobenem Nasal: *jungo*, *pingo*, *fungor*.

Anm. 4. Die Conjugation vieler Verba ist wirklich oder scheinbar aus abgeleiteten (schwachen) und ursprünglichen\*) (starken) Stämmen

\*) So sind *sedeo*, *venio* n. a. entschieden ursprünglich unabgeleitete Stämme, welche erst allmählich in die Classe der abgeleiteten übergangen: *sedeo* für *sedio*, *sedjo*, gr. *ἔζομαι*, *venio = venjo = gr. βάρω* für *βάρω*.



gemischt: sēdeo, sēdi, sedēre; vēnio, vēni, vēnire; pēto, ipētīvi, pētere; dāre „geben“ bildet die einsilbigen Formen dās und dā nach Analogie der ā-Conjugation. Stāre wird in den temp. imperf. flectiert wie die ā-stämme.

§. 128. Vom Präsensstamme werden gebildet:  
als Theile des verbum infinitum: infinitivus imperfecti, particip.  
imperf., participium necessitatis und gerundium;  
als Theile des verbum finitum: praesens indicat. und conjunct.,  
imperf. indie. und conjunct., futurum indic.

§. 129. Im praesens indic. fehlt die Endung in der ersten Person Sing., aber das thematische o ist lang, allmählich mittelzeitig, und ebenso war einst das aus a, o geschwächte thematische i in -is, -it (der dritten Conjugation) lang. — O der ersten Conjugation ist aus ājo, ao, au verschmolzen, -eo der zweiten und -io der vierten stehen für ējo, ījo. In der dritten Person Plur. ist a der ersten und e der zweiten, ā der dritten (in der Schwächung ö, ü) erhalten, in der vierten steht i neben u (für ö, ü).

Das I der Präsensstämme auf -io (capiō) etc. schwindet überall vor i und ēr: capīs, capīt, capimus, capītis, capere.

§. 130. Imperativus. Die Verba dīco, faciō, dūco, fero, von den beiden letztern auch die Composita, werfen regelmäßig in der klassischen Sprache in der zweiten Person Sing. das thematische ē ab: dīe, faci, dūc, fer; ēdūc, cōfer. Auch ingēr für ingere findet sich. Von scio werden in der Regel nur die starken Formen: scito, scitote, ebenso von habeo im Sinne von scio: habeto, habetote gebraucht.

§. 131. Das praes. conjunctivi ist in Conjugation II, III, IV durch Verlängerung des thematischen a (eig. ā + ā) gebildet, lautet also auf -am, -ās, -āt; -āmus, -ātis, -ant; in Conjugation I tritt zu ā das eigentlich optativische i, welches mit jenem zu ē verschmilzt: -em, -ēs, -ēt; -ēmus, -ētis, -ent.

§. 132. Das imperfectum praeteritum indicativi wird gebildet durch Zusammensetzung mit -bam, -bās, -bāt; -bāmus, -bātis, -bant, vor welchem der thematische Vokal ē in Conjug. III und IV nach Analogie von Conjug. II lang (— ē —) erscheint.

Num. -bam ist ein altes Imperfectum von fuo, werden, sein, steht also für fuam, bvam.

§. 133. Der entsprechende Conjunctivus ist zusammengesetzt mit -rem, -rēs, -rēt; -rēmus, -rētis, -rent, dessen r für ein ursprüngliches s steht. Vor r erscheint der Themavokal ā als ē.

Num. -sem, d. i. esem, esēs etc. ist optativus vom imperf. esam (eram).

§. 134. Das futurum ist in der ersten und zweiten Conjugation gebildet durch Zusammensetzung mit -bō, -bīs, -bit; -bimus, -bitis, -bunt.

Anm. -bo steht für -bjo, suio ich werde.

Das fut. der dritten und vierten Conjugation ist in der 1. Person Sing. ein Coniunctiv, im Uebrigen ein Optativ, wobei das alte thematische ä mit — i — zu ē verschmilzt:

lēgä-is = legēs u. s. f.

Archaisch findet sich auch die erste Person Sing. optativisch gebildet: attinge(m), accipie(m).

Anm. 1) Die Endung -im etc. (für -jām, -jās etc., -iē-m, -iē-s etc.) liegt noch klar vor in sim, velim, erscheint archaisch auch in edim und duim für dem von einem Stamme dū für dō neben -duam in erēduam. Die Formen verberit, carint etc. sind entweder veraltete Indicative oder verborbene Uebersetzung.

Anm. 2. Archaisch und allgemein dichterisch finden sich im imperf. indic. die zusammengezogenen Formen auf -ibam: audibam, molibar u. ä.

Anm. 3. Archaisch erscheint die Futurbildung mit -bo auch in den Stämmen auf -i und in einem wurzelhaften ästamme, nicht sicher ausgemacht in Stämmen mit thematischem ä: audibō, experibor, (regelmäßig in ibo, quibo), reddibō; von Grammatikern überliefert: dicebo, fidebo, exagebo.

Anm. 4. In der zweiten Person Sing. des Passivums findet sich, namentlich im Futurum, häufig -rē statt -ris, d. h. Abwerfung des -s und Lautsenkung von -i: delectare, videre, delectabile u. s. f. Für das Präsens findet sich diese verkürzte Form vorherrschend im Deponens.

## Perfectum.

§. 135. Perfectstamm. Derselbe wird gebildet:

1) mit dem Bildvokal — ī — und Reduplication der Wurzel; die Reduplication ist zuweilen in späterer Zeit geschwunden.

2) mit dem Bildvokal — ī — und positionslanger oder durch Steigerung des Vokales lang gewordener Wurzel — starkes Perfectum;

oder 3) durch Zusammensetzung der meist positionslangen oder durch gesteigerten Vokal lang gewordenen Wurzel mit einem veralteten Perfectum von sum: (e) si;

4) durch Zusammensetzung des Verbalstammes oder der Wurzel mit dem Perfectum von suo: -fuī (-uī, -vī), wobei unmittelbar vorausgehender Vokal ursprünglich immer lang erscheint — schwaches Perfectum.

§. 136. Flexion. Die dritte Person Plur. ist mit -sunt — von esse — zusammengesetzt und mit Formen von esse sind auch die zweite Person Sing. u.

Plur. gebildet. Der Vokal *i* — verkürzt sich in der ersten Pers. Plur. und geht in der dritten in *e* über. Zuweilen wird auch dieses *e* kurz und sehr selten und archaisch fällt *e* ganz aus: *dedrot*, *dedro* für *dederunt*.

Die Flexion des Perfectums mit dem Vokal lautet:

*Sing.* -*i* (*ei*), -*isti*, -*it* (alt -*it*, -*eit*)

*Plur.* -*imus*, -*istis*, -*erunt* (-*ere*, -*erunt*).

§. 137. Der Vokal der Reduplication ist echt lateinisch derselbe mit dem Stammvokale, nur daß dem aus ursprüngl. -*ä*- geschwächten -*ü*, -*i* und dem aus ae getriebten *i* in der Reduplicationsfilbe ein *e* gegenübersteht. Die Reduplicationsfilbe ist kurz; würde sie durch Position lang, so fällt der erste Consonant des Stammes ohne Ersatz aus: *stē-ti* für *ste-sti*, *spō-pondi* für *spo-spondi*.

§. 138. Der Wurzeltteil der uns erhaltenen reduplicierten Stämme erleidet in der gewöhnlichen Sprache durch Verlust des Accentes mehrfach Einbuße, d. h. ein *ä* vor einfachem Consonanten wird -*i*-, seltener -*ü*-, -*e*- (-*ü* durch Einfluß von *l*, *e* durch denjenigen von *r*): *cē-cidi*, *pē-pili*, *pē-pēri*; ae verbichtet sich in *i*, *cē-cī-dī*; ein als unwurzelhaft gefühltes *n* bleibt weg: *pango*, *pē-pigī*; *tango*, *tē-tigī*, *pungo*, *pū-pūgi*, *tundo*, *tū-tūdi*.

Es findet sich aber noch eine Spur davon, daß auch in der reduplicierten Form der Wurzelsvokal gesteigert wurde, wenn man von einzeln vorkommendem *contoudimus*, *contūdimus* auf *tutūdi* schließen darf.

Anm. Zuweilen schwindet in der classischen Sprache die Reduplication, so in *seidi* für altes *seicidi*, *tūli* für altes *tetūli* und besonders in Zusammensetzungen außer in den Composita mit *dāre* (wovon nur *abseondi* für *abseondidi* vorherrschend ist), mit *stāre*, *sistere*, *discere*, *poscere*; in den Compositis mit *currere* wechseln beide Formen.

§. 139. Die der zweiten Bildung des starken Perfects angehörenden Pers. steigern den Vokal, wenn er kurz ist und vor einfachem Consonanten steht, und zwar *ä* zu *ē*, seltener zu *ā*, *ü* zu *ū* (alt *ou*), *i* zu *ī* (alt *ei*), *e* zu *ē*, *o* zu *ō*: *scābo*, *scābi*; *fācio*, *feci*; *fundo* (W. *fūdi*) *fūdi*; *vinco* (W. *vīc*) *vīci*; *lēgo*, *lēgi*; *fōdio*, *fōdi*; aber *cūdo*, *cūdi*; *defendo*, *defendi*; *verto*, *verti* u. s. f. Ursprüngliche Reduplication ist in diesen Formen im Lateinischen nicht nachweisbar.

### Schwache Perfectstämme.

§. 140. Nach §. 135 bildet das Lateinische

a) eine Anzahl Perfectstämme meist von starken (nicht abgeleiteten) Verben durch innige Zusammensetzung mit (e)*si*, dem alten Perfectum von *sum*, welches unmittelbar an die Verbalwurzel antritt. Der Wurzeltteil hat in der Regel durch Position oder durch Steigerung



oder durch Ersatz langen Vokal: pinxi, hausi, dixi; und für die Perfecta auf -exi ist uns die Steigerung von *o* durch alte Grammatiker bezeugt: illēxi.

#### §. 141. Das lateinische bildet

b) schwache Perfectstämme durch unige Zusammensetzung mit *sui* (-vi, -ui), dem Perfectum von *suo*. Das Perfectum auf -ui, -vi gehört zunächst den abgeleiteten Stämmen an. Oft tritt statt -ōvi, seltener statt -āvi, -īvi — *ui* ein, d. h. der stammauslautende Vokal schwächt sich in *ē*, *i* und fällt schließlich aus. Nach Analogie der abgeleiteten Stämme bilden das Perfectum:

1) auch andere vokalisch auslautende Wurzeln, oder solche, welche den Vokal durch Metathesis ans Ende setzen, wie *nō-vi*, *erē-vi*, *strā-vi*, *trī-vi*;

2) treten mehrfach consonantisch, zumal mit den Liquidis *l*, *r*, oder den Nasalen *m*, *n* auslautende Wurzeln im Perf. in diese Bildung über: *cōlui*, *sēruī*, *gēmūi*, *gēmūi*.

Anm. Es läßt sich nicht sicher entscheiden, ob die auf -ū auslautenden Wurzeln und Stämme, wie *lūo* (für *lūo*, *lōvo*), *mētūo* und die Verba *juvo*, *cāveo*, *pāveo*, *fōveo*, *mōveo* u. a. ihr Perfectum stark oder ursprünglich schwach auf -vi, -ui gebildet haben. Wir führen sie unten unter den starken Bildungen auf.

#### §. 142. Von dem Perfectstamme sind:

perfectum praesens conjunctivi,  
perfectum praeteritum indic. u. conj.,  
endlich das perf. futuri,

gebildet durch Zusammensetzung mit Formen des Verbums *esse*:

a) das perf. praes. conj. aus dem Perfectstamme auf *ī* mit -sim, -sis, etc., dessen *s*, zu *r* geworden, den Vokal *i* in *ē* übergehen läßt;

b) das perf. praet. ind. aus dem Perfectstamme auf *ī* mit (ē)sam u. *ī*. *f.*, dessen *s*, zu *r* geworden, den Vokal *i* in *ē* übergehen läßt;

c) das perf. praet. conj. aus dem Perfectstamme auf *ī* mit (e)ssem u. *ī*. *f.*

d) das perf. fut. ind. aus dem Perfectstamm auf -*ī*, mit (e)so, für -sjo, -sīs etc. dessen *s*, zu *r* geworden, den Vokal *i* in *ē* übergehen läßt.

Anmerkungen. 1) Nicht selten fällt *v* aus in den Formen -ivēr-, -ivērunt; in den Formen -ivist-, -iviss- schwindet in der Regel *v* und *ii* wird *ī*: audisti, audissem, audisse. Seltener sind die Formen -ii, -iit und besonders -iimus außer in *ire*, *petere* und deren Compositis; vereinzelt und dichterisch wird dieses *ii* in den-

selben Formen von *ire*, *petere* und *desinere* noch weiter in *i* zusammengezogen. Archaisch ist *sīris*, *sirit*, *siritis*, *sirint* für *sieris*, *sīveris* etc.

In den Formen auf *-āvēr*, *-ēvēr*, *-ōvēr*; *-āvērunt*, *-ēvērunt*, *-ōvērunt*; *-āvist-*, *-ēvist-*, *-ōvist-*; *-āviss-*, *-ēviss-*, *-ōviss-* kann, sofern *v* nicht zur Wurzel gehört, durch Tilgung des *v* und Zusammenziehung der Vokale die Silbe *-vi*, *-vē*, *-vō* ganz ausfallen. Das kann auch in den betreffenden Formen von *mōveo* statt *finden*; *jūro* statt *jūvero*, *jūrim* statt *jūverim* sind archaisch, vereinzelt und dichterisch ist *jūrint*. Sehr selten und nicht bei den scenischen Dichtern der Silbenauswurf in der dritten Person Sing. und in der ersten Person Plur.

2) Besonders häufig bei Dichtern ist die Ausstosung des *si* in den mit *si* gebildeten Perfectis vor *st*, *ss*: *dixi*, *dixem*, *dixe* u. s. f.

3) Nur archaisch mit Ausnahme von *faxo*, *faxim* und *ausim* sind die Formen auf *-sim*, *-so*, Inf. *-sere*: *locassim*, *locasso*, *locassere*; *habessim*, *habesso*; *amissim*, *amisso*; *capsim*, *capso*; *ambissim* etc. *-assim*, *-essim*, *-issim* sind aus *-avisim*, *-evisim*, *-ivisim*, hervorgegangen; *ausim* aus *ausisim*. *Capsim* u. ä. sind aus *capsisim* zu erklären. Die Formen auf *-sim* haben nicht Perfect-, sondern Aoristbedeutung.

4) Spuren eines starken Aorists sind namentlich in den Coniunctiven erhalten: *attigas* (von *attingo*), *attūlas*, *abstūlas*, *fuam*, *fuas*, *fuat*, *fuant* (wie *siem*, *duim* nur in den zweisilbigen Formen), und im Participium *pārens*, *parentes* Vater, Mutter, Eltern, *pōtens*. Selten erscheinen auch im Indicativ die unverstärkten Stämme: *tāgo*, *pāgunt*.

§. 143. \*) Die temp. perfecta des Passivums werden gebildet durch Zusammenschreibung des Part. Perf. Pass. mit den erforderlichen Formen des Verbum sum. Nur wenige Ueberbleibsel einer einfachen Passivform finden sich in den archaischen Formen auf *asso* u. s. f.: *turbassitur*.

Anm. 1. Selten sind in der guten Prosa die Formen: *amatus fui*, *fueram*, *fuero* gleichbedeutend mit *amatus sum* u. s. f.; *amatus fui* heißt in der Regel „ich bin geliebt gewesen“ u. s. f.

Anm. 2. Före mit dem Partic. Perf. bildet das fut. exactum des Infinitivs.

Anm. 3. Förem mit dem Partic. Perf. dient 1) um ein Perfect. Futur. des Coniunctivs zu bilden; 2) ist es besonders in Bedingungsätzen Nebenform von *essem* mit dem Partic. Perf.

§. 144. Der inf. fut. passivi kann gebildet werden aus dem Supinum auf *-tum* (*-sum*) mit *iri* gegangen werden: *amatum iri* daß zum Lieben gegangen werde, werden geliebt werden. Häufig wird dieser Infinitivus noch weiltäufiger umschrieben.

\*) Ueber die Bildung des Participium Perfecti und des Supinums vgl. das Nähere §. 148.

§. 145. Um eine Handlung zu bezeichnen, welche unmittelbar zu bewirken Fähigkeit oder Absicht da ist, wählt man die Umschreibung durch das sogenannte Partic. Futuri und die entsprechenden Zeiten von sum:

amaturus, a, um sum, es, est  
ich bin im Begriffe, gewillt zu lieben.  
amaturus eram, ero u. s. f.

Diese Umschreibung macht es möglich, eine Art von futur. conjunctivi zu bilden: amaturus sim u. s. f.

§. 146. Um eine Handlung zu bezeichnen, die bestimmt ist gethan zu werden, wählt man die Umschreibung durch das sogenannte gerundivum oder participium necessitatis und die entsprechenden Zeiten von sum: amandus sum ich bin zu lieben, man soll oder muß mich lieben u. s. f.

§. 147. Als Grundformen für die Bildung der Conjugation werden in der Regel aufgestellt:

praesens, perfectum, supinum auf -tum oder -sum, infinitivus imperfecti. Richtig werden aus dem Präsensstamm die tempora imperfecta, aus dem Perfectstamm die tempora perfecta abgeleitet. Infinitivus und supinum sind Verbalnomina, und letzteres ist nur insofern für die Bildung der Conjugation wichtig, als gewöhnlich die part. perf. passivi und futuri activi nach seiner Analogie gebildet sind. Vom infinitivus imperfecti wird keine weitere Verbalform abgeleitet; wenn er neben den Tempusstämmen aufgeführt wird, soll er nur Hilfsmittel zur Erkennung der Conjugation sein.

§. 148. Bildung des supinum, resp. part. perf. passivi: An den Stamm tritt -tum: amatum, auditum, lectum. Bei den Stämmen auf u (v) tritt es mit ū auf: solutum, volutum. Bei den Verbis der zweiten Conjugation wird meist, bei denen der ersten zuweisen der Stammvokal zu i geschwächt: monitum, vititum; ganz geschwunden ist dieser Stammvokal in doctum, tactum, censum, mixtum (mistum), tostum für torstum, misertus neben miseritus. Außer der Form -tum findet sich die schwächere -sum, ohne daß dieser Uebergang immer nachweislich auf bestimmten Lautgesetzen beruhte, wie das allerdings stattfindet, wo der Stamm auf einen Dentallaut endigt oder ein eigentlich dem Präsensstamm angehörendes t nachwirkt:

ēd - o: ēsum (alt essum); lūdo: lūsum;  
defendo: defensum; (doch auch ostendo, ostentum);  
haereo (für haeseo), haesi, haesum, aber haurio, haustum;  
flecto: flexum; pecto: pexum; necto: nexum.

Die Form -sum findet sich sonst:

1) bei einigen Stämmen mit Gutturalis: figo: fixum (perf. fixi) und mit vorausgehendem r, l:



mergo (pf. mersi): mersum; tergeo od. tergo (tersi): tersum;  
 parco (alt. parsi): \*parsum neben \*parciturum; spargo (sparsi):  
 sparsum; mulgeo (mulsi): mulsum neben

farcio (farsi): fartum; torqueo (torsi): tortum; indulgeo  
 (indulsi): indultum etc.

Convexus steht neben vectum.

2) in Stämmen mit Labialauslaut: nur in labor, lapsus und  
 iubeo (iussi) iussum.

3) in Stämmen mit Nasalen in premo (pressi) pressum, maneo  
 (mansi) mansum, neben altem mantäre für mansare, ital. rimasto.

4) in Stämmen mit geminiertem r, l im Präsensstamme: verro  
 (f. verso): versum; curro: cursum; fallo: falsum; vello: vulsum;  
 -cello: -culsum.

## Verzeichnis der gebräuchlichsten Verba mit Perfectum und Supinum.

### A. Verba mit starker Perfectbildung.

#### §. 149. a) Verba mit Reduplication.

cādo, cēcidi, cāsum f. cassum, 3. fallen.

caedo, cecidi, caesum f. caessum, 3. hauen, niederhauen.

pendo, pependi, pensum f. penssum, 3. hängen, wägen.

tendo, tetendi, tentum f. tentum und

tensum f. tenssum, 3. spannen.

Überall at-tentus, con-tentus, meist dis-tentus, häufig in-tentus.

(In pendo und tendo ist n wurzelhaft, d Wurzelbeterminativ.)

tundo, tūtūdi, tūsum für und neben

tunsum, 3. schlagen.

(Das Perfectum tūtūdi ist durch die alten Grammatiker bezeugt.)

pango, pepīgi, pactum, 3. fügen.

(Pēpīgi gehört dem Sinne nach zu pāciscor etwas bedingen;

daneben gehen die Formen pēgi, wie in den Compositis und  
 panxi.

pungo, pūpūgi, punctum, 3. stechen.

(In den Compositis -punxi.)

tango, tetīgi, tactum, 3. berühren.

(In den Compos. -tingo, -tīgi, -tactum, so attingo.)

disco (f. dic-sco) didici, —, 3. lernen.

parco, peperci, —, 3. sparen, schonen (spät parciturus).

(Veraltete Nebenformen: parsi; spät parsurus).

Statt parciturum est gilt temperatum est.

posco (f. porseo, porseco), poposci, —, 3. fordern.

(Mit aus dem Präsensstamme verbliebenem -sc).

cano, cecini, cantum, 3. singen, spielen.

(In den Compos. -cinui, 3. B. concinui.)

curro, cucurri, cursum, 3. laufen.

fallo, fefelli, falsum, 3. betrügen.

pario, pepëri, partum, 3. erzeugen, gebären.

do (Wurzel dā), dēdi, dātum, dā-re geben.

(Compos.: -do, -didi, -ditum, -dēre; 3. B. addo.)

sto (W. stā), stēti, stātum, stāre stehen.

(In den Compos.: -stiti; selten part. perf. -stātus, -stītus,  
part. fut. -stāturus, sehr selten -stīturus.)

sisto, stiti, — 3. stellen, sich stellen.

bībo (Wurzel bā), bībi, bībitum (spät), 3. trinken.

Mehrere reduplicierende Verba bilden das Präsens nach Conjug. II, d. h. mit ableitendem e:

mordeo, mōmordi, morsum, 2. beißen.

pendeo, pependi, —, 2. hängen.

tondeo, tōtōndi, tonsum, 2. scheeren.

spondeo, spōpōndi, sponsum, 2. geloben.

Veraltet teneo, tetīni f. tenui, 2. halten.

Der Vokal der Reduplication ist ausgefallen in

rēpello, reppūli, repulsum, 3. zurücktreiben.

rēpērio, reppēri, repertum, 4. finden.

rēfero, rettuli, relātum, referre, zurückbringen.

rētundo, rettudi, retūsum, 3. abstumpfen.

Die Reduplicationsilbe ist weggefallen in

fīndo, fīdi, fissum, 3. spalten.

scīndo, scīdi, scissum, 3. zerreißen.

percello, percūli, percūsum, 3. erschüttern.

§. 150. b) Verba, welche ihr Perfectum auf i bilden  
ohne Reduplication.

lambo, lambi (nach den Grammatikern), —, 3. lecken.

scābo, scābi (nach den Grammatikern), —, 3. schaben.

capio, cēpi, captum, 3. nehmen.

rumpo, rūpi, ruptum (rumptum), 3. brechen.

mando, mandi, mansum, 3. fäuen.

pando, pandi, pansum (passum), 3. ausbreiten.

prandēo, prandī, pransum, 2. frühstücken.

scando, scandi, scansum, 3. steigen.

ēdo, ēdi, ēsum, 3. essen.

sēdēo, sēdi, sessum, 2. sitzen.

ac-cendo, accendi, accensum, 3. anzünden.

dē-fendo, defendi, defensum, 3. verteidigen.

of-fendo, offendi, offensum, 3. treffen, beleidigen.

prēhendo (praehendo), prehendi, prehensum, 3. ergreifen.

fōdio, fōdi, fossum, 3. graben.

video, vidi, visum, 2. sehen. — sideo, sēdi (sidi) —, 3. sich setzen.  
 strideo und strido, stridi, — 3. pfeifen, Inarren.  
 cūdo, cūdi, cūsum, 3. schmeiden.  
 fundo, fūdi, fūsum, 3. gießen.  
 verto, verti, versum, 3. wenden.  
 āgo, ēgi, āctum, 3. treiben, handeln, verleben.  
 frango, frēgi, fractum, 3. brechen (transit.).  
 pango, pēgi, pactum, 3. fügen. (vgl. §. 149.)  
 fugio, fugi, fugitum, 3. fliehen.  
 facio, feci, factum, 3. machen. — jacio, jēci, jactum, 3. werfen.  
 (icio, icci, ictum, 3. stoßen, schlagen.  
 amicio, amīci (spät und nicht häufiger als  
 amīci, amixi), amictum, 4. umwerfen, flieken.  
 linquo, liqui, lictum, 3. lassen.  
 vinco, vīci, victum, 3. siegen. — psallo, psalli, —, 3. spielen.  
 vello, velli (neben spätērm vulsi), vulsum, 3. reißen.  
 verro, verri, versum, 3. fegen, fehren.  
 ēmo, ēmi, emtum (emptum), 3. kaufen. (So unter den Zusammen-  
 setzungen die mit im Präj. kurz bleibendem Vokale: adimo, redimo;  
 aber prōmpsi, dēmpsi, sūmpsi).  
 vēnio, vēni, ventum, 4. kommen.  
 viso, vīsi, visum, 3. sehen wollen, ansehen.

Hier führen wir auch die Stämme mit auslautendem wurzelhaftem ū oder v auf, deren Analogie die abgeleiteten auf u folgen (§. 141. Anm.).

cāveo, cāvi, cautum, 2. vorsehen, sich hüten.  
 jūvo, jūvi, jūtum, 1. unterstützen, fördern.  
 lāvo, lāvi, lautum (lōtum) und lavātum, 1. waschen.  
 fāveo, fāvi, fautum, 2. günstig sein.  
 pāveo, pāvi, —, 2. niedergeschlagen sein, zagen.  
 ferveo, fervi (neben ferhvi), —, 2. brausen.  
 foveo, fōvi, fōtum, 2. wärmen, hegen.  
 mōveo, mōvi, mōtum, 2. bewegen.  
 voveo, vōvi, vōtum, 2. geloben.  
 volvo, volvi, volūtum, 3. wälzen. — solvo, solvi, solūtum, 3. lösen.

Mit ursprünglich im Perfectum langem, allmählich gekürzttem -u:

exūo, exūi, exūtum, 3. ausziehen.  
 indūo, indūi, indūtum, 3. anziehen.  
 congrūo, congrūi, —, 3. zusammenkommen, übereinstimmen.  
 imbūo, imbūi, imbūtum, 3. tränken, besuchten.  
 adnūo, adnūi, —, 3. zuwinfen.  
 lūo, lūi, —, 3. lösen, büßen. — ablūo, ablūi, ablūtum, 3. abwaschen.  
 plūo, plūi, —, 3. regnen.  
 rūo, rūi, rūtum (neben altem rūtum), 3. stürzen.



sūo, sūi, sūtum, 3. nähen.  
spūo, spūi, spūtum, 3. speien.

Mit der Bildung: nu.

minūo, minūi, minūtum, 3. mindern.  
sternūo, sternūi, —, 3. nieseln.

Mit anderer Ableitung:

argūo, argūi, argūtum, 3. ans Licht stellen, überweisen (für argūtum meist convictum).  
āno, acūi, acūtum, 3. schärfen.  
delibuo, delibūi, delibūtum, 3. benetzen, bestreichen.  
tribuo, tribūi, tribūtum, 3. zutheilen.

Deutlich von tu stammen abgeleitet:

mētūo, mētūi, —, 3. fürchten.  
stātuo, stātūi, statūtum, 3. aufstellen, beschließen.  
bātuo, batūi, —, 3. schlagen.

### B. Verba mit schwacher Perfectbildung.

#### §. 151. A. Perfectum auf -si.

scribo, scripsi, scriptum, 3. schreiben.  
jūbeo, jūssi, jussum, 2. befehlen.  
nūbo, nūpsi, nuptum, 3. heiraten (von der Frau).  
carpo, carpsi, carptum, 3. pflücken.  
scalpo, scalpsi, scalptum, 3. schneiden.  
serpo, serpsi, serptum, 3. kriechen. — rēpo, rēpsi, reptum, 3. kriechen.  
sculpo, sculpsi, sculptum, 3. meißeln.  
saepio, saepsi, saeptum, 4. umzäunen.  
sorbeo, sorpsi (neben sorbui), sorptum, 2. schlürfen.  
prēmo, pressi, pressum, 3. drücken.

Compos.: comprimo, -pressi, -pressum, 3. u. a.

con - cūtio, -cussi, -cussum, 3. erschüttern  
vom einfachen quātio, —, quassum, 3.  
mitto, mīsi, missum, 3. senden, lassen.  
sentio, sensi, sensum, 4. fühlen.  
ardeo, arsi, arsum, 2. brennen.  
cēdo, cēssi, cessum, 3. weichen, gehen.  
claudio, clausi, clausum, 3. schließen.  
divido, divisi, divisum, 3. theilen.  
laedo, laesi, laesum, 3. verletzen.  
lūdo, lūsi, lūsum, 3. spielen.  
plaudio, plausi, plausum, 3. klatschen.  
rādo, rāsi, rāsum, 3. schaben. — rōdo, rōsi, rōsum, 3. nagen.  
suādeo, suāsi, suāsum, 2. ratheñ.  
trūdo, trūsi, trūsum, 3. stoßen.  
ēvādo, -vāsi, -vāsum, 3. entkommen.  
flecto, flexi, flexum, 3. beugen.

pecto, pexi, pexum (selten pectitum), 3. kämmen.

gĕro (f. geso), gessi, gestum, 3. tragen, führen.

haereo (f. haeseo), haesi, haesum, 2. haften.

haurio (f. hausio), hausi, haustum, 4. schöpfen.

ūro (f. ūso), ūssi, ūstum, 3. brennen.

cōquo, coxi, coctum, 3. kochen

torqueo, torsi, tortum, 2. drehen.

dico, dixi, dictum, 3. sagen (zeichnen).

dūco, dūxi, ductum, 3. führen (ziehen).

farcio, farsī, fartum, 4. stopfen. — (confercio; refertus).

fulcio, fulsi, fultum, 4. stützen.

al-līcio, al-lexi, al-lectum, 3. anlocken.

Während die Perfectbildung -ui bei den übrigen Compositis von  
-lācio selten ist, ist sie in

elicio, elicui, elicium, 3. herauslocken

die gewöhnliche.

lūceo, lūxi, —, 2. leuchten.

mulceo, mulsi, mulsum, 2. streicheln.

sancio, sanxi (selten saucivi), sanctum (selten sancitum), 4. heiligen.

sarcio, sarsi, sartum, 4. fliden.

-spĕcio, spexi, spectum, 3. sehen, spähen.

(aspicio, conspicio u. s. f.)

vincio, vinxi, vinctum, 4. fesseln, binden.

algeo, alsi, —, 2. frieren.

augeo, auxi, auctum, 2. vermehren.

cingo, cinxi, cinctum, 3. gürten, umgeben.

figo, finxi, fictum, 3. bilden, erdichten.

figo, fixi, fixum, 3. festheften.

frīgo, frīxi, frictum (selten frixum), 3. rösten.

af-flīgo, -flīxi, -flictum, 3. zu Boden schlagen.

con-fligere sich schlagen u. s. f.

in-dulgeo, -dulsi, -dultum, 2. nachsichtig sein.

jungo, junxi, junctum, 3. binden.

diligo, dilēxi, dilectum, 3. schätzen, lieben.

intel-lĕgo, -lĕxi (-lĕgi), -lectum, 3. verstehen.

nĕg-lĕgo, -lĕxi (-lĕgi), -lectum, 3. vernachlässigen.

lūgeo, lūxi, luctum, 2. trauern, betrauern.

mingo, minxi, mictum (selten minctum), 3. beschmutzen.

ē-mungo, ē-munxi, ē-munctum, 3. auschnäuzen.

mergo, mersi, mersum, 3. tauchen.

mulgeo, mulsi, mulsum, 2. melken.

pingo, pinxi, pictum, 3. malen.

plango, planxi, planetum, 3. (auf die Brust) schlagen.

rĕgo, rĕxi, rectum, 3. lenken.

spargo, sparsi, sparsum, 3. sprengen.

dī-stinguo, -stinxi, -stinctum, 3. auszeichnen.

stringo, strinxi, strictum, 3. streichen, streifen.

sūgo, suxi, suctum, 3. saugen.

tēgo, texi, tectum, 3. bedecken.

tergeo und tergo, tersi, tersum, 2 u. 3. abwischen.

tingo (tinguo), tinxī, tinctum, 3. benetzen.

turgeo, tursi, —, 2. trotzen.

ungo (unguo), unxi, unctum, 3. salben.

urgeo (urgueo), ursi, —, 2. drängen.

trāho, traxi, tractum, 3. ziehen, schleppen.

vēho, vexi, vectum, 3. fahren.

vivo (für vigvo), vixi, victum, 3. leben.

fluo (entwickelt zu fluvo, flugvo), fluxi, (fluxum), 3. fließen.

struo (entwickelt zu struvo, strugvo), struxi, strūctum, 3. schichten, bauen.

cōniveo, cōnixi, —, 2. die Augen zumachen.

rāvio, rausi, (raurusus), 4. sich heiser reden.

§. 152. B. Perfectum auf -vi. Besonders bemerkenswerte Verba auf -vi.

1) Von einem zum Theile im Präsens mit besonderer Bildung versehenen vokalisch auslautenden Stamme.

pā-sco, pā-vi, pāstum, 3. weiden.

nō-sco, nō-vi, nōtum, 3. kennen lernen.

Zu den Compos. -gnitum außer ignōtum v. ignōscere verzeihen.

crē-sco, crē-vi, crētum, 3. wachsen.

quīē-sco, quīē-vi, quīētum, 3. ruhen (mit im Präsens von Natur kurzem ē).

suē-sco, suē-vi, suētum, 3. sich gewöhnen (Denominativum v. suus).

adolē-sco, adolē-vi, adultum, 3. heranwachsen; vgl. älere.

abolē-sco, abolēvi, —, 3. abkommen.

ex-olē-sco, exolēvi, exolētum, 3. veralten.

obs-olē-sco, obsolēvi, obsolētum, 3. veralten.

neo, nēvi, nētum, 2. spinnen.

compleo, complēvi, complētum, 2. erfüllen.

fleo (f. flēveo), flēvi, flētum, 2. weinen, beweinen.

dēleo, dēlēvi, dēlētum, 2. zerstören, vertilgen.

abōleo, abolēvi, abolitum, 2. abschaffen.

sēro (redupliciert), sē-vi, sātum, 3. säen, pflanzen.

lī-no, lē-vi (selten livi), litum, 3. bestreichen.

sī-no, sī-vi, situm, 3. lassen.

So im ältern Latein auch

pōno, d. i. posino, pōsi vi (gewöhnlich posui), pōsitum, 3. legen.

2) Von Wurzeln, die durch Metathesis auslautenden Vokal erhalten.

tēro, tri-vi, tritum, 3. zerreiben.

cer-no, crē-vi, (crētum), 3. scheiden, sehen.

decerno, decrēvi, decretum, 3. entscheiden u. s. f.



sper -no, sprō -vi, sprētum, 3. verschmähen.  
ster -no, strā -vi, strātum, 3. hinstrecken.

### 3) Von andern Wurzeln dritter Conjugation.

cūpio, cupīvi, cupītum, 3. begehren.

In älterer Zeit: sāpio, sapīvi, später sapio, sapui, —, 3. weise sein.  
quaero (f. quaeso), quaesīvi, quaesitum, 3. suchen.

So acquiro, 3. erwerben u. f. f.  
rūdo, rudīvi, —, 3. schreien (vom Esel).

Dann in einer Reihe von Verbis meditativis auf -esso f. -esjo:  
arcesso, arcessīvi, arcessitum, 3. (v. cieo) kommen lassen.

incesso, incessīvi, —, 3. gegen einen losgehen.

cāpesso, capessīvi, capessitum, 3. heftig ergreifen.

facesso, facessīvi, facessitum, 3. (nicht facessi), eifrig machen.

lācesso, lacessīvi, lacessitum, 3. reizen, angreifen.

## §. 153. Perfecta auf -ui.

### 1) Verba der ersten Conjugation mit Perfect auf -ui:

crēpo, crepūi, crepītum, 1. knarren.

Selten partic.: increpātus.

cūbo, cubui, cubītum, 1. liegen (neben cubāvi).

dōmo, domui, domitum, 1. bezähmen.

frico, fricui, fricatum und frictum, 1. reiben.

mīco, micui, —, 1. schimmern.

(Aber von andern Stamme:

dī -mīco, dī -micāvi, dī -micatum, 1. kämpfen.)

nēco, necavi und necui, necatum, selten nectum (aber gebräuchlich:  
ēnectum), 1. tödten.

ap -plicō, ap -plicavi und -plicui, applicatum und applicitum, 1.  
anschließen

und so in den übrigen Compos. mit plicare, besonders häufig  
implicui, implicitum.

sēco, secui (selten secāvi), sectum (part. fut. secatūrus), 1. schneiden.

sōno, sonui (selten sonāvi), sonitum (selten sonatum, aber sonatu-  
rus), 1. tönen.

tōno, tonui, —, 1. donnern. attonitus betäubt.

vēto, vētui, vetitum, 1. (alt vōto), verbieten.

### 2) Verba der vierten Conjugation mit Perfect auf -ui:

āpērio, aperui, apertum, 4. öffnen.

ōpērio, operui, opertum, 4. zudecken.

sālio, sālii d. i. salivi, selten salui, saltum, 4. springen.

In den Composit.: exsilire, desilire etc. ist -ui die gewöhnliche  
Form; supin.: -sultum.

## 3) Verba der dritten Conjugation mit Perfect auf -ui.

1) solche, deren Wurzel auf Nasal oder r, l auslautet:

frēmo, fremui, fremitum, 3. brummen, brausen.

gēmo, gemui, gemitum, 3. seufzen.

trēmo, tremui, —, 3. zittern.

vōmo, vomui, vomitum, 3. sich erbrechen.

gigno (alt gēno), gēnui, genitum, 3. erzeugen.

Die Compos. von sēro, aneinanderreihen, knüpfen, so

dēsero, deserui, desertum, 3. verlassen.

ālo, alui, alitum und altum, 3. ernähren.

cōlo, cōlui, cultum, 3. bebauen, verehren.

cōnsūlo, consului, consultum, 3. berathen, sorgen.

excello, excellui (selten), —, 3. sich auszeichnen.

mōlo, mōlui, molitum, 3. mahlen.

occūlo, occului, occultum, 3. verbergen.

vōlo, volui, —, velle wollen.

2) Außerdem:

rāpio, rapui, raptum, 3. reißen, rauben.

Compos. alt: corrūpio, corrūpui, corruptum, 3. gewöhnlich:

cor-rīpio, -ripui, -reptum, 3. ergreifen u. s. f.

strēpo, strepui, strepitum, 3. Geräusch machen.

sterto, stertui, —, 3. schnarchen.

depso, depsui, depstum, 3. kneten.

pinso, pinsui und pinsi, pinsitum, pistum und pinsum, 3. stoßen.

texo, texui, textum, 3. weben (B. tex).

3) Die eigentlich inchoativ gebildeten:

compesco (f. comperesco), compescui, —, 3. binden.

dispesco, dispescui (dispestum), 3. losbinden.

Eine Art Doppelbildung (durch Denominativa veranlaßt) ist in:

mēto, messui (meist messem feci), messum, 3. abschneiden, ernten.

necto, nexui (neben nexi), nexum, 3. knüpfen.

## Anmerkungen:

1) Von manchen Verben ist uns kein Perfectum oder erst aus sinkender Latinität überliefert, wie es von andern doppelt überliefert ist. So kennen wir aus guter Zeit kein Perfectum von fūro (insanīvi), von fērio (percussi), vādo gehen, aber in-vādo, -vāsi; von quatio, aber con-cussi etc.; von glūbo, ambīgo, glisco, hisco (aber Infin. dehisse), keines zu manchen Intransitivis der zweiten Conjugation, wie mæreo, scāteo, vigeo, immineo, promineo, zu ineptio, keines zu den meisten Desiderativis auf -tūrio, -sūrio, doch esurisset (Plin.).

2) Diejenigen verbalen Inchoativa, neben welchen die Stammverba noch vorkommen, bilden das Perfect, falls es überhaupt gebräuchlich ist, nach den Stammverben, z. B.:

incālēscō, incalui; ardēscō, exarsi;  
 coālēscō, coalui; conticēscō (conticisco) conticui;  
 ingēmisco, ingemui; adhaerēscō, adhaesi;  
 revivisco, revixi; concūpisco, concupivi;  
 obdormisco, obdormivi.

3) Außer den in obigem Verzeichniß aufgeführten und den unter den Deponentia aufzuführenden verkürzten Formen des supinum oder partic. perf. sind zu merken:

doctum von docēre,  
 contentus zu tenēre,  
 mixtum, besser als mistum, zu miscēre,  
 tostum für torstum zu torrēre,  
 sēpultum neben archaischem sepelitum von sēpēlire,  
 pōtus (pōtum) neben potātum ist von der einfachen Wurzel gebildet.  
 censum von censeo steht neben seltenem censitus.

Von cio, ciego lautet das partic. cītus,  
 von con-cio, -cieo meist con-cītus,  
 von per-cio, -cieo meist per-cītus u. s. f.  
 aber von ac-cio, -cieo meist accītus,  
 von exciego, -cio: excītus und excēitus.

4) Von sehr vielen, namentlich intransitiven Verben ist uns kein supinum oder partic. perf. erhalten.

5) Das partic. fut. activi schließt sich in seiner Bildung meist dem supinum oder partic. perf. an; aber es gibt Fälle,

- a) wo es existiert, ohne daß wir ein supin. od. part. perf. kennen,  
 β) wo es eine besondere Bildung hat.

a) Vereinzelt stehen:

cāritūrus von carēre; dōlitūrus von dolēre; fūgitūrus von fūgēre;  
 pāritūrus von pārēre; vālitūrus von valēre.

β) Anderer Bildung sind

von Stämmen auf ū-o: abluītūrus von ab-luo; nuītūrus v. nuo;  
 ruītūrus von ruo neben ērūtūrus von ēruo; arguītūrus v. arguo;  
 fruītūrus v. fruor; ferner mōritūrus v. mōrior; ōritūrus v. orior;  
 parītūrus v. pārīo; hausūrus für haussūrus neben haustūrus v.  
 haurio; discītūrus v. disco u. noscītūrus v. nosco (spātere Gebilde);  
 agnōtūrus v. agnōscō.

Von nītor nur nīsūrus, adnīsūrus, ēnīsūrus.

Außer von fūtūrus wird der genet. plur. des part. fut. selten gebraucht.

6) Die Bedeutung des part. perf. ist in der Regel die passive; doch gibt es außer den aufzuführenden deponentia und semideponentia Fälle, wo das partic. perf. von Intransitiva die active Bedeutung behält; z. B.:

adultus: herangewachsen; cēnatus: der die Mahlzeit eingenommen;  
 cōālitus: zusammengewachsen; con-cretus: geronnen; con-iūratu:



verschworen; conspiratus: verschworen; fluxus: aufgelöst, flüchtig; iuratus: einer der geschworen hat; sehr oft osus, exosus, perosus: hassend; pläetus: beliebt; pötus: betrunken; pransus: der das Frühstück eingenommen; quietus: ruhig; täetus schweigend. Consideratus überlegt u. a. sind völlig Adjectiva geworden und nehmen Gradation an.

§. 154. Verba defectiva von Seiten der Form sind schon die verba intransitiva überhaupt, da sie nur in der dritten Person sing. ein Passivum bilden können:

venitur, ventum est, veniendum est.

§. 155. Es gibt eine Anzahl von Verben, deren Conjugation in der classischen Sprache aus beiden Genera gemischt ist, die sog. semi-deponentia oder neutropassiva, die nach keiner von beiden Seiten hin, weder in der Form noch in der Bedeutung, ganz passiv sind. Sie haben bei durchgängig activer Bedeutung entweder in den temp. perfectis oder in den temp. imperfectis passive Form:

a) in den temporibus perfectis:

audeo, ausus sum, 2. wagen. fido, fisis sum, 3. trauen. con-fido, -fisis sum, 3. vertrauen. dif-fido, -fisis sum, 3. mißtrauen. gaudeo, gavisus sum, 2. sich freuen. söleo, sölitus sum, 2. pflegen.

Anm. ausus wird auch passive gebraucht.

b) in den temporibus imperfectis:

revertor, reverti, reversum, 3. zurückkehren, und vorherrschend: assentior, assensi, assensum, 4. beistimmen.

Zu den erstern gehören noch:

libitum est neben libuit: es hat beliebt.

licitum est neben licuit: es ist erlaubt gewesen.

placitum est neben placuit: es ist bestimmt.

püditum est neben püduit: es hat geschämt.

besonders pertaesum est für taeduit es hat verdrossen.

§. 156. In viel größerer Anzahl sind die unrichtig so genannten deponentia vorhanden, d. h. solche Verba, welche die active Form abgelegt, aber active Bedeutung beibehalten haben sollen. Wie oben §. 125, A. 2. gesagt ist, ist das lat. Passivum mit dem Reflexivum gebildet, und in den Deponentia liegt ursprünglich noch reflexive Bedeutung vor. Diese ist nur theilweise noch klar, meistens so verfeinert, daß in ihnen bloß die besondere Erregung des Subjectes hervortritt.

Neben den Deponentia bestehen oft noch namentlich in archaischer Zeit scheinbar ohne Unterschied der Bedeutung die entsprechenden Activformen.

Von den Participien der deponentia haben active Form und active Bedeutung:

das partic. imperf. und futuri,

passive Form und active Bedeutung:

das part. perfecti,

passive Form und passive Bedeutung:

das gerundivum oder partic. necessitatis.

Anmerkung. Dabei ist zu beachten, daß die Genusbedeutung in den Participien überhaupt unsicherer ist. Von manchen Deponent. kommt das partic. perfecti activ und passiv vor, z. B. adeptus „erlangt habend“ und „erlangt,“ so jedoch, daß die passive Bedeutung meistens auf die Verbindung mit sachlichen Gegenständen beschränkt ist: adeptā libertate, nicht adepto marito.

§. 157. Die wichtigsten Deponentia nach den Conjugationen geordnet:

I. Conjugation, besonders reich an deutlichen Denominativa. adversor, adversatus sum, ari ich zeige mich als adversus, widerseze mich.

āversor, aversatus sum, aversari verabscheue.

aemūlor, aemulatus sum, ari eifere nach.

arbitror, -atus sum, -ari urtheile, meine.

augūr, -atus sum, -ari weißsage.

auxilior, -atus sum, -ari helfe.

comitor, -atus sum, -ari begleite, neben festenorm comito begleite, comitor werde begleitet, aber oft comitatus „begleitet.“

contemplor, -atus sum, ari betrachte.

dōmīnor, -atus sum, ari herrsche.

glōrior, -atus sum, ari rühme mich.

gratulor, -atus sum, ari wünsche Glück.

indignor, -atus sum, ari halte meiner für unwürdig, bin empört.

insīdiōr, -atus sum, ari stelle nach.

interpretor, -atus sum, ari mache an mir den Ausleger, deute.

jōcor, -atus sum, ari scherze.

laetor, -atus sum, ari freue mich, juble.

mīnor, -atus sum, ari drohe.

mīror, -atus sum, ari wundere mich.

mōderor, -atus sum, ari mäßige, lenke.

mōror, -atus sum, ari verzögere.

opīnor, -atus sum, ari meine, wähne.

prēcor, -atus sum, ari bete, bitte.

recordor, -atus sum, ari erinnere mich.

suspīcor, -atus sum, ari argwöhne, vermute.

vāgor, -atus sum, ari schweife.

vērēror, -atus sum, ari verehere u. s. f.

## in Frequentativform:

cunctor, -atus sum, ari bedenke mich, zaudere.  
 hortor (alt horitor), -atus sum, ari ermahne.  
 imitor, -atus sum, ari ahme nach.  
 versor, -atus sum, ari besinde mich, bewege mich.

## Weniger deutliche Denominativa:

adūlor, adulatus sum, ari schmeichle.  
 aspernor (für aspernor), -atus sum, ari verschmähe.  
 cōnor, -atus sum, ari denke darauf, versuche.  
 consōlor, -atus sum, ari tröste.  
 vēnor, -atus sum, ari jage.

## II. Conjugation.

## Denominativa:

fāteor, fassus sum, fatēri bekenne.  
 Compos.: con-fiteor, -fessus sum, -fitēri bekenne u. s. f.  
 misereor, miseritus u. misertus sum, miserēri erbarme mich.  
 liceor, licitus sum, ēri biete auf etwas.  
 polliceor, — licitus sum, ēri erbiete mich, verheiße (aus port-licoor).  
 mēdeor, medēri helfe.  
 rēor, rātus sum, rēri berechne, glaube.  
 rātus glaubend, adj. berechnet, festgestellt, gültig.  
 tuor u. tueor, tuitus sum u. tūtus sum, tuēri schütze, sehe auf etwas.  
 tūtus meist adj. sicher.  
 vēreor, veritus sum, verēri scheue mich, fürchte, (sich gewahren.)

## III. Conjugation.

## Viele Inchoativa, einzelne Denominativa.

ad-īpiscor, adeptus sum, adipisci erlange.  
 com-mīniscor, commentus sum, comminisci erdenke, sinne aus.  
 ex-pergiscor, experrectus sum, expergisci erwache.  
 frūniscor, frunitus sum, frunisci genieße, (archaisch).  
 irāscor, irātus sum, irasci (denom.) zürne.  
 nanciscor, nactus u. nactus sum, nancisci trage für mich davon,  
 erlange.  
 nāscor, nātus sum, nasci (nasciturus) werde geboren, entstehe.  
 obliviscor, oblitus sum, oblivisci vergesse.  
 pāciscor, pactus sum, pacisci mache einen Vertrag, bedinge. pactus  
 oft passiv: bedungen.  
 proficiscor, profectus sum, proficisci mache mich auf, verreise.  
 ulciscor, ultus sum, ulcisci räche mich, räche.  
 vescor — vesci esse.

## Sonst:

am-plector, amplexus sum, amplecti umfasse.  
 fruor, fructus, seltener fructus sum, frui (fruiturus) genieße.  
 fungor, functus sum, fungi bekleide ein Amt.



grädior, gressus sum, grädi schreite.

lābor, lāpsus sum, labi gleite.

lōquor, locūtus sum, lōqui spreche.

mōrior, mortuus sum, mōri (moriturus) reibe mich auf, sterbe.

(mortuus eig. Abjektivbildung.)

nītor, nīsus oder nixus sum, nīti stütze mich, strebe.

(nīsus strebend, nixus sich gestützt habend, adnīsus aufstrebend, adnīsus sich entgegenstemmend.)

pātor, passus sum, pāti leide.

quēror (f. quesor), questus sum, queri klage.

sēquor, sēcūtus sum, sēqui folge.

ūtor (alt oetor), ūsus sum, ūti gebrauche, genieße.

#### IV. Conjugation.

Nicht selten Denominativa, so

blandior, blandītus sum, blandīri thue schön, schmeichle.

largior, largītus sum, largīri gebe reichlich, spende.

mētior, mensus sum, metīri messe.

mentior, mentītus sum, mentīri, lüge.

mōlior, molītus sum, molīri unternehme.

partior, partītus sum, partīri theile.

pōtior, pōtītus sum, pōtīri bemächtige mich.

sortior, sortītus sum, sortīri lose.

Sonst:

experior, expertus sum, experīri erfahre.

(expertus auch passiv.)

opperior, oppertus oder opperītus sum, opperīri warte ab.

ordior, orsus sum, ordīri fange an.

ōrior, ortus sum, (oritūrus) orīri entfesse.

Anm. 1. Orior kann mit Ausnahme des infinitivus imperfecti nach der dritten Conjugation (mit i vor dem Themavokale) conjugiert werden, und dies ist im Präsens vorherrschend:

ōrior, ōrēris, ōritur;

ōrīrer und ōrērer.

Ebenso in den Compositis außer in adorior greife an, welches vollständig der vierten Conjugation folgt.

Anm. 2. Dasselbe gilt von pōtior bemächtige mich.

§. 158. Mehr und minder defectiv auch rücksichtlich der Person sind die sogen. verba impersonalia.

1) Der Naturerscheinungen:

pluit es regnet. ningit es schneit (selten ninxit).

tōnat es donnert. fulgurat und fulmīnat es blitz.

rorat es thaut. grandinat es hagelt.  
 lapidat es regnet Steine; auch lapidatum est.  
 lucescit und illucescit (illuxit) es wird Tag.  
 vesperascit u. advesperascit es wird Abend.

Ann. Einzeln treten hier bestimmte Subjecte hinzu: Jupiter tonat, inferiora fulminant, dies illucescit u. f. f.

2) des Affectes:

miseret und miseretur es erbarmt.  
 paenitet es gerent. piget es verdriest.  
 pudet es schämt (schlägt nieder). taedet es ekelt (macht voll). Selten  
 veretur es ergreift Ehen.

Ann. Selten tritt zu diesen Verbis ein bestimmtes, häufiger ein durch neutrales Pronomen bezeichnetes Subject. Freiern Gebrauches sind auch hier die Participialformen, wie paenitens, pudendus etc.

3) oportet es ist (zunächst rechtliche) Pflicht.

libet oder libet es beliebt. licet es ist erlaubt.  
 deceet es geziemt. dēdeceet es geziemt nicht.

Ann. Es finden sich auch: hoc libet, haec libent, hoc licet, haec licent, res deceet, res decent u. f. f.; libens gern, mit Lust; licens zügellos, licitus erlaubt.

4) Neben dem perf. Gebrauche imperf. cānit es bläst, hūcinat es bläst.

§. 159. Defectiva temporibus.

In der classischen Sprache sind ohne die Formen des Imperfectum:

coepi ich habe angefangen.  
 mēmīni ich erinnere mich.  
 ōdi ich hasse.

- a) *perf. praes.:* coepi, coeperim.  
*perf. pract.:* coeperam, coepissem.  
*perf. fut.:* coepero.  
*part. perf.:* coeptus.  
*part. fut.:* coepturus.

Ann. Die scenische Sprache hatte noch die temp. imperfecta; eigentlich coipio (apiscor) ich knüpfte an.

- b) *perf. praes.:* mēmīni, meminērim.  
*perf. pract.:* meminēram, meminissem.  
*perf. fut.:* meminero.

In der classischen Sprache ohne partic.; aber imperat.: memento, mementote. Wurzel: man durch Denken ergreifen.

- c) *perf. praes.:* ōdi, ōderim.  
*perf. pract.:* ōderam, ōdissem.  
*perf. fut.:* ōdero.  
*part.:* ōsus, ōsurus.  
 ōdi eig. = reppuli, habe abgewiesen.

§. 160. Als vereinzelte defectiva führen wir auf:

1) ājo, ich behaupte, sage.

<i>imp. praes. indic.</i>		<i>imp. praes. conj.</i>
ājo, āis, āit.		— ājās, ājat.
	ājunt.	— — ājant (ġpāt.)
<i>imperf. pract. indic.</i>		
ājebam (āibam) etc.		

*Imperativ:* ai (archaisch)

*Partic.:* ājens.

ājo = ahio oder agio. *praes. w/pr.* āis, āit.

dann āis, āit.

āis, āit.

āis, āit, āin?

2) fāri sich äußern, sagen und seine Composs.

*Indicativus.*

*imperf. praes.* — fāris (unbelegt), fātur  
affamur, famini, affantur (alle nicht häufig.)

*imperf. pract.*  
af - fabar, — —  
praefabantur.

*imperf. fut.*  
af - fabor, ef - fabēre.  
af - fabimur.

*perf. praesens.* fātus est.  
*perf. pract.* fātus eram, — fātus erat.

*Conjunctivus.*

*imperf. praes.* praefarer (ġpāt).

*Imperativus:*

fāre, effāre.

praefato und praefamino (archaisch).

*Infinit:* fari. *Gerundium:* fandi, fando.

*Partic. imperf.* fans.

*part. perf.* fātus.

*part. necessitatis:* fandus.

*Supinum:* effatu.

3) salvēre, ävēre gegrißt sein.

Außer diesen Infinitiven besonders die Imperative:

salve, salvēto. äve avēto.

salvete. avete.

*fut.* salvēbis.

4) Zweifelhaft, ob Imperative:

cödö gib her! cettle gebt her!



5) quaeso ich bitte  
 quaesumus wir bitten,  
 in die Rede eingeschoben. Dieses sind ältere Formen von quaero.

### Bereinzelte Anomalien.

§. 161. 1) Verba, die die erste Person Sing. Imperf. Präs. noch auf m bilden.

a) das Verbum sum ich bin.

Indicativus.

Conjunctivus.

*imperf. praes.*

*sing.* sum, es, est

sim, sis, sit

*pl.* sumus, estis, sunt.

simus, sitis, sint.

*imperf. pract.*

*sing.* eram, eras, erat

essem, esses, esset

*pl.* eramus, eratis, erant.

essemus, essetis, essent.

*imp. fut.*

*sing.* ero, eris, erit

*pl.* erimus, eritis, erunt.

*perf. praes.*

*sing.* fui, fuisti, fuit

fuërim, fueris, fuerit

*pl.* fuimus, fuistis, fuerunt.

fuerimus, fueritis, fuerint.

*perf. pract.*

*sing.* fuëram, fueras, fuerat

fuissem, fuissēs, fuisset

*pl.* fueramus, fueratis, fuerant.

fuissemus, fuissetis, fuissent.

*perf. fut.*

*sing.* fuëro, fueris, fuerit

*pl.* fuerimus, fueritis, fuerint.

Imperativus:

es, esto

*Infin. imperf.* esse.

esto

*perf.* fuisse.

este, estote

*fut.* fore oder

sunto.

fütürum esse.

*Partic. imperf.* absens abwesend.

praesens anwesend.

*fut.* fütürus, a, um.

Ann. 1. Die Conjugation ist zusammengesetzt aus den Wurzeln ES und FU.

Ann. 2. Die Conjugation von FU ist regelmässig. Von dieser Wurzel fu kommt auch förem (neben essem) besonders in bedingten Sätzen, und före. Sie stehen für fövërem (v. \* fövo) und fövëre.

Ann. 3. Die Wurzel ES hat ein sehr schwaches ë, welches im Präsens 1. Sing. und 3. Plur., in der ältern Poesie nach Vokalen, nach -m, nach -s mit vorausgehendem kurzem Vokale sehr häufig auch im Präsens 2. u. 3. (dictu's,

dictust) abfällt. Das s dieser Wurzel geht zwischen zwei Vokalen in r über: eram, ero u. s. f.

Ann. 4. Das Präsens wurde eigentlich ohne thematischen Vokal gebildet, aber da die Laute sm unaussprechbar sind, entwickelte sich vor m der dunkle Vokal u, welchen einige dem i näher Sprachen (vgl. optūmus, optimus). Alte Form für sunt war sont.

Ann. 5. Ältere und vollere Formen des Präsens Coniunctivi sind  
siem, siēs, siet  
sient,

für siām u. s. f. aber nie findet sich dreisilbiges siēmus, siētis.

Ann. 6. Im Imperfect. Präterit. Subicat. ist ā archaisch durch alle Personen geblieben.

Ann. 7. Das Futur ist eine durative Form auf -io, ursprünglich esjo, esio u. s. f.; aber das Bildungs-ī fiel vor dem Themavokal aus. Selten ist erint für erunt. Nicht Futurum, sondern altes Inchoativum ist esco für essco.

Ann. 8. Das Imperf. Prät. Conj. ist zusammengesetzt aus essem, d. i. es u. altem (e)saim.

Ann. 9. Im Inf. Imperf. steht esse für esese. Das Partic. Imperf., erhalten in zwei Zusammensetzungen, lautete: -sens; absens, praesens.

Ann. 10. Zusammengesetzte:

abesse weg sein. āfui, absens.

adesse dabei sein. praesens gegenwärtig.

dēesse fehlen. inesse darin sein.

interesse dazwischen, darunter sein.

obesse entgegen sein, schaden. praesesse (praesesse) vorstehen.

prodesse nützen, behält das alte d vor Vokalen.

subesse zu Grunde liegen. posse, alt potesse, können.

b) possum ich kann.

Indicativus.

Coniunctivus.

*imperf. praes.*

possum, pōtes, pōtest

possūmus, potestis, possunt.

*imp. praet. potēram u. s. w.*

*imp. fut. potēro u. s. w.*

*perf. praes. potūi u. s. w.*

*inf. imperf. posse.*

possim, possīs, possit

possīmus, possitis, possint.

possem etc.

potuerim u. s. f.

*perf. potuisse.*

Ann. 1. possum ist zusammengesetzt aus potis (pote) sum; potis, pote eigentl. adverbial gewordenes Neutrum des Comparatives potior. Dichterisch, besonders in älterer Zeit oft potis oder pote sum. Vollere Formen sind noch potesse und poteset. Aber nicht selten und auch bei Cicero findet sich potisse und potissent für posse, possent.

Ann. 2. Nicht gerade häufig lesen wir statt poterunt poterint.

Ann. 3. Archaisch ist das Passivum: potestur, possitur, poteratur etc. beim passiven Infinitivus.

c) Ein zweites (drittes) Verbum auf -m ist inquam  
ich sage.

	Indic.	Conj.
<i>imperf. praes.</i>	inquam, inquis, inquit inquimus, inquitis (spät), inquiunt.	inquitat.
<i>imperf. pract.</i>	inquiebat.	
<i>imperf. fut.</i>	inquies, inquiet.	
<i>perf. praes.</i>	inquii, inquisti.	
Imperat.	inque, inquito.	
	Obue infinitivus und participium.	

Anmerkung. Offenbar liegt eine Zusammensetzung mit in zu Grunde.

§. 162. 2) fio ich werde, geschehe.

	Indic.	Conj.
<i>i. praes.</i>	fio, fis, fit — — fiunt.	fiam u. f. f.
<i>i. pract.</i>	fiēbam u. f. f.	fierem u. f. f.
<i>i. fut.</i>	fiam u. f. f.	
<i>perf. praes.</i>	factus sum u. f. f.	
Imperativus:	fi (fīto) fite.	factus sim u. f. f.
<i>Inf. imperf.</i>	fiērī	
<i>i. perf.</i>	factum esse.	
<i>i. fut.</i>	factum iri. futurum esse, fōre (v. W. fū.)	
<i>Part. perf.</i>	factus.	
<i>p. fut.</i>	fītūrus (von Wurzel fī.)	

Ann. 1. Die Conjugation ist zusammengesetzt aus dem Intransitivum fio d. i. fu-i-o (vgl. *quō* neben *quō*) und dem Passivum von *facio*. Der Infinitivus *fiērī* ist nicht eine Passivform, sondern ein Ueberrest der ältern Infinitivbildung des Activums *fierei*, *fiērī*; daneben besteht ein altes *fiere*. Nur vor ursprünglichem *ē* (*fiērem*, *fiērī*) wurde *ī* des Stammes allmählich verkürzt.

Ann. 2. Die Passivformen von *fio*, (*fitur*, *fiēbantur*) sind archaisch.

Ann. 3. Die losen Zusammensetzungen mit *facio*, d. h. diejenigen mit Verbalstämmen oder Adverbien, welche den Vokal des Stammes nicht schwächen, bilden ihr Passivum in der Regel mit *fio*, die innigen Zusammensetzungen, d. h. diejenigen mit Präpositionen und Schwächung des Stammvokales, in der Regel mit *facio* (-*ficior*), *calefio* „ich werde warm“, *conficior* „ich werde aufgerieben;“ doch finden sich Beispiele von -*fio* im letztern Falle nicht selten: *confit* u. f. f.; dahin auch *infit* er, sie hebt an.



§. 163. 3) fero, ich trage.

Activum.

	Indic.	Conj.
<i>i. praes.</i>	fero, fers, fert ferimus, fertis, ferunt.	feram, ferās, ferāt etc.
<i>i. praet.</i>	ferēbam etc.	ferrem etc.
<i>i. fut.</i>	feram, ferēs etc.	
<i>perf. praes.</i>	tūli, tulisti etc.	tulerim etc.
<i>p. praet.</i>	tuleram.	tulissem etc.
<i>p. fut.</i>	tulero.	
	Imperat.: fer, ferto, ferto. ferte, fertōte, ferunto.	
<i>Infinitivus imperf.</i>	ferre.	<i>Partic. imperf.</i> ferens.
<i>i. perf.</i>	tulisse.	<i>p. fut.</i> lāturus.
<i>i. fut.</i>	lātūrum esse.	

Passivum.

	Indic.	Conj.
<i>i. praes.</i>	fēror, ferris, fertur ferimur, ferimīni, feruntur.	ferar u. f. f.
<i>i. praet.</i>	ferēbar u. f. f.	ferrer, ferrēris u. f. f.
<i>i. fut.</i>	ferar u. f. f.	
<i>perf. praes.:</i>	lātus sum u. f. f.	Imperativus: ferre, fertor, fertor ferimīni, feruntor.
<i>Inf. imperf.</i>	ferri.	<i>Partic. necessitatis:</i> ferendus.
<i>i. perf.</i>	lātum esse.	<i>p. perf.:</i> lātus.
<i>i. fut.</i>	lātum iri.	

Ann. 1. Die Conjugation ist zusammengesetzt aus den Stämmen fero und tollo, dessen perf. ursprünglich und archaisch tētūli, part. perf. ursprünglich mit Metathesis tlātus lautete.

Ann. 2. fero verliert den Themavokal ē und i außer vor m.

Ann. 3. Composita:

affero, attūli, allātum, bringen.

aufero, abstūli, ablātum, wegtragen.

differo, distūli, dilātum, sich unterscheiden, verschieben.

refero, rettūli, relātum zurückbringen u. f. f.

§. 164. 4) vōlo ich will. nōlo ich will nicht. malo ich will lieber.

a) vōlo.

	Indic.	Conj.
<i>impf. praes.</i>	vōlo, vīs, volt (vult) vōlūmus, vōltis, (vultis), vōlunt.	vēlim, vēlis, vēlit vēlīmus, vēlitis, vēlint.
<i>i. praet.</i>	vōlēbam u. f. f.	vellem.
<i>i. fut.</i>	vōlam, vōlēs u. f. f.	
<i>Inf. imperf.</i>	velle.	<i>Part. impf.</i> vōlens.
<i>perf.</i>	vōluisse.	

Ann. Der Grundvokal ö (für ä) geht vor II und vor I der folgenden Silbe in ü über. Der Themavokal e, I, fällt aus. vis steht für vöI-s, vel-s, vil-s (nicht vil, weil das Zeichen der zweiten Person erhalten bleiben soll.) Vin? f. visne willst du? sis f. si vis wenn du willst; sultis für si voltis wenn ihr wollt.

b) nōlo ist gleich nēvolo, nōvōlo.

In der classischen Sprache galten:

	Indic.	Conj.
<i>Impf. praes.</i>	nōlo, non vīs, non volt (non vult)	nōlim etc.
	nōlumus, non voltis, (non vultis) nōlunt.	
<i>i. praet.</i>	nōlēbam etc.	nōllem etc.
<i>i. fut.</i>	(nōlam), nōlēs etc.	
<i>perf. praes.</i>	nōlui etc.	nōluerim etc.
<i>p. praet.</i>	nōlueram etc.	nōluissem etc.
<i>fut.</i>	nōluero etc.	
<i>Inf. imperf.</i>	nōlle.	Imperativus.
<i>i. perf.</i>	nōluisse.	nōlī, nōlīto; nōlīto.
<i>Part. imperf.</i>	nōlens.	nōlite, nōlitōte; nōlunto.

Ann. 1. Bei Plautus auch nevīs, nevolt (wie nequeo, nescio, nepercunt), non velim, non vellem.

Ann. 2. Der Imperativus ist nach Analogie des Coniunctivus gebildet, vielleicht nōli ursprünglich geradezu für nōlis.

c) mālo ist gleich ma-volo, māg (māge, māgis) volo.

In der classischen Sprache galten:

	Indic.	Conj.
<i>Impf. praes.</i>	mālo, mavīs, mavolt malūmus, mavoltis, malunt.	malim etc.
<i>i. praet.</i>	mālebam.	māllem etc.
<i>i. fut.</i>	(mālam) mālēs etc.	
<i>perf. praes.</i>	mālui u. f. f.	māluerim etc.
<i>Inf. imperf.</i>	malle.	
<i>i. perf.</i>	maluisse.	

Ann. Plautus hat neben diesen Formen noch oft die vollern mavolo, mavolet, mavelim, mavellem etc.

§. 165. 5) eo ich gehe.

Activum.

	Indic.	Conj.
<i>i. praes.</i>	ēo, Is, It imus, Itis, eunt.	ēam, ēās, ēāt ēāmus, ēātis, ēant.
<i>i. praet.</i>	ībam, ības etc.	īrem, īrēs etc.
<i>i. fut.</i>	ībo, ībis etc.	
<i>perf. praes.</i>	īvi (īī) etc.	īverim, (īerim) etc.
<i>p. praet.</i>	īveram.	īvissem.
<i>p. fut.</i>	īvēro.	

## Imperativus:

ī, īto; īto.

ite, itōte; eunto.

*Inf. impf.* ire.*i. perf.* īvisse (iisse, isse).*i. fut.* iturum esse.*Gerund.* eundi, eundo etc.*Particip. impf.* iens, euntis.*p. fut.* Iturus.*Supinum* Itum.

Ann. Die Wurzel ist I, wird aber überall außer im Sup. n. Part. Fut. in ei, ī gesteigert, welches sich vor Vokalen allmählich verkürzt. Das alte ei geht vor den Vokalen ā, ō, ū in ē über. Mit Ausnahme vom praes. indic. 1. Pers. u. praes. conj. ist die Conjugation ohne thematisches ā. Vgl. griech. εἶμι. Das Perfectum folgt der Analogie der vierten Conj. Die Form ii ist besonders in den Compositis die herrschende.

Ann. 2. ire und seine intransitiven Composita bilden ein unpersönliches Passivum, die transitiven ein vollständiges: adeor etc.

Ann. 3. Als Zusammensetzung von ire ist besonders perire, als Zusammenrückung vaeneo (vēneo), vaenire (aus vānum ire) zu merken. Diese beiden Intransitiva vertreten das Passivum von perdo und vendo. (Von perdo ist im Passivum nur perditus, von vendo nur vendendus, venditus gebräuchlich.)

Ann. 4. Archaisch ist das Passivum von vaenire (vaeniri etc.)

Ann. 5. Neben der Futurform ibit erscheint in den Compositis nicht ganz selten -iet: vaeniet, transiet u. s. f.

## §. 166. 6) queo ich vermag.

nequeo ich vermag nicht, bin nicht im Stande.

Diese conjugieren ganz nach eo; es fehlen ihnen aber imperativus und gerundium. Für nequeo etc. findet sich häufiger: non queo, non quīs, non quīt.

Ann. Archaisch ist das Passivum in Verbindung mit dem Infinit. Pass., z. B. nequitur subigi etc.

## §. 167. 7) ēdo ich esse.

Dieses Verbum hat keine weitere Unregelmäßigkeit, als daß es außer vor m den Themavokal ē, ī auswerfen kann, wonach es vor Zahnlauten sein d in s verwandelt; überdies kann der Imperativus 2te Pers. Sing. ēs heißen. Also:

ēdis oder ēs, ēdit oder est.

ēderem oder essem f. ed-sem u. s. f.

ēdere oder esse; ēditur oder estur u. s. f.

Ann. Der Coniunctiv des Präsens heißt neben ēdam, comēdam auch alterthümlicher ēdim, comēdim.



## Adverbia.

## Conjunctionen. Präpositionen.

§. 168. Wir handeln über diese in einem Anhange zur Flexionslehre, weil sie größtentheils casuelle sind, also ihre Bildung zu Adverbien u. s. f. nicht wesentlich in die speciellere Wortbildung gehört.

## Entschiedene Accusative sind:

§. 169. a) die substantivischen *dum* nach Hause, *rūs* aufs Land, *vicem* im Wechsel, *für*, *dum* die Zeit hindurch, während, auch in *vixdum* kaum noch, *nondum* noch nicht, *agēdum* wolan denn u. s. f. *dūdum* längst, alle von *diu*-s Tag, Zeit, jam, eben, schon, -*dam* in *quidam* irgend einer eben, -*dem* in *quidem* irgend wie eben (von derselben Wurzel *div*, aus welcher *diu*-s hervorgegangen ist), ferner eine reiche Anzahl von *adv. auf* -*tim* oder -*sim*: *contemptim* verächtlich, *insim* allmählich, und nach deren Analogie *fartim* verstoßen, *paulatim* allmählich u. s. f. —

*förās* hinaus; alt: *nūgās* zur Post.

Von Adjectiven und Pronominau stammen:

§. 170. b) *accus. sing. neutr.*: *fácilē* leicht, (später *faciliter*), *difficilē* schwer (seltener als *difficiliter* u. *difficulter*), *facul* (archaisch), *sīmūl* (alt *semol*) d. i. *simile* zugleich, *sēmēl* Ein Mal, *prōcūl* in einiger Ferne, d. i. *prole*; *völūp* (archaisch) nach Lust, d. i. *volupe*, *impūne* straflos, *sicher*, *recens* neulichst, *commōdum* gerade, eben, *minimum* wenigstens, *potissimum* am ehesten, *cēterum* übrigen, *iterum* zum andern, zweiten Male, *prīmum* zum ersten Male, *erstens*, *postrēmum* zum letzten Mal, *zuletzt*, *summum* höchstens, *dēmum* erst, *circum* um — herumkreisend, *versum*, gegen, und seine *Composita retrorsum* rückwärts, *rursum* d. i. *revorsum* wieder, *seorsum* für sich, abgesondert, *tantum* nur, *nōn* = *ne unum* (alt *noenu*) nicht, -*tem* in *item* ebenso, *autem* aber, *enim* für *enem*, *enom*, *einom* denn, *cum* mit, *quom*, *cum*, *wann*, *tum* dann, ferner alle adverbialen *Comparative* wie *doctius* gebildeter, *ārius* feuriger, *mīnus* weniger, *māgis* mehr und nach den letztern *versus* gegen, *tēnus* bis, *sēcus* anders, *prōtēnus* und *prōtinus* sofort, *cōminus* in der Nähe, *ēminus* aus der Ferne, *sātis* genug neben *sāt*, *pōtis* u. *pōte* vermögend, wie *māge* neben *māgis*, *prōtinis* archaisch = *protinus*.

§. 171. c) *accus. sing. fem.*: *bifariām* zweifach u. s. f., *cōram* vor Augen von *corus* aus *co* u. *os*, *prōtinam* sofort (archaisch für *protinam*), *prōmiscam* (archaisch für *promiscuam*) durcheinander, *perpēram* *ἄλλως*, verkehrt (vgl. *perendie*), *clam* für \* *cālam*, anders gebildet als das arch. *calim* heimlich, *tam* so, *quam* wie, *nam* denn.

§. 172. d) *accus. plur. neutr.*: *cēterā* im Uebrigen, *frustrā* umsonst von *fraud* (*fraus*), in alter Zeit immer mit *ā*, in classischer Zeit nach Analogie von *intrā* etc. als Abl. behandelt.

§. 173. e) *accus. plur. fem.* *aliās* sonst, *alterās* ein zweites Mal.

## Entschiedene Ablative sind:

§. 174. a) die substantivischen: rure vom Lande, domo von Hause, noctu bei Nacht, oppido auf der Stelle, sponte freiwillig, magnopere sehr, hodie neben hodie heute, perendie am andern Tage, übermorgen, heri, herē gestern, lūci, lucē am Tage, māni, mānē früh, am Morgen, vespēri und vespere am Abend, tempori, temperi, tempore zur Zeit, modo nach dem Maße, nunc; gratis umsonst, ingratis, ingratis wider Dank, unfreiwillig, foris draußen, quotannis jährlich, multimodis f. multis modis vielfach.

§. 175. b) ablat. sing. neutr. auf ō.

1) Von Adjectiven, zunächst in den Zeitadverbien: perpetuo immerwährend (neben seltenem perpetue) continuo unmittelbar darauf, cotidiano täglich, matutino früh morgens, crebro häufig, raro selten, sero spät, repentino plötzlich, subito plötzlich, primo anfänglich.

2) Häufig von Partic. Perf. Pass.: auspicato unter guter Vorbedeutung, augurato nach Anstellung von Augurien, composito nach Verabredung, improviso unversehens, sortito nach Losung, bipertito zweifach geteilt, inopinato und necopinato unvernunft, inconsulto unbefonnen, cito (mit gefürztem o) schnell, falso falsch, merito mit Recht, secreto geheim.

3) Außerdem viele andere adjectivische, wie arcano geheim, fortuito zufällig, mutuo wechselseitig, gegenseitig, precario bittweise, serio im Ernst, praesto bereit, certo für gewiß, vero in Wahrheit (unterschieden von certe, vere), ergo also, pro, pro hervor, für.

§. 176. c) ablat. sing. neutr. auf ē (ēd).

Diese Adverbialbildung ist die gewöhnliche für Adjectivstämme auf -ō, also auch für alle Superlativstämme: longē, docte, facillime (archaisch), doctissime etc., fortwährend im Auslaute verkürzt nach ursprünglich metrischem Geleite in malē schlecht, bonē gut, wohl. Dahin gehören auch ferē und fermē fast (derselben Wurzel mit firmus) vgl. *μάλιστα*.

§. 177. d) abl. sing. neutr. sind ferner: quā wie, quiquam irgendwie, alioquā sonst etc. und wol auch proclivē abwärts, repente plötzlich, schnell; hier schließen wir noch an: \*antiē in antideo etc., \*postē in postideo nachher, daraus antē, poste, post, sēd für sich, ohne, aber, dē für ded, rēd-rē-.

§. 178. c) Entschiedene abl. sing. femin. sind nicht selten, besonders in Fällen, wo die Richtung bezeichnet wird, oft noch mit deutlicher Ellipse: ergā gegen, contrā (für contēra) gegen, intrā innerhalb, extrā außerhalb, infrā unterhalb, circā ringsherum, juxtā neben, nahebei, dextrā rechts, sinistrā links, rectā gerade aus, hāc hier, quā wo, wie, cā da, unā zugleich (sc. operā), eādem und eādem operā zugleich u. s. f.

§. 179. f) ablat. plur. in alternis abwechselnd.

§. 180. g) An diese Adverbia schließen sich am einfachsten an diejenigen auf -tus (sanskr. -tās) wie funditus von Grund aus, penitus vom innersten heraus, ins innerste, stirpitus vom Stamme aus, vom Grunde aus, antiquitus

von Alters her, vor Alters, divinitus aus dem Göttlichen, göttlich, humanitus menschlich, intus von innen, innenbig etc.; -tur in dem archaischen simitur neben simitu für simitus.

§. 181. Dativformen sehen wir in quō wohin, eō dahin, illō, illōe, illac dorthin, istō, istōe, istuc dorthin, wo du bist, hōe, hūe hierher.

§. 182. Locat. sing. der Ruhe auf I, Ī findet sich in: domī zu Hause, hūmī auf dem Boden, zu Boden, rurī auf dem Lande, peregrē in anderm Lande, fort, diē septimē am siebenten Tage u. s. f., quōtidī an dem wievielten Tage, immer, tūglīch, postridīe am nachfolgenden Tage, pridīe am Vortage, prae und \*prī vorher, vor, pōnē, hūten, aus posne. hic hier, istī und istic, illi und illie (istī und illi archaisch) dort, sic so, ūti (ut), wie u. a., nē (nei, nī) nicht, damit nicht.

§. 183. Locativus der Ruhe auf -hī: ūbi wo, ibi da, ibidem ebenda, sicubi wenn irgendwo, utrōbi und utrūbi auf welcher der beiden Seiten, alibi und aliūbi (von den Stämmen ali-alio) anderswo u. s. f.

§. 184. Locativus der Bewegung von einem Orte her auf -im für siem sind: exim darauf, olim einst, illum, istim, gewöhnl. illin-c, istin-c, von dort, hin-c von hier, interim inzwischen, utrimque beiderseits, unquam jemals. Sehr häufig ist die Partikel de angehängt, inde von da, deinde hierauf, proinde demnach, unde woher? alicunde irgend woher, aliunde anders woher etc. Auslautendes m wird n in alioqui-n sonst, eigentl. anderswie, dein, proin u. s. f. (wol durch die Form -inde hindurch). An andere Adverbia auf -im tritt sēcus: altrin-sēcus von der andern Seite her, extrinsēcus von außen, intrinsēcus von innen.

§. 185. Die Schwierigkeit die Form der Adverbien, Conjunctionen und Präpositionen zu bestimmen, wie sie oben schon einzeln uns entgegengesetzt ist, steigert sich in andern Bildungen wie in saepe, paene, prope, welche wir für Locative halten, in itā, welches ein Ablativus oder Instrumentalis zu sein scheint, in quandō, aliquandō, welche man ebenfalls für Ablat. oder Instrument. zu halten hat, in usque, usquam, nusquam, usquam, ex, abs-, obs-, subs-, eis, uls, penes, trans, deren s comparativisch oder genitivisch sein dürfte, super, welches wol ein Locativisches i abgestreift hat, haud (hau) nicht, vix kaum, mox bald, die auf einen Locativus Plur. schließen lassen (-σ). Besonders ist hier die Adverbialbildung auf -ter (meist an -i und Consonantenstämmen, doch auch einzeln an -o stämmen) hervorzuheben, welche sicher einst Casusbildung hatte. Beispiele seien: breviter kurz, audaciter und audacter kühn, sapienter weise, humaniter menschlich, propter wegen (f. propiter), praeter außer u. s. f. Daran schließt sich igitur daher, also.

§. 186. Viele Adverbien sind zusammengewürfelte Bildungen, wobei namentlich Präpositionen eine große Rolle spielen, und wo sie theilweise noch ohne ihre gewöhnliche Rection (adverbial) erscheinen. So in antea (antidea, interea, postea (postidea), interim, interibi, antehac, posthac, interdiu und inter-



dius unter Tages. Regelmäßig sind admodum sehr, extemplo (alt extempulo) sogleich, unmittelbar vom Schauplatze, interdum unter der Zeit, bisweilen, ilico für illico, in loco auf der Stelle, invicem gegenseitig, auf Wechsel, obviam entgegen, obiter obenhin, postmodum und postmodò (f. modom) hernach, (nach dem Maße), propediem nahe am Tage, nächster Tage, sublimes und sublime unter die obere Schwelle hinauf, hoch. In Zusammensetzungen wie: parumper, nuper, semper, paulisper, aliquantisper etc. ist die Präposition nachgesetzt. Noch loser sind Formen wie quemadmodum wie, quamobrem weswegen. Außerdem nennen wir als Zusammenrückungen: nūdius tertius nun der dritte Tag, vorgestern u. ä. forsā es fragt sich gerade ob, vielleicht, forsitan vielleicht, fortasse für und neben fortassis d. i. forte an si vis vielleicht, identidem immerfort. Adverbien aus ganzen Sätzen sind videlicet man kann sehen, augenscheinlich, nämlich, gewiß, scilicet man kann wissen, offenbar, nämlich, licet man kann gehen, sofort, für vidēre, scire, ire, licet; dumtaxat (taxare frequentat. von tango) soweit es reicht, eben nur. Zu den Zusammenrückungen gehören noch manche der unten aufgeführten Conjunctionen und Interjectionen.

### §. 187. Verzeichniß der Präpositionen.

#### a) Die untrennbar gewordenen.

ambi, amb-, am-, an- um-herum, nach beiden Seiten.  
 dis- entzwei, zer-  
 port-, por- hin-, dar- (porrigere darreichen).  
 red-, rē- wieder.  
 sēd-, sē- für sich, beiseits.

#### b) Trennbare.

##### 1) Mit Accusativus.

ad an, zu.	inter unter, zwischen.
adversum, adversus, exadversum, gegen.	intrā innerhalb.
ante vor.	juxtā neben, nahe bei.
apud bei.	ob gegen, wegen.
circā, circum um — herum.	pēnēs bei, in Händen.
cis, citra diesseits.	per durch.
contrā gegen.	pōnē hinter.
ergā gegen.	praeter daneben vorbei, außer.
extrā außerhalb.	prōpē nahe bei, neben, wegen.
infrā unterhalb.	secundum längs, gemäß.
subter unter.	trans jenseits.
suprā oberhalb.	ultrā jenseits, über — hinaus.

##### 2) Mit Ablativus.

ab, ā, abs von.	ex (ec), ē aus.
absque ohne (veraltet).	prae vor.
cōram in Gegenwart.	prō vor, für.
eum mit.	sinē ohne.
dē von — herab, über.	tēnus bis an.

## 3) Mit Accusativus und Ablativus.

in in.	sūper über.
sūb inter.	subter unter.

## Verzeichniß der Conjunctionen.

## §. 188. I. Coordinierende.

- 1) conjunctive:
  - et, -que, atque (= at -que) oder ac und.
  - quodque, etiam (et iam) auch.
  - neque oder nec (ne-que) und nicht.
  - ne-quidem nicht einmal, auch nicht.
- 2) disjunctive:
  - aut (für au-ti) oder.
  - vel (für velis) oder -ve oder.
  - sive und seu oder wenn, oder.
- 3) adversative:
  - at, ast aber.
  - sed, alt auch sedum aber, (indessen).
  - autem (au-tem) aber.
  - atque aber nun, irgendwie ja gewiß, aber.
  - ceterum, verum, vero übrigens, aber.
  - Mit vero zusammengesetzt: enimvero ja aber.
  - tamen so auch, doch. at-tamen aber doch. verumtamen aber doch.
  - at enim und sed enim aber ja.
- 4) limitierend: quidem irgendwie eben, zwar, nebst equidem.
- 5) corrigierend: immo, imo im innersten, vielmehr.
- 6) causal: enim, etenim, nam, namque nämlich, denn.
- 7) conclusiv: ergo daher, itaque daher, igitur daher, von da aus.
- 8) optativ: utinam daß doch! ne doch nicht!
- 9) fragend: -ne, nonne, necne, num, numne, utrum-än, anne;
  - cūr varum? quidnī varum nicht? ubī wo? u. s. f.

## §. 189. II. Subordinierende.

- 1) comparative: uti, ut, sicut, velut wie.
  - prout demgemäß wie, prout im Verhältniß wie.
  - ceu wie, quam wie sehr.
  - tamquam, tamquam si, quasi gleichwie, gleichsam.
- 2) temporale: quom (cum) wann.
  - quando wann, dum während, bis.
  - dōnee (alt donicum) bis.
  - priusquam, antequam, anteaquam bevor als, bevor.
  - postquam, posteaquam nachdem.
  - simulatque, simulac sobald als.
  - ut wie, als; ubi wann, als.

- 3) *causale*: quom (cum), quoniam, quod, quia weil.  
quippe, utpöte wie ja, weil ja.
- 4) *conditio nale*: si wenn;  
sīn (eig. wenn nicht, sondern) wenn, wenn aber; vgl. *εἰ δὲ μή*.  
nīsi, nī wenn nicht.  
sīve, seu oder wenn.  
dummöddö, möddö, dum wenn nur.
- 5) *concessive*: etsi, etiamsi wenn auch, tametsi wenn auch.  
quamquam, quamvis, quantumvis, wenn auch noch so sehr,  
obgleich.  
licet es ist erlaubt, obgleich.
- 6) *finale*: uti, ut damit, so daß.  
quō damit dadurch, damit desto.  
quōminus damit dadurch weniger, damit desto weniger, damit nicht.  
quīn (wie nicht) daß nicht.  
nē damit nicht.  
nēve, neu oder damit nicht.  
nēdum geschweige daß.

§. 190. Verzeichniß der gebräuchlichsten Interjectionen.

a bei Verdruß und in der Warnung.

öhö beim Ausrufe.

oi; eheu, heu beim Schmerz.

eiā, ehēm bei Ermunterung und freudiger Ueberraschung.

euae, iō bei bacchantischer Freude.

em deitisch, besonders bei Demonstrativen,

zu unterscheiden von

ēn, ecce und Zusammensetzungen, sieh da!

hem zum Ausdrucke der Freude, wie des Schmerzes, der Ueberraschung,  
Bestürzung.

heus! höre! beim Zuruf.

nē vor Pronomina, versichernd.

prō bei Bewunderung und Abscheu.

vae bei Bedauern und Drohung.

Außer diesen und ähnlichen dienen einzelne Nominalformen und Verbalformen als Interjectionen, wie mälum zum Henker! macte (virtute) Heil dir! ägē wolan! u. s. f. und nicht wenige zusammengerückte Wörter, wie neben hercūles, hercūle, hercle (auch die letztern Nominative mit abgeworfenem s), mēhercules, mēhereule, mēherele möge mich Herkules beschützen! (Schwur der Männer), mēcastor, möge mich Castor beschützen! (Schwur der Frauen), neben pol d. i. Pollux (Pollūces, etrusk. Pultuke, *Πολυδέβης*) ēdepol o Gott Pollux, wie ēcastor, mēdius Fidius (dius = Ζεύς, Fidius von W. sid trauen) u. a.



## Wortbildung.

§. 191. Die Wortbildung beschreibt die Art und Weise, wie Stämme aus Wurzeln, weiter Stämme aus Stämmen gebildet werden; und wie Wörter aus Zusammenfügung erwachsen.

§. 192. Unter Wurzel verstehen wir hier nur die eine Art derselben, nämlich die Bedeutungswurzeln oder die nennenden im Gegensatz der Deutewurzeln oder bloß die Beziehung ausdrückenden; wir behandeln demnach nur die wichtigsten Bildungsformen der abgeleiteten und zusammengesetzten Verba, Substantiva und Adjectiva. Aber auch unter den Bedeutungswurzeln scheiden wir nicht zwischen primären und secundären Wurzeln.

§. 193. Die indogermanischen Wurzeln sind durchaus einsilbig, übrigens in ihrer Lautgestaltung unbeschränkt. Sie werden gefunden durch Ablösung aller Beziehungselemente, welche ihnen nachfolgen, und durch Zurückführung des Wurzelvokales auf den bezüglichsten Grundlaut. læg ist W. von læg-o, legio etc.; mën W. von mens, mentio, moneo u. s. f.; söp W. von somnus, söpor, söpire u. s. f.

§. 194. Die Ableitungen sind primäre oder secundäre, d. h. solche, in denen nur eine einfache Ableitung aus der Wurzel stattfindet, oder solche, wo an eine erste Ableitung noch eine zweite u. s. f. antritt. Es gibt demnach auch primäre und secundäre Ableitungssuffixa; nicht selten ist aber im Lateinischen dasselbe Suffix zugleich primär und secundär. In weiterem Sinne heißen alle diejenigen Nominal-Suffixa primäre, welche an Verbalstämme antreten, seien diese letzteren einfach oder schon abgeleitet.

### I. Abgeleitete Verba.

§. 195. Von den Verbalstämmen fallen die Bildungen der Tempus-, Modus- und Genusstämme hier aus unserer Betrachtung weg, also auch die sogenannten verba inchoativa auf -seo.

§. 196. Alle abgeleiteten Verba sind ursprünglich mit -ja gebildet. Die Silbe -ja tritt entweder unmittelbar an das einfache Verbalthema auf (ursprüngliches) ä mit oder ohne Einfluß auf den Wurzelvokal, oder an ein schon bestehendes oder vorausgesetztes Nomen. Die ersteren sind ursprünglich causativa zu ihren Stammverben, die letztern denominativa in engerem Sinne. Der Vokal vor -ja erscheint als ä, (ö), ë, i, ü: dōna-j-o, mōne-j-o, audi-j-o, argu-j-o. Die verschiedene Färbung der Vokale a, e, i war ursprünglich durch den Auslaut der Stämme, welche der Ableitung zu Grunde liegen, bedingt, oder durch Schwächung herbeigeführt, nach und nach bildeten sich bestimmte Analogien. Das inlautende j ist im Lateinischen durchweg geschwunden.

Nichts hindert Verbalableitung auch von solchen Wortstämmen anzunehmen, deren schließender Vokal abgeworfen ist, wie laedere für lavidere von la-vid(o), W. lu.

§. 197. Verba causativa. Sie finden sich besonders in Conj. II., wie monēre mahnen, von mën (memini); torrēre dörren neben τέρσονται, terra; terrēre schrecken von W. ters; nocēre schaden, neben nex; ciēre in Bewegung

setzen von *W.* ei u. f. w., in *Conj.* I.: *dömäre* zahm machen, von *W.* dem, in *Conj.* IV. *söpüre* einschläfern, von *W.* *söp.*

§. 198. Verba denominativa im engeru Sinne. Hier überwiegt die Bildung auf -äre, welche sich auch in Fällen einbrängt, wo der Stamm auf Consonant oder U auslautet und häufig den leichten Stammvocal I verdrängt: *nömäre* nennen, von *nomen*, *aestuarē* wallen, von *aestus*, *lëvare* erleichtern, erheben, von *lëvis*. Vorherrschend sind die verba denominativa von *Conj.* I. und IV. transitiv, diejenigen von *Conj.* II. intransitiv (ein Sein ausdrückend). Die denominativa von *Conj.* III. sind meistens transitiv: *mëtuäre* fürchten, *arguäre* überweisen, *laedere* verletzen.

### Einige Hauptarten von denominativa sind:

§. 199. a) Die verba meditativa (von *meditari* auf etwas sinnen), gebildet auf -esso, -isso. So *capessäre* heftig ergreifen, *arecessäre* (von *eicō*) kommen lassen, *incessäre* losgehen, *laccessäre* reizen, *petessäre*, *petissäre* heftig erstreben, *incipissäre* eifrig beginnen. — Diese Verba sind entstanden aus abstracten Substantiven auf -äs, lat. -üs.

§. 200. b) Verba frequentativa oder intensiva, welche ein häufiges (frequentare) oder ein angestregtes (intendäre) Thun bezeichnen. Sie sind gebildet auf -täre, -säre, -titäre, -sitäre und schließen sich zunächst an participia perfecti an. Aber oft ist das einfache Verbum daneben nicht mehr gebräuchlich, wie bei *gustare* kosten von \* *gusto*-, \* *guso*, deutsch *kiesu*, gr. *γεύω* f. *γεύσω*, *hortäri*, alt *höritari*, ermahnen, von archaischem *horior*, 3. Pers. *höritur*, *eunetäri* zandern; oder es ist eine Participialform auf -ito statt -to vorausgesetzt, wie in *agitäre* treiben, *cogitäre* denken, oder auf -ito statt -äto, wie in *vocitäre* laut rufen von *vocäto*-, *vocare*. Solche Intensiva oder Frequentativa sind nun, abgesehen vom einfachen Stamme: *cantäre* singen vom St. *canto*-, *einääre*, *dicäre* oft sagen, *dicäre* vorfragen, vom St. *dicto*-, *dicäre*, *dormitäre* schlafen vom St. *dormito*-, *dormäre*. Schon von einem Frequentativum gebildet sind *cursitäre* hin und her laufen vom St. *cursito*- f. *cursäto*, *cursäre*, *curräre*, *dictitäre* vom St. *dictito*- f. *dictäto*, *dictäre*. Oft ist das erste Frequentativ nicht mehr gebräuchlich, wie in *scriptitäre* häufig schreiben neben *scribäre*, *lectitäre* häufig lesen, neben *legäre*.

§. 201. c) Verba desiderativa, die ein Verlangen (*desideräre*) ausdrücken, gebildet auf -türio, -sürio, von einer nicht starken Form des Suffixes -turus (*türo*) oder dessen Stammform -tor: *esüräre* zu essen wünschen, hungern, *cönatüräre* die Mahlzeit einzunehmen wünschen, *emptüräre* zu kaufen wünschen.

Anm. Das einzige lateinische unmittelbar von einem Verbum stammende Desiderativum ist *visäre* sehen wollen, *besehen*, *filr* (vi) *vidsäre*.

§. 202. d) Verba deminutiva, welche die Handlung ins Kleinliche ziehen (*deminuere*), gebildet auf -illäre. Sie setzen nomina deminutiva auf -illo voraus: *sorbilläre* schlürfen vom St. *sorbillo*-; *conserbilläre* kritzeln; *cantilläre* trillern. Daneben *pulluläre* hervorsprossen, *albicäre* weißeln, ins Weiße spielen, *södicäre* stechen (sticheln), *missiculäre* oft schicken, *pensiculäre* kleine Dinge abwägen.

Ann. 1. Eine Menge abgeleiteter Verba können nicht mehr sicher auf ein noch nachweisbares Nomen zurückgeführt werden und sind entweder ursprüngliche Causativa oder nach der Analogie von Denominativen gebildet.

Ann. 2. Wahrscheinlich ist es, daß, wie im Griechischen, neben diesen Classen noch eine solche mit dem Vocal o vor j existiert habe, wie arguere für \* argoere, aegrötus von \* aegroere u. a.

### Zusammengesetzte Verba.

§. 203. Zu unterscheiden sind die uneigentlichen Composita, in denen Verben mit Verben, mit Substantiven und Adverbien zusammenrücken, und eigentliche Composita mit Formpartikeln. (Präpositionen).

§. 204. 1. Zusammensetzung von facere und fieri mit andern Verben. Diese Verba erscheinen als Formen auf *ē*, und sind meist noch vorhandene verba intransitiva der zweiten Conjugation. Der Vocal e ist in der scenischen Poesie lang, wenn lange Silben, kurz, wenn kurze vorangehen; in der dactylischen Poesie kann er immer lang sein. Die damit zusammengesetzten facio und fio behalten den Accent; aber ursprünglich waren auch die ersten Theile betont. Solcher Zusammensetzungen gibt es eine Masse, z. B.

cälēfacere = calere f. warm machen, und calfacere.

excandēfacere = candere f. flammen machen.

perfrīgēfacere = perfrigere f. erkälten.

So läbēfacere (läbare f.) wankend machen, liquēfieri (liquere f.) schmelzen, mädēfacere feucht machen, expergēfactus aufgeweckt, pūtrēfacere faulen machen, pūtfacere stinken machen, pallēfacere erblaffen machen, pätēfacere offen machen, tēpēfacere warm machen, trēmēfacere zittern machen. Der Sinn von facere tritt ganz zurück in allcēfacere anladen, condōcēfacere abrichten, commōnēfacere erinnern, perterrēfacere erschrecken, erschrecken machen.

§. 205. Von diesen Bildungen sind scharf zu unterscheiden:

1) denominative Verba, wie aedificāre erbauen etc.

2) die Zusammenrückung mit Adverbien, wie fabrēfacere kunstreich machen, vacuēfacere leer machen neben vacōfieri leer werden, die Neubildung purēfacere u. a.

§. 206. 2. Zusammenrückung von Verben und Substantiven: animadvertere bemerken, für animum advertere, mänūmittere frei lassen, ūsūcapere durch Nutznießung nehmen, vaenumdāre und vendere verkaufen, vaenum ire und vaenire (von eo) verkauft werden, pessum dare zu Grunde richten, lucrifacere gewinnen, erēdere Glauben schenken von cred, einem unmittelbar aus der Wurzel gebildeten Substantivum, und dāre.

§. 207. 3. Zusammenrückung von Verben mit Adverbien: satisfacere und satisfāre Genüge leisten, bēnēdicere gut reden, bēnēfacere wol thun, mālēdicere übel reden, introire hinein gehen, malle lieber wollen, nolle nicht wollen, nēquire nicht können, und bei Plautus noch andere mit nē, wie nēparcere nicht schonen. Vereinzelt steht ignoscere für ingnoscere, vgl. ἀτῶ neben τῶ u. a.



## Zusammensetzung mit Formenpartikeln.

§. 208. a) mit solchen, die in der classischen Sprache oder überhaupt im Lateinischen nicht mehr selbständig vorkommen:

1) mit *ambi* (*ἀμφί*), *amb-*, *am-*, *an-* von beiden Seiten, ringsum, hin und her. So *ambire* herumgehen, *ambigere* hin und her treiben, zweifeln, *amplecti* umfassen, *anhelare* beiderseits, heftig küssen.

2) *dis-* entzwei, d. i. in zwei, auseinander, *ent-*, *weg-*, *miß-*: *discurrere* aus einander laufen, *diffundere* verbreiten, *dirimere* auseinander nehmen, *auflösen*, *didere* vertheilen etc.

3) *port-*, *porr-*, *por-* (vor *l-* *pol-* u. s. f.) *hin-*, *zu-*: *portendere* entgegenstrecken, *vorbedeuten*, *porrigere* darreichen, *porricere* darbringen, *pollicēri* anbieten, versprechen, *possidere* f. *possidere* besetzen, besitzen, wohl auch *pōnere* f. *posnere*, *pors-sinere*.

4) *red-*, *re-*, *zurück-*, *wieder-*, *ab-*, *los-*: *reddere*, *wiebergeden*, *abstatten*, *recedere*, *rēcidere*, *recidere* zurückfallen, *redire* zurückkehren, *resolvēre* auflösen, *rescindere* los-, *abbrechen*.

5) *sēd-*, *sē-*, *für sich*, *beiseits*, *abgesondert*: *sēpārāre* trennen, *seligere auswählen*; *sēditio* Zwietracht setzt ein *sēdire* voraus.

§. 209. b) mit trennbaren, d. h. selbständigen Formpartikeln, Präpositionen:

*ab*, *abs*, *ā* (*au*), *a-*, *weg-*, *ver-*: *abire* weggehen, *abducere* wegführen, *abscondere* verbergen, *amittere* verlieren, *aufgere* entfliehen.

*ad* *zu-*, *hinzu-*, *an-*, *herbei-*: *adire* hinzugehen, *adducere* hinzuführen, *afferre* herbeitragen, *assidere* dabei sitzen, *hinsetzen*.

*ante*, *vorher-*, *voraus-*: *antepōnere* voranstellen, *antecurrere* voranlaufen.

*circum*, *circu-*, *um-*, *herum-*: *circumsaepire* umzäunen, *circuire* herumgehen.

*com*, *con*, *co-*, *zusammen-*, *mit-*, *oft*, *weil* *concentrirend*, *verstärkend*: *cōmēdere* verzehren, *contingere* berühren, *coire* zusammengehen, *neben* *comitium*, *cohaerere* zusammenhängen, *cōgere* d. i. *co-igere* zusammenbringen, *zwingen*, *cōmere* d. i. *coēmere* zusammennehmen, *ordnen*.

*dē* *hinab-*, *herab-*, *ab-*: *dēcurrere* herab-, *hinablaufen*, *dēpōnere* ablegen.

*ec*, *ex*, *ē*, *aus-*, *heraus-*, *hinaus-*: *ecfodere* und *effodere* ausgraben, *exigere* hinaustreiben, *excēdere* hinausgehen, *ēgērere* hinaustragen.

*in*, *ein-*, *auf-*: *includere* einschließen, *impōnere* auflegen.

*ob*, *obs* *entgegen-*: *obsistere* entgegen treten, *ostendere* entgegen spannen, *zeigen*, *neben* *obtendere* vor (etwas) legen, *vorgehen*.

*per* *durch-*, *hindurch-*, *ver-*: *perāgrāre* durchwandern, *pellicere* verlocken.

*post* *nach-*, *hintennach-*: *posthabere* gegen etwas anderes nachsetzen.

*prae* *voran-*, *voraus-*, *vor-*, *zu-* *vor-*: *praecēdere* vorangehen, *praedicere* voraussagen, *praevenire* zuvorkommen, *praehendere*, *prehendere* vorn anfassen, ergreifen.

*praeter* *vorbei-*, *über-*: *praeterire* vorbeigehen, übergehen.

*prōd*, *prō*, *prō* *hervor-*, *vorwärts-*, *fort-*, *für-*: *prodire* hervor-, *hinausgehen*, *propellere* fortreiben, *verjagen*, *providere* Vorsorge treffen, *fürsorgen*.

sub, subs, unter-, unten weg-, von unten hinauf-: subigere unterwerfen, surripere untemwegreißen, suscipere unternehmen, über sich nehmen, suspicere hinausschauen.

subter unter weg-: subterfugere entfliehen u. s. f.

süper überhin-, darüber hinaus=: superfundere überhingießen, superaddere noch hinzufügen.

trans (trā) hinüber=: transcurrere hinüberlaufen, trajicere hinüberwerfen, übersetzen.

In Stelle der eigentlichen Composita mit diesen Partikeln kommen auch, namentlich in der ältern Zeit, noch uneigentliche vor, wie contractare neben contractare, exaestumare neben existumare, exquacrere neben exquirere, und in guten Zeiten getrennt ad tribuere.

## II. Bildung der Nomina.

§. 210. Es gibt eine Anzahl Nomina ohne Ableitungssuffix, 1) solche, welche von der Declinationsendung abgelöst, in der Form von reinen Wurzeln erscheinen, wie pēd- Fuß (N. pēs), grēg- Herde, (N. grex), cord- Herz (N. cor), dūc- Führer (N. dux), nēc- Tod (N. nex), farr- für fars (N. fār) Spelt u. s. f., besonders auch zusammengesetzte Wörter: praesīd- Vorsther (N. praeses), conjūg- Gatte, Gattin (N. conjux), interpret- Ausleger, Zwischenperson, (N. interpres);

2) solche, in denen bloß der Wurzelvokal verlängert ist: rōs Thau, vās Gefäß neben vasa, vasorum, vorzüglich vor Gutturales: lūc- Licht (N. lux), lēg- Gesetz (N. lex), pāc- Friede (N. pax), rēg- König (N. rex), vōc- Stimme (N. vox) u. s. f.

3) zälen wir hierher eine Reihe von Wörtern, welche durch Reduplication gebildet sind, wie carcēr m. Gefängniß, fursūr m. Aesc, Mar- mar m. Name des Mars, marmōr n. Marmor, murmur n. Gemurmel, turtūr m. Turtlestaube, Gurgures montes im Sabinerlande.

Von diesen Wörtern mögen freilich einige ein Ableitungssuffix verloren haben.

§. 211. Nicht selten sind Ableitungen mit bloßen Vokalen ä (ö, ü) ä, ü, i. Die dreigeschlechtigen Stämme auf Ō haben ein Femininum auf Ä.

§. 212. Das Suffix Ō (alt Ä), Ü bildet Adjectiva und Substantiva, erstere primär oder secundär. Die primär gebildeten adjectiva stehen in ihrer Bedeutung meist den activen Participien sehr nahe: fērus wild, mērus rein, lauter, vāgus schweifend; oft mit Steigerung des Vokales: fidus treu, rufus roth, mirus (passiv) wunderbar, vērus; redupliciert querquērus schaurig, zum Fiebern kalt &c. Secundär ist o in den Formen auf -ōro (orus), wie dēcōrus von dēcor, und in vielen andern.

Substantiva masculina, oft nomina agentis, aber auch n. actionis und daraus erwachsene concreta: avus Großvater (der Liebende), cōquus Koch, vir (f. viro) Mann (Wehrender), cādus Krug, tōrus f. stōrus Lagerstätte; pāgus Dorf, Gau, lūdus Spiel, vicus Weiler, Quartier (Ansiedlung); farsārus Huf- lattiſch &c.

Substantiva neutra: aurum (Leuchtendes) Gold, fōrum (Einschließung) Marktplatz, mendum Fehler, pīrum Birne u. s. f.

Substantiva feminina auf Ō und Ä.

1) Besonders Baumnamen, wie *fagus* Buche, *pirus* Birnbaum; *dömus* Haus, *hümus* Erdboden, *cölus* Spinnrocken. 2) Vielreicher sind diejenigen auf *ä*, wie *ära* die Herrin, neben *ärus*, *lüpa* Wölfin neben *lүpus*, *porca* Sau neben *porcus*, *funda* Schleiter, *sponda* Bettgestell, *ulula* Eule; secundäre wie *nүgae* (*naugae*), für *naueae*, Pöffen von *nux* Nuß u. s. f.

§. 213. Besonders zu merken sind die masculina auf *-ä*, alt *-as*, welche die thätige Person bezeichnen (griech. *-ης*): *scriba* Schreiber, *lixa* Marketenber, und besonders zusammengesetzte: *agricöla* Ackerbauer, *auriga* (*aureac*, *agere*) Fuhrmann; zuweisen passiv: *collēga* (Verbundener), *Amts*genosse, *indigēna* Eingeborener; Eigennamen wie *Galba*, von denen ursprüngliche Feminina, wie *Sura*, *Seaevola* zu unterscheiden sind.

§. 214. Die masculina und feminina auf *-Ē* sind nur scheinbar solche: dies hat stammhaftes *-s*, und ebenso sind *plēbes*, *fides* S Stämme, *requies* von einem Stamme auf *T* u. s. f.; die Wörter auf *-iē*, wie *rābies* etc., sind Stämme auf *IA*.

§. 215. Das Ableitungssuffix *-ū* findet sich in allen drei Geschlechtern im Substantivum, nur noch in Spuren im zusammengesetzten Adjectivum.

Substantiva masculina: *arcus* Bogen, *currus* Wagen, *impētus* Angriff, *lacus* Teich, See.

Substantiva neutra: *gēnū* Knie, *gēlū* Kälte, *pēcū* Vieh.

Substantiva feminina: *ācus* Nadel, *ānus* die Alte, *idūs* Vollmondtag, *mānus* Hand u. s. f. Auffallend ist die secundäre Verwendung in *nүrus* Sohnesfrau, *Schnur*, und *socrus* Schwiegermutter; *quinqüatrūs* Minervafest

Anm. 1. Nicht selten wechseln die Suffixe *O* und *U*, wie in *dömus* u. a. Besonders bei diesem Suffixe spricht manches dafür, daß ihm vollere Formen auf *vō*, *vū* zu Grunde liegen.

Anm. 2. Im Adjectivum zeigen sich von *U* Stämmen nur Spuren in den Zusammensetzungen mit *manus*; sonst treffen wir hier statt der *U* Stämme der verwandten Sprachen solche auf *-vi*: *lēvis* neben *ελαχύς*, *grāvis* neben *βαρύς*, *brēvis* neben *βαρυός*, *suāvis* neben *ήδύς*.

§. 216. Das Suffix *I* zeigt sich 1) in Substantiven, a) in den männlichen *orbis* Kreislung, Kreis, *piscis* Fisch etc., b) in den weiblichen *avis* Vogel, *övis* Schaf, *nāvis* Schiff etc., c) in den ungeschlechtigen *māri* Meer (N. *mārē*), *conclāvi* Gemach (N. *conclāve*); 2) in Adjectiven: *dulcis* süß, *jүgis* beständig, zusammenhängend, *turpis* häßlich etc.

Anm. 1. Sehr häufig ist, namentlich in Adjectiven, das wertbildende *i* nicht ursprünglich, sondern aus *ē*, *ö* geschwächt, wie *inermis* neben *inermus* u. a., und in manchen Fällen tritt im Substantivum ein *I* statt des Suffixes *ES* ein, *caedēs*, *caedis*, g. *caedis* u. s. f.

Anm. 2. An die Bildungen auf *I* schließen sich substantiva feminina und einige masculina auf *i-ön* an, wie *communio* Gemeinschaft, *rebellio* Aufruhr, *pellio* Pelzarbeiter.

§. 217. Suffix *JO*, *IO*, fem. *JA*, *IA*.

Primär in Adjectiven: *eximius* ausnehmend, vorzüglich, *nimius* übermäßig, *pluvius* regnerisch, *saucius* verwundet;



2) in Substantiven: a) mascul.: gēnius Schutzgeist, gladius Schwert, rādus Stäbchen, söcius Genosse, Māmūrius alt = Martius. b) neutr.: fōlium Blatt, labium, Lippe, ödium Faß ꝛ. c) femin.: plūvia Regen, vēnia Gnade, Günst, und neben solchen auf ia manche auf -iēs: acies Schärfe, Schneide, sēries Reihe, spēcies Anblick ꝛ.

Anm. An diese Bildung auf -io, -ia schließen sich subst. fem. auf -iōn an: obsīdio Besetzung, lēgio (Lese) Legion, rēgio (Richtung) Gegend, ōpinio Meinung, Glaube u. s. f., und einige männliche, wie centūriō Hauptmann, (vom secundär gebildeten centūria), pūgio Delch, scipio Stab, carecilio Kornwurm u. a.

§. 218. Secundär, wenn nicht vielmehr an denominative Verbalstämme angefügt 1) in -ejo (aeo), -io, -eo, -io. a) in einer Reihe von Gentilnamen: Flavėjus, Flavius, Opetrėjus, Opetrius von Öpiter, dem der Großvater Vater ist; Pompėjus, Pompeius; Lucėjus, Lucius, Lucius; Luccaeus, Luccėjus, Luccius u. s. f. Vgl. die Gentilnamen auf -ēdius, -īdius, -īdius, -ēlius, -īlius: Lucīdius, Lucilius u. a. b) in Adjectivformen aus Stoffnamen, auf -eus: aureus gelben, argenteus silbern, plumbeus bleiern, ferreus eisen ꝛ.

2) Entschieden secundär ist -jo, -io häufig in vielen Adjectiv- und Substantivbildungen, wie in Adjectiven auf -ārio; in Substantiven auf -ārio (-ārium): grānarium Kornkammer, meist plur.; -cīnio (cīnium): patrōcīnium Schutz, -mōnio (mōnium): {patrimonium väterliches Erbgut, -tōrio (tōrium): portorium Zoll u. a., in sehr vielen weiblichen, wie in denen auf -antia, -entia: scientia u. a.

Anm. Neben -ia erscheint einzeln -ea: cochlea Schnecke u. a.

§. 219. Suffix -vo, -uo, -uu (-vus, -uus), zuweilen mit Schwächung -vi, -ui, primär und secundär.

1) Primär. a) Adjectiva: parvus f. sparus! klein, salvus heil, ganz, arduus hoch, conspicuus sichtbar, vacuus leer ꝛ.

Anm. Neben vacuus findet sich vacivus (vocivus), neben nocuus schädlich nocivus u. a.; -ivus auch in subsecivus, rōdivivus von R. div, Grādivus.

b) Substantiva. Subst. m.: nervus Sehne, Band, equus Pferd u. a.

Subst. n.: aevum Lebensalter, arvom Ackerland.

Subst. f.: alvus Unterleib, larua, larva Gespenst, Maske, pelvis Becken.

2) Secundär. a) Adjectiva: aestivus sommerlich u. s. f.

b) Substantiva: patruus Vatersbruder, cervus (Gehörnter) Hirsch, jānuu Thür von Janus.

### Suffixe mit beginnender Labialis.

§. 220. Nicht selten werden Adjectiva und Substantiva mit -bo, -ba gebildet. So die Adjectiva ācerbus herb, balbus stotternd, superbus übermühtig, prōbus rechtschaffen;

die Substantiva glōbus Kugel, morbus Krankheit; verbum Wort, plumbum Blei; barba Bart, herba Grünes, Kraut, glaeba Erbscholle, turba Schaar, lārm, tūba Trompete, columba Taube.

Dieses *b* ist aber verschiedenen Ursprunges. In *balbus*, *globus*, *verbum*, *barba* u. a. ist es Wurzelbestandtheil; in *acerbus*, *superbus*, *morbus* u. s. f. ist es Ueberrest der Wurzel *fu* - „sein.“

§. 221. Die Suffixe *-brō*, *-brī* bilden 1) eine Reihe meist secundär abgeleiteter Adjectiva: *crebro* (N. creber) häufig, *cēlēbr* berühmt, *sālūbr* heilsam, *fūnēbr* zur Leiche gehörig, *lūgūbr* traurig, *mūlēbr* zum Weibe gehörig, weiblich, auch die Monatsnamen *september*, *october*, *november*, *december*, nämlich *mensis*. 2) *-bro* bildet a) substantiva masculina, wie *fābr* Schmied, *Mulcībr* (gen. *-bēri* und *-bri* od. *-bēris*, *-bris*) Name des Vulcan;

b) substantiva neutra (Bezeichnung des Mittels): *cribrum* Sieb, *delūbrum* Reinigungsstätte, Heiligthum; secundär *candelābrum* Leuchter.

c) *-bra* für substantiva femin., (Bezeichnung des Mittels): *dōlābra* Art, *libra* Wage, *tērebra* Bohrer; secundär: *tēnēbrae* Finsterniß.

§. 222. Mit diesem Suffixe ist weiter gebildet *-bernus* in *hibernus* winterlich, *-berna* in *tāberna* Bude.

§. 223. Wie wir das Suffix *-bro* erklären mögen, sicher bleibt, daß aus demselben durch leichte lautliche Veränderung die Gestalten *-būlo*, *-būla*, *-billi* entspringen:

1) in den substantiva neutra, wie *stābulum* Stall, *pābulum* Futter.

2) in den substantiva feminina: *fābula* Erzählung, *fibula* d. h. *figbula* Gabel, *sūbula* Schusterasse.

3) *-billi* in einer großen Zahl von Adjectiven: *āmābilis* liebenswürdig, *nōbilis* kennbar, edel, meist mit passiver Bedeutung, aber namentlich archaisch und dichterisch auch activ: *flēbilis*, *illacrimābilis* etc.

§. 224. Suffix *-mo*, *-ma*, im Adjectivum primär und secundär; *-mo*, *-ma* in Substantiven.

1) Adjectiva: *formus*, archaisch, warm = *θερ-μός*, *almus* nährend, hold, *firmus* stark, *limus* für *liemus* schräg, *ōpīmus* fett; secundär *patrimus* den Vater —, *matrimus* die Mutter noch am Leben habend.

2) Substantiva masculina: *animus* Geist, *armus* Schulterblatt, *culmus* Stalm, *finus* Mist, *fūmus* Rauch (= *θυμός*), *limus* f. *slimus* Schlamm.

Subst. neutra: *arma*, *-ōrum* die (angepassten) Waffen, *pōmum* Baumfrucht.

Subst. fem., meist das Resultat einer Handlung bezeichnend: *fāma* Gerücht, *flamma* f. *flagma* Flamme, *forma* die (feste) Gestalt, *gemma* (vgl. *γέμω*) Sproß, Edelstein, *lima* Feile, *rīma* f. *rīgma* Ritze (vgl. *ringor*, *rietus*).

§. 225. *-mēn*, *-mānis*, primär, bildet subst. neutra meist activer Bedeutung: *āgmen* Zug, *flūmen* Fluß, *lūmen* Lichtkörper, *nōmen* Name, *tēgūmen*, *tēgimen*, *tegmen* Decke u. a. und das subst. mascul. *flāmen* Einzelpriester f. *flagmen*.

§. 226. *-mentum* d. h. *men-tum*, als ganzes genommen primäres Suffix, welches Substantiva bildet, die bestimmter als *-men* ein Mittel bezeichnen: *āli-mentum* Nahrungsmittel, *ēlémentum*, ebenfalls von W. *al* (*el*), Grundstoff,

mönumentum und mönumentum Denkmal, tormentum f. torquimentum. Ar-mentum Herde scheint eigentlich Zusammensetzung, Hause zu bedeuten; jumentum f. jugumentum das Gesochte, Zugvieh.

Num. Seltener und archaisch sind Geminiva auf -menta: armenta = armentum, Carmenta neben Carmentis f. Casm.

§. 227. -menti in sēmentis Saat neben sēnen Same.

§. 228. -met bildet einige subst. masc. (von welchen Zusammensetzungen wie comes, -itis der Mitgehende, Begleiter, tränes Fußpfad und das fem. sēmita Seitenweg zu unterscheiden sind: āmes f. ap-mes Tragslange, fomes Feuersteff (von foveo), Imes für liemes Querveg, palmes Schößling, tarmes der (durchbohrende) Holzwurm, termes Stbenzweig (Bärtling).

§. 229. -mīno, -mīna, -mno, -mma, d. h. māno etc.

Substantiva masculina: terminus Grenze, ālumnus Bögling, Vertumnus Gott der Wendung, Frühlingsgott, Volumus neben fem. Volumna von vōlo; secundär in autumnus Herbst (Sättigungszeit), Vitumnus Lebensgott.

Substantivum neutrum scheint damnum, doch ist zu merken, daß sonst die zugehörigen Neutra auf -men ausgehen.

Substantiva feminina: aerumna Mähmal, ālumna weiblicher Bögling, cōlumna Säule, lāmīna (vgl. *λάμνω* d. h. *λα-νύω*) Metallblech. Weiterbildung: cālumnia Ränke.

§. 230. -mōn primär und secundär subst. masc. bildend: Alno (von ālere) Göttername, pulmo Lunge, Semo Göttername, sermo Rede, termo archaisch neben terminus. Secundär: Tellūmo Gott der Erde.

§. 231. -mōnio, -mōnia, primär und secundär.

Subst. neutra: ālimonium Unterhalt; secundär: mercimonium Waare, mātrīmonium Ehre, pātrīmonium väterliches Erbgut, testimonium Zeugniß.

Subst. feminina: ālimonia Unterhalt, quērimonia Klage; secundär: ācrīmonia Schärfe, parsīmonia Sparsamkeit u. a.

§. 232. -mūlo, subst. masc., primär: cūmulus Hause, fāmulus (*οἰκείος*) Diener, stīmulus (f. stīgmulus) Treibstachel, tūmulus Hügel (vgl. tūmēre, tumor). Abject.: aemulus nachsehnend (vgl. imitari).

Weiterbildung: fāmīlia Gefinde.

§. 233. -mōr, primär, subst. masc.: crēmor Drei, rūmor Gerücht. Andere Substantiva auf -mor stammen von Verben in denen m schon vorhanden ist, wenn dieses ursprunglich immerhin nominal sein mag: trēmor von trēmēre, tīmor von tīmēre.

§. 234. Von weiter mit -mo, -ma zusammengesetzten Suffixen nennen wir noch -mee, -mie in cimex Wanze, pūmex Bimsstein, rāmex plur. die Lungengefäße.

### Suffixe mit Dentalen.

1) Suffixe mit D, welche eigentlich aus einem Verbalstamme entspringen mögen.



§. 235. -do, -di, primär und besonders zur Bildung von Adjectiven dienend, welche participialartig sind. Meist liegen Verbalstämme auf *e* zu Grunde: *avidus* (von *avere*) begierig, *crudus* roh, rauh, *lucidus* licht, *madidus* feucht, *nudus* d. h. *nugdus* nackt, *rapidus* reißend, *sapidus* schmackhaft, *absurdus* mißtönend, ungereimt, *avidus* ob. *avidus* feucht, *viridis* grün u. s. f. Als -da in dem fem. *forda* trüchtige Kuh.

§. 236. Mit demselben zunächst in -di geschwächten Suffixe sind gebildet: *fraus* f. (Bruch) Betrug, *laus* f. Lob, *mercēs* f. Lohn, *herēs* m. Erbe; ferner *cāpis* f. Henkelgefäß, *cassis* f. Metallhelm, f. *scassis*, *scattis* von *W. skad* decken, *lāpis* m. Stein, *pēcus* f. ein Stück Vieh, *pālūs* f. Sumpf, *custōs* c. Wächter, Wächterin etc.

§. 237. Weiterbildungen mit -ōn sind die Fem.: *albēdo* Weiße, *dulcēdo* Süßigkeit, *cupido* Begierde, *formīdo* Furcht, *libīdo* Lust u. s. f. Secundär ist *d'on* in Bildungen wie -tūdon (*consuetudo*), -undon (*hirundo* Schwalbe), -ūdon (*hirudo* Blatigel, *testudo* Schalenthier, Schildkröte) u. s. f.

§. 238. Dasselbe Suffix -do scheint enthalten in -ndo (-undo, -endo) des Gerundiums und der participia necessitatis, welche letztern ursprünglich auch active Bedeutung haben konnten, wie *lābundus* gleitend, *secundus* folgend, *rōtundus* (Rad machend) rund.

§. 239. Immer activ sind die Formen auf -bundus, -cundus: *cunctābundus* zaudernd, *errābundus* irrend, *gēmēbundus* seufzend, *ludibundus* spielend; *facundus* beredt, *jucundus* erfreulich, angenehm. Die Formen auf -bundus sind aus der Wurzel *fu* hervorgegangen, diejenigen auf -cundus sind Weiterbildungen von Stämmen auf -co.

### Suffixe mit T.

§. 240. Schon in der Flexionslehre wurde das Suffix -to, -so für das Participium Perf. Pass. behandelt. Durch dasselbe werden außerdem eine große Anzahl von Adjectiven, die zum Theile ursprüngliche Participien sind, und von Substantiven gebildet. Es ist primär und secundär.

§. 241. 1) Primär in Adjectiven: *aptus* (baran) gebunden, passend, *beātus* beglückt, *castus* f. *cad-tus* (*καθαρός*) rein, *certus* (cerno) entschieden, gewiß, *cunctus* f. *cojunctus* gesamt, *curtus* (von *W. scur*) gestutzt, *festus* heiter, festlich, *infestus* f. *infe(n)d-tus* (auf einen stoßend) feindselig, *lātus* breit f. *stlatus* d. i. *strātus*, *pēritus* erfahren, *pūtus* (vgl. *pūrus*) rein etc.

Secundär: *libertus* freigelassen, *augustus* ehrwürdig von \* *augus*, *iustus* gerecht, *onustus* beladen, *robustus* von *robur*, ursprünglich *robus*, *sceleratus* verbrecherisch neben *sceleratus*, auch *modestus* bescheiden von \* *mōdus* u. (vgl. *moderari*); in den superlativischen Bildungen wie *quartus* f. *quatertus* der vierte u. s. f. Besonders aber sind zu merken eine Anzahl passiver Adjective, welche participialartig gebildet sind, wie *aculeatus* mit einem Stachel versehen, von \* *aculeare*, von *aculeus*, *barbatus* bärtig, *facētus* heiter, witzig von \* *facēre*, *fax*, *auritus* gehört von \* *aurire*, *auris*, *avitus* großväterlich, *māritus* vermählt, *aegrōtus* krank von \* *aegroere*, *argūtus* scharfsinnig von \* *argoere*, *cornutus*

gehört, *nāsutus* gut mit Nase versehen, *versutus* gewandt von *versus*, eigentlich Wendung, u. s. f.

§. 241. 2) Substantiva masc.: *cūbitus* neben *cūbitum* Ellbogen, *digitus* (Empfänger, *δέχομαι, δέχομαι*) Finger, *hortus* Garten (vgl. *cohors*), *lectus* Bett (W. *λεχ*), *ventus* (wehender) Wind.

Subst. masc. auf -tā nach griechischer Analogie: *citharista* Lautenschläger, *lānista* Fuchtweser, *poēta* Dichter; secundär in *nauta* und *navita* Schiffer.

Subst. neutr.: zum Theile substantivisch gebrauchte Participia, wie *factum* That, *responsum* Antwort; dann *ācētum* Essig, *frētum* Meerenge (Brausendes), *frustum* Stück von W. *frud*, vgl. *fraus*, *frustra*, *letum* Tod, *lūtum* (Spüllicht) Koth, *tectum* Dach, *scūtum* Schild, von W. *scu*, vgl. *obscurus*.

Dieses Suffix wird auch verwendet, um Collectiva zu bilden, welche Orte bezeichnen, die reich mit Bäumen oder Gesträuchen bewachsen sind (die Formen auf -ē-tum setzen verba denominativa auf -ēre voraus): *arbustum* Baumpflanzung, *fructectum* und *fruticētum* Gesträuch, *virgultum* Gebüsch, von *virgula*, *olivētum* Olivegarten u. s. f.

Substantiva feminina auf -ta, -sa: *hasta* Lanze, *multa* Geldstrafe, 'porta Thor, *secta* Partei, *schule*, *testa* f. *tersta* Schale, *Scherbe*, *noxa* Schade u. s. f. In *arista* steckt ein Superlativsuffix. Mit vorausgehendem i: *amīta* Vaterschwester, *cūcurbita* Kürbis, *culcita* Kissen, *orbita* Einschnitt, Geleise. Mit vorausgehendem i: *pituita* Nasenschleim. Entschieden secundär in *juventa* Jugend, *senecta* Greisenalter.

*Monēta* Zuname der Göttin Juno und *monēta* Geld (Münze) sind von *monēre* abgeleitet; *Mātūta*, die Frühe, setzt ein Verbum *matuēre* oder *matōēre* voraus.

§. 242. 3) Suffix -ti, -si bildet primär und secundär Adjectiva und Substantiva.

Adjectiva primär: *tristis* u. a.

Substantiva masculina: *fustis* Prügel, *hostis* Feind, *postis* Pfosten, *vectis* Hebel.

Substantiva feminina: *messis* Ernte, *sitis* Durst, *vestis* Kleid, *vitis* Windung, Weinrebe.

Anm. -tīōn ist eine häufige Erweiterung von -ti, um weibliche Abstracta zu bilden: *ambitio* Ehrgeiz, *dēditio* Uebergabe u. s. w.

Secundär. 1) Adjectiva und Substantiva, welche die Heimat, das Angehören bezeichnen: *Cāmers* (*Camertis*) aus *Camerinum*, *Picens* (*Picentis*) aus *Picēnum*, aber meist mit vorhergehendem ā, ī, selten ē, welche Vokale auf vorauszusetzende Denominativa hindeuten: *Arpīnas* (*Arpinatis*) aus *Arpinum*, *infirmas* (*infirmatis*) aus dem untersten Gebiete, *nostrās* aus unserm Lande, *optimātes* die zu den *optimi* gehörenden, *Samnis* aus *Samnium*, *Caeres*, *Caerētis* oder *Caeritis* aus *Caere* etc.

Anm. Die volleren Formen auf -tis sind archaisch.

2) Adjectiva, welche das Befinden an einem Orte bezeichnen: *agrestis* ländlich, *caelestis* himmlisch u. a.

Anm. Hier scheint -ti an die Bildung auf -ensis angefügt.

§. 244. Suffix -t, aus -to, -ti verkürzt, bildet primär und secundär Adjectiva und Substantiva.

1) Eigentliche Adjectiva (primär): locuples begiltert, indigēs eingeboren, superstēs überlebend, oft mit vorausgehenden ē, ī: dives (glänzend) reich, hōbēs stumpf, tērēs gedreht, rund.

2) Participia imperfecti. Eigentlich participia imperf. sind auch: frēquens (vollmachend) häufig, prudens (providens) klug, rēcens frisch, rēpens plötzlich.

Substantiva (primär): cōmes c. Begleiter, Begleiterin, dens m. Zahn, fons m. Quelle, mons m. Berg, ars f. Kunst, mens f. Geist (neben archaischem mentis), quīēs Ruhe etc. Mit vorausgehendem ē, ī gurgēs m. Strudel, poples m. Kniechle, vēs Plänkler, miles Soldat, āles Vogel, merges f. Garbe, sāges f. (secare) Saat. Secundär in caeles Himmelsbewohner, ēques Reiter (vgl. ἵππότης), pēdes Fußsoldat; und weiter bildend ist t in ābiēs f. Tanne, āries m. Widder, Sturmbock, pāries m. Wand, Hausmauer.

§. 245. Suffix -ento bildet Adjectiva und Substantiva. Die Adjectiva sind participialartig.

Adjectiva: cruentus blutig, fluentus flüssig, und secundär, wie es scheint, verba denominativa auf -ēre voraussetzend in -olentus, ūlentus (solche Adjectiva bezeichnen eine Fülle): lūulentus schmutzig, ōpulentus und opulentus reich, violens und violentus gewaltig, sanguinolentus blutig.

Substantiva: argentum (Glänzendes) Silber, plācenta Kuchen, Laurentum etc.

§. 246. Suffix -tāti (-tāt), secundär, bildet substantiva fem. abstracta und collectiva: civitas Bürgerrecht, Bürgerchaft, fācultas Vermögen (abstract), libertas Freiheit, mājestas Hoheit, paupertas Unbemitteltheit, vārietas Mannigfaltigkeit, vēnustas Unmuth, vōluntas Wille f. volunt-tas, vōluptas Vergnügen (vom archaischen volup) u. f. f.

Daneben gehen mit derselben Bedeutung einige auf -tūti (-tūt): iūventus Jugend, sēnectus Greisenalter, servitus Knechtschaft, tempestus archaisch neben tempestat, virtus Mannhaftigkeit, Tugend.

§. 247. Aus drei Suffixen besteht das secundäre Suffix -tū-d'-on, welches substantiva feminina abstracta aus Nomina bildet: aegritudo Kummer, consuetudo Gewohnheit, fortitudo Tapferkeit, valetudo und validudo f. valitudo Gesundheitszustand u. a. Vgl. unter Suffix -do.

§. 248. Ein ferneres Suffix zur Bildung von Abstracten und Collectiven aus Nomina ist -tio (-tiu), -tia, -tiē (fem.); servitium Sklavenstand, āvāritia Habguth, mollitia und mollitiēs Verweichlichung etc.

Primär ist das Suffix -tium d. h. -t'ium als Ganzes in initium Anfang spätium Raum.

Anm. Manche Nomina erzeugen aus sich für denselben Begriff mehrfache Formen, welche freilich oft nicht zu derselben Zeit gebräuchlich sind; so:

duritia, durities, duritas;

segnitia, segnitias, segnitas;

pulcritas, pulcritudo;

vastities, vastitas, vastitudo u. f. f.



§. 249. -ti-co bildet (secundär) Adjectiva, welche das Angehören bezeichnen: domesticus im Hause sich befindend, rusticus auf dem Lande lebend, bäurisch, aquaticus im Wasser lebend, wässerig u. s. f.; aber als Ganzes primär in venaticus zur Jagd gehörig.

Zu canticum Gesang, triticum Weizen ist -co an die Participialform canto, trito (Nom. -um) angetreten.

§. 250. Das Suffix -ter (offenbar nur eine geschwächte Nebenform des im folgenden § besprochenen Suffixes) bildet (primär) wenige Wörter, die ursprünglich die thätige Person bezeichnen: pater eigentlich Schützer, Erhalter, von W. pa, frater eigentlich Träger, Erhalter, von W. fer, mater eigentlich Wirferin, von W. ma, arbiter Zeuge, Schiedsrichter, eigentlich Hinzugehender, von W. ba. — Dazu stellen wir noch vultur m. Geier, voller vulturius, vulturis, guttur f. eätur (vgl. *ζύ-τος*), arch. m., dann n., aber nicht culter Messer von W. kart.

Anm. Söror Schwester steht für svosor, svostor ohne Femininendung, wie uxor.

§. 251. Das regelmäßige Suffix, um die handelnde Person zu bezeichnen, ist -tor, -sor, fem. -tric (N. -trix): amator Liebhaber, auditor Zuhörer, doctor Lehrer, lector Leser, tonsor Scherer. Secundär in gladiator Fechter, funditor Schleuderer, olitor oder richtiger hilitor (von olus, holus) Küchengärtner, vinitor Winzer.

Anm. janitor, alt janitos, steht für janituos Thürhüter.

-trix in venatrix Jägerin, tonstrix f. tond-trix Schererin u. s. f.

§. 252. Durch Erweiterung mit Suffix -o und -a sind gebildet die sogenannten participia futuri activi auf -turo, -suro und die substantiva fem. auf -tura, -sura, welche die Handlung und das Amt bezeichnen: cultura Aunbau, tonsura Scheren, Schur, pictura Gemälde (That des pictor), censura f. centura Amt des Censurs.

§. 253. -torio, -sorio bildet 1) Adjectiva, welche das einem Handelnden Zukommende, ihn Betreffende bezeichnen: adulatorius schmeichlerisch, aleatorius den Würfelspieler betreffend, tonsorius zum Scherer gehörig;

2) substantiva neutra zur Bezeichnung von Ort und Mittel: auditorium Zuhörerhsaal, adjutorium Hilfeleistung.

§. 254. -tro n. und -tra f. bezeichnen ein Mittel: aratrum Pflug, claustrum f. claudtrum Verschluß, feretrum Tragbare, lustrum Reinigungsopfer, monstrum Vorzeichen, Ungeheuer, rostrum f. rodtrum Schnabel u. s. f.

Anm. Lustrum, monstrum u. a. sind genau genommen Secundärbildungen.

Substant. femin.: fenestra Fensteröffnung (mit nominalem s), muletra Melkemeier.

§. 255. Suffix -trina (durch denominative Verba hindurchgegangen: -tor, -trire, -trina). Dieses Suffix bildet Substantiva für die Handlung selbst oder für den Ort: doctrina Unterricht, laetrina f. lävatrina Bad, pistrina Bäckerei.

Das Neutralsuffix -trino bezeichnet den Ort der Handlung: pistrinum Stampf=mühle.

§. 256. Suffix -tilis, -silis (vgl. -bili, -ili) bildet Adjectiva, welche die Fähigkeit bezeichnen, eine durch den Stamm angebeutete Eigenschaft zu erwerben, dann den wirklichen Besitz derselben: ductilis zieh-, dehnbar, coctilis gekocht. Secundär oder durch denominative Verba hindurchgegangen erscheint -ā-tilis, um das zu etwas Gehörende, darin Lebende, die Art von etwas Travende zu bezeichnen: aquātilis zum Wasser gehörend, im Wasser lebend, plūmātilis flaumartig u. a.

§. 257. Suffix -ti-no bildet (secundär) Adjectiva mit Zeitbezeichnung: crastinus morgig, diūtinus lange dauernd, pristinus vormalig u. a.

§. 258. Suffix -tino bildet (secundär) Adjectiva, welche das an einem Orte oder in einer Zeit sich befinden bezeichnen: intestinus innen, vespertinus abendlich, matutinus frühmorgendlich, repentinus für repent-tinus plötzlich.

§. 259. Suffix -ter-no, -tur-no bildet Adjectiva mit Zeitbezeichnung: aeternus f. aeviternus, diurnus lange dauernd, hesternus gestrig.

§. 260. Suffix -tur-no aus -tor-no bildet Adjectiva und Substantiva, die eine bleibende Thätigkeit ausdrücken: taciturnus schweigsam, Saturnus alt Saeternus, Volturnus Name eines Flusses und Gottes, Juturna, Manturna.

§. 261. -trō (-tru). Letzteres in tonitrus neben tonitruum. -tro an Numeralia angefügt bezeichnet einen gewissen Tag nach den Iden, so ursprünglich quinquātro, dann bei den Römern Quinquatrus, uum (vgl. unter Suffix -u) neben Quinquatres, Quinquatria (vgl. -ber in September u. f. f.)

§. 262. -astro (N. -aster) bildet Adjectiva und Substantiva mit verächtlicher Bedeutung: surdaster ein wenig taub, olivaster ein wilder Delbaum, philosophaster ein Sophist, pullastra eine wilde Henne, mentastrum wilde Minze.

§. 263. Suffix -s-tri (N. -stris, -ster), bildet Adjectiva, die 1) einfach eine Beziehung zum Stammworte bezeichnen, 2) solche, die örtliche Beziehung ausdrücken. Es ist entstanden durch ein an -t (-s) tretendes -tri: equestris (equester) von equit-, den Ritter, Reiter betreffend, palustris (palud) zum Sumpf gehörig, bimēstris (mensis) zweimonatlich, an voranzuführendes -ēt (-it) oder -ensis (vgl. bimestris) in terrestris auf der Erde befindlich, campestris in der Ebene befindlich u. f. f.

§. 264. Suffix -tu, -su (mit stammhaftem u, N. -tus, -sus) bezeichnet die Handlung und deren Ergebnis: aestus Hitze, (αἴθερ), mētus Bedenken, questus Klage, saltus Sprung u. f. f.

§. 265. Suffix -ā-tu (N. ātus) von Nomina, durch ein denominatives Verbum hindurchgegangen, bildet Substantiva, die eine meist amtliche Stellung bezeichnen, und Collectiva: bimātus Alter von zwei Jahren, consulatus Consulwürde, māgistratus Beamtung, sēnatus Senat u. f. f.

§. 266. In s ist t übergegangen vor ursprünglichem i:

1) in dem Suffixe -ensi f. enti oder -entio, welches Adjectiva bildet, die meist Herkunft oder Aufenthaltsort bezeichnen: Faleriensis von Falerii, Ambraciensis von Ambracia, Siciliensis, von Sicilia und nach der Analogie von solchen auch Atheniensis von Athenae, Corinthiensis von Corinthus, aber Parmensis von Parma, castrensis im Lager befindlich, von castra, förensिस zum forum gehörig u. f. f.

§. 267. 2) in -ōso, alt -onso, -osso f. -ontio, -oventio, welches Suffix (secundär) Adjectiva der 3. Klasse bildet: āquosus wasserreich, piscosus fischreich u. f. f.

§. 268. Ohne ursprünglich folgendes I ist T in S übergegangen in manchen der oben verzeichneten Bildungen auf -so, -sa, -su, -silis, in den Diminutivformen auf -sillus, -silla, wie taxillus Knöchel, paxillus Pfahl, maxilla Kinnbacken u. f. f.

**Suffixe mit ursprünglichem S, welches häufig in R übergegangen ist.**

§. 269. Nur wenige mit S gebildete Wörter zeigen vor diesem ein I: vōmis Pflugschar, neben vōmer, cinis, cineris Asche, cucūmis, cucumeris Gurke, pulvīs, pulveris Staub.

Die gewöhnlichen Formen sind:

§. 270. Die Neutra auf -ūs (alt -ōs), gen. -ōris, -ēris: corpus, corpōris Leib (Gewächte), dēcus, decoris Zierde, Ruhm, foedus, foederis Bündniß, frigus, frigoris Kälte, gēnus, generis Geschlecht, ōpus, operis Werk, rōbus neben späterem robur, roboris Stärke, scēlus, sceleris Verbrechen, tempus, temporis Zeit u. a.

Num. 1. Einige so gebildete Wörter sind einsilbig geworden: aes, aeris, sanskr. ajas, Erz, vgl. umbr. ahesnus, lat. ahenus, jūs, jūris, d. h. jous, jovos Recht, rūs, rūris Land u. f. f.

Num. 2. Das Suffix -us tritt auch secundär an, wie faciūs, facinoris That, fūnus, funeris Leiche, volnus, volneris Wunde; und die Genitive jecūnoris der Leber, itinēris der Reise, setzen solche Nominative voraus; litus, litoris Ufer, pectus, pectoris die Rippenfügung, Brust.

§. 271. Besonders sind aufzuführen das männliche lepūs (alt lepos), lepōris Hase, die Feminina arbūs (arbōr), arbōris (Wachsender) Baum, Vēnus, Veneris (Ammut) Venus, und das Adjectiv vētus (*Fētos*) urspr. jährlich, vorjährig, während es von genus degēner heißt.

§. 272. Dem Lateinischen wesentlich eigenthümlich ist das Suffix -ūs (or), um (meist primär) substantiva abstracta zu bilden. Immer erhält sich im Nominativ das alte s in den einsilbigen flōs Blume, mōs Sitte und rōs Thau. Solche Masculina sind ferner: honōr neben honōs Ehre, āmor Liebe, cālor Wärme, cōlōs und color Farbe, dēcor Anstand, Schöuheit, lābor Arbeit u. a. Secundär oder durch denominative Verba hindurchgegangen ist die Bildung in aegror Krankheit, nigror Schwärze u. a.

§. 273. Wieder dem Lateinischen eigenthümlich sind Substantiva auf ES der dritten und fünften Declination: vātes. Seher, Seherin, verres Eber, nūbes Wolke, sēdes Sitz, fāmēs Hunger, plēbēs Volk u. a.



§. 274. An die männlichen auf -or schließen sich mit secundärem Suffixe O an Adjectiva, wie cānōrus sangreich, hōnōrus ehrenvoll und einige Substantiva: aurōra Morgenröte, Flora u. s. f. Vgl. Suffixe O.

### Suffixe mit n-Laut.

§. 275. Suffix -no bildet primär und secundär eine Reihe von Nomina.

1) Primär bildet es participialartige Adjectiva: dignus würdig f. dienus, magnus (gewachsen) groß, planus f. plaenus flach, eben, plēnus voll, vānus f. vanus leer, eitel u. s. f.

2) Secundär bildet es Adjectiva, welche eine Beziehung im Allgemeinen ausdrücken, oder die stoffliche Eigenschaft bezeichnen: diurnus f. diurnus einen Tag dauernd, hodiernus heutige, hornus d. i. hojornus heutig, paternus vom Vater herrührend, veterus alt, vernus im Frühling herrschend, ficulus von ficula aus Feigenbaumholz, pōpulus aus Pappelholz, quernus f. querenus eichen, salignus aus Weidenholz, und vielleicht nach deren Analogie abiegnus von Tannenholz, selbst oleāginus vom Delbaum u. a.; juncinus aus Juncen.

Num. Oft verbindet sich mit -no im letztern Sinne noch -eo (n'eo): ēburneus elfenbeinern, rōburneus aus Eichenholz u. a.

3) Ist -no nicht selten an locale Comparativformen und Adverbien angehängt: externus äußerlich, internus innerlich, supernus obenbefindlich, prōnus vorwärts geneigt von prō, pōnē f. posne eigentlich Locativus: hinten.

4) Bildet -no die distributiven Zahlwörter: bini je zwei, terni, quini, sēni u. s. f.

§. 276. Dieses gleiche Suffix bildet (primär) Substantiva:

1) masculina: alnus (die wachsende) Erle, furnus Backofen, pugnus Faust, somnus f. sop-nus Schlaf.

2) neutra: dōnum Geschenk, frēnum Zügel, regnum Königreich, signum Zeichen, tignum Balken.

3) feminina (-na): cena f. cesna, seesna Malzeit, lūna f. luena Mond, penna f. pesna Feder, prūna f. prusna Kohle, vēna f. vehna Ader u. s. f.; -nu mit -no wechselnd in pinus Fichte.

Num. Secundär sind gebildet: alburnum Splint, cāverna Höhle, lucerna Leuchte, lanterna Lampe u. s. f.

§. 277. Suffix -ni bildet (primär) Substantiva und Adjectiva.

a) Adjectiva: immānis wild, inclinis sich neigend, segnis träge u. s. f.

b) Substantiva: finis f. fidnis Ende, ignis Feuer, pānis Brod u. s. f.

§. 278. -ino, -ina bildet primär und secundär Adjectiva u. Substantiva.

1) Adjectiva: licinus aufwärts gekrümmt; secundär: faecinus und faecinus Hefe bildend (vgl. unter -nus).

2) Substantiva: āsinus Esel, dominus Herr, pāgina Blattseite, Prōserpina, sarcina Gepäck; secundär: pēdicinus Fuß der Kelter, pastinum Hade, sūcinum Bernstein, fiscina Kerb, pāriētinae Gemäuer.

Num. Weiterbildung in Licinius.

§. 279. -āno, -āna ist primäres Suffix in Janus d. i. Diānus, Volcanus, Diana, vielleicht in tābanus Rossbremse; secundär bildet es eine große Zahl von Adjectiven, die im Allgemeinen ein wozu Gehören oder ein Herkommen bezeichnen: decumanus zum Zehnten (decuma) gehörig, dazu verpflichtet, fontanus aus der Quelle, humanus f. hominanus menschlich, veteranus altgedient. Substantivisch sind gebraucht: altanus Seewind, solanus Ostwind, zu ergänzen ventus.

§. 280. -ān'eo bildet primär und secundär Adjectiva; a) primär: succedaneus stellvertretend, consentaneus übereinstimmend, natürlich; secundär: fœcaneus schlundartig, pēdaneus einen Fuß lang, subitaneus plötzlich, subterraneus unterirdisch u. f. f. -ānio = an'io in Eigennamen: Afranius, Fundanius u. a.

§. 281. Suffix -ēno, -ēna bildet primär und secundär Adjectiva und Substantiva.

1) Adjectiva, primär: egenus dürstig, sērenus heiter (vgl. σφέλλος); secundär: Calenus aus Cales, terrenus aus Erde, alienus fremd.

2) Substantiva, primär: cātena Kette, hābena Zügel, hārena f. fasena Sand (weißer), verbena Zweig, Rütthe; secundär: Aufidena, cantilena Lied, Camena f. Casmena, Ianiena Fleischerbude, venenum Gift, Vibidienus.

Erweitert zu -ēn'on in tolleno Schwingbalken.

§. 282. -ino, -ina bildet primär und secundär Adjectiva u. Substantiva.

1) Adjectiva, primär: nēcōpinus unvermutet; secundär: agninus zum Lamme gehörig, divinus göttlich, lupinus, vulpinus etc., sobrinus von einer Schwester stammend. f. sostrinus, sororinus.

2) Substantiva, primär: catinus, catinum Schüssel, angina Bräune, fōdina Grube, rāpina Raub, ruina Einsturz, vāgina Scheide u. a.; secundär: lātrinum Bad f. lavatrinum, lupinus und lupinum Wollschöthe, pulvinus Polster, sālinus und salinum Salzfaß, tābulinum Balken zc. und besonders viele Feminina, zunächst gallina Henne, rēgina Königin, disciplina und discipulina Lehre, doctrina Unterricht, Wissenschaft; besonders Ausdrücke für Werkstätten, Zubereitungsorte, wie cūlina f. coculina Küche, mōlētrina Mühle, officina f. opificina Werkstätte.

Weiter gebildet ist ricinium Schleier.

§. 283. Suffix -ēn bildet einige Substantiva, glut-en Leim neben glutinum, lien (ursprünglich im Genitiv liēnis) Milz, turben u. Kreisel, neben turbo. Rēnes Nieren, scheint zusammengezogen.

§. 284. Suffix -ōn (gen. -inis) ist sehr häufig in Zusammensetzungen mit andern Suffixen oder suffixartig gebrauchten Verbstämmen, wie in -ēdon, -āgon, -tūdon u. a., seltener für sich allein, wie in den männlichen: cardo Thürangel, margo Rand, dieses auch fem., ordo Reihe, Stand, turbo Kreisel, und in den weiblichen: aspergo Besprengung, Tropfen, ambāgo Umweg, compāgo Zusammenfügung, cāro, carnis Fleisch, grando Hagel.

Anm. hōmo, hōmīnis heißt ursprünglich und archaisch homō, homōnis, und ist mit secundärem Suffixe -ōn von hūmus f. hōmus abgeleitet, Erdenkind.

§. 285. Suffix -ōn bildet primär und secundär männliche Substantiva.

1) primär nomina agentis: combibo Mittrinker, edo Fresser, erro Landstreicher, ligo Hache, praeco f. praevoco Herold, tiro Rekrut (vgl. *τέτονος*).

2) secundär. Die damit gebildeten Substantiva bezeichnen oft denjenigen, der eine körperliche oder geistige Eigenschaft in hohem Grade besitzt: aleo Witzelspieler, aquilo Nordwind (von *aquilus* schwarz), Cäpito Großkopf, centurio Hauptmann, cräbro Hornisse (gehört vielleicht unter 1, wie lätro Süßner und mucro Spitze), Nāso der Großnasige, Nēro der Mannhafte.

§. 286. -ōno, -ōna, selten primär, meist secundär, bildet Substantiva. Wenn dieselben Personen bezeichnen, so sind es solche, die etwas zu ihrer Profession machen: annona Jahresvorrath, Bellona Kriegsgöttin, caupona Schenke, Schenkwirtin, cōlonus, cōlona, Bauer, Bäuerin, (primär wie cōrona Kranz), Lätona, Latona, pätroonus Ehrenvater, mätroona Ehrenmutter u. s. f.

§. 287. -ōnio, -ōnia bildet Adjectiva und Substantiva;

1) Adjectiva, wie cauponius dem Wirtz gehörig, fullonius dem Walfar gehörig u. s. f.

2) Substantiva: Fävönio Zephyr, Fëronia Name einer Göttin, Pomponius, Sempronius u. s. f.; -ōnium bezeichnet das Handwerk: fullonium Walferei, mangonium Krämerei u. s. f.

§. 288. Suffix -oenus nur in amoenus anmutig.

§. 289. Suffix -ūno, -ūna mit vorausgehendem ableitendem t findet sich in den Adjectiven importunus ungestüm, opportunus bequem, gelegen, in den Substantiven fortuna, Neptunus, und in mehreren von U stämmen abgeleiteten Nomina: tribunus Tribunsvorsteher, lacuna Graben, Weißer.

Weiterbildung: pecūnia Geld.

### Suffixe mit R.

§. 290. Suffix -ro, -ra bildet primär Adjectiva und Substantiva;

1) Adjectiva: gläber kahl, intēger unberührt, frisch, obscurus dunkel, pulcer schön; aber cārus, dirus, dūrus sind O stämme.

2) Substantiva: äger Acker, laurus f. Lorbeer, liber Bast, läbrum Lippe, flägrum Weisfel, cäpra Ziege, neben caper Ziegenbock, serra Säge f. seera, umbra Schatten u. s. f.

§. 291. Suffix -rī, aus -ro geschwächt, bildet Adjectiva und Substantiva;

1) Adjectiva wie acer scharf, püter, pūtris faul.

2) Substantiva wie imber m. Platzregen.

§. 292. Nicht wenige dieser Bildungen haben vor -r einen kurzen Vokal, welcher kaum bloßer Hilfsvokal ist; so die Adjectiva hilārus und hilaris heiter, liber frei, miser arm, elend, cämūrus gewölbt, sätur satt; die Substantiva Caesar (Weiterbildung caesaries), gēner Eidam, nūmerus Zahl, puer Knabe, (ūmerus steht für umesus); jügerum Morgen Landes; cämēra Wölbung, cümēra Getreidekasten, hēdera Epheu.

Fortbildungen finden sich in Namen wie Rubrius u. ä., longūrius eine lange Stange, longūrio ein langer Mensch, Mercūrius, tūgūrium Bauernhütte.



§. 293. Bloßes -r mit vorausgehendem kurzem Vokale zeigt sich primär in mehreren Adjectiven und Substantiven; 1) in über reichlich, als Substantivum Fülle, Euter, eieur zahm. 2) in den Substantiven anser m. Gans, gibber m. Höcker, later m. Ziegelstein, im fem. mulier Weib; in den neutra: acer Ahorn, eicor Kichererbsen (in welchem aber r stammhaft sein dürfte), verber Schlag, ver j. veser Frühling.

§. 294. Suffix -arus: avarus habüchlich, amarus bitter.

§. 295. Suffix -aris, secundär, Adjectiva und Substantiva bildend und mit -alis wechselnd in der Weise, daß, wenn im Stamme schon ein l sich findet, dann -aris steht, aber -alis, wenn im Stamme ein r sich findet.

1) Adjectiva: alëaris zum Würfelspiel gehörig, auxiliaris Hilfe leistend, consularis den Consul betreffend (substantivisch: gewesener Consul), militaris im Kriegswesen erfahren, zu den milites gehörend u. a.

2) substantivisch: primipilaris gewesener primipilus, pugillares Schreibräfel, und einige Neutra auf -är f. -äre: calcar Sporn, exemplar Vorbild, pugillaria = pugillares, pulvinar Götterpolster.

§. 296. -ario, -aria, zum Theile aus -aris weiter gebildet, zum kleinsten Theile für -asio — das letztere in Pinarii —, erscheint in Adjectiven und Substantiven.

1) Adjectiva: balnearius und balnearis zum Bade gehörig, manipularius und manipularis zu einem manipulus gehörig, adversarius gegnerisch, agrarius zu den agri gehörend, auxiliarius zur Hilfe gehörend, honorarius Ehren halber gehörend, necessarius notwendig, temerarius unbesonnen.

2) substantivisch, männlich, besonders um Namen von Handwerkern und Künstlern zu bilden: argentarius Wechsel, carbonarius Kohlenbrenner, ferrarius Eisenarbeiter; die weiblichen Bildungen bezeichnen je nach der Ergänzung eine Werkstätte, ein Gewerbe u. s. f.: auraria Goldmine, argentaria Silbermine, Wechselladen, Wechselgeschäft u. s. f.; die ungeschlechtigen Bildungen bezeichnen für gewisse Gegenstände gleicher Art eingerichtete Vertiklichkeiten: apiarium Bienenstand, granarium Kornkammer, pomarium Obstgarten, Obstkammer, vivarium Thierbehälter, Fischteich.

§. 297. Suffix -ero primär in severus ernst, galerus und galerum behaarte Haube.

§. 298. -uris in den archaischen gnäuris = gnärus und ignäuris = ignärus, und in dem Substantivum securis f. Beil, dann in der Weiterbildung penuria Mangel. Hier dürfte r aus s entstanden sein.

§. 299. Nicht selten erscheint r mit anderen Suffixen verbunden, wo freilich R oft aus S entstanden ist, wie in Minerva f. Minesva von W. man streben, denken. Suffix -erto erscheint in lacertus Oberarm, lacertus und lacerta Eidechse; Suffix -erna in cäverna Höhle, vielleicht f. cavesna, lücerna Leuchte, täberna Bude. In lanterna Lampe ist ter-na; Suffix -urnus in mensurnus (spät) allmonatlich, und in somnurnus im Schlafe gesehen, Bildungen nach Analogie von diurnus, diurnus; in den Substantiven alburnus Weißbrot, laburnum Markweide, viburnum Mehlbeerbaum, Schlingbaum. Vgl. unter Suffix -NO.

## Suffixe mit L.

§. 300. -lo, -la bildet primär wenige männliche, mehr weibliche und ungeschlechtige Substantiva: \*-pu-lus, neben puer, in discipulus, mālus m. Mastbaum, f. Apfelbaum; bellum Krieg, filum Faden, pilum Wörferkeule und Speer, prelum Presse, rallum Pfugscharre, telum Geschöß, caulac Höhlungen, pila Pfeiler, scālac Treppe u. s. f.

§. 301. Suffix -li in subtilis fein f. subtexilis. Nicht gehören hierher incilis, incile und ancile. 2) im Substantivum caulis Stengel (W. cu). In fidelis ist -li secundär.

§. 302. Oft erscheinen die Suffixe -lo und -li mit vorausgehendem kurzen Vokale I, U, um primär oder secundär theils Adjectiva, theils Substantiva zu bilden: 1) ilo in āquilus schwarz, stērilus neben sterilis unfruchtbar, sibilus zischend und sibilus m. das Zischen, nūbilus wolfig, pū-m-ilus zwerghaft und subst. Zwerg, mit der erweiterten Nebenform pumilio. Dahin gehört auch caelum f. cavilum Himmel.

§. 303. 2) -ilis, derselben Bedeutung mit -bilis, d. h. die meist passive Fähigkeit bezeichnend, in āgilus beweglich, dōcilis gelehrig, fācilis leicht zu machen, frāgilis zerbrechlich u. s. f.; secundär in hūmilis niedrig, pārilis, in den oben behandelten auf -tilis und -silis u. s. f. Substantivisch: strigillis Striegel, tēgile Decke; mit abgeworfenem i vigil wachend, Wächter u. a.

§. 304. -ōlo, -ūlo, -ūla (primär) in einer Anzahl von Adjectiven, die ein häufiges Thun bezeichnen, und (primär und secundär, doch im letzteren Falle wol ursprünglich deminutiv) in Substantiven, die meist ein Mittel bezeichnen.

1) Adjectiva: bibulus trinklustig, credulus leichtgläubig, quērusus leicht fliegend, trēmulus zitternd u. s. f. In dem poetischen caerulus neben caeruleus blau f. caelulus ist ūlo secundär.

2) Substantiva, männl.: angulus Ecke, cāpulus Griff, ōculus Auge; secundär in cūmulus Haufe, fāmulus Diener, tūmulus Hügel (vgl. Suffix -MO); ungeschl.: spēculum Spiegel, tēgulum Decke, torculum Presse, vinculum und vinclum Band u. s. f.; weiblich: cōpula Band, muscipula Mause Falle, rēgula Richtschnur, spēcula Warte u. a.

§. 305. In diesem § fassen wir die Deminutivbildungen zusammen. Die einfachste Bildung von deminutiven Adjectiven und Substantiven, zunächst aus der A- und O-Declination, ist

a) diejenige auf -ōlo, -ōla bei vorausgehendem E, I, V, sonst in der classischen Sprache auf -ūlo, -ūla.

1) Adjectiva: aureōlus goldartig, eburneolus elfenbeinartig, lacteolus milchweiß, frivolus etwas abgerieben, helvolus gelblich, albulus weißlich, parvolus und parvulus ganz klein, fērōculus etwas unbändig.

2) Substantiva: alvōlus kleine Wanne, filiulus Söhnchen, rivulus Bächlein, circulus kleiner Kreis, hortulus kleiner Garten, rēgulus kleiner König, Füllst, calculus Steinchen, nōpōtulus Enkelchen; Neutra: balnēolum kleines Badezimmer, praediolum Landgütlein, grānulum Körnchen, capitulum Köpfchen; Feminina: bractēola Goldblättchen, filiola Töchterchen, cōnula kleine Malzeit, fācula kleine Fadel, aetātula weiches Jugendalter.

b) -allo erscheint fast nur als Zusammenziehung von -ar-ulo und -an(ann)-ulo: rallus f. rarulus sehr fein, vallus f. vannus Getreideschwinge.

c) -ello, -ella entsteht

1) in der Regel durch Assimilation von l in ulo mit stammhaftem R, N, oder Vereinigung mit stammhaftem l: müssellus arm, clesud, ägellus Ackerchen, castellum Festung, puella Mädchen, pöpellus Bäckchen, tabella Tafelchen, gemellus verschwirrt, bellus (hönus) artig, asellus Eselchen, catella Kettchen, femella Weibchen.

2) aus ul-ulo (doppelte Deminutivform): catellus junges Hündchen für catululus, capitellum Köpfschen, cistella Kistchen.

d) -illo, -illa in derselben Weise entstanden, wie -ello, bei Assimilation mit Einfluß eines vorhergehenden i: transtillum kleiner Querbalken (transtrum), bövillus (bövinus) zum Rinde gehörig, pulvillus (pulvinus) kleines Kissen, lapillus Steinchen f. lapidulus, sigillum f. sig(in)ulum Bildchen, salillum (salinum) Salzfäßchen, pistrilla (pistrina) kleine Stampfmühle, pusillus winzig f. pusululus von pusus, pauxillus und pausillus wenig f. pauxululus, codicilli Schreibtisch f. codiculus, oscillum kleines Gesicht, Oriskchen an den Pflanzen, auricilla oder oricilla Ohrchen (auricula) u. a.

e) -olla: corolla f. corönula Kränzchen, ölla f. \* aux-ula.

f) -ullo, -ulla: satullus f. saturulus satt, ullus f. unulus irgend einer; Sulla f. Sürula, Catullus f. Catonulus, ampulla f. amporula Flasche.

§. 306. Suffix -äli, gleichbedeutend und wechselnd mit -äri, secundär, meist Adjectiva bildend: arvalis sich auf die Felder beziehend, vaenalis verkäuflich, rēgalis eines Königs würdig, talis so beschaffen, qualis wie beschaffen; cānalis Wasserröhre, sōdalis gesellschaftlich, Genosse. Substantivisch gebrauchte Nentra werfen im Nom. Sing. i (e) ab: animäl lebendes Wesen u. f. f.

§. 307. -ēla (ella), primär und secundär Substantiva bildend, welche meist die Handlung bezeichnen: löquela und loquella Reden, Rede, mēdela und medella Heilung, Heilmittel, suādela das Zureden; candela Kerze, cēcīdela Leuchtewurm; cautela Vorsicht, clientela Schutzverhältniß, custōdela Bewachung.

§. 308. -ēli bildet secundär einige Adjectiva und Substantiva; so die Adjectiva crudelis grausam, patruelis vetterlich, und die Substantiva carduelis Diefelsink, albuelis eine Nebengattung. Weiterbildung in -ēlio, -ēlia: Aurelius, contumelia Beschimpfung.

§. 309. Sehr häufig ist -ilis in secundär gebildeten Adjectiven und Substantiven. 1) in Adjectiven: änilis altweibermäßig, civilis bürgerlich, ärilis dem Hausherrn gehörig u. f. f. 2) Substantivisch: aedilis Aedit, cūbile Lagerstätte, hastile Schaft, övile Schaftstall u. a.

§. 310. -ūli bildet primär selten, meist secundär Adjectiva: ēdulis eßbar, idulis zu den Idus gehörig, februlis (reinigend), Beiname der Juno; substantivisch: tribulis Junstgenosse.

Anm. Streng wissenschaftlich gefaßt dürfte man nur von Suffixen -lo, -li sprechen, indem der vorausgehende Vokal entweder auslautender Stammvokal eines Nomens oder eines bestehenden oder vorauszusetzenden Verbums ist.



### Suffixe mit Gutturals.

§. 311. Suffix -gon -ginis bildet weibliche substantiva abstracta, die aber leicht in concreta übergehen können. Je nach dem Stammanslaute (primä-  
tiver oder denominativer Verba) gehen dem Suffix die Vokale ā, u, i voraus:  
aerugo Kupferrost, albugo Weiße, weißer Fleck, cāligo Finsterniß (Schwärze),  
imago Bild, origo Ursprung, vōrago Schlund u. ä.

Anm. Vielleicht liegen in diesen Bildungen Zusammensetzungen mit W.  
ag (agere) vor, vgl. Suffix -don und Verba wie purgare u. s. f.

§. 312. Suffix -co bildet (secundär, selten primär) viele Nomina.

1) Adjectiva: cascus (W. cas, vgl. casnar der Alte) uralt, parcus für  
sparcus sparsam, pauci wenige, civicus bürgerlich, hiulus klastend, hosticus  
feindlich, mōdicus mäßig, publicus (populicus) öffentlich, priscus uralt; Afri-  
cus, Faliscus von Falerii, Hernici von herna Jels.

2) Männl. Substantiva: jocus (Erheiterung) Scherz, locus alt stlocus Stätte,  
Ort, mēdicus Arzt, vilicus Hausweier.

Weibl. Subst.: esca f. edica Nahrung, Räder, vacca Kuh, vōmica Beule;  
mānica Aermel, pēdica Fußfessel u. a.

Anm. Ueber -ti-co vgl. unter -to, -ti.

§. 313. Suffix -āco findet sich nur in wenigen Adjectiven, wie mēracus  
rein, von mērus, vielleicht in opacus dunkel (abliegend).

Suffix -āca in den Substantiven cloāca f. clovaca, und in dem entschieden  
secundär gebildeten verbēnaca Eisenkraut u. s. f.

§. 314. Suffix -ūco: cāducus zum Falle neigend, hinfällig; -ūca in den  
Substantiven ēruca Kohlraupe, ūruca Raupe, verruca Warze; aeruca künstlicher  
Grünspan, festuca Grashalm.

§. 315. Suffix -īco in den Adjectiven amicus befreundet, apricus sonnig,  
pudicus schamhaft; anticus vorn befindlich, posticus hinten befindlich; -ico,  
-ica in einer Reihe von Substantiven: umbilicus Nabel, formica Ameise, vēsica  
Blase, lectica Sänfte, lōrica Kiemenpanzer, rubrica rothe Erde, urtica  
Brennnessel.

Anm. Longinquus fern und propinquus nahe scheinen für longicus,  
propicus zu stehen.

§. 316. Suffix -īe (Nom. -ex, -ix) bildet eine Reihe meist männlicher  
Substantiva: āpex Spitze, Spitzmütze, cortex Rinde, frūtex Staube, lātex  
Flüssigkeit, Naß, sillex (selten fem.) Kiesel, sēnex Greis, vertex Wirbel; weib-  
lich: Kräuter- und Baumnamen, wie illex Steineiche. I auch im Nominativ  
zeigt appendix Anhängsel. Entschieden secundär ist dieses Suffix in imbrex c.  
Hohlziegel, fornix m. Schwibbogen, sentix m. Hagebuttenstrauch.

§. 317. Reich sind die Bildungen namentlich von Adjectiven, in welchen  
dem -ci, -c ein langer Vokal, ā, ū, ī (selten ē) vorausgeht, so daß sich schließ-  
lich als Suffixe der betreffenden Adjectiva -āci, -ūci, -īci und als Suffixe der  
betr. Substantiva -āc, -ūc, -īc, -ēc herausstellen.

1) -āci (Nom. ax) bildet Adjectiva, welche eine große Neigung zu einer Thätigkeit bezeichnen: audax kühn, fugax zum Fliehen geneigt, minax drohend, verax wahrhaftig u. s. f.

Substantiva: fornax Ofen u. a.

2) -ōci (Nom. ox): atrox fürchtbar, ferox wild, kühn, velox schnell.

Substantiv: cēlox c. Jagtschiff.

3) -iei (Nom. ix): felix glücklich.

Substantiva a) primär gebildet: radix Wurzel, struix Hause u. a.; b) secundär: cervix Nacken, cornix Krähe, cōturnix Wachtel, coxendix Hüfte; juvenix und junix junge Kuh, und die Bildungen auf -trix, wie vietrix u. s. f. Vervex Hammel ist mit -ōe gebildet.

§. 318. Häufig verbindet sich das Suffix -co mit andern Suffixen. Wir führen hier nur einige Verbindungen an. Sehr gebräuchlich ist das Doppelsuffix -co-lo (-cu-lo), um zunächst aus Consonanten-, E-, I-, U-stämmen deminutive Nomina zu bilden.

1) Adjectiva, wie dulciculus süß, und besonders von Comparativstämmen: meliusculus etwas besser, tardiusculus etwas langsam u. a.

2) Substantiva a) masculina: amniculus Fließchen, avunculus (kleiner Großvater) Mutterbruder, carbunculus Röhlichen, Edelstein, flosculus Blümchen, igniculus Flämmchen, versiculus Verschen u. a. b) feminina: nāvīcula Schiffchen, spēcula kleine Hoffnung. c) neutra: corculum Herzchen, crepusculum Dämmerung, mūnuscūlum Geschenkchen, ōpusculum Werkchen u. a.

Num. 1. Auch -ciōn bildet einige Deminutiva: homuncio, senecio.

Num. 2. Suffix -cello, -cella; -cillo, -cilla d. i. -cululo etc. bildet deminutive Adjectiva und Substantiva: mollicellus etwas weich, nāvīcella Schiffchen, pēnicillus und penicillum Pinsel.

Num. 3. Eine Bildung auf -xillus d. i. -c-s-illus ist paucillus (paucillus) klein.

§. 319. -ci-no und -ci-n'io. So vāticinus weissagend, und in den Substantiven: lātrōcinium Straßenraub, tirōcinium erster Soldatenbienst, vaticinium Weissagung.

§. 320. -cro, -cri bildet

1) Adjectiva, welche participiale Bedeutung haben: ālācer (alacris) geschwind, munter, von W. ar, ludicrus und ludicrus unterhaltend, vōlucer fliegend. Entschieden secundär ist mediocris mittelmäßig.

Num. Derjenigen Art, mit l statt r, sind ridiculus lächerlich; secundär: anniculus jährig.

2) Ungerchl. Substantiva (in den Formen -cro, -clo, -culo), welche Mittel, Werkzeug, Ort bezeichnen: lāvācrum Bad, lucrūm Gewinn, sēpulcrum Grab, bāculum Stoch, neben baculus, periculum und periculus Versuch, Gefahr, pōculum und poculum Becher, vehīculum Fahrzeug u. a. (Vgl. -ber, -brum, -bulum; -tor (-ter), -trum (im Umbrischen -tlum).

Num. Einige setzen in diesen Formen Zusammensetzungen mit W. er machen, wie in denen auf -ber Zusammensetzungen mit fer tragen, in denjenigen auf -ter, -tor Zusammensetzungen mit ter durchführen.

§. 321. Suffix -ac-eo bildet Adjectiva, welche ein zu etwas Gehöriges, Derartiges bezeichnen: arundinaceus rohrröhnlisch, eretaceus freidenähnlich, liliaceus lilienartig, rosaceus aus Rosen u. a.; auch erinaceus m. Igel.

Daneben Suffix -ac-io in helvénacius gelblich, und in manchen Eigennamen: Patulacius neben Patulcius, Veracia u. a.

§. 322. Suffix -ic-ëo bildet einige Stoffadjectiva: palmiceus aus Palmen bestehend, pániceus aus Brod bestehend.

Suffix -ic-io bildet 1) Adjectiva des Stoffes, 2) solche, die das einem Gegenstande Angehörige bezeichnen: látëricius aus Ziegeln bestehend, strámenticius aus Stroh bestehend, aedilicius vom Aebilen ausgehend, tribúnicius vom Tribunen ausgehend, patricius von den patres ausgehend u. s. f.; auch ericius Igel.

§. 323. Suffix -ic-io in nóvicius neu, sonst besonders an Participien auf -to: adventicius von außen kommend, collaticius zusammengetragen, facticius nachgemacht u. a.

§. 324. Suffix -uc-eo, -uc-io in pannuceus, pannucius zerlumpt.

Num. Andere seltene Verbindungen des Suffixes -co, wie in Ofincius neben Ofinius u. s. f. übergehen wir.

### Composition der Nomina.

§. 325. Es ist zu unterscheiden zwischen bloßer Zusammenrückung mehrerer Wörter und wahrer Composition.

§. 326. Durch wahre Composition werden Wörter, d. h. selbständige und bereits geformte Sprachelemente, in der Art unter sich verbunden, daß ein neues Wort mit eigenem Begriffe daraus hervorgeht. Das zweite Wort ist in der Regel Grundwort, das erste Bestimmungswort.

§. 327. Die Zusammensetzungen zerfallen in eigentliche und uneigentliche. Die uneigentlichen sind solche, in welchen entweder eine Construction vorausgegangen und nun im Ganzen untergegangen ist, z. B. enormis = qui ex norma est, oder in welchen der erste Theil noch flectiert erscheint: legislator; und uneigentliche Zusammensetzungen dürfen auch Ausdrücke wie respublica, jusjurandum heißen.

§. 328. In den eigentlichen Zusammensetzungen ist oft die Form des zweiten Wortes nur zum Zwecke der Composition gebildet, d. h. kommt selbständig nicht vor, wie dñcus, vólus u. a.; und nicht selten ist dasselbe durch Auswerfung von Vokalen verkürzt, wie in privignus Stiefsohn u. a. Aber auch den ersten Theil der Zusammensetzung treffen mehrfache Veränderungen. Endigt derselbe auf die Vokale a, o, so schwächt sich dieser vor Consonanten meistens in -i: signifier Feldzeichenträger, causidicus Anwalt; oder das so entstandene i fällt aus: Opiter = Avipiter, Naepor = Naevipuer; echtes u kann zu i werden oder ganz ausfallen, wie in manip(ul)us Manipel, manifestus handgreiflich, manceps Unternehmer; ursprüngliches i verschwand in naufrágus schiffbrüchig, sinciput Hinterkopf, selbst ein schon durch starke Verkürzung in den Auslaut des ersten Wortes gekommenes i in officina für opificina, operificina. Während ein i selbst vor Vokalen zuweilen geschrieben wird in semiermis halbbewaffnet, quadriennis vierjährig u. a.,



ist der anlautende Vokal des ersten Wortes in *cavaedium* u. a. auch in der Schrift gewichen. Consonantisch schließende erste Wörter behalten vor Consonanten entweder ihre Grundform, welche immerhin lautlich modificiert sein kann, wie in *pelluvium* f. *pedluvium*, oder sie werfen den schließenden Consonanten ab: *municios* freigebig, *homicida* Mörder, *lapicida* Steinbauer, oder endlich nehmen sie den Compositionsvokal *i* oder seltener *ü* an: *honorificus* ehrenvoll, *carnufex* Henker u. s. f.

§. 329. Der erste Theil des Compositums kann sein 1) eine Partikel oder ein Adverbium; 2) ein Nomen; 3) am seltensten ein Verbum, wie in *discipulus* Lernknaube, Schüler, *poseinumminus* Geld fordernd. Der zweite Theil ist ein Nomen.

§. 330. Zusammenrückung findet statt zwischen Präposition und Nomen oder zwischen Nomen und Nomen: 1) *obviam* gegen den Weg, entgegen, *admodum* bis aufs Maß, sehr, *pro consule* oder *proconsul*; 2. a) *usufructus* Gebrauch und Genuß, Nießbrauch, *pactum conventum* Vertrag und Uebereinkunft, vielleicht auch in *sacrosanctus*, wenn *o*, durch Heiliges geweiht; b) appositionell in *Jupiter* = *Jovipiter*, *Jovispiter*, *Marspiter* = *Mars pater*.

§. 331. An 2. a) schließen sich am nächsten an die copulativen Zusammensetzungen. Dieselben sind im Lateinischen nicht häufig und zum Theil erst von Komikern gebildet, wie *gerulifigulus* (eigentlich Träger und Bildner) Mithelfer. Hieher gehören *undecim* f. *unus et decem*, *duodecim* u. s. f., und ein Wort wie *suovetaurilia*, Opfer von Schwein, Schaf, Stier setzt derartige Zusammensetzung voraus.

§. 332. Die uneigentlichen Zusammensetzungen sind

1) Zusammensetzungen nur ihrer Bedeutung nach, in der Form bloße Zusammenschreibungen: *senatusconsultum*, *duumvir* ein Mann von zwei Männern u. s. f., *jurisconsultus* Rechtsgelehrter, *paterfamilias* Hausvater, *domuitio* d. i. *domumitio* Heimkehr, *magnöpere* sehr.

2) Constructionen, welche in eine sprachliche Form verschmolzen sind: *delirus* aus der Furche gerathen, *irr*, *demens* wahnsinnig, *exanimus* todt, *exilis* dünn, *ëgrëgius* ausgezeichnet, *pröfanus* ungeweiht, *prosper* der Hoffnung gemäß, glücklich, *Interamna* die zwischen den Strömen, *Interocrea* die zwischen den Hügeln.

§. 333. Unter den eigentlichen *Composita*, welche solche der Bedeutung und der Form nach sind, unterscheiden wir die determinativen und possessiven oder attributiven.

§. 334. I. Determinative *Composita*.

Der zweite Theil, ein Nomen, ist bestimmt a) durch ein vorausgehendes *Abjectivum*: *latifundium* großes Landgut, *meridies* f. *medii*-*dies* Mittag, *privilegium* Eigengesetz; durch ein *Adverbium*: *altisonus* hochtönend, *altitonans* hochdonnernd, *benëvolus* und *benivulus* wohlwollend, *paeninsula* Halbinsel, *simiustus* halbverbrannt, *semideus* Halbgott, *sollicitus* ganz erregt; durch ein *Verbalthema*: *discipulus*, *horrisonus* schauerlich tönend, *perterricrepus* schrecklich raufhend; durch ein *Zahlwort*: *bimäritus* zweimal vermählt, *tergeminus* drei-

sach, sesquilibra anderthalb Pfund; durch eine Partikel: acclivus und acclivis ansteigend, dissonus mißtönend, permagnus sehr groß, praedurus sehr hart, indignus unwürdig, negotium Unnusse, Geschäft, necopinatus unvermutet.

b) Der erste Theil enthält eine Casusbestimmung; ein Accusativverhältniß: armiger Waffenträger, homicida Mörder, meroëibus reinen Wein trinkend, sacrilegus tempelräuberisch; ein Genitivverhältniß: cordolium f. cordidolium Herzeleid, lectisternium Götterpofster, muscipula Mäusefalle, solstitium Sonnenstand, Sonnenwende, spicilëgium Aehrenlese, triclinium Lager für drei; ein Locativverhältniß: aliën gëna Ausländer, aulicocia = in ollis cocta, Troiugena in Troja geboren, funambululus Seiltänzer; ein Instrumentalverhältniß: mánifestus handgreiflich, manceps Unternehmer túbicen Tubabläser, tibicen d. i. tibicen Flötenspieler; ein Dativverhältniß: mantele Handtuch u. s. f.

§. 335. Die innigsten Zusammensetzungen sind II. die possessiven (mit „habend“ auflösbar) oder attributiven. Sie sind wesentlich adjectivisch. Das letzte Wort ist immer ein Substantivum. Das Bestimmungswort kann sein a) ein Substantivum, und das Ganze ist dann mit „als, wie habend“ aufzulösen: alipes Flügel als Flüße habend, Flüße habend wie Flügel, Opiter, d. i. avipater, den Großvater als Vater habend; b) ein Adjectivum: Ahënöbarbus Rothbart, ahenipes erzflüßig, magnánimus großherzig, sollers volles Streben habend; c) Zahlwörter: biennium sc. spatium ein Zeitraum von zwei Jahren, trivium ein Ort mit drei Wegen, quadrangulus mit vier Ecken; d) Partikeln: imberbis unbärtig, sëmianimus halb (nur noch) Leben habend, vaecors den Verstand draußen habend u. s. f.

## Druckfehler.

---

- Seite 6 Zeile 5 v. u. setze vor plaudere ,  
= 7 = 5 v. o. lies sälio.  
= 7 Mitte lies assiduos.  
= 11 Zeile 8 v. o. setze vor quälum ;  
= 11 = 10 v. u. setze vor beliebt ,  
= 14 = 13 v. o. lies bīgae.  
= 15 = 7 v. u. setze nach Ton — im Lateinischen — hinein.  
= 16 = 1 v. o. tilge G.  
= 25 = 18 v. u. tilge die Klammer vor wie Arpinās.  
= 28 = 4 v. o. lies der L.  
= 28 in der Mitte lies rēg-ī.  
= 30 Zeile 2 v. o. setze vor Göttertrank ,  
= 34 lies Aenās, Aenān.  
= 37 Zeile 14 v. o. lies Ire.  
= 44 Mitte lies peregrē.  
= 44 tilge nach peregre . und setze ; vor damnas.  
= 60 setze nach qui, quae, quod etc. ?  
= 63 Mitte füge nach töt ein: tötidem eben so viele.  
= 79 Zeile 17 v. o. lies: vor I und ursprünglichem ē, und setze capē hinzu.  
= 81 = 7 v. u. setze vor nachweisbar hinein mehr.  
= 82 = 1 v. o. streiche die Worte: oder durch Erfaß.  
= 83 = 10 v. o. setze nach Dichtern hinein: ist.  
= 85 = 6 v. u. lies Nebenform.  
= 85 = 14 v. u. setze nach Compositis ,  
= 90 lies ungo (unguo).  
= 96 nach misereor setze Sonst hinein.  
= 99 setze nach sagen ,  
= 107 Zeile 13 v. u. setze nach mehr ,  
= 115 = 1 v. o. lies Formpartikeln.  
= 120 = 9 v. o. setze nach sind )  
= 120 = 16 v. u. lies Ehe.  
= 121 = 9 v. u. setze vor Secundär 2)  
= 127 = 19 v. u. streiche die Worte alnus — Erle, und setze Zeile 13  
-no: alnus — Erle; -nu mit -no wechselnd zc.
-



# Deutsches Sachregister.

(Anm. Von den Paragraphencitaten ist nur dann abgewichen, wenn die bequeme Auffindung es forderte.)

## A.

- Abgeleitete Verba, Bildung 195 ff.  
Ablativ Sing. Endung 37. — Der 3. Decl. -ī statt -ē 60. — Frühere Form 63, Anm. — Der Adjectiva 89 b, c, 2, 3, 4. — Bei Bildung der Adverbia 174—178. — Präpositionen mit dem Abl 187, b, 2 u. 3. — Abl. Pluralis Endung 37. — Der a-Declin. auf ā-bus 38, Anm. 4. — Der ü-stämme 66, 2. — Des Personalpron. der 1. Person 112, 7. — Bei Bildung der Adverbia 179.
- Ableitung 194.
- Abundantia Subst. 81—83. — Adjectiva 92.
- Accent 27. — Stellung 28. — Bei Eigennamen auf -ius 29. — Bei Zusammensetzungen von Verb. intr. mit -facio u. -fio, und beim Antritt von Encliticis 30. — Verlust dess. bei Perfectstämmen 138.
- accusativ Sing. Endung 37. — Der 3. Decl. auf -i-m und -e-m 59. — Des Personalpron. d. 1. Pers. 112, 4. — Dess. der 3. Pers. 112, c, Anm. 2 u. 6. — Als Form der Adverbia 169—171. — Acc. Plur. Endung 37. — Mit i bei Neutr. der 3. Decl. 61. — Auf -is neben -ēs 63. — Frühere Form ib. Anm. — Der Adjectiva 89 b, d, e. — Des Personalpron. der 1. Person 112, 5. — Als Form der Adverbia 172 f. — Präpositionen mit dem Acc. 187, b, 1. — Präp. mit Acc. u. Abl. ib. 3.
- Activum 121. — Endungen S. 65, Anm. 1.
- Adjectiva 31, Vorbem. 2, 2). — Adj. auf -is Abl. Sing. 60, d. — Adjectivstämme auf -nti, -r-ti, -ā-ti, ib. e. — Nom. u. Acc. Pl. der Adj. der 3. Decl. 61, b. — Declination u. Geschl. 84. — Eintheilung 85. — Dreier Endungen 42. 86. — Zweier Endungen 87. — Einer Endung 88. — Einzelne Casus 89. — Unregelmäßigkeiten 90—92. — Steigerung 93 ff. — Multiplicativa od. Proportionalia 110. — Adjectivische Formen der Adverbia 170 ff. 175, 1, 3. 176 f. 180. 185 f. — Wortbildung 210 ff. — Composition 325 ff.
- Adverbia 31, Vorbem. 2, 6). — Steigerung 98. — Bildung 168 ff.
- Affect, Verba imperf. des, 158, 2.
- Alphabet s. Lautzeichen.
- Amtsbezeichnung, Suffixe dafür 252. 265.
- Angehören, Suffixe dafür 242. 249. 279. 321 f. —
- Anomala Verba 161 ff.
- Assimilation von Vokalen 11. — Von Consonanten 14. — Der Präpositionen in Nominal- u. Verbalverbindungen 19.
- Attributive Composita 333. 335.
- Aussprache der Laute 4.

## B.

- Baumnamen Geschl. 35. 47. — Wechsel der Declination 82. — Wortbildung 212, 1.
- Bedeutungswurzel 192.
- Bergnamen Geschl. 35.
- Bestimmende Pronomina s. Determinativpronomen.
- Bestimmungswort 326.
- Beziehung im Allg., Suffixe dafür bei Adjectiven 263. 275.

## C.

- Cardinalia 108.
- Casus 32. — erstarrte 31, Anm. — Endungen der C. bei der Declination 37. — C. des Possessivpronomens verdoppelt 113, 3.

- Causativa Verba 196 f.  
 Communia 34.  
 Comparativ der Adj 93 f.; 96 f. — Unregelmäßigkeiten 99 ff. — Bildung mit magis 102. — Fehlen desselben 104, 106. — Der Adverbia 98.  
 Composita Verba, Arten u. Bildung 203 ff. — Nomina 325 ff.  
 Conjugation 120 ff. — Paradigmata S. 68 ff. — Nominale Formen aller 4 Conj. S. 76. — Paradigma eines Präsensstammes d. Conj. III. S. 77. — Eintheilung der C. nach den Kennzeichen 126. — Grundformen für die Bildung der Conj. 147.  
 Conjunction 31. Verbem. 2, 8). — Formbestimmung 185. — Verzeichniß 188 f.  
 Conjunctivus 122. — Präsens 131. — Imperfecti 133.  
 Consonanten 3. — Aussprache 4. — Veränderungen einzelner 13. 328. — Wegfall 15. 137. 142. Anm. 1. — Entstehung doppelter gleicher 14. — Zusammentreffen mehrerer 16. — Verzeichniß der möglichen Consonantengruppen 17. — Consonantische Stämme der Subst. Decl. 43 ff. — Dergl. auf -m und -n 44. — Geschl. ders. 45. — Stämme auf -r u. -l 46. — Geschl. ders. 47. — Stämme auf -d u. -t 48. — Geschl. ders. 49. — Stämme auf -s 50. — Geschl. 50 u. 51. — Stämme auf -c, -g 52. — Geschl. ders. 53. — Stämme auf -p, -b, -v 54. — Conson. Stämme der Adjectiva 88.  
 Copulative Zusammensetzungen der Nomina 351.  
 Correlativpronomen 119.

## D.

- Dativ Sing. Endung 37. — Dieselbe früher in der 3. Decl. 63 Anm. — Der östämme 68, 1 u. 3. — Des Personalpron. der 1. Pers. 112, 3. — Des Personalpronomen der 3. Pers. 112, c, Anm. 4. — Adverbialische Dativformen 181. — D. Plurals Endung 37. — Der a-Decl. auf ā-bus 38, Anm. 4. — Der 4. Decl. 66, 2. — Des Personalpron. der 1. Pers. 112, 7. — Des Personalpron. der 3. Pers. 112, c, Anm. 5 und 6. — Archaische Form beim Demonstrativpron. 114, Anm. 2.  
 Declination 32. — Eintheilung 36. — Der a-stämme 38. — Der ö-stämme 40. — Der i, ü und Consonantenstämme 43 ff. — Der ü-stämme 65 f. —

- Der e und einiger esstämme 67. — Griechische D. 69 ff. — Mehreren D. angehörende Subst. 82. — Decl. der Adjectiva 42. — Der Zahlwörter 108, 2). — Der Pronomina 112 ff.  
 Defectiva Subst. 76. — casibus 77. — numero 78. — Adjectiva 91. — Verba 154. 159 f.  
 Demiuntiva Verba, Bildung 202. — Subst. u. Adjectiva 305. 318.  
 Demonstrativpronomen 111, III. 114.  
 Denominativa Verba im eigern Sinne 196. 198. — Hauptarten 199 ff.  
 Dentale 3. — Subst. Stämme auf 48 ff. — Suffixe mit 235 ff.  
 Depoentiva Verba 156. — Nach den Conjug. geordnet 157. — Verkürzung der 2. Pers. Sing. 134, Anm. 4.  
 Desiderativa Verba, Bildung 201.  
 Determinativpronomen 111, IV. und 115. — Determinative Composita 333 f.  
 Deutewurzel 192.  
 Diphthonge 3. — Aussprache 4. — Entstehung 8.  
 Distributiva 109.

## E.

- Eigenschaft, Suffix dafür 285, 2.  
 Eigentliche Zusammensetzungen der Nomina 327 f. 333 ff.  
 Einzal 33.  
 Epicöna 34 Anm.

## F.

- Fähigkeit, Suffix dafür bei Adj. 256. 303.  
 Feminina 34 f.  
 Flexion der Nomina 32 f. — Des Verbums S. 65. — Des Präf. Conj. 131. — Des Imperf. Prät. Ind. und Conj. 132 f. — Des Futurum 134. — Des Perfectis 136.  
 Fußnamen Geschl. 35 — Acc. Sing. in der 3. Decl. 59, b.  
 Frequentativa Verba, Bildung 200.  
 Fülle, Suffix dafür bei Adj. 245. 267.  
 Futurum 128. 134.

## G.

- Genetivus Sing. Endung 37. — Alte Form der a-Decl. 38, 2. — Alte Form der o-Decl. 40, 6. — A. F. der u-stämme 66, 1. — Gen. Sing. der östämme 68, 1 u. 3. — Alte Form 68, 4. — Der Adjectivstämme auf -io 89, a. — Des Personalpron. d.

1. u. 2. Pers. 112, 2. — Des Pr. der 3. Pers. 112, c. Num. 3. — Alte Form der 3. Decl. 6. — Genet. Pluralis Endung 37. — Der a-Decl. 38, 3. — Der o-Decl. auf -um 40, 5. — Der 3. Decl. auf -ium 62, auf -rum 63 Num. — Der Adjectiva auf -um 89, a, ib. Zusatz 2, ib. f. — Derselben auf -ium 89, b. — Des Personalpron. der 1. Pers. 112, 6. — Der Distributiva auf -um 109, 3.

Gentilnamen, Bildung 218, 1, a. Gerundium 125. — Bildung 128. — S. 67, Schluß der Num. 11. Gerundivum 125. — S. 66, Num. 11 und §. 146.

Geschlecht der Nomina 34. — Bestimmung dess. nach der Bedeutung 35. — Der a-Stämme 39. — Der o-Stämme 41. — Geschlechtsregeln für die 3. Decl. S. 27. — Geschlecht der u-Stämme 65. — Der ē-Stämme 67. — Mehrfaches und wechselndes G. 81. 83. — G. der Adj. 84.

Griechische Wörter der o-Decl. 41. — Decl. derselben überhaupt 69 ff. — Geschl. Griech. Wörter der 3. Decl. S. 27, Num. 3. — Accus. Sing. auf -er, -ea in der 3. Decl. 59, b. — Griech. Sprache, Verb. der mittelital. Sprachen zu ders., Einleitung 4. Grundwort 326.

Gutturale 3. — Aussprache 4. — Subst. Stämme auf G. 52; Geschl. 53. — Suffixe mit 311 ff.

### H.

Halbinselnamen, Geschl. 35. — Handlung, Suffixe dafür 252. 255. 264. 307.

Handwerk, Suffixe dafür 286. 287, 2. 296, 2. — Suff. für Handwerker, Künstler und ihre Werkstätten ib. Heimatbezeichnung Suffixe dafür 242.

Herkunft, Suffixe dafür 266.

### I.

Imperativus 122. — S. 65, Num. 1. Der Verba dico, facio, duco, fero, scio, habeo 130.

Imperfectum Prät. Indic. 132. — Coniunct. 133. — Archaische Formen 134, Num. 2.

Impersonalia Verba 158.

Inchoativa Verba, Bildung des Perf. 153, Num. 2.

Indeclinabilia Subst. 75. — Adj. 90. Indicativus 122. — Imperf. Prät. 132. — Archaische Form dess. 134, Num. 2.

Infinitivus 125. — Form. S. 66, Num. 7. — Bildung des Inf. Imp. 128. — Des Inf. Fut. Pass. 144.

Inselnamen, Geschl. 35.

Intensiva Verba, Bildung 200.

Interjection 31, (Vorbem. 2, 9). — Verzeichniß 190.

Interrogativpronomen 111, V. 116.

Intransitiva Verba S. 66. Num. 4. 154.

### L.

Labiale 3. — Subst. Stämme auf L. 54. — Suffixe mit L. 220 ff.

Ländernamen Geschl. 35.

Lateinisch Erklärung des Namens und Verb. zu den mittelitalischen Sprachen. Einl. 1, 2 und 5. — Verb. zu den indogerm. Spr. im Allg. ib. 2. — Speciell zum Griechischen ib. 4. — Formale Entwicklung des Lat. ib. 6. — Quellen der L. Grammatik ib. 7.

Laute und ihre Aussprache 3 f.

Lautgesetze 5—31.

Lautgruppen 17. — Mit beginnendem C. ib. A. — Mit beginnendem G. ib. B. — Mit beg. T. ib. C. — Mit beg. D. ib. D. — Mit beg. N. ib. E. — Mit beg. S. ib. F. — Mit beg. R. oder L. ib. G. — Mit beg. P. ib. H. — Mit beg. M. ib. I. — Mit beg. V. ib. K.

Lautlehre 1, 1 u. 2 ff.

Lautzeichen 2.

Liquidä 3. — Lautgruppen mit beg. L. S. 11, G. — Subst. Stämme mit L. und ihr Geschl. 46 f. — Suffixe mit Liq. 290 ff.

Locativus 32. — Endung 37. — In der 3. Decl. 60 Num. — In der Decl. der u-Stämme 66, 3. — Zur Bildung von Superlativen 100. — Beim Demonstrativpron. 114, Num. 1. — Formen des Locat. beim Adverb. 182. 185.

### M.

Masculina 34 f.

Media 3. — In Tenues übergeb. 16.

Meditativa Verba, Bildung 199.

Mehrzahl 33.

Mittel, Suffixe dafür 221, b, c. 226. 253, 2. 254. 304. 320, 2.



Mobiles Geschlecht 34.

Modi des Verbums 122. S. 66, Anm. 5.

Monatnamen Abl. Sing. der auf -er, -is 60, d. — Geschlecht 35. — Wortbildung 221, 1.

### N.

Nasale 3. — Subst. Stämme auf N. 44 f. — Nominalaffixe mit N. 275 ff.

Naturerscheinungen, Verba imperf. der 158, 1.

Naturlänge 23 f.

Neigung zu einer Thätigkeit, Suffix dafür 317, 1.

Neutra 34 f. — Verba N. siehe Transitive.

Neutropassiva Verba 155.

Nomen 31, 4. — Flexion 32 ff. — Wortbildung 210 ff. — Composition 325 ff.

Nominale Formen des Verbums 125 u. S. 76.

Nominativus Sing. Endung 37. — Der a-stämme 38. — Neutra der o-stämme 40, Anm. 2. — Letztere mit Hilfsvokal ib. Anm. 8. — Der ö-stämme 67. — Des Personalpron. b. 1. u. 2. Pers. 112, 1. — Des Personalpron. der 3. Pers. 112, c, Anm. 1 u. 2. — Des Demonstrativpron. 114, Anm. 2. — Nom. Pluralis Endung 37. — Der a-stämme 38. — Alte Form der ö-stämme 40, Anm. 6. u. 7. — Auf -ia in der 3. Decl. 61. — Der Adj. 89, b u. e. — Des Personalpron. der 1. Pers. 112, 5. — Des Pr. der 3. Pers. 112, c, Anm. 5. — Des Demonstrativpron. 114, Anm. 2. — Alte Form des Determinativpron. 115, Anm. 1.

Numeralia 31, Vorbem. 2, 4). — Cardinalia u. Ordinalia 108. — Distributiva, Quotientiva, 109. — Numerus 33.

### D.

Optativ, Spuren desselben 131. 133 Anm. 134.

Ordinalia 108.

Ort Bezeichnung dess. für eine Menge von Bäumen u. Gesträuchen, Suffix 241, 2. — Adj., die das Befinden an einem Orte bez. 242. 258. 263. 266, 1. — Subst. Ortsbezeichnung 253, 2. 320, 2. — Ort der Handlung, Suffix 255. — Ortsbezeichnung für Gegenstände gleicher Art 296, 2.

### P.

Participium 125. — Imperf. S. 66, 8 u. 128. — Fut. Act. 66, 10; 145. Bildung 153, Anm. 5. — Das sog. P. Fut. Pass. (P. necessitatis oder Gerundivum) S. 66, 11; 146. — Perfecti S. 66, 9 u. 148. Dessen Bedeutung 153, Anm. 6. — P. der Dependentia 156. — Perf. Pass. in adverbialer Verwendung 175, 2.

Passivum 121. — Endungen bei der Flexion S. 65, Anm. 2. — Entwicklung der Bedeutung aus der Reflexivform ib. Anm. 3. — Verfügte Form der 2. Pers. Sing. 134, Anm. 4.

Perfectum Stamm 135. — Starke Stämme 137—139. — Schwache 140 f. — Flexion des P. 136. — Vom Perfectstamm abgeleitete Formen 142. — Bildung der temp. perf. pass. 142. — Verzeichniß der Verba mit starkem P. 149 f. — Mit schwachem P. 151 ff. — Fehlendes und doppeltes P. 153, Anm. 1. — P. bei Inchoativis ib. Anm. 2.

Person, die thätige, Suffix dafür 213. 250 f. — Suffix für Adj., die das einer thätigen P. Zukommende bezeichnen 253.

Personalpronomen 111, I. u. 112. — Sein Stamm zu den Flexionsendungen des Activs verwandt S. 65, Anm. 1. — Bei reflexiven Verbis ib. Anm. 3.

Pluralia tantum 80. — Mit Distributiven statt der Cardinalia 109, 4. Positionslänge 25. — Verbunden mit Naturlänge 25, Anm. 2.

Positivus 93. — Fehlen dess. 105.

Possessivpronomen 111, II. u. 113. — Possessive Composita 333. 335.

Präposition Veränderung derselben bei Zusammensetzungen mit Verbum und Nomen 19. — 31, Vorbem. 2, 7). — Formbestimmung 185 u. vorher. — Bei Zusammensetzungen zu adverb. Bildungen verwandt 186. — Verzeichniß 187. — In der Zusammensetzung mit Verbis 208 f.

Präsens Stamm dess. 127—129. — Coniunctiv 131.

Promiscua s. Epicæna

Pronomen 31, Vorbem. 2, 3). — Einteilung 111. — Pronomina pers. subst. 111, I, und 112. — Pers. adjectiva ob. possessiva 111, II, u. 113. — demonstrativa 111, III, u. 114. — determinativa 111, IV, u.

115. — Interrogativa 111, V, und 116. — Relativa 111, VI, u. 117. — Indefinita 111, VII, u. 118. — Correlativa 119. — Pron. bei Bildung von Adv. verwendet 170 ff. Prosodie 21.

## D.

Quantität der Silben 22. Quotientiva 109.

## R.

Reduplication im Perf. 135, 1. 137 f. — Verzeichniß der Verba mit 149. — R. bei Bildung der Nomina 210, 3. Relativpronomen 111, VI, u. 117. Resultat einer Handlung, Suffix dafür 224, 2. 264.

## S.

Semideponentia verba s. Neutropassiva. Silben Abtheilung 20. — Ausfall 15. 142 Anm. 1 u. 2. — Verba mit ausgefallener Reduplications-silbe 149 (S. 86). — Unbetonte Silben 27. Singularia tantum 79. Städtenamen Geschl. 35. — Abl. Sing. derer auf e in der 3. Decl. 60, b. Stamm des Wortes 32. — Des Verbs 120. — Tempusstamm 123. — St. des Präsens 127—129. — Des Perfects 135. 140 ff. Steigerung der Adj. u. Adv. 93 ff. — Unregelmäßigkeiten 99 ff. — Fehlende oder unvollständige 104 ff. Stoffnamen, Bildung von Adj. aus solchen 218, 1, b. 275, 2. 322. Substantivum 31, Vorbem. 2, 1). — Substant. Formen des Adverbs 169. 174. 182. 186. Suffix Eintheilung 194. — Verzeichniß der Nominalsuffixe 212 ff. Superlative 93, 95 ff. — Der Adverbia 98. — Unregelmäßigkeiten 99 ff. Bildung mit maxime 102. — Fehlen dess. 104. 107. Supinum 125. S. 67, Anm. 12. — Bildung 148. — Einzelne bemerkenswerte Formen 153, Anm. 3. — Fehlen dess. ib. Anm. 4.

## T.

Tennes 3. — In Media erweicht 13. 13. — Media in T. übergehend 16. Tempora des Verbs 123.

Thätigkeit, häufige, Suffix dafür 304. Neigung zu einer T., Suffix dafür 317, 1. Transjiva Verba S. 66, 4. S. 65, Anm. 3.

## U.

Umbrisch = Sabellische Dialekte, ihr Verb. zum lateinischen Einleitung 5. Unbestimmtes Pronomen 111, VII, und 118. Unbetonte Silben 27. Uneigentliche Zusammensetzungen d. Nomina 327. 332. Ungeflehtigkeit s. Neutra.

## V.

Verbum 31, Vorbem. 2, 5). — Conjugation 120 ff. — finitum 124. — infinitum 125. — transitivum S. 66, Anm. 4. — intransitivum ib. — neutrum ib. — Verzeichniß der gebräuchlichsten Verba mit Perf. u. Supinum 149 ff. — Der Depoentia 157. — Impersonalia 158. — defectiva 159 f. anomala 161 ff. — Abgeleitete, Bildung 195 ff. — causativa, denominativa 196 ff. — meditative 199. — frequentativa u. intensiva 200. — desiderativa 201. — deminutiva 202. — composita 203 ff. Verdoppelung der Casus beim Possessivpron. 113, 3. Verhältnißwort s. Pronomen. Verschlechterung, Suffix dafür 262. Vocativ ohne eigne Endung 37. — Der ö-Decl. 37. 40, Anm. 4. — Der Neutra dieser Decl. ib. 2. — Der Eigennamen auf -ius u. -jus, ib. Anm. 4. — Mit Hilfsvokal -e, ib. 8. Vokale 3. — Aussprache 4. — Steigerung 5. Dieselbe im Perf. 139. — Schwächung, Kürzung, Ausfall 6. 9. Stammvokal ausfallend im Supinum 148. In der Reduplications-silbe 149 (S. 86). — Lange V., entstanden aus Diphthongen 7. — Aus Zusammenziehung zweier zusammentreffender 24, 2. Als Ersatz für ausgefallene Consonanten 24, 3. Quantität 23. Kürzung ders. vor andern V. oder h 26. Positionslänge V. 25. — Zusammenreffen mehrerer 10. — Assimilation 11. — Vokalzusatz 12. — Vokalisches auslautende Nominalstämme der 3. Decl. 55 ff. — Vokalveränderungen bei Composition der Nomina 328.

## 23.

Windnamen Geschl. 35.  
 Wortarten 31, Vorbem. 2.  
 Wortbiegung s. Flexion.  
 Wortbildung 191 ff.  
 Wurzel Einleitung 3. 192 f.

## 3.

Saladverbia s. Quotientiva.  
 Salwörter s. Numeralia.

Salzeichen S. 4, oben. — Ueber-  
 sicht 108.  
 Zeitbezeichnung, Suffix für Adj.  
 der, 257—259.  
 Zugehörigkeit, Suffixe dafür 242.  
 249. 279. 321. 322.  
 Zusammengesetzte Verba s. Com-  
 posita.  
 Zusammenrückung 325. 330.  
 Zweizal 33.

## Lateinisches Register.

- a stämme 36. Decl. 38. Fehlen der No-  
 minativendung -s 38. Anm. 1. Geni-  
 tiv auf -ais, -as, -a-i ib. Anm. 2.  
 Genit. Plur. auf -rūm u. -ūm ib.  
 Anm. 3. Dativ u. Abl. Pl. auf -ābus  
 ib. Anm. 4. Geschlecht 39.  
 -a Endung des Nom. und Acc. Pl. der  
 Neutra 37.  
 -ā griech. Endung, Decl. 70.  
 -ā griech. Accus. 74, 2.  
 ā pronominales, zur Modusbezeichnung  
 S. 65, Anm. 5,  
 ā der Wurzel bei Reduplication im Perf.  
 zu -ī, -ū, -ē werdend 138. zu ā u.  
 ē beim starken Perf. 139.  
 a Plural der Neutra bei Compar. 89, e.  
 a beim Imperfectstamm des Verbs 126.  
 -ābus ältere Dativ- und Ablativendung  
 im Plural der a stämme 38, Anm. 4.  
 -āe-ēo, āe-īo Nominalsuffix 321.  
 Achilles Decl. 74, 3 u. 7.  
 -āci Nominalsuffix 317, 1.  
 -āco Nominalsuffix 313.  
 actuosus ohne Superl. 107.  
 adulescens ohne Superl. 107.  
 aes Form erkl. 270, 1. Geschl. S. 27, 12.  
 -ā-ī alter Genitiv der a stämme 38,  
 Anm. 2.  
 ajo conj. 160, 1.  
 -al Geschl. der Subst. auf S. 27, 11, 12.  
 Abl. Sing. der Neutra auf 60, b. Nom.  
 u. Acc. Pl. ders. 61. Genitiv Pl. ders. 62.  
 alacer ohne Superl. 107.  
 Alcibiades Decl. 70.  
 -āli Nominalsuffix 306.  
 aliquis 118, 4.  
 -ālis Nominalsuffix 295. 306.  
 alius Decl. 118, 3.  
 -allo Deminutivsuffix 305, b.  
 almus nicht comp. 104, d.  
 alter Decl. 118, 3.  
 alteruter Decl. 118, 3.  
 -am Conj. Praes. in Conjug. 2, 3, 4: 131.  
 ambo Decl. 108, 2.  
 anas Geschl. S. 27, Anm. 1.  
 anagnostes Decl. 70.  
 Androgeos Decl. 73, 3.  
 -aneo Nominalsuffix 280.  
 -āno, -āna Nominalsuffix 279.  
 aper Decl. 40, Anm. 8.  
 -ar Geschl. der Subst. auf S. 27, 11. 12.  
 Abl. Sing. der Neutra auf 60, b.  
 Nom. u. Acc. Pl. ders. 61. Gen. Pl.  
 ders. 62.  
 arcanus ohne Superl. 107.  
 Argivus Decl. 40, Anm. 5.  
 -ārio, -āria Nominalsuffix 296.  
 -āris Nominalsuffix 295.  
 as, assis S. 27, 12.  
 -ārus Nominalsuffix 294.  
 -ās griech. Acc. Pl. 74, 5.  
 -as Geschl. der Subst. auf -as, atis  
 S. 27, 2. Gen. Pl. der Gentilia auf  
 as 62, 1.  
 -ās alte Genitivendung der a stämme 38,  
 Anm. 2  
 -aster Adj. u. Subst. auf 262.  
 -ātēs, -ītes, -ōtes Decl. der griech.  
 Gentilia auf 71.  
 -āti Abl. Sing. der Adjectivstämme auf  
 60, e  
 -atus Subst. auf 265.  
 avēre conjug. 160, 3.  
 b für du u. f. 13. Subst. Stämme auf 54.  
 -bam Endung des Impf. praet. ind. 132.  
 bellus ohne Comp. 106.  
 -bernus Nomina auf 222.  
 -bilis Adjectiva auf, ohne Superl. 107.  
 -bo Endung des impf. fut. der 1. und  
 2. Conjug. 134 und ib. Anm. 3.  
 -bo, -ba, Nominalsuffix 220.



bonus Comp. 101.

bos Decl. 64.

-bro, -bri (-bra) Nominalsuffix 221 ff.

-bs Gen. Pl. der einfl. Stämme auf 62 f.

-bulo, -bula, -bili Nominalsuffix 223.

-bundus Bildungen mit 239.

-būs Endung des Dat. u. Abl. Pl. 37.

c Aussprache 4. Verbindungen dess. mit

andern Lauten 17, A. Substant.

Stämme auf 52. Geschl. 53.

c u. ce Zusatz zum Demonstrativpron.

114, 1) Ann. 1. ib. 3) Ann.

caducus nicht comp. 104, d.

calvus nicht comp. 104, d.

canus nicht comp. 104, d.

caput Geschl. S. 27, Ann. 1.

ce f. c.

cēdō Imperativ? 160, 4.

-cello, -cilla deminutives Nominalsuffix 318, Ann. 2.

cette 160, 4.

cieur nicht comp. 104, d.

-cino, -ci -nio Nominalsuffixe 319.

-ciōn Nominalsuffix 318, Ann. 1.

citer comp. 100.

claudus nicht comp. 104, d.

-co Nominalsuffix 312.

coepi Conjug. 159, a.

-co -lo deminutives Nominalsuffix 318, 1. 2.

cometes Decl. 70.

cor Geschl. S. 27, 12.

cornus Decl. 82.

Cos Decl. 73, 3.

-cro, -cri, Nominalsuffix 320.

-cundus Bildungen mit 239.

-cunque Pronominalzusatz 119.

curvus nicht comp. 104, d.

d in r u. l übergehend 13. Verbindung

dess. mit andern Lauten S. 10, D.

Subst. Stämme auf 48 ff. Suffixe mit (-do, -di) 235 ff.

dea Decl. 38, Ann. 4.

decemvir Decl. 40, Ann. 5.

deterior comp. 105.

deus Decl. 40, Ann. 9, 4 u. 5.

dexter Decl. 86, I, Ann. 1. Comp. 96.

-di Gen. Pl. der Stämme auf 62, d.

-dicus Adjectiva auf, Comp. 99.

digitus Decl. 40, Ann. 5.

dispar nicht comp. 104.

diurnus ohne Superl. 107.

diversus ohne Comp. 106.

dives Decl. 88, 89, 3. ib., e. Comp. 95.

-do, -di f. d.

-do Geschl. der Subst. auf S. 27, 1.

domus Decl. 66, 3. 82.

duo Decl. 108, 2.

ē Stämme Geschl. u. Decl. 67. Wechsel

von iō- und iā-Stämmen 68, 1. Ab-

weichende Bildungen ib. 2. Alte Geni-

tivendungen ib. 4. Geschl. der Subst.

auf -e S. 27, 11. ē Stämme der 5.

Decl. 77.

-ē griech. Endung 70. 74, 5.

-ē Endung des Superl. d. Adverbia 98.

-ē Kennlaut der 2. Hauptconjug. 126.

ē Ableitung der Subst. auf 214.

ē Endung des Abl. Sing. 37. Neutra

auf, Abl. Sing. 60, b. Nom. u. Acc.

Pl. derf. 61. Gen. Pl. derf. 62. Ab-

lativendung der Comparative 89, b.

Zu ē werdend beim starken Perf. 139.

ē in den Compos. von facere u. fieri 204.

edo Conjug. 167.

egenus nicht comp. 104.

ego Decl. 112, a. Form erkl. ib. 1.

ēi als Dat. Sing. 112, c, 4. Als Nom.

Pl. ib. 5.

eīs 112, c, 5.

eius 112, c, 3.

-ēla, -ēli Nominalsuffixe 307 f.

-ello, -ella deminutives Suffix 305, c.

-em Acc. Sing. der 3. Decl. wechselnd mit -im 59, 2. 3.

-em Endung des Conj. Präs. in Conj. I, 131.

-en Subst. auf 283. — Geschl. derf. S. 27, 11.

-eno, ena Nominalsuffix 281.

-ensis Adjectiva auf 266, 1.

-ento Nominalsuffix 245.

eo Conjug. 165. Composita mit ib. Ann. 2. 3.

-er Adjectiva auf 86, II, 2. Geschl. der Subst. auf (3. Decl.) S. 27, 10. 11. 12.

-erna Nominalsuffix 299.

-ēro Adjectiva auf 86, I. Ann. 1. -ēro Nominalsuffix 297.

-er-rimus Superlativendung 96.

-erta Nominalsuffix 299.

-erunt 3. P. Pl. Perf. Act. 136.

es Stämme f. ē Stämme.

-ēs alter Genitiv der ē=Decl. 68, 4. Griech. Endung 70. 74, 5. Geschl. d.

Subst. auf S. 27, 2 u. 3, es ib. 7.

-ēs Endung des Nom. Pl. der Masc. u. Fem. 37. — Gen. Pl. der Parissyllaba auf 62, b. — Subst. auf -es

273.

esse zur Bildung d. Inf. 125. Conjug. 161.

-esso, -isso Verba meditativa auf 199.

eum 112, c, 6.  
 Euripides Decl. 70.  
 -eus griech. Endung Decl. 73, 4 und 74, 3, 7.  
 exilis ohne Superl. 107.  
 externus Comp. 100.  
 faber Decl. 40, Anm. 5.  
 facio Tonveränderung bei uneigentlichen Zusammensetzungen 30. Passivbildung der Composita mit 162, Anm. 3. Bildung d. Compos. 204. Imperativ 130.  
 falsus ohne Comp. 106.  
 far Geschl. S. 27, 12.  
 fari Conjug. 160, 2.  
 fel Geschl. S. 27, 12.  
 femur Decl. 64.  
 fero Conj. 163. Composita ib. Anm. 3. Imperativ 130.  
 ferus nicht comp. 104  
 -ficus Adj. auf, Comp. 99.  
 filia Decl. 38, Anm. 4.  
 filius Vocativ 40, Anm. 4.  
 fio Tonveränderung bei Zusammensetzungen 30. Conjugation 162. Bildung der Composita 204.  
 -fui (-ui, -vi) bei Bildung des Perf. 135, 4 und 141  
 fraus Geschl. S. 27, 12.  
 frugalius Comp. 105.  
 g Verbindung mit andern Lauten S. 9, B. Substant. Stämme auf 52. Geschl. ders. 53.  
 genius Voc. 40, Anm. 4.  
 gnarus nicht comp. 104.  
 -go Geschl. der Subst. auf S. 27, 1.  
 -gon, -ginis Suffix für Subst. 311.  
 grus Geschl. S. 27, 12.  
 h Aussprache 4. Vor den Tenues 16.  
 hic, haec, hoc Decl. 114, 1.  
 homo Form erkl. 284 Anm.  
 -i Endung des Gen. u. Dat. Sing. und Nom. Pl. 37. -i Abl. Sing. der 3. Decl. statt -ē 60. Abl. Sing. der Adj. einer Endung 89, c. Der mit plic (-plex) zusammengesetzten Adj. ib. 2. Der Adjectivstämme auf -ac-oc-ue-ic, -nt, -r ib. 3. Der adjectivisch gebrauchten Subst. ib. 4. i Stämme der Subst., Decl. 43. 55. Geschl. 56. Abl. Sing. ders. 60, b, c. Nom., Acc., Gen. Pl. ders. 61 f. — Der Adjectiva 87. 88. Abl. Sing. ders. 89, b. — -i beim Demonstrativpronomen 114, 1, Anm. 2. ib. 2, Anm. u. 3, Anm. 2. — Pron. indef. auf 118, Anm. 1.

i Renklaut der IV. Hauptconjug. 126.  
 i in der III. Conj. durch Schwächung aus ä ib. — i im Präsensstamm der 3. Conj. 127, 2. — i (i) bei Redupl. im Präsensstamm der 3. Conj. ib. 3. — Beim Präsensstamm auf -io 129. — i Bildewokal im Perfect 135. — i 1. Pers. Sing. des Perf. Act. 136. — i wird zu i beim starken Perf. 139. Zu ē 142, a, b, d. — i entstanden aus Schwächung des Stammvokals im Supinum 148. — Verzeichniß der Verba auf i im Perf. ohne Redupl. 150.  
 -i Nominales Suffix 216.  
 -ia Nom. u. Acc. Pl. der 3. Decl. 61. Bei Adj. 89, c.  
 -iā und -iēs Stämme wechselnd 68, 1.  
 -ibus alter Dativ Pl. von is, ea, id. 112, c, b.  
 -ic Nominalsuffix 316.  
 -ic-ēo, ic-io Nominalsuffix 322 f.  
 -ici Nominalsuffix 317, 3.  
 -ico Nominalsuff. 315.  
 id 112, c, 2.  
 -id Pron indef. auf 118. Anm. 1.  
 -idem, eadem, idem Decl. 115, 2.  
 -ier urSpr. Endung des Inf. inperfect. pass. S. 66, 7.  
 -ili (Nom. -ilis) Comparison der Stämme auf 97.  
 -ilis Adj. auf ohne Superl. 107. Nominalsuffix 303. 309.  
 -illare Verba deminutiva auf 202.  
 ille, a, ud Decl. 114, 3.  
 -illo, -illa, deminutives Nominalsuffix 305, d.  
 illuc 114, 3. Anm. 2  
 -im Endung des Acc. Sing. der 3. Decl. 59.  
 -im alte Endung des Conj. Präj. 134, Anm. 1.  
 immemor nicht comp. 104.  
 impar nicht comp. ib.  
 -imus 1. Pl. Perf. act. 136.  
 inclutus ohne Comp. 106.  
 inferus Comp. 100.  
 -ino, -ina Nominalsuffix 278. 282.  
 inquam Conjug. 161, c.  
 intrā Comp. 100.  
 invictus ohne Comp. 106.  
 invitus ohne Comp. 106.  
 -iō Gen. Sing. der subst. Stämme auf 29. 40, Anm. 3. Des Adj. 89, a. Geschl. der Subst. auf io S. 27, 1.  
 IO, JO (Fem. IA, JA) Nominalsuffix 217.  
 -io angefügt an den Präsensstamm der 3. Conj. 127, 7.

-ior, -ius Comparativendung 94.  
 -iōs arch. Comparativendung 94, Anm. 1.  
 ipse, a, um Decl. 115, 3.  
 iri zur Bildung des Inf. Fut. Pass. 125, 144.  
 is, ea, id Decl. 112, c. Archaische Form ib. Anm. 1.  
 -is Pron. Indef. auf 118, Anm. 1.  
 -is Endung des Gen. Sing. 37. Griech. Endung Decl. 74, 1—3.  
 -is Endung des Dat. u. Abl. Pl. 37. — Endung des Acc. Pl. neben es bei Subst. 63. Acc. Pl. bei Adj. 89, d. Gen. Pl. der Gentilia auf 62, 1. — Endung des Dat. u. Abl. der griech. Neutra auf -is statt -ibus 74, 11.  
 -is Geschl. der Subst. auf, S. 27, 2, 4, 5, 6. Abl. Sing. der Adj. auf, 60, d. Gen. Pl. der Parityllaba auf, 62, b.  
 -isso verba meditativa auf 199.  
 iste, a, ud Decl. 114, 2.  
 -isti, -istis Flexionsendung der 2. P. Sing. u. 2. P. Plur. Perf. Act. 136.  
 istuc 114, 3, Anm. 2.  
 -it Flexionsendung d. 3. P. Sing. Perf. Act. 136.  
 iter Decl. 64.  
 Itys Decl. 74, 1, 2.  
 -ium Gen. Pl. der 3. Decl. 62.  
 -ius Voc. der Eigennamen auf, 40, Anm. 4.  
 -ius Comparativ der Adverbia 98.  
 -ja bei abgeleiteten Verbis 196. — Zur Mobusbezeichnung S. 66, Anm. 5.  
 jecur Decl. 64.  
 jejunos ohne Superl. 107.  
 -jo angefügt an den Präsenstamm der 3. Conjug. 127, 7.  
 jugerum Decl. 82.  
 Jupiter Decl. 64.  
 -jus Voc. der Eigennamen auf, 40, Anm. 4.  
 jus Form erkl. 270, 1.  
 juvenis Abl. Sing. 60, d. Gen. Pl. 62, b. ohne Superl. 107.  
 l Verbindung mit and. Lauten S. 11, G. Subst. Stämme auf 46, β. Geschl. derf. 47. Suffixe mit 300—310.  
 -la subst. Suffixe 300.  
 lac Geschl. S. 27, 12.  
 lacer nicht comp. 104.  
 lassus nicht comp. 104.  
 Latini Name und Sprache, Einl. 1.  
 laus Geschl. S. 27, 12.  
 levir Decl. 40, Anm. 8.  
 -li Nominalsuffixe 301 f.  
 liber Decl. 40, Anm. 5.

liberta Decl. 38, Anm. 4.  
 -lo Nominalsuffixe 300, 302.  
 longinquus ohne Superl. 107.

m Verbindung mit and. Lauten S. 12, J.  
 -m Endung des Acc. Sing. der Masc. u. Fem. und des Nom. Sing. der Neutra 37. Subst. Stämme auf 44.  
 -m (urspr. -mā, -mī) Endung der 1. Pers. Sing. im Activ S. 65, Anm. 1. Verba, die die erste Pers. Sing. Imp. Präs. noch auf -m bilden 161.  
 -ma griech. Neutra auf, Decl. 74, 11. magnus Comp. 101.  
 malo Conjug. 164, c.  
 malus Comp. 101.  
 maneus nicht comp. 104.  
 manus Composita Decl. 84, Anm. me 112, 4.  
 -mec, -mic Nominalsuffixe 234.  
 medioeris nicht comp. 104.  
 mei 112, 2.  
 mel Geschl. S. 27, 12.  
 meminī Conjug. 159, b.  
 memor nicht comp. 104.  
 -men, -mentum, -menti Nominalsuffixe 225 ff.  
 meritus ohne Comp. 106.  
 merus nicht comp. 104.  
 -met Tonveränderung durch dessen Antritt 30. — Pronominalzusatz 113, 3. 115, 3 Anm. — Nominalsuffixe 228.  
 meus 113, a u. Anm. 1. — Vocativ 40, Anm. 4.  
 mihi 112, 3.  
 mille Decl. 108, 2.  
 -mino, -mno alte Endung des Part. Impf. Pass. S. 66, 8. Nominalsuffixe 229.  
 mirus nicht comp. 104.  
 mis 112, 2.  
 -mo, -ma Nominalsuffixe 224.  
 -mo (-umo), -imo, -tumo (timo) Superlativendung 95.  
 modius Decl. 40, Anm. 5.  
 -mōn, -mōnio, -mōnia Nominalsuffixe 230 f.  
 -mōr Subst. auf 233.  
 -mulo Nominalsuffixe 232.  
 multus Comp. 101.  
 mus Geschl. S. 27, 12.  
 -mus (urspr. masi) Endung der 1. Pers. Pl. des Activum S. 65, Anm. 1.  
 n Verbindung mit andern Lauten S. 10 E.  
 — Subst. Stämme auf 44 f.  
 -n (-in) Zusatz in der 3. Pers. Pl. Präs. 127, Anm. 2. — Ausfallend in der



- Redupl. des Perf. Act. 138. — Suffixe mit 275 ff.
- n-do (n-dus, a, um) Endung des Gerundium S. 66, 11.
- ne Tonveränderung bei dessen Antritt 30.
- nequeo Conjug. 166.
- neuter 118, 4.
- ni Nominalsuffix 277.
- no Endung des Part. Perf. Pass. bei adj. Verwendung S. 66, 9. Suffix zur Bildung von Adj. u. Satzvätern 275.
- Ben Subst. 276.
- nobis 112, 7.
- nolo conjug. 164, b.
- nos 112, 5.
- noster 113, b und Num. 2.
- nostri, nostrum 112, 6.
- novus ohne Comp. 106.
- n-t (u-ti) Endung des Part. Impf. Act. S. 66, Num. 8.
- nti Abl. Sing. der Adjectivstämme auf 60, e. Gen. Pl. der Part. auf 62, 4.
- nullus 118, 4.
- nummus Decl. 40, Num. 5.
- ö stämme der Subst. 36. Decl. 40. Stamm-  
auslaut 40, Num. 1. Flexionszeichen  
der Neutra ib. Num. 2. Gen. d. Sub-  
stantivstämme auf -iö ib. Num. 3.  
Voc. Sing. der Wörter auf -us ib.  
Num. 4. Gen. Pl. auf -um ib. Num. 5.  
Nom. Pl. auf -es, -eis, -is ib.  
Num. 7. Veränderungen wenn vor dem  
Stammauslaut -ö ein -r steht ib.  
Num. 8. Geschl. 41. — Dieselben bei  
d. Adj. 42. 86, 1. Ihr Gen. Pl. 86, a.
- ō griech. Endung, Decl. 74, 1—4 ib.  
9. Geschl. der Subst. auf -o, -ōnis,  
und -o, -inis S. 27, 1.
- ö geschwächt aus dem Kennlaut ä der  
3. Hauptconj. 126. ö wird zu ō beim  
starken Perf. 139. — Ō (alt Ä) No-  
minalsuffix 212 ff.
- ōei Nominalsuffix 317, 2.
- ocior Comp. 105.
- od Pron. indef. auf 118, Num. 1.
- odi Conjug. 159, c.
- oe griech. Nom. Pl. 73, 2.
- oenus adj. Suffix 288.
- oer griech. Endung 73, 2.
- ōla Suff. für Deminutiva 305.
- olla deminutives Nominalsuffix 305, e.
- ōlo Nominalsuffix 304 f.
- Olympionices Decl. 70.
- ōn, -ōn Nominalsuffix 284 f. Griech.  
Endung 73, 1. 2; 74, 5. 10.
- ōnio, -ōnia Nominalsuffix 287.
- ōno, -ōna Nominalsuffix 286.

- optimus ohne Superl. 107.
- or Geschl. der Subst. der 3. Decl. auf,  
S. 27, 10, 11, 12.
- orior Conjug. 157, Num. 1.
- Orpheus Decl. 73, 4. 74, 3.
- orus (a) Adj. u. Subst. auf 274.
- os Geschl. S. 27, 12.
- ōs griech. Nominativendung decl. 73, 1.  
74, 5. Genitiv 74, 1.
- os (or) Subst. auf 272. Geschl. ders.  
S. 27, 2, 10.
- osus Adj. auf 267.

- p Verbindung dess. mit andern Lauten  
S. 11, H. Subst. Stämme auf 54.  
Gen. Pl. der mehrsilbigen Stämme  
auf 62, f.
- par nicht Comp. 104.
- paries Geschl. S. 27, Num. 1.
- parilis nicht Comp. 104.
- parvus Comp. 101.
- pecus, udis Geschl. S. 27, Num. 1.
- penus Decl. 81.
- pes Geschl. S. 27, Num. 1. Gen. Pl.  
62, d.
- Perseus Decl. 74, 7.
- pius ohne Comp. 106.
- possum Conjug. 161, 1, b.
- posterus Comp. 100.
- potior Conjug. 157, Num. 2.
- praeposterus nicht comp. 104.
- pronus ohne Superl. 107.
- properus nicht comp. 104.
- propinquus ohne Superl. 107.
- ps Gen. Pl. der einsilb. Stämme auf  
62, f.
- pse 115, 3 Num.
- pte 113, 3.
- puer Decl. 40, Num. 8.
- pyrites Decl. 70.

- qu Aussprache 4.
- quaeso 160, 5.
- que Tonveränderung bei Antritt dess. 50.
- queo Conjug. 166.
- quī, quae, quod flectiert 116, 2. —  
quī, quō Stämme beim Pron. interrog.  
116, 1. Num. 2, Num. 3, Num. 117,  
Num. 2.
- quicumque 117, Num. 1.
- quinam, quaeenam, quodnam flectiert  
116, 2. Num.
- quiqui Formen 117, Num. 1.
- quis, quid Decl. 116, 1.
- quisnam, quidnam Decl. 116, 1. Num.
- quispiam 118, 4.
- quisquis Formen 117, Num. 1.

r mit l wechselnd 13. Verbindung mit andern Lauten S. 11, G. Versetzung dess. 18. Veränderungen der ö stämme, die vor dem Stammlaut -r haben, 40, 8. Subst. r stämme 46, a. Geschl. ders. 47. Suffixe mit 290—299.  
-rē statt -ris in der 2. Pl. Sing. Pass. 134, 4.  
-rem Endung des Impf. Prät. Conj. 133 und ib. Anm.  
ren, renis Geschl. S. 27, 12. Gen. Pl. 62, g.  
requies Decl. 82.  
-ri Adjectivstämme 86, II; ib. Anm. 3. — Comparation ders. 96. — ri Nominalsuffix 291.  
-ris Adjectiva auf 86, II, 2.  
-ro Adjectiva auf 86, I, Anm. 1 u. 2. Comp. ders. 96. — Nominalsuffix 290.  
-ro, -tero Comparativbildung 94, 2.  
-r-ti Abl. Sing. der Adjectivstämme auf 60, e.  
rudis nicht comp. 104.  
-rūm Endung des Gen. Pl. 37.

s Aussprache 4. In r erweicht 13. So im Passiv S. 65, Anm. 2. Im Perf. 142, a, b, d. Verbindung mit andern Lauten S. 10, F. Am Schluß von Präpositionen bei Zusammenhörungen 19. Endung des Nom. der Masc. u. Fem. 37. -s Endung des Acc. Pl. ders. ib. — Fehlend im Nom. der a stämme 38, Anm. 1. Subst. Stämme auf 50. Geschl. ders. 51. Geschl. der Subst. auf s mit vorhergeh. Consonanten S. 27, 8. -s (urspr. tva, ti, si) Endung der 2. Pers. Sing. im Activ S. 65, Anm. 1. Beim Infinitiv S. 66, Anm. 7. Einem l u. r affiniert ib. — Statt t im Part. Perf. Pass. S. 66, 9. Nominalsuffixe mit s 269 ff.

sacer ohne Comp. 106.  
salvère conjug. 160, 3.  
satur ohne Superl. 107.  
sal Geschl. S. 27, 12.  
salutaris ohne Superl. 107.  
-sare verba frequentativa u. intensiva auf 200.  
satripes Decl. 70.  
-seo Zusatz zum Präsensstamm d 3. Conj. 127, 8.  
-sē alte Infinitivendung S. 66, Anm. 7.  
-seus Adv. auf 184.  
segēs Geschl. S. 27, Anm. 1.  
segnis ohne Superl. 107.  
senex ohne Superl. 107.

-sēre arch. Endung des Inf. Perf. Act. 142, 3.  
serus ohne Superl. 107.  
-si, -sin griech. Dat. Pl. 74, 5.  
-si bei Bildung des Perf. 135, 3 und 140 a. Anzugesstoßen vor st u. ss im Perf. 142, Anm. 2. Verzeichniß der Verba auf -si im Perf. 151.  
-silis f. tilis.  
-sillus Subst. auf 268.  
-sin arch. Endung des Perf. Act. 142, 3. sinister comp. 96.  
-sitare, Verba frequentativa u. intensiva auf, 200.  
-so alter Pronominalstamm 112, c, 6. — Arch. Endung des Perf. Act. 142, 3. socer Decl. 40, Anm. 8.  
sol Geschl. S. 27, 12.  
solus Decl. 108, 2.  
sophistes Decl. 70.  
-sor f. tor.  
-sorio f. torio.  
soror Form erkl. 250, Anm.  
sors Abl. Sing. 60, c.  
-stris, -ster Adj. auf 263.  
-su (s) f. -tu (s).  
sum bei Bildung der temp. perf. pass. 143. In Verbindung mit dem Part. Fut. 145. Mit dem Gerundivum 146. Conjugation 161, 1, a. Composita ib. Anm. 10.  
-sum Supinum auf 148 und Anm.  
-sumus, -sinus Superlativendung 95.  
supellex Decl. 64.  
superus Comp. 100.  
supinus ohne Superl. 107.  
-surio Verba desiderativa auf 201.  
-suro f. -turo.  
sus Decl. 64. Geschl. S. 27, 12.  
suus 113, e und Anm. 2.  
sva Stamm des Reflexivpron. 3. Pers. S. 57 unten.

t Aussprache 4. Verbindung mit andern Lauten S. 10, C. Subst. Stämme auf 48. -t (urspr. -ta -ti) Endung der 3. Pers. Sing. im Activ S. 65, Anm. 1. -t, verkürzt aus -to, -ti Nominalsuffix 244. Suffixe mit 240 ff. In s übergegangen 266—268.  
taciturnus ohne Superl. 107.  
-tare verba frequentativa n. intensiva auf 200.  
-tāti (-tuti) Nominalsuffix 246.  
teges Geschl. S. 27, Anm. 1.  
tempestivus ohne Superl. 107.  
Teos Decl. 73, 3.  
-ter Adverbia auf 185. — Subst. auf 250.

-ter, -tera, -tra Substantiv = u. Ad-  
jectivendung 87.  
-terno, -turno Nominalsuffix 259 f.  
tetrarches Decl. 70.  
-ti stämme, Gen. Pl. d. ursprüngl. 62, c.  
-ticio Nominalsuffix 249.  
-tilis, -silibi Adjectiva auf 256.  
-tim Adverbia auf 169.  
-tino Adjectiva auf 257 f.  
-tio, -tia, -tie Nominalsuffix 248.  
-tis (ursp. tas) Endung der 2. Pers. Pl.  
des Activum S. 65, Anm. 1.  
-titare verba frequentativa und inten-  
siva auf 200.  
-to (tus, ta, tum) Endung des Part.  
Pers. Pass. S. 66, 9.  
-to Zusatz zum Präsensstamm der 3.  
Conj. 127, 6.  
-to-so (-ta-sa, -ti-si) Nominal-  
suffixe 241 ff.  
-tör, -sör Endung eines Nomen agen-  
tis, von dem das Pop. fut. act. die  
Adjectivform ist S. 66, 10.  
-tor, -trix Substantiv = und Adjectiv-  
endung 87.  
-tor, -sor (-tric, -trix) Nominalsuffix  
251.  
-torio, -sorio Nominalsuffix 253.  
tres Decl. 108, 2.  
-trina Subst. auf 255.  
-tro, -tra Nominalsuffix 254. 261.  
trux nicht comp. 104.  
tū Decl. 112, b. — Bildung der Casus  
S. 56 unten.  
-tu(s) -su(s) Decl. der Verbalia auf 77.  
tudon Nominalsuffix 247  
tū 112, 2.  
-tum, -tu Endung des Supinum 125.  
S. 67, 12. 148.  
-turio verba desiderativa auf 201.  
-turno f. -terno.  
-turo, -suro Nominalsuffix 252.  
-tus, -sus Subst. auf 261. Adv. auf  
tus 180  
tuus 113, c und Anm. 2.  
ü stämme 43. 57.  
ü stämme Decl. u. Geschl. 65. Verände-  
rungen des Genit. Sing. 66, 1. Dat.  
u. Abl. Pl. ders. ib. 2. Rest von ü =  
stämmen bei Adjectiven 84, Anm. —  
ü griech. Endung 73, 2.  
ü durch Schwächung des Kennlauts ä  
der 3. Hauptconj. 126. ü im Präsens-  
stamm der 3. Conj. 127, 2 ü wird zu  
ü beim stark. Pers. 139. — über d. auf  
-ü anlautenden Wurzeln u. Stämme  
f. 141, Anm. Verzeichn. ders. 150.

ü Nominalsuffix 212 ff.  
-uoco, -ucio Nominalsuffix 324.  
uco Nominalsuffix 314.  
ui im Pers. 141. Verzeichniß der Verba  
auf ui im Pers. 153.  
-ula, -ulo Nominalsuffix 304 f.  
-uli Nominalsuffix 310.  
Ulixes Decl. 74, 2 u. 7.  
-ullo, -ulla deminut. Nominalsuffix 305 ff.  
ullus Decl. 108, 2. Form erkl. 118, 4.  
ultra Comp. 100.  
-ul-ulo Deminutivsuffix 305, 2.  
-um Endung des Gen. Pl. 37. cf. 38, 3.  
Gen. Pl. d. Adj. statt -ium 89, f) 1—4.  
Gen. Pl. der Distributiva 109, 3.  
-ūno, -ūna Nominalsuffix 289.  
-unt (ursp. -anti, -nti) Endung der  
3. P. Pl. im Activum S. 65, Anm. 1.  
unus Decl. 108, 2.  
-ur Geschl. der Subst. auf in d. 3. Decl.  
S. 27, 11.  
-ūris Nominalsuffix 298.  
-urnus Nominalsuffix 299.  
-us Neutra auf in der ö Decl. 41. —  
Geschl. d. Subst. auf in d. 3. Decl. S. 27,  
2, 11, 12. — us Subst. auf 270 f. —  
uter Decl. 116, 3. cf. 118, 3.

v Aussprache 4. Entstanden aus gv 13.  
Verbindung mit aud. Lauten S. 12, K.  
Subst. Stämme auf 54. Ausfallend in  
gewissen Endungen der temp. perf.  
act. 142. Anm. 1  
vagus nicht comp. 104.  
vas Decl. 82. Geschl. S. 27, 12.  
vē Tonveränderung bei Eintritt dess. 30. —  
vē u. vi ausfallend in gewissen En-  
dungen der temp. perf. act. 142,  
Anm. 1.  
ver Geschl. S. 27, 12.  
vesper Decl. 81.  
vester 113, d und Anm. 2.  
-vi im Pers. 141. Fällt aus in einigen  
Perfectendungen 142, Anm. 1. — Ver-  
zeichniß d. Verba mit Pers. auf -vi 152.  
vicinus ohne Superl. 107.  
vir Decl. 40, Anm. 8.  
vis Decl. 64. Geschl. S. 27, 12. Gen.  
Pl. 62, g.  
-vo, -uo, -uu Nominalsuffix 219.  
volo Conjug. 164, a.  
-volus Adj. auf, Comp. 99.

x Geschl. der Subst. auf, S. 27, 9. Gen.  
Pl. der einsilb. Stämme auf 62, e.  
-xillus deminutives Suffix 318, Anm. 3.  
-ys griech. Endung, Decl. 74, 2—4.



**Arnold, Fr. A., Abriss der hebräischen Formenlehre.**  
Zum Gebrauch auf Gymnasien und Universitäten. 1867.  
11 Bog. gr. 8. geh. 20 Sgr.

**Ciceronis, M. Tullii, Orationes selectae XIV. ed XX. emendat. cur. O. Heine.** 1868. 24 Bog. gr. 8. geh. 20 Sgr.  
(Pro S. Roscio Amerino. Pro lege Manilia s. de imperio Cn. Pompei. Orationes Catilinae quattuor. Pro A. Licinio Archia poeta. Pro L. Murena. Pro T. Annio Milone cum Q. Asconii Pediani argumento. Pro P. Sestio. Pro Q. Ligario. Pro rege Deiotaro. Accusationis in Verrem liber quartus. Oratio Philippica secunda in M. Antonium.)

**Cornelii Nepotis liber de excellentibus ducibus exterarum gentium.** Accedit ex libro de latinis historicis vita Catonis et Attici. Für d. Schulgebrauch herausgeg. von Ludwig Breitenbach. Zweite verkürzte und vielfach berichtigte Auflage. 1866. 10 Bog. gr. 8. geh. 10 Sgr.

**Koberstein, Prof. Dr. Aug., Laut- und Flexionslehre der mittelhochdeutschen und der neuhochdeutschen Sprache in ihren Grundzügen.** Zum Gebrauch auf Gymnasien. 2. Aufl. 1867. 6 Bog. gr. 8. geh. 12 Sgr.

**Merx, Dr. Adalb., Grammatica Syriaca,** quam post opus Hoffmanni refecit. Partic. prima. 1867. 17 Bog. 4. geh. 2 Thlr.

— — Particula secunda. ca. 30 Bog. geh. 3 Thlr.

(Unter der Presse.)

**Nagel, G., Tabellen zur Einübung der Formen des regelmässigen griechischen Verbums und ihrer Bedeutung.** 1853. gr. fol. geh. 6 Sgr.

**Schade, Prof. Dr. Oskar, Paradigmen zur deutschen Grammatik.** Gothisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch. Für Vorlesungen. 2. Auflage. 1868. 6 $\frac{1}{2}$  Bog. gr. 8. geh. 12 Sgr.

— — **Altd deutsches Lesebuch.** Gothisch, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch. Mit einem erklärenden Wortverzeichniss. In zwei Theilen. Erster Theil: Lesebuch. 1862. 24 Bog. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — **Altd deutsches Wörterbuch.** (Zweiter Theil des Lesebuches.) 1866. 49 Bog. gr. 8. geh. 4 Thlr.

**Scheuerlein, Fr. W. A., Die Norm des griechischen Modusgebrauches** besonders im Nebensatze. Anhang zur griechischen Syntax für die Prima der Gymnasien. 1860. 3 $\frac{1}{4}$  Bog. gr. 8. geh. 6 Sgr.

**Schmidt, Herm., Der griechische Aorist in seinem Verhältnisse zu den übrigen Zeitformen.** 1845. 5 Bog. gr. 8. broch. 10 Sgr.

- Schmidt, H., und W. Wensch, Elementarbuch der griechischen Sprache.** 1. Abtheil. Beispiele zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche. Sechste verb. und mit einem Anhange versehene Ausgabe. 1867. 26 Bog. 8. 20 Sgr.
- — 2. Abtheil. Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. 7. Ausg. 1869. 9 Bog. 8. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- — **K. E. A., Beiträge zur Geschichte der Grammatik des Griechischen und des Lateinischen.** 1859. 39 Bog. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Schröder, Dr. Paul, Die Phönizische Sprache.** Entwurf einer Grammatik nebst Sprach- und Schriftproben mit einem Anhange enthaltend eine Erklärung der punischen Stellen im Pönulus des Plautus. 1869. 22 Bog. Lex. 8. Nebst 22 lithogr. u. autograph. Tafeln. geh. 4 Thlr.
- Schulz, Dr. Otto, Schulgrammatik der lateinischen Sprache,** herausgegeben von Dr. Fried. Aug. Schstein. 18. verbesserte und vermehrte Aufl. 1865. 22 $\frac{3}{4}$  Bog. 8. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Seyffert, Moritz, (Professor am Königl. Joachimsth. Gymnasium zu Berlin), Palaestra Musarum.** Materialien zur Einübung der gewöhnlicheren Metra und Erlernung der poetischen Sprache der Römer. Theil I: Der Hexameter und das Distichon. 6. Aufl. 1868. 10 $\frac{1}{2}$  Bog. geh. 15 Sgr.
- Todt, B., Griechisches Vocabularium** für den Elementarunterricht sachlich angeordnet. Zweite verb. Aufl. 1868. 5 $\frac{1}{4}$  Bog. gr. 8. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Trautmann, Dr. Th., Elementarbuch** zur Einübung der lateinischen Formenlehre. 1863. 4 Bog. 8. cart. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.
- Weiste, G. A., (Oberlehrer an der lat. Hauptschule zu Halle), Materialien zum Uebersetzen** aus dem Deutschen ins Griechische mit Anschluß an die anomalen Verba. 1865. 17 Bog. 8. geh. 20 Sgr.
- — **Die griechischen anomalen Verba** für den Zweck schriftlicher Uebungen in der Schule. Zweite verbesserte Aufl. 1869. 3 Bog. gr. 8. geh. 5 Sgr.
- Xenophon's Anabasis.** Für den Schulgebrauch erklärt von Ludwig Breitenbach. Nebst einem kritischen Anhang. In zwei Hälften mit einer Karte von Professor Kiepert. 1865. 20 Bog. 8. geh. 25 Sgr.
- Xenophontis Anabasis recognovit et cum apparatu critico edidit Ludovicus Breitenbach.** 1867. 21 Bog. gr. 8. geh. 2 Thlr.

GEDRÄNGTE VERGLEICHUNG

DER

GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN

DECLINATION

VON

LEO MEYER.

---

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1862.





JACOB GRIMM

ZUM GEBURTSTAGE.

4. JANUAR 1862.





Die einfachsten Elemente der Sprache sind die Laute, aus ihrer Verbindung mit einander entstehen Wörter, aus der Verbindung der Wörter mit einander entsteht der Satz. Darnach sind die drei Grundtheile einer jeden wissenschaftlichen Beschreibung einer Sprache unveränderbar gegeben.

Früher hat man vielfach die Lehre vom Satze als eigentlichen Haupttheil der Grammatik hingestellt und ihr gegenüber alles Uebrige in die Formenlehre, oder wie man es sonst etwa nannte, zusammengeworfen. Daneben haben nun Neuere und zwar zuerst Reisig in seinen Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft noch als wesentlichen dritten Theil die sogenannte Bedeutungslehre aufgestellt und so eine ganz und gar verwerfliche Einteilung geschaffen.

Alles Sprachliche hat diese doppelte Seite, einmal die äussere, gleichsam greifbare, die formelle, und dann die innere, die geistige, die bedeutende. So hat man zuerst die Laute zu betrachten nach ihrer äussern, formellen, Seite und dann nach ihrer innern, geistigen. Dieses letztere durchaus auch nothwendige Gebiet einer vollständigen Sprachbeschreibung ist das noch am aller Wenigsten aufgehellte, ja uns fast noch ein ganz unverständliches. Weiter hat man die Wörter zu betrachten nach dem bloss Aeussern, der Form, der Bildung, und auf der andern Seite nach ihrer Bedeutung, und dann ebenso den Satz, die Verbindung der Wörter, in ihrem innern Zusammenhang und andererseits in Beziehung auf das Formelle, die äussere Gestaltung dieser Verbindung.

Hier aber ist das Wichtigste und Hervorragendste die sogenannte Flexion der Wörter, die nach der ganz

streng geordneten Eintheilung unserer vergleichenden Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache (Erster Band, Berlin 1861) also erst dem dritten und letzten Haupttheile wird eingeordnet werden können.

Nun aber ist als sehr zweckmässig erschienen, noch vor der Fortführung des Ganzen und insbesondere vor der Beschreibung der Wortbildung wenigstens die Flexion der Nomina, die in unsern meisten griechischen und lateinischen Grammatiken nach ihrem fast ausschliesslich praktischen Zweck eine der allerersten Stellen einzunehmen pflegt, vorläufig im Abriss ans Licht treten zu lassen. Es sind dabei insbesondere die homerische Sprache (Bekkers Ausgabe, Bonn 1858) und für das Lateinische Lucrez (Lachmanns Ausgabe, Berlin 1860) und auch die Bruchstücke des Ennius (nach Vahlen, Leipzig 1854) etwas genauer ins Auge gefasst. Für das Ganze aber bleibt derselbe Gesichtspunct wie für das Hauptwerk gelten, den dem Griechischen und Lateinischen als sehr nah verwandten Sprachen zunächst zu Grunde liegenden gemeinsamen Zustand, das Griechisch-lateinische, wie wir kurz sagen, genauer zu erforschen.

Jenes äussere Mittel aber, die Stellung und Beziehung der Nomina im Satzgefüge zu bezeichnen, lässt sich wissenschaftlich weder nach drei Declinationen, wie man in den griechischen Grammatiken zu zählen sich gewöhnt hat, noch nach fünf, wie sie in den lateinischen Grammatiken aufgestellt werden, anordnen, sondern in Wahrheit lässt sich ebensowohl nur von *einer* Declination, als von *einer* Conjugation oder Art, die Stellung des Verbs im Satze äusserlich zu bezeichnen, sprechen.

Die äussere Beschaffenheit der Wörter an und für sich, auf der die alte Eintheilung im Wesentlichen beruht, ist für ihre Stellung und Beziehung im Satze eine völlig gleichgültige. Wo im Satze zum Beispiel der Accusativ durch einwirkende Wörter bedingt ist, wird im Lateinischen bei männlichen oder weiblichen Wörtern für den Singular ein *m* angefügt und es wird zum Beispiel *terram*, die Erde, *sitim*, den Durst, *acum*, die Nadel, gebildet, wobei es für den Satz ohne alle weitere Bedeutung ist, dass hier die Grundform *acu*, dort *siti* und *terra* lautet. Es kömmt im Satz eben ausschliesslich auf die Art jener Beziehung, im angezogenen Beispiele das

Accusativverhältniss an, auf die Stellung, die Art wie ein Wort im Satz auftritt (*πίπτει*, eigentlich »fällt«), auf den sogenannten Casus (*πτώσις*).

Gleichwohl wird es auch für uns der Uebersichtlichkeit wegen einigen Werth haben, im Einzelnen die Casusbildung nach der Verschiedenheit des je zu Grunde liegenden Wortes, der Wortgrundform, zunächst zu betrachten. Ueber diese selbst aber ist das Nähere in der Betrachtung der Wörter, dem zweiten Haupttheil unserer Grammatik, darzulegen. Wortgrundform nennen wir eben das Wort an und für sich ohne alle satzliche Beziehung und daher ohne jedes äussere Zeichen dieser Beziehung, ohne jedes Casuszeichen. In allen einzelnen Fällen ist allerdings durchaus nicht leicht, die wirkliche Grundform bestimmt festzustellen, da wir alle Wörter nur in lebendiger Sprache und also in irgendwelcher satzlicher Beziehung kennen und jedes weitere Zerlegen der Wörter ein rein wissenschaftliches Verfahren ist. Mehrfach scheint die Grundform selbst sich auch in den verschiedenen Casus verschieden gestaltet zu haben, wie im Folgenden noch deutlicher werden wird. In den bei Weitem meisten Fällen löst sie sich indess deutlich aus den flectirten Wörtern heraus.

So lässt sich im Allgemeinen zweckmässig scheiden nach Grundformen auf Vocale und auf Consonanten. Von den ersteren dürfen die auf ursprüngliches *a*, an dessen Stelle im Griechisch-lateinischen *o* getreten ist wie in *ἀγρός* = *agro* = altind. *ájra-*, Acker (Band 1, Seite 108), voranstehen, denen die auf *â* und *ê*, welches letztere ja auch meistens an Stelle eines alten *â* getreten ist, sich bequem anreihen. Ihnen mögen die Grundformen auf *i* und darnach die auf *u* nachfolgen nebst dem, was sich hier im Einzelnen noch wird unterordnen lassen.

Die Grundformen auf Consonanten sind zu sehr grossem Theil aus ursprünglich vocalisch ausgehenden durch Lautbeeinträchtigung entstanden, und lassen das auch oft in einzelnen Fällen noch ganz deutlich erkennen. Aus Formen wie *βραχύτης* und dem entsprechenden *brevitās*, Kürze, ergeben sich zum Beispiel zunächst als Grundformen *βραχύτη-* = *brevitāt-*, ganz ähnliche Bildungen aber wie zum Beispiel *civitās*, Bürgerschaft, ergeben durch Casusformen wie den Pluralgenetiv *civitāti-um* (und



deutlich auch durch entsprechende Bildungen in nahverwandten Sprachen, von denen wir aber hier ganz absehen können) ganz klar, dass die ältere Gestalt des hier in Frage kommenden Suffixes doch *tāti* war.

Unzählige Male sind diese am Ende von Grundformen eingebüßten Vocale noch in Zusammensetzungen enthalten, die eben, worüber auch in der Betrachtung der Wörter genauer zu handeln sein wird, gewöhnlich als erstes Glied die einfache Wortgrundform aufweisen, wie zum Beispiel in *χηνο-βοσκός*, Gänse fütternd, Gänse haltend, dessen erster Theil nach seinen Casusbildungen allerdings als *χην-* anzugeben ist, in jenem *χηνο-* aber ohne Zweifel seine alterthümlichere und mit dem gleichbedeutenden altindischen *hansá-* übereinstimmende Grundform noch aufweist. Von einem Bindevocal zu sprechen ist hier und in den meisten Fällen durchaus unrichtig, sonst aber überall zum Wenigsten nicht recht passend und den tiefern Gesetzen der Wortbildung scharf widersprechend.

Der Casus selbst ergeben sich aus der Gesamtbeachtung aller mittelländischen oder indogermanischen Sprachen mit Entschiedenheit acht, nach der gewöhnlichen Bezeichnung *Nominativ*, *Vocativ*, *Accusativ*, *Genetiv*, *Ablativ*, *Dativ*, *Locativ* und *Instrumental*, die aber, so weit unser Blick in der Geschichte der betreffenden Sprachen noch reicht, nirgend mehr vollständig ausgebildet erscheinen, am Wenigsten aber im Plural und namentlich im Dual. Ob nun da schon wieder Beeinträchtigungen eingetreten sind, was mehrfach jedenfalls sehr wahrscheinlich ist, oder ob auch erst nicht zu voller Ausbildung gelangte Ansätze der Sprache vorliegen, ist in allen einzelnen Fällen bestimmt zu entscheiden noch nicht wohl möglich.

Jedenfalls ist man gemeiniglich viel zu sehr geneigt, alles Sprachliche sich in ausgebildeten und vollständigen Systemen zu denken, während doch das wirklich Vorliegende überall Lücken zeigt. Die vollendetste geschichtliche Sprachbeschreibung würde die sein, die frei von allen zahllosen Vorurtheilen unserer Grammatiken ausschliesslich das vollständig verzeichnete, was als wirklich entwickelt vor Augen liegt.

Für die folgende gedrängte Vergleichung der griechi-

schen und lateinischen Declination bemerken wir nur noch, dass die im ersten Bande unserer vergleichenden Grammatik ausführlicher dargelegten Lautverhältnisse im Wesentlichen als bekannt vorausgesetzt werden.

### Nominativ.

Das Kennzeichen des Nominativs ist wie in allen mitelländischen Sprachen so auch im Griechisch-lateinischen bis auf wenige weiterhin zu nennende Ausnahmen ein einfaches *s*, wie es namentlich die männlichen Grundformen auf *o* deutlich erkennen lassen, wie *ἵππος* = *equus*, alt *equos*, Pferd, *ταῦρος* = *taurus*, Stier; *υἱός*, Sohn, Ilias 1, 489; 2, 705 ff., *γέλος*, Gelächter, il. 1, 599; *ἔρως*, Liebe, il. 3, 442; *ὅς*, welcher; *οἷτος*, dieser; *αὐτός*, er; *πολλός*, viel, il. 7, 156; *σόςος*, unversehrt, il. 13, 773; od. 22, 28, dafür *σῶς* il. 22, 332; ähnlich *ζῶς*, lebendig, il. 5, 887; attische *λεώς*, Volk, alt *λαῖφος*, und *νεώς*, Tempel, alt *ναῖφος*, mit Lautumgestaltungen, die nur die Grundform betreffen. Von *Τρώς*, Troer, *δμῶς*, Diener, od. 24, 257; *μητρως*, Oheim, *ἦρως*, Held, die vorläufig auch hier genannt sein mögen, ist die ursprüngliche Grundform nicht recht deutlich. Nach *v* hielt sich *o* länger, für das sonst *u* früh eintrat: *servos*, Diener, *avos*, Grossvater. Bei vorhergehendem *r* ist die Endung *os*, *us*, im Lateinischen oft verschwunden, namentlich wo noch ein Consonant vorherging, nach welchem dann vor auslautendem *r* ein *e* einrückte: *aper*, Eber, für *apros*; *ager*, Acker, für *agros* = *ἀγρός*; Adjective: *macer*, mager (*macro-*), *téter*, hässlich, *crêber*, häufig, *glaber*, glatt, *piger*, faul, *pulcher*, schön, *ruber*, roth, *sacer*, heilig, *âter*, schwarz, Lucr. 4, 314; 320. Von Grundformen auf *ero*: *socer*, Schwiegervater (*socero-* = *ἐκνρό-*), *gener*, Schwiegersohn (*genero* = *γαμβρό-*), *liber*, frei, Grundform *libero-*, wobei die Uebereinstimmung mit *ἐλείθερο-* zu beachten ist im Gegensatz zu *rubro-* = *ἔρυνθρό-*, roth. Andre Adjective auf *ero* sind nur *miser*, elend (*misero-*), *gibber*, bucklig, *prosper*, glücklich, *lacer*, zerrissen, *asper*, rauh, *tener*, zart, *exter*, äusserlich, *alter*, der andere; und die auf *-fer* und *-ger*, tragend: *armi-fer* und *armi-ger*, Waffen tragend, *corni-ger*, horn-

tragend; *dextero-* neben *dextro-*, recht, = *δεξιερó-*. Noch gehören hierher *vir*, Mann, *lévir*, Schwager, auch *satur*, satt. Das *us* schwindet nicht plötzlich, alt besteht auch *socerus*, Schwiegervater; Priscian Seite 697 und 738 nennt *puerus* statt des spätern *puer*, Knabe; Ennius ann. 141 hat auch noch *volturus*, Geier. Das *us* halten: *umerus* = *ὤμος*, Schulter, *numerus*, Zahl, *uterus*, Unterleib. Auch *famulus*, Diener, lautet alt bisweilen *fa-mul*, Lucr. 3, 1035; Enn. ann. 316.

Lateinische Grundformen auf *é* haben das *s* immer: *diés*, Tag, *rés*, Sache, *faciés*, Gesicht, *fidés*, Treue, *plébés*, Volk, Enn. trag. 271. Meistens auch die griechischen männlichen auf *á* oder *η*, wie *ιαμίās*, Schaffner, Ordner, *ποιήτης*, Dichter, *πόρκης*, Speerring, il. 8, 495; *κλυτιοτέγης*, kunstberühmt, il. 1, 571; *Ἑρμείας* il. ε, 104; od. 1, 42, dafür *Ἑρμῆς* od. 5, 54; 24, 1; *Αἰνείας* il. 2, 820, dafür *Αἰνῆς* (Bekker *Αἰνέας*) il. 13, 541. Das *s* ist früh eingebüsst in den homerischen *νεφεληγερέια*, Wolkensammler, il. 1, 511; 517; 560 ff.; *ἱππηλάτα*, Rossetreiber, il. 4, 387 ff.; *αἰχμητιά*, Lanzenschwinger, il. 5, 197; *Θυέστια* il. 2, 107; *ἱππότα*, Rossebändiger, il. 2, 336; 433; 5, 126 ff.; *μητιέτα*, Gebieter, il. 1, 175; 2, 197; 324 ff.; *Φητύτα*, Rufer, il. 7, 384; *κvanoχαῖτα*, dunkelhaarig, il. 13, 563; 14, 390; *εὐρύφοπα*, weitdonnernd, il. 14, 203; 15, 724 ff.; *στειροπηγερέια*, Blitzsammler, il. 16, 298; *ἀκακῆτα*, Heilbringer, il. 16, 185; od. 24, 10. Die zugehörigen lateinischen Formen haben nie mehr das *s*: *auriga*, Fuhrmann; *con-víva*, Tischgenoss; *agri-cola*, Ackermann; *parricida*, Vaternörder; *scriba*, Schreiber; *indigena*, Eingeborner; *poëta*, Dichter; *nauta*, Schiffer; *verna*, Haussclav; *Sulla*, *Cotta*, *Nerva*.

Grundformen auf *i*: *ovis* = *ὄφις*, Schaf, il. 24, 125; *ὄφις* = *anguis*, Schlange; *πόρις*, Rind; *πόλις*, Stadt; *hostis*, Feind; *νάvis*, Schiff; *piscis*, Fisch; *τίς* = *quis* = umbrisch *pis*, wer, *οὔτις*, keiner; *is*, er; *facilis*, leicht, *agilis*, beweglich; *Ἰδίρις*, kundig, od. 23, 160; mit langem Vocal: *κίς*, Kornwurm; *λίς*, Löwe, il. 15, 275; 17, 109; 18, 318; *víς* = *Ἰίς*, Kraft, il. 15, 383; 17, 739; 21, 356; od. 2, 409; 9, 71; 23, 720. Für das Lateinische ist von vorn herein zu bemerken, dass die Grundformen auf *i* bei der Schwäche dieses Vocals ausserordentlich viele Beeinträchtigungen erfahren haben und oft



nur in einzelnen Casus noch zu erkennen sind, ja mehrfach eine deutliche Sonderung der Grundformen auf *i* und derjenigen auf Consonanten hier kaum durchzuführen ist. Aehnlich wie oben fällt nach *r* oft der Ausgang *is* ganz ab und tritt dann auch *e* ein, wo noch ein Consonant vorhergeht: *imber* (*imbri-*), Platzregen; *acer* (*acri-*), scharf; *puter*, faul, *alacer*, munter, *celeber*, berühmt, *salüber*, heilsam, *volucer*, beflügelt. Alt bleibt auch oft noch das *is*, wie in *silvestris tumulus*, waldiger Hügel, *acris somnus*, fester Schlaf, Enn. ann. 369, doch ann. 406 *acer hiemps*, scharfer Winter. Später bleibt bei den hergehörigen Adjectiven das *is* nur in der weiblichen Form, in der das *i* ursprünglich lang war, wie in *acris*, heftige, bei Lucrez 3, 65 (*egestás*); 3, 477 (*vís*); 3, 741 (*violentia*); auch in *celeris*, schnelle, von der männlichen Grundform *celer-*. Oft, namentlich bei Bildungen durch das weibliche Suffix *ti*, ist vor dem nominativischen *s* das *i* ausgedrängt, wie in *mors* (*morti-*), Tod; *fors* (*forti-*), Zufall; *sors*, Loos, bei Plautus noch *sortis*; *mens*, Geist, bei Ennius Seite 168 zweimal *mentis*; ferner in *lis* (*liti-*), Streit, *vêritás*, Wahrheit, *juventás*, Jugend, *quiês*, Ruhe, und ähnlichen; in *strips*, Stamm, alt *stirpis*; *scrobs*, Spähne, alt *scrobis*; auch in Bildungen wie *nostrás* (*nostráti-*), unsrig, *Arpínás*, aus Arpinum. Besonders beachtenswerth sind im Lateinischen noch weibliche Bildungen, die im Nominativ nicht *is*, sondern mit Vocalverstärkung *ês* zeigen: *nûbês* (*nûbi-*), Wolke; *sédês*, Sitz, *môlês*, Last, *fidês*, Seite, *cládês*, Niederlage, *torquês*, Kette, *tâbês*, Schwindsucht; *torrés*, Brand, Lucr. 3, 917; *trabês*, Balken, Enn. ann. 597, trag. 281; *canês*, Hund, Enn. ann. 518 für das gewöhnliche *canis*, wie Enn. sat. 36.

Grundformen auf *u*: *ἰχθύς*, Fisch, *πῆχυς*, Arm, *ὄρχησις*, Tanz, *βοητός*, das Rufen; *σῦς*, *ῦς* = *sûs*, Sau; *ὄρῦς*, Eiche; *ἔφρῦς*, Braue; *grus*, Kranich; *arcus*, Bogen; *anus*, alte Frau; *acus*, Nadel; *socrus*, Schwiegermutter; *pôtus*, Trank; *ductus*, Führung. Adjective hat nur der Grieche: *γλυκῦς*, süß; *πολύς*, viel; *πραῦς*, friedlich, sanft; *βραχύς*, kurz; *ώκύς*, schnell. Hieran schliessen wir, wenn auch vielleicht ihre Grundformen besser auf *v* (*F*) ausgehend angegeben werden, *ναῦς*, Schiff; *γρᾶῦς*, alte Frau; *βοῦς* = lat. *bôs* = umbr. *bûs* (Aufrecht und Kirchhoff 128), Rind; *Ζεύς* = altind. *dyâus*, Himmel,

Rigveda 1, 22, 13, wofür *diñus* Rigv. 1, 8, 5; ἵππεύς, Reiter; φονεὺς, Mörder; βασιλεύς, König; γραφεύς, Schreiber.

Consonantisch ausgehende Grundformen lassen *s* auch unmittelbar antreten, erleiden nur mancherlei lautliche Veränderungen. Bei den Kehllauten und Lippenlauten gestaltet sich am Einfachsten: φύλαξ (φύλακ-), Wächter; κήρυξ, Herold; νόξ, Stimme; ἵνδης, Richter, artifex, Künstler, senex, Alter, pollex, Daumen, supellex, Hausgeräth; πνύξ, Versammlungsplatz in Athen; αἶξ (αἶγ-), Ziege; γλόξ, Flamme, il. 8, 135; grex, Herde; frux, Frucht, Enn. ann. 318; 412; ὄψ (ὄπ-), Stimme; ὄψ, Gesicht; auceps, Vogelfänger; particeps, theilnehmend; princeps, Fürst. Telaute schwinden durchaus vor dem *s*: χάρις (χάριτ-) Gunst; lapis (lapid-), Stein; λάμπας, Fackel; κληΐς, Schlüssel, il. 8, 325; 12, 456; κόρυς (κόρυθ-), Helm, il. 12, 184; 13, 544; comes, Begleiter; eques, Reiter; abiês, Tanne; ariês, Widder; pariês, Wand; vâs (vad-), Bürge; pês (ped-) = ποῖς (πόδ-), Fuss, neben den zusammengesetzten τρίπους, Dreifuss, il. 22, 164, ἀγρίπους, leichtfüßig, il. 9, 505; od. 8, 310, und ἀφελλόπος, sturmfüßig; compos, mächtig; βραχύτης = brevitas, Kürze; actâs, Alter; virtûs, Tapferkeit; palûs, Sumpf; mîles, Krieger; sacer dôs, Priester; Perfectparticiple wie männliches τετιφώς (τετιφότη-), der geschlagen hat. Wo dem *t* noch Laute vorhergehen, weicht meistens jenes allein: nox (noct-) = νύξ (νύκτ-), Nacht; ἀναξ, Herr; praeceps (-cept-), eilig, jäh, und anceps, unsicher, zweifelhaft; concors (-cord-), einträchtig, discors, uneinig, vécors, wahnsinnig; in δάμαρ (δάμαρτ), Gattinn, il. 14, 503, wich auch das *s* des Nominativs. Nach dem Nasal ist die Behandlung des Telauts verschieden: ferens (ferent-), tragend, legens, lesend, frons (front-), Stirn, glans (gland-), Eichel, frons (frond-), Laub, dafür frûs bei Enn. ann. 562; griechisch weicht meist auch der Nasal: ἱμάς (ἱμάντ-), Riemen; πᾶς, jeder; τύπᾶς, schlagend; τυφθεῖς (τυφθέντ-), geschlagen; χαρίεις, lieblich; τιθεῖς, setzend, argivisch und kretisch τιθένες; ἀυδήεις, gesangreich; ἰχθυόεις, fischreich; τιμήεις, geehrt; οἰνοῦς, weinreich; πλακοῦς, Kuchen; ἔλμινς (ἐλμινθ-), Wurm; διδοίς (διδόντ-), gebend; ἀλούς, gefangen; ὀδοῦς, Zahn. Meist ist, wo dem *ντ* ein *ο* vorherging, das *ς* gewichen: λέγων (λέγοντ-), sagend, γέρων, Greis, φέρων,

tragend, *δράζων*, Drachen, *εζών*, freiwillig, *θεράπων*, Diener, *λέων*, Löwe. Entsprechende Participbildungen zeigen im Altindischen im männlichen Nominativ einfach den Ausgang *an* (für ursprüngliches *-ants*), wie *bhāran* = *φέρων*, tragend; dabei ist aber zu bemerken, dass in den alten Denkmälern für jenes *an* vor folgenden Vocalen noch ganz gewöhnlich ein volleres durch Assimilation entstandenes *ann* auftritt, wie *sānn ānu*, seiend in, Rigv. 4, 27, 1; *ni-sincānn a—*, ausgiessend, Rigv. 5, 83, 6; *abhi-kshirānn ā—*, aufschlagend, Rigv. 5, 83, 3; *cāram upa-*, gehend, Rigv. 1, 33, 4; *jīvann aivā*, so lebend, Rāmâyana 49, 26.

Wo sich das *s* an einfaches *n* schloss, wird im Griechischen oft der Nasal ausgestossen und dann gewöhnlich der Vocal gedehnt, wie in *τάλας* (*τάλαν-*), unglücklich, *μέλας*, schwarz; *κτεῖς* (*κτείν-*), Kamm; *εἷς*, einer; *ῥίς*, Nase, später *ῥίν*; *θῖς*, Haufen, od. 12, 45, später *θιν*; *δελφίς*, später auch *δελφίν*, Delfin; *λάας*, Stein, gehört auch hierher als dem altindischen *grāvan-* entsprechend mit Nominativ *grāvā* Rigv. 1, 28, 1. Viele Wörter verlieren auch durch Assimilation (Band 1, Seite 234) ihr *s* und zeigen vor dann auslautendem Nasal gedehnten Vocal: *χθών* (*χθόν-*), Erde; *χιών*, Schnee, Winter, il. 10, 7; *μείζων*, grösser; *τέκτων*, Zimmermann; *ἡγεμών*, Führer; *λιμήν* (*λιμέν-*), Hafen; *φρήν*, Seele; *τέρην*, zart; *Πάν*. Im Lateinischen haben nur wenige Wörter den Nasal, wie *tibicen*, Flötenbläser, *cornicen*, Hornbläser, *pecten*, Kamm, *flāmen*, Priester, *liēn*, Milz; die meisten büssen auch den ein: *homō* (*homon-*), Mensch; *leō*, Löwe; *nātiō*, Volk; *consuetūdō*, Gewohnheit; *sermō*, Gespräch; *origō*, Ursprung; *virgō*, Jungfrau. Dazu stellen sich am Nächsten griechische Formen wie *Ἀητώ* il. 20, 40; *φειδώ*, Schonung, il. 7, 409; *χρειώ*, Bedürfniss, il. 10, 118; od. 2, 28; *ἠχώ*, Wiederhall; *πειθώ*, Ueberredungsgabe; *Καλυψώ* od. 1, 14, deren Grundform ursprünglich allerdings wohl auf *oni* ausging. Der in allen Casus mehr oder weniger sich zeigende Wechsel von Grundformen auf Consonanten und solchen auf *i* im Latein machte sich insofern auch schon im Nominativ geltend, als die Grundformen *can-*, Hund, und *juven-*, Jüngling, die Nominative *canis* und *juvenis* (altind. *γύνά* Rigv. 1, 11, 4) bilden; ähnlich wird auch aus Livius



Andronicus (bei Priscian, Seite 684) der Nominativ *carnis* (Grundform *caron-*), Fleisch, angeführt; in gleicher Hinsicht darf auch der Nominativ *Jovis*, Jupiter, aus Enn. ann. 64 angeführt werden. — Von Grundformen auf *m* ist *hiems*, Winter, das einzige Beispiel, wofür *hiemps* sich findet bei Enn. ann. 406 und 482 und Lucr. 5, 747.

Von Grundformen auf *l* gehört aus dem Griechischen hieher nur *ἅλς*, Salz, Meer; der Lateiner hält das auslautende *s* nicht fest, bildet *sal*, Salz, und ähnlich *sól*, Sonne. Daneben stellen sich auch noch *pugil*, Faustfechter; *vigil*, wachsam; *múgil*, Meerfisch; *praesul*, Vorgesetzter; *exsul*, Verbannter; *consul*, Consul, die zum Theil vielleicht alte Grundformen auf *i* hatten. — Bei den Grundformen auf *r* findet sich nominativisches *ρς* nur in äolischen Formen wie *μάκαρς*, glücklich, *χέρς*, Hand, sonst nicht; in *μάρτυς* (*μάρτυρ-*), Zeuge, ist wohl *ρ* vor *ς* gewichen, sonst ist immer der Zischlaut aufgegeben und dafür der vorhergehende Vocal meist gedehnt (1, Seite 235), wie in *πατήρ* (*πατέρ-*), Vater; *άνήρ*, Mann, *αήρ*, Luft, *ῥήτωρ*, Redner, *ἴστωρ*, Kundiger, *χείρ*, Hand, *μάκαρ*, glücklich, *ῥαρ*, *φόαρ*, Gattinn. Dem sind die lateinischen Formen ähnlich: *pater*, Vater, *mâter*, Mutter, *doctor*, Lehrer, *dator*, Geber, *fúr*, Dieb.

Die Grundformen auf *s* zeigen im Nominativ keinen doppelten Zischlaut mehr, dafür aber im Griechischen Dehnung des vorausgehenden Vocals und so auch oft im Lateinischen: *σαφής* (*σαφές-*), deutlich; *ιγής*, gesund; *εὐγενής*, edel; *δυςμενής*, übelwollend; *αἰδώς* (*αἰδός-*), Scham; *ἀναιδής*, unverschämt, od. 17, 449; homerisch *ἠφώς* (*ἠφός-*), Morgenröthe; *χρῶς*, Haut, Farbe, mit den Casus *χρῶς*, *χρῶϊ*, *χρῶα*, bei Homer; *ιδρῶς*, Schweiss, ist vielleicht auch so zu denken. Lateinisch sind *Cerês* (*Ceres-*); *púbês*, mannbar, später *püber*; *honôs*, Ehre, später *honor*; Lucrez hat so nur *arbôs*, Baum, 1, 774, *colôs*, Farbe (= *χρῶς*), 6, 208; 1074, und *vapôs*, Dunst, 6, 952; sonst mit dem Uebergang des *s* in *r* zum Beispiel *úmor*, Feuchtigkeit, 1, 309; 809; *ardor*, Hitze, 1, 777; *error*, Irrthum, 2, 132; *vapor*, Dunst, 2, 150; *arbor*, Baum, 3, 784; *súdor*, Schweiss, 2, 465; *odor calor et sapor*, Geruch Wärme und Geschmack, 3, 267. Der Uebergang in *r* ist nicht ganz gleichmässig eingetreten, mit *s* erscheinen noch *môs*, Sitte, *flôs*, Blume,

*rôs*, Thau, *as* (*ass-*), Ganzes, *As*, *glis*, Bilchmaus; *tellûs*, Erde, *mûs* = *μῦς*, Maus; *mas*, männlich; *exos* (*exoss-*), knochenlos, Lucr. 3, 721; *vetus*, alt; *lepus*, Hase; *Ligus*, Ligurier; *Venus*; *pulvis*, Staub; *cinis*, Asche; *cucumis*, Gurke; *vômis*, Pflugschaar, Vergil Georg. 1, 162; mit *r* dagegen zum Beispiel *veter*, alt, bei Enn. ann. 17; *vomer*, Pflugschaar, bei Verg. Georg. 1, 46; *dégener*, entartet; *bicorpor*, zweikörperig; *celer*, schnell. Bisweilen ist unsicher, ob *r* wirklich auf *s* zurück weist, oder etwa ursprünglich ist. —

Abgesehen von denjenigen Formen, die aus rein lautlichen Gründen das nominativische *s* einbüssten, zu denen wir unbedenklich auch solche wie *scrîba*, Schreiber, rechnen, giebt es von männlichen Wörtern nur sehr wenige Pronominalformen, für die ein ursprüngliches nominativisches *s* durchaus nicht angenommen werden darf, nämlich ausser *ἐγώ* = *egô*, ich, alt *ἐγών*, und *σύ* = *tû*, du, im Griechischen nur *ὁ* = altind. *sá*, der, und im Lateinischen nur *iste*, er, *ipse*, selbst, *ille*, jener, *quî*, welcher, und *hic*, dieser, Lucr. 6, 1047, oder *hîc*, Lucr. 6, 9.

Ausserdem aber fehlt für uns jede Spur eines nominativischen *s* bei den weiblichen Grundformen auf altes *â*, das im Latein im Nominativ sehr früh verkürzt ist: *terra*, Erde, *mensa*, Tisch, *bona dea*, gute Göttinn, *amicitia*, Freundschaft; *aliqua*, irgend eine. Im Griechischen ist der fragliche Vocal grossentheils lang, theils als *â* theils in der jüngern Gestalt des *η*: *χώρâ*, Gegend, *σοφία*, Weisheit, *ἀγαθή*, gute, *κόρη*, Mädchen, *δέρη*, Hals, *κόρη*, Schläfe; *νύμφη*, Nymfe, il. 6, 21; *φυγή* = *fuga*, Flucht; *πόâ*, Gras, *στοâ*, Halle, *ἐλάâ*, Oelbaum, *θεâ*, Göttinn, il. 1, 55; 195; 5, 721. Sehr oft ist aber das nominativische *α* kurz und zwar, wie es scheint, durchgehends in solchen Formen, die ursprünglich auf *ια* ausgingen und diesem Ausgang im Altindischen ein *î* gegenüber zu haben pflegen, wie *πόνια* il. 1, 357, = altind. *pâlnî*, Herrinn. Wir nennen aus Homer *θάλασσα*, Meer, il. 1, 157; *αἴσα*, Geschick, il. 1, 416; *γαῖα*, Erde, il. 2, 95; 699; *ἀργυρόπεζα*, silberfüssige, il. 1, 538; 556; *γλώσσα*, Sprache, il. 2, 804; *ἄρουρα*, Land, il. 2, 548; *μοῖρα*, Schicksal, il. 3, 101; *αἶα*, Erde, il. 3, 243; *πίσσα*, Pech, il. 4, 277; *ιοχέφαιρα*, Pfeilschiesserinn, il. 5, 53;

θύελλα, Sturm, il. 6, 346; φρίζα, Flucht, il. 9, 2; λίσσα, Wuth, il. 9, 239; χάλαζα, Hagel, il. 15, 170; τράπεζα, Tisch, il. 24, 476; δέσποινα, Herrinn, od. 19, 83; ἀνοπαῖα (ein unbekannter Vogel). od. 1, 320; Φόσσα, Stimme, od. 24, 413; ἠχίφεσσα, rauschende, il. 1, 157; πᾶσα, jede, il. 2, 149; δῖα, himmlische, edle, il. 2, 714; od. 10, 455; ὠκέφα, schnelle, il. 2, 786; 790; 795; μία, eine, il. 3, 238; ἴα, eine, il. 4, 437; 21, 569; — Ganz eigenthümlich in ihrer Bildung stehen *hae-c*, diese, und *quae*, welche; darin scheint ein altes weibliches *i* enthalten zu sein, wie es zum Beispiel im obengenannten altindischen *pātnī*, Herrinn, oder im altindischen *naptī*, Enkelinn, vorliegt, welchem letzteren genau entsprechend lateinisches *neptis* gegenübersteht, worin das nominativische *s* nicht gemieden wurde. —

Die ungeschlechtigen Wörter stellen sich nur im Nominativ und dem bei ihnen mit dem Nominativ stets übereinstimmenden Accusativ und Vocativ selbstständig neben die männlichen Wörter, haben aber auch in der bezeichneten Casusbildung vielerlei Eigenthümliches.

Als besonderes Zeichen haben unter den ungeschlechtigen Wörtern ein *m*, das hier im Griechischen überall in *ν* übergang, nur die Grundformen auf *o* im Griechisch-lateinischen, ganz so wie die ihnen im Altindischen genau entsprechenden auf *a*, so altind. *yugám* = ζυγόν = *jugum*, Joch, das also griechisch-lateinisch *jugom* wird gelautet haben. Ferner ἄρον = *ovum*, Ei; φύλλον = *folium*, Blatt; πότερον = *utrum*, welches von beiden; μευμ, ἐμόν, meins; tuum, σόν, deins; αεvom, Zeit, Lucrez 2, 561; 1094; 1171 und sonst; novom, neues, Lucr. 5, 298; ολίvom, Oel, Lucr. 2, 392, = ἔλαιον; ipsum, selbst.

Ganz eigenthümlich, auch durch seine Beschränkung auf pronomielle Formen, ist das angehängte *d*, auf das mittels der Lautverschiebung auch unser scharfes *s* in *was*, *das*, *gutes* und ähnlichen Formen zurückführt. Im Griechischen ist es spurlos abgefallen im Gegensatz zu dem eben behandelten alten *m*, das sich doch in der Gestalt des *ν* noch erhielt. In Frage kommen hier *id*, es; *idem* (aus *id-dem*), das selbe; *illud*, jenes; *istud*, das; *hōc* oder *hōc* (aus *hod-ce*), dieses; *quod*, welches; *quid* = τί (aus τίδ), was, nebst *ali-quid*, etwas, *ὄτι*, welches, dass, *οὔτι* und μήτι, nichts; *aliud* = ἄλλο (aus ἄλλοδ),



anderes, wofür *aliud* sich findet bei Lucr. 1, 263; 407; 1115; 3, 970; 5, 257; 1305; 1456, der 2, 507 *aliud* hat; — *τό* (aus *τόδ*) = altind. *tád*, das, nebst *τοῦτο*, dieses, *αὐτό*, es, *ταὐτό*, das selbe, und *τοσοῦτο* (neben *τοσοῦτον*), so grosses; *ὄ* (aus *jóδ*) = altind. *yád*, welches; *ἐκείνο* (neben *κεῖνον*), jenes.

Alle übrigen ungeschlechtigen Wörter lassen in ihrem Nominativ durchaus kein Zeichen zutreten, sondern geben die reine Grundform, die dann nur den nothwendigen Lautveränderungen, über die im ersten Bande von Seite 227 an gehandelt wird, unterworfen wird.

Grundformen auf *i* sind im Griechischen selten: *ἴδρι*, kundig; *τρόφι*, geschwollen, gross, il. 11, 307; im Lateinischen ist das auslautende *i* nie bewahrt, sondern in *e* übergegangen, in manchen Bildungen aber ganz geschwunden: *mare* (*mari-*), Meer; *rête*, Netz; *facile*, leicht; *acre*, scharf; *mille*, tausend; *osse*, Knochen, später *os*; *lacte*, Milch, Enn. ann. 355; Platus Menaechmi 5, 9, 30, später *lac*; *sale*, Meer, Enn. ann. 378; *exempläre*, Vorbild, Muster, Lucr. 2, 124, später *exemplar*; *calcar*, Sporn, *animal* (*animáli-*), Thier. — Bei den Grundformen auf *u* ist die stete Länge dieses Vocals im Lateinischen im Auslaut auffallend: *genú* = *γόνη*, Knie; *pecú* = *πῶϋ*, Vieh, il. 3, 198; *δόρυ*, Speer; *μέθυ*, Meth; *ἄστυ*, Stadt; *γλυκύ*, süß; *πολύ*, viel; *εὔ*, gut; *μῶλυ*, Wunderkraut, od. 10, 305; *cornú*, Horn; *verú*, Spiess.

Consonantisch ausgehende Grundformen werden viel verstümmelt. Auf *k* bietet sich *hálec*, Fischlake; manche auf *t*: *caput*, Kopf; *lac* (*lact-*) = *γάλα* (*γάλακτ-*), Milch, dem ähnlich *cor* (*cord-*), Herz, verstümmelt ist; *μέλι* (*μέλιτ-*) Honig, il. 11, 631; namentlich zahlreiche auf *nt*, die im Griechischen in der Regel das *t* einbüßten, so die Participia *φέρων* (*φέροντ-*), tragend; *λέγον*, sagend, *ἠθέν* (*ἠθέντ-*), setzend, *τύψαν*, schlagend; *πᾶν*, all; *χαρίεν*, lieblich. Der Lateiner lässt bei den entsprechend gebildeten Adjectiven und Participen das Ungeschlechtige auch durch die männliche Form vertreten, gebraucht daher Formen wie *prúdens*, klug, *ferens*, tragend, *praeceps*, eilig, *concors*, einträchtig, auch ungeschlechtig, wie Lucrez 1, 444: *ináne vacansque*, leer und ledig. Zu Grundformen auf *nt* gehören ursprünglich auch die, die im Griechischen auf *αν* ausgehen und im Nomi-

nativ gar keinen auslautenden Consonanten mehr haben, wie *ὄνομα* (*ὄνοματ-*, eigentlich *ὄνομαντ-*), Namen; *βλήμα*, Wurf, an die auch zum Beispiel *ἄλειφα*, Salböl, und *κάρη* (aus *κάραφα*), Haupt, il. 2, 11; 259; 16, 341, sich anschliessen; auch *μέγα*, gross, il. 2, 43; nicht minder manche, die an Stelle des *τ* im Nominativ ein *ρ* haben, das auf den Nasal zurückweist, wie die Form *ἄλειφαρ* (aus *ἄλειφαν-*, *ἄλειφαντ-*, Genetiv: *ἀλείφατος*), Salböl; *ἥπαρ* (*ἥπατ-*, *ἥπαντ-*), Leber; *φρέαρ*, Brunnen; *στέαρ*, Talg; *δέλεαρ*, Köder; *εἶδαρ*, Speise, il. 5, 369; *ὄναρ*, Traum, il. 1, 63; *ἡμαρ*, Tag, il. 1, 591; *ἕδωρ*, Wasser; *σκώρ*, Koth; *ἔφέλωρ*, Wunsch, il. 1, 41; *τέκμωρ*, Ziel, Gränze, il. 1, 526. Auslautendes einfaches *t* ist im Griechischen, namentlich nach *α* und *ο*, oft in *ς* übergegangen: *κέρας* (*κέρατ-*), Horn; *τέρας*, Wunderzeichen; *οὐας*, Ohr, dafür schon *οὐς* il. 11, 109; 20, 473; *τετυγός* (*τετυγότη-*) geschlagen habend; *εἰδός*, *φειδός*, wissend, od. 9, 428. — Grundformen auf *n* hatten nach diesem ursprünglich auch oft noch ein *t*: *νόμην* (*νόμεν-*, aus *νόμεντ-*), Namen; *regimen*, Leitung, *σέμεν*, Samen; anders gebildet *sanguen*, Blut, Lucr. 1, 860; *μέλαν*, schwarz, il. 16, 161; od. 10, 304; *τέρεν*, zart, *ἄρρεν*, männliches, *ἔν*, eins. Auf *r* ausgehende Formen, die auch mehrfach in das eben beschriebene Gebiet übergreifen, nennen wir noch *ἦρ*, *ἔαρ* = *vēr*, Frühling; *πῦρ*, Feuer; *ἦτορ*, Herz; *ἄορ*, Schwert, il. 14, 385; *νέκταρ*, Göttertrank; *ὑπαρ*, wirkliche Erscheinung, od. 19, 547; 20, 90; *ίτερ*, Weg; *jecur*, Leber; *femur* (neben *femen*), Oberschenkel; *jubar*, Glanz; *aequor*, Fläche; *ρόβυρ*, Kraft; *ebur*, Elfenbein; *fulgur*, Blitz; — ausserdem *fâr* (*farr*), Spelt, das ganz ähnlich verstümmelt ist wie *mel* (*mell-*), Honig, und *os* (*oss-*), Knochen; noch nennen wir das Adjectiv *pâr*, angemessen, Lucr. 1, 361; 458; 2, 125; 849, dessen weitere Bildungen kurzes *a* haben.

Als Grundformen auf *s*, deren Bildung aber im Grunde gar nicht überall dieselbe ist, sich mehrfach auch mit den vorhin schon besprochenen Formen berührt, bieten sich auf den ersten Blick *aes*, Erz, *crûs*, Bein, *ôs*, Mund, *jûs*, Recht, *jûs*, Brühe; *vâs*, Gefäss, Lucr. 6, 555; *fâs*, Recht, Lucr. 5, 160; auch die lateinischen Comparative, wie *melius*, besser, *brevius*, kürzer, *levius*, leichter; im Griechischen viele Adjective auf *ες* wie *σαφές*, deutlich,

*ἀληθές*, wahr, *εὐμενές*, wohlwollend. Namentlich zahlreich sind die Substantive mit dem Nominativ *ος*, in welchem Suffix im Lateinischen sich der Vocal wider früh verdunkelte: *γένος* = *genus*, alt *genos*, Geschlecht; *βέλος*, Geschoss; *σκέλος*, Schenkel; *ἔρος*, Sommer, od. 11, 192; *νέμος*, Weideplatz, = *nemus*, Hain; *corpus*, Körper; *φώς*, Licht, il. 2, 49; 6, 6; 8, 282; 11, 2; 797 und sonst, ist wahrscheinlich nur eine falsche Form für *φάφος*, Licht, il. 16, 95; 17, 615 und sonst. Viele zugehörige Formen hielten auch das alte reine *α* fest, so bei Homer *κνέφας*, Dunkelheit, il. 1, 475; 8, 500; *δέπας*, Becher, il. 1, 584; *γῆρας*, Alter, il. 1, 29; *γέρας*, Geschenk, il. 1, 118; 16, 457; *σέλας*, Glanz, il. 8, 76; *δέμας*, Körper, il. 11, 596; od. 4, 796; 5, 213; 24, 548; *σέβας*, Scheu, il. 18, 178; od. 3, 123; *σκέπας*, Decke, od. 5, 443; 6, 210; *οὔδας*, Boden, od. 8, 376; *κρέφας*, Fleisch, od. 8, 477; 16, 443; 17, 344; *κῶας*, Vliess, od. 16, 47; *σφέλας*, Schemel, od. 18, 394.

### Vocativ.

Der Vocativ hat überall kein besonderes Kennzeichen, die Grundform wird nur den bestimmten lautlichen Veränderungen unterworfen; dazu ist aber zu bemerken, dass sehr früh schon manche Vermengungen mit der Nominativform eintreten, ebensowohl schon im Homer als auch in der ältesten Geschichte des Lateinischen, sie fanden also wohl auch schon hie und da im Griechisch-lateinischen Statt. Dass die ungeschlechtigen Wörter ihren Vocativ vom Nominativ nie unterscheiden, ist schon bemerkt.

Die Grundformen auf *ο*, also ursprüngliches *α*, haben im Griechischen und Lateinischen in genauer Uebereinstimmung an die Stelle dieses Vocals ein *e* treten lassen: *νίε*, Sohn, il. 2, 23; 4, 93; 338; *ἄ δφείλε*, Feigling, il. 24, 518; od. 11, 618; *φίλε Φεκυρέ*, lieber Schwäher, il. 3, 172; *φίλε Φοῖβε*, lieber Foebos, il. 16, 667; *φίλε κασίγνητε*, lieber Bruder, il. 21, 308; *δτε γεραιέ*, edler Alter, il. 24, 618; *ὁ bone*, o Guter, Lucr. 3, 206; *Rômule die*, göttlicher Romulus, Enn. ann. 115; *nuncie*, o Bote; *Dêlie*, o Delischer. Nur bei Eigennamen fließt im Lateinischen



das *e* mit vorausgehendem *i* zu *î* zusammen: *Memmî*, o Memmius, Lucr. 1, 411; 1052; 2, 143 und sonst; *Vergilî*, o Vergilius; *Mercurî*, o Mercurius; *Hôrâti*, Horatius; *Pompêi*, o Pompejus; *Gâi*, o Gajus. Dazu stellen sich noch *filî*, Sohn, aus *filie*, und *genî*, o Genius, Tibull 4, 5, 9; auch *mî*, mein, ist eigenthümlich statt *mee* (wohl aus *meje*). Beachtenswerth ist die Verbindung der männlichen Form mit der ungeschlechtigen, doch männlich gedachten, in *φίλε τέκνον*, liebes Kind, od. 2, 363; 3, 184; 15, 509, und dem anders gestellten *τέκνον φίλε* od. 15, 125, neben *φίλον τέκος*, liebes Kind, od. 16, 25. Wo *us* im Nominativ nach *r* abfiel, geht auch der Vocativ so aus: *puer*, o Knabe, doch zeigt in alter Zeit sich noch oft das *e*: *puere*, o Knabe, Plautus Asinaria 2, 3, 2. Uebereinstimmung im vocativischen Gebrauch des Nominativs zeigen *θεός* = *deus*, o Gott, im Gegensatz zum altindischen wirklichen Vocativ *daiva*, o Gott, Rigv. 1, 35, 11; Matthäus 27, 46 steht *θεέ μου θεέ μου*, mein Gott mein Gott. Noch steht vocativisch *φίλος*, lieber, od. 17, 415; *ὦ φίλος* od. 3, 375; *σύ φίλος*, du lieber, od. 8, 413; *φίλος ὦ Μενέλᾱφε*, lieber Menelaos, il. 4, 189; *γαμβρὸς ἐμὸς θύγατέρ τε*, mein Schwiegersohn und meine Tochter, od. 19, 406, ist wohl anders gedacht.

Weibliche Formen auf altes *â* haben den Vocativ dem Nominativ ganz gleich: *θεά*, Göttinn, il. 1, 1; 401; 5, 815; *θεά*, himmlische Göttinn, il. 10, 290; *Μοῦσα*, o Muse, il. 2, 761, od. 1, 1; *Φάνασσα*, Herrinn, od. 6, 149; 175; *φίλη κεφαλῆ*, liebes Haupt, il. 8, 281; *κούρη*, o Jungfrau, od. 8, 468; *ὁ bona dea*, o gute Göttinn. Vocalverkürzung findet sich im Aeolischen, wie in *κούρα*, Mädchen, Nominativ *κούρᾱ* (Ahrens 1, 109); bei Homer nur in *νύμφα φίλη*, liebe Frau, il. 3, 130; od. 4, 743 (Nominativ *νύμφη*, Nymfe, Il. 6, 21; od. 1, 71 und sonst. Oder liegt hier eine andre Form vor?).

Lateinische Bildungen mit *ê* wie *faciês*, Gesicht, gebrauchen ohne Unterschied die Nominativform auch vocativisch und ebenso die männliche des nominativischen *s* früh beraubten auf *a*, wie *scriba*, Schreiber, bei denen vielleicht dann wirklich noch von einem Vocativ die Rede sein darf. Die gegenüberstehenden griechischen mit Nominativ *ης* (*ᾱς*) haben den Vocativ ohne *s*, bilden ihn also selbstständig: *Κρονίδη*, o Kronos' Sohn, il. 4, 25;

Ἄτρεΐδῃ, o Atreus' Sohn, il. 1, 59; 122; Πηλεΐδῃ, Sohn des Peleus, il. 1, 146; Αἰνεΐᾷ, o Aineias, il. 5, 180; 230; 6, 77; ὦ Χρύση, o Chryses, il. 1, 442; Ἑρμείᾳ, o Hermeias, od. 5, 87; il. 24, 334; ὑψαγόρη, Grossmaul, od. 2, 85; 303. Die Bildungen auf *της* im Nominativ aber haben im Vocativ sämmtlich mit kurzem Vocal *τα*: τειχεσιπλήια, Mauererstürmer, il. 5, 31; 455; δολομῆια, Listiger, il. 1, 540; ἡπεροπενιά, Betrüger, il. 3, 39; 13, 769; Θοῶια, o Thootes, il. 12, 343; κυανοχαΐια, dunkelhaariger, il. 15, 174; 201; od. 9, 528; πολεμιστά, o Krieger, il. 16, 492; τοξόια, o Bogenschütz, il. 11, 385; ποικιλομῆια, Schläuer, od. 13, 293; συβῶια, o Sauhirt, od. 14, 55; 165; 360 und noch oft. In δέσποια, o Herr, neben seinem Nominativ δεσπότης verschiebt sich auch der Accent. Daran schliessen sich auch πάπια, Väterchen, od. 6, 57, κυνῶια, Hundsgesicht, il. 1, 159 und παρθενοπίια, Mädchenbegaffer, il. 11, 385; εὐρύφοια, weitdonnernder, il. 15, 241 und μηγείια, Gebieter, il. 1, 508, lauten im Nominativ ebenso und ebenso wohl auch τέια, Väterchen, il. 4, 412 und ἄια, Vater, il. 9, 606; 17, 561, sie schliessen sich also in dieser Beziehung an die oben berührten lateinischen Bildungen.

Die Grundformen auf *i* und *u* haben nicht mehr im Lateinschen, wo also zum Beispiel der Nominativ *hostis*, Feind, auch vocativisch gebraucht werden kann, wohl aber im Griechischen deutlich den Vocativ neben dem Nominativ: μάνια, Seher, il. 1, 106; Ἀΐσπαρι, Unglücksparis, il. 3, 39; 13, 769; ὀνσίπιολι, Stadttretterin, il. 6, 305; Ἔρι ταχεΐια, o schnelle Iris, il. 8, 399; 11, 186; 15, 158; 24, 144; ταχύ, schneller, il. 13, 249. Daran reihen sich auch Σμινθεῦ, o Smintheus, il. 1, 39; ὦ Ἀχιλεῦ, o Achilles, il. 1, 74; Ὀδυσσεῦ, Odysseus, il. 4, 258; od. 11, 60; Ὀδυσεῦ od. 9, 517; 10, 64; 378; ἵππεῦ, o Rossenlenker, il. 16, 20; Ζεῦ πάτερ, o Vater Zeus, il. 1, 503; γρηῦ od. 22, 395; 481 und γρηῦ od. 19, 383; 22, 411; o Alte, attisch γραῦ; βοῦ, o Rind. Dass Formen wie ἡχώ, Wiederhall, ursprünglich auch den Grundformen auf *i* angehörten mit wahrscheinlichem Ausgang *oni*, wie schon oben angedeutet wurde, zeigen ihre Vocative auf *oi*, wie Λητοῖ, o Leto, il. 21, 498, der einzige solche, der bei Homer begegnet. An diese Bildungen schliessen sich mit ihrem Vocativ auch αἰδοῖ, o Scham, und ἦοῖ,

o Morgenröthe, deren Grundformen doch sonst als *αι-δός-* und *ἡός-*, *ἡΦός-* sich erweisen.

Bei den Grundformen auf Consonanten sondert der Lateiner nie mehr den Vocativ vom Nominativ, so dass nun sogar ein eigentlich männlicher Nominativ, wo wie oben bemerkt wurde, der ungeschlechtige durch seine Form nicht mehr von ihm geschieden wurde, auch als ungeschlechtiger Vocativ gebraucht werden kann, wie *fēlix*, glückliches, *prūdens*, kluges. Bei Grundformen auf Kehl- oder Lippenlaute pflegt auch der Grieche, abgesehen von *ᾠ γύναι (γύναικ-)*, o Frau, il. 3, 204; 24, 300; od. 19, 555; 583, den Nominativ vocativisch zu verwenden: *Φοῖνιξ*, o Foinix, il. 9, 606; 17, 561; *κῆρυξ*, Herold, od. 4, 681; 707; 8, 477; *Κύκλωψ*, o Kyklop, od. 9, 347; 364; 475; 502. Auch *ἦρωσ*, o Held, il. 10, 416; od. 7, 303; 10, 516, hat ihnen ähnlich nominativische Form. An jene Beispiele schliesst sich auch *Φάναξ*, Herr, il. 16, 514; 19, 177; 146; od. 8, 339, obwohl seine Grundform auf *τ* ausgeht als *Φάνακτ-*. Es begegnet indess auch der Vocativ *Φάνα* (lautlich zunächst für *Φάνακ*), Herr, il. 3, 351; 16, 233; od. 17, 354: denn bei Grundformen auf Tellaute hat der Grieche meist deutlichen Vocativ, der dann den Telaut selbst natürlich auch verlieren muss: *παῖ (παῖδ-)* od. 24, 192 und *παῖ*, o Kind, od. 11, 553; *Ἄρτεμι (Ἄρτεμιδ-)*, o Artemis, od. 20, 61; *Θέτι*, o Thetis, il. 24, 88; 104; *γέρον (γέροντ-)*, Greis, il. 1, 26; 23, 618; 24, 379; 411; 460; *Κάλχαν (Κάλχαντ-)*, o Kalchas, il. 1, 86; *Θόαν*, o Thoas, il. 13, 222; 228; *Πουλύδαμαν*, o Pulydamas, il. 12, 231; *Ἄϊφαν*, o Aias, il. 7, 288; 11, 465 und sonst; *Λαῖφάδαμαν*, o Laodamas, od. 8, 141; 153; *Ἀλκίμεδον*, o Alkimedon, il. 17, 475; 501; *Ἀμφίμεδον*, o Amfimedon, od. 24, 106; *κροῖον*, o Herrscher, od. 8, 382; 401; 9, 2; *Θέμι*, o Themis, erscheint il. 15, 93 auch so, obwohl es als Grundform sonst *Θέμιστ-* bei Homer aufweist. Als Ausnahmen, also mit vocativischem Gebrauch des Nominativs, bieten sich noch *Θέτις*, o Thetis, il. 18, 385 und 424 (ob mit Recht? da doch il. 24, 88 auch *Θέτι* langvocalisch steht), und *γλανκῶπις (γλανκῶπιδ-)*, o Glanzäugige, il. 8, 420 (verworfenen Stelle); *ᾠ ποῦς*, o Fuss, Sofokles Filokt. 786. Ausserdem behalten die Participia auf *ᾱς (τύψᾱς, schlagend)*, *εις* und *ους* im Nominativ diese Form auch im Vocativ.



Die Grundformen auf *ν*, *ρ* und *ς*, die im Nominativ Dehnung des letzten Vocals zeigen, wahren im Vocativ die alte Kürze: *πέπον*, o Trauter, il. 16, 492; 17, 120; *Ἀγάμεμνον* il. 23, 49; *Μαχᾶον* il. 14, 3; *κνλλοπόδιον*, Lahmfuss, il. 21, 331; *κίον*, Hund, il. 8, 423; 11, 362 und sonst; *περίφρον*, verständige, od. 18, 245; 285; *τάλαν*, unglücklicher, od. 18, 327; 19, 68. In *Ἄπολλον* (*Ἀπόλλων*-) il. 2, 371; 7, 132 und *Ποσειδάων* (*Ποσειδάων*-) il. 14, 357; od. 8, 350 ist sogar der lange Vocal der Grundform verkürzt. Wörter mit betontem *ήν* oder *ών* im Nominativ halten es im Vocativ, zum Beispiel *ποιμήν*, Hirt. — Bei den Grundformen auf *ρ* ist Accentzurückziehung, genau mit der altindischen übereinstimmend, zu bemerken bei *πάτερ* (altind. *pítar*), Vater, il. 24, 362; 21, 512; od. 8, 408, und *θύγατερ* (altind. *dúhitar*), Tochter, il. 5, 348; od. 20, 61, im Gegensatz zu ihren Nominativen *πατήρ* = altind. *pitā* und *θυγάτηρ* = altind. *duhitā*; auch Zusammensetzungen wie *δύσμητερ* (Nominativ *δυσμήτηρ*), böse Mutter, od. 23, 97, schliessen sich jener Erscheinung an. Sonst sind zu nennen *μητερ*, Mutter, il. 1, 352; od. 11, 164; 23, 97; *δᾶερ*, Schwager, il. 6, 344; 355; *Ἑκτορ*, Hektor, il. 2, 802; *ἄνερ*, o Mann, il. 24, 725; *Μέντορ* od. 2, 243; 322; 240; *Νέστορ* od. 3, 79; 202; *Φελπῆγορ* od. 11, 57; *δῶτορ*, Geber, od. 8, 335. Lange Vocale der Grundform bleiben unbeeinträchtigt: *λωβητήρ*, Schandbube, il. 11, 385. — Von Grundformen auf *ς* nennen wir: *Μιφόμηδες* il. 10, 477; *Πατρόκλες* il. 1, 337; 11, 823; 16, 7 und sonst; *Ἄρες* *ἄρες*, verderblicher Ares, il. 5, 31; 455; *δίογενές*, edler, il. 2, 173; od. 10, 443; *ἀγακλες*, ruhmreicher, il. 17, 616; *διοτροφές*, von Zeus ernährter, edler, il. 7, 109; *ἀναιδές*, schamloser, il. 1, 158; *ἄδφές*, unverschämter, il. 8, 423; 21, 481; *κελαινεφές*, dunkelwolkiger, od. 13, 147; *Ἀειῶδες* od. 21, 168. — Zum Schluss bemerken wir, dass der homerische Vocativ das Ausrufwörtchen *ὦ* sehr häufig vor sich hat, meistens allerdings nicht.

### Accusativ.

Der Accusativ war im Griechisch-lateinischen ohne Zweifel überall durch ein angehängtes *m* gekennzeichnet;

im Lateinischen blieb es durchaus bewahrt, im Griechischen ging es in *ν* über oder verschwand und zwar letzteres im Allgemeinen bei allen auf Consonanten ausgehenden Grundformen.

Der alte Ausgang *om* bei den Grundformen auf *o* zeigt sich im älteren Latein sehr viel, später tritt *um* dafür ein, am Spätesten bei vorhergehendem *v*: *rívom*, den Bach, Lucr. 5, 1393, der 2, 30 aber auch schon *rívum* hat; *vívom*, den lebendigen, Lucr. 4, 767; der Grieche hat dafür *ov*: *ἀγρόν* = *agrum*, den Acker; *ἵππον* = *equum*, das Pferd. Bei den Vertretern des alten *á* ist im Griechischen die Sache eben so einfach: *Πηνέλεων*, den Peneleos, il. 13, 92; *Ἑρμῆν*, den Hermes, od. 8, 334; *Ἑρμείαν*, il. 24, 333; *τὸν ποιήτην*, den Dichter; *τὴν σοφίαν*, die Weisheit; *τὴν τομήν*, den Schnitt; nicht minder bei den weiblichen Wörtern auf *α*: *φύζαν*, Flucht, il. 14, 140; 15, 62; im Latein wird vor auslautendem *m* jeder Vocal gekürzt: *fugam* = *φυγήν*, die Flucht, und *diem*, den Tag. Wir nennen hier noch *μέγαν*, den grossen, il. 1, 233; 4, 534 und *λαΐφαν*, den Stein, il. 2, 319; 3, 12; auch *Μίνων*, il. 14, 322.

Grundformen auf *i*: *μῆνιν*, den Zorn, il. 1, 1; *μάντων*, den Seher, il. 1, 62; *μῆτιν*, Einsicht, il. 2, 169; *πόσιν*, Gemahl, il. 3, 163; *μῖν*, ihn, sie; *λίον*, den Löwen, il. 11, 480; so vielleicht auch *Ἔϊν* (= *vim*), die Kraft, il. 5, 245; 7, 269; od. 9, 538, es wäre in der gewöhnlichen Deutung dann ebenso missverstanden, als man oft *Ζῆν* (= altind. *dyám*, den Himmel, Rigv. 1, 30, 19; 1, 31, 4; 1, 13, 14.), den Zeus, il. 8, 206; 14, 265; 24, 331 falsch aus *Ζῆνα* erklärt hat. Der Lateiner wird sehr früh unsicher im Festhalten des Ausgangs *im*, lässt oft *em*, das bei consonantisch ausgehenden Formen als der gewöhnliche Accusativausgang uns noch entgegentreten wird, dafür eindringen; einzelne Wörter halten das *im* allerdings fast durchgehends. Lucrez hat mit *im* zum Beispiel noch *sitim*, Durst, 2, 663; 5, 945; *puppim*, Schiffshintertheil, 4, 389; *febrim*, Fieber, 6, 656; doch mit *em* schon *ignem*. (= altind. *Agnim* Rigv. 1, 1, 1 und oft), Feuer, 2, 674; *návem* (*návi-*), Schiff, 4, 390; *classem* (*classi-*), Flotte, 2, 43; *imbrem* (*imbri-*), Regenguss, 1, 784; 6, 1176; *orbem*, Kreis, 2, 613; 3, 989; 5, 655; *vestem*, Kleid, 3, 386; 614; *finem*, Ende, 1, 107;

551; 3, 1093; *annem*, Strom, 4, 1025. Ennius bietet mit *em* unter andern *avem*, Vogel, ann. 83; *hostem*, Feind, Enn. ann. 284; *pestem*, Verderben, trag. 15; 21; *pisces*, Fisch, Seite 166. Namentlich bei den Adjectiven dringt *em* früh ein: *acrem*, heftig, Lucr. 1, 69; *fortem*, tapfer, Enn. com. 3; *tâlem*, solchen, Enn. trag. 158; *omnem*, jeden, Enn. trag. 209. Weibliche Wörter mit Nominativ *ês*, wie *nûbês*, Wolke, haben stets *em*: *nûbem*. Mit *im* nennen wir noch *clâvim*, Schlüssel, Tibull 2, 4, 31; *turrim*, Thurm, Verg. Aen. 12, 673 und 674; *neptim*, Enkelinn, Curtius 6, 5, 7; *messim*, Ernte, Gellius 2, 29; einige Wörter sollen es immer haben, wie *tussim*, Husten, *sitim*, Durst, *secûrim*, Beil (Vergil Aen. 11, 656; 696; 2, 224), *râvim*, Heiserkeit, *Albim*, die Elbe, *Tiberim*, die Tiber, andere schwanken vielfach. Zu sicherem Urtheil müsste man alle Beispiele wissen.

Grundformen auf *u*: *ἰχθύς*, den Fisch; *πῆχυς*, den Arm; *ῥάχις*, den schnellen = altind. *âçûm*, Rigv. 1, 4, 7; *acum*, Nadel, *quercum*, Eiche, *ductum*, Leitung; alle sogenannten Supina auf *um* gehören auch dazu: *cubitum ire*, zum Schlafen gehen. Die Wörter *suem* (griechisch noch *σῦν* il. 9, 539; od. 14, 27; 16, 454; *ῥῦν* od. 14, 419), das Schwein, und *gruem*, den Kranich, mit den Grundformen *su* und *gru* sind den consonantisch ausgehenden Formen nach gebildet und ähnlich wie zum Beispiel altindisches *tanûam*, den Körper, Rigv. 3, 53, 8 und 7, 101, 3 oder spät griechische Formen wie *ὄφρα* (statt *ὄφρῶν*), die Braue. Schon Homer zeigt neben *εὐρύς*, breiten (altind. *urûm*, den weiten, Rigv. 1, 24, 8), il. 1, 229; 384; 19, 196; 257; 20, 299 und sonst die Nebenform *εὐρέα* il. 6, 291; 18, 140 und 21, 125, in der die bei Betrachtung der folgenden Casus noch weiter wichtige Vertretung des *v* durch *εF* beachtenswerth ist. Grundformen auf *ev* (alt wohl besser als *εF-* oder *ηF-* anzugeben) bilden den Accusativ *έα*, alt *έFα*; bei Homer fast ausschliesslich *ἦFα*: *ἱερῆFα*, den Priester, il. 1, 23; 62; 377, später *ἱερέα*; *ἈχιλλῆFα*, den Achilleus, il. 1, 558; 2, 3; *βασιλῆFα*, den König, il. 6, 163; 7, 180; *ὈδυσῆFα* il. 8, 92; 10, 109; *ἡνιοχῆFα*, Wagenlenker, il. 8, 321; Homer hat *έFα* nur in den Namen *ΚαινέFα*, den Kaineus, il. 1, 264; *ΘησέFα*, il. 1, 265; od. 11, 631; *ΤυδέFα* il. 6, 222; *ΦίφFα* il. 16, 417; *ἈμαρυγκέFα* il.



23, 630; Ὀδυσσεύς (Ὀδυσσῆ?) od. 17, 301, und dem wohl auch hier gehörenden *νῆς*, den Sohn, il. 13, 350, das häufiger verkürzt *νῆα* lautet, wie il. 1, 21; 17, 89; 12, 129. Zu *ῆ* zusammengedrängt ist jenes *ῆς* oder *ἔς* bei Homer nur in *Τῆδῆ*, den Tydeus, il. 4, 384, *Μηκιστῆ*, den Mekisteus, il. 15, 339, und *Ὀδυσσῆ*, den Odysseus, od. 19, 136 und 24, 497. An diese Formen mit *v* oder *f* schliessen wir noch *βοῦν*, den Stier (lat. *bovem*), il. 2, 402; 410, umbrisch *būm* (Aufr. Kirchh. 128), und die spätern *γραῦν*, die Alte, und *ναῦν*, das Schiff; Homer hat nur *νῆς*, il. 1, 141; 308; 485 und sonst; einsilbiges *νῆς* od. 9, 283 ist sicher falsch.

Alle Grundformen auf Consonanten nach der zunächst bequemen Auffassung und die sich weiter ihnen anschlossen hatten im Griechisch-lateinischen ohne Zweifel den Ausgang *am*, worin das *a* meist nicht gut als Bindevocal aufgefasst wird, vielmehr in die älteste Zeit der Wortbildung zurückweist und später erst aus Bequemlichkeit weiter gebraucht wurde. Im Griechischen ist das *m* geschwunden und nun macht das übrig bleibende *a* den Eindruck der Accusativbezeichnung, im Latein wurde das *a* in der Endung *am* zu *e* geschwächt, so entsprechen sich *πόδα* = *pedem*, den Fuss, das griechisch-lateinisch noch die Endung *am* gehabt haben muss, vielleicht *podam* lautete oder noch *padam*; *νίγα* = *nivem*, den Schnee; *ἄλα* = *salem*, das Salz. Vieler Beispiele bedarfs hier nicht; verschiedenartige Behandlung der Grundform wie in *θυγατέρα*, die Tochter, il. 5, 371 neben *θύγατρα* il. 1, 13; 95 ist hier wenig von Belang. Auffallend ist, dass das sonst nur nominativische oder vocativische *εὐρύφοια*, weitdonnernd, il. 1, 498; 8, 206; 14, 265; 15, 152; 24, 98 und 331 Accusativ ist, als lautete hier die Grundform *εὐρύφοι-*. Besonders hervorzuheben ist noch, dass schon oft bei Homer, noch mehr aber in späterer Zeit, Grundformen auf Tellaute mit vorausegehendem unbetonten *i* oder *v* mit gänzlicher Nichtberücksichtigung der Tellaute behandelt werden, als gingen sie bloss auf jene Vocale aus, und daher die Accusative *iv* und *iv* bilden: *χάριν* (*χάρι-*), Gunst, il. 5, 211; 874; 9, 613; *ἔριν*, Streit, od. 3, 136; 161; doch *ἔριδα*, il. 3, 7; *κόρυν* (*κέρυθ-*), den Helm, il. 13, 131; 16, 215; doch *κόρυθα*, il. 11, 375; 18, 611; *θοῦριν* (*θοῦριδ-*, il. 15,

322), die stürmische, il. 15, 308; 18, 157; *Θέιν* (*Θέινδ-*), die Thetis, il. 16, 574; il. 24, 74; *ἄνακτιν* (*ἄνακτιδ-*, od. 4, 334), kraftlose, od. 3, 375; doch *ἀνάκτιδα* il. 13, 777; 14, 126; 15, 62; *φύλοπιν*, Schlachtgetümmel, od. 27, 475; doch *φυλόπιδα* od. 11, 314. Aehnlich ist *μάσων*, Geißel, od. 15, 182 neben häufigerem *μάστιγα*, wie il. 5, 226; 840 und sonst. Auslautendes *ς* der Grundform wird vor dem accusativischen *α* als zwischen Vocalen stehend stets ausgeworfen (während der Lateiner es in *r* übergehen lässt: *Venerem* für *Venesem*, die Venus); die Vocale werden dann, bisweilen auch schon bei Homer, zusammengezogen; die Ausgaben haben diese Zusammenziehung meist nicht, wohl aber einige Male Zusammenziehung, wo sie nicht besteht; letzteres im Accusativ *αἰδῶ*, die Scham, der bei Homer nur *αἰδῶα* (aus *αἰδῶσα*) lautet, il. 2, 262; 13, 122; 15, 561; 661; 22, 75; 24, 111; 17, 351 und im Accusativ *ἦῶ*, Morgenröthe, statt des wirklich nur homerischen *ἦφόα* (aus *ἦφόσα*) il. 5, 267; 8, 565; 9, 240; 662; 11, 723; 12, 239; 18, 255; od. 2, 434; 7, 288; 9, 26; 151; 306; 436; 11, 375; 12, 7; 13, 240; 16, 368; 17, 497; 18, 318; 19, 50; 342; 319; 23, 243 und 246; ebenso findet sich *χρόα* (aus *χρόσα*), die Haut, den Körper, das auch die Ausgaben bieten il. 4, 139; 237; 5, 354 und sonst. In *χέρηα* (doch wohl aus *χέρησα*), einen geringeren, il. 4, 400, ist der lange Vocal beachtenswerth. Die bezeichnete Zusammenziehung fand Statt in *Πολυδείκη* (Bekker *-κεα*), il. 3, 237; od. 11, 300; *Διφομήδη* (Bekker *-δεα*), il. 4, 365; 5, 881; nicht in *Διφομήδεα* il. 6, 235; 8, 138; *Θεοφειδῆ* (Bekker *-δέα*), den gottgleichen, il. 3, 27; 450; 24, 483; od. 21, 277; *πρωιοπαγῆ* (Bekker *-γέα*), neugefügt, il. 24, 267; *Εἰπέιθη* (Bekker *-θεα*) od. 24, 523; *αἰνοπαθῆ* (Bekker ebenso), den unglücklichen, od. 18, 201. — Noch fanden einige anderartige Vocalzusammenziehungen, bei denen auch zum Theil *ς* ausfiel, Statt in *ἀκραφῆ*, hochherstürmend, od. 2, 421; *ἰχῶ* (wohl aus *ἰχῶα*, *ἰχῶνα*?), Götterblut, il. 5, 416; *ἰδρῶ*, Schweiss, il. 4, 27; 11, 621; 21, 561; 22, 2; *κνκειῶ*, Mischtrank, il. 11, 624; 641; dafür *κνκειῶ* od. 10, 290; 316. Die in den Comparativen später häufige Zusammenziehung hat Homer nur in *ἀμείνω* (aus *ἀμείνοα*, *ἀμείνονα*), den besseren, il. 4, 400; 9, 423, und *ἀρείω*, der vorzüglicheren, il. 10, 237 und od. 3, 250

neben *ἀμείρονα* od. 24, 374; il. 7, 358; 9, 104; *μείζονα*, den grössern, il. 9, 202, *χείρονα*, den schlechteren, il. 17, 149, und anderen. Hier würden auch Accusative wie *ἤχώ*, den Wiederhall, *Σαπφώ* und ähnliche ihren Platz finden. Solcherlei Formverschränkungen brachten auch früh mancherlei Vermengungen consonantischer mit vocalisch auslautenden Grundformen, wie im Accusativ *Σωκράτην* neben *Σωκράτη* (alte Grundform *Σώκρατες*).

Ganz eigenthümlich für sich stehen die pronominel- len Accusative *ἐμέ*, *μέ*, mich, *σέ*, dich, *ξί*, sich, und die stets langvocalischen lateinischen *mē*, mich, *tē*, dich, *sē*, sich, in denen sehr frühen Abfall eines auslautenden *m* anzunehmen vielleicht nicht zu gewagt ist. Im Altindischen liegen *mām* und tonloses *mā*, mich, *tvām* und tonloses *tvā*, dich, neben einander. Die in älterer Zeit wohl be- gegnenden *téd*, dich, Enn. trag. 203 und *méd*, mich, Enn. Seite 167, sind möglicher Weise nur durch Ver- wechslung mit der Ablativform gebildet.

Die älteste Bedeutung des Accusativs ist ohne Zwei- fel die rein örtliche des Wohin, die allerdings früh zu- rückgedrängt, aber doch weder im Lateinischen noch im Griechischen ganz verdrängt ist. Dort sind *domum*, nach Hause (ganz entsprechend ist unser *heim* in *heim* kehren ein alter Accusativ), *rūs*, aufs Land, *Rōmam*, nach Rom, und anderes immer lebendig geblieben, für das Griechi- sche sind aus Homer anzuführen: *ἡμέτερον δῶ*, in unser Haus, od. 1, 176; *τὴν νῆσον*, zu der Insel, od. 5, 55; *μέγα σπέος*, zur grossen Grotte, od. 5, 57; *σέ*, zu dir, od. 9, 351; *οὐρανόν*, zum Himmel, il. 1, 317. Sehr häu- fig ist übrigens dergleichen nicht und es ist hier noch zu bemerken, dass Homer statt dessen gern eine beson- dere Bildung anhängt, nämlich das Wörtchen *δε*, das sich meistens an den Accusativ anschliesst, nämlich in: *Ὀλυμπόνδε*, zum Olymp, il. 1, 221; 394 und oft; *Φοι- κόνδε*, zum Hause, il. 1, 606; 2, 158 und oft; *Φόνδε* *δόμονδε*, in sein Haus, il. 16, 445; od. 1, 83; 3, 272 ff.; *δόμονδε*, ins Haus, il. 24, 717 ff.; *λόχονδε*, in Hinter- halt, il. 1, 227; od. 14, 217; *πεδίονδε*, ins Feld, il. 6, 393; 8, 21 ff.; *πιολεμόνδε*, in den Kampf, il. 2, 443; 589 und oft; *Δουλιχόνδε*, il. 2, 629; od. 14, 397; *Πύλονδε*, nach Pylos, il. 11, 760 ff.; *χορόνδε*, zum Reigen, il. 3, 393; *φόβονδε*, zur Flucht, il. 5, 252 ff.; *Κύπρονδε*, nach



Kypros, il. 11, 21; *πέδονδε*, auf den Boden, il. 13, 796; od. 11, 598; *Αἰγυπτιόνδε*, nach Aegyptus, od. 4, 483; 14, 246; 17, 426 ff.; *θανατόνδε*, zum Tode, il. 16, 693; 22, 297 ff.; *βουλῦτιόνδε*, zum Abend, il. 16, 779; od. 9, 58; *χέρσονδε*, aufs Land, il. 21, 238; *νομόνδε*, zur Weide, il. 18, 575; od. 9, 438; *ποταμόνδε*, zum Fluss, il. 21, 13; 120 ff.; *θαλαμόνδε*, ins Gemach, od. 2, 348 ff.; *ἡπειρόνδε*, zum Lande, od. 5, 56; 438 ff.; *ἡμετερόνδε*, zu unserm, od. 8, 39 ff.; *ἑμετερόνδε*, zu eurem, il. 23, 86; *θωκόνδε*, zur Sitzung, od. 5, 3; *λέκτρονδε*, aufs Lager, od. 8, 292; 13, 254; *πόντονδε*, zum Meere, od. 9, 495; 10, 48; *συγεόνδε*, in den Schweinestall, od. 10, 320; *σιαθμόνδε*, in die Wohnung, od. 9, 451; *ἀγρόνδε*, auf den Acker, od. 15, 370; 379; 21, 370; *μεγαρόνδε*, ins Gemach, od. 16, 413; 21, 58; 23, 20; *μυχόνδε*, ins Innere, od. 22, 270; *Παρνησόνδε*, auf den Parnesos, od. 19, 394; 411 ff.; *Κόωνδε*, nach Koos, il. 14, 255; 15, 29; — *ἀγορήνδε*, zur Versammlung, il. 1, 54; 20, 4 ff.; *Φθίηνδε*, nach Fthie, il. 1, 169; 19, 330; *κλισίηνδε*, zum Zelt, il. 1, 185; 9, 712 ff.; *Λυκίηνδε*, nach Lykia, il. 6, 168; 171; *ἰσμίηνδε*, in den Kampf, il. 2, 477; *Τροίηνδε* (Bekker *Τροίηνδε*), nach Troia, il. 7, 390; 22, 116 ff.; *Ἰθάκηνδε*, nach Ithake, od. 1, 163; 11, 361 ff.; *Σπάρτηνδε*, nach Sparte, od. 1, 285; *Θρήκηνδε*, nach Threke, od. 8, 361; *ὔπερσιήνδε*, nach Hyperesie, od. 15, 254; *Σάμηνδε*, nach Same, od. 15, 367; *κρήνηνδε*, zur Quelle, od. 20, 154; *Κρήτηνδε*, nach Krete, od. 19, 186; — *πόλινδε*, zur Stadt, il. 5, 224; 4, 86 ff.; — *Φάστυνδε*, zur Stadt, il. 18, 255; 24, 778 ff.; — *ἄλαδε*, ins Meer, il. 1, 308; 2, 165; 181 ff.; *εἰς ἄλαδε*, ins Meer, od. 10, 351; *Πηλεφιδωνάδε*, zum Peliden, il. 24, 338; *Πυθῶδε*, nach Pytho, od. 11, 581; — *Ἄργοςδε*, nach Argos, il. 2, 348; *φῶσδε* (wohl besser *γὰφοσδε*), ans Licht, il. 2, 309; 16, 188 ff.; *τέλοςδε*, zum Ziele, il. 9, 411; 13, 602; *λέχοςδε*, ins Bett, il. 3, 447; od. 23, 294; *βένθοςδε*, in die Tiefe, od. 4, 780; 8, 51; *οὐδάδε*, auf den Boden, il. 17, 457; od. 10, 440; *ἐρεβόςδε*, in das Dunkel, od. 20, 356; *νηφάδε*, zum Schiffe, od. 13, 19. Vereinzelt steht das plurale *Θήβαςδε*, nach Thebai, il. 23, 679; dann sind noch besonders zu beachten das sehr häufige *Φοίκαδε*, nach Hause, il. 1, 19; 170; 179 ff. und *γύγαδε*, in die Flucht, il. 8, 157, 257 ff.; in *Ἄφιδόςδε*, zum Hause des Aïs, il. 7, 330; 16, 856 ff.

schloss sich das *δε* an den sonst auch so abgerissen gebrauchten Genetiv.

Dem *δε* ganz gleichbedeutend begegnet ein *ζε* (vielleicht leiten beide auf ein altes *δje tje* zurück) nur in *χαμάζε*, auf die Erde, il. 2, 29; 4, 419 ff.; *ἐράζε*, auf die Erde, il. 12, 156; 17, 619; 633 ff. und *θύραζε*, vor die Thür, hinaus, il. 16, 408; 18, 29; 447 ff. Damit zusammen hängt auch wohl das auch gleichwerthige *σε* in den Formen *κυκλόσε*, im Kreise, rings herum, il. 4, 212; *ἐτέρωσε*, auf die andere Seite, anderswohin, il. 4, 492; 8, 306 ff.; *κεῖσε*, dorthin, il. 3, 410; od. 4, 274 ff. *τηλόσε*, fernhin, il. 4, 455; 22, 407; *ὑψόσε*, in die Höhe, il. 10, 461; 14, 349 ff.; od. 9, 340; *πάντοσε*, überallhin, il. 3, 347; 356; 12, 266; 18, 479 ff.; *ὁμόσε*, nach dem selben Orte hin, il. 13, 337; *πόσε*, wohin, il. 16, 422; od. 6, 199; *ἔκτοσε*, heraus, od. 14, 277. Anders gebildet, aber doch dem *δε* offenbar nahverwandt und in der Bedeutung mit ihm übereinstimmend ist *δεις*, das bei Homer nur auftritt in *χαμάδεις*, auf die Erde, il. 3, 300; 6, 147; 7, 16 ff.; *ἄμοιβηδεις*, zum Wechsel, wechselweise, il. 18, 506; od. 18, 310; *ἐπαμοιβαδεις*, wechselweise, od. 5, 481; *ἄνδεις*, zusammen, il. 9, 6; 10, 300; 524 ff., und *ἄλλυδεις*, anderswohin, il. 11, 486; 745; 12, 461 ff.

## Genetiv.

Als Hauptbestandtheil der Genetivbildung lässt sich wohl der Zischlaut bezeichnen, weiter lassen sich aber die drei Genetivsuffixe, die, so weit wenigstens bis jetzt unser Blick reicht, aufgestellt werden können, nicht vereinigen, es sind in alter Gestalt *sja*, *as* und *jas*.

Jenes *sja* findet sich ausschliesslich bei den Grundformen auf ursprüngliches *a*; altindisches *ájra-*, Acker, zum Beispiel bildet den Genetiv *ájrasya*, des Ackers, und damit stimmt das alte gleichbedeutende *ἀγροῖο*, in dem das *s* zwischen den Vocalen ausfiel, genau überein, ohne Zweifel aber auch, obwohl viele es noch bestreiten, das lateinische *agrî*: hierin wurde das ältere *oi*, das sich auch durch Ausdrängen des *s* aus vorhergehendem *osj* bildete, zunächst zu *ei* und weiter zu *î* (wie im Pluralnominativ

*agri* = *ἀγροί*, die Aecker) geschwächt und dieser lange Vocal verschlang den folgenden kurzen, ganz ähnlich wie es zum Beispiel in *ῥίλι*, o Sohn, für *ῥίλιε* und *ἀυδί*, höre, für *αυδιε*, *αυδιε*, geschah. Bei vorhergehendem *i* pflegte in der Blüthezeit des Lateinischen dieses mit dem genetivischen *i* auch noch zusammenzuziessen: *praesidi* (*praesidio-*), des Schutzes, Enn. trag. 112; *auxili*, der Hülfe, Enn. trag. 381; *flagiti*, der Schande, Enn. trag. 426; *negoti*, des Geschäfts, Enn. trag. 252; *stilicidi*, des Tropfenfalls, Lucr. 1, 313. Dass jenes selbe Suffix *sjō* auch in den homerischen *ἐμέο*, *ἐμεῦ*, *ἐμεῖο* (aus *ἐμέσjo*), meiner, *σέο* ff., deiner, *ῥέο* ff., später *οῦ*, seiner, steckt so wie im homerischen *τεῦ*, *τέο* (aus *τέσjo*), später *τοῦ*, wessen, liegt auf der Hand. Besonders beachtenswerth ist, dass die zwischen der alten bei Homer noch sehr häufigen Bildung *οιο* (*ἀγροῖο*) und der nach der Ausdrängung des *i* (oder *j*) daraus später gebildeten *ου* (*ἀγροῦ*) nothwendig in der Mitte liegende *οο* (*ἀγρόο*) bei Homer noch in deutlichen Spuren vorliegt. Solche sind *δο* (Bekker falsch *δου*) *κλέφος*, dessen Ruhm, il. 2, 325; *δο* (Bekker wie eben) *κράτος*, dessen Kraft, od. 1, 70; *Αἰόλοο* (Bekker *Αἰόλου*) *μεγαλήτορος*, des gewaltigen Aiolos, Od. 10, 36; *Αἰόλοο* (Bekker wie eben) *κλυτὰ δώματα*, des Aiolos gepriesene Wohnung, od. 10, 60; *ἀδελφεόο* (Bekker *-φειοῦ*) *φρένας*, des Bruders Sinn, il. 6, 61; 7, 120; 13, 788; ähnlich *ἀδελφεόο* (Bekker *-φειοῦ*) *κταμένοιο*, des getödteten Bruders, il. 5, 21 (Homer hat sonst nur und zwar sechzehn Mal die Form *ἀδελφεό-*); *Ῥιλίοο* (Bekker *Ῥιλίου*) *προπάροιθε(ν)*, vor Ilios, il. 15, 66; 21, 104; 22, 6; *ἀνεψιόο* (Bekker *-ψιοῦ*) *κταμένοιο*, des getödteten Verwandten, il. 15, 554; *Ῥιφίτοο* (Bekker *Ῥιφίτου*) *μεγαθύμου* (wohl *-μοο*), des muthvollen Ifitos, il. 2, 518; *ὁμοίιοο* *πολέμοιο* (Bekker *ὁμοίου πολέμοιο*), des allgemeinen Kampfs, il. 9, 440; 13, 358; 635; 15, 670; 18, 242; 21, 294; od. 18, 264; 24, 543; *ἀγρίοο* *πρόσθεν* (Bekker *ἀγρίου*, *πρ-*), wildes-, il. 22, 313; *δήμοο* *φῆμις* (Bekker *δήμου φ-*), das Gerede des Volkes, od. 14, 239 (versschiessend). Genauer hierüber hat im zweiten Bande des Rheinischen Museums schon Ahrens gehandelt, dem auch sonst mancher sehr werthvolle Beitrag zur tieferen Kenntniss der homerischen Sprache verdankt wird. Aus dem Obigen folgt, dass überall, wo nicht besonderes da-



gegen spricht. das genetivische *ου*, das Homer allerdings auch schon oft hat, in *οο* wieder aufzulösen ist, so in *χαλκός* des Erzes, il. 2, 457; *ὑπνοο*, des Schlafs, il. 9, 713; *νεκρός*, des Todten, il. 5, 620; *τόξοο*, des Bogens, il. 11, 375; *μηρός*, des Schenkels, il. 11, 844; *ἵπποο*, des Rosses, od. 8, 492; *νήσοο*, der Insel, od. 10, 72; *υἱός*, des Sohnes, od. 22, 238; *ἀγρός*, des Ackers, od. 24, 212; 308.

Die männlichen Wörter mit dem Nominativ *ης* oder *ᾶς*, also altem *â* als Kennzeichen, haben bei Homer im Genetiv die Endung *ᾶο* (aus *ᾶσῃο*), wie *Ἄτρεφιδᾶο*, des Atriden, il. 1, 203; 2, 9; 3, 193; 347; *Πριάμίδᾶο*, des Priamiden, il. 3, 356; *Φιλοκτήτᾶο*, des Filoktetes, il. 2, 725, oder das daraus durch Vocalzusammenziehung gebildete *ω*, wie *Πηληφιάδω*, des Peliden, il. 1, 1; 322; *Ἄτρεφιδῶ*, des Atriden, il. 2, 185; *Τυδεφιδῶ*, des Tydiden, il. 5, 16; *Μενοιτιάδω*, des Menoitiden, il. 16, 554 und sonst, wo überall in unsern Ausgaben durch alten Irrthum die Form *εω* eingedrungen ist, die Homer gar nicht kennt. Nur bei vorhergehendem Vocal geben die Ausgaben auch einfaches *ω*: wie *Αἰνείω*, des Aineias, il. 5, 162; *ἔνυμελίω*, des speerbewaffneten, il. 6, 449; 8, 552. Die Attiker bilden in jenen Formen den Genetiv *ου*: *ποιήτου*, des Dichters, wie bei den Grundformen auf *ο*. Homerische Bildungen wie *Πετεῶο*, des Peteos, il. 2, 552; 4, 327; 338, sind hier auch noch anzuschliessen.

Von dieser Genetivbildung weicht die der griechischen weiblichen Wörter auf altes *â* durchaus ab, sie lautet überall mit langem Vocal, *ης* oder *ᾶς*, enthält also deutlich das weiterhin noch zu besprechende genetivische *as*, das mit dem Ausgang der Grundform zusammenfloss: *χώρᾶς*, der Gegend, *σοφιάς*, der Weisheit, *φυγῆς*, der Flucht, *Θαλάσσης* (von *Θάλασσα*), des Meeres. Auch im Oskischen und Umbrischen (*tútâs*, der Stadt) haben wir die Endung *âs* (Aufrecht und Kirchhoff, Seite 111 und 115), im Lateinischen indess nur in *familiâs*, der Familie, in den Verbindungen wie *pater-familiâs*, Familienvater, und *mâter-familiâs*, Familienmutter, und ausserdem in ganz wenigen aus alter Zeit angeführten Beispielen, wie *terrâs*, der Erde, *escâs*, des Essens, *custodiâs*, der Hut (bei Charisius 82, 83), *viâs*, des Wegs, Enn. ann. 421; *monêtâs*, der Münze, *Lâtônâs*, der Latona,

aus Livius Andronicus; *fortúnâs*, des Glücks, aus Nae-  
vius, die letzten Formen bei Priscian 679 angegeben.  
Aus diesem *âs* kann das *ae* der lateinischen Blüthezeit,  
wie *filiae*, der Tochter, *lûnae*, des Mondes, nicht ent-  
standen sein. Vielmehr wirkte hier offenbar der Einfluss  
der vorhin besprochenen männlichen Formen mit der  
Grundform auf *o*, deren Flexion sich überhaupt viel mit  
der der weiblichen Wörter auf *â* berührt (wie im Plu-  
ralgenetiv *ârum* : *ôrum*, im Plurallocativ *îs* = *îs* und  
sonst); *ae* lautete alt *âi* (gewissermassen aus *âsja*). Letz-  
teres liebt Lucrez sehr, er hat es in *militiâi*, des Krie-  
ges, 1, 29; *viâi*, des Wegs, 1, 406; 659; 2, 249 und  
sonst; *ferâi*, eines Wilds, 1, 404; 6, 1138; *flammâi*, der  
Flamme, 1, 725; 900; *hôrâi*, einer Stunde, 1, 1016; *fu-  
gâi*, der Flucht, 1, 1047; 4, 713; *vitâi*, des Lebens, 1,  
415; 2, 79 und oft; *mâteriâi*, des Stoffs, 1, 516; 552;  
565 und oft (*mâteriae*, 2, 425.); *îrâi*, des Zorns, 3, 303;  
*terrâi*, der Erde, 1, 212; 2, 1063; 3, 989 ff.; *nâtûrâi*,  
der Natur, 1, 586; 1116; 2, 302; *summâi*, der Summe,  
1, 953; 984 ff; *purpureâi*, purpurner, 2, 52; *formâi*,  
der Gestalt, 2, 490; *nôtitiâi*, der Kenntniss, 2, 124;  
*aquâi*, des Wassers, 2, 663; 3, 427 und oft; *amicitiâi*,  
der Freundschaft, 3, 83; *harmonîâi*, der Uebereinstim-  
mung, 3, 131; *gelidâi*, kalter, 3, 693; *animâi*, der Seele,  
1, 112; 3, 150; 161; 254 und oft; *lûnâi*, des Mondes,  
5, 69; *patriâi*, des Vaterlands, 1, 41; *Triviâi*, der Trivia,  
1, 84; *Iphianassâi*, der Ifianassa, 1, 95; *caveât*, des  
Schauplatzes, 4, 78; *scaenâi*, der Bühne, 4, 79; 983  
(*scênâi*); *nigrâi*, schwarzer, 4, 537; *parmâi*, des Schil-  
des, 4, 847; *linguât*, der Zunge, 4, 624; *guttâi*, des  
Tropfens, 6, 614; *taedâi*, der Fackel, 9, 897; *pilâi*, des  
Balles, 5, 713; 720; 726; — Ennius hat *lûnât*, des  
Mondes, ann. 16; *Albât longât*, der langen Alba, ann. 34;  
*Egeriât*, der Egeria, ann. 122; *viât*, des Weges, ann.  
209; *silvât frondôsât*, des laubreichen Waldes, ann. 197;  
*suâi*, seiner, ann. 347; *Mêdêâi*, der Medea, trag. 292.  
An diese Bildung schliesst sich auch der Genetiv der  
Wörter auf *é*, wie *rêi*, der Sache, *diêi*, des Tags,  
*fidei* (*fidêi*, Enn. ann. 342; Lucr. 5, 102), des Vertrauens,  
neben denen alte Bildungen wie *rabiês*, der Wuth, bei  
Lucrez 4, 1083 und *diês*, des Tages, bei Enn. ann. 401,  
sehr vereinzelt sind, und auch der der männlichen Wör-

ter auf *a*, die in ihrer Flexion überhaupt ganz mit den weiblichen auf *a* übereinstimmen: *scribae*, des Schreibers; *Géryonâi*, des Geryones, Lucr. 5, 28.

Von den behandelten Fällen und den sehr wenigen noch am Schluss zu nennenden abgesehen war die griechisch-lateinische Genetivendung *os*, die so im Griechischen immer bewahrt blieb und auch im ältesten Latein noch auftaucht, im spätern aber mit weiterer Schwächung des Vocals *is* lautet. Lateinische Grundformen auf *i* verlieren diess vor der Endung: *hostis*, des Feindes, für *hosti-is* (ganz alt *hosti-os*), wie *capis*, du nimmst, für *capiis*; *ignis*, des Feuers; *orbis*, des Kreises; — Grundformen auf *u* liessen es ursprünglich einfach antreten; Gellius 4, 14 führt aus Varro und Nigidius an *senâtuis*, des Senats, *domuis*, des Hauses, *fluctuis*, der Fluth; Ennius hat *anuis*, der alten Frau, trag. 232 (nach Vermuthung); ganz alt war *exercituos*, des Heeres, *domuos*, des Hauses; später zog man zusammen: *domûs*, des Hauses; *cornûs*, des Horns. Doch behielten *suis*, des Schweins, und *gruis*, des Kranichs, immer diese Form. Im Vorbeigehn zu erwähnen ist auch die mehrfache Verwechslung der Grundform auf *u* mit denen auf *o* im Genetiv, die schon durch den gleichausgehenden Nominativ herbeigeführt werden konnte, so *senâti* (*senâtu-*), des Senats, *gemitî*, des Seufzers, und *tumultî*, des Getümmels, bei Plautus. Die einfachste Genetivbildung bei den Grundformen auf *i* und *u* hat Homer häufig: ἕβριος, des Uebermuths, il. 1, 214; πύσιος, des Tranks, il. 1, 469; 2, 432; πτόλιος, der Stadt, il. 4, 514; πόριος, des Rindes, il. 5, 162; ὄφιος, des Schafs, il. 9, 207; κόνιος, des Staubes, il. 13, 393; 16, 486; μάντιος, des Sehers, il. 13, 663; — ἐδητύος, des Essens, il. 1, 469; 2, 432; σός, des Schweins, il. 8, 338; 9, 208; 548; ὄός, des Schweins, il. 10, 264; οἰζύος, des Jammers, il. 6, 285; νέκκος, des Todten, il. 13, 509; 16, 321; ἀχλύος, des Nebels, il. 15, 668; später ist diese Bildung auf nicht so sehr viele Formen beschränkt, die wir hier nicht genauer angeben wollen. Bei δόρυ, Speer, und γόνυ, Knie, tritt das *v* im Homer im Genetiv immer zurück: γοννός (für γόννος), des Knies, od. 19, 450; δουρός, des Speeres, od. 19, 453; oft treten die volleren Grundformen mit *τ* ein: γούνατος, des Knies, il. 21, 591; δούρατος,



des Speeres, il. 11, 387. Sehr alt ist bei den Grundformen auf *i* und *u* in der Flexion die Vertretung jener Vocale bezüglich durch *aj* (*ai*) und *av* (*au*), die sich nicht so kurzweg als jüngere Bildung annehmen lässt. Wir finden sie auch schon bei Homer, doch mit kurzem Vocal vor dem Halbvocal nur bei den als auf *u* ausgehend angegebenen Grundformen, die im Genetiv dann den Ausgang *εΦος* zeigen: *ΦάστεΦος* (*Φάσιν-*), der Stadt, il. 3, 140; 15, 351; 18, 207 und oft; *πλατέΦος*, des breiten, il. 5, 796; *πολέΦος*, vieles, il. 4, 244; 5, 597 und sonst; *ΦηδέΦος*, des süßen, od. 9, 197; 3, 51; *εὐ-ρεΦος*, des breiten, od. 4, 403; *παχέΦος*, des dicken, od. 10, 439. Bei den Grundformen auf *i* hat Homer die beschriebene Bildung nur ein paar Mal mit langem Vocal, nämlich mit *η* und zwar in *πόληος* (aus *πόληος*), der Stadt, il. 16, 395; 549; 21, 516; 22, 110; 417; od. 1, 185; 6, 40; 263; 16, 383; 23, 121; 372; 24, 212; 308 und *μάντηος*, des Sehers, od. 10, 493; 12, 267. Die Form *πόλειος*, der Stadt, il. 2, 810 und 21, 567 ist beide Male zweisilbig und kann daher so geschrieben nicht richtig sein. Aus *πόληος*, der Stadt, entsprang durch die sogenannte Quantitätsumstellung (Band 1, Seite 306) das attische *πόλειος*, ganz ähnlich wie zum Beispiel aus *ΦάστεΦος*, der Stadt, das attische *ἄστειος* und so ist bei den Grundformen auf *i* und *v* dieser Genetivausgang *ειος* im Attischen überhaupt sehr häufig.

Bei den Grundformen auf Consonanten tritt die in Frage stehende Genetivendung, griechisch-lateinisch *os*, einfach an: *ποδός* = *pedis*, des Fusses; *παιδός*, des Kindes; *lapidis*, des Steins; *ἀνέρος*, des Mannes, il. 3, 61; *bovis* = *βοφός*, des Rindes, il. 3, 375; *οὔρατος*, des Ohres, il. 17, 617; 18, 272; *νηφός*, des Schiffes, il. 1, 439; 476 und oft; *πατρὸς καὶ μητέρος* (so verschiedene Behandlung der Grundform ist für die Genetivendung nicht von Belang), des Vaters und der Mutter, il. 24, 466. Grundformen auf *s* büßen dieses, da es im Genetiv zwischen Vocale tritt, ein, während es hier im Lateinischen in *r* übergeht: *corporis*, des Körpers, für *corposis*. So bilden sich *μένειος* (aus *μένειος*), des Zorns, il. 1, 103; *στήθεος*, der Brust, il. 3, 221; *δέφειος* (Bekker hat *δείους*), der Furcht, il. 10, 376; 15, 4; *ἡφείος* (Bekker *ἡούς*), der Morgenröthe, il. 8, 508; 12, 3; 13, 94; *τέ-*

γρος, des Daches, od. 11, 64; σπέος (Bekker σπέιους), der Grotte, od. 5, 68; 226; 9, 141; 330; 462; 12, 93; γήραος, des Alters, il. 22, 60; αἰδόος (Bekker αἰδοῦς), der Scham, od. 3, 14; 8, 480. Sehr durchsichtig blieben die hiehergehörenden Bildungen im Altindischen: *sádasas* (*sádas-* = *ξδος-*), der Sitzung, Rigv. 1, 18, 6; *crávasas*, des Ruhmes, Rigv. 7, 16, 10; *crávasas*, der Kraft, Rigv. 1, 11, 2; *ánhasas*, der Schuld, Rigv. 1, 18, 5; *rájasas*, des Dunstkreises, Rigv. 1, 19, 3. Oft zieht auch Homer das *εο*, das im Attischen zu *ου* wird, zu *εν* zusammen: *ἐρέβενς*, des Dunkels, il. 8, 368; od. 11, 37, attisch *ἐρέβους*; *εὐφρογεῦς* (Bekker *-γέος*), wohlgearbeitetes, il. 16, 743; *θάροσενς*, des Muthes, il. 17, 573; *θέρρενς*, des Sommers, od. 7, 118; *θάμβενς*, des Staunens, od. 24, 394, attisch *θάμβους*. Die Zusammenziehung von *οο* in *ου* trat ein in: *ἠφοῶς*, der Morgenröthe, il. 8, 470; 525; 4, 188 und *αἰδοῦς*, der Scham, od. 20, 171.

Die seltenste Genetivendung dürfen wir für das Griechisch-lateinische wohl in der Form *jus* aufstellen; sie findet sich nur im Lateinischen noch und zwar nur in einigen pronominalen und ihnen sich näher anschliessenden Formen, in der Gestalt *jus* und noch häufiger, mit vorausgehendem *i* vereinigt, zu *ius* gestaltet. Es kommen hier nur in Frage: *éjus*, des selben, *hájus*, dieses, und *cújus*, wessen; ausserdem *illius* (zunächst aus *illi-jus*), jenes; *istius*, dessen, *ipsíus*, des selben, *ullius*, irgend eines, *nullius*, keiner, *alius*, des anderen, *íníus*, eines, *sólíus*, des einen, *tótíus*, des ganzen, *utríus*, welches von beiden, *alteríus*, des andern. Dichter verkürzen das *i* oft, namentlich in *alteríus*; Lucrez hat *tótíus* 3, 97; 5, 828; 834; 6, 652; 679; 713 ((*tótíus* 6, 682); *illíus* 6, 824; 1085. In alter Zeit begegnen auch Formen wie *sólí* und mit Unterscheidung des Weiblichen *sólæ*, der einzigen, *eae*, der selben.

## Ablativ.

Durch die Bewahrung einer besondern Ablativform zeichnet sich das Lateinische vor dem Griechischen aus. Bopp erkennt sie im Griechischen noch in den als alte Ablative er-

klärten Adverbien auf *ως*, wie *οὕτως* (neben *οὕτω*), so, *καλῶς*, schön, *σαφέως* (aus *σαφέσως*), deutlich, die höchstwahrscheinlich zunächst aus *οὕτωτ* und so fort entstanden sind; es ist aber vielleicht zu fragen erlaubt, ob nicht in ihnen etwa auch das altindische Adverbialsuffix *vat* steckt, wie wir es zum Beispiel haben in *pratnávāt*, auf alte Weise, wie vor Alters, neben *pratná-*, alt. Sehr bedenklich ist nämlich jene Deutung bei Formen wie *σαφέως*, deutlich, von *σαφές-*, die als Ablative im Altindischen gar keinen Halt finden. Hier findet sich nämlich eine deutliche Ablativendung (der Singularablativ stimmt sonst überall mit dem Genetiv überein) nur bei Grundformen auf *a* und *ájra-*, Acker, zum Beispiel bildet den Ablativ *ájrát*, vom Acker, woraus als besondere Endung wohl eher ein *at* als ein *át* abzulösen ist.

Im Lateinischen erstreckt sich die entsprechende Bildung über alle Grundformen und zwar giebt es im Altlateinischen noch viele Ablative auf *d*; auch im Oskischen ist dieses ablativische *d* gewahrt wie in *túvtad*, von der Stadt, während es im Umbrischen (Aufrecht und Kirchhoff, Seite 111 und 115) durchaus geschwunden ist, ebenso wie in der Blüthezeit des Latein. Hier lautet der jenem altindischen *ájrát* entsprechende im alten Latein als *agrôd* lebende Ablativ vocalisch auslautend *agrô*; ähnlich *altô*, vom hohen, alt *altôd*; *terrâ*, vom Lande, alt *terrâd*; *diê*, vom Tage, alt *diêd*; *mê*, von mir, alt *mêd*. In *sed*, aber, für sich (*sed-itiô*, Sondergehen, Empörung), liegt wahrscheinlich noch eine alte Ablativform mit bewahrtem *d* vor.

Bei den Grundformen auf *i* lautet der alte Ablativausgang *íd* und die alte Form *maríd*, vom Meere, ist zum Beispiel erhalten, die später *marî* lautet; so war *vî*, mit Gewalt, alt *víd*, *ignî*, vom Feuer, alt *ignîd*. Wie nun aber bei dem Accusativ früh ein grosses Schwanken eintritt zwischen den Grundformen auf *i* und denen auf Consonanten und daher die Endung *em* mit *im* wechselt, so findet sich das selbe, wenn auch nicht in gleich grossem Umfange, auch beim Ablativ. Es ist oft *e* und auch schon altes *ed* eingetreten, wo man *î*, alt *íd*, erwartete, hie und da auch das Umgekehrte. Bei Beurtheilung von Fällen der letzteren Art ist allerdings Vorsicht nöthig; oft deutet das *î* ohne Zweifel auf ältere



Formen, wie in *audâci*, mit kühnem, Enn. ann. 373, und ähnlichen; hier lautet ohne Zweifel die ältere Grundform nicht auf *âc* aus, sondern auf *âci*-. Man hat schon früh beobachtet, dass namentlich die Adjective und adjectivischen Participia (viel weniger wirkliche Participia), dann die ungeschlechtigen Wörter und eine kleine Reihe anderer, besonders die die auch im Accusativ das *im* fester halten, Ablative auf *i* zeigen; vollständige Beispielsammlungen aus neuen guten Ausgaben sind hier nothwendig. Wir geben nur wenig: *vî*, mit Gewalt, Lucr. 2, 193; *tussî*, Husten, Lucr. 4, 1167; *sitî*, Durst, Lucr. 6, 1294; *turrî* (seltner *turre*), vom Thurme; *imbrî*, Regenguss, Lucr. 1, 28; 715; 6, 266; seltner *imbre*; *igni*, im Feuer, vom Feuer, Lucr. 1, 490; 646; 636; 706; 2, 672; 3, 623; 4, 407; Horaz sat. 1, 5, 72; Verg. Aen. 2, 649; *nâvî*, im Schiffe, Lucr. 4, 387; sonst oft *nâve*; *collî*, Hügel, Lucr. 2, 317, 322; sonst oft *colle*; *orbî*, im Kreise, Lucr. 2, 543; 5, 74; 707; 1166; 6, 629; sonst auch *orbe*; *marî*, auf dem Meere, Lucr. 2, 1; Enn. ann. 425; trag. 87; dagegen *ê mare*, aus dem Meere, Lucr. 1, 161; *bîlî*, Galle, Lucr. 4, 664; *partî*, Theil, Seite, Lucr. 1, 1111; 3, 611; 4, 515; 5, 721; 6, 694; 721; doch *parte*, Lucr. 2, 5; 200; 3, 30; 792; 5, 734; 6, 409; *finî*, Ende, Lucr. 1, 978; doch *fine*, Lucr. 1, 864; 979; 4, 627; *sanguî*, Blut, Enn. trag. 40; *anguî*, Schlange, Enn. trag. 51; doch *angue* Enn. trag. 441; auffallend ist *lapî* (also *lapi*- statt des sonstigen *lapid*-), durch Stein, Enn. ann. 390; *secûrî*, mit dem Beil; *furfurî*, mit Kleie, Plaut. capt. 4, 2, 27; *carnî*, mit Fleisch, Plaut. capt. 4, 4, 6. Neben einander begegnen ausser den schon genannten auch *avî* und *ave*, vom Vogel; *civî* und *cive*, vom Bürger; *clâvî* und *clâve*, mit dem Schlüssel; *febrî* und *febre*, Fieber; *fustî* und *fuste*, Knittel; bei *messe*, von der Ernte, *ove*, vom Schaf, *classe*, von der Flotte, *poste*, vom Pfosten, ist die ältere Form mit *i* wie *messî* seltener. Die ungeschlechtigen Wörter haben meist *i*: *animâlî*, vom Thier; *tribûnâlî*, Gerichtsbühne; doch begegnet ausser schon genanntem *mare* neben *marî*, Meer, zum Beispiel auch *rête*, vom Netz, neben *rêti*. Bei den weiblichen Wörtern mit Nominativ *ês* ist der Ablativ meist *e*, in ältester Zeit *ê*, wie *nûbe*, alt *nûbê*, von der Wolke; *tâbê*, durch verderblichen Einfluss, Lucr. 1, 806; *i* selten, doch zum Bei-

spiel *é núbí*, aus der Wolke, Lucr. 6, 145; *lábí*, durch Krankheit, Lucr. 5, 930. — Als adjectivische und participielle Formen nennen wir beispielsweise nur noch *omní*, in allem, Lucr. 1, 26; 3, 30; *fidéli*, treuem, Lucr. 1, 52; *crúdelí*, grausam, Enn. ann. 142; *graví*, schwerem, Lucr. 1, 63; *horribíli*, grausigem, Lucr. 1, 65; *terribíli*, schrecklich, Enn. ann. 312; 452; *hostíli*, feindlich, Enn. trag. 15; *mináci*, drohendem, Lucr. 1, 276; *sagáci*, scharfsichtig, Enn. ann. 345; Lucr. 1, 130; 368; 402; 5, 420; *teretí*, rund, Lucr. 1, 35; *hebetí*, stumpf, Lucr. 4, 44; *parí*, gleich, Lucr. 1, 88; 2, 341; 4, 191; 5, 643; *dítí*, reich, Lucr. 1, 416; *dulcí*, süssem, Lucr. 1, 947; *léní*, lindem, Enn. ann. 5; *caelestí*, himmlischem, Lucr. 2, 991; *tristí*, traurig, Enn. ann. 473; *acrí*, scharfem, Lucr. 3, 20; 953; *turpí*, schändlich, Lucr. 3, 49; *perenní*, immerwährend, Lucr. 1, 118; *fortí*, mit starkem, Enn. ann. 395; *muliebrí*, weiblichem, Lucr. 4, 1247; *tenuí*, feinem, Lucr. 3, 209; *táli*, solchem, Lucr. 1, 93; *sollemní*, feierlich, Lucr. 1, 96; *memorí*, eingedenk, Lucr. 2, 582; 3, 858; *celerí*, schnellem, Enn. ann. 74; Lucr. 4, 210; 3, 182; 636; *incipití*, doppelt, Lucr. 6, 168; 377; *duplicí*, doppelt, Lucr. 4, 274; 1229; *triplicí*, dreifachem, Lucr. 5, 904; *inopí*, arm, hilflos, Lucr. 4, 1142; — *ardentí*, brennendem, Cicero nat. deor. 2, 44, 113; *splendentí*, glänzendem, Cic. nat. d. 2, 42, 110; *volantí*, fliegendem, Enn. ann. 408; *svávilloquentí*, süsredendem, Enn. ann. 304; *ingentí*, sehr grossem, Enn. ann. 391; *orientí*, aufgehendem, Lucr. 5, 664; *candentí*, strahlendem, Lucr. 5, 721; *vémentí*, von heftigem, Lucr. 3, 156; *rotantí*, kreisendem, Lucr. 1, 294; *recentí*, frischem, Lucr. 2, 319; *maerentí*, trauerndem, Lucr. 3, 81; *minitantí*, drohendem, Lucr. 1, 68; *abundantí*, überströmendem, Lucr. 1, 282. Wo die Participia im Ablativ *e* zeigen, sind sie meist lebendiger participiell gebraucht, weniger adjectivisch, doch ist diess auch durchaus nicht durchgreifend, so *veniente columbâ*, beim Kommen der Taube, Lucr. 3, 752; *aevô flórente*, in der Blüthe des Alters, Lucr. 3, 1008; doch auch *á sôle exoriente*, von der aufgehenden Sonne, Enn. epigr. 7; *ôre in ardente*, im brennenden Antlitz, Enn. trag. 437; *sine ví subigente*, ohne unterjochende Gewalt, Lucr. 2, 193. Bei den meisten Ablativbildungen auf *i* wird man mit Sicherheit auf

alte Grundformen auf *i* schliessen dürfen, auch wo diese etwa sich sonst nicht aus ihrer Flexion ergeben sollten, bisweilen hat aber auch ohne Zweifel sich das *i* nur eingedrängt, weil überhaupt die Vermengung von Grundformen auf *i* und auf Consonanten im Lateinischen sehr weit vorrückte; so wenn zum Beispiel Comparativformen, was im Ganzen allerdings selten ist, im Ablativ *i* haben, wie bei Horaz Sat. 1, 9, 68: *meliōri tempore* (nach Haupt), in besserer Zeit; die älteste Form des hier vorliegenden Comparativsuffixes, die sich erschliessen lässt, geht aus auf *ns* (nicht etwa auf *si*).

Die Ablativendung der Grundformen auf *u* lautet *û*, alt *ûd*, wie *senâtûd*, vom Senat, später *senâtû*; so *quercû*, von der Eiche; *acû*, mit der Nadel; *cornû*, vom Horne, und die übrigen. Die Bildungen *sue*, vom Schwein, und *grue*, vom Kranich, schliessen sich, wie auch in andern Casus, an die Bildung der consonantisch auslautenden Grundformen.

Diese letztern zeigen als Ausgang in der Regel *e*, alt *ed*, wie *duce*, vom Führer, alt *duced*; *pede*, vom Fuss, *vâse*, vom Gefäss, Lucr. 3, 793; 5, 137; *corpore*, vom Körper; *stercore*, aus Mist, Lucr. 2, 872. Die anzuführenden Besonderheiten sind die schon oben betrachteten häufigen Vermengungen mit den Grundformen auf *i*, die aber der bei weitem grössten Mehrzahl nach nur darin bestehen, dass alte Grundformen auf *i* diesen Vocal nicht fest hielten, wie *in morte* (*morti-*), im Tode, Lucr. 3, 866 und sonst gewöhnlich; *peste* (*pesti-*), vom Verderben, Lucr. 3, 347; das Umgekehrte ist selten und vielfach mit Unrecht angenommen.

Das Griechische hat den früh eingebüssten Ablativ, dessen Grundbedeutung die rein örtliche des Woher war, in der Regel durch den Genetiv ersetzt, so namentlich bei den Präpositionen *ἐξ*, aus, und *ἀπό*, von: *ἐκ πτολέμοιο*, *ê pugnâ*, aus dem Kampfe, il. 7, 119; *ἀπ' ἐμεῖο*, *â mê*, von mir, il. 5, 214. Für jenes Woher aber ist ein bestimmteres ablativisches Suffix vielfach gebraucht, namentlich bei Homer, das den Verlust des alten Ablativs doch in etwas ersetzte, nämlich *θεν*, das wahrscheinlich mit dem altindischen *tas*, zum Beispiel in *anyâtas*, von anderer Seite, Rigv. 1, 4, 5 und *vicvâtas*, von allen Seiten, Rigv. 1, 10, 12, und dem diesem genau entsprechenden latei-



nischen *tus* völlig übereinstimmt. In Bezug auf den Schluss darf man *φέρομεν* = *ferimus* = altind. *bhárá-mas*, wir tragen, vergleichen; die Aspirirung des Telauts, das Entstehen des *ϑ* aus *t*, aber hat vielleicht in dem Einfluss des ursprünglich folgenden Zischlauts ihren Grund. Das *tus* ist auch im Lateinischen nicht ungewöhnlich, und findet sich zum Beispiel in *caelitus*, vom Himmel herab; Lucrez hat es nur in *radicitus*, von der Wurzel aus, 3, 310; 877; *divinitus*, göttlich, eigentlich »vom Göttlichen her«, 1, 116; 150; 736; 2, 180; 4, 1278 ff.; *funditus*, von Grund aus, 1, 572; 620; 668; 673 und oft, und *penitus*, von innen heraus, gänzlich, 1, 145; 226; 262 und sonst oft; bei Ennius findet es sich auch in *funditus*, von Grund aus, ann. 132; 163 und *divinitus*, göttlich, ann. 11; ausserdem noch in *medullitus*, vom Mark aus, im Innersten, sat. 7; *húmanitus*, menschlich, ann. 128 und *publicitus*, öffentlich, ann. 189. Jenes *ϑεν* ist bei Homer sehr gebräuchlich, die damit gebildeten Formen lassen sich oft am Einfachsten adverbiall übersetzen, wir haben es in: *οὐρανόϑεν*, vom Himmel, il. 1, 195; 208; 8, 19 und sonst oft; *τηλόϑεν*, von fern her, il. 1, 270; 2, 849; 857 ff.; *Ἀβυδόϑεν*, von Abydos, il. 4, 500; *Αἰνόϑεν*, aus Ainos, il. 4, 520; *Γοῖκοϑεν*, von Haus, il. 7, 346; 391; 11, 632 ff.; *Λεσβόϑεν*, von Lesbos, il. 9, 664; *Καβησόϑεν*, von Kabesos, il. 13, 393; *Κυθηρόϑεν*, aus Kythera, il. 15, 438; *Φιλίόϑεν*, von Pios, il. 14, 251; od. 9, 39; *Σκυρόϑεν*, von Skyros, il. 19, 332; *ὑπερωϊόϑεν*, vom Obergemach her, od. 1, 328; *ἰππόϑεν*, vom Rosse her, od. 8, 515; 11, 531; *ἀγρόϑεν*, vom Felde her, od. 13, 268; 15, 428; *πεδόϑεν*, vom Boden, von Grund aus, od. 13, 295; *Πυλόϑεν*, von Pylos, od. 16, 323; *ϑεόϑεν*, von Gott, od. 16, 447; *δημόϑεν*, von Volks wegen, od. 19, 197; *αἰνόϑεν*, schrecklich, il. 7, 97; *σχεδύϑεν*, aus der Nähe, il. 16, 800; 807 ff.; — *Ἴδηϑεν*, vom Ida, il. 3, 276; 320; 4, 475 ff.; *Οἰχαλίηϑεν*, von Oichalie, il. 2, 596; *Σύμηϑεν*, von Syme, il. 2, 671; *Κρήτηϑεν*, von Krete, il. 3, 233; *Λυκίηϑεν*, von Lykie, il. 5, 105; *Θρήκηϑεν*, von Threke, il. 9, 5; 72; *Αἰσύμηϑεν*, von Aisyme, il. 8, 304; *Σιδονίηϑεν*, von Sidonie, il. 6, 291; *Μυκίηνηϑεν*, von Mykene, il. 9, 44; *Ἀρίσβηϑεν*, von Arisbe, il. 12, 96; *Σπάρτηϑεν*, von Sparte, od. 2, 327; 4, 10; *Ἀπειρήϑεν*, von Apeire, od. 7, 9; *Τρώηϑεν* (*Τρώηϑε*

il. 24, 492), von Troja, od. 3, 257; 276 ff.; *κλισίηθεν*, aus dem Zelte, il. 1, 391; 9, 107; 11, 603 ff.; *ἀγορῆθεν*, aus der Versammlung, il. 2, 264; od. 12, 439; *πρύμνηθεν*, vom Hintertheile her, il. 15, 716; *δαίτηθεν*, vom Mahle her, od. 10, 216; *εὐνήθεν*, aus dem Bette, od. 20, 124; *κατ' ἄκρηθεν*, oben herab, od. 11, 588; — *ἐγγύθεν*, aus der Nähe, 11, 396; 12, 337; il. 17, 664; 18, 136 und oft; — *πατρὸθεν*, vom Vater her, il. 10, 68; *πάντοθεν*, von allen Seiten her, il. 13, 29; 14, 395 ff.; *Διφύθεν*, vom Zeus her, nach Zeus Willen, il. 15, 489; 24, 194; 561; *ἐξ ἀλόθεν*, vom Meere her, il. 21, 335; *λειμωνόθεν*, von der Wiese her, il. 24, 451; *ἡφόθεν* (die Ausgaben haben die durch attischen Einfluss in den Text gerathene ganz un-homerische Form *ἡῶθεν*), vom Morgen an, in der Frühe, il. 7, 372; 381; 11, 555 und sonst oft. Mehr pronomi-neller Natur sind: *ἐτέρωθεν*, von der andern Seite, il. 3, 230; 5, 668 ff.; *ἀμφοτέρωθεν*, von beiden Seiten, il. 5, 726; *ἐπιπυτέρωθεν*, von welcher von beiden Seiten, il. 14, 59; — *πόθεν*, woher, il. 21, 150; od. 17, 368 ff.; *πο-θέν*, irgendwoher, il. 9, 380; od. 5, 490 ff.; *ὄθεν*, woher, il. 4, 58; 10, 200 ff.; *ὀππόθεν*, woher, od. 1, 406; 3, 80 ff.; *ὑπόθεν*, von oben her, il. 11, 53; 15, 18 ff.; *νειόθεν*, von unten, il. 10, 10; *ἄλλοθεν*, anderswoher, il. 9, 311; 671; 13, 551 ff. = altind. *anyátas*; *ἀπόπρο-θεν*, von fern her, fern, il. 17, 66; 501; *αὐτόθεν*, ebendaher, il. 19, 77; 20, 120 ff.; *πρόσσοθεν*, vorwärts, il. 23, 533; *ἔνδοθεν*, von innen, il. 24, 161; od. 4, 74 ff.; *ἔκτοθεν*, ausserhalb, fern von, il. 13, 100; od. 1, 132; *οὐφύθεν*, allein, il. 7, 39; 226; *ἀμόθεν*, irgend woher, od. 1, 10; *ὁμόθεν*, von demselben Orte, od. 5, 477; *ἐν-τοθεν*, von Innen, im Innern, od. 9, 239; 338; — *φέ-καθεν*, von fern, il. 2, 456; 13, 179; 16, 634 ff.; *ὄπι-θεν*, von hinten, il. 1, 197; 2, 542; 16, 791 ff.; *ἐξό-πιθεν*, von hinten, il. 4, 298 (hier hat Bekker *ἐξόπιθε*); 16, 611; 17, 521; 527; — *κεῖθεν*, von dort, il. 15, 254; 21, 42; 62 ff.; — *πάρουθεν*, vorn, vor, il. 4, 185; 14, 427; 20, 437; 23, 20 ff., öfter auch *πάρουθε*, wie il. 6, 319; 8, 494 ff.; *προπάρουθεν*, vorn, vor, nur il. 3, 22; 18, 615; 21, 104; 22, 197; 23, 804; od. 4, 225; 17, 277; 282 und 357; dafür häufiger *προπάρουθε*, wie 2, 92; 10, 476; il. 14, 297; 24, 286 ff.; — *ἀνευθεν*, fern von, ohne, il. 2, 27; 4, 277; 16, 89 ff.; nicht ganz so

oft *ἀνευθε*, wie il. 5, 185; 22, 88 ff.; *ἀπάνευθεν*, entfernt, fern von, il. 17, 426; 18, 558; 23, 77 ff.; dafür häufiger *ἀπάνευθε*, so il. 1, 35; 2, 812; 4, 227 ff.; — *ἐνθεν*, von da, il. 4, 58; od. 9, 105; 565 ff.; — *ἑκάτερθεν*, von beiden Seiten, il. 3, 340; 23, 329; 813 ff.; dafür *ἑκάτερθε* il. 11, 27; 23, 153; od. 1, 335 ff.; *ἀπάτερθεν*, fern, il. 5, 445; ohne Schlussnasal il. 2, 587 und 18, 217; *ὑπερθεν*, von oben, il. 2, 218; 5, 122; 724 ff.; auch mehrfach ohne Nasal wie 5, 503; *καθῦπερθεν*, von oben, il. 3, 337; 11, 42 ff. und fast ebenso oft *καθῦπερθε*, wie il. 12, 153; 286 ff.; *ἐνερθεν*, von unten, il. 11, 252; od. 9, 385; etwas häufiger *νέρθεν*, wie il. 11, 535; 16, 347 ff.; beide Formen auch ohne schliessenden Nasal, so *ἐνερθε* il. 13, 75; 14, 274 ff. und *νέρθε* il. 7, 212; 11, 282 ff.; *ὑπένερθεν*, unten, unter, nur il. 4, 147 und 186; häufiger vocalisch auslautend, wie il. 2, 150; 3, 278 ff.; — *ἔκτισθεν*, von aussen, ausserhalb, il. 7, 341; 440 ff.; ohne Nasal il. 10, 263; od. 17, 278 und 22, 385; *ἐντισθεν*, innerhalb, il. 6, 364; 12, 416; 455 ff.; ohne Schlussnasal od. 2, 424; 15, 289; 17, 339 ff.; *πρόσθεν*, vorn, vor, il. 1, 251; 3, 317 ff.; sehr häufig auch *πρόσθε*, wie il. 3, 346; 5, 300 ff.; — *ὀπισθεν*, von hinten, hinten, il. 5, 595; 13, 834 ff.; etwa ebenso häufig *ὀπισθε*, wie il. 9, 332; 11, 397 ff.; *μετόπισθεν*, hinterwärts, il. 1, 82; 15, 645 ff.; häufiger ohne Nasal, so il. 9, 249; 504; 10, 490 ff. Fast möchte man glauben, dass in den letztbesprochenen Wörtern, in denen die Formen auf *θεν* und *θε* neben einander hergehen, noch eine besondere Bildung vorliege. Die letzten drei Formen, die wir hier nennen, und die nur mit schliessendem Nasal vorkommen, sind die von den Fürwörtern der ersten und zweiten Person und vom rückbeziehenden ausgehenden *ἐμέθεν*, von mir, *σέθεν*, von dir, *φέθεν*, von sich, die bei Homer ziemlich häufig vorkommen und im Allgemeinen mit dem Gebrauch des Genetivs ganz übereinstimmen.

### Dativ.

Bei der Beschreibung des Dativs besteht eine Hauptschwierigkeit in der genauern Bestimmung seiner Gränze gegen den Locativ, von dem weiterhin noch gehandelt



werden muss. Es ist wohl behauptet worden, und so insbesondere von Georg Gerland in seiner kleinen Abhandlung über den altgriechischen Dativ (Marburg 1859), der Dativ falle ganz mit dem Locativ und dann auch dem Instrumental zusammen. Das ist aber für das Griechische und Lateinische jedenfalls nicht richtig. Wir haben hier zum Beispiel eine alte Locativbildung in *οἶχοι*, *φοίχοι* = altind. *vaiçai*, im Hause, und dem ganz entsprechend gebildeten *domi* = altind. *dāmai*, im Hause (von den Grundformen *φοῖχο* = altind. *vaiça* und *domo* = altind. *dāma-*), und davon sind die im Griechischen sowohl als Lateinischen ausgebildeten Dative *οἶχῳ*, *φοίχῳ* = *vicô*, dem Wohnort, und *domô* = *δóμῳ*, dem Hause, ganz deutlich gesondert. Daraus ergibt sich mit aller Wahrscheinlichkeit, dass auch das Griechisch-lateinische den Locativ und Dativ, zum Wenigsten bei den Grundformen auf *o*, deutlich aus einander hielt. Es ergibt sich schon aus den angeführten Beispielen, dass das Kennzeichen des Locativs ein einfaches *i*, das des Dativs aber ein *i* mit noch vorhergehendem Elemente war oder in ältest erreichbarer Form ein *ai*. So zeigt es auch das Altindische zum Beispiel in *divái* (*div-*), dem Himmel, *çunái* (*çun-*, *çván-*), dem Hunde, *nāmnai* (*nāman-*), dem Namen, wenn hier auch die Dative der Grundformen auf *a* noch ein wenig anders gebildet sind: *ájrāya* (*ájra-*), dem Acker, nicht etwa *ájrái* (wie *áγρῶ* = *agrô*); *dāmāya*, dem Hause; *vaiçāya*, dem Hause.

Während im lateinischen Locativ der Grundformen auf *o*, ganz wie zum Beispiel im Pluralnominativ (*agrí* = *áγροί*, die Aecker), das alte *oi* zunächst wohl zu *ei* und dann zu *i* (*domi*) geschwächt wurde, schwand nach dem gedehnten *ô* des Dativausgangs im Lateinischen das auslautende *i* gänzlich (*domô* aus *domôi*), das im Griechischen doch in der Schrift immer fest gehalten wurde (*δóμῳ*, dem Hause). Wir finden dieses dativische *ω* der Grundformen auf *o* im Griechischen auch bei einigen Fürwörtern, wie *τῷ*, dem, *αὐτῷ*, ihm, *τούτῳ*, diesem; im Lateinischen ist dagegen bei den Fürwörtern und einigen ihnen sich näher anschliessenden Formen im Dativ einfach gedehntes *i* bemerkenswerth: *eí*, ihm; *huic* (aus *hoi-ce*), diesem; *illí*, jenem, *istí*, dem; *cui*, welchem, bei Dichtern sehr oft einsilbig gebraucht, wie bei Ennius

ann. 244; 248; 511; *ulli*, irgend einem; *nulli*, keinem; *inī*, einem; *aliī*, dem andern; *utri*, welchem von beiden; *neutri*, keinem von beiden; *alterī*, dem andern; *tōtī*, dem ganzen; *sōlī*, dem einzigen. Man wird diese Formen nicht ohne Weiteres zu Locativen stempeln dürfen; vergleichen lassen sich *ἐμοί*, *μοί*, mir; *σοί* (alt auch *τοί*), dir; *οἷ*, alt *φοῖ*, sich.

Die weiblichen Wörter mit Grundformen auf altes *ā* stimmen im Dativ im Lateinischen und Griechischen auch überein: *θεᾶ* = *deae*, der Göttinn, *φυγῆ* = *fugae*, der Flucht; im Gegensatz zum Beispiel gegen die alte Locativbildung *χαμαί*, auf der Erde (*χαμῆ* würde Dativ sein). Im Griechischen wurde im Dativ das *i* wieder untergeschrieben, im Lateinischen vereinigte es sich eng mit dem vorhergehenden *a* zu *ai*, auf das ja das *ae* der classischen Zeit fast immer zunächst zurückweist; alte Formen wie *terrāi frūgiferāt*, der fruchtbringenden Erde, Enn. ann. 479, sind nicht sehr häufig, während sie sich als Genetive, wie wir oben sahen, sehr oft finden. Wir reihen hieran auch noch die männlichen Wörter mit *ā* als Kennzeichen: *ποιήη* = *poëtae*, dem Dichter; *Αἰνεῖα*, dem Aineias; *scribāe*, dem Schreiber, und die lateinischen Grundformen auf *ē*: *diēi*, dem Tage, *rei*, der Sache, über die kaum etwas hinzuzufügen ist, als das Allgemeinere, dass das dativische *i* im Lateinischen überall, wo es selbstständig und mit vorhergehenden Vocalen nicht verschmolzen auftritt, gedehnt erscheint. Bei den Grundformen auf *ē* wird das dativische *ēi* bisweilen zu *ē* zusammengedrängt, wie in *fidē*, der Treue, der Versicherung, Enn. ann. 111.

Grade diese Dehnung des dativischen *i* im Lateinischen scheint zu erweisen, dass wir hier wirklich einen dem altindischen genau entsprechenden Dativ (nicht Locativ) vor uns haben. Bei den Grundformen auf *i*, die im Dativ immer *i* zeigen, wie *hostī*, dem Feinde, *ovī*, dem Schafe, wäre auch eine Verschmelzung des *i* der Grundform mit dem kurzen locativischen *i* in genauerer Uebereinstimmung mit dem Griechischen (alt *ὄφι* aus *ὄφω*, dem Schafe), wovon gleich noch zu handeln ist, möglicher Weise denkbar; bei den Grundformen auf *u* aber löst sich wieder deutlich ein langes (nicht erst durch jene Verschmelzung entstandenes) *i* als Dativzeichen ab:

*fructuī*, der Frucht; *ductuī*, der Führung; *ostentuī*, zum beweisen, Sall. Jug. 24, 10; 46, 6. Schon früh und häufig wurde auch das *uī* zu *ū* zusammengedrängt, wie in *visū*, dem Blick, Lucr. 5, 101; *ūsū*, zum Gebrauch, Lucr. 3, 971; Gellius 4, 16 bringt bei aus Lucilius *victū*, zum Unterhalt, und *anū*, der alten Frau, aus Vergil *aspectū*, dem Anblick, und *conculitū*, der Begattung, aus Cäsar, der dieser Form ausdrücklich den Vorzug gegeben habe, *dominatū*, der Herrschaft, und *ornatū*, dem Schmuck.

Bei den Grundformen auf Consonanten im Lateinischen tritt das dativische *i* überall deutlich heraus: *pedi*, dem Fusse; *voci*, der Stimme; *lapidi*, dem Steine; *hominī*, dem Menschen; *patri*, dem Vater.

Ebenso deutlich als hier, wo wir also *i* zunächst für älteres *ei* und weiter für das ganz alte dativische *ai* haben, löst sich dieses dativische Zeichen und zwar in der letztgenannten ältesten Form ab in einigen griechischen Bildungen. In meinem »Infinitiv der homerischen Sprache« (Göttingen 1856) ist weiter ausgeführt, auch von syntaktischer Seite, dass sämtliche griechische Infinitive, die auf drei Grundformen zurückkommen, alte Dativbildungen sind. Es haben nämlich, von dem des sogenannten ersten Aorists abgesehen alle Infinitive des Activs so wie auch die der passiven Aoriste übereinstimmend das später nirgend vollständig erhaltene und zwar in verschiedenster Weise beeinträchtigte alte Suffix *μεναι* als altes Kennzeichen, wie es sich bei Homer noch sehr oft findet: *ἔμμεναι*, *ἔμμεναι*, sein, Ilias 1, 117 und oft, später *εἶναι* (zunächst aus *ἔεναι*); *φευγέμεναι*, fliehen, il. 10, 359 ff., später *φεύγειν* (aus *φεύγεεν*, *φευγέμεν*); *ἰστάμεναι*, stellen, il. 7, 341, später *ἰστάναι*; *δόμεναι*, geben, il. 1, 116, später *δοῦναι* (zunächst aus *δόεναί*); *ἑστάμεναι*, stehen, il. 40, 480, später *ἑστάναι*; *μιχθήμεναι*, gemischt worden sein, il. 11, 438, später *μιχθῆναι*. Ohne Zweifel hat Bopp durchaus Recht, der in diesem *μεναι* einen alten Dativ sieht der alten ungeschlechtigen Abstractbildung auf *man* im Altindischen, wie wir zum Beispiel einen haben im altind. *jánmanai*, dem Geschlecht, Rigv. 1, 20, 1; 1, 31, 7, von der Grundform *jánman-*, oder in altind. *dāmanai*, dem Geben, der Gabe, von *dāman-*, worin also jenes *μεναι* dem alten *manai* genau entsprechend gegenüberstehen würde. Die gewöhnliche Flexion der jenen alt-



indischen auf *man* entsprechenden Wörter zeigt im Griechischen allerdings ein *τ*, wo jene ein *n* haben (*δόματος*, der Gabe, von *δόματ-*, aber ursprünglich *δόμαντ-*, wie schon oben angeführt wurde; im Gegensatz zu altind. *dāmanas*, der Gabe); sehr viele zugehörige Bildungen zeigen indess auch im Griechischen nur den Nasal, wie *κακό-Φειμον-*, schlecht gekleidet, Od. 18, 40, von *Φεῖμα*, Kleid, mit der Grundform *Φεῖματ-*, ursprünglich *Φεῖμαντ-*, und die ähnlichen. Im Lateinischen haben die jenen Formen auf *man* (griechisch *ματ-*), deren älteste Form nach der Vergleichung des verschiedenartigen Verwandten wir also unbedenklich als *mant* angeben dürfen, in der Regel auch nur den Nasal, wie *tegimen* oder *tegumen*, Bedeckung; daneben begegnen dann auch mehrfach volle Nebenformen auf *mentum*, die also der ältesten Bildung wieder nahe kommen, wie zum Beispiel auch *tegmentum* oder *tegumentum*, Bedeckung, vorkömmt. Was also den Infinitiv anbetrifft, um auf ihn nun zurückzukommen, so würde ein altes *στεγέμεναι*, bedecken, das wir für das spätere *στέγειν* ansetzen dürfen, äusserlich dem lateinischen *tegiminī*, der Bedeckung, genau entsprechen, und zum Beispiel *ὀρέγειν*, *ὀρεγέμεναι*, recken, strecken, dem Dativ *regiminī*, der Lenkung.

Ganz vereinzelt in Bezug auf die Bildung seines Infinitivs steht der sogenannte erste Aorist: *λέξαι*, sagen, *μειῖναι* (aus *μένσαι*), bleiben. Es ist hier offenbar das Dativzeichen einfach an den Aoriststamm getreten, wie wir es denn im Altindischen gar nicht selten unmittelbar mit der Wurzel verknüpft finden, wie in *â-rábhai*, zu erlangen, Rigv. 1, 24, 5; *dr̥çai*, zu sehen, Rigv. 1, 23, 21; 7, 15, 5; *vr̥dhai*, zum Siege, Rigv. 1, 34, 12; 5, 9, 7.

Mit dem griechischen Aoristinfinitiv auf *σαι* hat man wohl den lateinischen unmittelbar zusammen gestellt, der allerdings auch ursprünglich überall ein *s* vor seinem Schlussvocal hatte, wie in *esse*, sein, *fūdisse*, gegossen haben; also *legere*, lesen, aus *legese*, *ferre*, tragen, aus *ferse*. Indessen gehört dort der Zischlaut deutlich zum sogenannten Tempusstamme, im Lateinischen dagegen einem besondern Nominalsuffix. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der lateinische Infinitiv einem alten Dativ ungeschlechtiger Abstracta auf altes *as* genau

entspricht und daher zum Beisziel *gi-gnere* (aus *gi-gnese*), erzeugen, mit dem Dativ *generi* (aus *genesí*, alt *ganasai*) in seiner Schlussbildung genau übereinstimmt. Dass der Schlussvocal des Infinitivs im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Dativ so sehr verkürzt wurde, kann nicht weiter auffallen, da das Verständniss der Infinitivbildung überall früh verloren wurde und zum Beispiel im Homer auch neben den vollen Formen auf *μεναι* schon sehr viele auf verstümmeltes *μεν* hergehen, wie *μενέμεν*, bleiben, il. 5, 486; *ἔμεν*, sein, il. 4, 299. Die nämliche Dativbildung eines alten ungeschlechtigen Abstracts auf *as*, die wir im lateinischen Infinitiv erkannten, findet sich auch im Altindischen oft dem alten Infinitiv ganz ähnlich gebraucht, so in *cákshasai* (Dativ von *cákshas-*), zum Sehen, Rigv. 1, 8, 3; *sáhasai*, zur Stärkung, Rigv. 1, 16, 6; *ávasai*, zum Helfen, zur Hülfe, Rigv. 1, 17, 1; 1, 22, 6; 10; 1, 34, 12; *dhāyasai*, zum Geben, zum Halten, Rigv. 1, 31, 13; 1, 72, 9; *jívásai*, zum Leben, Rigv. 1, 25, 21; 3, 53, 18.

An der Dativbildung des medialen Infinitivs auf *σθαι* im Griechischen, wie *γίγνεσθαι*, entstehen, ist auch nicht wohl zu zweifeln. Im Weiteren ist man aber über seine Bildung noch nicht im Reinen, nur so viel scheint festzustehen, dass wir sein getreues Abbild in altindischen Bildungen haben, wie *pibadhyái*, zu trinken, Rigv. 4, 27, 5; *ishayúdhyái*, zur Stärkung, Rigv. 6, 64, 4; *vandádhyái*, lasst uns preisen (Infinitiv für Imperativ), Rigv. 1, 27, 1. In ihnen ist ohne Zweifel vor dem *dh* ein alter Zischlaut, den das Altindische in dieser Stellung nicht erträgt, früh ausgedrängt.

Eine ganz besondere Dativbildung findet sich in *mihí*, mir, dem das gleichbedeutende altindische *máhyam* (aus *mábhyam*) ganz nah steht, in *tibí*, dir, neben dem altindischen *túbhyam*, dir, womit wohl auch das alte *τείν* (wohl *τεFív*), dir, il. 11, 201; od. 4, 619; 829; 11, 560 und 15, 119, übereinstimmt, und in *sibí*, sich, in welchen drei lateinischen Formen der Schlussvocal indess auch kurz gebraucht vorkömmt. Im Altindischen schliessen sich der Bildung nach auch noch an *asmá-bhyam*, uns, und *yushmábhyam*, euch.

## Locativ.

Das Kennzeichen des Locativs ist, so weit der Blick in unsern Sprachen reicht, ein einfaches *i*, wie es sich zum Beispiel leicht ablöst in den altindischen *divi* (*div-*), im Himmel, Rigv. 1, 6, 1; 1, 7, 3; *çármani* (*çárman-*), im Schutz, Rigv. 1, 4, 6; *yudhi*, im Kampfe, Rigv. 1, 8, 3; *rājani* oder *rājni*, im Könige, *mánasi* (*mánas-*), im Geiste, und auch zum Beispiel in *padái* (*padá-*), am Ort, auf der Stelle, und *vaiçai* (*vaiça-*), im Hause. Mit dieser letzten Form stimmt, wie schon oben bemerkt wurde, genau überein *οἴκοι*, alt *φοῖκοι*, im Hause, il. 1, 113; 24, 240; od. 1, 11; 8, 324; 13, 42; 15, 15; 178, eine der wenigen Locativformen von Grundformen auf *o*, die sich im Griechischen erhalten haben. Dazu kömmt noch *πέδοι*, zu Boden, zur Erde, Aeschylos Prometheus 272, das mit dem vorhingenannten altindischen *padái*, auf der Stelle, genau übereinstimmt; ferner *πύλοι*, in Pylos, das nur in der homerischen Zusammensetzung *πυλοι-γενής*, in Pylos geboren, il. 2, 54; 23, 303, erhalten blieb. Man hat längst erkannt, dass das Lateinische den in Frage stehenden genau entsprechende Locativbildungen bewahrt hat in *humi*, auf der Erde; *domi* = altind. *dámai*, im Hause, *belli domique*, im Krieg und Frieden, *domi focique*, zu Hause und am Heerde, Terenz Eunuch. 4, 7, 45; ferner in *Ephesi*, in Efesus, *Corinthi*, in Korinthus, *Cypri*, in Kypros, Nepos 12, 3; *Déli*, in Delos, Enn. trag. 425; *Aeni*, in Aenus, *Abydi*, in Abydos, *Brundusi*, in Brundisium, *Tarenti*, in Tarentum, *Surrenti*, in Surrentum, letztere fünf Formen bei Ennius Seite 166; *Aegypti*, in Aegypten, Valer. Max. 4, 1, 15; *vesperi*, am Abend. Gellius 10, 24 spricht über die hie und da vorkommenden alten Ausdrucksweisen *dié quinti*, am fünften Tage, *dié noni*, am neunten Tage, *dié pristini*, am gestrigen Tage, *dié crastini*, am morgenden Tage, *dié proximí*, am nächsten Tage; die gehören sämmtlich hieher, ebenso wie die ersten Theile von *postrí-dié*, am folgenden Tage, und *quoti-dié*, an jedem Tage, täglich. Von weiblichen Wörtern schliessen sich ihnen an: *terrae (marique)*, zu Lande (und auf dem Wasser); (*domi*) *militiae(-que)*, (im Frieden und) im Kriege; *Rómae*, in Rom, Horaz epist. 1, 8, 12 und sonst oft;



*Rômae Numidiaeque*, in Rom und Numidien, Sall. Jug. 33, 4; *cunctae Graeciae*, in ganz Griechenland, Cicero für Archias 3, 4, und andere, denen das Griechische kaum etwas anderes als *χαμαί*, auf der Erde, il. 4, 482; 526; 5, 442 und sonst oft, auch in *χαμαι-ένης*, auf der Erde lagernd, il. 16, 235, gegenüberstellen kann. Die schon oben erwähnte häufige nahe Berührung von Dativ- und Locativbildungen, die doch noch nicht berechtigt beide Casus völlig zusammenzuwerfen, zeigt sich zum Beispiel auch darin, dass namentlich in ältester Zeit die wirklichen Dative von Grundformen auf *o* sowohl als auf altes *â* gradezu locativisch gebraucht vorkommen, wie *Βουπρασίω*, in Buprasion, il. 23, 631; *Ἰλίω*, in Ilios, il. 24, 67; *μυχῶ*, im Innern, il. 6, 152; od. 24, 6; *Ἄργεῖ μέσσω*, mitten in Argos, il. 6, 224; *εὐρέφι πόντω*, im weiten Meere, od. 1, 197; 4, 498; 552; *ὄρη*, im Frühling, il. 2, 468; *ἀκροτάτη κορυφῇ*, auf dem höchsten Gipfel, il. 5, 754; *Θήβη ὑποπλακίη*, in Thebe am Berge Plakos, il. 6, 397; *Κρήτη*, in Krete, od. 17, 523.

Unter den weiteren nahen Berührungen oder wenn man will Vermengungen des Locativs und Dativs ist nun aber eine der wichtigsten die, dass abgesehen von den Grundformen auf *o* und altes *â* im Griechischen der Dativ ebenso wie der alte Locativ durch einfaches *ι* bezeichnet wird. Auch bei diesen noch weiter zu betrachtenden Dativen, die nun also wirklich alte Locative sind, zeigt sich noch mehrfach die Locativbedeutung, so in *κρητῆρι*, im Krüge, il. 3, 269; *αἰθέρι*, im heitern Himmel, il. 2, 412; 4, 167; od. 15, 523; *ύσμῖνι*, im Kampfe, il. 2, 863; *Λακεδαιμόνι*, in Lakedämon, il. 3, 387; *Ἄργεῖ*, in Argos, il. 14, 119; od. 4, 174; *Ἑλλάδι*, in Hellas, il. 16, 595; *πυγχί*, in der Schlucht, il. 20, 22; *μέσσω ἔρκεῖ*, mitten im Hof, il. 24, 306; *λειμῶνι*, auf der Wiese, od. 21, 49, und sonst.

Was nun noch weiter die Behandlung der verschiedenen Grundformen vor dem locativischen *ι* anbetrifft, so pflegt in der homerischen Sprache bei Grundformen auf *ι* dieses letztere mit dem locativischen einfach zu *ι* sich zu vereinen, so in *πόλι* (aus *πόλι-ι*), der Stadt, il. 5, 686; 6, 88; 297; 317; 7, 345; 22, 172; od. 8, 569, 13, 152; 158; 177; 183, wo das *ι* vor jedesmal folgendem Vocal überall metrisch kurz gebraucht wird, ebenso

wie in *κόνι*, dem Staube, il. 24, 18; od. 11, 191; ferner haben wir das *ι* in *πόλι*, der Stadt, il. 24, 706; od. 6, 9; *κνήσι*, mit dem Reibeisen, il. 11, 640; *μάντι*, einem Seher, il. 13, 69; *ἀγύρι*, der Versammlung, il. 16, 661; 24, 141; *δυναμί*, an Macht, il. 23, 891; *πόσι*, dem Gemahl, od. 11, 430; 17, 555; 19, 95; *ὑβρι*, dem Uebermuth, od. 14, 262; 17, 431; *νεμέσσι*, aus Unwillen, il. 6, 335; *μήτι*, durch Klugheit, il. 23, 315; 316; 318; auch *Θέτι*, der Thetis, il. 18, 407, ist so gebildet, obwohl andere Bildungen, wie *Θέτιδος*, der Thetis, il. 8, 370, auf eine vollere Grundform *Θέτιδ-* weisen, und ganz ähnlich *μάσι*, mit der Geißel, il. 23, 500, das sonst die Grundform *μάσιγ-* zeigt, aber zum Beispiel od. 15, 182 auch entsprechend den schon oben angeführten Accusativ *μάσων* bildete. Da hiernach zum Beispiel ein homerisches *ῥφι*, dem Schafe, das selbst allerdings grade nicht belegt ist, mit dem lateinischen *ovī*, dem Schafe, worin nach unserer obigen Auseinandersetzung wirklich das alte Dativzeichen *ai* (nicht bloss locativisches *i*) steckt, äusserlich ganz genau übereinstimmt, so liesse sich denken, dass hier doch auch ganz die nämliche Bildung, nämlich die alte locative, vorläge und die Vermuthung möchte doch nicht ganz ungerechtfertigt sein, dass die lateinische Dativ-(Locativ-)Bildung von der griechischen im Grunde gar nicht abweiche. Es würde dann nur das hier zu bemerken sein, dass bei der schon mehr erwähnten auch sonst häufigen Vermengung der Grundformen auf Consonanten und derer auf *i* im Lateinischen das dativische (also im Grunde doch locativische) *i* im steten Anschluss an die Grundformen auf *i* überall als gedehntes *i* sich anschloss, was um so leichter durchgehendes Gesetz werden konnte, als auslautendes kurzes *i* im Lateinischen meist vermieden wird, theils durch gänzlichen Abfall (*est*, er ist, für *esti* = *έσι*), theils durch Uebergang in *e* (*mare*, Meer, für *marī*). Dafür spricht noch, dass im Lateinischen wirklich locativisches *i*, wo es deutlich in dieser Bedeutung erhalten blieb, bei consonantisch auslautenden Grundformen stets nur als langes erscheint, wie in: *rūri* (*rūs-*), auf dem Lande; *lūci*, bei Tage, Lucr. 4, 235; Plautus Amph. 1, 1, 11 ff., und namentlich in Ortsnamen wie *Tiburī*, in Tibur, Cicero an Atticus 16, 3; *Anxuri*, in

Anxur; *Carthâgînî*, in Carthago, Plaut. Cas. prol. 71; Livius 28, 26; 30, 9; *Lacedaemonî*, in Lakedämon, Nepos Vorwort; *Sicyônî*, in Sikyon, Plaut. Pseud. 4, 2, 38; *Acheruntî*, in Acheruns, Plaut. Capt. 5, 4, 1.

Einiges Weitere, was noch für die homerische Sprache bei den Grundformen auf *ι* zu bemerken ist, schliesst sich an schon früher über diese gesagtes; es erscheint für jenes *ι* bisweilen eine Lautgestaltung, die auf altes *aj* (oder mit langem Vocal *áj*) zurückleitet, die auch im Altindischen nicht ungewöhnlich ist und die wir zum Beispiel haben in den Dativen *πίταγαι*, zum Trinken, Rigv. 1, 16, 3; *σὺράγαι*, dem Priester, Rigv. 1, 31, 7; *βίταγαι*, zum Mahle, Rigv. 1, 13, 2, als deren Grundformen man anzusehen pflegt bezüglich *πίτι-*, Trinken, *σὺρί-*, Priester, *βίτι-*, das Mahl. Von homerischen Bildungen gehört hieher *πόσει* (aus *πόσειμι*), dem Gemahl, il. 5, 71; *πιόλει* (aus *πιόλεμι*), der Stadt, il. 17, 152; 24, 107; mit innerm langen Vocal: *πόλημι* (aus *πόλημι*), der Stadt, il. 3, 50. Hieran schliessen sich die gewöhnlichsten Dative von Grundformen auf *ι* in der spätern Zeit, wie *πόλει*, der Stadt, *κίήσει*, dem Besitz; jene Umgestaltung fehlt nur bei wenigen Wörtern, wie zum Beispiel bei *ἴδρις*, kundig, mit späterem Dativ *ἴδρι*. — Hieran schliessen wir noch Formen wie *Πυθοῖ*, in Pytho (mit Nominativ *Πυθῶ*), il. 9, 405; od. 8, 80; *χρειοῖ*, aus Zwang, il. 8, 57; *Λητοῖ*, der Leto, il. 20, 72; 24, 607; *γρηφι καμῖνοῖ*, einem alten Ofenweibe, od. 18, 27.

Den Grundformen auf *ι* ganz ähnlich werden die auf *υ* behandelt; sehr oft schliesst sich das locativische *ι* einfach an und wird dann mit dem *υ* bei Homer meist zu einsilbigem *υι* vereinigt: *νέκυι*, dem Todten, il. 16, 326; 565; 24, 108; *πληθυῖ*, der Menge, il. 22, 458; od. 11, 514; 16, 105; *ἴξυῖ*, der Hüfte, od. 5, 231; 10, 455; *διζυῖ*, dem Jammer, od. 7, 270; *δρχησυνῖ*, im Tanz, od. 8, 253; 17, 605; *θρήνυι*, mit dem Schemel, od. 17, 504. Getrennt blieben *υ* und *ι* in *σῦ* dem Eber, il. 4, 253; 11, 293; 17, 281 und *δρυῖ*, der Eiche, il. 18, 558, womit die lateinischen Dative *suī*, dem Eber, und *gruī*, dem Kranich, sich am nächsten vergleichen lassen. Dann ist hier auch noch zu nennen *δουρί* (aus *δόρυ*) mit dem Speer, il. 1, 203; 300; 329 und sonst oft. Aus dem Altindischen kann man Bildungen vergleichen wie den



Dativ *tanúiai* (von *tanú-*), dem Leibe, Rigv. 1, 23, 21, im Gegensatz zu weiterhin noch zu nennenden. Die Vertretung des *v* durch homerisches *εϕ* (für altes *av*) haben wir in *Ἔαστεϕι* (Bekker *Ἔαστει*), der Stadt, od. 8, 525, und mit Vocalzusammenziehung in *πήχει* (oder *πήχεϕ* *ἔλων?*), dem Arme, od. 21, 419; dann besonders den Adjectiven, wie *εὐρέϕι*, dem weiten, il. 4, 76; od. 4, 498; 552 ff.; *ἤδέϕι*, dem süßen, il. 4, 131; od. 10, 519 ff.; *ῥέϕι*, dem scharfen, il. 4, 490; 540; 5, 73; 132, und oft; *ὠκέϕι*, dem schnellen, il. 15, 238; 16, 583, und mit Zusammenziehung in *πλατεῖ* (oder *πλατέϕ* *Ἐλλησπόντω?*), dem breiten, il. 7, 86 und od. 24, 82. Aus dem Altindischen nennen wir als ganz entsprechend gebildet die Dative *manyánvai*, dem Zorn, Rigv. 1, 25, 2; *káránvai*, dem Sänger, Rigv. 1, 31, 9, *súnánvai*, dem Sohne, Rigv. 1, 26, 3; 1, 34, 6, und *Mánnavai*, dem Manu (ersten Menschen), Rigv. 1, 31, 4, deren Grundformen man als *manyú-*, *káru-*, *súnú-* und *Mánu-* anzusetzen pflegt. Auch später haben bei den Attikern namentlich die Adjective auf *v* den Dativ *ει*, wie *ἡδέι*, dem süßen, dann aber auch die meisten Substantive, wie *πήχει*, dem Ellenbogen, und Dative wie *ἐγγέλνι*, dem Aal, sind auf wenige Formen beschränkt. Die Wörter mit dem Nominativ *εύς* haben homerisch vor dem *ϕ* meist den langen Vocal, wie *Ἀχιλλῆϕι*, dem Achilleus, il. 1, 283; 13, 324 ff.; *βασιλῆϕι*, dem Könige, il. 1, 9; 277; 3, 170 ff.; *Ὀδυσσῆϕι*, dem Odysseus, il. 5, 674; 9, 180 ff.; *Πηλῆϕι*, dem Peleus, il. 16, 381; 867; 17, 443; *Φοικῆϕι*, dem Diener, od. 4, 245; 14, 63. Mit kurzem Vocal erscheinen von den in Frage stehenden Wörtern nur: *Ἄτρεϕι*, dem Atreus, il. 2, 105; *Τυφωέϕι*, dem Tyfoeus, il. 2, 782; *Τυδέϕι*, dem Tydeus, il. 4, 372; 10, 285; *Πορθεῖϕι* (Bekker *Πορθεῖ*, weil er der Ansicht ist, zu Anfang des Verses müssen möglichst viele Spondees stehen, was aber durchaus nicht in der Weise auf alte lebendige Formen einwirken darf, wie seine Ausgabe es zeigt), dem Portheus, il. 14, 115; *Πηλέϕι*, dem Peleus, il. 24, 61; — mit Zusammenziehung der Vocale nur *Ἀχιλλεῖ*, dem Achilleus, il. 23, 792 (am Versschluss), und *Ὀδυσσεῖ*, dem Odysseus, od. 5, 398 und 13, 35, wo beide Male vielleicht *Ὀδυσῆϕ* *ἄσπασιόν* stehn darf, da das Verschwinden des locativischen *ι* vor folgendem Vocal, wenn auch nicht sehr

häufig, so doch auch nicht gar unerhört ist; so liest man il. 5, 5 ἀστέρ ὀπωρινῶ, dem herbstlichen Sterne, il. 13, 289 ἐν αἰχέν' ὀπισθε, von hinten in dem Nacken, und od. 5, 62 χρυσεῖη κερκιδ' ὕφαινεν, mit goldnem Weberschiffchen webte sie. Die Regel, dass dieser Abfall nur Statt finden dürfe, wo nebenstehende Wörtchen namentlich Adjective das Wortgefüge unmittelbar deutlich machten, ist eine modern gemachte. Die Wörtchen νηΐ, dem Schiffe, il. 1, 183; 300; 329 ff. und γρηΐ, der alten Frau, il. 3, 386; od. 1, 191 ff., ohne andre Nebenformen bei Homer, sind hier auch zu nennen. Da Benfey (Orient und Occident 1, Seite 265) das griechische υἱός, Sohn, als dem gleichbedeutenden altindischen sú-nis, Sohn, ganz entsprechend ansieht, muthmasslich alte Formen sunva- = ἰνφό, worin der Nasal ausgestossen und später F durch ι vertreten sei, ansetzend, so wollen wir seine bei Homer auftretenden Dativ-(Locativ-)Formen hier auch noch nennen: υἱῶ nur il. 16, 177 (versschiessend); — υἱῆ il. 3, 174; 20, 81; 21, 141; od. 4, 10 (Bekker hat diese vier Male, da hier das Wort zu Anfang des Verses steht, die Form υἱῆ); 15, 455; 24, 112; od. 3, 369; 4, 5; 16, 438; 452; 23, 61; 24, 213; — mit zusammengezogenen Vocalen findet sich υἱῆ il. 21, 34 mit dem εἰ in Vershebung vor folgendem πρ (ganz so wie υἱ il. 2, 791); il. 18, 144; 458 und od. 11, 273 mit vor folgendem Vocal verkürztem εἰ, und od. 14, 435 versschiessend; die Form wird also ganz zu verbannen und durch υἱ zu ersetzen sein und ebenso ohne Zweifel auch jenes vereinzelte υἱῶ il. 16, 177; — dieses verkürzte υἱ begegnet noch il. 2, 20; 791; 13, 216; 22, 302; 23, 383; od. 4, 143 und 771.

Am Einfachsten ist die Anfügung des locativischen ι bei den Grundformen auf Consonanten: ποδί, dem Fusse, γέρονι, dem Greise, κήρῳκι, dem Herold. Verschiedene Behandlung der Grundform, wie γαστέρι, dem Bauche, il. 6, 58, neben γαστρί il. 5, 539; 616; μητέρι, der Mutter, il. 6, 87, neben μητρί il. 1, 572; 577; 585; ἀνέρι, dem Manne, il. 16, 516; 716; 17, 73 neben ἀνδρί il. 2, 618; 3, 170 und ähnliches ist für die Casusbildung selbst nicht von Bedeutung. Wegen besonderer Verkürzungen der Grundform selbst mögen noch genannt werden πολύφαρι, dem schafreichen, il. 2, 106; κρατί, dem

Kopfe, il. 3, 336; 15, 480 ff.; (*κροῖαυ* od. 22, 218); *ἀλλί*, der Kraft, il. 5, 299; 13, 471 ff.; *λάφι*, mit einem Steine, il. 16, 739; auch wohl *λίτι*, in eine Decke, il. 23, 254, aus denen die wirklich alte Grundform sich nicht so ohne Weiteres ergibt; auch *ἐν δαί*, im Kampfe, il. 13, 286; 14, 387 und 24, 739 stellt sich dazu. Die Grundformen auf *ς* werfen dieses wie in den früher schon besprochenen Fällen vor folgendem Vocal weg: *Ἄργεϊ* (*Ἄργες-*), in Argos, il. 1, 30; 2, 108; *βέλεϊ*, mit dem Geschoss, il. 4, 99; *γήραϊ*, dem Alter, il. 5, 153; 10, 79; 3, 150 (an dieser Stelle *γήραι* bei Bekker im Versanfang); *κάρτεϊ* (Bekker *κάρτει*) *τε σθένεϊ*, an Kraft und Stärke, il. 15, 108; *σπέεϊ*, der Grotte, il. 18, 402; 24, 83; od. 2, 20 ff. (Bekker hat überall das schlecht überlieferte *σπῆϊ*); — ferner *χοοῖ* (aus *χροσί*), der Haut, dem Körper, il. 7, 207; 8, 43; 298; 9, 596 ff.; *αἰδοῖ* (aus *αἰδόσι*), der Scham, il. 10, 238; od. 8, 172; 324; 14, 505; *ἦφόϊ*, der Morgenröthe, il. 7, 331; 9, 618; 682; 11, 685; 13, 794; 24, 600; od. 4, 407; 6, 31; 7, 222; 12, 24; 14, 266; 15, 396; 16, 2; 270 und 17, 435. Bekker giebt hier überall *αἰδοῖ* und *ῆοῖ*, die homerische Sprache hat die fragliche Vocalzusammenziehung aber nur bei den Grundformen auf *ας* und *ες*, wie in: *σέλαι*, im Glanz, il. 8, 563; 21, 246; *κέραι*, mit dem Bogen, il. 11, 585; *δέπαι*, im Becher, od. 10, 316; *γήραι*, dem Alter, od. 11, 136, an welchen letzteren drei Stellen das *αι* vor folgendem Vocal kurz gebraucht ist; — ferner *γένει*, an Geburt, il. 3, 215; *Ἔπει*, durch Worte, il. 1, 395; 504; 15, 106; *ἔγχει*, mit dem Speere, il. 4, 307 (*ἔγχει* il. 2, 389; 3, 380; 431); *ὑπερμενεῖ*, dem gewaltigen, il. 11, 727 (*ὑπερμενεῖ* il. 13, 226); *ἐνσιρρεγεῖ*, mit wohlgedrehtem, il. 13, 716; *καταπρηνεῖ*, mit hastiger, il. 16, 792; od. 13, 164; *προαλεῖ*, abhängigem, il. 21, 262; *κελαινεφεῖ*, dem dunkelwolkigen, il. 21, 520; in den meisten dieser Formen erscheint das *ει* als kurz vor folgendem Vocal. Zu ihnen stellt sich noch *Ἄρει*, dem Ares, il. 5, 757, mit *ει* in der Vershebung; il. 21, 112 und 431 mit *ει* vor folgendem Vocal, wo also *Ἄρη* zu lesen möglich sein würde, und veranschliessend od. 8, 266 (*Ἄρεϊ* il. 2, 479, wo Bekker auch *Ἄρει* schreibt). Weit häufiger ist dafür *Ἄρη*, so il. 2, 385; 515; 627 ff., dem das vereinzelte *χέρη*, dem geringen, il. 1, 80, wohl in seinem



Ausgang ganz gleich ist. Da aus dem Aeolischen (Ahrens 1, Seite 121), die Formen  $\text{Ἄρενι}$ , dem Ares, ff. neben einem Nominativ  $\text{Ἄρεως}$  aufbewahrt sind, liesse sich als möglich denken, dass auch jenes homerische  $\text{Ἄρηι}$  und die weiter zugehörigen Formen als  $\text{Ἄρηφι}$  ff. aufzufassen wäre; entgegen stände freilich der Nominativ  $\text{Ἄρης}$ , il. 4, 439 und oft, und der Vocativ  $\text{Ἄρες}$  il. 5, 31 und 455.

Von Locativbildungen mit besonderen Suffixen dürfen noch genannt werden die lateinischen *ibi*, dort, Lucr. 2, 75 ff.; *ibi-dem*, ebendasselbst; *ubi*, wo, Lucr. 3, 728; 6, 517; *ubi-que*, überall; *alicubi*, irgendwo; *alibi*, anderswo; *utrobi*, an welchem von beiden Orten, wo; *utrobi-que*, auf jeder von beiden Seiten, deren auslautendes *i* auch mehrfach kurz gebraucht vorkömmt, wie in *ibi* Lucr. 3, 28; 213. Es ist wohl weniger wahrscheinlich, dass das hier vorliegende *bi*, wie ich früher (1, Seite 51, wo *ubi* =  $\text{πόθι}$  gesetzt wurde) annahm, mit dem griechischen  $\text{θι}$  übereinstimmt, als dass es mit weiterhin noch zu betrachtenden Dativ- und Instrumentalsuffixen zusammenhängt, die im Altindischen ein *bh* enthalten. Damit bringen Aufrecht und Kirchhoff auch ebensowohl das umbrische *mem* des singularen Locativs, wie in *ukremem*, auf dem Berge, *tôteme*, in der Stadt, als das umbrische *fem* des pluralen Locativs zusammen, dem gegenüber das Oskische das alte locative *i* getreu bewahrt hat, von dem im Umbrischen nur wenige Spuren geblieben seien.

Gleich wie für die alte örtliche Bedeutung des Accusativs, das Wohin, im Griechischen das Suffix  $\text{δε}$  und für die Grundbedeutung des Ablativs, das Woher, das  $\text{θεν}$ , so hat sich im Griechischen auch für die alte Bedeutung des Locativs, der durch seine Berührung mit dem Dativ doch vielfach aus dem Gleise wich, für das Wo, ein besonderes Suffix sehr ausgebreitet, nämlich  $\text{θι}$ , das die homerische Sprache in folgenden Wörtern aufweist:  $\text{οὐρανόθι}$  ( $\text{πρό}$ ), (vor) dem Himmel, il. 3, 3;  $\text{Κορινθόθι}$ , in Korinthos, il. 13, 664;  $\text{Ἀβυδόθι}$ , in Abydos, il. 17, 584;  $\text{Πηλιόθι}$  ( $\text{πρό}$ ), vor Plios, il. 8, 561; 10, 12; 13, 349; od. 8, 581;  $\text{Φοίχοθι}$ , im Hause, il. 8, 513; od. 3, 303; 19, 237 ( $\text{Φοίχοθ}$ ); 21, 398;  $\text{τηλόθι}$ , in der Ferne, fern, il. 1, 30; 8, 285 ff.;  $\text{ἐνδοθι}$ , drinnen, il. 1, 243; 18, 287 ff.;  $\text{ἔκτοθι}$ , ausserhalb, il. 15, 391;

22, 439; *ὄθι*, wo, il. 2, 722; 4, 516 ff.; *αὐτόθι*, ebenda, dort, il. 3, 428; 9, 617 ff.; *παραντόθι*, ebenda, il. 12, 302; 13, 42; *ὑπόθι*, in der Höhe, il. 10, 16 ff.; *ἀγχόθι*, in der Nähe, il. 14, 412; 23, 762 ff.; *καιαντόθι*, dort, il. 21, 201; *νειόθι*, zu unterst, il. 21, 317; *Φεκάσιοθι*, an jedem Orte, od. 3, 8; *ἀπόπροθι*, in der Ferne, il. 23, 832; od. 4, 757 ff.; *ἄλλοθι*, anderswo, od. 16, 44; 17, 318; 18, 401; *τόθι*, dort, od. 15, 239; *πόθι*, wo, od. 1, 170; 10, 325 ff.; *ποθί*, irgendwo, irgendwie, il. 10, 8; 1, 128; *ὀππόθι*, wo, il. 9, 577; od. 3, 89 (*ὀππόθ'*); — *ἐτέρωθι*, auf der andern Seite, anderswo, il. 5, 351 ff.; *θύρηθι* (*θύρηθ'*), vor der Thür, draussen, od. 14, 352; — *κεῖθι*, dort, il. 3, 402; od. 8, 519 ff.; *ἐκεῖθι*, dort, od. 17, 10; — *ἐγγύθι*, nahe, il. 10, 561; od. 1, 120 ff.; — *αὐθι*, da, dort, il. 3, 291; — *κῆροθι*, im Innern, il. 9, 300; 21, 136 ff.; *ἠφόοθι* (*πρό*), vor dem Morgen, il. 11, 50; od. 5, 469 und 6, 36, wo die Ausgaben *ἠῶθι* geben. Ganz für sich sei hier noch das locativische *ἦχι*, wo, il. 1, 607; 3, 326 ff., genannt.

### Instrumental.

Noch blieb aus der Reihe der Casus allein der Instrumental zurück, dessen alte sinnliche Grundbedeutung die der Begleitung, des Mit, war, und der deshalb auch wohl Comitativ genannt worden ist; später bezeichnet er gewöhnlich das Mittel. Von ihm weisen das Griechische und Lateinische die wenigsten Spuren auf, namentlich von der Bildung, die im Altindischen als die durchaus vorwiegende hervortritt. Sie besteht in der Anfügung eines gedehnten *á*, das sich zum Beispiel deutlich ablöst in *návā*, mit dem Schiffe, *nāmnā* (*nāman-*), mit dem Namen, *bhrātrā* (*bhrātar-*), mit dem Bruder, *pātyā* (*pāti-*), mit dem Herrn, *ghanā* (von *ghaná-*, das später den Instrumental *ghanaina* bildet), mit der Keule, Rigv. 1. 8, 3. Wie in unsern Wörtchen *wie*, *so* und *desto* (in seinem Schlusstheil) hierher gehörige alte Instrumentalbildungen erkannt worden sind, so ist von vornherein auch wahrscheinlich, dass das Griechische unter seinen adverbialen Wörtchen noch manche hierher

gehörige Form besitzt, namentlich unter denen auf *η*, so wohl *πῆ*, wie, *πή*, irgendwie, *πάνη*, überall, *ἀπάνη*, allenthalben, *λάθρη* (Bekker *λάθρη*), heimlich, il. 2, 515; das homerische *φῆ*, wie, nur il. 2, 144 und 14, 499, das höchstwahrscheinlich aus *σφῆ* entstand und dem gothischen *svê*, wie, entspricht. Auch *ἀλλαχῆ*, anderswo, *δεκαχῆ*, zehnfach, gehören wohl hierher; vielleicht auch *δῆ*, ja, nun, wohl, und *μή*, dass nicht, das dem altindischen *mā* genau entspricht. Aus dem Lateinischen hätte man wohl die Adverbia auf *ê* hierher ziehen mögen, wie *rapidê*, reissend, Lucr. 1, 294; *aequê*, gleich, Lucr. 1, 364; *altê*, hoch, Lucr. 1, 596; *bellê*, schön, Lucr. 1, 643; *rârê*, selten, Lucr. 1, 648; *êgregiê*, ausgezeichnet, Lucr. 1, 735; *levissimê*, leicht, indessen durch eine alte Form *facillumêd*, sehr leicht, scheint diese Auffassung zurückgestossen zu werden und jene Formen in das Gebiet des Ablativs eingeordnet.

Eine eigenthümliche Instrumentalbildung, die ihrer Bedeutung nach aber auch in das Gebiet des Dativs, Locativs und sogar Ablativs (nicht Genetivs) bisweilen hinübergreift, wie der griechische Dativ ja auch wieder ganz gewöhnlich instrumentalisch gebraucht wird wie in *χειρί*, mit der Hand, il. 1, 210; *βίη*, an Gewalt, il. 1, 404, weist das Griechische noch auf in seinen Formen auf *φιν* (oder *φι*), die sich ohne Zweifel am Nächsten anschliessen an die altindischen pluralen Instrumentale auf *bhis*, wie *gaúbhîs*, mit Kühen, Rigv. 1, 7, 3. Sehr oft erscheint jenes *φιν* (oder *φι*) auch in pluralen Formen, meistens indess in singularen, was der Zusammenhang im Einzelnen ergibt: denn eine etwaige äussere Unterscheidung, etwa nach Anhängung von *φιν* oder *φι*, ist durchaus nicht zu erkennen. Namentlich in der homerischen Sprache ist jene Bildung sehr beliebt und zwar finden wir sie da in den folgenden Wörtern, bei denen wir aus dem eben angedeuteten Grunde nach Singular und Plural hier nicht unterscheiden: *ἀπὸ σιγατόφιν*, vom Heere, il. 10, 347; *πλάγχθη δ' ἀπὸ χαλκίφιν χαλκός*, vom Erz prallte das Erz ab, il. 11, 351; *ἀπὸ πλατέφιν πινόφιν*, von der breiten Wurfschaukel, il. 13, 588; *πάντες ἐπ' αὐτόφιν ἦατο* (Bekker *εἶατο*), alle sassen während des, il. 19, 255; *ἐκ θεόφιν*, von Gott, auf Antrieb eines Gottes, il. 17, 101; *ἵπὸ ζυγόφιν*, unterm Joch, il.



19, 404; ὑπὸ ζυγῶν λῖον ἵππους, unterm Joch aus spannten sie die Rosse, il. 24, 576; κατὰ Φιλίῳν (muss hier wohl heissen Φιλίῳ) κλυτὰ τείχεα, in Ilios' gepriesene Mauern, il. 21, 295; ἀπὸ πασσαλόφι, vom Nagel, il. 24, 268; ἐκ πασσαλόφι, vom Nagel herab, an den Nagel, od. 8, 67; 105; ἐπ' ἐσχαρόφι, auf dem Heerde, od. 5, 59; 19, 389; ἀπ' ἐσχαρόφι, vom Heerde, od. 7, 169; καθύπερθε μελαθρόφι, vom Dachgebälk herab, od. 8, 279; ἐκ ποντόφι, aus dem Meere, od. 24, 83; — θεόφι μῆστωρ ἀτάλαντος, ein den Göttern gleicher Berather, il. 7, 366; il. 17, 477; od. 3, 111; 409; das selbe im Accusativ il. 14, 318; (il. 11, 200 steht in dem selben Wortgefüge der Dativ Διφί, dem Zeus); ἀπ' ἀνιόφι, von ihnen (den Speeren), il. 11, 44; δακρυόφι πλησθεν, mit Thränen wurden gefüllt, il. 17, 696; 23, 397; od. 4, 705; 19, 472; δακρυόφι πίμπλαντο, mit Thränen wurden gefüllt, od. 10, 248; 20, 349; δακρυόφι τέρσοντο, von Thränen wurden getrocknet, od. 5, 152; ὃς ἐκ θεόφι γένος ἦεν, der von den Göttern stammte, il. 23, 347; ἐπ' ἰκριόφι, auf dem Verdeck, od. 3, 353; 13, 74 (hier liest Bekker unrichtig ἰκριόφι); 15, 283; ἀπ' ἰκριόφι, vom Verdeck, od. 12, 414; 15, 552; ἐπὶ δεξιόφι, auf der Rechten, il. 13, 308; ἐπ' ἀριστερόφι, auf der Linken, il. 13, 309; ἀπ' ὀστεόφι, von den Gebeinen, od. 14, 134; φθινύθει δ' ἀμφ' ὀστεόφι χρώς, es schwindet um die Gebeine das Fleisch, od. 16, 145; πολὺς δ' ἀμφ' ὀστεόφι θίς | ἀνδρῶν πύθομένων, od. 12, 45, wird gedeutet »rings war eine grosse Menge von Gebeinen faulender Menschen«; darnach würde also hier ἀμφ' ὀστεόφι ganz anders stehen, als in der eben genannten Stelle (od. 16, 145) und ὀστεόφι einfach genitivisch, was beides durchaus unwahrscheinlich ist; es liegt wohl ursprünglich etwas drin vom »faulen (des Fleisches) um das Gebein«, freilich wird il. 4, 174 (ὄστέα πύσει) und od. 1, 161 (λεύκ' ὄστέα πύθεται) das Faulen auch vom Gebein gesagt.

Mehrfach ist das φιν (oder φι) auch an weibliche Grundformen auf η angefügt, so in ὡς φρήτη φρήτηφι ἀρήγη, dass ein Geschlecht dem Geschlechte helfe, il. 2, 363, wo dann weiter verbunden wird φῦλα δὲ φύλοις, und Stämme den Stämmen; βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο, ein Stier ragt in der Heerde hervor, il. 2,

480; ἀγέληφι μετελθών, in die Herde kommend, il. 16, 487; παλάμηφι ἀρήρειν, es passte in die Hand, il. 3, 338; 16, 139; od. 17, 4; ἐκ δέ μοι ἔγχος | ἤιχθη παλάμηφι, der Speer flog mir aus der Hand, il. 3, 368; πεποιθάσιν τε βίηφι, sie vertrauen auf die Stärke, il. 4, 325; ähnlich τεράεσσι πεποιθότες ἦδὲ βίηφι, auf Zeichen vertrauend und Stärke, il. 12, 256; χεῖρεσσι πεποιθότες ἦδὲ βίηφι, auf die Hände vertrauend und Stärke, il. 12, 135; λαφοῖσιν πεποιθότες ἦδὲ βίηφι, auf die Leute vertrauend und Stärke, il. 12, 153; Φῆφι βίηφι πιθήσας, auf seine Stärke vertrauend, il. 22, 107; χερσίν τε βίηφι τε Φῆφι πιθήσας, auf die Hände und seine Stärke vertrauend, od. 21, 315; βίηφι δὲ φέριτεροι ἦσαν, an Stärke waren sie überlegen, od. 6, 6; βίηφι τε φέριτερος εἰμί, an Stärke bin ich überlegen, od. 21, 371; εἰ χερσίν τε βίηφι τε φέριτερος εἶην, wenn ich mit Händen und an Stärke überlegen wäre, od. 21, 373; μήτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων ἦὲ βίηφι, durch Klugheit vermag auch ein Holzhauer mehr als durch Stärke, il. 23, 315; οἱ χερσίν τε βίηφι τε φέριτατοι ἦσαν, die durch ihre Hände und Stärke am Meisten sich hervorthaten, od. 12, 246; ὑπὸ Πηλεΐδαο βίηφι, durch die Stärke des Peliden, il. 15, 614; ἐδάμασσε βίηφι, bewältigte durch Stärke, il. 16, 826; καμίμεσθα βίηφι τε δουρί, wir erarbeiteten mit Gewalt und mit dem Speere, il. 18, 341; ὅς τις βίηφι | κτήματ' ἀπορραΐσει(ε), der mit Gewalt das Gut entreisse, od. 1, 403; τεῖρε δ' ἀντιμή | Ἥφαιστοιο βίηφι, es quälte der Rauch durch die Kraft des Hefaistos, il. 21, 367; νικῆσαι κρατερῆφι βίηφι, mit starker Kraft besiegen, il. 21, 501; κτείνει δόλῳ ἦὲ βίηφι, tödtet mit List oder mit Gewalt, od. 9, 406; 408; ἐταίρους | ἔδμεναι κρατερῆφι βίηφι, die Gefährten verzehren mit herber Gewalt, gewaltsam, od. 9, 476; Φείλει κρατερῆφι βίηφι, er drängte mit starker Gewalt, od. 12, 210; ἵπποσύνη τε καὶ ἠνορέηφι πεποιθώς, auf Wagenlenkerkunst und Tapferkeit vertrauend, il. 4, 303; ἀγλαΐηφι πεποιθώς, auf die Vortüglichkeit vertrauend, il. 6, 510; 15, 267; ἀναγκαίηφι δαμέντας, mit Gewalt bewältigte, il. 20, 143; ἐτέρηφι λάζετο πέτρων, mit der andern (Hand) ergriff er einen Stein, il. 16, 734; ἐτέρηφι γέντι πυράαχρην, mit der andern (Hand) fasste er die Feuerzange, il. 18, 477 (Vers 476 steht γέντι χειρί); ἐτέρηφι μαζὼν ἀνέσχην, mit der an-

dern (Hand) hielt sie die Brust in die Höhe, il. 22, 80; *φάρυγος λάβε δεξιτερῆφι*, fasste die Kehle mit der Rechten, od. 19, 480; *Φοῖνον ἔχουσ' ἐν χειρὶ δεξιτερῆφι*, den Wein in der rechten Hand haltend, il. 24, 284; od. 15, 148; *ἀπὸ νευρῆφι*, von der Sehne, il. 8, 300; 309; 13, 585; 21, 113; 15, 313; 16, 773; *ὀπλοτάτος γενεῆφι*, der jüngste an Geburt, il. 9, 58 (mit dem Dativ *γενεῆ προγενέσιερος*, an Geburt älter, il. 9, 161; auch il. 15, 166: *γενεῆ πρότερος*, an Geburt älter); *γενεῆφι νεφώτατος*, der jüngste an Geburt, il. 14, 112; *γενεῆφι νεφώτερος*, an Geburt jünger, il. 21, 439; *ἐπὶ νευρῆφι*, auf der Sehne, od. 11, 607; *ἄμα ἢ Φοῖ φαινομένηφι*, mit der erscheinenden Morgenröthe, il. 9, 618; 682; 11, 685; 24, 600; od. 4, 407; 5, 31; 7, 222; 12, 24; 14, 266; 15, 396; 16, 270 und 17, 435; *ἐπὶ στεφάνην κεφαλῆφι ἀφείρας θῆκατο*, hob den Helm auf und setzte ihn aufs Haupt, il. 10, 30; *ἄμφι δέ Φοι κυνέην κεφαλῆφι ἔθηκεν*, er setzte ihm den Helm aufs Haupt, il. 10, 257; 261; *τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κινδύν κυνέην κεφαλῆφι ἔλοντο*, von seinem Haupte nahmen sie den Wieselfellhelm, il. 10, 458; *κακὸν ὄναρ κεφαλῆφι ἐπέστη*, ein böses Traumbild stand über dem Haupte, il. 10, 496; *κινσκόμενος κεφαλῆφι*, zielend nach dem Haupte, il. 11, 350; *κεφαλῆφι ἐπεὶ λάβεν*, nachdem er an das Haupt gefasst hatte, il. 16, 762; *παρεστώμεναι κεφαλῆφι*, neben dem Haupte stehen, od. 20, 94; *κλισίηφι λέλειπτο*, er war im Zelte gelassen, il. 13, 168; *ἐξ εὐνῆφι*, aus dem Lager, il. 15, 580; od. 3, 405; 4, 307; 2, 2 (hier mit schliessendem *ν*); *Φθίηφι*, in Fthie, il. 19, 323; *λεῖπε θύρηφι*, er liess vor der Thür, draussen, od. 9, 238; *τὰ εἰ ἐνδοθι καὶ τὰ θύρηφι*, das im Innern und das vor der Thür, od. 22, 220.

Von einer Grundform auf *ι* ausgegangen ist unter den Bildungen auf *φι* (*φιν* kommt hier nicht vor) nur *Ἔφι*, mit Kraft, das in den folgenden Verbindungen vorkommt: *Ἔφι μάχεσθαι*, mit Kraft kämpfen, il. 1, 151; 2, 720; 4, 287; 5, 606; 12, 367; 18, 14; 21, 486; *Ἔφι Φανάσειν*, mit Kraft herrschen, il. 6, 478; od. 11, 284; 17, 443; *Ἔφι Φανάσεις*, du herrschest mit Kraft, il. 1, 38; 452; *Ἔφι κταμένοιο*, des mit Kraft getödteten, il. 3, 375; *Ἔφι δαμῆναι*, mit Kraft bewältigt werden, il. 19, 417; od. 18, 157; *Ἔφι δαμέντα*, den mit Kraft bewältigten, il. 21, 208, und *Ἔφι δαμάσση*, mit Kraft bewältige er, od. 18, 57.



Die hergebrachte Erklärung stellt *ἴγι*, das wir mit dem oben schon genannten *ἴς*, dem Accusativ *ἴν*, und dem lateinischen *vis*, Kraft, mit dem Accusativ *vim* und Ablativ *vi* verbinden, zu *ἴνα*, die Sehne, il. 17, 522, *ἴνες*, die Sehnen, od. 11, 219 und *ἴνεσιν*, den Sehnen, il. 23, 191, neben denen vielmehr ein *ἴνόφιν* würde gebildet sein.

Von Grundformen auf *v* mit dem Suffix *φιν* gehört hieher nur *ναῦφιν*, Schiffen, das dem altindischen *naūbhīs*, mit den Schiffen, wohl genau entspricht, und das wir finden in den Verbindungen *ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν*, sie stürmten von den Schiffen, il. 2, 794; *παρὰ ναῦφιν*, von den Schiffen, il. 12, 225; 18, 305; od. 14, 498; il. 8, 474; 16, 281 (an den letzten beiden Stellen ohne Schlussnasal); *ἀπὸ ναῦφι*, von den Schiffen, il. 16, 246; *ναῦφιν ἀμυνόμενοι*, den Schiffen abwehrend, il. 13, 700.

Aus der Reihe der consonantisch ausgehenden Grundformen gehört hieher die vereinzelt Bildung (*πρός*) *κοτληδονόφιν*, an den Sangnäpfchen (des Meerpolypen), od. 5, 433, worin aber doch eine ursprünglich vocalisch auslautende Grundform steckt, da das dem *φιν* hier vorausgehende Suffix in seiner ältesten Gestalt nicht *δον*, sondern *δονο* lautet. Ausserdem finden wir von den consonantisch auslautenden Grundformen bei Homer nur solche auf den Zischlaut mit *φιν* (oder *φι*) verbunden, die wir wieder sämmtlich hersetzen: *ἐξ ἐρέβεσφιν*, aus dem Dunkel, il. 9, 572; *ὑπὸ κράτεσφι*, unter dem Haupte, il. 10, 156 (wenn diese Form wirklich richtig überliefert ist, kann hier keine andere Grundform Recht haben, als *κράτες*); *σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν*, mit Rossen und Wagen, il. 4, 297; 5, 219; 9, 384; 12, 119; 18, 237, und ohne *σύν* od. 4, 533; *σὺν ὄχεσφιν*, mit dem Wagen, il. 22, 22; 23, 518; *ξὺν ὄχεσφι*, mit dem Wagen, il. 16, 811; *παρ' ὄχεσφιν*, neben dem Wagen, il. 5, 28; 8, 565; 12, 91; 15, 3; *παρ' ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν*, bei den Rossen und dem Wagen, il. 5, 794; *πρόςθ' ἵπποιφιν καὶ ὄχεσφιν*, vor den Rossen und dem Wagen, il. 5, 107; *δύω ἵππους αὐτοῖσιν ὄχεσφιν*, zwei Rosse mit dem Wagen, il. 8, 290; *ἵπποι αὐτοῖσιν ὄχεσφιν*, Rosse mit dem Wagen, il. 11, 699; *ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν ἀγαλλόμενος*, auf Rosse und Wagen stolz, il. 12, 114; *ὑπ' ὄχεσφι*, unter (an) den Wagen, il. 8, 41; 13, 23; *ὑπ' ὄχεσφιν*, unter (an) dem Wagen,

il. 8, 136; *ποταμοὶ καὶ ὄρεσφι ῥέποντες*, von den Bergen fliessende Ströme, il. 4, 452; *καὶ ὄρεσφιν*, vom Berge herab, il. 11, 493; *ὅς τε ἔρχεται δι' ὄρεσφι*, der durchs Gebirge geht, il. 10, 185; *ὄρεσφιν*, im Gebirge, il. 11, 474; 22, 139; 189 (hier ohne Nasal); *ὑψόθ' ὄρεσφιν*, hoch im Gebirge, il. 19, 376; *διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσαν*, er traf durch die Brust, il. 5, 41; 57; 8, 259; 11, 448; od. 22, 93; *διὰ στήθεσφιν ἔλασσον*, ich stiess durch die Brust, il. 22, 284; *ἀπὸ στήθεσφι*, von der Brust, il. 11, 374; 14, 214 (hier mit schliessendem *ν*); *ἐκ στήθεσφι*, aus der Brust, il. 14, 150.

Hier an schliesst sich wohl noch die Bildung *νόσφιν*, entfernt, fern von, il. 2, 347; 5, 322; 803 ff., das fast ebenso oft ohne schliessenden Nasal erscheint, wie il. 1, 349; 4, 9 ff. Dazu gehört auch das minder häufige *ἀπόνοσφιν*, entfernt, fern von, il. 1, 541; 15, 548 ff. oder *ἀπόνοσφι*, wie il. 2, 233; od. 10, 528 ff.

### Dual - Nominativ (- Vocativ und - Accusativ).

Im Dual ist die Casusfülle am Wenigsten ausgebildet oder wohl richtiger am Frühesten beeinträchtigt. Schon das Altindische zeigt im Dual nur drei Casusformen, von denen die eine den Nominativ, Accusativ und Vocativ umfasst, die zweite den Dativ, Ablativ und Instrumental, und die dritte den Genetiv und Locativ. Das Griechische zeigt nur noch zwei; davon umfasst die erste auch den Nominativ, Vocativ und Accusativ, die zweite alle übrigen Casus, nach der gewöhnlichen Auffassung der griechischen Grammatik nur den Genetiv und Dativ. Ebenso mags im Griechisch-lateinischen gewesen sein, denn um darauf Schlüsse zu ziehen sind wir ausschliesslich auf das Griechische angewiesen, da das Lateinische, wie innerhalb des Griechischen auch das Aeolische, den Dual fast völlig verloren hat. Seine letzten wenigen Spuren, die das Umbrische auch nicht mal mehr erhalten hat, zeigt das Lateinische noch in den männlichen und ungeschlechtigen *duo* (= *δίω*), zwei, und *ambo* (= *ἄμφω*), beide, die beide auch noch häufig accusa-

tivisch gebraucht werden, in allen übrigen Casus aber und namentlich auch in der weiblichen Form sich durch-aus an den Plural anschliessen.

Für den Nominativ und die ihm gleichlautenden Casus zeigt das Altindische in den meisten Fällen das deutlich ablösbare Suffix *â* (in späterer Zeit *âu*, was uns hier nicht näher angeht), wie in *açvinâ* (*açvin-*), die beiden Rosselenker; *bhrâtârâ* (später *bhrâtârâu*), die beiden Brüder. In den Weden findet sich an Stelle des *â* bisweilen auch (das doch wohl durch Verkürzung daraus entstandene) *a*, wie in den von Benfey (Einleitung zum Sâma-Veda, Seite I.X) beigebrachten *daiva*, beide Götter; *Mitrâvaruṇa*, o Mitra und Waruna, Rigv. 1, 15, 6; *Mitra*, Mitra und Waruna (eigentlich »beide Mitra«); *dhrtavrata*, ihr beiden pflichttreuen, Rigv. 1, 15, 6; *asura*, die beiden Götter; wir fügen noch hinzu *Indrâ-varuṇa*, o Indra und Waruna, Rigv. 1, 17, 3; 7; 8; 9. Dem sehen die gewöhnlichsten griechischen Dualbildungen consonantisch auslautender Grundformen ganz ähnlich, wie *παῖδε* (*παῖδ-*), zwei Kinder, nach denen man als einfaches Suffix ein blosses *ε*, also ursprüngliches *a*, würde ansetzen können. Möglicher Weise ist diess wirklich das älteste Dualzeichen.

Die Grundformen auf *a* haben das Dualzeichen mit ihrem Ausgang im Altindischen zu *â* vereinigt, wie in *nârâ* (*nâra-*), beide Männer, Rigv. 1, 3, 2; 1, 2, 6; *ubhâ daivâ*, beide Götter, Rigv. 1, 22, 2. Diesem *â* stellen die entsprechenden griechischen Grundformen auf *o* ihr *ω* gegenüber: *τώ* = altind. *tâ*, die beiden, Rigv. 1, 2, 6; 1, 17, 1; *ὦ*, il. 11, 104; 12, 423; od. 16, 264 = altind. *yâ*, welche beiden; *τεῦ ἵππω*, deine beiden Rosse, il. 5, 230; 237; *ποταμῶ*, beide Flüsse, il. 5, 773. Neben *δύω* = altind. *dvâ*, zwei, ist das verkürzte *δύο* häufig, wie od. 10, 142; il. 1, 250; 2, 346; 5, 572. Die Grundformen auf altes *â* zeigen im Dual diesen Vocal noch ganz rein, wie *κόρα*, beide Mädchen, Sofokles Antigone 799. An dieser Stelle findet sich auch das weibliche Demonstrativ *τά*, die beiden, das sonst im Attischen sehr selten ist und durch das männliche *τώ* mit vertreten wird. Von weiblichen Formen habe ich bei Homer kein Beispiel gefunden, von männlichen *ὠκυπέτα*, zwei schnell laufende, il. 8, 42; *κορυστά*, die beiden ge-



waffneten, il. 18, 163; Ἀτρεΐδᾶ, beide Atriden, il. 1, 16; 17; 375; 19, 310.

Während die Grundformen auf *i* im Altindischen im Dual *i* zeigen, wie in *pátî* (*páti-*), die beiden Herren, Rigv. 1, 3, 1; 1, 23, 3; *kavî*, die beiden Weisen, Rigv. 1, 2, 9; 1, 13, 8, bleibt im Griechischen das dualische  $\varepsilon$  deutlich neben der Grundform, die übrigens in derselben Weise behandelt wird, wie es aus der vorhergehenden Betrachtung der Casus sich bereits ergeben hat, so dass die homerische Sprache, in der ein hiehergehöriges Beispiel indess gar nicht vorzukommen scheint, bilden würde ὄφις, beide Schafe, von ὄφι-, und von πόλι-, Stadt, zum Beispiel πόλις, πόλις (auch attische Form) oder auch πόλις, beide Städte. Von Grundformen auf *v*, über deren Behandlung im Wesentlichen das Selbe wie bei denen auf *i* gilt, findet sich: δοῖρες (aus δόρυς), beide Speere, il. 3, 18; 10, 76; 21, 145 und oft; πήχερες (πήχυ-), beide Arme, il. 5, 314; od. 17, 38; 23, 240; 24, 347; ἐρέρες, beide breiten (Schultern) il. 16, 791; 23, 480; ταχέρες, beide schnellen (Rosse), il. 5, 356; 23, 545; τοκῆρες, beide Eltern, od. 8, 312. Aus dem Altindischen mag genannt sein *súnû* (*súnû-*), beide Söhne; daneben aus oben angedeutetem Grunde das gleichbedeutende stark verkürzte *vîs*, il. 2, 865; 5, 27; 152; 542; 11, 102 ff.

Am Einfachsten schliesst sich das Dualzeichen an consonantische Grundformen, im Altindischen *â*, wie in *çrnvântâ* (*çrnvânt-*), die beiden Hörenden, Rigv. 1, 34, 12; *yúvanâ pitârâ*, beide junge Eltern, Rigv. 1, 20, 4; *náktâ-ushásâ* (*ushás-*) *su-páicasâ*, Nacht und Morgen die beiden schöngestaltigen, Rigv. 1, 13, 7; — im Griechischen  $\varepsilon$ : ἄνδρες, beide Männer, il. 11, 328; 17, 378 ff.; dafür ἄνδρες il. 11, 432; 23, 659 ff.; δύο φῶτες, zwei Männer, il. 5, 572; παῖδες, zwei Kinder, il. 7, 279; γῦπες, zwei Geier, od. 11, 578; ἄμφω χεῖρες, beide Hände, il. 4, 524; ῥέροντες, beide fliessende, il. 5, 773; σιάντες, beide stehenden, il. 11, 622; δύο κύνας, zwei Hunde, il. 10, 360; βόρες, zwei Stiere, il. 13, 703; od. 13, 32; λάρες, zwei Steine, il. 23, 329; δοῖω λέχες (-ε? oder -α? da Homer oft Plural mit Dual verbindet), zwei Lager, il. 24, 648; ebenso fraglich δύο φάρες (-ε? oder -α?), zwei Mäntel, il. 24, 580.

Als Besonderheiten dürfen noch ein paar pronomielle Formen angeführt werden. Das Altindische hat für »wir beiden« *āvām*, und für »ihr beiden« *yuvām*, die dem allgemeinen Gesetz nach beide auch accusativisch gebraucht werden können, für die letztere (und nicht nominativische) Bedeutung aber auch noch die Nebenformen *vām*, euch beiden, und *nāu*, uns beiden, aufweisen. Im schliessenden *m* der erstgenannten Formen steckt wohl wie zum Beispiel auch in *ahām*, ich, und *tvām*, du, ein altes Suffix, das mit der Bildung der Casus nichts zu thun hat; mit *nāu*, das in älterer Zeit ohne Zweifel nur *nā* lautete, scheint *vó*, wir beiden, uns beiden, il. 5, 219 und od. 15, 475, genau übereinzustimmen. Daneben ist aber viel häufiger, und auch wohl älter, die Form *vāu*, wie il. 5, 224; 235; 718; 809 ff. Ebenso liegen neben einander *σφώ*, ihr beiden, euch beiden, il. 11, 782; 12, 47; 15, 146 und das etwas häufigere *σφῶι*, il. 5; 287; 10, 552; 11, 776 ff. Für das hier dualisch gebrauchte *ι* findet sich kaum irgend ein bestimmter Anhaltspunct, wenn man nicht etwa altindische weibliche Formen, wie *putrāi* (Grundform *putrā-*), beide Töchter, *dvāi* (*dvā-*), zwei, *ubhāi* (*ubhā-*), beide, oder ungeschlechtige, wie es zum Beispiel *dvāi*, zwei, und *ubhāi*, beide (dann von der Grundform *dvā-* und *ubhā-*), auch sind, oder wie *vārinī* (*vāri-*), zwei Wasser, oder *tālunī* (*tālu-*), zwei Gaumen, in denen ein dualisches *ī* sich rein ablöst, vergleichen darf. Zuletzt nennen wir aus der homerischen Sprache noch das accusativische *σφωέ*, sie beiden, il. 1, 8; 10, 546; 15, 155; 17, 531; od. 8, 317, worin sich offenbar wieder das allgemein griechische Dualzeichen *ε* geltend gemacht hat.

### Dual - Dativ (und - Genetiv).

Für den Genetiv und zugleich Locativ giebt es im Altindischen eine gemeinsame Endung, nämlich *aus*, wie in *bhrāt̄raus* (*bhrāt̄ar-*), der beiden Brüder (oder »in den beiden Brüdern«), *çunāus*, der beiden Hunde (oder »in den beiden Hunden«), von der sich im Griechischen keine Spur mehr findet. Dagegen haben wir in der griechi-

schen dualischen Endung des Dativs und zugleich Genetiv ohne Zweifel ein getreues Abbild desjenigen altindischen Suffixes, das den Dativ, Instrumental oder auch Ablativ bezeichnet und das als *bhyâm* sich überall ganz deutlich erkennen lässt und zum Beispiel auch in den pronominalen *āvābhyâm*, uns beiden, und *yuvābhyâm*, euch beiden, vorliegt. In Bezug auf die Behandlung der verschiedenen Wortgrundformen vor diesem Suffix mag hier nur bemerkt sein, dass das auslautende *a* in der Regel davor gedehnt wird, wie in *āçvābhyâm* (*āçva-*), den beiden Pferden; wir nennen noch *hāribhyâm*, mit zwei Rossen, Rigv. 5, 30, 1; *çubhrābhyâm hāribhyâm*, mit zwei glänzenden Rossen, Rigv. 1, 35, 3. In ältester Zeit steht an der Stelle des Halbvocals in dem Suffixe nicht selten auch der Vocal *i*, wie in *nāsatiābhiâm*, den nicht unwahren, Rigv. 1, 20, 3; *raūdasībhiâm*, dem Himmel und der Erde, Rigv. 1, 136, 6.

Die vollste Form der fraglichen griechischen Dualendung haben wir in homerischen Bildungen wie *τοῖν ἵππων*, den beiden Pferden, die sich also mit entsprechenden altindischen *tābhyâm āçvābhyâm*, den beiden Pferden, müsste vereinigen lassen. In etwas weichen die Bildungen allerdings offenbar von einander ab, nämlich in Bezug auf die Behandlung des Ausgangs der Grundform vor dem Suffix, wir haben altindisch *ā*, wo das Griechische *ου* zeigt. Diesem letzteren entspricht jenes *ā* nicht, man darf ihm aber wohl das *ai* in altindischen Pluralbildungen wie dem Dativ *daivaibhyas* (von *daivā-*), den Göttern, oder alten Instrumentalen wie *daivaibhis*, mit den Göttern, von denen weiterhin noch die Rede sein wird, gegenüberstellen. Wie nun aber weiter der Uebergang vom alten *bhyâm* zum griechischen *ω* sich im Einzelnen gestaltete, ist nicht mit voller Entschiedenheit zu sagen, wenigstens nicht in Bezug auf das in jenem *ω* spurlos verwischte *bh*. Hier aber ist doch wohl weniger wahrscheinlich, dass das *bh* sich zunächst zum blossen Hauch schwächte und dann ganz wich, als dass es zunächst in den Halbvocal *v* (*F*) überging, was ohne Zweifel mehrfach im Griechischen der Fall gewesen ist, wie zum Beispiel im Altgriechischen *Φογγύμι* (später *ῥήγγυμι*), ich reise, ich breche, neben dem altindischen *bhanj* (aus *bhranj*), zerbrechen, und gleichbedeutenden *la-*



teinischen *frangere*. So wäre auch nicht ganz unwahrscheinlich, dass jenes *τοῖν ἵπποιον* in wirklich homerischer Form noch lautete *τοῖϝιν ἵπποιϝιν*. Der Schluss *ων* aber führt hier auf das *γᾶν* (*iām*) zurück, da der Grieche überhaupt kein auslautendes *m* hielt und die volle Silbe *γᾶ*, zunächst wohl mittels der Verkürzung zu *γα*, ihres *a*-Vocals ganz beraubte und dann zu *i* vocalisirte, ganz wie zum Beispiel auch in *πρίν*, früher, das auf einen alten deutlichen Comparativ *πρίον* zunächst zurückweist; das Lateinische hat diese letztere Lautumgestaltung bekanntlich in *magis*, mehr, aus *magius*, *magios*.

Hierher gehörige Formen aus der homerischen Sprache sind *τοῖν*, den beiden, il. 11, 110, 12, 66; 23, 336; *ἵπποιον*, den beiden Pferden, il. 5, 13; 107; 19, 396 ff.; *ᾠμοιον*, den beiden Schultern, il. 5, 622; 13, 511; 15, 308 ff.; *ἀλλήλοιον*, einander, il. 16, 65; 16, 765; 22, 128 ff.; *ἀμφοτέρουιον*, beiden, il. 5, 207; 23, 736; 20, 327; *βλεφαρόιον*, den Augenliedern, il. 10, 187; *μαρναμένουιον*, der beiden kämpfenden, il. 1, 257; 17, 387; *ὄφθαλμοῖον*, den beiden Augen, od. 4, 154; *ἡμιόνοιον*, der beiden Halbesel, od. 7, 2; 8, 124; *σταθμοῖον*, der beiden Pfeiler, od. 6, 19. Von consonantisch auslautenden Grundformen bieten sich nur *ποδοῖον* (*πόδ-*), den beiden Füßen, il. 14, 228; 477; 15, 18 ff., und *Σειρήνοιον*, der beiden Sirenen, od. 12, 52; 167 (neben dem Plural *Σειρήνες*, od. 12, 44), die also in dem vollen Ausgang *οιον* von den *o*-auslautenden Grundformen gar nicht abweichen. Das spätere Griechisch hat das alte *οιον* überall zu *οιν* vereinigt, wie in *ἵπποιον*, beiden Pferden, *ποδοῖον*, beiden Füßen, und ganz entsprechend auch bei den Grundformen auf altes *ᾶ* zu *αιν*, wie in *κόραιν*, beiden Mädchen, ein altes *αιιν*, dessen homerische Form ohne Zweifel *ἦιν* lautete (*κούρηιν*, beiden Mädchen; *Ἄτρε-ΐδην*, beiden Atriden), aber nirgend mehr begegnet. — Aus der Reihe der Fürwörter dürfen hier wieder besonders genannt werden *νώιον*, uns beiden il. 8, 374; 10, 478; 13, 326; 14, 273 ff., das in späterer Zeit *νῶν* lautet; *σφᾶιον*, euch beiden, il. 1, 257; 4, 341; 8, 413; 416 ff., in späterer Zeit *σφῶίν* (so auch od. 4, 62 in unechter Stelle), und *σφῶίν*, ihnen beiden, il. 1, 338; 8, 402; 11, 628; 23, 281 ff.

## Plural - Nominativ (und - Vocativ).

Da wir den Vocativ des Plurals seiner Bildung nach vom Nominativ niemals unterschieden sehen: denn der Unterschied, den das Altindische in der Betonung macht, wie in *túdantas*, o stossende, im Gegensatz zum Nominativ *tudántas*, die stossenden, ist von ganz untergeordneter Bedeutung, so ist in dem Suffix des pluralen Nominativs ursprünglich wohl nur das plurale Verhältniss bezeichnet und nicht ausdrücklich das nominative, wie diess doch im Singular in der Regel deutlich zu erkennen ist.

Das ausgebreitetste Suffix für den Nominativ des Plurals ist ein altes *as*, das sich meist auch da noch ganz deutlich herauslösen lässt, wo es sich mit einem etwa vorausgehenden Vocale zu einem langen Vocale vereinigt hat, wie im altindischen *ájrás* (aus *ájra-as*) und zum Beispiel im entsprechenden gothischen *akrôs* (zunächst für *akrás*), die Aecker. Im Griechisch-lateinischen würde, wo nicht eine abweichende Bildung sich geltend gemacht hätte, der genannten Form ein *agrôs* entsprochen haben, das im griechischen Gewande als *ἀγρῶς*, im lateinischen auch als *agrôs* würde aufgetreten sein. Es ist das eine vollkommen missrathene Ansicht, die für das Lateinische eine alte Pluralendung *is* aufstellt und mittels ihr aus einem *agro-is* das spätere *agrî*, die Aecker, deuten will. Diese Deutung ist eine durchaus verfehlte und auf ganz unrichtiger Auffassung von Sprachgeschichte beruhende, selbst wenn die auf alten Inschriften mehrfach entgegnetretenden Pluralformen auf *eis* (Corssen 1, Seite 220), wie *viréis*, Männer, *gnáteis*, Söhne, *eis*, sie, einen tieferen Grund haben sollten, und nicht, wie wir für durchaus wahrscheinlich halten, nur entstanden sind durch einen Missgriff der Sprache, die den Plural noch mal bezeichnete, wo er bereits ausgedrückt war. Häufiger sind neben jenen Formen auf *eis* in der alten Zeit die Pluralformen auf *ei* (Corssen 1, 220), wie *filiei*, Söhne, *quei*, welche, *viriei*, Männer, *agrei*, Aecker, die auf noch ältere mit *oi* zurückweisen, wie *poploi* oder *populoi*, Völker. Als umbrische Pluralbildung von Grundformen auf *o* (Aufrecht und Kirchhoff, Seite 115 bis 121) erscheint ein auslautendes *ús*, wie in *poplús*, Völker, als

oskische ein *ús*, die beide, so weit ich sehe, nie ein *i* enthalten und deshalb gegen die lateinische einen wesentlichen Gegensatz bilden, ebenso wie auch die umbrischen weiblichen Plurale auf *ás*, wie *urtás*, gegen die lateinischen auf *ae*, alt *ai*, wie das jenem *urtás* sonst genau entsprechende *ortae*, entstandene.

Die griechischen und lateinischen Grundformen auf *o*, also altes *a*, weichen in der Bildung ihres Pluralnominativs darin von fast allen übrigen Grundformen ab, dass sie hier ein über alle mittelländischen Sprachen ausgebreitetes aber sonst fast ganz auf die Pronominalflexion beschränktes Suffix antreten lassen, das, so weit unser Blick reicht, in einem blossen *i* besteht. Die Uebertragung dieser Bildung aber von den Fürwörtern auch auf andere Nomina mit *a*-auslautender Grundform war dadurch leicht herbei geführt, dass auch die meisten Pronominalstämme auf altes *a* ausgehen. Im Altindischen sind auf die angegebene Art gebildet die männlichen *tái*, die, vom Demonstrativstamm *tá*; *tyái*, die; *aitái*, diese; *imái*, sie; *yái*, welche; *kái*, welche; *anyái*, andre; *sarvái*, alle; — im Gothischen zum Beispiel *þai* (= altind. *tái*), unser *die*; *jainai*, jene, und andere, und darnach auch alle Adjective wie *gôdai* (*gôda-*), gute, *liubai*, liebe, *sutjai*, süsse. Im Griechischen und Lateinischen finden sich zum Theil auch mit den eben genannten genau übereinstimmende Formen *οί*, die; *τοί* (= altind. *tái*), die, il. 1, 447; 2, 52; 149; 152 ff.; *ιστί*, die; *οὔτοι*, diese; *τοιοῦτοι*, solche; *αὐτοί*, sie; *οἷ* (= altind. *yái*), welche; *οἷ* (= altind. *kái*), welche; *ἡί*, diese; *ίί*, alt auch *εἷ*, dieselben; *ίίί*, jene; *ίίίί*, sie selbst; *ἄλλοι* = *alíi* (= altind. *anyái*), andere; *ἕκκεῖνοι*, jene. Daran schliessen sich dann also die Nomina, wie *ίίπποι* = *equí*, Pferde; *ἀγροί* = *agrí*, Aecker; *ταῦροι* = *taurí*, Stiere; *vesperí* = *ἕσπεροι*, Abende; *liberí* = *ἐλεύθεροι*, freie; *θεοί* (das il. 1, 18, wenn kein alter Irrthum drin steckt, einsilbig also *θοί* zu lesen ist) = *deí* (neben *díi* und auch *di*), Götter, und andre, die also für das Griechisch-lateinische auch mit auslautendem *oi* werden anzusetzen sein.

Für das Griechische und Lateinische, und also aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Griechisch-lateinische, hat sich diese Pluralendung *i* auch über die Grundfor-



men auf altes *á* ausgebreitet, hier aber in Bezug auf die Pronomina schon im Gegensatz zu dem Altindischen und zum Beispiel auch Gothischen. Im Altindischen ist das weibliche *tās*, die, vom männlichen *tái*, die, wesentlich verschieden gebildet, das weibliche *anyās*, andere, vom männlichen *anyái* und ebenso zum Beispiel im Gothischen weibliches *þós*, die, neben männlichem *þai*; im Griechischen und Lateinischen aber, in denen die in so vielen Punkten im Gegensatz zu allen übrigen Grundformen eigenthümlich gleichmässige Behandlung der Grundformen auf *o* und altes *á* sehr beachtenswerth ist, schliessen sich die weiblichen *αί*, die; *ταί*, die, il. 3, 5; 7; 4, 9; 18, 67 ff.; *istae*, die; *αῦται*, diese; *τοιαῦται*, solche; *αὐταί*, sie; *αἱ* (altind. *yās*), welche; *quae*, welche; *hae*, diese; *cae*, dieselben; *illae*, jene; *ipsae*, sie selbst; *ἄλλαι* = *aliae*, andere; *ἐκεῖναι*, jene, eng an die vorhin genannten männlichen *οἱ*, *τοί*, *ιστί*, die, und die andern. Mit diesen weiblichen Pronominalpluralen stimmen dann im Griechischen und Lateinischen auch die der übrigen weiblichen Nomina mit Grundformen auf altes *á* wieder überein, wie *ῥλαι* = *silvae*, Wälder; *ἐλεύθεραι* = *liberae*, freie; *ἔρυθραι* = *rubrae*, rothe. Im Griechisch-lateinischen wird in den entsprechenden Bildungen die Endung auch *ai* gewesen sein und für jenes *ῥλαι* = *silvae*, Wälder, wird man als griechisch-lateinische Grundform wohl ein *sulvai* anzusetzen haben. An diese weiblichen Bildungen schliessen sich auch die männlichen mit Grundform auf altes *á* ganz an, wie *ναῦται* = *nautae*, die Schiffer, mit dem Nominativ *ναύτης* = *nauta*, wie *Κρονίδαι*, Kroniden, und andere. Für das Lateinische ist noch besonders hervorzuheben, dass die Grundformen auf *é*, das doch meist auch altem *á* gegenübersteht, das pluralische *s* immer haben, wie *diés* (*dié-*), Tage, *rés*, Sachen.

Von den soweit behandelten Fällen abgesehen hat nun im Griechischen und Lateinischen als Pluralzeichen für das männliche und weibliche Geschlecht sich ausschliesslich die dem altindischen *as* entsprechende Form festgesetzt, die, wo sie sich ganz deutlich ablöst, was namentlich im Griechischen fast durchgehends der Fall ist, überall als *ες* erscheint und so auch für die griechisch-lateinische Zeit wird anzusetzen sein, im Gegensatz zu der alten schon oben behandelten Genetivendung *as*, deren

griechisch-lateinische Form aller Wahrscheinlichkeit nach *os* war. So haben im Griechischen und Lateinischen die aus dem alten *a* neu entwickelten *o* und *e* vielfach eine deutlichere Formunterscheidung herbeigeführt, als, wenigstens in seiner Schrift, das Altindische sie aufweist, wie sie aber in vielen Fällen vielleicht schon tief begründet war.

Bei den Grundformen auf *i* kömmt im Griechischen die schon mehr berührte verschiedenartige Behandlung der Grundform vor dem Casussuffix, die für dieses letztere von gar keiner tiefern Bedeutung ist, wieder in Betracht. Am Einfachsten gebildet sind die homerischen *Σίντιες*, Sintier, il. 1, 594; *ῥφεις*, Schafe, il. 4, 433; 23, 31; od. 9, 184; 425; 431; *ἐπάλξεις*, Brustwehren, il. 12, 424; 430; *μάντιες*, Seher, il. 24, 221; *Φίδοριες*, kundige, od. 7, 108; *πόριες*, Kälber, od. 10, 410; *νήσεις*, nüchterne, od. 18, 370; *πόλιες*, Städte, od. 15, 412. Neben der letzteren Form erscheint auch *πόληες* (aus *πόληεις*), il. 4, 45; 51; od. 19, 174. Zu denken sind daneben auch noch Plurale mit innerm kurzen Vocal, wie *πόλλεις* (aus *πόλλεις*), die den geläufigsten altindischen Bildungen am Nächsten liegen würden, wie *váyas* (*ví-*), Vögel, Rigv. 1, 25, 4; 6, 64, 6; *súráyas*, die Weisen, Rigv. 1, 22, 20; *rátáyas*, Gaben, Rigv. 1, 11, 8. Aus diesen Bildungen auf *εις* ging die gewöhnlichste Form der späteren attischen Sprache, wie *πόλεις*, Städte, *τύρσεις* (aus *τύρσεις*), Thürme, hervor. Von solcher Bildung ist aus der homerischen Sprache nur etwa zu nennen das Zahlwort *τρεις* (aus *τρέεις* = altind. *tráyas*), drei, il. 2, 671; 4, 51; 9, 144 ff. Ihm entspricht das lateinische *três*, drei, das auch nicht auf *tries* zurückführt, sondern auf ein altes *trejes*, und ganz ähnlich dann alle die gewöhnlichen Plurale der lateinischen Grundformen auf *i*, wie *cívês* (aus *cívejes*, von der Grundform *cívi-*), Bürger, Ennius ann. 16; 174; *omnês mortálês*, alle Sterblichen, Enn. ann. 551; *amnês perennês*, fortwährende Ströme, Enn. Seite 156; *aurês*, Ohren, Lucr. 3, 549; *nârês*, Nase, Lucr. 3, 551. Ganz so findet sich im Umbrischen *ukrês*, Berge, von *ukri-*. Vereinzelt findet sich im älteren Latein auch der Plural auf *is*, wie *hostis*, Feinde, Enn. ann. 291; *imbris*, Regengüsse, Lucr. 5, 216.

Auch die Grundformen auf *u* lassen im Griechischen

noch oft das plurale  $\epsilon\varsigma$  einfach antreten, so bei Homer in  $\sigmaύ\epsilon\varsigma$ , Schweine, il. 9, 467; od. 10, 243; 283; 11, 413 ff.; dafür  $\iota\epsilon\varsigma$  il. 23, 32; od. 15, 556;  $\delta\rhoύ\epsilon\varsigma$ , Eichen, il. 12, 132;  $\nuέ\kappa\upsilon\epsilon\varsigma$ , Todte, il. 21, 302;  $\betaό\tau\rho\upsilon\epsilon\varsigma$ , Trauben, il. 18, 562;  $\epsilon\gamma\chiέ\lambda\upsilon\epsilon\varsigma$ , Aale, il. 21, 203; 353;  $\iota\chi\thetaύ\epsilon\varsigma$ , Fische, il. 21, 203; 353; od. 14, 135; 24, 291;  $\xi\rho\iota\nuύ\epsilon\varsigma$ , die Rachegöttinnen, il. 15, 204; 19, 259; 418; od. 11, 280; 17, 475. Von den Wörtern *su-*, Schwein, und *gru-*, Kranich, die sich fast überall eng an die Casusbildung der Grundformen auf Consonanten anschliessen und daher im Plural auch einfach  $\acute{\epsilon}\varsigma$  anhängen, abgesehen vereinigen die hiehergehörigen lateinischen Wörter ihr *u* durchaus mit der Pluralendung zu  $\acute{u}\varsigma$ , so *domús*, (von *domu-*), Häuser; *fructús*, Früchte; *arcús*, Bogen; *lacús*, Seen. Die nämliche Vocalverengung im Griechischen zeigt  $\acute{\alpha}\rho\kappa\upsilon\varsigma$ , Jagdnetze, aus  $\acute{\alpha}\rho\kappa\upsilon\epsilon\varsigma$ , in Xenofons Buch von der Jagd 2, 9; 6, 2; 10, 2 und 19. Die häufigere und insbesondere bei Adjectiven herrschende Bildung im Griechischen ist die, wo dem Pluralsuffix nicht einfaches  $\upsilon$ , sondern dafür die vollere schon früher behandelte Silbe  $\epsilon\mathcal{F}$  vorhergeht, dass also die gewöhnlichen Plurale von Grundformen auf *u* im Altindischen, die den Ausgang *avas* haben, genau entsprechen, wie *kaitávas* (*kaitú-*), Strahlen, Rigv. 1, 24, 7; *zátravas*, Feinde, Rigv. 1, 5, 4; *kárávas*, Lobsänger, Rigv. 1, 11, 6; *bahívas*, viele, Râmâyana 49, 18. So findet sich  $\acute{\omega}\kappaέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$  (= altind.  $\acute{\alpha}\zeta\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$ , Rigv. 1, 5, 7; 1, 135, 6), schnelle, il. 5, 257; 8, 88; 10, 474 ff.;  $\rho\omicron\lambdaέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , viele, il. 2, 417; 610; 619; 4, 143 ff.;  $\iota\alpha\chiέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , schnelle, il. 3, 26; 5, 885 ff.;  $\delta\zetaέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , scharfe, il. 4, 214; 12, 64 ff.;  $\beta\rho\alphaδέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , langsame, il. 8, 104;  $\eta\muισέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , halbe, il. 21, 7; od. 3, 155; 157;  $\epsilon\delta\rhoέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , breite, il. 22, 153; 4, 605; 18, 68;  $\acute{\epsilon}\nu\nu\epsilon\mathcal{F}\alpha\piή\chi\epsilon\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , neun Ellen lange, od. 11, 311; so auch  $\mathcal{F}\alpha\muέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ , häufige, il. 11, 552. Zusammenziehung der Vocale liegt schon vor in  $\rho\omicron\lambda\epsilon\iota\varsigma$  (aus  $\rho\omicron\lambdaέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ ), viele, il. 11, 708; sie ist später im Attischen das Regelmässige, wie in  $\epsilon\gamma\chiέ\lambda\epsilon\iota\varsigma$ , Aale;  $\rho\acute{\eta}\chi\epsilon\iota\varsigma$ , Ellen;  $\rho\rhoέ\varsigma\beta\epsilon\iota\varsigma$ , Alte, und ist es ebenso im Pluralnominativ derjenigen Wörter, deren singularer auf  $\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$  ausgeht, wie in  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\varsigma$  (zunächst aus  $\beta\alpha\sigma\iotaλέ\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ ), Könige, von  $\beta\alpha\sigma\iota\lambdaεύ\varsigma$ , König;  $\iota\pi\pi\epsilon\iota\varsigma$ , Reiter, von  $\iota\pi\piεύ\varsigma$ . Bei den älteren Attikern findet sich der Plural solcher Wörter oft auch auf  $\eta\varsigma$  gebildet, das



aus älterem ῆς entstanden und in noch älterer Zeit ῆς gewesen sein muss. Das Letztere ist auch der regelmässige Pluralausgang der Grundformen auf εν- bei Homer, so in βασιλῆς, Fürsten, il. 2, 86; 445; 4, 143 ff.; ἱππῆς, Rosselenker, il. 2, 810; 23, 133; 287 ff.; ὄχῆς, Halter, il. 4, 132; 12, 445 ff.; χαλκῆς, Schmiede, il. 4, 187; 216; ἡνιοχῆς, Zügelhalter, il. 5, 505; ἀριστιῆς, die Edeln, il. 7, 73; 159; 227 ff.; νομῆς, Hirten, il. 17, 65; 18, 525; 577 ff.; φορῆς, Träger, il. 18, 566; οἰρῆς, Maulthiere, il. 23, 115; ἱερῆς, Priester, il. 24, 221; τραπέζῃς, zum Tisch gehörige, il. 23, 173; od. 17, 309; τοκῆς, Eltern, od. 1, 170; 8, 554 ff.; πομπῆς, Begleiter, od. 3, 325; 376; 4, 362 ff.; Φοικῆς, Diener, od. 17, 533; ἀμφιφορῆς, Krüge, od. 13, 105; πορθμῆς, Fährmänner, od. 20, 187; ἀλιῆς Fischer, od. 22, 384.

An consonantisch auslautende schliesst sich das pluralische ες am Einfachsten an: κύνες, Hunde, il. 3, 26; 13, 623; θυγατέρες, Töchter, il. 2, 492; ἄνδρες, Männer, il. 2, 1; 604; 4, 41 ff.; dafür ἄνδρες, il. 1, 403; 594; 5, 187 ff.; μηκάδες αἰγες, meckernde Ziegen, il. 11, 383; γῦπες, Geier, il. 16, 836; od. 22, 30; νῆες, Schiffe, il. 2, 303; 333; 524 ff.; dafür mit kurzem Vocal νέες il. 2, 509; 516; 602; 680; 733 ff.; β'ες, Rinder, il. 9, 406; 11, 172 ff. Genannt sein mag hier auch noch das stark verkürzte υῖες, Söhne, il. 1, 161; 237; 276 und sonst sehr oft; daneben ist seltener υἷες, il. 2, 641; 666; 5, 10; 11, 138; 692 ff. und mit Zusammenziehung der Vocale υἷεῖς il. 5, 464; od. 15, 248; 24, 387. Bisweilen findet diese Vocalzusammenziehung auch in den Comparativformen Statt, in denen dann zuvor der Nasal ausgestossen wurde, wie in ἀρείους, vorzüglichere, aus ἀρείονες, il. 16, 557 und od. 9, 48 versschliessend; κακίους, schlechtere, nebst jenem ἀρείους, bessere, in dem verworfenen Verse od. 2, 277; πλείους, mehr, od. 24, 464, wo aber wohl πλέονες herzustellen ist; doch ist jenes πλείους wohl zu schreiben od. 18, 247 im Versanfang, wo πλέονες zweisilbig gelesen werden soll. Gewöhnlicher sind doch Formen, wie πλέονες, mehr, il. 5, 531; 15, 563 ff.; ἀμείνονες, bessere, il. 18, 106; 23, 479; ὀλίγονες, kleinere, il. 18, 519; χείρονες, geringere, il. 23, 572; 577; καλλίονες, schönere, od. 10, 369; μείζονες, grössere,

od. 10, 396; *κρείσσονες*, stärkere, od. 22, 353. Sehr stark im Innern verkürzt ist *πλέες*, mehr, il. 11, 305. Auch bei den Grundformen auf *ς* fand, da dieser Laut in der Pluralform als zwischen Vocalen stehend früh schwinden musste, bisweilen Zusammenziehung dieser Vocale Statt, vereinzelt auch, wo die Ausgaben sie umgehen; so in *πρωτοπαγεῖς* (aus *-παγέσ-ες*), neu gefügt, unmittelbar neben *νεφοτευχέες*, neubereitet, il. 5, 194; *πρηνεῖς*, vornüberstürzend, il. 11, 179; *ἐπιδενεῖς*, ermangelnd, il. 13, 622; *ζαχρηῖς* (oder *ζαχραέες*?), stürmische, il. 12, 347; 360; 13, 684; *ἐναργεῖς*, offenbar, il. 20, 131; od. 7, 201; 16, 161; *ἀσκηθεῖς* (Bekker *ἀσκηθεες*), unbeschädigt, od. 14, 255. Frei neben einander blieben die Vocale häufiger, so in *πρηνέες*, vornüber stürzend, il. 2, 418; 16, 379; *εὐφυνέες*, schön gewachsen, il. 4, 147; *ὑψηχέες*, hochwiehernd, il. 5, 772; *ἀκλιφέες* (Bekker *ἀκλιεῖς*), ruhmlose, il. 12, 318; *διφοτρεφέες*, himmelnährte, il. 14, 27. Mit innerm langen Vocal ist wieder hervorzuheben *χέρηες*, geringe, od. 15, 324. — Im Lateinischen hat sich die schon bei mehreren Casus bemerkenswerthe Vermengung der Grundformen auf *i* und derer auf Consonanten in Bezug auf die Bildung des Plurals so durchgreifend geltend gemacht, dass die alte Endung *es* mit kurzem Vocal, wie sie noch im Griechischen sich deutlich anfügt, ganz und gar aufgegeben ist und dafür überall das langvocalische *és* von den Grundformen auf *i* her eingedrungen, so haben *bovês* (*bov-*), Rinder, *pedês* (*ped-*), Füße, *patrês* (*pater-*), Väter, *ferentês* (*ferent-*), tragende, und andre Wörter den selben Ausgang wie *hostês* (aus *hostejes*; von *hōsti-*), Feinde, *ovês*, Schafe.

Aus der Reihe der Pronomina mögen hier noch genannt sein *ἡμεῖς* und das alte *ἄμμες*, wir, il. 21, 432; od. 9, 303; 321; 22, 55, *ὑμεῖς* und das alte *ῥμμες*, ihr, il. 1, 274; 335; 14, 481 ff.; *σφεῖς*, sie (nicht bei Homer) und die lateinischen *nōs*, wir, und *vōs*, ihr, die offenbar sämmtlich das alte Pluralzeichen *as* enthalten im Gegensatz zu den altindischen *vayám*, wir, und *yúyám*, ihr. Möglicherweise steckt in ihnen das schon oben besprochene pronomielle Pluralzeichen *i* (*va-i-am*, *yú-i-am*?), es ist aber auch sehr wohl denkbar, dass hier ursprünglich der Plural gar nicht ausdrücklich bezeichnet wurde, da ja *ihr* (das ist »du und irgend andere«) eigentlich

gar kein Plural zu *du* ist und noch viel weniger *wir* (»ich und andre«) ein wirklicher Plural zu *ich*.

Als fast ganz durchgehendes Plural-Nominativzeichen der *ungeschlechtigen Wörter*, bei denen wieder im Voraus zu bemerken ist, dass sie auch im Plural den Accusativ ebenso wie den Vocativ äusserlich nie vom Nominativ unterscheiden, ergiebt sich für das Griechisch-lateinische mit Bestimmtheit ein reines kurzes *a*. Entsprechende Pluralbildungen zeigt das Altindische nur von Grundformen auf *a*, die in späterer Zeit an der Stelle dieses kurzen Vocals im Plural allerdings in der Regel *āni* zeigen, in der ältesten Zeit aber statt dessen noch sehr häufig ein blosses langes *ā*, wie in *kāmiā*, geliebte, Rigv. 1, 8, 10; *raucanā*, Strahlen, Rigv. 1, 6, 1; *tā*, die, später *tāni*. Oft laufen beide Endungen neben einander her, so in *viçvāni pāunsiā*, alle Heldenkräfte, Rigv. 1, 5, 9; *viçvāni ādbhutā*, alle Wunder, Rigv. 1, 25, 11; *viçvā vāriāni*, alle Reichthümer, Rigv. 7, 17, 5; *viçvā bhūvanāni*, alle Wesen, Rigv. 1, 35, 5. Für die Vergleichung des Lateinischen und Griechischen hat nur jene alte indische Endung *ā* der Grundformen auf *a* für uns Bedeutung, die wir wohl in zwei kurze *a* (*viçvā* aus *viçva-a*) zerlegen dürfen, dass sich also als Casusendung ein blosses *a* ergeben würde.

Im Griechischen und Lateinischen ist jenes *a* überall kurz, auch bei den Grundformen auf altes *a*, während unter diesen doch zum Beispiel im Gothischen noch das eine *þō*, die, das dem alten indischen *tā* lautlich genau entspricht und abgesehen von der Vocalquantität dann auch dem griechischen *τά* und dem lateinischen (*is*)-*ta*, die, seine alte Vocallänge bewahrte. So entspricht *ὄα* dem *ōva*, Eier; ähnlich *δῶρα*, *dōna*, Gaben; *ζυγά* = *juga*, Joche; *ἄλῖα* = *ällya*, andere.

Beispiele von Grundformen auf *i* sind *τρία*, il. 6, 196; od. 17, 515, = *tria*, drei; möglicher Weise *φίγια*, kräftige, il. 5, 556; 8, 505; 544 ff.; dann aber noch *ἄσσα* (aus *ἄ-τjα*, *ἄ-ua*), welches, il. 1, 554; 9, 367; 10, 208; 409; 20, 127; od. 5, 188; 7, 197; 11, 74, und *ὀπποῖά-σσα* (aus *-τjα*, *-ua*), was für welche, od. 19, 218. Auch im Lateinischen schliesst sich das *a* einfach an das vorhergehende *i*, dabei ist aber in Bezug auf das Verhältniss der Grundformen auf *i* zu denen auf Consonanten wieder



zu bemerken, dass das *ia*, da das Lateinische ziemlich viele Adjective auf *i* besitzt, überhaupt ein sehr beliebter Ausgang des Plurals ungeschlechtiger insbesondere adjectivischer Wörter geworden ist und auch sehr oft dann erscheint, wo nach sonstigen Bildungen die fragliche Grundform vielmehr als consonantisch auslautend aufgefasst werden möchte. Wir nennen *moenia* (*moeni-*), Mauern; *múnia*, Amtsverrichtungen; *mília*, tausende; *brevia*, kurze; *suávia*, süsse; *grandia*, grosse, Lucr. 1, 289; *acria*, scharfe, Lucr. 4, 709; *expertia*, untheilhafte, Lucr. 5, 357; *discordia* (*cord-*), uneinige, Lucr. 5, 894; *paria*, gleiche, Lucr. 2, 694; 724; *plúria*, mehrere, Lucr. 1, 877; 5, 587; 1134. Namentlich auch bei Participien, deren ältester Ausgang doch *nt* zu sein scheint, ist das *ia* gewöhnlich: *lábentia* (*lábent-*), gleitende, Lucr. 1, 2; *flammania*, flammende, Lucr. 1, 73; *pallentia*, blasse, Lucr. 1, 123; *pálantia*, umherirrende, Lucr. 2, 1031; *horrentia*, starrende, Enn. ann. 288; *dítia*, reiche, ist auch alte Participform. — Im Altindischen haben die gegenüberstehenden Formen den Ausgang *ini*, dem aber ebenso wie dem *áni* der spätern Zeit ein altes *á*, wie oben bemerkt wurde, so in den ältesten Denkmälern vielfach ein blosses *i* gegenübersteht. So in *trí cakrá*, drei Räder, Rigv. 1, 34, 9, das später nur *tríni cakráni* lautet. Wir sehen hier jenem griechisch-lateinischen *τρία* = *tria*, drei, ein altindisches *trí* in ganz ähnlicher Weise gegenüberstehen, wie zum Beispiel einem alten griechischen Dual *ὄφεις*, zwei Schafe, ein hier entsprechendes *ávī* gegenübersteht, von *ὄφι-* = altind. *ávi-*, Schaf.

In Bezug auf die Grundformen auf *u* treten für das Griechische die schon früher behandelten Erscheinungen auch hier wieder zu Tage. Das *α* schloss sich einfach an das *v* in *δάκρυα*, Thränen, il. 7, 426; 13, 658; 16, 3 ff.; dann auch in *δοῦρα* (aus *δόρυα*), Speere, il. 2, 135; 11, 571; 12, 465 ff., und *γούνα* (aus *γόνυα*), Kniee, il. 6, 511; 14, 437; 468 ff., neben denen in *δούρατα*, Speere, il. 5, 618; 656; 11, 594 und *γούνατα*, Kniee, il. 4, 314; 7, 271; 8, 371; 9, 610 ff. vollere Grundformen vorliegen. Das *ε* an Stelle jenes *v* erscheint wieder namentlich in Adjectiven, so in *πλατέα*, breite, il. 2, 474; 11, 679 ff.; *ὄξεα*, scharfe, il. 5, 495; 619; 6, 104 ff.; *βαρέα*, schwere (mehrfach adverbial gebraucht), il. 8, 334;

13, 423; 538 ff.; βαθέφα, tiefe, il. 20, 490; εὐρέφα, breite, il. 2, 159; od. 4, 313; 3, 142 ff.; ferner in Φάσ-τεφα, Städte, il. 2, 660; od. 1, 3; 9, 128 ff.; πώεφα, Heerden, il. 11, 678; 18, 528; od. 11, 401; 12, 129 ff. Im Lateinischen schliesst sich das *a* überall an die Grundformen auf *u* einfach an: *cornua*, Hörner; *genua*, Kniee; *pecua*, Vieh, Livius 35, 21.

Bei den Grundformen auf Consonanten ist für das Lateinische nur das schon oben bemerkte häufige Hinüberstreifen in die Reihe der Grundformen auf *i* zu beachten. Einfache Bildungen sind *capita*, Köpfe; *corda*, Herzen, Lucr. 1, 13; *ossa*, Gebeine, Lucr. 1, 135; *corpora*, Körper; *sidera*, Gestirne, Lucr. 2, 1031; *vetera*, alte; *mājōra*, grössere; *minōra*, kleinere, Lucr. 2, 389; *complūra*, mehrere. Im Griechischen sind die Bildungen auch ganz einfach: πυρά, Feuer, il. 8, 554; οὔατα, Ohren, il. 10, 535; 11, 636; πίφονα, fette, il. 11, 773; 12, 283; πλείονα, mehr, il. 13, 355; 23, 312 ff.; χερείονα, schlechteres, od. 18, 404; mit Vocalzusammenziehung ἀμείνω (aus ἀμείνοα, ἀμείνονα), besseres, od. 7, 310; 15, 71. Von Grundformen auf *ς* erscheinen bei Homer noch sehr oft die vollen Formen, doch natürlich ohne den Zischlaut, wie ἔγχεα (für ἔγχεσα), Speere, il. 4, 447; 8, 61; 10, 152 ff.; βέλεα (für βέλεσα), Geschosse, il. 8, 159; 15, 590 ff.; κώεα, Vliesse, il. 9, 661; ὄχεα, Wagen, il. 11, 160; ἀριπρεπέα, sehr kostbare, il. 8, 556; οὔρεα, Berge, il. 1, 157; Φέπεα, Worte, il. 1, 201; 2, 7; 109 und sonst oft; vereinzelt steht wieder χέρηα, schlechtes, il. 14, 382; od. 18, 229 und 20, 310, mit langem Vocal im Innern. Mehrfach findet sich in den hiehergehörigen Formen bei Homer auch schon die Zusammenziehung der Vocale, die aber in den Ausgaben umgangen zu werden pflegt; so in Φέτη (Bekker Φέτεια), Jahre, il. 2, 328; σάκη (Bekker σάκεια), Schilde, il. 4, 113; τεύχη (Bekker τεύχεια), Rüstung, il. 7, 207; od. 24, 534; στήθη (Bekker στήθεα), Brust, il. 11, 282; Φέπη (Bekker Φέπεια), Worte, il. 15, 35; 89; 145; 22, 81; od. 2, 269; 5, 117; 7, 236; 8, 442; 460; 23, 34; βέλη (Bekker βέλεα), Geschosse, il. 15, 444; ἄλγη (Bekker ἄλγεια), Schmerzen, il. 24, 7; ἰψερφεῆ (Bekker ἰψερφεα), hoch gewölbte, od. 4, 757; τεμένη (Bekker τεμένεια), das Königsgut, od. 11, 185; ἄλλοφειδῆ (Bekker ἄλλοφειδέα), an-

dersgestaltete, od. 13, 194, welche letztere Form so nicht richtig sein kann, da sie im Innern nur eine Länge oder zwei Kürzen haben muss. Besonders beachtenswerth sind die starken Verkürzungen in *κρέφα* (aus *κρέφαα*), Fleisch, il. 4, 345 (hier vor folgendem Vocal, in welcher Stellung Bekker od. 3, 33 *κρέατ* liest); 8, 231; 9, 217; 11, 776; 22, 347; 24, 626; od. 1, 112; 9, 162; 557 ff.; das vor folgendem Vocal sogar auch sein *α* einbüsste od. 9, 297; 3, 65; od. 3, 470; 20, 279; und das od. 9, 347 verschiessend einsilbig gelesen werden soll; *γέρα* (aus *γέραα*), Ehrengeschenke, il. 2, 237; od. 4, 66; *κέρρα* (aus *κέρραα*), Hörner, il. 4, 109; od. 19, 211; 21, 395; *κλέφα* (aus *κλέφαα*), Ruhm, il. 9, 189; 524; od. 8, 73; *σφέλα*, Schemel, od. 17, 231; *δέπα*, Becher, od. 15, 466; 19, 62; 20, 153, in denen allen das schliessende *α* kurz gebraucht erscheint. Da nun aber die genannten Formen abgesehen von dem sehr häufigen *κρέφα* und von *γέρα* il. 2, 237 ausschliesslich vor jedesmal folgendem Vocal stehen, so scheint hier allein das schliessende *α* nach den gewöhnlichen Regeln des Vocalabfalls ausgestossen zu sein.

Ganz vereinzelt in Bezug auf ihre Bildung stehn die lateinischen ungeschlechtigen Plurale *quae*, welche (fragend und bezüglich), und *hae-c*, diese, mit denen sich vielleicht obengenannte altindische wie *tāni*, die, alt *tā*, *kāni*, welche, alt *kā*, und ähnliche würden vergleichen lassen, wenn sich an die Ausstossung des Nasals zwischen den Vocalen denken liesse. Zunächst stehen jene beiden Formen ohne Zweifel für alte *quai* und *hai-ce*, enthalten also als Schlusstheil ein *i*. Von den oben angegebenen Fällen abgesehen schliesst dieser Vocal im Altindischen fast jeden Pluralnominativ ungeschlechtiger Wörter, wie *vāriṇi*, die Wasser, von *vāri-*; *āṣṛūni*, Thränen, von *āṣru-*; *nāmāni*, Namen, von *nāman-*.

### Plural - Accusativ.

Abgesehen von den ungeschlechtigen Wörtern, die, wie schon verschiedentlich bemerkt wurde, ihren Accusativ vom Nominativ nie äusserlich unterscheiden, ergibt



sich uns als ältester Ausgang des pluralen Accusativs die Consonantenverbindung *ns*. Am Getreuesten finden wir sie im Gothischen bewahrt, wo die männlichen *fiska-*, Fisch, *gasti-*, Gast, *sunu-*, Sohn, die Pluralaccusative *fiskans*, Fische, *gastins*, Gäste, *sununs*, Söhne, bilden und zum Beispiel die weiblichen *qvêni-*, Frau, und *handu-*, Hand, die fraglichen Casus als *qvênins*, Frauen, und *handuns*, Hände. Sehr früh scheint in den hiehergehörigen Bildungen der Nasal verdrängt zu sein bei unmittelbar vorhergehendem langen Vocal, so fehlt er durchaus im Pluralaccusativ der gothischen Grundformen auf altes *â*, wie in *hairdôs*, die Heerden, von der Grundform *hairdâ-*, und genau entsprechend in den nämlichen Bildungen im Altindischen, wie in *târûs*, Sterne, von *târâ-*, und ganz entsprechend auch zum Beispiel in Formen wie *dairvîs*, Göttinnen, und *vadhûs*, Frauen, mit langem Schlussvocal der Grundform. Die männlichen Formen haben das *ns* im Altindischen viel länger bewahrt, wenn auch in der Regel der Zischlaut durch Assimilation verschlungen und diese dann durch Dehnung des vorausgehenden Vocals ersetzt worden ist, wie in *âjran* (zunächst für *âjram*, weiter für *âjrans*), Aecker, *pâtin* (aus *pâtins*), Herren, *sûnûn* (aus *sûnins*), Söhne. Das *s* zeigt sich aber noch deutlich da, wo nach dem Ausdruck unserer Grammatiken in manchen Fällen nach dem schliessenden Nasal eines Worts vor gewissen folgenden Lauten ein Zischlaut eingeschoben wird, wo also zum Beispiel der Pluralaccusativ *tân* (aus *tâns*), die, vor folgendem *ca*, und, zu *tâns* wird (*tâns ca*) und ebenso vor folgendem *ch* (*tâns ch-*) oder zum Beispiel vor *t* wie in *tâns tân*, die und die, mancherlei, Râmâyana 50, 13. In den vedischen Texten finden wir statt schliessender *in*, *ân* und *rin* vor folgenden Vocalen oft bezüglich *inr*, *ân*, *rinr* und auch hier haben wir wieder in der Gestalt des *r* jenes alte accusativische *s* vor uns, so zum Beispiel in *ṛtûnr ân* (zunächst für *ṛtûns ân*), nach Ordnungen, Rigv. 1, 15, 5; 1, 49, 3, und *ishudhîn* *asakta* (zunächst für *ishudhîns asakta*, eigentlich *ishudhîns-*), er hängte den Köcher um, Rigv. 1, 33, 3, im Gegensatz zum Beispiel gegen die anders gestellten Accusative *rasmîn*, die Zügel, Rigv. 1, 28, 4 und *dyûn*, Tage, Rigv. 1, 33, 11.

Dass dieses alte schliessende *ns* wenigstens der männ-

lichen Pluralaccusative auch im Griechisch-lateinischen noch erhalten war, ergiebt sich einmal aus mundartlichen griechischen Formen, namentlich kretischen und wahrscheinlich auch ältern argivischen (Ahrens 2, Seite 227), die es noch haben, zum Beispiel *τόνς ἵππωνς*, die Pferde, dann aber auch daraus, dass zum Beispiel die einander genau entsprechenden *ἀγρούς* und *agrôs*, die Aecker, nicht wohl aus einander gebildet sein können, vielmehr beide auf eine gemeinsame Grundform zurückweisen, die keine andere als *agrons* gewesen sein wird, auf die auch zum Beispiel noch andere dorische Bildungen wie *ἀγρώς* und *ἀγρός* (Ahrens 2, Seite 226) sich leicht zurückleiten. Während in der letztgenannten Form der Nasal rein ausgestossen wurde, übte er in dem gewöhnlichen griechischen *τοὺς ἀγρούς* trübenden Einfluss auf den vorhergehenden Vocal, der ausserdem gedehnt wurde, ganz ähnlich wie zum Beispiel *φέρουσι*, sie tragen, zunächst aus *φέρουσι* entstand. Im dorischen *ἀγρώς* und ihm genau entsprechenden *agrôs* äusserte sich der Einfluss des ausgedrängten Vocals auch noch in der Dehnung des Schlussvocals der Grundform *agro-* = *ἀγρό-*. Andre Beispiele von Grundformen auf *o* sind *ἵππωνς* = *equôs*, Pferde; *θεούς* = *deôs*, Götter; *ταύρους* = *taurôs*, Stiere; *λύκους* = *lupôs*, Wölfe; *ἐλευθέρους* = *liberôs*, die Freien.

Die gewöhnliche Accusativbildung der Grundformen auf altes *â* zeigt im Griechischen sowohl als im Lateinischen vom Nasal keine Spur: *ποιήϊας*, Dichter; *νεανίϊας*, Jünglinge; *scribâs*, Schreiber; *ῥιλᾶς* = *silvâs*, Wälder; *terrâs*, Länder; *χώρᾶς*, Gegenden. Im Kretischen sind, wenigstens für die männlichen Wörter, Bildungen von Bedeutung wie *πρειγευϊάνς* (Ahrens 2, Seite 105), das dem sonst griechischen *προσβενιᾶς*, Gesandte, entspricht. Im Dorischen erscheint das *α* im Accusativ oft verkürzt (Ahrens 2, Seite 172), wie in *πάγᾶς*, Quellen, *ῶρας*, Stunden. Das kömmt im Lateinischen nie vor und hier behalten zum Beispiel im Accusativ die Grundformen auf *é* diesen Vocal auch immer lang: *rês*, Sachen, *diês*, Tage.

Die Grundformen auf *i* zeigen in ältester Bildung im Griechischen sowohl als im Lateinischen den Ausgang *is*, der nach dem oben Gesagten aus *ins* entstanden sein muss. So findet sich bei Homer *πόλις*, Städte, il. 2,

648; 18, 342; 490; od. 8, 560; 574; ὄφεις, Schaaf, il. 11, 245; od. 2, 56; 9, 244; 341; 17, 180; 535; 20, 250; ἐπάλξις, Brustwehren, il. 12, 308; 375; ἦνις, einjährige, il. 6, 94; 275; 309; νήσις, nüchterne, il. 19, 156; 207; ἀχοίυς, Gemahlinnen, od. 10, 7. Im Lateinischen hat die schon mehr genannte vielfach gleichmässige Behandlung von Grundformen auf *i* und solchen auf Consonanten von der Blüthezeit der Litteratur an nach und nach das alte *is* fast ganz durch *es* verdrängen lassen und es bildet zum Beispiel *hosti-*, Feind, den Pluralaccusativ *hostês* ganz wie *pedês*, Füsse, das von *ped-* ausging. In älterer Zeit ist das *is* aber noch sehr gewöhnlich und bisweilen, namentlich in adjectivischen Formen, auch da eingetreten, wo die Grundform des Worts sonst keine Spur von auslautendem *i* zeigt. Bei Lucrez, der schon oft die Formen auf *es* nebenhergehen hat, finden sich: *ignis* (*igni-*), Feuer, 2, 882; 4, 606 (*ignês* 5, 523; 585; 6, 210); *nâvis* (*nâvi-*), Schiffe, 5, 1001; *collis*, Hügel, 5, 784; *avis*, Vögel, 6, 831; *hostis*, Feinde, 5, 1309; *nâris*, Nase, 1, 299 (*nârês*, 2, 415; 6, 792); *partis*, Theile, 1, 309; 397; 2, 508; 829; 1048; 1134; 3, 124; 5, 469 (*partês* 2, 826; 5, 439); *auris*, Ohren, 1, 417; 644; 2, 1024; 3, 156 (*aurês* 4, 912); *gentis*, Leute, 1, 465; 2, 1076; *finis*, Gränzen, 1, 555 (*finês* 3, 60); *turris*, Thürme, 4, 353; *orbis*, Kreise, 2, 1075 (*orbês* 6, 551); *imbris*, Regengüsse, 1, 762; 2, 929; 6, 107; 611; *vestis*, Kleider, 5, 617 (*vestês* 5, 1449); *postis*, Pfosten, 4, 1178 (*postês* 4, 275); *tris*, drei, 5, 94; *urbis*, Städte, 5, 412; 1163; 6, 596 (*urbês* 6, 587); *viris*, Kräfte, 1, 576; 2, 1161; 4, 953; 989; 6, 342 (*virês* 4, 868; 5, 379), daneben *vis multas*, viele Kräfte, 2, 586; *aedis*, Gebäude, 2, 1101; 4, 451 (*aedês* 2, 24); *fontis*, Quellen, 4, 2; 6, 613; 828; *montis*, Berge, 4, 406; 575; 955 (*montês* 5, 41); *nubis*, Wolken, 6, 484; 500 (*nubês* 4, 133; 5, 253); *fascis*, Bündel, 5, 1234 (*fascês* 3, 996); *omnis*, alle, 1, 353; 409; 478; 2, 1097 (*omnês* 2, 880; 879; 3, 656); *venientis*, kommende, 1, 299; *parentis*, Eltern, 3, 85; *putris*, faule, 2, 1145; *suavis*, liebliche, 1, 39; *dulcis*, süsse, 2, 1159; *inânis*, eitle, 3, 116; *acris*, scharfe, 3, 311; 461; *levis*, leichte, 3, 418; *mortalis*, Sterbliche, 3, 416; *feracis*, fruchtbare, 2, 1098; *sequacis*, nachgiebige, 3, 315; *tenuis*, feine, 4, 912; *viridis*, grüne, 2, 805; *vo-*



*lantīs*, fliegende, 3, 386; 5, 253; *pálantīs*, umherirrende, 4, 575; *innánīs*, heftige, 3, 460; *praecipitīs*, abschüssige, 4, 509; *saltantīs*, tanzende, 4, 980; *moventīs*, bewegende, 4, 980; *loquentīs*, redende, 4, 981; *aventīs*, begehrende, 5, 524; *plúrīs*, mehrere, 5, 1050; *meliórīs*, bessere, 1, 209; 2, 509. Nur vollständige Sammlung der Beispiele würde das historische Verhältniss dieser Bildungen in genügendes Licht stellen können. Aus dem Griechischen nennen wir noch das homerische *πόληας* (aus *πόληας*, wie aus dem Früheren schon deutlich geworden ist), Städte, od. 17, 486, neben dem auch ein *πόλεας* (aus *πόλεας*) denkbar wäre, das den Uebergang bilden würde zum späteren attischen *πόλεις*, nach welchem Muster im Attischen überhaupt eine sehr grosse Anzahl Pluralaccusative aus Grundformen auf *ι* gebildet worden ist, wie *ὄφεις*, Schlangen, *μάντιεις*, Seher, *κηίσεις*, Besitzungen. Zu diesen Formen stellt sich auch *τρεις*, drei, das sich auch schon bei Homer findet il. 2, 671; 11, 59; 13, 447; 19, 293; od. 9, 429, falls an diesen Stellen wirklich so und nicht etwa *τρις* gelesen werden muss. Manche hiehergehörige Bildungen zeigen im Attischen auch noch den Ausgang *ις*, wie zum Beispiel *πόρις*, Rinder, und daneben treten auch Formen auf wie *πόριας*, wo sich die Endung *ας* von den Grundformen auf Consonanten her also auch an die auf *ι* gedrängt hat. Die letztere Bildung findet sich auch schon in der homerischen Sprache, nämlich in *πόλιας*, Städte, il. 4, 309; *πόσιας*, Gatten, il. 6, 240; *Σίντιας*, die Sintier, od. 8, 294; *ἄρκιας*, Berggipfel, od. 9, 400; 10, 281; 14, 2; 16, 365, welche letzten beiden Formen allerdings auch *ι* statt *ια* zu lesen erlauben und das mag wohl das richtige sein.

Mit den Grundformen auf *ι* zeigen überall grosse Aehnlichkeit in der Behandlung die auf *υ*; sie zeigen im Lateinischen überall den Pluralaccusativ *ūs*, das aus *uns* entstand, wie *domūs*, Häuser; *fructūs*, Früchte, *arcūs*, Bogen; besonders stehen in ihrer Anlehnung an die consonantisch auslautenden Grundformen wieder *gruēs*, Kraniche, und *suēs*, Schweine, Lucr. 5, 1309. Jene einfachste Bildung zeigt sich auch im Griechischen mehrfach, wo dann der Ausgang *υς* ist, so bei Homer in *νέκυς*, Todte, il. 7, 420; od. 24, 417; *δρυς*, Eichen, il. 11, 494; 23, 118; *ἔριυνυς*, Rachegöttinnen, il. 9, 454; od. 2, 135;

*ὄφρῶς*, Brauen, il. 16, 740; *κλιῖς*, Hügel, il. 16, 390; *ἰχθῦς*, Fische, od. 5, 53; 10, 124; 12, 331; 19, 113; *σῦς*, Schweine, od. 10, 338; 433; 14, 107; *γραπτῦς*, Verletzungen, od. 24, 229. Daneben liegen auch Formen mit dem von den consonantisch auslautenden Grundformen entlehnten *ας*, so *νεκρας*, die Todten, il. 7, 418; 10, 298; 11, 534; 15, 251; 20, 499; od. 11, 94; 22, 407; 437; 448; *ἔρινώας*, Rachegöttinnen, il. 21, 412; *Φλεγῦας*, die Flegyer, il. 13, 302; *ὄφρῶας*, Brauen, od. 9, 389; *ῥαας*, Schweine, od. 8, 60; 16, 341; 17, 604; dafür *σῦας* od. 14, 41; 81; 17, 181; 593; 18, 105; 20, 251; *ἰχθῦας*, Fische, od. 22, 384, in deren einigen vielleicht wieder das bessere ist, *ῦς* statt des *υας* zu lesen. Vergleichen lassen sich aus dem Altindischen Pluralaccusative, wie *tanṛyas*, die Körper, Rigv. 1, 31, 12. Auch in späterer griechischer Zeit begegnen noch manche Formen wie *σῦας*, Schweine, *ἰχθῦας*, Fische, statt deren aber die attischen Schriftsteller die alterthümlicheren *σῦς*, *ἰχθῦς* vorziehen. Mit innerm *εφ* an Stelle des *υ*, von welcher Erscheinung im Vorhergehenden schon mehrfach die Rede gewesen ist, erscheinen insbesondere adjectivische Bildungen: *ὠκέφας*, schnelle, il. 3, 263; 5, 240; 261 ff.; *εὐρέφας*, breite, il. 3, 210; 337; 16, 360 ff.; *πολέφας*, viele, il. 3, 126; 4, 230; 298; 385 ff.; *θήλεφας*, weibliche, il. 5, 269; *ταχέφας*, schnelle, il. 11, 818; 18, 584; od. 22, 3; 24, 178. Diese Endung *εφας*, später *εας*, bildet wieder den Uebergang zu der im Attischen gewöhnlichsten, *εις*, wie in *πήχεις* (*πήχυν*-), die Arme, *γλυκεῖς*, süsse, und andern Wörtern. Dieses *ει* steckt auch vielleicht schon in ein paar homerischen Formen, in denen in unsern Ausgaben *εα* einsilbig gelesen werden soll, nämlich *πολέας*, viele, il. 1, 559; 2, 4; 13, 734; 15, 66; 20, 313; 21, 59; 131; od. 3, 262; 4, 170, und *πελέεας* (*πέλεκυν*-), Aexte, il. 23, 114; 851; 856; 882; od. 19, 573; 21, 120; 260. Neben einander liegen im Homer *βοῦς*, Rinder, Stiere, il. 1, 154; 6, 93; 174; 274; 308 ff. und *βόφας*, il. 5, 556; 8, 505; 544; 12, 137 ff.; daneben nennen wir auch das sehr häufige *νηφας*, Schiffe, il. 1, 12; 168; 306; 328 ff. und das kurzvocalische *νέφας*, il. 1, 487; 13, 96; 101 ff., neben denen kein etwaiges *ναῦς* auftritt. Auch mag hier noch angeführt sein das stark verkürzte *ῥιας*, Söhne, il. 1, 240; 2, 72; 83; 129 ff. neben dem volleren

*νίεας* il. 2, 693; 5, 149; 11, 123 ff. Die Wörter mit dem Nominativ *εως* zeigen bei Homer wieder durchaus langen Vocal vor dem *F*: *οὐρῆφας*, Maulthiere, il. 1, 50; 23, 111; *Αἰθιοπῆφας*, Aethiopen, il. 1, 423; *ἀρσιστῆφας*, die Herren, il. 2, 404; 10, 117 ff.; *βασιλῆφας*, Fürsten, il. 2, 250; 277; 9, 59 ff.; *ἱππῆφας*, Rosselenker, il. 4, 297; 11, 151 ff.; *Φοικῆφας*, Hausgenossen, il. 5, 413; 6, 366; *ἱερῆφας*, Priester, il. 9, 575; *νομῆφας*, Hirten, il. 11, 696; 16, 3; 27; *τοκῆφας*, Eltern, il. 14, 296; 17, 28; 20, 203 ff.; *ὄχῆφας*, Halter, il. 21, 537; 24, 446 ff.; *τραπεζῆφας*, Haushunde, il. 22, 69; *ἀμφιφορῆφας*, Krüge, il. 23, 170; *ἀλιῆφας*, Fischer, od. 16, 349; *φονῆφας*, Mörder, od. 24, 434; *πομπῆφας*, Geleiter, od. 20, 364. Die spätere attische Form ist hier *έας* und dafür begegnet dann auch *εῖς* mehrfach, zum Beispiel bei Xenophon *γονεῖς*, Eltern, *ἱππεῖς*, Reiter, und andere.

Die Grundformen auf Consonanten zeigen schon im Altindischen nur den Ausgang *as*, in dem das *a* ohne Zweifel ursprünglich der jedesmaligen Grundform angehört und darnach der Nasal sehr früh ausgestossen sein muss. So erscheinen *kakūbhas* (*kakūbh-*), die Gipfel, Rigv. 1, 35, 8; *giras*, Gesänge, Rigv. 1, 3, 2; *māsás* (= *μῆνας*), Monate, Rigv. 1, 25, 8; *nāvás*, Schiffe, Rigv. 1, 25, 7; *surādhasas*, reiche, Rigv. 1, 23, 6; 2, 53, 13; *bhūyاسas*, mehr, Rigv. 1, 31, 7. Im Griechischen ist die entsprechende Endung auch *ας*; es ist aber doch wahrscheinlich, dass sie im Griechisch-lateinischen noch den Nasal vor dem Zischlaut enthielt, dafür spricht einmal, dass das alte reine *α* darin erhalten blieb, was im Griechischen ja namentlich da häufig geschah, wo ein Nasal danach verschwand, und dann, dass das Lateinische durchaus langvocalisches *és* gegenüberstellt, das ohne Zweifel zunächst aus *ens* hervorging. Es wurde schon bemerkt, dass dieses *és* auch oft auf Grundformen auf den Vocal *i* überging und bisweilen auch *is* von jenen entlehnt wurde. Hier genügt es einige Formen auf *és* zu nennen, die wir wieder dem Lucrez entnehmen: *noctés*, Nächte, 1, 142; 3, 62; *volpés*, Füchse, 3, 742; *dentés*, Zähne, 4, 1080; *laudés*, Lobeserhebungen, 5, 3; *nivés*, Schnee, 5, 746; 6, 107; 964; dafür *ningués* 6, 736; *adipés*, Fett, 4, 641; *frúgés*, Früchte, 2, 994; 5, 14; *vermés*, Würmer, 2, 871; *flórés*, Blumen, 1, 8; 4, 3;



*pecudês*, Thiere, 1, 116; *facês*, Fackeln, 2, 206; 6, 1285; *mentês*, die Gemüther, 1, 132; 261; 2, 14; *vitês*, Weinstöcke, 1, 175; *cautês*, Felsen, 1, 271; *quiêtês*, Ruhe, 1, 405; *deteriôrês*, schlimmere, 2, 508; *potestâtês*, Gewalten, 2, 287; *veprês*, Dornenbüsche, 4, 62; *dissimilês*, unähnliche, 2, 781; *bovês*, Rinder, 2, 1161; *caedês*, Niederlagen, 3, 648; *falcês rapâcês*, raffende Sicheln, 3, 650; *secârês*, Beile, 3, 996; 5, 1234; *trabês*, Balken, 4, 77; *faucês*, Schlund, 4, 528; 628; 6, 1151; 1189; *sêdês*, Sitze, 5, 146; *lêgês*, Gesetze, 5, 1448; *amnês*, Ströme, 5, 342; *môlês*, Massen, 6, 194. Ein paar reihen wir noch aus Ennius an: *spêrês*, Hoffnungen, ann. 132; *veterês*, alte, ann. 2, 53; *fontês*, Quellen, ann. 5, 46; *virês valentês*, starke Kräfte, ann. 481; *potentês*, fähige, ann. 337; *pecudês*, Vieh, ann. 192; *noctês*, Nächte, ann. 338; *urbês*, Städte, Seite 169. Im Griechischen ist über die Anfügung des *ας* an die consonantisch ausgehenden Grundformen nichts besonderes zu bemerken: *κύνας*, Hunde, il. 1, 50; *πατέρας*, Väter, il. 4, 410; *ἄνδρας*, Männer, il. 1, 262; 3, 185 ff.; dafür *ἄνδρας*, il. 2, 362 ff.; *ἀνάγκιδας*, kraftlose, il. 5, 349; 9, 41; *Τρωάδας*, Troerinnen, il. 6, 442; 7, 297; *αἴγας*, Ziegen, il. 11, 245; *ἀμείνωνας*, bessere, il. 23, 605; *πλέονας*, mehr, od. 7, 189; 9, 57; dafür das stark verkürzte *πλέας* il. 2, 129; *δαΐδας*, Fackeln, od. 1, 428; 434; 18, 310; *Φρῶγας*, Risse, Spalten, od. 22, 143; *ποδώκεας* (aus *-κεσας*), schnellfüssige, il. 2, 764; *ῥφέτεας* (aus *-τεσας*), gleichaltrige, il. 2, 765; *ἄφολλέας*, versammelte, il. 9, 89; *ἐνκλέφειας* (Bekker *ἐνκλεΐας*), ruhmvolle, il. 10, 281; od. 21, 331; *ταμειχοράας* (aus *-χρόσας*), leibzerschneidende, il. 13, 340; *ταρφέας*, häufige, il. 15, 472. Die spätere attische Form hat *ει* an Stelle jener *εα*: *σαφεῖς* (alt *σαφέας*), deutliche, *τριήρεις*, dreiruderbänكية Schiffe. Vielleicht besteht dieses *ει* auch schon in einer homerischen Form, nämlich in *ἄσινέας*, unbeschädigte, od. 11, 110 und 12, 137, in der das *εα* einsilbig gelesen werden soll.

Die meisten pronominalen Formen enthalten das Zeichen des pluralen Accusativs auch deutlich, so *nôs*, uns, *vôs*, euch, die den *illôs*, jene, *hôs*, diese, *quôs*, welche, ganz ähnlich sehen. Ebenso im Griechischen die alten *ἡμέας*, uns, il. 10, 211; 11, 695; 15, 136; od. 2, 86; 244; 4, 294; 16, 381; 19, 384 ff.; *ὑμέας*, euch, od. 2,

75; 21, 198, und *σφέας*, sie, il. 13, 152; 17, 278; od. 7, 40; 12, 40; 225 ff., statt deren später mit Vocalzusammenziehung *ἡμᾶς*, *ὑμᾶς*, *σφᾶς* gebraucht werden, die aber auch schon in der homerischen Sprache auftreten, wenn sie gleich in den Ausgaben umgangen werden, so *ἡμᾶς* (Bekker *ἡμέας*), uns, il. 13, 114; 20, 135; od. 2, 330; 4, 178; 452; 652; 6, 297; 9, 43; 251; 9, 545; 13, 269; 15, 82; 16, 319; 385; *ὑμᾶς* (Bekker *ὑμέας*), euch, od. 2, 210; 12, 163; 24, 396, und *σφᾶς* (Bekker *σφέας*), sie, il. 15, 145; 23, 235; od. 4, 77; 6, 6; 8, 315; 480; 10, 430; 13, 276; 22, 415; 23, 66; 24, 389; 440; dafür findet sich einmal *σφᾶς* geschrieben od. 2, 237 zu Anfang. Mit ganz verkürztem Vocal in der Schlussilbe erscheint auch *ἦμας*, uns, od. 16, 372 und *σφᾶς*, sie, il. 5, 567. Ganz schlecht ist die Form *σφεῖας*, sie, od. 13, 213, wo vielleicht zu lesen ist *Ζεὺς σφέας ἰόσαιτο ἰκετήσιος*, Zeus möge sie strafen, der Hort der Schutzflehenden, wie schon von Ahrens vorgeschlagen worden ist. Besonders zu beachten sind noch die alten des schliessenden Zischlauts entbehrenden Formen *ἄμμε*, uns, il. 1, 59; 7, 292; 378; 397; 10, 346 ff., *ὑμμε*, euch, il. 23, 412, und *σφέ*, sie, il. 11, 111. Aus der Sprache der attischen Dichter darf hier noch genannt werden *νῖν*, sie, das ebensowohl auch singular für „ihn, sie“ oder „es“ gebraucht erscheint, gleichwie im Lateinischen das allgemein rückbeziehende Wörtchen *se* für den Singular sowohl als den Plural gilt.

### Plural - Genetiv.

Für den Genetiv des Plurals darf man als griechisch-lateinisches Suffix mit Entschiedenheit ein *ôm* aufstellen, das von dem im selben Casus geltenden altindischen *âm* sich nur durch den getrübbten Vocal unterscheidet. Das Griechische, das kein *μ* im Auslaut erträgt, setzte *ν* an seine Stelle, während im Lateinischen zwei andere durchgreifende Lauterscheinungen sich auch hier geltend machten, die Verkürzung eines langen Vocals vor auslautendem *m* und dann die Trübung eines alten *o* zu *u* vor dem genannten Nasal. So stellt das Lateinische hier dem griechischen *ων* ein *um* gegenüber.

Die Grundformen auf *o* lassen mit diesem Vocal im Griechischen das  $\omega$  der Endung einfach zusammenfließen:  $\alpha\rho\omega\nu$  (aus  $\alpha\rho\acute{o}-\omega\nu$ ), der Aecker,  $\text{ἵππων}$ , der Pferde,  $\theta\epsilon\omega\nu$ , der Götter,  $\phi\acute{\upsilon}\lambda\lambda\omega\nu$ , der Blätter. Das Lateinische aber zeigt von dieser einfachen Bildung bei den Grundformen auf *o* und, fügen wir sogleich hinzu, bei den weiblichen auf altes  $\acute{a}$  nur noch wenige Spuren und zwar fast nur in der älteren Zeit oder in einzelnen bestimmten Wendungen. Bei Lucrez erscheint häufig *deum* (von *deo*-), der Götter, so 1, 54; 68; 2, 168; 352 ff. und zum Beispiel auch bei Ennius trag. 5; 353; 383; sehr oft hat Lucrez auch das alterthümliche *divom* (mit Bewahrung des *o* nach *v*), der Götter, 1, 1; 155; 2, 646; 3, 982; 4, 1008 ff. und dafür schon *divum* 1, 1015; 2, 434; 3, 18; 5, 1218 ff.; letzteres auch Ennius ann. 179; 254; 444; 561; 566; 567 (ann. 18 ist von Fleckeisen *dium* hergestellt); *omnigenumque deum*, mancher Götter, Vergil aen. 8, 698; *virum* (*viro*-), der Männer, Lucrez 1, 95; 728; 2, 326; 4, 1232; 5, 311 ff.; Ennius epigr. 4; ann. 280; 394; Vergil aen. 5, 369; Catull 68, 90; *meum factum*, meiner Thaten, Enn. trag. 81; *superum atque inferum*, der Oberen und Unteren, Enn. trag. 163; *signiferum*, der Fahmenträger, Lucil. fragm. 3; *squâmigerum*, der Schuppentragenden, Lucrez 2, 1083; *Danaum*, der Danaer, Lucrez 1, 86; *Siculum*, der Siculer, Lucr. 6, 642; *Grâjum*, der Griechen, Lucr. 2, 600; 5, 405; 6, 754; *modium*, der Scheffel, Cicero gegen Verres 3, §. 90; 100, und so bei ähnlichen Wörtern des Maasses häufiger, wie *talentum*, der Talente, *nummum*, *sestertium*, *dénârium* (bestimmter Geldsorten); *praefectus fabrum*, Feldzeugmeister. Hierzu stellen sich auch *nostrum*, unser, von uns, und *vestrum*, euer, von euch, mit denen zum Beispiel bei Plautus auch *nostrôrum* und *vestrôrum* gleich gebraucht werden. Von Grundformen auf altes  $\acute{a}$  begegnen *caelicolum*, der Himmelbewohnenden, Enn. ann. 483; *agricolum*, der Ackerbauer, Lucr. 4, 586; *Aeneadum*, der Aeneaden, Lucrez 1, 1; *Hesperidum*, der Hesperiden, Lucr. 5, 32; *Helicóniadum*, der Helikoniaden, Lucr. 3, 1037; *Pieridum*, der Musen, Lucr. 1, 926; 4, 1.

Die gewöhnlichste Genetivendung aber der Grundformen auf *o* im Lateinischen ist *orum*: *agrôrum*, der



Aecker, *equôrum*, der Pferde, *deôrum*, der Götter. Darin steht das *r* ohne Zweifel für altes *s*, das ergibt sich schon aus den offenbar ganz ähnlich gebildeten Formen auf *ârum*, denen im Altgriechischen ein *ἄων* gegenüber steht, wie in *ἑλλάων* = *silvârum*, der Wälder; im Griechischen wich der alte Zischlaut zwischen den Vocalen, während er im Lateinischen in *r* überging. Ausdrücklich bestätigt wird das aus jenen Formen schon sicher geschlossene *s* aber auch noch durch entsprechende oskische Formen, wie *totvâzum*, der Städte, im Gegensatz zu denen in umbrischen wie dem hier entsprechenden *tutârum* auch ein *r* an die Stelle des alten *s* trat. Weiter darf man hier aber auch anführen, dass im Altindischen sehr viele pronomielle Formen (und mit der Flexion der Pronomina zeigten die griechischen und lateinischen Grundformen auf *o* auch schon im Nominativ des Plurals eine eigenthümliche Uebereinstimmung) vor dem genetivischen *âm* einen noch nicht tiefer erklärten Zischlaut aufweisen, so *taishâm*, derer (männlich und ungeschlechtig), von dem Demonstrativstamm *tâ-*; *yâishâm* (*yâ-*), welcher; *aishâm* (*a-*), derselben; *kaishâm* (*kâ-*), welcher; *anyaishâm* (*anyâ-*), anderer; *amîshâm* (*amî-*), jener. Auch in den entsprechenden gothischen Bildungen haben wir den Zischlaut, namentlich im hinweisenden *þizê* (von *þa-*), der selben, und dann den ganz so flectirten Adjectiven, wie *gôdaize* (*gôda-*), guter, *liubaizê*, lieber, *diupaizê*, tiefer. Jenem weichen Zischlaut *z* entspricht noch unser *r* in Pluralgenetiven wie *der*, *jener*, *aller*, *guter*, *lieber*. Vielleicht dürfen wir zu weiterer Erklärung jenes aus altem *s* entstandenen *r* in *equôrum* (aus *equôsum*), der Pferde, *agrôrum* (aus *agrôsum*), der Aecker, auch noch ein anderes anführen. Im Altindischen ist der gewöhnliche Ausgang des pluralen Genetivs von Grundformen auf *a* nicht einfaches *âm* (wie es in den älteren Denkmälern allerdings auch bisweilen vorkömmt: *daivâm*, der Götter, aus *daivâ-âm*), sondern *ânâm*: *daivânâm* (*daivâ-*), der Götter, *âjranâm* (*âjra-*), der Aecker. Nun ist nicht daran zu denken, dass, wie doch gewöhnlich angenommen wird, hier ein eitles *n* zwischen die Vocale eingeschoben sei, vielmehr scheinen die genannten Genetive noch auf uralte volle Grundformen mit dem Nasal hinzuweisen, wie denn nach Benfeys An-

sicht ja alle Grundformen auf *a* aus uralten auf volles *ant* abgestumpft sind. Ebenso enthalten ohne Zweifel die statt der späteren einfach auf *ás* ausgehenden in den Weden nicht ungewöhnlichen Pluralnominative auf *ásas* in dem innern *ás* noch uralte Ausgänge der Grundformen, so dass also *daivásas*, Götter, Rigv. 1, 3, 8; 1, 3, 9; 1, 3, 7, in *daivás-as* zu zertheilen sein würde und namentlich nicht nach der gewöhnlichen doch gewiss seltsamen Auffassung das Pluralsuffix zweimal enthielte. So begegnen zum Beispiel noch *putrásas*, Söhne, Rigv. 3, 53, 7, später *putrás*; *mártásas*, die Sterblichen, Rigv. 5, 9, 1; *putásas*, gereinigte, Rigv. 1, 3, 4; *aímásas*, hülfreiche, Freunde, Rigv. 1, 3, 7; *útásas*, unterstützte, Rigv. 1, 8, 2 und 3; *saumásas*, Somatränke, Rigv. 1, 5, 5; *víprásas*, Weise, Rigv. 1, 8, 6; *pánthás púrviásas*, alte Pfade, Rigv. 1, 35, 11. Auf die nach Benfey's Vermuthung allen spätern Grundformen auf *a* zu Grunde liegende alte Form *ant* würde sich nun ebenso wie das aus den Genetiven entnommene *án-* (*án-ám*), so auch das aus den Nominativen herausgelöste *ás-* (*ás-as*) lautlich sehr wohl zurückführen lassen. Man würde darnach auch etwaige alte Genetive auf *ás-ám* vermuthen können und denen würden die lateinischen auf *órum* lautlich genau entsprechen. Wir wollen aber diese schwierigen Untersuchungen über den Ursprung der den lateinischen Genetiven auf *orum* mit Zischlaut zu Grunde liegenden Formen hier nicht weiter verfolgen.

Während den lateinischen Genetiven auf *órum* die der griechischen Grundformen auf *o* überall nur ein einfaches *ων*, nirgend ein etwa längeres *ώων* (aus *ώσων*), gegenüberstellen, ist, wie schon oben bemerkt wurde, bei den Grundformen auf altes *á* die Bildung des pluralen Genetivs im Griechischen und Lateinischen offenbar ganz übereinstimmend und wir dürfen zum Beispiel für *ἔλων*, alt *ἔλάων* = *silvârum*, der Wälder, unbedenklich eine griechisch-lateinische Form *sulvâsôm* aufstellen. Bei Homer ist jenes alte *áων* (aus *áσων*) noch die ganz gewöhnliche Form und findet sich zum Beispiel in *μουσάων*, der Musen, il. 1, 604; *μελισσάων ἄδινάων*, der summenden (?) Bienen, il. 2, 87; *ἐρχομενάων*, der kommenden, il. 2, 88; *κλισιάων*, der Zelte, il. 2, 91; 208; 464; *πολλάων*, vieler, il. 2, 117; *θεάων*, der Göttinnen,

il. 4, 6; *τάων*, der, il. 4, 46; 54; *ἐγχειάων*, der Lanzen, il. 5, 167; *ώκειάων*, schneller, il. 4, 500; *μελαινάων*, schwarzer, il. 4, 191; *αἰφειγενετιάων*, ewiger, il. 2, 400; *αἰχμητιάων*, der Lanzenschwinger, il. 3, 49; *ἀσπιστάων*, der beschildeten, il. 4, 90. Die homerische Sprache hat indess auch schon mehrfach die zusammengezogene Form *ων*, die in unsern Ausgaben allerdings als *έων* aufzutreten pflegt, das dann mit Synizese gelesen werden soll, und zwar in folgenden Fällen: *βουλων* (Bekker *βουλέων*), der Rathschläge, il. 1, 273; 12, 236; *εφειμων* (Bekker *εφειμέων*), der Aufträge, il. 1, 495; od. 4, 353; *εδρων* (Bekker *εδρέων*), der Sitze, il. 1, 534; 581; od. 13, 56; *πολλων*, vieler, il. 2, 131; 9, 544; od. 4, 813; *κεφαλων*, der Köpfe, il. 3, 273; *μελαινων*, schwarzer, il. 4, 117; *σων εφειμων*, deiner Aufträge, il. 5, 818; *πασων*, aller, il. 9, 330; 18, 431; od. 4, 608; 723; 20, 70; 22, 443; *απασων*, aller, od. 8, 284; *αγορων*, der Versammlungen, il. 9, 441; *αρων*, der Flüche, il. 9, 566; *κριθων*, der Gerste, il. 11, 69; *οπλων*, der Hufe, il. 11, 536; 20, 501; *αυτων*, der selben, il. 12, 424; *των πρωτων* (Bekker *των πρωτέων*), der ersten, il. 5, 656; *θυμοραιοτων*, lebenszerstörender, il. 16, 591; 18, 220; *φριζων*, der Wurzeln, il. 21, 243; *πηγων*, der Quellen, il. 21, 312; *αργεννων*, weisser, il. 18, 529; *Αθηνων*, der Stadt Athen, od. 3, 278; *καιρουσων δδθονων* (Bekker *καιρουσέων δδθονέων*), Ahrens *καιρουσέων δδθονέων*), vom dichtgeketteten Gewebe, od. 7, 107; *κρηνων*, der Quellen, od. 10, 350; *ναντων*, der Schiffer, od. 9, 138; *νυμφων*, der Nymfen, od. 12, 318; *πληγων*, der Schläge, od. 17, 283; *κνυροαισιτων*, der Hundsfiegen, od. 17, 300; *θυρων*, der Thüren, od. 21, 47; *ψυχων*, der Seelen, od. 22, 245; *ωτειλων*, der Wunden, od. 24, 189. Geschrieben findet sich dieses durch Zusammenziehung der Vocale *α* und *ω* gebildete *ων*, das auch die gewöhnliche attische Form wurde, in den Homerausgaben schon bei noch vorhergehendem Vocal, so in *Σκαιων πυλάων*, des skäischen Thores, il. 6, 307; *τρυφαλειων*, der Helme, il. 12, 239; *κλισιων*, der Zelte, il. 23, 112; *παρειων*, der Wangen, il. 24, 794; od. 4, 198; 223; 11, 529; 16, 190; *Μαλειων*, des Vorgebirgs Maleiai, od. 19, 187. Die jüngere ionische Form, in der das alte *α* vor *ω* sich stark zu *ε* verkürzte und so erhielt, ist bei Homer sehr selten, wir



finden sie in *πυλέων* ἐξ, aus dem Thor, il. 7, 1; *πυλέων*, des Thors, il. 12, 340, und *ἐκτὸς θυρέων*, ausserhalb des Thors, od. 21, 191. — Im Lateinischen sind den Bildungen wie *terrârum*, der Länder, *filîarum*, der Töchter, auch die der nur selten auftretenden Pluralgenetive von Grundformen auf *é* ganz ähnlich, wie *rêrum*, der Dinge, *diêrum*, der Tage.

Die Grundformen auf *i* fügen in der homerischen Sprache das *ων* einfach an: *πολίων*, der Städte, il. 1, 125; 2, 117; 131; 3, 400; 5, 744 ff.; *ὄφίων*, der Schafe, il. 3, 198; 18, 529; od. 9, 167; 441; 443 ff. Statt des letzteren begegnet mit Zusammendrängung der Vocale auch oft *οἰῶν*, so il. 11, 678; 696; 15, 523; 18, 588 ff. Anschliessen darf man hier auch noch das fragende *τέων*, welcher, il. 24, 387; od. 20, 192, für das od. 6, 119 und 13, 200 einsilbiges *τῶν* (Bekker *τέων*) gebraucht wird, und das damit gebildete *ὄτεων*, welcher, od. 10, 39; der Singularnominativ *τίς*, wer, sowie das ungeschlechtige *τί* (aus *τίδ*), was, zeigen deutlich die Grundform *ti-*. Auch das Attische hat noch viele Bildungen wie *πορτίων*, der Rinder, die meisten Grundformen auf *i* aber zeigen hier im Pluralgenetiv den Ausgang *εων*, wie *πόλεων*, der Städte, das zunächst aus *πόλεῖων* sich bildete, wie aus der vorhergehenden Darstellung sich bereits ergibt. Im Lateinischen schliesst sich das genetivische *um* auch an das auslautende *i*, es ist aber dazu gleich wieder zu bemerken, dass manche Grundformen, die wir nach andern Bildungen als auf Consonanten ausgehend ansehen dürfen, doch im Pluralgenetiv auch jenes *i* zeigen, dagegen andre, die wir doch als auf *i* ausgehend annehmen möchten, vor dem genetivischen *um* jenen Vocal nicht zeigen. Für jetzt genügt, einige Formen auf *i-um* anzugeben: *hostium*, der Feinde; *imbrium*, der Regengüsse, Enn. trag. 146; *utrium*, der Schläuche; *navium*, der Schiffe; *turrium*, der Thürme; *avium*, der Vögel, Enn. ann. 97; *marium*, der Meere; *forium*, der Thür; *milium*, der Tausende; *montium*, der Berge; *noctium*, der Nächte; *arcium*, der Burgen; *nivium*, der Schneegestöber; *ossium*, der Gebeine; *virium*, der Kräfte; *marium*, der Mäuse, Cicero nat. deor. 2, 63; *cohortium*, der Schaaren; *laudium*, der Lobeserhebungen, Cicero Philipp. 2, 12 (sonst *laudum*); *civitatium*, der Staaten,

Tacitus ann. 4, 14, sonst auch *civitatium*; *voluptatium*, der Vergnügungen, Livius 7, 38; *necessitatium*, der Bedürfnisse, Livius 9, 8; *simultatium*, der Feindschaften, Livius 9, 38; *sapientium*, weiser, Sallust Cat. 11, 8; *locupletium*, reicher, Sall. Cat. 21, 2; *felicitium*, glücklicher; *rapacium*, räuberischer; *velocium*, schneller; *artificium*, der Künstler, Quintilian 7, Anfang.

Ebenso fügt das Lateinische an Grundformen auf *u* das genetivische *um* einfach an: *fructuum*, der Früchte; *artuum*, der Glieder; *acuum*, der Nadeln; *cornuum*, der Hörner; *gruum*, der Kraniche, Lucr. 4, 181; 910; *manuum*, der Hände, Lucr. 2, 1165; *alivuum*, der Vögel, Lucr. 2, 928; 5, 801; 1039; 1078; 6, 1216. Die ganz entsprechenden Bildungen sind auch im Griechischen sehr gewöhnlich: *νεκίων*, der Todten, il. 1, 52; 8, 491; 10, 199; 343; 387 ff.; *συνών*, der Schweine, il. 11, 679; od. 10, 239; 11, 131 ff., dafür *ύών*, od. 14, 525; 15, 39; *γενίων*, der Kinbacken, il. 23, 688; *γούνων* (aus *γούων*), der Kniee, il. 1, 407; 512; 557; 6, 45 ff.; *δούρων* (aus *δορύων*), der Speere, il. 22, 243; od. 17, 384. Insbesondere die Adjective haben das schon mehr erwähnte *εF* statt des *υ*, so in *πολέFων*, vieler, il. 5, 691; 15, 680; 16, 398 ff.; *λυγέFων*, laut töpender, il. 13, 334; 14, 17; 15, 620; od. 3, 289; *ήμίσεFων*, der halben, od. 4, 464. Mit Zusammenziehung dieser ursprünglich durch *F* getrennten Vocale begegnen schon *πολῶν* (Bekker *πολέων*), vieler, il. 16, 655, und auch *πελέκων* (Bekker *πελέκων*), der Beile, od. 19, 578; 21, 76; 421. Ganz eigenthümlich steht, wenigstens nach der gewöhnlichen Auffassung, die ihn zu *έυ-*, gut, stellt, der Genetiv *έάων*, der Güter, das il. 24, 528 im Gegensatz zu *δώρων κακῶν*, böser Gaben, steht, od. 8, 325 aber in der die Götter näher bezeichnenden Verbindung *δωτήρες έάων*, Geber der Güter, und od. 8, 335 mit unmittelbar vorhergehendem *δῶτορ*, o Geber der Güter, vom Hermeias gesagt. Benfey hat diesen Ausdruck längst zusammen gestellt mit dem auffällig ähnlichen altindischen *dātūras vāsūnām*, Geber der Güter (von den Göttern), in dem die ungeschlechtige Grundform *vāsu-*, Gut, steckt, die nach eigenthümlich indischer Weise vor dem genetivischen *ām* den Nasal eintreten liess. Diesem *vāsu* könnte das homerische *έυ* (aus *Fεσύ*), gut, wohl entsprechen, wenn auch der ent-

schiedene (nur nicht il. 24, 528: δὲ ἐάων) Mangel des anlautenden *F* befremdet, der sich aber vielleicht aus dissimilirendem Einfluss eines alten an die Stelle jenes Zischlauts im Innern zunächst getretenen Hauchs erklärt (*Fεσύ*, *Fεϛύ*?). Dass nun aber der Pluralgenetiv nicht ἐέ*Fων* (wie πολέ*Fων*, vieler) oder etwa ἐή*Fων* (wie der Singulargenetiv ἐή*Fος*, des guten, il. 1, 393; 15, 138; 19, 342; 24, 422; 550; od. 14, 505 und 15, 450 möchte erwarten lassen), sondern ἐάων (ἐά*Fων*?) lautet, ist höchst auffallend und erklärt sich kaum genügend aus dem noch vorhergehenden Vocal. Da ist doch vielleicht ein sonst nicht nachweisbares weibliches ἐά, das Gut, anzusetzen, dem il. 24, 528 auch gar nicht bestimmt widerspricht, wie man doch meist annimmt, da dem hier nah vorhergehenden ungeschlechtigen δάρων κακῶν, böser Gaben, das ἐάων sehr wohl ganz selbstständig substantivisch gegenüber stehen könnte. Der lange Vocal, das η, zeigt sich wieder bei den Wörtern mit dem Nominativ εὐς : βασιλή*Fων*, der Fürsten, il. 1, 176; 2, 98; 8, 236 ff.; Φωκή*Fων*, der Foker, il. 2, 517; 525; 15, 516 ff.; τοκή*Fων*, der Eltern, il. 3, 140; 15, 663 ff.; ἱππή*Fων*, der Rosselenker, il. 11, 51; 746; οὐρή*Fων*, der Maulthiere, il. 10, 84 (verworfenener Vers); ἀριστή*Fων*, der Ersten, il. 9, 396; od. 11, 227; Φοική*Fων*, der Diener, od. 14, 4; 16, 303. Mit kurzem Vocal tritt neben dem schon genannten τοκή*Fων*, der Eltern, auch auf τοκέ*Fων*, il. 15, 660 und 21, 587. Im Attischen ist der fragliche Vocal durchaus kurz, wie in βασιλέων, der Könige, ἱππέων, der Reiter. Wir reihen noch an νη*Fῶν*, der Schiffe, il. 2, 152; 154; 493; 576; 713, neben dem auch sehr oft mit kurzem Vocal auftritt νε*Fῶν*, wie il. 1, 48; 2, 91; 135; 208 ff.; βο*Fῶν*, der Stiere, il. 8, 231; 240; 11, 548; 550 ff.; auch das im Innern verkürzte υἱῶν, der Söhne, il. 21, 587; 22, 44 und od. 24, 223.

Von consonantisch ausgehenden Grundformen mögen genannt sein μακάρων, der seligen, il. 1, 339; πλεόνων, mehrerer, il. 5, 673; 12, 412; χηνῶν, der Gänse, il. 2, 460; Ἀχαιαίδων, der Achäerinnen, il. 5, 422; 424; πατέρων, der Väter, il. 4, 405; 6, 209 ff.; θυγατρῶν, der Töchter, il. 2, 715; 3, 124; 6, 252; κρατών, der Köpfe, od. 22, 306; 24, 185; κεράων (für altes κεράτων), der



Hörner, il. 17, 521; od. 3, 439; 19, 566; ganz ähnlich *κρεφάων* (Bekker *κρειῶν*), des Fleisches, il. 11, 551; 12, 300; 17, 660; od. 1, 141; 5, 57; 87; 9, 9; 14, 28; 456; 15, 334; 507; 16, 49; 17, 258; 412, und mit Vocalzusammenziehung *κρεφῶν* od. 15, 98; *τεράων*, der Götterzeichen, il. 12, 229; *δεπάων*, der Becher, il. 7, 480; *διφοιρεφέων* (aus *-τρεφέσων*), der himmelernährten, il. 2, 98; *τεκέων* (aus *τεκέσων*), der Kinder, il. 3, 301; *ὄρέων*, vom Gebirge, il. 8, 410; 11, 196; *ἐκ λεχέων*, aus dem Lager, il. 11, 1; *ἀνεμοσκεπέων*, windabwehrender, il. 16, 224; *φεπέων*, der Worte, il. 20, 249; *θύεων*, der Opfergaben, od. 15, 261. Mit langem Vocal erscheint *δυσαφήων*, gefährlich wehender, od. 13, 99. Bisweilen hat der Zwang des Verses im Homer das *ε* und *ω* auch zu *ῶ* zusammengedrängt, wo die Ausgaben wieder die störende Schreibweise glauben festhalten zu müssen; so in *ἐριθηλῶν* (Bekker *-θηλέων*), üppig grünender, il. 5, 90; *σιηθῶν* (Bekker *σιηθέων*) *ἐκ-*, aus der Brust, il. 10, 95; *ἐνφεργῶν* (Bekker *ἐνφεργέων*), der Wohlthaten, od. 4, 695; 22, 319; *κερδῶν* (Bekker *κερδέων*), des Gewinns, od. 8, 164; *ἀλσῶν* (Bekker *ἀλσέων*), von den Hainen, od. 10, 350; *τευχῶν* (Bekker *τευχέων*), der Waffen, od. 11, 554. Im Attischen finden wir diese Zusammenziehung überall, so in *γενῶν* (aus *γενέων*, *γενέσων* = *generum*), der Geschlechter, *σαφῶν*, deutlicher, und sonst.

Für das Lateinische ist nur die schon erwähnte Berührung mit den Grundformen auf *i* hier besonders beachtenswerth, wie wenn *mūs*, Maus, das doch sonst überall diese einsilbige Grundform zu haben scheint, den Pluralgenetiv *mūrimum*, der Mäuse, bildet, wie von einer Grundform *mūsi-*, die ja auch aus unserm *Mäuse*, alt *mūsi*, noch hervorblickt. Im Uebrigen genügen wenige Beispiele: *pedum*, der Füsse, Enn. trag. 248, = *ποδῶν*; *quadripedum*, der Vierfüssigen, Lucr. 2, 536; *frātrum*, der Brüder, umbrisch ebenso; *caelitum*, der Himmlischen, Enn. trag. 227; 353; *caelestum*, der himmlischen, Lucr. 6, 1274; Enn. epigr. 9; *tempestatum*, der Unwetter, Livius 40, 45; *vatum*, der Seher, Lucrez, 1, 102; 109; *bovm* (für *bovum*), der Rinder, Lucr. 3, 302; *frūgum*, der Früchte, Lucr. 4, 1093; *opum*, der Hülfstruppen, Enn. ann. 168; 404; *parum*, gleicher, Lucr. 2, 723; *mājōrum*, der grösseren; *hominum*, der Menschen; *rēgum*,

der Könige; *sēdum*, der Sitze; *canum*, der Hunde, = *xv rōv*; *juvenum*, der Jünglinge; *senum*, der Alten; *gregum*, der Schaaren; *celerum*, der schnellen; *veterum*, alter; *divitum*, reicher; *alti-volantum*, hochfliegender, Enn. ann. 84; *bālantum*, der Schafe, Enn. ann. 192; *induperantum*, der Gebietenden, Enn. ann. 413; *parentum*, der Eltern, Sallust Cat. 51, 9. Die Participia, insbesondere im mehr adjectivischen Gebrauche, zeigen oft im Pluralgenetiv den Ausgang *ium*, als ginge ihre Grundform auf *i* aus, weniger aber in älterer Zeit und zum Beispiel Lucrez bildet nur den Ausgang *um*: *animantum*, der lebenden Wesen, 1, 4; 194; 350; 1033; 1038; 2, 78 ff.; *parentum*, der Eltern, 1, 598; 2, 605; 664; 4, 1213 ff.; *salūtantum*, der begrüßenden, 1, 318; *meantum*, der Gehenden, 1, 318; *sapientum*, weiser, 2, 8; *bālantum*, der blökenden, 2, 369; *canentum*, der Singenden, 4, 585; 5, 1385; *infantum*, der Kinder, 5, 810; *penni-potentum*, beflügelter, 2, 878; 5, 789; *volantum*, der Fliegenden, 2, 1083; *carentum*, der Entbehrenden, 4, 35; *vēnantum*, der Jagenden, 4, 999; *amantum*, liebender, 4, 1077; 5, 962; *salientum*, der Springenden, 4, 1200. Horaz bietet *fugientum*, fliehender, *carm.* 3, 18, 1; *imminentum*, drohender, 3, 27, 10; *recentum*, frischer, 1, 10, 2. Auch im Altindischen erweist sich die Grundform der entsprechenden Participia durchaus als auf *ant* ausgehend; im Pluralgenetiv büsst sie ihren Nasal ein: *pātātām* (*pātant-*), der fliegenden, *Rigv.* 1, 25, 7; *jāyatām* (*jāyant-*), der Sieger, *Rigv.* 1, 23, 11; 1, 28, 5.

Auch die Fürwörter zeigen im Pluralgenetiv in der Regel deutlich das in Frage stehende Suffix *ων* = *um*, so die vollen homerischen *ἡμείων*, unser, *il.* 5, 258; 20, 120; *od.* 24, 159; 170; *ὑμείων*, euer, *il.* 4, 348; 7, 195; 19, 153; *od.* 21, 318, und *σφείων*, von sich, *il.* 4, 535; 5, 626; 13, 148 und 688, statt deren aber schon etwas häufiger die sind, die das innere *ι* aufgaben und dann die Vocale *ε* und *ω* zu *ῶ* zusammenfließen liessen, wie es auch die attischen Formen haben: *ἡμῶν* (Bekker *ἡμέων*), unser, *il.* 3, 101; 11, 318; 21, 458; *od.* 1, 33; 9, 498; 12, 187; 14, 271; 16, 185; 17, 440; *ὑμῶν* (Bekker *ὑμέων*), euer, *il.* 7, 159; 15, 494; *od.* 13, 7; 20, 351; 22, 219, und *σφῶν* (Bekker *σφέων*), ihrer, *il.* 18, 311; *od.* 3, 134; 20, 348; 24, 381. In der Ver-

bindung *σφῶν αὐτῶν*, ihrer selbst, il. 12, 155 und 19, 302, schreiben die Ausgaben auch so, nicht *σφέων*. Die eigenthümlich lateinischen *nostrî*, unser, *vestrî*, euer, und *suî*, seiner, treten fast auf wie Singulargenitive von abstracten *nostrum*, »das Unsre« oder »das Wir«, und so fort.

### Plural-Dativ (und -Ablativ.)

Für den Dativ und Ablativ des Plurals zeigt das Altindische nur ein Suffix, während doch im Singular beide Casus durchaus aus einander gehalten werden. Mit Bestimmtheit lässt sich noch nicht behaupten, ob hier wirklich eine uralte Gemeinsamkeit der Form vorliegt oder ob etwa erst in späterer Zeit eine Vermengung eingetreten ist. Jenes altindische Suffix aber lautet *bhyas* und findet sich zum Beispiel in *arbhakaibhyas*, den kleinen, Rigv. 1, 27, 13; *âçinaibhyas*, den Alten, Rigv. 1, 27, 13; *vîbhyas*, den Vögeln, Rigv. 4, 26, 4; *sâkhibhyas*, von den Freunden, Rigv. 1, 4, 4; *aparibhyas*, für die folgenden Zeiten, Rigv. 1, 32, 13; *sîndubhyas*, den Strömen, Rigv. 1, 23, 18; *mahâdbhyas*, den grossen, Rigv. 1, 27, 13; *yûvabhyas*, den Jungen, Rigv. 1, 27, 13; *stautribhyas*, den Lobsängern, Rigv. 1, 11, 3; 1, 30, 14; 1, 33, 2; *jaritribhyas*, durch die Lobsänger, Rigv. 1, 30, 10. Sehr oft findet sich in den ältesten Denkmälern auch die Form *bhîas*, wie in *jânaibhîas*, von den Leuten weg, Rigv. 1, 7, 10; *daivaibhîas*, den Göttern, Rigv. 1, 13, 11; *grhaibhîas*, zu den Wohnungen, Rigv. 3, 53, 20; *ântaibhîas*, den Enden, Rigv. 1, 49, 3; *çyainaibhîas*, den Falken, Rigv. 4, 26, 4; *Marûdbhîas*, den Sturmgöttern, Rigv. 1, 64, 1.

Im Lateinischen entspricht jenem Suffix bei seiner Abneigung gegen Hauchlaute im Wortinnern und mit dem Uebergang des alten *a* in *u*, wie er zum Beispiel bekannt ist aus *ferimus* = altind. *bhârâmas*, wir tragen, und dann auch noch mit gänzlicher Verdrängung des *i* oder *j* vor dem folgenden Vocal, wie sie zum Beispiel auch eintrat in *minus*, weniger, aus *minius* (*minjus*), die Suffixform *bus*, die auch den Ablativ und Dativ umfasst, übrigens aber fast ganz auf die Grundform auf *i*, *u*, *ê*,



und Consonanten beschränkt ist. Von den Grundformen auf *o* zeigen unser Suffix, abgesehen von ganz vereinzelt ungewöhnlichen Bildungen auf Inschriften, nur die Wörter *duôbus*, zweien, und *ambôbus*, beiden, von den Grundformen *duo-* und *ambo-*, in denen die Dehnung des Vocals sich mit der ganz entsprechenden in den altindischen Dualdativen *dvâbhyâm* (*dvâ-*), zweien, und *ubhâbhyâm* (*ubhâ-*), beiden, vergleichen lässt. Die gewöhnliche Endung des pluralen Dativs (und Ablativs) der Grundformen auf *o* so wie der Grundformen auf *â* wird weiterhin noch zur Sprache kommen; unter den letzteren findet sich das *bus* nur in den weiblichen *duâbus*, zweien, und *ambâbus*, beiden, und ausserdem in einigen wenigen Wörtern, deren weiblichen Charakter die Sprache so von den männlichen Pluraldativen auf *is* deutlich unterscheiden wollte, insbesondere in *deâbus*, den Göttinnen, neben *deis* oder *diis*, den Göttern, und *filiâbus*, den Töchtern, neben *filis*, den Söhnen. Die übrigen so gebildeten Formen tauchen doch nur sehr vereinzelt auf oder werden aus älterer Zeit angeführt, so *equâbus*, den Stuten (*equis*, den Pferden); *asinâbus*, den Eselinnen (*asinis*, den Eseln); *mûlâbus*, den Mauleselinnen; *dominâbus*, den Herrinnen, *famulâbus*, den Dienerinnen, *servâbus*, den Dienerinnen, *nâtâbus*, den Töchtern, *animâbus*, den Seelen, *libertâbus*, den Freigelassenen, *sociâbus*, den Genossinnen, *nymphâbus*, den Nymfen, *pauçâbus*, wenigen, *puellâbus*, den Mädchen, *portâbus*, den Thoren, *puçicâbus*, den keuschen, *raptâbus*, geraubten, *oleâbus*, Oelbäumen. — Von Grundformen auf *é* begegnen nur *diêbus*, den Tagen, und *rêbus*, den Sachen; die Form *speciêbus*, den Gestalten, tadelt Cicero Topica 7, ebenso wie den Genetiv *speciêrum*, der Gestalten, wie denn überhaupt im Lateinischen von den Grundformen auf *é* nur sehr wenige Pluralformen vorkommen.

Die Grundformen auf *i*, die ebenso wie die auf *u* und die auf Consonanten ihre Dative und Ablative des Plurals durch *bus* bilden, fügen es einfach an: *ndvibus*, den Schiffen, von den Schiffen; *hostibus*, den Feinden, *maribus*, den Meeren, *gentibus*, den Geschlechtern, *foribus*, den Thüren, *milibus*, tausenden, *levibus*, leichten, *quibus*, welchen. Ebenso die Grundformen auf *u*: *acubus*, den Nadeln, *arcubus*, den Bogen, *partubus*, den

Geburten, *lacubus*, den Seen, *pecubus*, den Thieren, *quercubus*, den Eichen, *specubus*, den Grotten, *artubus*, den Gliedern, Enn. ann. 36; Lucr. 1, 260; 3, 7; 620; 644; 4, 632; *subus*, den Schweinen, Lucr. 5, 969; 6, 974; 977, später meist *suibus*. Hierbei ist aber noch zu bemerken, dass die meisten Grundformen auf *u*, ebenso wie es zum Beispiel geschehen ist in *corni-ger* (für *cornu-ger*), gehört, den dunkeln Vocal vor der Endung *bus* zu *i* schwächen, so *manibus* (*manu-*), den Händen, Lucr. 1, 95; *alutibus*, (*alitu-*, wie auch in dem schon genannten Genetiv *alituum*, der Vögel, sich zeigt), den Vögeln, Lucr. 6, 818; *veribus*, den Speeren, Verg. georg. 4, 515; Tacitus ann. 4, 14; *domibus* (*domu-*), den Häusern; *genibus*, mit Knieen, Enn. ann. 354; Lucr. 1, 92. In manchen Formen findet auch ein Schwanken in Bezug auf den fraglichen Vocal Statt, so wird neben dem schon genannten *veribus*, die Speere, auch das alterthümlichere *verubus* angeführt, neben *genibus*, den Knieen, auch noch *genubus*, neben *portibus*, den Häfen, auch noch *portubus*, und anderes.

Von vereinzeltten Formen, wie *būbus* (*bov-*), den Stieren, Lucr. 6, 1131, abgesehen, zeigen alle Grundformen, die man im Lateinischen als consonantisch ausgehend anzusehen pflegt, vor dem Casuszeichen *bus* ein kurzes *i*, das man hier einen Bindevocal zu nennen sich gewöhnt hat. Indessen dürfen wir hier auch wieder darauf hinweisen, dass im Lateinischen die Grundformen auf Consonanten und die auf *i* in fast allen Casusbildungen irgendwelche Vermengung oder Gleichmässigkeit der Behandlung zeigen und es darf daher gar nicht auffallen und kann auch gar nicht von einem ganz neu hergeholten Bindevocal die Rede sein, wenn bei der grossen Empfindlichkeit des Lateinischen gegen zusammenstossende Consonanten bei einer mit *b* anlautenden Casusendung durchgehends statt consonantisch auslautender Grundformen solche auf *i* gebraucht werden. Es ist ja ausserdem hier wieder hervorzuheben, dass wirklich sehr viele Grundformen, die wir als consonantisch ausgehend aufzufassen pflegen, doch ursprünglich einen schliessenden Vocal enthielten, wie denn zum Beispiel *greg-*, Schaar, mit dem Pluraldativ *gregibus*, den Schaaren, dem gleichbedeutenden noch vollern *λόχος* (aus *γλόχος*) entspricht, und anderer-

seits auch zum Beispiel der Pluraldativ *rêgibus*, den Königen, von *rêg-*, dem altindischen *râjabhyas* von einer noch volleren Grundform *râjan-*, König. Weitere Beispiele sind kaum nöthig: *ducibus*, den Führern; *canibus*, den Hunden, *patribus*, den Vätern, *nôminibus*, den Namen; *séminibus*, den Samen, Lucr. 2, 284; *mâjôribus*, den grössern, neben dem im fraglichen Punkte abweichenden altindischen *mâhryaubhyas* (für *mâhryasbhyas*).

Aus der Reihe der Pronomina schliessen sich im Lateinischen hier wohl noch eng an *nôbis* (aus *nôbias?*), uns, und *vôbis* (aus *vôbias?*), euch.

Die griechischen Dative *ἡμῖν*, uns, und *ὑμῖν*, euch, sondern sich ab und enthalten wohl das selbe Suffix mit den altindischen *asmábhyam*, uns, Rigv. 1, 7, 6; 1, 17, 8, und *yushmábhyam*, euch, neben denen in den ältesten Denkmälern auch die Formen ohne schliessendes *m* vorkommen, wie *asmábhya*, uns, Rigv. 1, 10, 8. Dazu stellt sich auch das homerische und auch sonst bei Dichtern vorkommende *σγῖν*, ihnen, il. 1, 73; 253; 2, 78; 251 ff., das unter den bestimmten Bedingungen auch seinen Schlussnasal verliert und dann also *σγί* lautet, wie il. 1, 110; 2, 614; 4, 245; 510 und sonst. Statt des gewöhnlichen *ἡμῖν*, uns, begegnet bei Homer bisweilen auch *ἦμιν* mit verkürztem Vocal in der Schlussilbe, wie il. 17, 415; 417; od. 8, 569; 11, 344; 20, 272. Ausserdem aber finden sich mehrfach auch die Formen *ἄμμιν*, uns, il. 13, 379; od. 12, 375, öfters ohne das schliessende *v* als *ἄμμι*, wie il. 1, 384; 2, 137; 4, 197; 207 ff., und *ὑμμιν*, euch, il. 4, 249; 10, 380; 13, 95 ff., ohne Schlussnasal il. 6, 77; 7, 387; 13, 625 ff., die in Bezug auf die Casusbildung selbst von den vorhingenannten Formen wohl gar nicht abweichen.

Das Griechische hat das Casuszeichen *bhyas* wahrscheinlich ganz eingebüsst und bildet seinen Pluraldativ mittels eines ursprünglich entschieden locativen Suffixes, von dem sogleich die Rede sein wird.

### Plural - Locativ.

Für den Locativ des Plurals zeigt das Altindische durchgehend das Suffix *su*, wie in *râjasu*, in den Köni-



gen, *vāriṣhu* (für *vāriṣu*), in den Wassern, *tāiṣhu* (zunächst für *tāiṣu*), in denen, und sonst. Im Griechischen oder im Lateinischen liegt keine dem *su* genau entsprechende Suffixform vor, da das oft damit gleichgestellte *σi* schon im Vocal entschieden abweicht und sich auch, wie doch einige wohl gemeint haben, noch keinesweges so leicht damit vereinigt, wenn man das altindische *su*, wie man des entsprechenden altbaktrischen *hva* (unter bestimmten Lautverhältnissen *shva*) wegen wohl darf, zunächst auf ein altes *sva* zurückführt. Ein enger Zusammenhang dieser beiden Suffixformen wird allerdings wohl als sehr wahrscheinlich gelten müssen, und wir haben allen Grund auch das Griechische *σi*, und was ihm im Lateinischen entspricht, ein altes Locativsuffix zu nennen. Bei den auch sonst so zahlreichen Berührungen des Dativs und Locativs und der ja auch schon im griechischen Singularativ fast durchgehenden Vertretung durch ein altes Locativsuffix kann es nicht weiter auffallen, dass das alte Suffix des pluralen Dativs, das im Lateinischen jedenfalls beeinträchtigt wurde, wie sich schon oben zeigte und zwar, wie wir weiterhin noch sehen werden, durch das Locativsuffix, im Griechischen fast ganz oder auch ganz, wenigstens in der gewöhnlichen Flexion, verdrängt wurde und überall durch das alte Locativsuffix vertreten, mit dem wir auch innerhalb des Griechischen noch mehrfach blosse Locativbedeutung verbunden sehen, wie zum Beispiel in *κορυφῆσι*, auf den Gipfeln, il. 3, 10; *ὤμοισιν*, auf den Schultern, il. 1, 45; *σῆσι φρεσί*, in deinem Sinn, il. 2, 33; 70 ff.; *Θήβησι*, in Thebä, il. 14, 114; *θύρῳσιν*, an der Thür, draussen, od. 1, 120.

Man darf das in Frage stehende griechische Suffix nicht einfach *σi* nennen; vor der Hand muss sogar die Möglichkeit zugestanden werden, dass der darin unter bestimmten Verhältnissen auftretende Nasal (*σιν*) einen tiefem etymologischen Grund hat; dann aber ist die vollste Form des Suffixes unzweifelhaft das in der homerischen Sprache, die das kurze *σi* (*σιν*) allerdings auch sehr häufig hat, sehr gewöhnliche *εσσι* (*εσσιν*), das in seinem tiefem Grunde uns noch nicht verständlich ist und sich durchaus nicht so leicht abthun lässt, wie manche vermeint haben.

Ausser diesem εσσι (εσσιν) und dem kurzen σι (σιν) begegnet dann aber noch sehr häufig die Form σι (σιν) mit vorausgehendem ι und zwar ausschliesslich bei den Grundformen auf ο und altes â, hier aber auch durchgehends, dass also dann der Locativausgang bei Homer dort οισι (οισιν) und hier ησι (ησιν) ist, welches letztere aus altem αισι hervorging. Bei Homer überwiegen diese vollen Formen über die auf οις und ης ausgehenden bedeutend und da die letztern in den bei Weitem meisten Fällen vor folgenden Vocalen oder auch am Versende stehen, so darf nicht gezweifelt werden, dass die Formen auf οις und ης (attisch αις) nur Verkürzungen aus den vollern auf ι ausgehenden sind. So urtheilt mit Recht auch Georg Gerland, der im neunten Bande der Kuhnschen Zeitschrift (Seite 36 bis 68) besonders für die homerische Sprache die betreffenden Zahlenverhältnisse genauer angiebt, nur nicht genau genug, da zum Beispiel das homerische Wau ganz unberücksichtigt bleibt. Von den sehr zahlreichen homerischen Formen auf οισι (οισιν) und ησι (ησιν) genügt es hier einige zu nennen: οἰωνοῖσι (οἰωνό-), den Vögeln, il. 1, 5; σοῖσι, mit deinen, il. 1, 42; ὤμοισιν, auf den Schultern, il. 1, 45; τοῖσι, unter ihnen, il. 1, 68; 101; ἐφοῖσι (Bekker unrichtig φεοῖσι), in seinen, il. 1, 83; Δαναοῖσιν, den Danaern, il. 1, 97; 109 (ohne Schlussnasal); φειάροισιν, den Genossen, il. 1, 183; ἀταρτηροῖσι, mit feindseligen, il. 1, 223; οὐδανοῖσι, nichtswürdigen, il. 1, 231; Φήλοισι, mit Nägeln, il. 1, 246; ἄλλοισι θεοῖσι, den andern Göttern, il. 8, 437. — κοφίλησιν, den hohlen (Schiffen), il. 1, 26; ὑπεροπλήσι, durch Uebermuth, il. 1, 205; Φῆσιν, in seinen, il. 1, 333; Ἄτρειφίδησιν, den Atriden, il. 2, 762; 7, 351; θεῆσιν, den Göttinnen, il. 8, 305. Verkürzte Formen sind σοῖς, deinen, il. 1, 179; θεοῖς, den Göttern, il. 1, 218; χρυσεῖοις, mit goldenen, il. 1, 246; — κοφίλης, den hohlen (Schiffen), il. 1, 89; Φῆς, durch seine, il. 1, 205; σῆς, deinen, il. 1, 179; ἐν παλάμης, in den Händen, il. 1, 238; Ἄτρειφίδης, den Atriden, il. 7, 374. Diese kürzeren Formen sind auch die der attischen Zeit: τοῖς θεοῖς, den Göttern, ἀγγέλοις, den Boten, σοῖς, deinen. Bei den Grundformen auf α schützte das Attische im Gegensatz zur homerischen Sprache den reinen A-laut auch im Diphthong und zeigt daher den Aus-

gang *αις*: *ταῖς χώραις*, den Gegenden, *κοίλαις*, den hohlen, *πολίταις*, den Bürgern, an Stelle des zu Grunde liegenden *αἰσι*, auf das das homerische *ησι* auch zurückweist.

Bei der fast ganz durchgreifenden Neigung des Lateinischen, schliessende kurze *i* zu zerstören, wie sie zum Beispiel hervorgeht aus Bildungen wie *ferunt*, sie tragen, im Gegensatz zum Griechischen *φέρουσι* und dem hier zu Grunde liegenden griechisch-lateinischen *feronti*, hat im Lateinischen das fragliche Locativsuffix überall sein auslautendes *i* aufgegeben. Wir finden es aber nicht etwa noch in einer ganz durchgehenden Casusbildung, sondern nur noch bei den Grundformen auf *o* und altes *â*, und zwar hier ganz durchgehend bis auf die wenigen oben behandelten Fälle, wo das zugleich dative und ablative *bus* (*ambôbus*, beiden; *filiabus*, den Töchtern) sich auch hier geltend machte, das sonst alle übrigen Plural-Dative und Ablative im Lateinischen bezeichnet. In jenem näher bezeichneten Gebiet ist nun unser altes Locativsuffix durch den Einfluss der sonstigen Ordnung der lateinischen Sprache dem formell ganz abweichenden *bus* ganz gleich gebraucht worden. Sehr beachtenswerth bleibt aber doch, wie bei pluralen Städtenamen die alte Locativbildung auch noch die reine Locativbedeutung zeigt. Was aber noch weiter die äussere Gestaltung jenes alten *οισι* und *αισι* im Lateinischen betrifft, so ist ausser dem Abfall des schliessenden *i* in beiden Fällen gleichmässig der alte Diphthong zu *î* zusammengedrängt, dass nun also ebensowohl die Grundformen auf *o* als die auf altes *â* den pluralen Locativ, der dann ebensowohl auch dativisch und ablativisch gebraucht wird, auf *îs* ausgehen lassen. Die angedeutete Locativbedeutung haben wir noch in Formen, wie *forîs*, an der Thür, draussen; *Cumîs*, in Cumä, Enn. Seite 166; *Athênîs*, in Athen, Cicero off. 3, 22, 87; *Philippîs*, in Filippi; *Esquilîs*, auf dem esquilinischen Berge, Cicero nat. d. 3, 25; *Delphîs*, in Delfi; vereinzelt wird dann auch bei den Formen, die diese Bildung nicht mehr aufweisen, das *bus* locativisch gebraucht, wie in *Sardibus*, in Sarden, Plinius 5, 29, 30; Livius 37, 18; *Gádibus*, in Gades, Lucr. 11, 608. Weitere Formen auf *îs* anzugeben ist kaum nöthig: *agrîs* = *ἀγροῖσι*, *ἀγροῖς*, den Aeckern, *equîs* = *ἵπποισι*, *ἵπποις*, den Pferden; *foliîs* = *φύλλοισι*;



*φύλλοις*, den Blättern; *aliis* = *ἄλλοισι*, *ἄλλοις*, andern; *silvis* = *ἔλαιοι* (homerisch), *ἔλαις*, den Wäldern, wornach man ein griechisch-lateinisches *sulvāisi*, in den Wäldern, würde ansetzen dürfen.

Ohne über die Entstehung des vollen Suffixes *εσσι* (*εσσιων*), von dem im Lateinischen keine Spur vorhanden ist, neues vermuthen zu wollen, beschränken wir uns hier darauf, den Umfang seines Gebrauchs und dann zum Vergleich auch den des kürzeren *σι* aus der homerischen Sprache vollständig darzulegen. Während sich das besprochene *σι* (*σιν*) mit vorhergehendem *ι* auf die Grundformen auf *ο* und auf altes *â* beschränkt, ist das alte *εσσι* und dann das kürzere *σι* über alle übrigen Grundformen ausgebreitet und namentlich auch die auf die Vocale *ι* und *υ*. Von den Grundformen auf *ι* bieten sich nur: *πολίεσσιων*, den Städten, od. 21, 252; 24, 355; *ὄφιεσσιων*, den Schafen, il. 5, 137; 6, 424; 10, 486; od. 6, 132; 17, 472, dafür mit Verdrängung des innern *ι* *ὄφεσσι* il. 6, 25; 11, 106; od. 9, 418; mit anderer Verkürzung *ἴρισι*, Regenbogen, il. 11, 27. — Auch von Grundformen auf *υ* begegnen nicht sehr viele Formen: *νεκίεσσι*, Todten, il. 5, 397; 10, 349; 15, 118 ff.; *σύεσσι*, den Schweinen, il. 12, 146; od. 13, 407; 14, 25 ff., dafür *ῥεσσι*, od. 13, 410; 14, 8; 372 ff.; *σταχίεσσιων*, den Aehren, il. 23, 598, dafür *ἄσταχίεσσιων* il. 2, 148; *γονύεσσι* (aus *γονύεσσι*), den Knieen, il. 9, 488; 17, 451; 569; *δοῦρεσσι* (aus *δορύεσσι*), den Speeren, il. 12, 303; od. 8, 528; mit Verkürzung *γένυσσιων*, den Kinnbacken, il. 11, 416; *πίτυσσι*, den Fichten, od. 9, 186; *νέκυσσιων*, den Todten, od. 11, 569; 22, 401; 23, 45. Noch in anderer Weise verkürzt sind *πελέκεσσι* (aus *πελέκεφεσσι*), mit Aexten, il. 13, 391; 15, 711; 16, 484; *πολέεσσι* (aus *πολέφεσσι*), vielen, il. 13, 452; 17, 236; 308. Die volleren Formen liegen vor in *πολέφεσσι*, vielen, il. 5, 546; 12, 399; 15, 258; 16, 262 ff.; *ταχέφεσσι*, den schnellen, il. 8, 339; 20, 189; 21, 564 ff. Daneben nennen wir *ἄριστήφεσσιων*, den Ersten, il. 1, 227; 5, 206; 7, 184; 9, 334; 421 ff.; ferner *βόφεσσιων*, den Stieren, il. 2, 481; 7, 474; 11, 674; 12, 105 ff.; *νήφεσσιων*, den Schiffen, il. 1, 71; 2, 175; 688; 4, 239; 7, 229; 8, 166 ff. und dafür mit kurzem Vocal *νέφεσσιων* il. 3, 46; 240; 440; 13, 333; 14, 51; 15, 409 ff.; auch *ιᾶφεσσιων*, mit Stei-

nen, il. 3, 80; 24, 798; od. 6, 267; 10, 211 ff. Ange-  
reicht sein mögen hier auch noch *Τρώεσσι*, den Troern,  
il. 1, 408; 509; 521; 5, 810; 834; 6, 110 und sonst  
sehr oft; *ἠρώεσιν*, den Kämpfern, il. 2, 483; 579; 13,  
346; 16, 144; 19, 391 ff.; *δμώεσιν*, den Dienern, od.  
6, 71; 11, 431; 14, 80 ff.

Von den Grundformen auf Consonanten, unter denen  
auch die mit *F* aus dem Nächstvorhergehenden hätten  
ihre Stelle finden dürfen, führen wir die auf Kehl-laute,  
und dann Lippenlaute zuerst auf: *Θρήκεσσι*, den Thra-  
kern, il. 6, 7; *Αἰθίκεσσι*, den Aethikern, il. 2, 744;  
*Κιλίκεσσι*, den Kilikern, il. 6, 397; *κηρύκεσσι*, den He-  
rolden, il. 2, 50; 442; 9, 10; 23, 39; od. 2, 6 ff.; *φυ-  
λάκεσσι*, den Wächtern, il. 10, 58; 10, 127; 180 ff.; *σάρ-  
κεσσι*, dem Fleisch, il. 8, 380; 13, 832; *μυλάκεσσι*, mit  
Mühlsteinen, il. 12, 161; *Φοιήκεσσιν*, mit Ringen, il. 24,  
269; *Φαιήκεσσι*, den Fäaken, od. 5, 386; 6, 241; 270 ff.;  
*σφήκεσσι*, Wespen, il. 16, 259; *σνυλάκεσσι*, jungen Hun-  
den, od. 20, 14; — *αἴγεσσι*, Ziegen, il. 10, 486; *τενί-  
γεσσι*, Grillen, il. 3, 151; *ταννπιτερύγεσσι*, breitgefügel-  
ten, il. 12, 237; *πιτερύγεσσιν*, mit Flügeln, il. 2, 462;  
od. 2, 149; — *ὄνιγεσσι*, in den Krallen, il. 8, 248; 12,  
202; 220 ff.; — *Δολόπεσσι*, den Dolopern, il. 9, 484;  
*μερόπεσσι*, den sterblichen (?), il. 2, 285; *γύπεσσιν*, den  
Geiern, il. 11, 162; *σκολόπεσσιν*, mit Pfählen, il. 12, 55;  
15, 344; 18, 177; od. 7, 45; *Κυκλώπεσσι*, den Kyklopen,  
od. 1, 71; 9, 125; 357; 510; *Αἰθιοπέσσιν*, den Aethio-  
pen, od. 5, 287; *ρίπεσσι*, mit Rohrgeflecht, od. 5, 256. —  
An Te-laute trat das *εσσι* in *κτεάτεσσι*, den Besitzungen,  
il. 5, 154; 6, 426; 9, 482 ff.; *Κουρήτεσσι*, den Kureten,  
il. 9, 551; *Κρήτεσσι*, den Kretern, il. 3, 230; 4, 251;  
od. 14, 205; 234; 382; *ἱμάντεσσι*, mit Riemen, il. 8, 544;  
*πάντεσσι*, allen, il. 9, 121; 528; 10, 173 ff.; *Γιγάντεσ-  
σιν*, den Giganten, od. 7, 59; *ἀκονόντεσσι*, den hören-  
den, od. 1, 352; *Χαρίτεσσιν*, den Chariten, il. 17, 51;  
*Αἰφάντεσσι*, den beiden Aias, il. 4, 273; 280; 12, 353;  
17, 668; 707; *μιμνόντεσσι*, den bleibenden, il. 2, 296;  
*σπενδόντεσσιν*, den eilenden, il. 17, 745; *κλαιόντεσσι*, den  
weinenden, od. 12, 311; daneben genannt sein mögen  
*τεράεσσι* (aus *τεράτεσσι*), den Zeichen, il. 4, 398; 408;  
6, 183 ff.; *κεράεσσι* (aus *κεράτεσσι*), den Hörnern, il. 13,  
705; od. 19, 563; — *πόδεσσι*, den Füßen, il. 3, 407;

10, 346; 11, 476; 16, 809; 17, 27; 18, 599 ff.; *ὠκινόδεσσι*, den schnellfüßigen, il. 2, 383; 23, 504; *εἰλιπόδεσσι*, den schleppfüßigen, il. 6, 424; 16, 488; *νεφάδεσσι*, Schneeflocken, il. 3, 222; *νεκάδεσσι*, in Leichenhaufen, il. 5, 886; *ἀνδραπόδεσσι*, für Knechte, il. 7, 475; *σπιλάδεσσι*, den Klippen, od. 3, 298; 5, 401; *παῖδεσσι*, den Kindern, od. 3, 381; 5, 394; 11, 431 ff.; *ἀγκαλίδεσσι*, in Armen, il. 18, 555; 22, 503; *ἐπηγκενίδεσσι*, mit Brettern, od. 5, 253; *πραπίδεσσι*, mit Kunstfertigkeit, il. 1, 608; 18, 380; 482; 20, 12 ff.; *κληΐδεσσι*, den Ruderbänken, od. 12, 215; *λιθάδεσσι*, mit Steinen, od. 14, 36; 23, 193; *σανίδεσσι*, den Thürflügeln, od. 21, 137; 164. Hieneben stellen wir das eigenthümliche pronomielle *τοῖςδεσσι*, denen, il. 10, 462; od. 2, 47; 165; 13, 258, in dem man gewöhnlich wunderbar genug das adverbelle *δέ*, aber, für wieder flectirt hält; — *κορύθεσσι*, mit Helmen, il. 7, 62; 14, 372; 17, 268 ff.; *δρνίθεσσι*, Vögeln, il. 17, 757; 22, 303.

Auch an den Nasal hat sich das *εσσι* sehr oft angeschlossen, so in *κύνεσσι*, den Hunden, il. 1, 4; 12, 41; 23, 183 ff.; *Μυρμιδόνεσσι*, den Myrmidonen, il. 1, 180; 16, 12; 15; 65 ff.; *πλεόνεσσι*, mehreren, il. 1, 281; 325; 13, 739 ff.; *ἀκτίνεσσι*, den Strahlen, il. 10, 547; od. 11, 16; *ἡγεμόνεσσι*, den Führern, il. 12, 87; 13, 801; 16, 198; *κανόνεσσι*, mit Querstäben, il. 13, 407; *Παφλαγόνεσσι*, den Paflagonen, il. 13, 661; *λιμένεσσι*, den Häfen, il. 23, 745; *σιαμίνεσσι*, mit Querhölzern, od. 5, 252; *δαιτυμόνεσσι*, den Schmausenden, od. 7, 102; 22, 12; *Κικόνεσσι*, den Kikonen, od. 9, 39; 47; *περικτιόνεσσι*, den Umwohnenden, il. 18, 212; 19, 109; *ἡμόνεσσι*, den Gestaden, od. 5, 156; *Φάρνεσσι*, den Schafen, il. 16, 352; *Κεφαλλήνεσσι*, den Kefallenen, od. 24, 378. — Grundformen auf *ο* liegen vor in *χείρεσσι*, mit den Händen, il. 3, 271; 367; 5, 559 ff.; *μακάρεσσι*, seligen, il. 1, 599; 5, 340; 819 ff.; *ἀνδρεσσι*, Männer, il. 5, 546; 874; 6, 397 ff.; *Φοάρεσσι* (Bekker *Φώρεσσι*), den Gattinnen, il. 5, 486; *δορυθήρεσσι*, mit Tragbändern, il. 11, 31; *κηρεσσι-φορήτους*, von Keren herbeigeführt, il. 8, 527; *θυγατέρεσσι*, den Töchtern, il. 15, 197; *θήρεσσι*, wilden Thieren, od. 5, 473; 14, 21; *μνηστήρεσσι*, den Freiern, od. 1, 91 (*μνηστήρεσσι* ἀποφειπέμεν; Bekker hat *μνηστήρεσσι* ἀπειπέμεν); 2, 395; 15, 315; 16, 410 ff. — Die



einzig hiehergehörige Bildung von einer Grundform auf  $\lambda$  ist  $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\sigma\sigma\iota$ , mit Salz, od. 11, 123 und 23, 270.

Sehr häufig schliesst sich das volle  $\epsilon\sigma\sigma\iota$  an Grundformen auf den Zischlaut und zwar fast nur solche mit dem bestimmten Ausgang  $\epsilon\varsigma$ , die dann das  $\varsigma$  vor dem folgenden Vocal natürlich einbüßen müssen und also den Ausgang  $\acute{\epsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota$  zeigen. Wie wenig Werth die mehrfach wiederholte Erklärung der Casusformen auf  $\epsilon\sigma\sigma\iota$  aus ursprünglicher Anfügung des einfachen  $\sigma\iota$  an Grundformen auf  $\epsilon\varsigma$  ( $\epsilon\sigma\sigma\iota$ ) und dann spätem Weiterumsichgreifen dieses Ausgangs hat, zeigt sich grade in jenem Ausgang  $\acute{\epsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota$  (aus  $\acute{\epsilon}\sigma\epsilon\sigma\sigma\iota$ ) am besten, worin eine Wiederholung des Suffixes  $\epsilon\varsigma$  annehmen zu wollen doch sehr bedenklich bleiben muss. Die homerische Sprache bietet von diesen Bildungen auf  $\acute{\epsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota$ :  $\text{Γεπέεσσιν}$  (aus  $\text{Γεπέεσεσσιν}$ ), mit Worten, il. 1, 304; 582; 2, 75 und sonst häufig;  $\text{λεχέεσσιν}$  (aus  $\text{λεχέεσεσσιν}$ ), in Betten, il. 3, 448; 21, 124; 22, 87 ff.;  $\text{τεκέεσσι}$ , den Kindern, il. 3, 160; 4, 162; 12, 221 ff.;  $\text{τελέεσσιν}$ , Schaaren, il. 7, 380; 11, 730; 18, 298;  $\text{διηνεκέεσσι}$ , mit weithinreichenden, il. 12, 134; od. 14, 437;  $\text{διφοιτρεφέεσσι}$ , den himmelernährten, il. 5, 463; od. 5, 378;  $\text{βελέεσσιν}$ , mit Geschossen, il. 5, 622, 11, 576; 589 ff.;  $\text{δυζμενέεσσι}$ , übelwollenden, il. 5, 488; 6, 453; 10, 193 ff.;  $\text{νεφέεσσιν}$ , den Wolken, il. 5, 867; od. 5, 293; 303 ff.;  $\text{θυνέεσσιν}$ , Opfergaben, il. 6, 270; 9, 499;  $\text{ὄχεεσσι}$ , dem Wagen, il. 5, 722; 18, 231;  $\text{πρυλέεσσι}$ , Fusskämpfern, il. 5, 744; 21, 90;  $\text{ξιφέεσσι}$ , mit Schwertern, il. 7, 273; 16, 337; 17, 530;  $\text{ὄμηγερέεσσι}$ , den versammelten, il. 15, 84;  $\text{ἐυρραφέεσσι}$ , wohlgenäheten, od. 2, 354; 380;  $\text{κατωρυχέεσσι}$ , mit eingegrabenen, od. 6, 267; 9, 185;  $\text{ἐυστρεφέεσσιν}$ , mit wohlgedreheten, od. 9, 427;  $\text{σπέεεσσι}$  (Bekker  $\text{σπήεσσι}$ ), in der Grotte, od. 9, 400; 10, 404; 424; 16, 232;  $\text{σακέεσσι}$ , den Schilden, od. 14, 477;  $\text{ἀρτεμέεσσι}$ , wohlbehaltenen, od. 13, 43;  $\text{μελέεσσι}$ , den Gliedern, od. 13, 432;  $\text{ἰθαιγενέεσσιν}$ , den ebenbürtigen, od. 14, 203;  $\text{ἀχέεσσι}$ , Schmerzen, od. 19, 167;  $\text{Φρακέεσσι}$ , mit den Lumpen, od. 19, 507; —  $\text{δεπάεσσιν}$  (aus  $\text{δεπάσεσσιν}$ ?), mit Bechern, il. 1, 471; 3, 295; 4, 3 ff.

Die kürzere und ohne Zweifel wirklich verkürzte Bildung, aus der einfach ein Suffix  $\sigma\iota$  ( $\sigma\iota\nu$ ) abzulösen zu sein scheint, die in späterer Zeit und namentlich

im Attischen allein noch besteht, hat die homerische Sprache auch schon sehr häufig und zwar in den folgenden Wörtern, die wir den vorhergehenden wieder ganz entsprechend nach dem Ausgang der Grundformen anordnen. Von Grundformen auf *ι* darf man wohl das pronomielle *σγίσιν*, ihnen, il. 1, 368; 2, 93; 206 ff. hier nennen; ausserdem nur *ἐπάλξεσιν* (*ἐπαλξι-*), an Brustwehren, il. 22, 3, und *οἴεσιν* (*οἴφι-*), den Schafen, od. 15, 386, für das Ahrens *οἴεσσ'* vorschlägt. Etwas häufiger sind die hierher gehörigen Bildungen von Grundformen auf *ν*: *ὄφρυσι*, mit den Brauen, il. 1, 528; 9, 620; 13, 88 ff.; *σοσί*, den Schweinen, il. 5, 783; 7, 257; od. 14, 14; *δάκρυσι*, mit Thränen, il. 9, 570; 23, 16; 24, 162 ff.; *δροσί*, Eichen, il. 14, 398; od. 9, 186; *ἰχθύσιν*, den Fischen, il. 19, 268; 21, 122; 24, 82 ff.; *ἔρινίσι*, den Rachegöttinnen, od. 20, 78; mit abweichender Bildung *πώσι*, in der Heerde, od. 4, 413; *πολέσιν* (für volles *πολέφεσιν*), vielen, il. 4, 388; 9, 73; 10, 262; 11, 688; *ὄξεσιν* (für *ὄξέφεσιν*), scharfen, il. 12, 56; 15, 711, und auch *θαμέσιν*, mit häufigen, od. 5, 252, von einer vermuthlichen Grundform *θαμν-*, die auch durch die häufige weibliche Pluralform *θαμεῖαι* erwiesen wird und weiter noch durch den Comparativ *θαμννιότεραι* bei Hesychios. Dazu stellen sich auch *βασιλεῦσι*, den Fürsten, il. 2, 214; 247; 3, 270 ff.; *ἰππεῦσιν*, den Roselenkern, il. 4, 301; 322; 11, 720 ff.; *τοκεῦσιν*, den Eltern, il. 4, 476; 477; 15, 439 ff.; *οὔρεῦσι*, den Maulthieren, il. 24, 716; *ἀμφορεῦσι*, in Krügen, od. 2, 290; 349; 379 ff.; *βοφεῦσιν*, mit Riemen, od. 2, 426; 15, 291; *άλιεῦσι*, Schiffern, od. 24, 419; ferner *βουσί*, den Rindern, il. 5, 161; 6, 424; 7, 333 ff., und das sehr häufige *νηυσί*, den Schiffen, il. 1, 26; 170; 179; 344; 415; 421 ff., mit der Nebenform *ναυσι-* in Zusammensetzungen wie *ναυσί-κλυτος*, schiffberühmt, od. 8, 191; 369 ff. Daneben nennen wir hier auch noch *Τρωσί*, den Troern, il. 2, 40; 160; 176; 304 ff., und *δμωσί*, den Dienern, od. 17, 389, so wie auch *υἰάσι*, den Söhnen, il. 5, 463; 24, 248; 546 ff. — Unter den consonantisch auslautenden Grundformen stellen wir wieder die auf Kehllaute ausgehenden voran: *γυναιξί*, den Frauen, il. 4, 162; 6, 323; 21, 483; od. 4, 751 ff.; *φέλιξιν*, den schwerwandelnden (?), il. 12, 293; *φάλαγξιν*, den Reihen, il. 13,

145; *σύριγι*, mit Flöten, il. 18, 526; *θριξι*, mit den Haaren, il. 23, 135; *Φαίηξι*, den Fäaken, od. 7, 62. Grundformen auf Lippenlaute treten aus hiehergehörigen Bildungen gar nicht heraus, dagegen zahlreiche, die auf Te-laute ausgehen, die selbst natürlich vor dem folgenden Zischlaut immer eingebüsst werden: *ἀσπίσι* (*ἀσπίδ-*), den Schilden, il. 3, 135; 7, 62; *χορωνίσιν* (*χορωνίδ-*), den geschnäbelten, il. 1, 170; 2, 297; 392 ff.; *κληΐσιν* (*κληΐδ-*), den Ruderbänken, il. 16, 170; 24, 318; od. 2, 419 ff.; *πολυκλήΐσι* (*-κλήΐδ-*), vielberuderten, il. 2, 74; 175; 13, 742; *παισί*, Kindern, il. 2, 337; 4, 28; 6, 283 ff.; *ποσσί* (aus *ποδ-σί* oder noch aus vollem *πόδεσσι*?), Füßsen, il. 2, 784; 3, 13; 6, 228 ff., dafür *ποσί*, il. 5, 745; 6, 505; 8, 339 ff.; *κῆμασι* (*κῆματ-*), dem Besitz, il. 3, 70; 91; 9, 400 ff.; *Φείμασιν*, mit Gewändern, il. 3, 392; *τάπησι*, auf Decken, il. 9, 200; od. 10, 12; *ὄρνισι* (*ὄρνιθ-*), Vögeln, il. 7, 59; *ἀψίσι* (*ἀψίδ-*), den Maschen, il. 5, 487; *ἄρμασι* (*ἄρματ-*), auf dem Wagen, il. 4, 366; 5, 199; 8, 402 ff.; *γούνασι* (*γόνφατ-*), den Knien, il. 5, 370; 408; 6, 92 ff.; *δούρασιν* (*δόρφατ-*), mit Speeren, il. 21, 162; *δάμασι*, im Hause, il. 6, 221; 23, 89; od. 21, 33; *ποικίλμασιν*, mit Schmucksachen, il. 6, 294; od. 15, 107; *προσώπασι* (*πρόσωπατ-*), mit Blicken, il. 7, 212; *πελειάσι* (*πελειάδ-*), Tauben, il. 5, 778; *κρέφασιν*, mit Fleisch, il. 8, 162; 12, 311; *ὄμμασι*, den Augen, il. 10, 91; od. 5, 492; *κράσιν*, den Häuptern, il. 10, 152; *Φειδόσι*, wissenden, il. 10, 250; 23, 787; *κέρασιν*, den Hörnern, il. 10, 294; od. 3, 384; 426 ff.; *ἔγκασι*, in die Eingeweide, il. 11, 438; *κῆμασι*, in den Wogen, il. 12, 28; od. 3, 91; 5, 54 ff.; *οὔασι*, mit Ohren, il. 12, 442, dafür *ὠσίν* (oder *οὔασ'*?) od. 12, 200; *μεμαῶσιν*, den strebenden, il. 12, 218; *ιλλάσιν*, mit Stricken, il. 13, 572; *ἡμασιν*, an Tagen, il. 23, 891; *νεφέησι*, Jungfrauen, il. 18, 418; *δέρμασιν*, in Schläuchen, od. 2, 291; *πώμασιν*, mit Deckeln, od. 2, 353; *ἄλμασιν*, im Springen, od. 8, 103; *νοήμασι*, in Gedanken, od. 6, 183; 8, 548; *χάρισι*, von Ammuth, od. 6, 237; *πείρασι*, an den Enden, od. 9, 284; *χρήμασι*, den Schätzen, od. 12, 258. Dazu stellt sich auch das auffallende *Φανάκτεσιν*, den Herren, für das Ahrens *Φανάκτεσσ'* vorschlägt; daneben nennen wir auch *ιοίσδεσι*, denen, od. 10, 268; 21, 93. Neben dem Zischlaut wurde



ausser dem Te-laut auch noch ein vorhergehender Nasal der Grundform ausgedrängt in *πᾶσι* (*πάντ-*), allen, il. 1, 5; 283; 288; 289; 471 und sonst oft; *ἅπασιν*, allen, il. 12, 271; 16, 291; *ξύμπασιν*, allen, od. 3, 57; *ἱμάσιν* (*ἱμάντ-*), mit Riemen, il. 5, 727; 10, 262; 475 ff.; *λείονσι*, Löwen, il. 5, 282; 7, 256, dafür *λέουσι* il. 22, 262; *μηιούσιν*, den beschliessenden, il. 7, 45; *χαίεουσι*, den verlangenden, il. 9, 518; *ὀδοῦσιν*, mit Zähnen, il. 11, 114; 175; *Γιγᾶσιν*, den Giganten, od. 10, 120.

Auch einfaches *ν* im Auslaut der Grundformen wird vor folgendem *σ* ganz eingebüsst: *φρεσί* (*φρέν*), im Sinn, il. 1, 55; 107; 297; 333 ff.; *ἄρειόσιν* (*ἄρειον-*), mit vorzüglicheren, il. 1, 260; *πλείόσιν*, mehreren, il. 10, 106; od. 12, 196; 19, 168; *κρείσσοσι*, mit stärkeren, il. 21, 486; *Μήοσιν*, den Meonen, il. 2, 864; *ποιμέσιν*, den Hirten, il. 3, 11; *δαίμοσιν*, zu den Göttern, il. 6, 115; 23, 595; *ἀπιῆσι*, ungeflügelten, il. 9, 323; *τρῆρῶσι*, schüchternen, il. 5, 778; *κυσί*, den Hunden, il. 11, 325; 12, 303; 17, 127 ff.; *λιμέσιν*, den Häfen, il. 12, 284; od. 19, 189; *ἄξοσι*, den Achsen, il. 16, 378; *διδυμάοσιν*, den Zwillingen, il. 16, 672; 682; *χιτῶσιν*, Leibröcken, il. 21, 31; *ἀκτίσιν*, mit Strahlen, od. 5, 479; 19, 441; *ἐρμίσιν*, den Pfosten, od. 8, 278. Für *Φίνεσιν*, in den Sehnen, il. 23, 191, ist vielleicht zu lesen *Φίνεσσ'*. An vorausgehendes *ρ* schloss sich das *σ* in: *χερσί*, den Händen, il. 1, 14; 77; 463; 2, 374 ff.; *φηρσίν*, mit wilden Thieren, il. 1, 268; *θηρσί*, wilden Thieren, od. 24, 292; *θηρητῆρσι*, jagenden, il. 11, 325; 12, 41; *φρυτῆρσι*, in den Zugseilen, il. 16, 475; *κρητῆρσι*, in Krügen, od. 1, 110; 20, 253; *μνηστῆρσι*, den Freiern, od. 1, 114; 118; 154; 254 ff.; *ληφιστῆρσιν*, Räubern, od. 16, 426; 17, 425; *λαμπιτῆρσιν*, Leuchtern, od. 18, 343; ein *α* trat durch Lautumstellung vor das *σ* in *ἀνδράσι*, den Männern, il. 1, 151; 261; 2, 122; 3, 6 ff., und *ἀστράσι*, den Sternen, il. 22, 28; 317. Vereinzelt steht die Bildung *χείρεσι*, mit den Händen, il. 20, 468.

Die Grundformen auf *ς* lassen sehr oft das Suffix *σι* einfach antreten und zeigen dann den Ausgang *εσσι*: *λέχεσσι*, Betten, il. 3, 391; od. 1, 440; *βέλεσσιν*, mit Geschossen, il. 1, 42; 13, 555; *σιγήθεσσιν*, in der Brust, il. 1, 83; 189; 2, 142; 388; 4, 152; 208 ff.; *ὄρεσσι*, im Gebirge, il. 1, 235; 5, 523; 12, 146 ff.; *Γέπεσσιν*,

mit Worten, il. 1, 223; 519; 2, 277; 3, 388 ff.; *ψεύδεσσι*, Lügen, il. 4, 235; 21, 276; 23, 576; od. 14, 387; *ἰέκεσσι*, Kindern, il. 5, 71; 535; 13, 176 ff.; *τείχεσσι*, den Mauern, il. 7, 135; *μέλεσσι*, in Gliedern, il. 11, 669; 23, 191; 24, 359; od. 11, 394 ff.; *νέφεσσι*, Wolken, il. 13, 523; *ἄφεικέσσι*, mit schmählichen, il. 2, 294; *καταπρηνέσσι*, mit raschen, il. 15, 114; 398; od. 13, 199; 19, 467; *σάκεσσι*, mit Schilden, il. 17, 354; od. 16, 474; *βένθεσσι*, in den Tiefen, il. 1, 358; 18, 36; *τεύχεσσι*, in Rüstungen, il. 23, 131; od. 24, 496; *πελάγεσσι*, in den Fluthen, od. 5, 335; *ῥήγεσσι*, auf Teppichen, od. 20, 141; *δέπασσι*, mit Bechern, il. 15, 86. Sehr häufig ist aber auch vor dem auf die eben betrachtete Weise unmittelbar sich anfügenden *σι* das auslautende *ς* der Grundform ganz ausgedrängt und damit der Ausgang *εσι* (*εσιν*) gebildet, der im Attischen der gewöhnliche ist. Die homerische Sprache weist ihn auf in *φέπεσσι* (*φέπες-*), mit Worten, il. 1, 77; 150; 211; 2, 73 ff.; *ἄνθεσι*, auf den Blumen, il. 2, 89; 9, 542; *τεύχεσσι*, der Rüstung, il. 3, 29; 4, 419; 5, 450 ff.; *δυζμενέσσι*, übelwollenden, il. 3, 51; *ὀνείδεσι*, mit Schelten, il. 3, 438; *σάκεσι*, mit Schilden, il. 4, 282; 17, 268; od. 14, 479; *ἔγχεσι*, mit Lanzen, il. 4, 282; 7, 62; 13, 147; 14, 26 ff.; *ἔντεσι*, in Rüstung, il. 5, 220; 6, 418; 11, 731; 13, 331 ff.; *σιγήθεσσι*, in der Brust, il. 4, 430; 6, 65; 11, 100 ff.; *οὐρεσσι*, im Gebirge, il. 4, 455; 5, 52; 11, 479 ff.; dazu *δρεσί-τροφος*, im Gebirge ernährt, il. 12, 299; 17, 61; od. 6, 130; 9, 292; *τείχεσι*, den Mauern, in *τειχεσι-πλήτια*, Mauererstürmer, il. 5, 31; *τάρφεσσι*, im Dickicht, il. 5, 555; 15, 606; *κήθεσι*, mit Sorgen, il. 10, 106; od. 15, 399; 19, 378; *βέλεσσι*, mit Geschossen, il. 11, 657; od. 16, 277; *διηνεκέσσι*, mit weithinreichenden, il. 12, 297; *βένθεσι*, in den Tiefen, il. 13, 21; 32; od. 17, 316; *ξίφεσσι*, mit Schwertern, il. 13, 147; 14, 26; 15, 278; 712 ff.; *νεφέχεσι*, mit neugeschärften, il. 13, 391; 16, 484; *χείλεσσι*, mit den Lippen, il. 15, 102; od. 1, 381; 18, 415; 20, 268; *ποδώχεσσι*, schnellfüßigen, il. 23, 262; *χαλκήρεσσι*, mit erzbeschlagenen, il. 17, 268; 18, 534; 20, 258 ff.; *κεύθεσι*, in den Tiefen, il. 22, 482; od. 24, 204; *κέρδεσσι*, mit List, il. 23, 515; od. 13, 299; *ἄλγεσι*, in Schmerzen, il. 24, 568; od. 5, 83; 157 ff.; *σπέεσι* (alle Ausgaben: *σπέεσσι*), in der Grotte, od. 1, 15; 73;

4, 403; 5, 155; 9, 30; 114; 23, 335; *ἀναιδέσι*, den schamlosen, od. 1, 254; 13, 376; 20, 29 ff.; *ἀΦολλέσιν*, den versammelten, od. 13, 165; *ἄγγεσιν*, in Gefässen, od. 2, 289; 9, 248; *κώεσιν*, in Vliessen, od. 3, 38; 20, 142; *κήμεσιν*, unter die Scheusale, od. 4, 452; *ἀνδραχθέσι*, mit mannbelastenden, od. 10, 121; *ἕχνεσι*, auf Spuren, od. 17, 317; *Φράξεσιν*, mit Lumpen, od. 18, 66; 22, 488; *ἐρχεσι*, im Gehege, od. 21, 238; 384; *ιαννήξεσιν*, mit langgeschärften.

### Plural - Instrumental.

Das Altindische bildet seine sämtlichen Pluralinstrumentale durch das Suffix *bhis*, das mit dem oben schon besprochenen dativen und ablativen *bhyas* und zum Beispiel auch mit dem schon früher genannten *bhyâm*, das Dative, Ablative und Instrumentale des Duals bildet, offenbar eng zusammenhängt, wenn auch der tiefere Grund ihrer Bildung uns noch nicht klar ist, und das sich zum Beispiel findet in *mâyābhis*, mit Täuschungen, Rigv. 1, 11, 7; *ūtībhis*, mit Hülfen, Rigv. 1, 7, 4; *agnībhis*, mit Feuern, Rigv. 1, 26, 10; *mandībhis*, mit erfreuenden, Rigv. 1, 9, 3; *abhidyubhis*, durch lichtvolle, Rigv. 1, 6, 8; *gaūbhis*, mit Kühen, Rigv. 1, 7, 3; 1, 16, 9; *ārvadbhis*, mit Rossen, Rigv. 1, 27, 9; *pravādbhis*, über Abhänge, Rigv. 1, 33, 6; *āstrībhis*, durch Schleuderer, Rigv. 1, 8, 4; *viçvāibhis*, mit allen, Rigv. 1, 9, 1; 1, 26, 10; *viçvāibhis daivāibhis*, mit allen Göttern, Rigv. 1, 14, 1; *daivāibhis*, mit den Göttern, Rigv. 1, 1, 5; *taībhis*, auf denen, Rigv. 1, 35, 11; *pūrvāibhis*, von Alten, Rigv. 1, 1, 2; *çūraibhis*, durch Helden, Rigv. 1, 8, 4; *vājāibhis*, durch Opfer, Rigv. 1, 3, 10; *stāvāibhis*, mit Lobgesängen, Rigv. 1, 9, 3. Statt der letztgenannten Formen auf *aibhis*, die alle auf Grundformen mit schliessendem *a* zurückweisen, bilden diese letztern im spätern Altindischen plurale Instrumentale mit dem aus *aibhis* durch Zusammendrängung entstandenen Ausgang *āis*: *viçvāis* mit allen, *daivāis*, mit Göttern, *tāis*, mit denen, bei denen also von einem etwaigen ganz neuen Suffix durchaus nicht die Rede sein darf.



Während Casusbildungen durch das Instrumental-Suffix *bhis* im Lateinischen gar nicht mehr auftreten, ist nicht ganz unmöglich, dass einige griechische Formen ihnen noch genau entsprechen, nämlich die schon unter dem Instrumental des Singulars aus der homerischen Sprache vollständig aufgezählten Bildungen auf *φιν* und *φι*, in so fern sie dem Plural angehören, wie *ναῦφιν*, den Schiffen, von den Schiffen, il. 2, 794; 12, 225; 18, 305 ff., das dann dem altindischen *nāubhīs*, mit den Schiffen, genau entsprechen würde, oder *ποτυληδονόφιν*, an den Saugnäpfchen, od. 5, 433. Der schliessende griechische Nasal würde dann dem altindischen Zischlaut ungefähr ebenso gegenüberstehen, wie etwa in Formen wie *φέρομεν*, wir tragen, im Verhältniss zum altindischen *bhārāmas*, wir tragen. Da es nicht ganz wahrscheinlich ist, dass die griechischen obengenannten Bildungen des Singulars auf *φιν* oder *φι* und die ebenso ausgehenden pluralen auch im Grunde ganz übereinstimmen, so liesse sich denken, dass bei der vermutheten Uebereinstimmung der letztern mit den altindischen Pluralinstrumentalen auf *bhis* die singularen bei den auch sonst vielfach sich zeigenden Berührungen zwischen dem Dativ und Instrumental in ihrem Suffix genau übereinstimmten mit altindischen Dativen, wie *tūbhyam*, dir, *māhyam* (aus *mābhyam*), mir, *asmūbhyam*, uns, *yushmābhyam*, euch. Da würde es auch für das Nebeneinanderhergehn der Formen auf *φιν* und *φι* unter den bestimmten Bedingungen nicht ohne Bedeutung sein, dass auch die eben genannten altindischen Bildungen, wie schon oben angedeutet wurde, in den ältesten Denkmälern sehr oft ohne den schliessenden Nasal auftreten. Es würde im Verhältniss vom griechischen *φιν* zum altindischen *bhyam* völlige lautliche Uebereinstimmung sehr wohl statt finden können, da die alte Silbe *ya* (oder *ia*) auch sonst sehr oft zu blosser *i* geschwächt ist, wie zum Beispiel in dem schon Seite 64 angeführten *πρίν*, früher, das aus *πρίον* (mit altem Vocal *πρίαν*) hervorging. Wäre aber diese Gleichstellung des singularen *φιν* mit dem altindischen dativen *bhyam* die richtige, so möchte dadurch für das pluralische *φιν* wohl die lautlich ebensowohl mögliche mit dem vorhin behandelten dativischen *bhyas* noch als wahrscheinlicher sich

ergeben, als die schon für möglich gehaltene mit dem instrumentalen *bhis*.

Vielleicht lassen sich mit der Zeit noch bestimmtere Anhaltspuncte gewinnen, um hier sicher zu entscheiden, was ich jetzt noch nicht wage.

---

---

Göttingen,

Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

(W. Fr. Kaestner.)

---

## **Inhalt.**

Nominativ, Seite 5; Vocativ, 15; Accusativ, 19; Genetiv, 26; Ablativ, 32; Dativ, 39; Locativ, 45; Instrumental, 53.

Dual-Nominativ (-Vocativ und -Accusativ), 59; Dual-Dativ (und -Genetiv), 62.

Plural-Nominativ (und -Vocativ), 65; Plural-Accusativ, 75; Plural-Genetiv, 83; Plural-Dativ (und -Ablativ), 93; Plural-Locativ, 96; Plural-Instrumental, 108.

---















LaL.Gr  
S4137e

6493

Author Schweizer-Sidler, Heinrich

Title Elementar- und Formenlehre der lateinischen  
Sprache für Schulen.

DATE. NAME OF BORROWER.

# University of Toronto Library

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED



